

on 12.3.7. A
1875 56/651

Rigasches

Gesangbuch

für

Kirche, Schule und Haus.

1882
5-A [1907]

Sechste Auflage.

Uxküll.

Riga, 1875.

Druck und Verlag von W. F. Häcker,
privilegirtem Stadtbuchdrucker.

- Est A



Daß das Rigasche Evang.-~~land~~ Stadt-Consistorium Nichts gegen den beabsichtigten wiederholten Abdruck dieses Gesangbuchs einzuwenden hat, wird hierdurch attestirt.

Riga Stadt-Consistorium, den 16. November 1874.

N. Büngner,
Präsident.

(L. S.)

E. H. Hausmann,
Secretair.

Von der Censur erlaubt. Riga, den 18. November 1874.

ESTICA A-393 6

33469519

I n h a l t.

	Nummer
I. Allgemeine Gebetslieder	1—30
A. Lob- und Danklieder	1—15
B. Bitt- und Fürbittlieder	16—30
II. Lieder für Sonntags- und Festtags-Gottes- dienste	31—209
A. Allgemeine Sonntagslieder	31—48
1. Eingangslieder	31—41
2. Schlußlieder	42—48
B. Festlieder	49—209
1. Adventslieder	49—61
2. Weihnachtslieder	62—77
3. Lieder bei'm Jahreswechsel	78—88
4. Epiphaniastlieder	89—93
Lied auf die Darstellung Jesu im Tempel	94
5. Bußtagslieder	95—101
6. Lieder auf das Fest Mariä Verkündigung	102—103
7. Passionslieder	104—135
8. Lieder vom Begräbniß Christi	136—142
9. Ofterlieder	143—163
10. Himmelfahrtslieder	164—173
11. Pfingstlieder	174—186
12. Lied auf das Fest Johannis des Täufers	187
13. Lieder auf das Erntefest	188—192
14. Lieder auf das Reformationsfest	193—197

	Nummer
15. Lieder auf das Todtenfest	198—201
16. Lieder auf Staatsfeste und auf Feste des Kaiserhauses	202—209
III. Von Gottes Wesen und Eigenschaften	210—230
IV. Von Gottes Werken und Wegen	231—246
Engel	243—244
V. Der Menschen Sünde und ihre Erlösung durch Jesum Christum	247—283
1. Sündenfall. Elend der sündigen Menschen. Sehnsucht nach dem Heil	247—255
2. Gottes Gnadenrathschluß	256—258
3. Vollziehung der Erlösung durch Jesum Christum (Jesulieder)	259—283
VI. Der heilige Geist, sein Werk und seine Gaben	284—310
VII. Die Kirche des Herrn und ihre besonderen Feierstunden	311—428
1. Die Kirche des Herrn.	311—336
Missionslieder	325—336
2. Das Wort Gottes	337—351
Lieder bei Bibelfeiern	347—351
3. Das Gebet	352—359
4. Von der heiligen Taufe	360—368
a. Ueber die Taufe	360—362
b. Bei der Taufe eines Kindes	363—367
c. Bei der Taufe eines Israeliten	368
5. Von der Confirmation	369—375
6. Beichtlieder	376—394
7. Abendmahlslieder	395—410
Nach der Feier des heiligen Abendmahls	407—410
8. Trauung	411—417
Vor der Trauung	411—414
Nach der Trauung	415—417

	Nummer
9. Synodalsfeier	418—420
10. Ordination und Introduction	421—424
11. Bei Einweihung einer Kirche	425—428
VIII. Früchte des Christenglaubens	429—550
1. Liebe zu Gott und Christo	429—440
2. Nachfolge Christi	441—446
3. Geistliches Wachen und Kämpfen	447—454
4. Christliche Weisheit	455—456
5. Tägliche Erneuerung und Heiligung	457—474
6. Nächstenliebe	475—487
7. Gebrauch der Zunge	488
8. Gebrauch der Zeit	489—492
9. Gebrauch der Einsamkeit	493—495
10. Keuschheit und Mäßigkeit	496—498
11. Gebrauch zeitlicher Güter	499—502
12. Demuth	503—504
13. Wahrhaftigkeit	505—506
14. Geduld und Vertrauen auf Gott in Anfechtung und Trübsal (Kreuz- und Trostlieder)	507—538
15. Selbiger Friede der Kinder Gottes	539—550
IX. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten	551—628
1. Hausstand. Eheleute. Altern	551—557
2. Kinder. Schule	558—566
3. Wittwen	567
4. Hohes Alter	568—569
5. In Krankheit	570—575
6. Am Geburtstag	576
7. Berufslieder	577—580
8. Reise- und Schifffahrtslieder	581—584
9. In allgemeiner Noth	585—588
10. Morgenlieder	589—608
11. Tischlieder	609—610
12. Abendlieder	611—622
13. Am Schluß der Woche	623—624
14. Jahreszeiten	625—628

	Nummer
X. Des Christen Hoffnung	629—705
1. Vom Tode	629—653
2. Begräbnislieder . . .	654—679
3. Auferstehung und Gericht	680—690
4. Ewiges Leben	691—705
Schlußlied	706

Handbuch zum kirchlichen und häuslichen Gottesdienst	Seite 583—672
I. Ordnung des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen . . .	= 585—592
Beilage A. Antiphonien für Festtage .	= 593—595
Beilage B. Antiphonien für andere Got- tesdienste	= 595—598
II. Perikopen oder Schrifttexte	= 598—601
1) Alter Jahrgang	= 598—600
2) Neuer Jahrgang . . .	= 600—601
III. Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi	= 602—624
IV. Gebete	= 624—672
1. Gebete für alle Tage	= 624—627
2. Morgen- und Abendgebete	= 627—639
3. Tischgebete	= 640—641
4. Festgebete	= 641—652
5. Beichte und Communion . . .	= 653—661
6. Gebete in Trübsal, Krankheit und in der Nähe des Todes	= 662—672

Lieder-Register.

A.

	Nummer
Abendmahlsliturgie	395
Abschied will ich dir geben	650
Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ	316
Ach, bleib mit deiner Gnade . . .	16
Ach Gott, gib du uns deine Gnad	26
Ach Gott, laß dir befohlen sein. .	557
Ach Gott und Herr	379
Ach Gott, verlaß mich nicht. . .	28
Ach Gott vom Himmel, sieh . . .	318
Ach Jesu, gib mir sanften	481
Ach laß mich weise werden. . . .	455
Ach lieber Gott, behüte mich. . .	559
Ach sieh ihn dulden, bluten, . . .	126
Ach treuer Gott, ich ruf zu dir . .	501
Ach Vater, schenk um Jesu. . . .	457
Ach! wenn ich dich, mein Gott . .	433
Ach wie hat das Gift der.	247
Allein Gott in der Höh.	211
Allein zu dir, Herr Jesu Christ . .	378
Alle Menschen müssen sterben, . .	629
Alle Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit	630
Alles ist an Gottes Segen	242
Alle Welt, was lebt und wehet . .	608
Allwissender! vollkommner Geist .	221
Als ein heiliges Vermächtniß . . .	128
Amen! deines Grabes Friede . . .	142
Amen! sprech ich voller Glauben .	48
Am Grab des Christen singet . . .	656
Am Grabe stehn wir stille.	664
Am Kreuz erblaßt, der Marter- laß	136
Am Delberg weiß ich eine Stätte .	115

Nummer

An des Mittlers Kreuz zu denken .	104
An diesem Tag frohlocken wir . .	170
An dir allein, an dir hab ich ge- sündigt	392
Arme Wittwe, weine nicht	567
Auf allen unsern Wegen.	18
Auf, auf, ihr Reichsgenossen . . .	58
Auf Christi Himmelfahrt allein . .	166
Auferstehn, ja auferstehn	680
Auf Gott und nicht auf meinen . .	510
Auf, ihr Christen, laßt uns singen	162
Auf, ihr Streiter, durchge- drungen	449
Auf, Jünger Jesu, freuet euch . . .	165
Auf meinen lieben Gott	516
Auf, meine Seele, sei erfreut. . . .	50
Auf, Seele, auf und säume nicht . .	89
Auf will ich von Sünden stehen . .	390
Aus Gnaden soll ich selig	257
Aus irdischem Getümmel	259
Aus meines Herzens Grunde	592
Aus tiefer Noth laßt uns	96
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir . .	376

B.

Bedenke, Mensch, das Ende	687
Befiehl du deine Wege	508
Begrabt den Leib in seine Gruft . .	654
Bei dir, Jesu, will ich bleiben . .	443
Bis hieher hat mich Gott	80
Bleib, Jesu, bleib bei mir	569
Brich an, du schönes Morgen- licht	607
Brich aus, mein Herz, im	188
Bricht ein Menschenherz	676

	Nummer
Bringt frohen Dank	77
Bringt her dem Herrn Lob	10
Brunn alles Heils, dich ehren	216

C.

Christ fuhr gen Himmel	164
Christi Blut und Gerechtigkeit	309
Christ ist erstanden	143
Christ lag in Todesbanden....	144
Christ, unser Herr, zum Jordan	360
Christus, der ist mein Leben ...	641
Christus ist erstanden Von des	158
Christ, wenn die Armen...	482

D.

Denk' ich der Dornenkrone....	118
Dank, Dank sei dir für dein ...	408
Danket, danket Gott mit Freu-	
den	407
Darf sich der Mensch zu richten	487
Das ist die rechte Liebestreue ..	462
Das walte Gott, der helfen ...	579
Dein Heil, o Christ, nicht zu ..	354
Dein Reich ist nicht von dieser	270
Dein treues Auge hat	595
Der am Kreuz ist meine Liebe..	135
Der du bist drei in Einigkeit...	215
Der du der Menschenfinder ...	253
Der du, Herr Jesu, Ruh und ..	140
Der du zum Heil erschienen ...	333
Der ersten Unschuld reines Glück	251
Der Glaub ist eine Zuversicht..	301
Der Heiland kommt zum.....	686
Der heilige Geist ist kommen ...	65
Der Herr der Ernte winket....	671
Der Herr fährt auf gen Himmel	167
Der Herr, in dessen Güte....	43
Der Herr ist Gott und keiner ..	217
Der Herr ist mein getreuer Hirt	230
Der im Heiligthum du wohnest	426
Der Mittler stirbt	138
Der Mond ist aufgegangen....	612
Der Trennung Last liegt schwer	697
Des heiligen Geistes Gnade ...	177
Des Jahres schöner Schmuck ..	627
Des Lobes Graun, des Grabes	668
Dich preiset deine Christenheit	628

	Nummer
Die Augen Aller blicken	609
Die auf der Erde wallen	640
Die Christen gehn von Ort....	658
Die Gnade sei mit Allen ..	706
Die Kirche Christi, die er.....	312
Die Last des Tages ist vollbracht	613
Die liebe Sonne weicht von ..	622
Die Nacht ist hin, wach auf	603
Die Nacht nunmehr vergangen	600
Dies ist der Tag, den Gott....	63
Dies ist der Tag, zum Segen.	31
Dies ist die Nacht, da mir ..	62
Die Seele ist dazu geboren...	246
Die Sonne stand verfinstert	141
Die Sonne senkt sich nieder	616
Die Sünden sind vergeben	310
Die Welt kommt einst zusammen	689
Die Zeit flieht hin, und immer	492
Dir dank ich für mein Leben...	235
Dir, dir, Jehonah, will ich ..	352
Dir ewge Treue zu geloben	369
Dir jauchzet froh die Christen-	
heit	175
Du bist in die Welt gekommen	283
Du Geist der Gnad und	285
Du, Gott, du bist der Herr....	87
Du, Herr, den Alles ehret ...	208
Du Hüter meines Lebens	561
Du mein Heiland, du mein ..	434
Du meines Lebens Leben	123
Durch Adams Fall ist ganz. ..	248
Durch viele Noth und Plagen ..	568
Durch kummervolle Tage	86
Du reichster Trost der Armen ..	587
Du Schöpfer zarter Liebe	555
Du sollst in allen Sachen	577
Du, Vater deiner.....	432

E.

Ein Christ kann ohne Kreuz... 517
Eine Heerde und Ein Hirt ... 327
Ein' feste Burg ist unser Gott 193
Ein Herz und eine Seele war.. 486
Ein Lämmlein geht und trägt.. 114
Ein lieblich Loos ist uns gefallen 540
Ein Morgen ist uns aufgegangen 168
Ein reines Herz, Herr, schaff 498

	Nummer
Eins ist Noth! dies Eine gieb.	364
Eins ist Noth! o Herr, dies....	260
Einst folgt ich in der Sünde...	546
Et, wie so selig schläfst du....	663
Er gab und nahm.....	678
Erhalt uns deine Lehre.....	351
Erhalt uns, Herr, bei deinem..	314
Erhalt uns, Herr, dein theures	422
Erhalt uns, Herr, die Dbrig-	
keit	203
Erheb, o meine Seele.....	594
Erheb, o Seele, deinen Sinn	467
Erhöre, Gott, erhöre das Flehn	372
Erinnre dich, mein Geist	146
Er lebt, der Herr der Herrlich-	
keit	145
Erneure mich, o ewiges Licht..	465
Erweck uns, Herr, in deiner.	44
Es eilt der letzte von den Tagen	489
Es folgt dem Gottes Segen...	415
Es ist das Heil uns kommen...	300
Es ist die Nacht gekommen....	619
Es ist noch eine Ruh vorhanden	
Für	691
Es ist noch eine Ruh vorhanden;	
Auf	692
Es jauchze laut die weite Welt.	70
Es lag die ganze Welt....	187
Es klagt der Schmerz in öden..	672
Es kommt daher des Tages....	596
Es schied aus unserm Bunde	659
Es tagt in meiner Seele....	549
Es wolle Gott uns gnädig sein	325
Es züchtigt deine Hand.....	586
Ewige Weisheit, Jesu Christ ..	464

F.

Fahre fort, fahre fort...	315
Fest des Lebens, sei willkommen	147
Fest steht dein Bund, wie Felsen	52
Freu dich sehr, o meine Seele..	646
Freuet euch, erlöste Brüder...	74
Freuet euch, ihr Gotteskinder..	176
Freuet euch, ihr Menschenkinder	64
Frohlockt zu Gottes Ruhme...	313
Frühmorgens, da die Sonn...	148
Für alle Güte sei gepreist.....	615

G.

Geh aus, mein Herz, und suche..	626
Gehe hin, in Gottes Namen ..	580
Geht's noch so schwer, sollst du.	532
Geht fröhlich nun dahin	416
Geht hin, ihr gläubigen ..	256
Geht nun hin und grabt.....	653
Geist des Glaubens, Geist der.	181
Geist vom Vater und vom.....	184
Gelobet sei der Herr mein Gott	214
Gelobet seist du Jesus Christ...	72
Gelobt sei unser Gott, der uns	349
Den Himmel fuhr mein Heiland	172
Gerechter Gott, vor dein Gericht	224
Getreuer Gott, wie viel Geduld	227
Getreuer Heiland, hilf mir....	357
Gieb deinen Frieden uns	454
Gieb die Weisheit meiner	456
Gieb mir, o Gott, ein Herz ..	483
Gott, deine Güte reicht so weit	29
Gott, deiner Stärke freue sich..	207
Gott, der du aller Himmel...	583
Gott, der du Quell der	213
Gott, der du die Menschen	484
Gott, der du unser Vater bist ..	358
Gott, der du unsre Zuflucht bist	95
Gott der Gnaden!.....	97
Gott der Tage, Gott der Nächte	618
Gott des Himmels und der....	591
Gott, durch welchen alle Dinge	13
Gott, Erd und Himmel	234
Gott erleuchte meine Seele....	597
Gottesstille, Sonntagsfrühe ..	39
Gottes Winde wehen	331
Gott, gieb mir deinen Geist...	355
Gott ist die Liebe heut und	229
Gott ist gegenwärtig	220
Gott ist getreu!	222
Gottlob, das Licht geht wieder.	538
Gottlob! der Tag der Seligkeit	103
Gottlob! die Reise ist vollbracht	582
Gottlob! ein neues Kirchenjahr	51
Gottlob! ein Schritt zur.....	623
Gott sah aus ferner Ewigkeit..	36
Gott sei Dank in aller Welt...	53
Gott, unser Vater, steh uns...	98

	Nummer
Gott Vater, höre unsre Bitt ..	366
Gott Vater, sende deinen Geist	284
Gott Vater, aller Dinge Grund	425
Gott, vor dein heilig Angesicht	412
Gott! vor dessen Angesichte...	223
Gott, wie du bist, so warst du...	218
Gott woll uns hoch beglücken...	209
Gott, wir danken deiner Treue	340
Großer Gott, wir fallen nieder	12
Großer Mittler, der zur Rechten	277
Größter Morgen, der die Erde	157

S.

Hallelujah, Amen, Amen	662
Hallelujah, Lob, Preis und Ehr	7
Halt im Gedächtniß Jesum....	264
Heiland, bittend kommen wir..	328
Heiliger Geist! schreib alle.....	46
Heiliger Gott, der du begehrest.	496
Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit	212
Herr, Alles, was ich habe	544
Herr Christ, der einig Gott's	265
Herr, deine Allmacht reicht....	219
Herr, deine Kirche danket dir..	317
Herr, deine Sanftmuth.	485
Herr, deine Todten werden ..	683
Herr, dein Wort, die edle... ..	345
Herr, der da ist, und der da war	84
Herr, der du einst gekommen bist	504
Herr, der mit so viel Schmerzen	129
Herr, der sein wahres Wort.	505
Herr, du fährst mit Glanz.	169
Herr, du hast für alle Sünder..	398
Herr, du hast in deinem Reich	243
Herr, du willst dein Reich.....	348
Herr, du wollst mir in meinen	499
Herr, du wollst uns vollbereiten	396
Herr, ein ganzer Leidenstag	574
Herr Gott, dich loben wir.....	1
Herr Gott, nun schließ den ...	648
Herr, hebe nun zu segnen an ..	428
Herr, hier stehet unser Hirt ...	423
Herr, höre! Herr, erhöhe	30
Herr, ich habe mißgehandelt...	391
Herr im Himmel und auf Erden	191
Herr Jehovah Zebaoth	368
Herr Jesu Christ, dich zu uns ..	33

	Nummer
Herr Jesu Christ, du höchstes ..	382
Herr Jesu Christ, du höchstes ..	406
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn	61
Herr Jesu Christe, mein	645
Herr Jesu, deine Angst und Pein	110
Herr Jesu, deine Treue	602
Herr Jesu, du hast einst mit Gulb	565
Herr Jesu, ewiges Licht.....	282
Herr Jesu, Gnadensonne.....	461
Herr Jesu, Trost der Heiden...	94
Herr, laß des wahren Glaubens	302
Herr, laß zu deines Namens ..	329
Herr, laß unser Schiffelein heute	584
Herr, lehre du mich deinen....	480
Herr, meine Leibeshütte. ..	642
Herr, mich dürstet nach dem ..	338
Herr, öffne mir die Herzensthür	41
Herr, stärke mich, dein Leiden	105
Herr, weck uns aus dem	101
Herr, wie du willst, so schick's.	19
Herr, wir sind allhier.....	38
Herr, wir singen deiner Ehre..	54
Herzliebster Jesu! was hast du.	119
Herzlich lieb hab ich dich	430
Herz und Herz vereint.....	323
Heut ist des Herren Ruhetag ..	40
Hier legt mein Sinn sich vor dir	458
Hier lieg ich, Herr, in Angst ..	572
Hier ist mein Herz, Herr	429
Hier ist nur mein Prüfungsstand	701
Hilf, Helfer, hilf in Angst und	536
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	82
Himmelan geht unsre Bahn....	468
Himmelan, nur himmelan ...	699
Himmel, Erde, Luft und Meer	233
Hinab geht Christi Weg	503
Höchster, denk ich an die Güte..	383
Höchster Gott, durch deinen ...	593
Höchster Gott, wir danken dir..	42
Hosianna Davids Sohne	60
Hüter, wird die Nacht der	469

T.

Ta, fürwahr, uns führt	238
Tauchet, ihr Himmel.....	71
Tauchet, ihr auserwählten	14
Ich armer Mensch, ich armer ..	393

	Nummer
Ich bin getauft auf deinen	361
Ich bin ein Gast auf Erden	631
Ich danke dir durch deinen	605
Ich danke dir für deinen Tod	131
Ich, der ich oft in tiefes Leid	226
Ich Elender, wer rettet mich	252
Ich fasse, Vater, deine Hände	647
Ich folge dir, mein Führer	445
Ich freude mich, mein Gott	550
Ich geh zu deinem Grabe	149
Ich gehe mit Verlangen	399
Ich glaube, daß die Heiligen	324
Ich glaube, lieber Herr	459
Ich habe nun den Grund	258
Ich habe Gottes Weg gesehn	523
Ich hab in guten Stunden	571
Ich hab mein Sach Gott	634
Ich höre deine Stimme	444
Ich komme vor dein Angesicht	20
Ich komme, Friedefürst, zu dir	388
Ich komme, Herr, und suche	405
Ich lobe dich, mein Auge	311
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	305
Ich steh an deiner Krippe hier	68
Ich sterbe täglich	633
Ich und mein Haus	551
Ich weiß, an wen mein Glaub	266
Ich weiß ein schönes Vaterland	693
Ich weiß, mein Gott, daß all	578
Ich weiß von keinem andern	303
Ich weiß, woran ich glaube	299
Ich will dich immer treuer lieben	439
Ich will dich lieben, meine	431
Ich will von meiner Missethat	377
Jeder Schritt der Zeit	490
Jedweden Kindlein klein	560
Je größer Kreuz, je näher	527
Jehovah, Herr und König	204
Jerusalem, du heilige	700
Jesu Christ, mein Licht	547
Jesu, deine Passion will ich	109
Jesu, deine tiefen Wunden	132
Jesu, deiner zu gedenken	275
Jesu, denke der Gemeinde	320
Jesu, du allein	281
Jesu, du bist unser Friede	542
Jesu, geh voran	414

	Nummer
Jesu, Gottes Sohn	442
Jesu, großer Wunderstern	93
Jesu, hilf fliegen	452
Jesu, meine Freude	268
Jesu, meines Lebens Leben	111
Jesus Christus herrscht	278
Jesus kommt und mit ihm	55
Jesus lebt, mit ihm auch ich	155
Jesus, meine Zuversicht	150
Jesus nimmt die Sünder an	389
Jesus soll die Lösung sein	83
Ihm nach, so heißt das	446
Ihr Aeltern, hört, was Christus	556
Ihr armen Sünder, kommt	296
Im Abend blickt der Morgenstern	90
In allen meinen Thaten	511
In Angsten ruf ich, Herre	537
In dich hab ich gehoffet	535
In Gottes Reich geht	307
In Jesu Namen reis ich aus	581
Ist Gott für mich, so trete	526

K.

Kehre wieder, kehre wieder	291
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	279
Kindlich will ich treten	598
König, Priester und Prophet	276
Komm, du heilige	286
Komm, heiliger Geist, Herr	174
Komm, heilger Geist, kehre	339
Komm, heilger Geist, o	287
Komm, komm, du Licht	195
Komm, o komm, du Geist	182
Kommst du hergezogen	92
Kommt her zu mir, spricht	288
Kommt und laßt uns beten	353

L.

Laß dich durch nichts erschrecken	319
Lasset uns mit Jesu ziehen	108
Laß irdische Geschäfte stehen	402
Laß mich dein sein und bleiben	27
Laß, o Jesu, mir auf Erden	460
Laß, o trauernde Gemeinde	201
Lehr mich, Herr, die Worte	488
Licht, das in die Welt	335
Liebe, die du mich zum Bilde	271

	Nummer
Lieblich ist die Morgenstunde ..	564
Liebster Jesu, wir sind hier....	37
Liebster Jesu, wir sind hier, Dei- nem Worte	363
Liebster Vater, ich dein Kind..	386
Lobe den Herrn, den mächtigen	3
Lobet den Herren, Alle die ihn	606
Lobfinge, meine Seele	160
Lobt Gott, ihr Christen	76

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	447
Macht hoch die Thür, die ..	59
Mag auch die Liebe weinen...	667
Meinen Jesum laß ich nicht ..	269
Mein Erlöser, Gottes Sohn ..	113
Mein erst Gefühl sei Preis....	590
Meine Seele, vollet Fehle....	380
Meine Stund ist noch nicht.	531
Meines Lebens beste Freude..	545
Mein Geist, o Gott, wird ganz	695
Mein Gott, das Herz ich bringe	22
Mein Gott, du bist meine.. ..	294
Mein Gott, du bist und bleibst.	241
Mein Gott, ich danke herzlich	11
Mein Gott, ich weiß wohl	635
Mein Gott, wie bist du so	230
Mein Jesu, den die Seraphinen	440
Mein Trost in Zweifels Nächten	534
Mensch, geschaffen aus dem ...	255
„Mich dürstet!“ Welche Stunde	125
Mir ist Erbarmung widerfahren	308
Mir nach, spricht Christus	441
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	56
Mit Fried und Freud ich fahr	643
Mit jedem neuen Jahre neu ...	85
Mitten wir im Leben sind.....	632
Müde bin ich, geh zur Ruh....	621

N.

Nach dir, o Gott, verlanget...	25
Nach meiner Seelen Seligkeit.	463
Nicht der Anfang, nur das....	471
Nicht Opfer und nicht Gaben..	478
Nimm von uns, Herr, du.....	585
Noch ist der Herr in seiner.....	196
Noch wallen wir im Thränenthal	703

	Nummer
Nun bitten wir den heiligen ...	180
Nun bittet Alle Gott	47
Nun danket Alle Gott Mit früh- lichem Gemüthe	15
Nun danket alle Gott Mit Herzen	81
Nun danket All' und bringet ..	9
Nun gingst auch du	139
Nun Gott mit uns, die wir ..	679
Nun habe Dank für deine	409
Nun hilf uns, o Herr Jesu ...	562
Nun kommt das neue Kirchenjahr	49
Nun laßt begraben uns den Leib	655
Nun laßt uns Gottes Güte..	237
Nun laßt vor Gott uns treten.	88
Nun lob, mein Seel, den	6
Nun muß ich heimwärts gehn..	652
Nun ruhen alle Wälder	617
Nun schlaf, mein liebes Kindlein	566
Nun sich der Tag geendet hat ..	611
Nun weht dein Odem wieder ..	625
Nur für dieses Leben sorgen...	502

O.

O daß doch bald dein Feuer...	336
O daß ich tausend Zungen hätte	4
O daß von meinen Lebenstagen	491
O der hat deines Lichtes	297
O drückten Jesu Todesmienen	134
O du, der einst auf Felsenrund	418
O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit	163
O du fröhliche, o du selige, gna- denbringende Pfingstenzeit	186
O du fröhliche, o du selige, gna- denbringende Weihnachts- zeit	69
O du Liebe meiner Liebe.....	112
O Durchbrecher aller Bande	451
O du schönes Weltgebäude	232
O Ewigkeit, du Donnerwort ..	684
O frommer Gott, ich danke dir	558
O Gott, der du mein Vater ...	497
O Gott! du bist die Liebe	228
O Gott, du frommer Gott	24
O Gott! du gabst der Welt	240
O Gott, du Stifter heiliger Eh	413
O Gottes Sohn, Herr Jesu ...	306

	Nummer
o Gott voll Macht und	202
o Haupt voll Blut und Wunden	122
o heiliger Geist!kehr bei uns. .	178
o Jesu Christe, wahres Licht. .	330
o Jesus Christus, wach' in . .	438
o Jesu, dir sei ewig Dank . . .	410
o Jesu, einig wahres Haupt . .	197
o Jesu, Herr der Herrlichkeit	424
o Jesu, Jesu, Gottes Sohn . .	435
o König, dessen Majestät. . . .	384
o Lamm Gottes, unschuldig. .	127
o Mensch, ermunte deinen. . .	292
o Mensch, wie ist dein Herz . .	346
o Schöpfer, welch ein Ebenbild	245
o selig Haus, wo man dich . .	552
o Traurigkeit, o Herzeleid. . .	137
o Ursprung des Lebens	272
o Vater der Barmherzigkeit	381
o Vater, der so viel zu gut. . .	563
o Vaterherz, das Erd und. . . .	365
o Vaterherz, o Licht, o Leben	473
o weh mir, weh! wo soll.	249
o Welt, sieh hier dein Leben. . .	121
o, wer Alles hatt' verloren . . .	437
o wie selig seid ihr doch	199
o wie unaussprechlich selig . .	696
o wundergroßer Siegesheld. . .	171

P.

Preis dem, der die Welt.	102
Preis dir, o Vater, und o Sohn	367
Preis, Ehr und Lob sei dir . . .	205

R.

Reichsgenossen, freuet euch. . .	350
Ringe recht, wenn Gottes. . . .	450
Ruhet wohl, ihr Todtenbeine . .	669
Ruh sanft in deiner Erdengruft	657
Ruh nun in Gott, ihr Frommen	200
Rüste uns mit Kraft vom Herrn	34

S.

Schaffet, o ihr Menschenkinder	448
Schaff in mir, Gott, ein reines	298
Schau ich auf jenen Tag zurück	362
Schaut die Mutter voller	124
Schau! welch' ein Wunder	75

	Nummer
Schmücke dich, o liebe Seele. .	400
Schmückt das Fest mit Maien. .	179
Schwing zu deinem Gott dich . .	509
Seele, sei zufrieden	521
Seele, was ermüdest du dich . .	293
Segne und behüte	45
Segne, Vater, Sohn und Geist	374
Seht, welch ein Mensch ist das	117
Seht, welch ein Mensch! wie . .	120
Seid heut auf's neu dem Herrn	373
Seid mir in diesen Tagen. . . .	106
Sei getreu bis an das Ende . .	470
Sei Herr, mit diesem, deinem. .	421
Sei Lob und Ehr dem höchsten. .	2
Sei mir gegrüßt, du	573
Sei Seele ruhig, unverzagt. . .	522
Sei stille, Welt, und lasse mich	495
Selig sind des Himmels Erben	198
Selig, wer zu Gott sich.	494
Send, Vater, deinen Geist. . . .	356
Senke dich auf uns hernieder .	107
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit	290
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	17
So hab ich obgesieget.	675
So Jemand spricht: ich liebe. .	476
So lang als Erd und Sonne . .	189
Sollt' es gleich bisweilen. . .	515
Sollten Menschen, meine	479
Sollt' ich jezt noch, da mir. . .	436
Sollt' ich meinem Gott nicht . .	8
So komm hernieder, Geist des	419
Sorge, Vater, sorge du. . . .	21
So schreib in's Buch des	375
So wahr der Allerhöchste	575
So wahr ich lebe, spricht dein. .	289
So wird die Woche nun	624
Steig auf, du Lied im höhern. .	427
Steil und dornig ist der Pfad. .	453
Stimm an das Lied vom	665
Stimm deine Psalter, Volk . . .	5
Such, wer da will, ein ander . .	261

T.

Tag des Jorns	688
Theures Wort aus Gottes	337
Trauernd und mit bangem . . .	152
Tretet her zum Tisch des Herrn	397

	Nummer
Treuer Heiland, wir sind hier. . .	341
Treuer Hirte deiner Heerde . . .	322
Triumph, Triumph und Preis 151	

II.

Uebervinder, nimm die Palmen 156	
Umgürte die, o Gott, mit.	420
Unsre Tage sind gezählt	666
Unter allen großen Gütern . . .	475
Unveränderliche Liebe.	576
Urquell aller Seligkeiten.	23

V.

Vater unser im Himmelreich . .	359
Vergangen ist das alte Jahr . . .	79
Vernimm in deinen	206
Versuchet euch doch selbst . . .	304
Viel besser nie geboren	685
Vom Himmel hoch, da komm . .	66
Von des Himmels Thron	370
Von dir, du Gott der Einigkeit 411	
Von dir, o treuer Gott	477
Von ganzem Herzen preis' ich . .	394
Von Gott will ich nicht lassen . .	512
Vor deinen Thron tret ich. . . .	604
Vor dir, o Gott, sich kindlich . .	472

W.

Wach auf, du Geist der ersten 326	
Wach auf, mein Geist, und.	599
Wach auf, mein Herz, die	154
Wach auf, mein Herz, und singe 589	
Wachet auf! ruft einst die	682
Wachet auf! so ruft die	681
Wahr und treu in Wort und. . . .	506
Walte, walte nah und fern . . .	347
Wandle leuchtender und schöner 153	
Warum betrübst du dich, mein 514	
Warum sollt' ich mich denn . . .	524
Was frag ich nach der Welt . . .	280
Was Gott thut, das ist wohlge-	
than, Gut ist	513
Was Gott thut, das ist wohlge-	
than, So denken	192
Was ist diese Lebenszeit	649
Was mein Gott will, gescheh' . .	528
Was rührt so mächtig Sinn. . . .	332

	Nummer
Was sind wir arme Menschen 254	
Was soll ich thun? Ach Herr 295	
Was wär' ich ohne dich gewesen 262	
Weggehn ist des Pilgers Loos . .	561
Weine nicht, Gott lebet noch 533	
Welt, erwach und werde Licht . .	183
Wen hast du dir geladen	404
Wenn Alles eben käme	529
Wenn Alle untreu werden	274
Wenn aus dem Dunkel	530
Wenn der Herr einst.	694
Wenn die Sonne steigt	601
Wenn ich ihn nur habe	273
Wenn ich, o Schöpfer, deine . . .	231
Wenn kleine Himmelskerben . . .	677
Wenn meine letzte Stunde. . . .	637
Wenn mein Stündlein	644
Wenn mich die Sünden kränken 133	
Wenn wir in höchster Noth . . .	99
Werde Licht, du Volk der Heiden 91	
Werde munter, mein Gemüthe 614	
Wer Gott vertraut, hat wohlge-	
gebaut	519
Wer ist wohl, wie du	263
Wer macht mich im Bekenntniß	
treu.	116
Wer nur den lieben Gott läßt	
walten	507
Wer sich auf seine Schwachheit. 466	
Wer sind die vor Gottes Throne 705	
Wer weiß, wie nahe mir mein 638	
Wie Augenblicke fliehen	673
Wie fliegt dahin der Menschen 639	
Wie Gott mich führt, so will. . .	525
Wie groß ist deine Herrlichkeit. 539	
Wie groß ist des Allmächtigen . .	225
Wie hat's die Seele doch so gut 541	
Wie heilig ist die Stätte hier . .	401
Wie herrlich ist, o Gott, dein . .	236
Wie herrlich strahlt der Mor-	
genstern	267
Wie ist mein Herz so fern	250
Wie lieblich ist doch, Herr . . .	32
Wie lieblich ist es in der Stille. 493	
Wie scheu ich mich, mein Herz . .	385
Wie schön ist's doch, Herr Jesu 554	
Wie selig ist das Volk des Herrn 343	

	Nummer		Nummer
Wie selig sind die Todten nun	704	Wir Menschen sind zu dem . . .	342
Wie's Gott gefällt	518	Wir sind vereint, Herr Jesu	334
Wie sicher lebt der Mensch ..	636	Wir singen dir Immanuel ..	67
Wie soll ich dich empfangen ..	57	Wir warten dein	690
Wie wenig wird in guten . . .	570	Wir wollen dich nicht halten . .	661
Wie wird mir dann, o dann . .	698	Wo Gott der Herr nicht bei ..	321
Wie wohl ist mir, o Freund.	543	Wohlan, die Erde wartet dein .	660
Willkommen, Held im Streite	159	Wohlauf, wohlan zum letzten ..	670
Wir Alle, Gott und Vater. . .	190	Wohl dem Menschen, der nicht.	474
Wir beugen uns, Herr Jesu . .	588	Wohl einem Haus, wo Jesus ..	553
Wir Christenleut sind jetzt voll .	73	Wohl euch, ihr habt es gut ..	417
Wir danken dir, Herr Jesu		Wohl uns, der Vater hat uns ..	548
Christ, Daß du für uns . . .	130	Wo regt sich noch ein guter . .	194
Wir danken dir, Herr Jesu		Wort des Lebens, lautre Quelle	344
Christ, Daß du gen	173	Wo soll ich fliehen hin	387
Wir danken dir, Herr Jesu		Wo willst du hin, weil's Abend.	620
Christ, Daß du vom Tod	161	Wunderanfang, herrlich Ende.	520
Wir danken dir, o Herr der . .	244		
Wir danken Gott für seine . . .	610		
Wird das nicht Freude sein . . .	702		
Wir flehn um deine Gnade . . .	371		
Wir glauben all' an einen Gott	210		
Wir liegen hier zu deinen	100		
Wir liegen, Jesu, höchstes Gut	403		

3.

Zeige dich uns ohne Hülle ..	35
Zeuch ein zu deinen Thoren ..	185
Zieh hin, mein Kind	674
Zu Ende geht das alte Jahr . .	78
Zweierlei bitt ich von dir ..	500

Verzeichniß der Melodien

mit den Nummern der nach denselben zu singenden Lieder.

A.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Ach Gott und Herr. 379. 2. Ach Gott vom Himmel. 253.
292. 296. 318. 377. 382.
532. 3. Ach Herr, mich armen Sün-
der — siehe: Befehl du dei-
ne Wege. 4. Ach, was bin ich, mein Er-
retter — siehe: Hüter, wird
die Nacht. | <ol style="list-style-type: none"> 5. Ach, was soll ich Sünder ma-
chen. 60. 74. 449. 479. 6. Allein Gott in der Höh sei
Ehr. 78. 211 239. 261. 266.
321. 329. 401. 410. 418.
422. 538. 583. 594. 7. Allein zu dir, Herr Jesu
Christ. 378. 394. 8. Alles ist an Gottes Segen.
48. 104. 124. 242. 255. 278.
502. 520. 542. |
|---|---|

9. Anbetungswürdiger Gott. 28. 117. 240. 304. 417. 459.
 10. An dir allein. 392.
 11. An Wasserflüssen Babylon. 114. 227. 384. 405. 499.
 12. Auf meinen lieben Gott. 387. 516. 586.
 13. Auf will ich von Sünden stehen — oder: Sollt' es gleich bisweilen scheinen. 23. 55. 275. 390. 515.
 14. Auferstehn. 238. 680.
 15. Aus meines Herzens Grunde. 58. 455. 592.
 16. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. Vergl. Herr, wie du willst. 96. 110. 120. 250. 252. 298. 376. 501.

B.

17. Befiehl du deine Wege — oder: Ach Herr, mich armen Sünder. 86. 118. 122. 123. 129. 274. 285. 297. 508. 529. 546. 631. 640. 652. 659. 665. 671. 673. 687.

C.

18. Christ ist erstanden. 143.
 19. Christ lag in Todesbanden. 144.
 20. Christ, unser Herr, zum Jordan kam. 360.
 21. Christus, der ist mein Leben. 16. 43. 141. 159. 200. 371. 561. 602. 641. 642. 661. 664. 667. 706.
 22. Christus, der uns selig macht. 21. 109. 113. 386. 436. 509. 567. 574. 666.

23. Christus fuhr gen Himmel. 158. 164.

D.

24. Der lieben Sonne Licht und Bracht. 373. 658.
 25. Die Tugend wird durch's Kreuz — siehe: Wie groß ist des Allmächtigen Güte.
 26. Dir dank ich heute für mein Leben. 480. 570.
 27. Dir, dir, Jehovah. 126. 326. 352. 369. 421.
 28. Durch Adams Fall. 248. 249.

E.

29. Ein' feste Burg. 193. 197. 317.
 30. Eins ist Noth. 260.
 31. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. 25. 41. 98. 99. 116. 254. 314. 316. 536.
 32. Erschienen ist der herrlich Tag. 40. 49. 67. 85. 145. 146. 148. 161. 165. 173. 177. 537. 579.
 33. Es ging ein Mann. 420.
 34. Es ist das Heil uns kommen her. 2. 10. 44. 51. 80. 84. 154. 166. 172. 189. 202. 217. 231. 270. 300. 334. 343. 412. 428.
 35. Es ist genug. 222. 295. 365. 674. 678.
 36. Es ist nun aus mit meinem Leben. 679.
 37. Es wolle Gott uns gnädig sein. 221. 325. 495.

F.

38. Fahre fort. 315.
 39. Freu dich sehr, o meine Seele. 132. 135. 169. 176. 201. 322. 348. 383. 398. 434. 448. 470. 646. 694.

G.

40. Gelobet seist du, Jesu Christ. 72.
 41. Gott des Himmels und der Erden. 38. 182. 271. 335. 337. 531. 545. 591. 593. 608. 705.
 42. Gott sei Dank in aller Welt. 53.

H.

43. Helft mir Gott's Güte preisen. 56. 65. 167. 185. 204. 512. 587.
 44. Herr Christ, der einig Gott's Sohn. 265. 399. 461.
 45. Herr Gott, dich loben Alle wir. 11. 20. 79. 196. 215. 287. 534. 563. 581.
 46. Herr Gott, dich loben wir. 1.
 47. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf. 648.
 48. Herr, ich habe mißgehandelt. 82. 320. 391. 669.
 49. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. 33. 244. 465. 498. 556. 600.
 50. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. 61. 309. 330. 553. 604. 620. 645.
 51. Herr Jesu, ewiges Licht. 282.

52. Herr, wie du willst, so schick's mit mir. 19. 29. 101. 131. 224. 251. 306. 381. 463. 525. 557. 623. Vergl. Aus tiefer Noth.
 53. Herzlich lieb hab ich dich. 95. 388. 430.
 54. Herzliebster Jesu. 31. 105. 119. 454. 485. 487.
 55. Hilf Gott, daß mir's gelinge — oder: Wenn mich die Sünden. 133.
 56. Himmelan, nur himmelan. 699.
 57. Hüter, wird die Nacht der Sünden. 294. 469.

I.

58. Ich armer Mensch — oder: Wer nur den lieben Gott. 32. 229. 357. 402. 408. 493. 505. 691.
 59. Ich dank dir, lieber Herre. 319. 404. 478.
 60. Ich dank dir schon. 403. 438. 467. 565. 590. 605.
 61. Ich danke dir, mein Gott, von Herzen. 246.
 62. Ich hab mein' Sach. 634. 639. 670.
 63. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ. 305.
 64. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun. 218. 522. 550. 578.
 65. Ich will dich lieben. 431.
 66. Jerusalem, du hochgebaute. 445. 700.

67. Jesu, der du meine Seele.
108. 152. 247. 277. 338.
340. 618. 629. 630. 696.
68. Jesu, hilf siegen, du Fürste
des Lebens. 452.
69. Jesu, Kraft der blöden Her-
zen. 46. 91. 102. 191.
70. Jesu, meine Freude. 92. 179.
268. 331. 353. 521. 598.
71. Jesu, meiner Seelen Ruh.
183. 184. 233. 276. 328.
347. 350. 464. 506. 621.
72. Jesu, meines Lebens Leben.
111. 407. 460. 494. 629.
630. 696.
73. Jesum lieb ich ewiglich. 83.
93. 243. 701.
74. Jesus, meine Zuversicht.
150. 155. 269. 293. 327.
389. 453. 468. 649. 651.
653.
75. In dich hab ich gehoffet. 366.
535. 558. 615.

R.

76. Komm, heiliger Geist. 174.
372.
77. Kommt, Christen, preist. 626.
78. Kommt her zu mir. 26. 284.
288. 296. 588. 626. 627.
703.
79. Kyrie, Gott Vater. 212.

S.

80. Liebster Jesu, wir sind hier.
34. 37. 42. 356. 363. 364.
368. 423.
81. Lobe den Herren, den mäch-
tigen König. 3. 71.

82. Lobet den Herren, denn.
606.
83. Lobt Gott, ihr Christen all-
zugleich. 5. 9. 76. 207. 582.
628.

M.

84. Mach's mit mir, Gott, nach
deiner Güte. 194. 219. 419.
441. 476. 560. 693.
85. Macht hoch die Thür, die
Thore weit. 59.
86. Mein Jesu, dem die Sera-
phinen. 440.
87. Mitten wir im Leben sind.
632.
88. Mit Fried und Freud ich fahr
dahin. 643.

N.

89. Nun bitten wir den heiligen
Geist. 180. 312.
90. Nun danket Alle Gott. 15.
47. 81. 187. 205. 214. 236.
349. 416.
91. Nun freut euch, lieben Chri-
sten. 36. 68. 87. 170. 203.
226. 239. 261. 264. 301.
324. 342. 406. 594. 656.
92. Nun laßt uns den Leib be-
graben. 130. 140. 636. 654.
655. 657. 660. 668.
93. Nun lob, mein' Seel, den
Herren. 6. 160. 208. 228.
313. 375.
94. Nun ruhen alle Wälder. 18.
30. 121. 125. 209. 235.
310. 415. 511. 544. 568.
571. 577. 612. 616. 617.
619. 677. 685. 689.

95. Nun sich der Tag geendet
hat. 22. 89. 121. 446. 482.
504. 541. 566. 595. 611.
613. 622. 663.

D.

96. O daß doch bald dein Feuer
brennte. 336.
97. O du fröhliche. 69. 163.
186.
98. O daß ich tausend Zungen.
4. 62. 258. 308. 361. 409.
432. 540.
99. O du Liebe meiner Liebe.
64. 112. 128. 153. 181.
232. 283. 323. 344. 345.
443. 451. 488. 597.
100. O Ewigkeit, du Donner-
wort. 684.
101. O Gott, du frommer Gott
— siehe: Wie gnädig warst
du, Gott.
102. O Lamm Gottes, unschul-
dig. 127.
103. O Traurigkeit. 136. 137.
138. 139.
104. O Ursprung des Lebens.
272.
105. O wie selig seid ihr doch.
199.

R.

106. Ringe recht, wenn Gottes
Gnade. 39. 437. 450. 580.

S.

107. Schmücke dich, o liebe See-
le. 35. 400.
108. Seelenbräutigam. 163.
263. 281. 370. 414. 442.
490. 601. 676.

109. Segne und behüte. 45.
110. Sieh, hier bin ich, Ehren-
könig. 17. 97. 380.
111. Singen wir aus Herzens-
grund. 341. 500.
112. So führst du doch recht se-
lig. 552.
113. Sollt' es gleich bisweilen
scheinen — siehe: Auf will
ich von Sünden stehen.
114. Sollt' ich meinem Gott
nicht singen. 8. 13. 142.
147. 156. 157. 291. 475.
484. 576.
115. Straf mich nicht in deinem
Zorn. 290. 374. 397. 447.
533.

T.

116. Tag des Zornes. 688.

V.

117. Valet will ich dir geben. 27.
57. 94. 149. 259. 299. 333.
351. 444. 526. 549. 555.
609. 625. 650. 675.
118. Vater unser im Himmel-
reich. 50. 279. 289. 359.
497. 585.
119. Vom Himmel hoch da komm
ich her. 61. 63. 66. 75. 90.
165. 216. 234. 413. 559.
562. 596.

W.

120. Wach auf, mein Herz. 88.
237. 589.
121. Wachet auf, ruft uns die
Stimme. 12. 14. 54. 162.
198. 286. 396. 426. 547
662. 681. 682.

- | | |
|--|---|
| <p>122. Warum betrübst du dich,
mein Herz 514.</p> <p>123. Warum sollt' ich mich denn
grämen. 524.</p> <p>124. Was Gott thut, das ist
wohlgethan. 192. 241. 245.
510. 513. 517. 548. 603.
690.</p> <p>125. Was mein Gott will. 103.
429. 466. 518. 519. 523.
528. 573. 704.</p> <p>126. Wenn ich ihn nur habe.
273.</p> <p>127. Wenn mein Stündlein.
302. 307. 346. 358. 481.
637. 644. 686. 697.</p> <p>128. Wenn mich die Sünden —
oder: Hilf Gott, daß mir's
gelingen. 133.</p> <p>129. Werde munter, mein Ge-
müthe. 107. 223. 456. 471.
474. 496. 564. 614.</p> <p>130. Wer nur den lieben Gott.
52. 100. 230. 256. 257.
303. 355. 393. 433. 472.
489. 491. 507. 527. 530.
610. 624. 635. 683. Vergl.
Ich armer Mensch.</p> <p>131. Wer weiß, wie nahe mir
mein Ende. 633. 638. 647.
672.</p> | <p>132. Wie gnädig warst du, Gott
— oder: O Gott, du from-
mer Gott. 24. 280. 477.
483. 503. 569.</p> <p>133. Wie groß ist des Allmächt-
gen Güte — oder: Die Zu-
gend wird durch's Kreuz
geübt. 106. 115. 134. 168.
190. 225. 262. 311. 354.
362. 385. 457. 462. 492.
572. 575. 584.</p> <p>134. Wie schön leuchtet der Mor-
genstern. 70. 151. 171. 175.
178. 188. 195. 206. 213.
267. 332. 339. 367. 411.
424. 425. 427. 435. 486.
539. 551. 554. 599. 607.
695. 698.</p> <p>135. Wie wohl ist mir, o Freund
der Seelen. 439. 473. 543.
692.</p> <p>136. Wir Christenleut. 73. 77.</p> <p>137. Wird das nicht Freude sein.
702.</p> <p>138. Wir glauben all an einen
Gott. 210.</p> <p>139. Wunderbarer König. 220.</p> <p style="text-align: center;">3.</p> <p>140. Zeuch meinen Geist. 458.</p> |
|--|---|

I. Allgemeine Gebetslieder.

A. Lob- und Danklieder.

Jes. 6, 3. „Und Einer rief zum Andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!“

Eigene Melodie.

1. 1. Chor. Herr Gott, dich loben wir!

2. Chor. Herr Gott, wir danken dir!

1. Dein, Vater, ist in Ewigkeit

2. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

1. Die Welt, dein Werk und Eigenthum,

2. Verkündigt deines Namens Ruhm.

1. Der Engel Heer', die Seraphim

2. Lobfingen dir mit hoher Stimm:

1. Heilig ist unser Gott!

2. Heilig ist unser Gott!

1. und 2. Heilig ist unser Gott, der Herr Herr Zebaoth!

2.

1. Weit, über alle Himmel weit

2. Geht deine Macht und Herrlichkeit.

1. Der heiligen zwölf Boten Zahl

2. Und die Propheten allemal,

1. Der Wahrheit Märter überall

2. Lobfingen dir mit frohem Schall.

1. Auch deine ganze Christenheit

2. Preist dich' auf Erden weit und breit,

1. Dich, Vater, auf der Himmel Thron,

2. Und Jesum, deinen eingen Sohn,

1. Sammt deinem Geiste, dessen Kraft

2. Ein neues Leben in uns schafft.

3.

1. Du, Herr der Ehren,
Jesu Christ,

2. Der du der Sünder
Heiland bist,

1. Du wardst, um unser
Trost zu sein,

2. Ein Mensch wie wir,
doch sündenrein;

1. Du hast den Weg zu
Gott gelehrt,

2. Des Todes Macht hast
du zerstört.

1. Nun herrschst du in
des Vaters Reich,

2. An Majestät und Gnad
ihm gleich.

1. Im Grabe lässest du
uns nicht;

2. Du kommst dereinst
und hältst Gericht.

4.

1. So hilf uns denn dir
dankebar sein,

2. Dir folgen und uns
deiner freun.

1. Einst sei im Himmel
ewiges Heil

2. Mit allen Frommen
unser Theil.

1. Hilf deinem Volk, Herr
Jesu Christ,

2. Und segne, was dein
Ertheil ist.

1. Leit uns durch unsre
Prüfungszeit

2. Bis zu der frohen
Ewigkeit.

5.

1. Herr Gott, wir loben
täglich dich!

2. Dir heiligt unsre Seele
sich.

1. Vor aller Ungerechtigkeit

2. Behüt uns jetzt und
allezeit.

1. Sei gnädig uns, o
treuer Gott!

2. Sei gnädig uns in
aller Noth!

1. Wenn wir zu dir um
Hilfe schrein,

2. Laß dein Erbarmen
uns erfreun.

1. Auf dich steht unsre
Zuversicht;

2. Verlaß uns auch im
Tode nicht.

1. und 2. Amen!

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

5. Mos. 32, 3 u. 4. „Ich will den
Namen des Herrn preisen. Gebt
unserm Gott allein die Ehre. Er
ist ein Fels. Seine Werke sind
unsträflich; denn Alles, was er

thut, das ist recht. Treu ist Gott,
und kein Böses an ihm; gerecht
und fromm ist er."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

2. Sei Lob und Ehr dem
höchsten Gut, Dem Vater al-
ler Güte, Dem Gott, der alle
Wunder thut, Dem Gott, der
mein Gemüthe Mit seinem
reichen Trost erfüllt, Dem
Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Him-
melsheer', Beherrscher aller
Thronen! Und die auf Erden,
Luft und Meer In deinem
Schatten wohnen, Die prei-
sen deine Schöpfermacht, Die
uns und sie hervorgebracht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaf-
fen hat, Das will er auch er-
halten, Darüber wird der
weise Rath Des treuen Vaters
walten. In seinem ganzen
Königreich Ist Alles recht, ist
Alles gleich. Gebt unserm
Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in
meiner Noth: Ach Gott, ver-
nimm mein Weinen! Da half
mein Helfer mir vom Tod

Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke
dir. Ach, danket, danket Gott
mit mir! Gebt unserm Gott
die Ehre!

5. Gott ist uns nah und
niemals nicht Von seinem
Volk geschieden. Er, er ist ihre
Zuversicht, Ihr Segen, Heil
und Frieden. Mit seiner All-
macht leitet er Sein Volk
durch's Feuer und durch's
Meer. Gebt unserm Gott die
Ehre!

6. Wenn alle Hilfe Nichts
vermag, Die uns die Welt
erzeiget, So hilft uns dann
aus aller Plag Der Schöpfer
selbst und neiget Sein huld-
reich Angesicht uns zu; Denn
außer ihm ist keine Ruh. Gebt
unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Le-
ben lang, O Gott, dich freu-
dig ehren. Man soll, Herr,
meinen Lobgesang An allen
Orten hören. Mein Geist, o
Gott, erhebe dich! Mein gan-
zes Herz erfreue sich! Gebt
unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Na-
men nennt, Gebt unserm Gott

die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht Mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht Und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz, † 1690.

Ps. 103, 2. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“

Eigene Melodie.

3. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Haus! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet

und nährt; Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen! Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht; Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Joach. Neander, † 1680.

Ps. 150, 6. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Hallelujah!“

Eigene Melodie.

4. Daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund, So stimmt' ich damit um die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein

Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir
gethan.

2. O daß doch meine Stim-
me schallte Bis dahin, wo die
Sonne steht! O daß mein
Blut mit Jauchzen wallte, So
lang es durch die Adern geht!
Ach wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in
den Wäldern, Bewegt und
regt euch doch mit mir! Ihr
schwanken Gräschen in den
Feldern, Ihr Blumen laßt
doch eure Zier Zu Gottes
Ruhm belebet sein Und stim-
met lieblich mit mir ein.

4. Lob sei dir, o mein Gott
und Vater, Für Leib und
Seele, Hab und Gut! Lob
sei dir, mildester Berather,
Für Alles, was dein Lieben
thut, Daß mir in deiner wei-
ten Welt Beruf und Wohlsein
ist bestellt! ✕

5. Mein treuester Jesu, sei
gepriesen, Daß dein erbar-
mungsvolles Herz Sich mir
so hilfreich hat bewiesen Und
mich durch deinen Todes-
schmerz Vom Sündenelend

hat befreit Und dir zum Ei-
genthum geweiht.

6. Auch dir sei ewig Ruhm
und Ehre, O heilig-werther
Gottesgeist, Für deines Tro-
stes süße Lehre, Die mich ein
Kind des Lebens heißt! Was
Gutes soll an mir gedeihn,
Das wirkt dein göttlich Licht
allein. ✕

7. Ich will von deiner
Güte singen, So lange sich
die Zunge regt; Ich will dir
Freudenopfer bringen, So
lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird
kraftlos sein, So stimm ich
doch mit Seufzen ein.

8. Ach, nimm das arme Lob
auf Erden, Mein Gott, in al-
len Gnaden hin! Im Himmel
soll es besser werden, Wenn
ich bei deinen Engeln bin; Da
sing ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

Joh. Menzer, † 1734.

1. Chron. 17, 9. 10. „Singet, spie-
let und dichtet ihm von allen
seinen Wundern; rühmet sei-
nen heiligen Namen.“

Met.: Lobt Gott, ihr Christen.

5. Stimm deine Psalter,

Volk des Herrn, Und singe
deinem Gott! Ihn loben
Sonn und Morgenstern,
Das Leben und der Tod.

2. Sein Nam ist mächtig,
wenn er spricht, Und schreck-
lich, wenn er dräut; Er winkt,
und eine Welt zerbricht, Und
steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind
wir todt, Ihm, der uns Leben
gab; Er wog uns Freuden,
wog uns Noth Mit Vater-
händen ab.

4. Er segnet uns und krönt
das Jahr Mit Ueberfluß al-
lein; Er will, was er den Vä-
tern war, Auch ihren Kindern
sein.

5. Herr, unser Schild und
großer Lohn, Dein Friede
krön das Land; Schütz aller
frommen Fürsten Thron Und
segne jeden Stand.

6. Erhör uns, Herr dein
Auge seh' Dein Volk, das
Amen spricht. Sei Allen gnä-
dig, Herr, und geh Mit uns
nicht in's Gericht!

7. Stimm deine Psalter,
Volk des Herrn, Und singe

deinem Gott! Ihn loben
Sonn und Morgenstern,
Das Leben und der Tod.

J. F. Löwen, † 1771.

Ps. 103. „Lobe den Herrn, meine
Seele, u. s. w.“

Eigene Melodie.

6. Nun lob, mein Seel,
den Herren, Was in mir ist,
den Namen sein; Sein Wohl-
thun zu verehren, Vergiß es
nicht, o Herze mein. Er hat
die Schuld vergeben, Denn
seine Gnad ist groß; Er schützt
dein armes Leben, Nimmt dich
in seinen Schooß; Er tröstet
und erquicket, Verjünget deine
Kraft, Und was sein Rath dir
schicket, Hat immer Heil ge-
schafft.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Ge-
richt; Erbarmung ohne Maa-
ßen Folgt dem, der nicht sein
Bündniß bricht. Den Zorn
läßt er bald schwinden, Straft
nicht nach unsrer Schuld; Er
läßt uns Gnade finden Und
trägt uns mit Geduld. Nun
dürfen wir nicht sorgen; Fern
läßt er von uns sein, Wie

Abend von dem Morgen, Die
Sünd und ihre Pein.

3. Wie Väter sich erbar-
men, Wenn ihre Kinder hilf-
los schrein, So hilft der Herr
uns Armen, Wenn wir ihn
fürchten kindlich rein. Er ken-
net unsre Schwäche; Er weiß,
wir sind nur Staub, Wie
Gras auf dürrer Fläche Und
wie ein fallend Laub; Sobald
der Wind nur wehet, Sind
sie nicht länger da: Also der
Mensch vergehet, Ihm ist sein
Ende nah.

4. Nur Gottes Gnad al-
leine Steht fest und währt in
Ewigkeit; Sie bleibt in der
Gemeine, Die seinem Dienst
sich gläubig weihet. Wenn sei-
nen Bund wir halten, Bleibt
er uns treu gesinnt; Es reicht
sein gnädig Walten Auf Kind
und Kindeskind; Drum laßt
uns ihn verehren, Den heil-
gen Engeln gleich, Die seinen
Ruhm vermehren In seinem
Himmelreich.

Nach Joh. Graumann (Poliander),
† 1541.

Offenb. Joh. 19, 1. „Hallelujah!
Heil und Preis, Ehre und Kraft
sei Gott, unserm Herrn!“

Mel.: Wie schön leuchtet.

7. Hallelujah, Lob, Preis
und Ehr Sei unserm Gott
je mehr und mehr Für alle
seine Werke. Sein ist das
Reich, die Herrlichkeit; Weit,
über alle Himmel weit Herrscht
er mit Huld und Stärke. Sin-
get, Bringet Frohe Lieder;
fallet nieder, zu erheben Ihn,
durch den wir sind und leben.

2. Hallelujah, Dank, Preis
und Ruhm Sei von uns, dei-
nem Eigenthum, Sohn Got-
tes, dir gesungen. Du Mitt-
ler zwischen uns und Gott
Hast durch Gehorsam bis zum
Tod Das Leben uns errun-
gen. Heilig, Selig Ist die
Freundschaft und Gemein-
schaft aller Frommen, Die
durch dich zum Vater kommen.

3. Hallelujah, du Geist des
Herrn! Sei nie von unserm
Geiste fern, Mit Kraft ihn
auszurüsten; Du machst uns
gläubig, weiß und rein, Hilfst
uns getrost und siegreich sein
Im Kampf mit unsern Lüsteu.
Leit uns, Stärk uns, Daß in
Freude, wie im Leide, Gott

ergeben, Wir zu seiner Ehre leben.

Barth. Crassellius, geb. 1667.

Ps. 13, 6. „Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.“

Eigene Melodie.

8. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Seh ich doch in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch Nichts als lauter Lieben, Was sein treues Herz bewegt, Das ohn Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, So hat alle Tage wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt. Aus dem Nichts trat ich in's Leben Auf des Vaters mächtigen Ruf; Und das Leben, das er schuf, Hat auch stets sein Schutz umgeben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Seinen Sohn, den Eingebornen, Giebt er aus Erbarmen hin Für mich Armen

und Verlorenen Zu des ewgen Heils Gewinn. O du Gnade sonder Schranken, Unergründlich tiefes Meer, Dich umfassen nimmermehr Unsre menschlichen Gedanken! Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfart; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Von dem rechten Pfade weicht; Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Seine Strafen, seine

Schläge, Ob mir's gleich oft bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Schläge nur vom treuesten Freund, Der mich liebet, mein gedenket Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenket. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Kreuz hat seine Maaße Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, O so heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfassen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich

nach dieser Zeit Lob und Lieb in Ewigkeit.

P. Gerhardt, † 1876.

1. Theff. 5, 18. „Seid dankbar in allen Dingen.“

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

9. Nun danket All' und bringet Ehr, Die ihr auf Erden lebt, Gott, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets erhebt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut,

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält Und, wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt,

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die Straf erläßt, die Schuld vergiebt Und so viel Gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werfe Sorg und Angst und Schmerz In's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unserm Vaterland; Er gebe Glück zu unserm Thun Und Heil in jedem Stand.

7. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil, Und wenn wir scheiden von der Erd, Verbleib' er unser Theil.

B. Gerhardt, † 1676.

Ps. 96, 7. „Bringet her dem Herrn Ehre und Macht!“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

10. Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr Aus freudigem Gemüthe! Ein Jeder Gottes Ruhm vermeh'r Und preise seine Güte! Ach, lobet, lobet Alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweist in aller Welt, Dadurch er alle Ding' erhält. Drum danket seinem Namen!

3. Lobt ihn, der uns er-

schaffen hat, Der uns Geist, Leib und Leben Aus lauter väterlicher Gnad So wunderbar gegeben, Der uns durch seine Engel schützt, Uns täglich giebet, was uns nützt. Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er schenkt uns seinen Sohn, Der für uns ist gestorben Und uns die ewige Lebenskron Durch seinen Tod erworben; Der Tod und Hölle macht zu Spott Und uns versöhnt mit unserm Gott. Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet Und alles Gute noch verheißt Und stärket, kräftigt, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort. Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott! Er hat die gute Werk Selbst in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt Kraft und Stärk; Das Kleinod zu erlangen, Das er uns Allen dargestellt Und nur

den Gläubigen vorbehält:
Drum danket seinem Namen!

Ehr. Günther, † 1704.

Ps. 9, 2. „Ich danke dem Herrn von
ganzem Herzen und erzähle alle
deine Wunder.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

11. Mein Gott, ich danke
herzlich dir Für alle Wohl-
that, die du mir So väterlich
von Kindheit an Bis diese
Stunde hast gethan.

2. Du hast durch deine
große Macht Mich an das
Tageslicht gebracht, Mir Leib
und Seele schön geziert, Mich
in die Christenheit geführt.

3. Du gabst den Geist mir
in der Tauf Und nahmst zu
deinem Kind mich auf, Daß
ich, was Böses in mir hast't,
Beherrschen kann durch Deine
Kraft.

4. Und wenn auch leider
mich die Sünd Gar man-
chesmal zu schwach noch find't,
Bergiebst du mir und stärkst
mich neu, Daß ich dir immer
treuer sei.

5. Viel tausend Gnaden
hast du mir Auch sonst erwie-
sen für und für; Ich spür es

stets und überall; Drum sag
ich freudig noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke
herzlich dir Für alle Wohl-
that, die du mir So väterlich
von Kindheit an Bis diese
Stunde hast gethan.

7. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn, Dem heiligen Geist
in Einem Thron! O heilige
Dreieinigkeit, Sei hochgelobt
in Ewigkeit!

Ps. 115, 18. „Wir loben den Herrn
von nun an bis in Ewigkeit.“

Mel.: Wacht auf, ruft uns die
Stimme.

12. Großer Gott, wir fal-
len nieder! Zwar du bedarfst
nicht unsrer Lieder; Dein Lob
ist unsre Seligkeit. Dir zum
Preis sind wir geboren, Von
dir erkaufte, von dir erkoren;
Wohl dem, der deinem Lob
sich weihet! Zu deinem Lobe
nur Ist alle Creatur. Selges
Wesen, Laß uns dir nahn!
Wir beten an; In Geist und
Wahrheit sei's gethan!

2. Tag und Nacht mit Ehr-
furcht dienen Dir Seraphim
und Cherubinen, Der Engel
Schaaren ohne Zahl; Hohe

Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig nennen, Sie sinken nieder allzumal. Ihr Freudenquell bist Du; Dir jauchzet Alles zu. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Alle preisen deine Werke, Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke, Die über alles Denken geht. Treue, Langmuth, Licht und Segen Ist, Herr, in allen deinen Wegen; Kein Lob ist, das dich g'nug erhöht. Du bist dein eigener Ruhm, Dein eignes Heiligthum! Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Durch dein Wollen muß bestehen, Was wir durch dich geschaffen sehen; Dein Werk ist groß und wunderbar. Was in Himmel, Meer und Erden, Muß Zeuge deiner Weisheit werden, Stellt Züge deiner Schönheit dar. Dein Lob ist eingeprägt In Alles, was sich regt. Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein:

Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Alle jene Millionen, Die als dein Volk auf Erden wohnen, Erheben dich, du selges Gut! Freuen sich, dich zu bekennen, Gott, ihren Heiland, dich zu nennen, Der sie erkaufst durch Christi Blut. Du bist ihr ganzes Heil, Ihr Trost, ihr herrlich Theil; Amen, Amen! Auch wir sind dein Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Komm, in uns dich zu verkünden, Daß wir dich würdiglich verehren; Nimm unser Herz zum Heiligthum, Daß es, ganz von dir gestillet, Von deiner Herrlichkeit erfüllet, Zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm. Dich, unser höchstes Gut, Erhebe Geist und Muth! Amen, Amen! Hallelujah! Der Herr ist da, Groß, gut und seinem Volke nah!

G. Tersteegen, † 1769.

2. Kor. 9, 15. „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

13. Gott, durch welchen

alle Dinge Sind und wirken
und vergehn, Stärke mich,
daß ich dich singe, Lehre mich,
dein Lob erhöhn! Laß mich
dich im Stillen loben, Mich,
den du voll Lieb und Huld
Aus den Tiefen seiner Schuld
Zu des Christen Glück erho-
ben; Dich erhebe ich immer-
dar, Der mich schuf und neu
gebar.

2. Könnt ihr die Gestirne
zählen? Gottes Gnaden zählt
ihr nicht. Er errettet unsre
Seelen, Ist ihr Lohn, ihr
Schild, ihr Licht. Wenn wir
mit den Eitelkeiten, Mit Ver-
suchungen der Lust, Mit dem
Feind in unsrer Brust, Wenn
wir mit dem Tode streiten,
Stärkt er uns zum Kampf
und Lauf Und hilft unsrer
Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und
Freunde meiden, Weil wir
ihre Lüste fliehn, Dann giebt
er uns seine Freuden, Unser
Herz empfindet ihn. Kann ich
größres Glück begehren? Ewi-
ger, hat dich mein Herz, O,
so wird es ohne Schmerz Den
Besitz der Welt entbehren;

Erd und Himmel wird mir
klein, Gegen dich verächtlich
sein.

4. Von Gefahr und Noth
umgeben, Geh ich zwar den
rauen Pfad; Doch ich weiß,
er führt zum Leben, Wo das
Leid ein Ende hat. Sollt'n
mich der Erde Freuden, Sollte
mich der Sünder Spott Und
das Elend und der Tod, Herr,
von deiner Liebe scheiden?
Nein, ich leb und sterbe dir:
Ewiges Leben giebst du mir.

Dr. J. J. Eschenburg, † 1820.

5. Mos. 32, 43. „Jauchzet Alle, die
ihr sein Volk seid.“

Mel.: *Wachet auf, ruft uns.*

14. Jauchzt, ihr auser-
wählten Kinder, Und preist
den Herrn, erlöste Sünder,
Die seine Gnade hoch erfreut!
Laßt die Stimme laut erklin-
gen, Ein wohlgefällig Lied zu
singen Voll Demuth und voll
Dankbarkeit, Und schaut mit
frohem Muth, Was er noch an
euch thut. Hallelujah! Sein
Wort ist süß; Was er ver-
hieß, Ist Wahrheit, und er
hält's gewiß.

2. Der im reinsten Lichte wohnet, Bei dem Gerechtigkeits stets thronet, Der giebt an Licht und Recht uns Theil. Alles predigt seine Ehre; Er ordnete der Sterne Heere, Er ordnet auch der Menschen Heil. Ihn bete an die Welt, Den Herrn, der sie erhält! Hallelujah! Er will und spricht, Und strahlend bricht Aus Finsterniß hervor das Licht.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken; Er wendet Völkern die Gedanken; Er macht zu Nichts der Bösen Rath. Nur sein Rath bleibt ewig stehen; Was er bedacht, das muß geschehen; Er ist gleich groß in Rath und That. Wohl uns, daß er regiert, Der Alles herrlich führt! Hallelujah! Die auf ihn schaun Und ihm vertraun, Die wandeln ohne Furcht und Graun.

4. Send uns ja in voller Klarheit, O Gott, dein Licht und deine Wahrheit, Daß sie uns leiten überall. Laß uns auf des Glaubens Schwingen Zu jenen lichten Höhen dringen, Zu der Verklärten Zu-

belschall. In deinem Himmelreich Sind wir dann Engeln gleich. Hallelujah! Wir gehen ein, Bei dir zu sein Und dein auf ewig uns zu freun.

5. Laßt bis dahin denn mit Beten Uns vor des Höchsten Altar treten, Vor Gott, der unsre Schuld vergißt, Der der Gläubigen Schild und Sonne Und unsre Freud und höchste Wonne Durch Christi großes Opfer ist. Was wir in ihm erslehn, Das wird Gott nicht verschmähn. Hallelujah! Gott, führe du Uns Alle zu Dem ewigen Reich und seiner Ruh.

Sir. 50, 24—26. „Nun danket Alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns vom Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Friede zu unsrer Zeit in Israel, und daß seine Gnade stets bei uns bleibe und erlöse uns, so lange wir leben.“

Eigene Melodie.

15. Nun danket Alle Gott Mit fröhlichem Gemüthe! Groß und unendlich ist An uns des Herren Güte! Er hat vom ersten Hauch Des Ju-

gendlebens an Uns bis auf diesen Tag Unzählig Gut's gethan.

2. Der ewigreiche Gott Woll' uns, so lang wir leben, Des Friedens edles Gut Und frohe Herzen geben; Durch seinen Sohn versöhnt, Woll' er uns gnädig sein Und uns an Seel und Leib Von aller Noth befreien.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, den er uns schenkt, Dem Geist im Himmels-throne! Lob dem dreieinigen Gott, Nicht nur in dieser Zeit, Vollkommner singen wir's In jener Ewigkeit.

Nach Martin Rinkart, † 1649.

B. Bitt- und Fürbittlieder.

Luc. 24, 29. „Bleibe bei uns!“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

16. Ach, bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des Bösen Macht und List!

2. Ach, bleib mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth, Daß uns in diesem Horte Sei Trost und Heil bescheert!

3. Ach, bleib mit deinem Glanze Bei uns, du himmlisch Licht! Den Glauben in uns pflanze, Damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib mit deinem

Segen Bei uns, du reicher Herr! Gieb Wollen und Vermögen Zu deines Namens Ehr!

5. Ach, bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß wir dem Feind zum Truze Besiegen Sünd und Welt!

6. Ach, bleib mit deiner Treue Bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann, † 1632.

Jerem. 29, 13. „Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen

werdet, so will ich mich von euch
finden lassen, spricht der Herr."

Eigene Melodie.

17. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring ich dir, o Menschensohn; Laß dich finden, laß dich finden, Bin ich gleich nur Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufte Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden; Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts, als deine freie Gnad, Die du giebest, wo du liebest, Und man dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden; Der hat Alles, der dich hat.

4. Rein, voll Wonne, wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde nach der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden, Schaff in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen hilf mir beten, Kindlich beten, Herr, vor dir. Ach, erscheine, wenn ich weine, Bald mit deiner Hilfe mir! Laß dich finden, laß dich finden; Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Nach Joachim Neander, † 1680.

Pf. 33, 22. „Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

18. Auf allen unsern Wegen Gieb, Herr, uns deinen Segen Vom hohen Himmelszelt; In dir strömt ewig helle Der Seligkeiten Quelle Und überströmt die ganze Welt.

2. Wohl sind wir so geringe, Du Vater aller Dinge, Den preist der Engel Heer; Doch einen Tropfen Leben Wirfst Du, o Herr, uns geben Aus deiner Seligkeiten Meer.

3. Gieb du uns, was uns fehlet; Nimm du uns, was

uns quälet; Erleichtre jeden Schmerz; Laß du uns, was uns freuet; Versage, was gereuet; Gieb deinen Frieden in das Herz.

4. Ja, gieb uns deinen Segen Auf allen unsern Wegen, So lang wir gehen hier. Froh nahn wir dann dem Grabe An unserm Pilgerstabe Und danken, Vater, ewig dir.

Apostelgesch. 21, 14. „Des Herrn Wille geschehe!“

Eigene Melodie.

19. Herr, wie du willst, so schick's mit mir Im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich, Herr, in deiner Huld; Sonst wie du willst, gieb nur Geduld, — Dein Will ist doch der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, Herr, Zu deinem Worte Liebe; Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr Und gieb, daß ich mich übe In dem, was dient zur Seligkeit; Wend ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleih, o Herr, mir deine Gnad, Daß es gescheh' mit Freuden. So Leib wie Seel befehl ich dir, O Herr, ein selges End gieb mir Durch Jesum Christum! Amen.

Casp. Dienemann (Melissander),
† 1591.

Pf. 119, 58. „Ich stehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen. Sei mir gnädig nach deinem Worte!“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

20. Ich komme vor dein Angesicht; Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht! Vergieb mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Furcht und Lieb zu dir, Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, Ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; Ich harre deiner immerdar; Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; Von dir empfing ich den Verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, Und stärke ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, Ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; Das sei mein Glück, daß ich zuerst Nach deinem Reiche tracht und treu In allen meinen Pflichten sei.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt. Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, So laß mich mäßig im Genuß Und, dürstge Brüder zu erfreun, Mich einen frohen Geber sein.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih, Daß ich sie nützlich und dankbar sei Und nie aus Liebe gegen sie Mich zaghaft einer Pflicht entziehe.

10. Erwecke mir stets einen Freund, Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, Mit mir in deiner Furcht sich übt, Mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein längres Ziel, Und werden meiner Tage viel, So bleib, Gott, meine Zuversicht; Verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wird sich einst mein Ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an Und sei durch Christum, deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Christian Fürchtegott Gellert,
† 1769.

Philipp. 4, 6. „Sorget nichts, sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.“

Mel.: Christus, der uns selig.

21. Sorge, Vater, Sorge du, Mich laß minder sorgen! Führe mich dem Glücke zu; Mir ist's oft verborgen. Ach, Allweiser, ohne dich Sorgt der Mensch vergebens; Aber

mit dir freut er sich Immer
seines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung
Nacht, Herr, für meine Seele;
Nimm sie väterlich in Acht,
Daß ihr Kraft nie fehle. Leib
und Leben weih ich dir;
Schütze meine Sinne! Und
zum Wohl gereich' es mir,
Was ich fromm beginne.

3. Sorge, daß der Christen
Zahl Ueberall sich mehre;
Lenke meines Herzens Wahl
Auf des Mittlers Lehre! Al-
len Dienern deines Wortes
Sei mit Kraft zugegen; Al-
len Christen unsers Orts
Gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Men-
schenfreund, Stets für deine
Kinder; Sorge, Herr, für
Freund und Feind, Sorge
für uns Sünder! Laß auf
aller Menschen Noth Milde
Tröstung fließen Und sie je-
den Bissen Brot Dankbar
froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dun-
kelheit Um mein Lager breitet;
Sorge, wenn zur Thätigkeit
Mich der Morgen leitet! Laß
mich meines Standes Pflicht

Nur nach deinem Willen, Voll
von frommer Zuversicht, Täg-
lich gern erfüllen!

6. Sorge, wenn Gefahr mir
droht, Jede Hoffnung weicht!
Sorge, wenn der kalte Tod
Seine Hand mir reichet! Laß
mich meines Lebens Bahn
Stark im Glauben enden!
Meine Seele bleibt alsdann,
Herr, in deinen Händen.

Nach Ludamilla, Gräfin von
Schwarzburg, † 1672.

Sprüche. Sal. 23, 26. „Gieb mir,
mein Sohn, dein Herz und laß
deinen Augen meine Wege wohl-
gefallen.“

Mel.: Nun sich der Tag.

22. Mein Gott, das Herz
ich bringe dir Als Gabe und
Geschenk; Du forderst dieses
ja von mir, Deß bin ich ein-
gedenk.

2. „Gieb mir, mein Kind,
dein Herz“, sprichst du, „Das
ist mir lieb und werth; Es
gibt dir anders keine Ruh
Der Himmel und die Erd!“

3. Nun du, mein Vater,
nimm es an, Mein Herz, ver-
acht es nicht; Ich geb's, so

gut ich's geben kann; Reig
zu mir dein Gesicht.

4. Zermalme meine Här-
tigkeit, Mach mürbe meinen
Sinn Und ziehe mich in Reu
und Leid Zu deinem Herzen
hin.

5. Schenk, Jesu, mir nach
deiner Huld Gerechtigkeit und
Heil; Du trugst ja meiner
Sünden Schuld Und meiner
Strafen Theil.

6. In dich wollst du mich
kleiden ein; Dein' Unschuld
zieh mir an, Daß ich, von
allen Sünden rein, Vor Gott
bestehen kann.

7. O heilger Geist, nimm
dū auch mich In die Gemein-
schaft ein; Ergieß um Jesu
willen dich Tief in mein Herz
hinein.

8. Dein göttlich Licht ström
in mich aus Und Gluth der
reinen Lieb; Lösch Finster-
niß, Haß, Falschheit aus;
Schenk stets mir deinen Trieb.

9. Hilf, daß ich sei von
Herzen treu Im Glauben mei-
nem Gott, Daß mich im Gu-
ten nicht mach' scheu Der Welt
List, Macht und Spott.

10. Hilf, daß ich sei von
Herzen fest In Hoffnung und
Geduld, Daß, wenn nur du
mich nicht verläßt, Mich tröste
deine Huld.

11. Hilf, daß ich sei von
Herzen fromm, Ohn alle Heu-
chelei, Damit mein ganzes
Christenthum Dir wohlgefäl-
lig sei.

12. Nimm ganz, o Gott,
zum Tempel ein Mein Herz
hier in der Zeit; Ja, laß es
auch dein' Wohnung sein In
jener Ewigkeit.

13. Weg Welt, weg Sünd,
dir geb ich nicht Mein Herz;
nur, Jesu, dir Ist dieses
Opfer zugericht't, — Behalt
es für und für.

Nach Joh. Casp. Schade, † 1698.

Ps. 102, 2. „Herr, höre mein Gebet
und laß mein Schreien zu dir
kommen.“

Met.: Sollt' es gleich. Oder:
Auf will ich von Sünden stehen.

23. Urquell aller Seligkei-
ten, Die in Strömen sich ver-
breiten Durch der Schöpfung
weit Gebiet, Vater, hör mein
flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser

Erde, Des erhabnern Geists
Beschwerde; Nicht um Gold=
staub, der verweht; Nicht um
Ehre, die vergeht!

➤ 3. Schätze, welche nie ver=
fläuben, Tugenden, die ewig
bleiben, Thaten, eines Chri=
sten werth, Sind es, die mein
Herz begehrt.

4. Geber aller guten Ga=
ben, Festen Glauben möcht'
ich haben, Wie ein Meerfels
unbewegt, Wenn an ihn die
Woge schlägt;

5. Lieb aus deiner Liebe
stammend, Immer rein und
immer flammend, Liebe, die
dem Feind verzeiht Und dem
Freund das Leben weicht;

6. Hoffnung, die mit ho=
hem Haupte, Wenn die Welt
ihr Alles raubte, Hinblickt,
wo sie wonnevoll Bessres
wieder finden soll;

7. Hohen Muth im Kampf
des Christen Mit des Erden=
staubes Lüften; Sieg dem
Geist, und wenn er siegt, De=
muth, die in Staub sich
schmiegt;

8. Stärke, alle Lebenspla=
gen Mit Gelassenheit zu tra=
gen;

Stilles Harren, bis der
Tod Mich erlöst auf dein
Gebot;

9. Und dann Christenmuth
im Sterben; Wenn die Lip=
pen sich entfärben, Diesen
Seufzer noch von hier: „Jesu,
nimm den Geist zu dir!“

Christian Frdr. Dan. Schubart,
† 1791.

Jac. 1, 17. „Alle gute Gabe und
alle vollkommene Gabe kommt
von oben herab, von dem Vater
des Lichts.“

Eigene Melodie.

Ober: Wie gnädig warst du, Gott.

24. O Gott, du frommer
Gott, Du Brunnquell aller
Gaben, Ohn den nichts ist,
was ist, Von dem wir Alles
haben — Gesunden Leib gieb
mir Und, daß in solchem Leib
Die Seele unverletzt, Rein
das Gewissen bleib!

2. Gieb, daß ich thu mit
Fleiß, Was mir zu thun ge=
bühret, Wozu mich dein Be=
fehl In meinem Stande füh=
ret. Gieb, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll, Und
dann gerathe mir's Durch
deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen, Laß
kein unnützes Wort Aus mei-
nem Munde gehen; Und wenn
in meinem Amt Ich reden soll
und muß, So gieb den Wor-
ten Kraft und Nachdruck ohn
Verdruß.

4. Find't sich Gefährlich-
keit, So laß mich nicht verza-
gen; Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind';
Und, wenn ich Rath bedarf,
Auch guten Rath erfind'

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundschaft
leben, So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben An
Reichthum, Gut und Geld,
So gieb auch dies dabei, Daß
von unrechtem Gut Nichts
untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch in's Alter dringen,
So gieb Geduld; vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag Mit
Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem
End Auf Christi Tod abschei-
den, Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden.
Dem Leib ein Räumlein gönne
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh An ih-
rer Seite hab'

8. Wann du die Todten
wirst An jenem Tag aufwe-
cken, Wollst du auch deine
Hand Zu meinem Grab aus-
strecken; Laß hören deine
Stimm, Ruf meinen Leib
hervor Und führ ihn schön
verklärt Zum auserwählten
Chor.

J. Heermann, † 1647.

Ps. 143, 8. „Laß mich früh hören
deine Gnade, denn ich hoffe auf
dich. Thu mir kund den Weg,
darauf ich gehen soll; denn mich
verlangt nach dir.“

Ref.: Erhalt uns, Herr, bei deinem
Wort.

25. Nach dir, o Gott, ver-
langet mich; Mein Gott, ich
denke stets an dich; Zieh mich
nach dir, nach dir mich wend,
Aus Zion deine Hilfe send!

2. Die Sonnenblum folgt
ihrer Sonn: So folg ich dir,
o meine Wonn; Nur wünsch

ich, daß ich könnte hier Ganz
frei von Sünden folgen dir.

3. Ach, wer wird mich
befreien doch Von meinem
schweren Sündenjoch? O
Herr, ich sehne mich nach dir:
Befreie mich und hilf du mir!

4. Es ist mein Will nach
dir gericht't, Doch das Voll-
bringen mir gebricht; Und
wenn ich auch hab Gut's ge-
than, Klebt doch Unreines
noch daran.

5. Gedenke, daß ich bin
dein Kind; Vergieb und tilge
meine Sünd, Daß ich zu dir
mit freiem Lauf Mich schwin-
gen könne himmelauf.

6. Den Sinn der Welt rott
in mir aus, Sei du nur Herr
in meinem Haus; Den Schild
des Glaubens mir verleihe
Und brich des Feindes Pfeil'
entzwei.

7. Nach dir, mein Gott,
laß mir forthin Gerichtet sein
den ganzen Sinn; Ich eigne
dich mir gänzlich zu Und such
in dir nur meine Ruh.

8. Ach Alles, was mich
reißt von dir, Du höchstes
Gut, das treib von mir; In

dir, mein Gott, in dir allein
Laß hinfort meine Freude sein!

Anton Ulrich, Herzog zu Braun-
schweig-Lüneburg, † 1714.

Ps. 119, 76. „Deine Gnade müsse
mein Trost sein.“

Mel.: Kommt her zu mir, spricht
Gottes Sohn.

26. Ach, Gott, gieb du uns
deine Gnad, Daß wir all'
Sünd und Missethat Buß-
fertiglich erkennen Und glau-
ben fest an Jesum Christ, Der
uns zu helfen Meister ist, Wie
er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach
deinem Wort Gottselig leben
immerfort Zu Ehren deinem
Namen; Daß uns dein guter
Geist regier', Auf ebner Bahn
zum Himmel führ' Durch Je-
sum Christum. Amen.

Samuel Behner, † 1635.

Ps. 119, 133. „Laß meinen Gang
gewiß sein in deinem Wort.“

Mel.: Walet will ich dir geben.

27. Laß mich dein sein und
bleiben, Du treuer Gott und
Herr! Von dir laß mich nichts
treiben, Halt mich bei deiner
Lehr. Herr, laß mich nur

nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit; Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Nicolaus Selnecker, † 1592.

Pf. 38, 22. „Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir!“

Mel.: Anbetungswürdiger Gott.

28. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich mir die Gnadenhände; Ach führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit! Sei du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Walten; Ach laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen! Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel ansicht, So

weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelsfegen Die Werke meines Amtes, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Cal. Frank, † 1725.

Pf. 5, 2. u. 3. „Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.“

Mel.: Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

29. Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk auf

mein Wort; Denn ich will zu dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Christen Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um lauges Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das woldest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Ehr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

1. Tim. 2, 1. u. 2. „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgiving für alle Menschen, für die Könige und

für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

30. Herr, höre! Herr, erhöhe! Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus! Behüte alle Stände; Durch deiner Allmacht Hände Schütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Gieb du getreue Lehrer Und unverdroffene Hörer, Die beide Thäter sei'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Und sammle reiche Früchte ein.

3. Den Kaiser stets beglücke, Laß deine Gnadenblicke Auf den Gesalbten sehn; Sein Herz laß dein sich freuen, Sein Land stets im Gedeihen Und segensvollem Glanze stehn.

4. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Und schaffe Jedem Recht, Daß Fried und Treu sich küssen, Wir nichts als Gnade wissen; Segn uns als dein erwählt Geschlecht.

5. Erhalt in jeder Ehe Beim Glücke, wie beim Wehe,

Rechtschaffne Frömmigkeit.
In Unschuld und in Tugend
Gedeihe unsre Jugend, Zu
deines Reiches Dienst bereit.

6. Ach wende, Herr, in
Gnaden, Krieg, Feuer, Was-
ferschaden, Sturm, Pest und
Hagel ab; Bewahr des Lan-
des Früchte Und mache nicht
zunichte, Was uns dein mil-
der Segen gab.

7. Gedenke voll Erbarmen
Der Leidenden und Armen;
Verirrte bring herein. Die
Wittwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hilfe
schrein.

8. Komm als ein Arzt den

Kranken Und, die im Glauben
wanken, Laß nicht zu Grunde
gehn. Die Alten heb und
trage, Damit sie ihre Plage
Geduldig können überstehn.

9. Die Reisenden beschütze;
Bleib der Verfolgten Stütze;
Die Sterbenden begleit Mit
deinen Engelschaaren, Daß
sie in Frieden fahren Zu Zions
Freud und Herrlichkeit.

10. Nun, Herr, du wirst
erfüllen, Was wir nach dei-
nem Willen In Demuth jezt
begehrt. Wir sprechen gläu-
big Amen In unsres Jesu
Namen; So ist gewiß der
Wunsch gewährt!

Benj. Schmolke, † 1737.

II. Kirchenlieder

für

Sonntags und Festtags - Gottesdienste
nach dem Lauf des Kirchenjahres.

A. Allgemeine Sonntagslieder.

1. Eingangslieder.

Ps. 23, 1—3. „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts man-
geln. Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet mich zum
frischen Wasser; er erquicket
meine Seele; er führet mich auf
rechter Straße um seines Na-
mens willen.“

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

31. Dies ist der Tag, zum
Segen eingeweiht! Ihn sei-
ert gern, wer deiner, Gott,
sich freuet. O laß auch mich
mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobge-
sang der Himmels-Heere;
Auch unser Tempel schall' von
deiner Ehre! Auch unser
Dank und unsers Geistes
Flehen Soll dich erhöhen!

3. Wie freu ich mich, die
Stätte zu begrüßen, Wo Dür-
stenden des Lebens Bäche flie-
ßen, Und wo dein Heil von
der Erlösten Zungen Froh
wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt
zu ihren Freuden; Mein Geist
soll sich auf Gottes Auen wei-
den. Sein heiliges Wort, das
seine Boten lehren, Das will
ich hören.

5. Mit Andacht will ich,
Höchster, vor dich treten; Ich
weiß, du liebst, die kindlich
zu dir beten. Regiere mich,
daß meine ganze Seele Zum
Trost dich wähle.

6. Dein Tag sei mir ein

Denkmal deiner Güte; Er
lenke ernst und freudig mein
Gemüthe Auf jenen Trost,
den mir dein Sohn erwor-
ben, Da er gestorben.

7. Dich bet ich an, du To-
desüberwinder, Der du an
diesem Tag zum Heil der
Sünder, Die, fern von Gott,
in Todes-Schatten saßen,
Dein Grab verlassen.

8. Dein Siegstag ist ein
Tag des Heils der Erde;
Gieb, daß er mir zum wahren
Sabbath werde. Lob sei,
Erlöser, deinem großen Na-
men Auf ewig! Amen!

Christoph Chr. Sturm, † 1786.

Pf. 84, 2. „Wie lieblich sind deine
Wohnungen, Herr Zebaoth.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

Oder: Ich armer Mensch, ich armer
Sünder.

32. Wie lieblich ist doch,
Herr, die Stätte, Wo deines
Namens Ehre wohnt! O gieb,
daß ich sie gern betrete, Weil
da dein Segen die belohnt,
Die in des Glaubens Zuver-
sicht Gehn vor dein gnädig
Angezicht.

2. Wohl dem, der dich in
deiner Hütte, Gott, anzube-
ten Ernst erweist! Du hörst
sein Lob und seine Bitte Und
giebst ihm deinen guten Geist,
Daß er hinfort auf ebner
Bahn Rechtschaffen vor dir
wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt nie-
mals ohne Segen, Wenn
man's nur recht zu Herzen
faßt; Es ist ein Licht auf un-
sern Wegen, Ein Trost für
aller Trübsal Last; Es giebt
im Kampf uns Muth und
Kraft Und ist ein Schwert,
das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein
Antlitz scheinen! Dein Sab-
bath bring' auch mir Gewinn,
Wenn andachtsvoll ich mit
den Deinen Vor dir an heil-
ger Stätte bin. Laß dir das
Lob, das wir dir weihn, Ein
angenehmes Opfer sein.

5. Ja, du bist Sonn und
Schild den Frommen; Du,
Herr, giebst ihnen Gnad und
Chr; Und wer nur erst zu
dir gekommen, Dem fehlt das
wahre Glück nicht mehr. Was
du verheißest, hältst du fest;

Wohl dem, der sich auf dich
verläßt!

Joh. Jon. Spalding, † 1804.

Gal. 4, 6. „Weil ihr denn Kinder
seid, hat Gott gesendet den Geist
seines Sohnes in eure Herzen.“

Eigene Melodie.

33. Herr Jesu Christ, dich
zu uns wend, Dein'n heiligen
Geist du zu uns send; Mit
Hilf und Gnad er uns re-
gier' Und uns den Weg zur
Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum
Lobe dein; Bereit das Herz
zur Andacht fein; Den Glau-
ben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd'
wohl bekannt.

3. Bis wir dich lob'n mit
Gottes Heer: Heilig, heilig ist
Gott, der Herr! Und schauen
dich von Angesicht In ewger
Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn Sammt heiligem
Geist in Einem Thron: Der
heiligen Dreieinigkeit Sei
Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-
Weimar, † 1662.

Luc. 11, 1. „Herr, lehre uns beten!“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

34. Rüste uns mit Kraft
vom Herrn, Lehre uns mit
Inbrunst beten! Zeig den
Himmel uns von fern; Un-
ausprechlich lehr uns beten!
Komm, o Geist, komm und
vereine Dich der glaubenden
Gemeine.

2. Was, o Gott, uns trennt
von dir, Dieses Lebens Lust
und Leiden, Sünd und Tod
vergessen wir, Voll von dei-
nes Himmels Freuden. Laß
zu dir den Geist sich heben,
Dich empfinden, in dir leben.

F. G. Klopstock, † 1803.

Offenk. Joh. 5, 13. „Und alle
Creatur, die im Himmel ist und
auf Erden und unter der Erden
und im Meer und Alles, was
darinnen ist, hörte ich sagen zu
dem, der auf dem Stuhle saß
und zu dem Lamme: Lob und
Ehre und Preis und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

35. Zeige dich uns ohne
Hülle, Ström auf uns der
Gnaden Fülle, Daß, o Herr,
an deinem Tage, Unser Herz
der Welt entsage. Komm,

Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefallne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeinde Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathstillen; Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Daß die Selgen dort verkläret, Wo der Sabbath ewig währet!

Frdr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Pf. 144, 3. „Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst?“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

36. Gott sah aus ferner Ewigkeit Sein Kind im Staube zagen; Sah in des Lebens Dunkelheit Nach Licht und Trost uns fragen: Und schrieb es in das Sternenzelt Und schrieb es auf das Aehrenfeld: Ich, Gott, bin euer Vater!

2. Und, daß des ewigen Vaters Wort Wir in der Schöpfung hör'ten Und des Gewissens Spruch hinfort Als Gott-Gebote ehr'ten; Daß auch der Sünder Zagen wich,

Und Gott und Menschheit ein'te sich — Sandt' er uns Jesus Christus.

3. Als Jesus kam, sah sich erfreut Der Mensch in Gottverklärung. Er kam, und Lieb und Heiligkeit Ward nun zur Gott-Berehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, Zurück zur ewigen Liebe Thron Und macht die Seinen selig.

4. O Heil uns! Heil! Auch wir sind sein; Sei, Vater, sei gepriesen, Daß deinen Kindern reich und rein Der Wahrheit Ströme fließen. Und dir, der uns das höchste Gut Am Kreuz erkaufte mit Schmach und Blut, Dank, Dank dir, Jesus Christus!

Carl Gottl. Sonntag, † 1827.

Pf. 36, 10. „Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Eigene Melodie.

37. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmlslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, Mach uns allesammt bereit, Deffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

W. Tobias Clausniger, † 1684.

Pf. 27. 8. „Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.“

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

38. Herr, wir sind allhier beisammen, Unser Opfer dir zu thun; O so laß die hellen Flammen Deines Geistes auf uns ruhn Und gieb uns zu dieser Zeit Glauben, Lieb und Freudigkeit.

2. Ja, vergieb uns unsre Sünden Und mach unsre Herzen rein, Daß sie sich mit dir verbinden Und von Allem ledig sei'n, Was zur Lust der

Welt gehört Und in uns die Andacht wehrt.

3. Richte Sinnen und Gedanken Nur auf dich und auf dein Wort Und, damit sie nirgend wanken, Treibe allen Zweifel fort Und erleuchte den Verstand, Mache ihm dein Heil bekannt.

4. Nimm, o Vater, von uns Allen Unsre Bitt in Gnaden an! Laß dir das Gebet gefallen Und hab deine Lust daran, Wenn wir auch für Andre flehn Und dein Lob mit Dank erhöhn.

5. Treuer Gott, hilf, daß der Saamen Deines Wortes in uns bleib' Und durch Kraft von deinem Namen Fröhlich in die Höhe treib'; Segne, daß er auch danach Früchte bringe hundertfach.

Joh. Burkh. Freystein, † 1726.

Joh. 6, 35. „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.“

Mel.: Ninge recht, wenn Gottes Gnade.

39. Gottesstille, Sonn-

tagesfrühe, Ruhe, die der Herr gebot! Meine Seele, wach und glühe Mit im hellen Morgenroth.

2. O das nenn ich selge Stunde, Wo man deiner, Herr, gedenkt, Wo man mit der frohen Kunde Von dem ewigen Heil uns tränkt.

3. Wo die Lebensworte weilen, Die du, Herr, auf Erden sprachst, Wo auch ich das Brot soll theilen, Das du deinen Jüngern brachst.

4. Neues Leben, neue Stärke, Neuer Andacht frische Gluth Zu dem frommen Liebeswerke Schöpf ich aus der Gnadensluth.

5. Laß die Flammen stets mir brennen, O mein Heiland Jesu Christ; Laß es alle Welt erkennen, Daß mein Herz dein Altar ist.

Mar v. Schenkendorf, † 1817.

Ps. 92, 2. „Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

40. Heut ist des Herren Ruhetag! Vergesset alle Sorg

und Plag; Verschmäh't der Glocken Stimmen nicht, Kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah!

2. Kommt alle, fallet auf die Knie Vor Gottes Majestät allhie; Hier ist sein Heiligthum und Haus, Drum zieht, was Sünde heißet, aus. Hallelujah!

3. Laßt uns begeh'n mit rechtem Fleiß Den Tag zu unsres Gottes Preis; Wir wollen aufthun unsern Mund Und singen aus des Herzens Grund: Hallelujah!

4. Gott Vater, der mit großer Macht Das, was nicht war, hervorgebracht, Den Himmel und die ganze Welt Und was dieselbe in sich hält. Hallelujah!

5. Hilf, daß wir alle deine Werk', Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten deines Namens Chr. Hallelujah!

6. O liebster Heiland, Jesu Christ, Der von dem Tod erstanden ist Und drauf im Glanze hell und klar Erfreuet

heut die Jüngerschaar. Hallelujah!

7. Richt unsre Herzen auf zu dir An deinem Siegestage hier: Versichr auf's Neue unsern Sinn, Des Todes Macht sei nun dahin. Hallelujah!

8. O heilger Geist, laß uns dein Wort So hören heut wie immerfort, Daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Liebe, Hoffnung reichlich mehr' Hallelujah!

9. Erleuchte uns, du wahres Licht, Entzeuch uns deine Gnade nicht: All unser Thun also regier, Daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah!

Nach Nic. Selnecker, † 1592.

Sprüchw. 20, 12. „Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die machen beide der Herr.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

41. Herr, öffne mir die Herzensthür; Herr, zeuch mein Herz durch's Wort zu dir; Laß mich dein Wort bewahren rein; Laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund; Dein Wort macht Leib und Seel gesund; Dein Wort ist, was mein Herz erfreut; Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, Dem heiligen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Clearius, † 1684.

2. Schlußlieder.

Micha 6, 8. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

42. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein

Wort gegeben. Mach uns tüchtig, daß auch wir Nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, Daß er thätig sei im Werke.

2. Du gabst uns die Wissenschaft, Was wir thun und

glauben sollen. Schenk uns auch von oben Kraft, Daß wir, was wir wissen, wollen Und das Wollen auch vollbringen. So wird Alles wohl-gelingen.

3. Unfern Ausgang segn, o Gott, Unfern Eingang gleich-hermaßen! Segne unser täglich Brot; Segne unser Thun und Lassen! Segne uns mit selgem Sterben Und mach uns zu Himmels-erben!

Joh. Ad. Haspacher, † 1726.
Der letzte Vers von:
Hartmann Schenk, † 1681.

4. Mos. 6, 27. „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

43. Der Herr, in dessen Güte sich Erd und Himmel freun, Der segne, der behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen An Gnade, an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit Daß er dir Frieden

gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib im Namen Des dreimal heiligen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Ps. 95, 7. „Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.“

Mel.: Es ist das Heil uns.

44. Erweck uns, Herr, in deiner Kraft, Dem Auf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, Füh'r uns den Weg zum Leben, Wozu du, Vater, uns erschuffst, Wozu, Erbarmender, du uns ruffst In deines Wortes Lehre.

Ps. 134, 3. „Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Eigene Melodie.

45. Segne und behüte Uns mit deiner Güte; Herr, erhebe dein Angesicht Ueber uns und gieb uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden Alle Tag' hienieden, Gieb uns deinen heiligen Geist, Der uns stets zu Jesu weist!

3. Amen, Amen, Amen!
 Lobet All' den Namen Unser's
 Herren Jesu Christ, Der der
 Erst' und Letzte ist.

Jac. 1, 22. „Seid aber Thäter des
 Wortes und nicht Hörer allein.“

Mel.: Jesu, Kraft der blöden Herzen.

46. Heiliger Geist! schreib
 alle Worte Nun in unsre Her-
 zen ein, Daß man stets an
 allem Orte Deren eingedenk
 kann sein, Daß wir täglich
 Früchte bringen Und im Him-
 mel: Amen! singen.

Mich. Wiedemann, † 1719.

Ps. 67, 7. u. 8. „Es segne uns Gott,
 unser Gott; es segne uns Gott,
 und alle Welt fürchte ihn.“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

47. Nun bittet Alle Gott
 Mit Herzen, Mund und Hän-
 den, Daß er uns seinen Geist
 Vom Himmel wolle senden,
 Der uns ein Tröster sei Nach
 seinem theuren Wort So jezt
 wie allezeit, Hier und an je-
 dem Ort.

2. Ach ja, Herr, lehre uns,
 So sind wir recht gelehret!

Ach Herr, befehre uns, So
 sind wir recht befehret! Ach
 Heiland, heile uns, So sind
 wir ewig heil! Dein Blut sei
 unser Trost, Dein Geist sei
 unser Theil!

3. Es segne uns der Herr,
 Der Urquell aller Güter; Der
 ewige Arzt und Hort Sei un-
 ser Hort und Hüter; Es
 leuchte über uns Sein Gna-
 denangesicht, Sein Friede
 ruh' auf uns, Sein Geist
 verlass' uns nicht!

2. Cor. 1, 21. u. 22. „Gott ist es,
 der uns befestiget sammt euch in
 Christum und uns gesalbet und
 versiegelt und in unsre Herzen
 das Pfand, den Geist, gegeben
 hat.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

48. Amen! sprech ich vol-
 ler Glauben; Amen! mich soll
 Niemand rauben Aus des
 treuen Gottes Hand. Amen!
 Herr, mach's ewig Amen,
 Siegle es in Jesu Namen,
 Und dein Geist sei Zeug' und
 Pfand.

Christian Frdr. Richter, † 1711.

B. F e s t l i e d e r.

1. Adventslieder.

Sachar. 2, 10. „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

49. Nun kommt das neue Kirchenjahr; Deß freue sich der Christen Schaar. Dein König kommt; drum freue dich Und nimm ihn auf herzlich. Hallelujah!

2. Von einem Jahr zum andern fort Vernehmen wir sein Gnadenwort, Das uns den Weg zum Leben weist; Gott sei dafür von uns gepreist. Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt Und was den Glauben in uns mehrt, Das laß zu unserm Heil gedeihn; Dir sei Lob, Ehre, Preis allein. Hallelujah!

Joh. Nlearius, † 1684.

Offenb. Joh. 21, 5. „Siehe, ich mache es Alles neu.“

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

50. Auf, meine Seele, sei

erfreut! Das Kirchenjahr wird nun erneut, Da wieder dir das Heilswort klingt, Das dich erleuchtet und verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert Und dich zum ewigen Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Das Licht des Herrn durchleuchte mich, Daß ich vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und heilig sei; Damit mein Mund auch öffne sich Und Gott lobfinge stetiglich.

3. So findet mehr auch als zuvor Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben giebt, Der danach thut und Glauben übt. Ach, Jesu, gieb, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Philipp v. Zesen, † 1689.

Jes. 62, 11. „Siehe, dein Heil kommt.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen

51. Gottlob! ein neues

Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ewigen Gottes offenbar; Und nun will er auf's Neue Den alten hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet!

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin, Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geist Und mach uns durch die Güte, Die sich an uns auf's Neu erweist, Erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort Sammt Tauf und Abendmähle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr; Laß Kirche, Schule und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist In Lehre wie in Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, Kommt aber einst die Ewigkeit, So wird sie triumphiren.

Heinr. Corn. Hecker, † 1743.

5. Mos. 7, 9. „So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

52. Fest steht dein Bund,

wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Güt ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, O Vater aller Gnade, dich?

2. Noch prangen festlich die Altäre, Noch steht im Schmuck dein Heiligthum, Noch singen wir von deiner Ehre, Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf und Abendmahl und Wort Pflanzt froh sich deine Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten Und bringst, was wir gethan, an's Licht, Nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter, so bestehn wir nicht! Du trugest uns mit viel Geduld, Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht im Zorn, verschone! Gieb uns nicht unsrer Thaten Lohn! Um Gnad in deinem lieben Sohne Flehn wir gebeugt vor deinem Thron. O mach uns sündiges Geschlecht In Christo gläubig und gerecht!

5. O laß es deinem Geist

gelingen In diesem neuen Kirchenjahr, Die Sünde mächtig zu bezwingen, Wo sie bisher noch herrschend war! Heut schwören wir dir ewige Treu, Dir, großer Bundesgott, auf's Neu.

6. Laß hier, wo wir heut niedersinken, Dein unverfälschtes Gnadentwort Bei Kindeskindern noch erschallen; Gieb Gnade stets an diesem Ort, Daß uns dein Wort und Abendmahl Zum Himmel rüste allzumal.

7. Laß uns dich immer kindlich ehren Als dein geweihtes Eigenthum; Dann führ uns hin zu jenen Chören, Die ewig singen deinen Ruhm, Wo man, zur Herrlichkeit erwählt, Nicht mehr nach Erdenjahren zählt.

habak. 2, 3. „Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht ausßen bleiben.“

Eigene Melodie.

53. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder

Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter
Schaar Sehnsuchtsvolles
Wünschen war, Und noch
mehr, als sie erbat, Ward er-
füllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids
Sohn, Keines irdschen Rei-
ches Thron. Licht der See-
len, ewges Heil Ward durch
Jesum uns zu Theil.

4. Sei willkommen, o mein
Heil! Hosanna, o mein Theil!
Richte selbst dir eine Bahn
Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig,
ein; Es gehöret dir allein.
Mach es, wie du gerne thust,
Rein von schnöder Sünden-
lust.

6. Wie du voller Sanft-
muth kamst, Aller Sünde auf
dich nahmst, Segne mich auch
jederzeit Deine milde Freund-
lichkeit.

7. Tröste, tröste meinen
Sinn, Weil ich schwach und
hilfslos bin, Daß ich auf der
Glaubensbahn Treu dir blei-
be zugethan,

8. Daß, wenn du, o Le-
bensfürst, Herrlich wieder-
kommen wirst, Ich dir mög'
entgegen gehn Und gerecht
vor dir bestehn.

Heinr. Heß um 1643.

Jes. 33, 2. „Herr, sei uns gnädig;
denn auf dich harren wir.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

54. Herr, wir singen dei-
ner Ehre. Erbarm dich unser
und erhöhe, Nimm gnädig
unser Loblied an! Herr, wir
danken voll Entzücken; Wo
ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann!
Der Gott, den wir erhöhn,
Er, dessen Heil wir sehn, Ist
die Liebe; Schon vor der Zeit,
In Ewigkeit War Gott die
Liebe, wird sie sein.

2. Als wir von der Sünde
Plagen Bequält in unserm
Gland lagen, Und Nacht des
Todes uns umsing, Fern von
deiner Wahrheit Pfade: Da
war es, Gott, als deine Gnade
Erbarmend vor uns übergang.
Da rief der Liebe Blick In's
Leben uns zurück. Von der
Sünde, Von ihrer Nacht

Sind wir erwacht, Erwacht,
um Gottes Licht zu sehn.

3. Preiset ihn, ihr Jubellieder!
Zur Erde stieg sein Sohn
hernieder, Ward Mensch und
starb der Sünder Tod. Christi
hat den Tod bezwungen;
Ein neues Lied werd' ihm ge-
sungen! Uns segnet und be-
gnadigt Gott. Wir sind mit
ihm versöhnt. Ihr Lobgesän-
ge tönt, Tönt zum Himmel!
Erschallt schon hier! Einst
knieen wir An seinem Thron
und beten an.

Joh. Jo. Eschenburg, † 1820.

1. Mos. 24, 31. „Komm herein, du
Gefegneter des Herrn!“

Mel.: Solt' es gleich.

Ober: Auf will ich von Sünden.

55. Jesus kommt und mit
ihm Frieden; Seine Stimme
ruft den Müden, Den Belad-
nen süße Ruh, Sterbenden
Belebung zu.

2. Der nicht hat, sein Haupt
zu legen, Geht umher und
spendet Segen, Macht der
Blinden Augen sehn, Heißt
die Todten auferstehn.

3. Das Gesetz mit dunklen
bangen Satzungen hielt hart

gefangen; Vorbild nur und
Schatten war Tempel, Opfer
und Altar.

4. Er zerriß die dichte
Hülle, Deffnet' uns der Gott-
heit Fülle. Es ward Licht,
als er erschien; Gnad und
Wahrheit ward durch ihn.

5. Zu der Erde neigt sich
wieder Gott mit Wohlgefal-
len nieder; Der den Sündern
Tod gedräut, Beut uns jetzt
Barmherzigkeit.

6. Jesus ist zur Erd ge-
kommen! Freut euch, Sün-
der! jauchzt, ihr Frommen!
Betet an, lobsingt! nun ist
Gott mit uns durch Jesum
Christ.

Sam. Gottf. Bürde, † 1831.

Marc. 1, 3. „Es ist eine Stimme
eines Predigers in der Wüste:
Bereitet den Weg des Herrn,
machet seine Steige richtig!“

Mel.: Helft mir, Gott's Güte.

56. Mit Ernst, ihr Men-
schenkinder, Bestellt das Herz
in euch! Es kommt das Heil
der Sünder, Der Held, an
Wundern reich; Er, den aus
Gnad allein, Der Welt zum
Licht und Leben, Der Vater

hat gegeben, Will bei uns
kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüch-
tig Den Weg dem großen
Gast; Macht seine Steige
richtig, Räumt fort, was ihm
verhaßt; Die Thäler füllet
aus, Erniedriget die Höhen
Und laßt ihm offen stehen
Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth
liebet, Das will der Herr er-
höhn; Ein Herz, das Hoch-
muth übet, Das wird zu
Grunde gehn; Ein Herz, das
lauter ist Und folget Gottes
Leiten, Das kann sich recht
bereiten, Zu dem kommt Je-
sus Christ.

4. Ach mache du mich Ar-
men In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch
in mein Herz hinein Und
wohn auf immer drinnen.
So werden Herz und Sin-
nen Dir ewig dankbar sein.

Wal. Thilo, † 1662.

Matth. 21, 9. „Das Volk aber, das
vorging und nachfolgete, schrie
und sprach: Hosanna dem Soh-
ne Davids; gelobet sei, der da

kommt im Namen des Herrn;
Hosanna in der Höhe!“

Mel.: Valet will ich dir geben.

57. Wie soll ich dich em-
pfangen Und wie begegn ich
dir, O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier? O Je-
su, Jesu setze Mir selbst die
Fackel bei, Damit, was dich
ergöze, Mir kund und wif-
send sei.

(2. Dein Zion streut dir
Palmen Und grüne Zweige
hin, Und ich will dir in Psal-
men Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis Und
deinem Namen dienen, So
gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen In
ihrem größten Leid, Als mir
das Reich genommen, Da
Fried und Freude lacht, Bist
du, mein Heil, gekommen
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Ban-
den, Du kommst und machst
mich los; Ich stand in Spott
und Schanden, Du kommst
und machst mich groß Und

hebst mich hoch zu Ehren Und
schenkst mir großes Gut, Das
sich nicht läßt verzehren, Wie
irdisch Reichthum thut.

(5. Nichts, nichts hat dich
getrieben Zu mir vom Him-
melszelt, Als dein getreues
Lieben, Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen Und
großer Sammerslast, Die kein
Mund kann aussagen, So fest
umfängen hast.

6. Das schreib dir in dein
Herze, Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmer-
ze Sich häuft je mehr und
mehr. Seid unverzagt, ihr ha-
bet Die Hilfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet Und
tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht be-
mühen, Noch sorgen Tag und
Nacht, Wie ihr ihn wollet zie-
hen Mit eures Armes Macht;
Er kommt, er kommt mit Wil-
len, Ist voller Lieb und Lust,
All' Angst und Noth zu stil-
len, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht er-
schrecken Vor eurer Sünden-
schuld. Nein, Jesus will sie
decken Mit seiner Lieb und

Huld. Er kommt, er kommt,
den Sündern Zum Trost und
wahren Heil, Schafft, daß bei
Gottes Kindern Verbleib' ihr
Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem
Schreien Der Feind' und ih-
rer Lück? Der Herr wird sie
zerstreuen In einem Augen-
blick. Er kommt, er kommt,
ein König, Dem aller Feinde
Schaar Vom Anfang viel zu
wenig Zum Widerstande war.

10. Er kommt zum Welt-
gerichte, Zum Fluch dem, der
ihm flucht; Mit Gnad und
süßem Lichte Dem, der ihn
liebt und sucht. Ach komm,
ach komm, o Sonne, Und hol
uns allzumal Zum ewigen
Licht und Wonne In deinen
Freudensaal!

Paul Gerhardt, † 1676.

Sachar. 9, 9. „Du Tochter Zion,
freue dich sehr, und du Tochter
Jerusalem, jauchze; siehe, dein
König kommt zu dir, ein Gerech-
ter und Helfer, arm, und reitet
auf einem Esel und auf einem
jungen Füllen der Eselin.“

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

58. Auf, auf, ihr Reichs-
genossen! Der König kommt

heran; Empfahet ihn unverdrossen Auf seiner Wunderbahn! Ihr Christen, geht herfür; Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosanna singen Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist sehr nah. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können, In Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten! Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen. Er will euch Hilf erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. So geht mit schnellen Schritten, Den König anzusehn, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön; Nun tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen Und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt In seinem Geist und Wort. O König, hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort!

6. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selber arm und schwach Und liebest unvergleichlich Und gehst den Sündern nach; Wir wollen dir allein Die Stimmen hoch erschwingen, Ein Hosanna singen Und ewig dankbar sein!

J. Aist, † 1667.

Ps. 24, 7. „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.“

Eigene Melodie.

59. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich an Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End er bringt; Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That! /

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Lebenssonn, Bringt mit sich lauter Heil und Wonn. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster und mein Rath! X

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit, Das Herz zum Tempel sich bereit, Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud: So kommt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens

Thür dir offen ist; Ach, zeuch mit deinen Gnaden ein! In Freundlichkeit auch uns erschein; Dein heiliger Geist uns schirm' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit; Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weisfel, † 1635.

Matth. 21, 9. „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

60. Hosianna Davids Sohne, Der in Sanftmuth ziehet ein! Hochgelobet soll er sein, Der da kommt vom Himmels throne. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh!

2. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen Den Gesalbten Gottes an; Machtet richtig Weg und Bahn, Den Gerechten zu empfangen! Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh!

3. Hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht; Freude hat er uns

gebracht, Drum soll Mund
und Seele singen. — Durch
die Welt erschall' und geh':
Hosianna in der Höh!

4. Hosianna Davids So-
hne, Der in Sanftmuth ziehet
ein! Hochgelobet soll er sein,
Der da kommt vom Himmels-
throne. Durch die Welt er-
schall' und geh': Hosianna
in der Höh!

M. Christian Keymann, † 1662.

Pf. 116, 17. „Dir will ich Dank
opfern.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's
Lebens Licht.

61. Herr Jesu Christe,
Gottes Sohn, Der du vom
hohen Himmelsthron Herab

bist kommen in die Welt Und
uns zu gut dich eingestellt,

2. Wir danken dir mit Herz
und Mund Demüthiglich zu
aller Stund, Daß du uns
schenkst zu unserm Theil
Durch deine Zukunft ewiges
Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer
Herr, Weil nun das End nicht
mehr ist fern, Du wollest uns
zu Gnaden dein Dir lassen
stets befohlen sein.

4. Hilf, daß wir leben wür-
diglich Und in dir sterben se-
liglich; Daß wir dich lob'n
und lieben dich Hier zeitlich
und dort ewiglich.

David Böhm, † 1657.

2. Weihnachtslieder.

Lit. 3, 4. „Da aber erschien die
Freundlichkeit und Leutseligkeit
Gottes, unsers Heilandes.“

Mel.: Ob ich tausend Zungen hätte.

62. Dies ist die Nacht, da
mir erschienen Des großen
Gottes Freundlichkeit; Das
Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in unsre Dun-
kelheit; Und dieses Welt- und

Himmelslicht Weicht hundert-
tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, mei-
ne Seele, Versäume nicht den
Gnadenschein; Der Glanz
aus dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hin-
ein, Er treibet weg der Trüb-
sal Nacht, Der Sünde und
des Todes Macht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wann Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht in einer kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilfst dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst, Dein Licht sei meine Weihnachts- wonne Und lehre mich die selge Kunst: Wie ich im Lichte wandeln soll; Und sei des Weihnachtsglanzes voll! ✕

Casp. Fr. Nachtenhöfer, † 1685.

Pf. 118, 24. „Dies ist der Tag, den der Herr machet; laßet uns freuen und fröhlich darinnen sein.“

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

X 63. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; Sein werd'

in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz

erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler hat sie hergestellt. Nun schreckt uns nicht mehr das Gericht, Da er beim Vater für uns spricht.

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfahrt, Dem Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Matth. 1, 51. „Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herabfahren auf des Menschen Sohn.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

64. Freuet euch, ihr Menschenkinder, Freut euch Alle, groß und klein! Freuet euch, verlorne Sünder! Selig, selig sollt ihr sein! Der, dem sich die Himmel neigen, Des- sen Wort die Welt gebar,

Stellt sich in der Weihnacht Schweigen Niedrig als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen, Und die Welt, sie höret's nicht, Sieht nicht durch das Dunkel bringen Das verheißne Himmelslicht. In der tiefsten Armuth Stille, Wo die Welt nichts sucht und find't, Wird erfüllt des Ewgen Wille, Und die Lieb erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren, Euer Heiland Jesus Christ, Ohne den die Welt verloren Und der Hölle Vorhof ist. Höret es, ihr Menschenkinder: Hier, hier ist Immanuel! Kommet her, verzagte Sünder, Glaubet und rettet eure Seel!

4. Jesus ist die Weihnachtsgabe, Die uns Gott vom Himmel beut; Er ist Geber und ist Gabe! Wer ihn nimmt, wird hoch erfreut. Darum eilt herzu, ihr Kinder, Nehmet den zur Weisheit an, Der allein gerecht die Sünder Und sie heilig machen kann! X

Christ. Heinr. Zeller, geb. 1779.

Weihnachtslieder.

uc. 1, 78. „Durch die herzlichste
Barmherzigkeit unsers Gottes
hat uns besucht der Aufgang
aus der Höhe!“

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

65. Der heilige Christ ist
kommen, Der theure Gottes-
sohn; Deß freun sich alle
Frommen Am höchsten Him-
melsthron. Auch was auf Er-
den ist, Soll preisen hoch und
loben Mit allen Engeln dro-
ben Den lieben heiligen Christ.

2. Das Licht ist aufgegan-
gen, Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde liegt gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn.
Die Sündenangst ist weg,
Der Glaube geht zum Him-
mel Nun aus dem Weltge-
tummel Auf einem sichern
Steg. ✕

3. Nun sind nicht mehr die
Kinder Verwaist und vater-
los; Gott ruft selbst die
Sünder In seinen Gnaden-
schooß. Er will, daß Alle rein
Von ihrem alten Schaden,
Vertrauen seiner Gnaden,
Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch
und preiset, Ihr Seelen fern
und nah! Der euch den Ba-

ter weiset, Der heilige Christ
ist da! Er ruft euch insge-
mein Mit süßen Liebeswor-
ten: Geöffnet sind die Pfor-
ten, Ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moritz Arndt, geb. 1769.

Luc. 2, 10. u. 11. „Und der Engel
sprach zu ihnen: Fürchtet euch
nicht; siehe, ich verkündige euch
große Freude, die allem Volk
widerfahren wird; denn euch ist
heute der Heiland geboren, wel-
cher ist Christus, der Herr, in der
Stadt Davids.“

Eigene Melodie.

66. Vom Himmel hoch, da
komm ich her, Ich bring euch
gute neue Mähr. Der guten
Mähr bring ich so viel, Da-
von ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist der Heiland heut
geborn Von einer Jungfrau,
auserkorn; Dies Kind, jetzt
noch so zart und fein, Soll
eure Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ
unser Gott; Der will euch
führ'n aus aller Noth, Will
euer Heiland selber sein Und
euch von Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Se-
ligkeit, Die Gott der Vater
hat bereit't, Daß ihr mit uns

im Himmelreich Sollt ewig
leben allzugleich.

5. So merket nun das Zei-
chen recht: In Kripp und
Windeln, arm und schlecht,
Da findet man das Kind ge-
legt, Das alle Welt erhält
und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröh-
lich sein Und mit den Hirten
gehn hinein, Zu sehen, was
Gott hat bescheert, Da er uns
seinen Sohn verehrt.

7. Sei uns willkommen,
edler Gast! Den Sünder nicht
verschmähet hast. Du kommst
in's Elend her zu mir; Wie
soll ich's immer danken dir?

8. Ach Jesu, Jesu, du bist
mein, Laß mich auch ganz der
Deine sein! Komm, zieh hier
in mein Herz hinein, Auf daß
ich nie vergesse dein.

9. Lob, Ehr sei Gott auf
seinem Thron, Der uns schenkt
seinen eingen Sohn! Deß
freuet sich der Engel Schaar
Und singt uns solch ein neues
Jahr.

Dr. M. Luther, † 1546.

Luc. 10, 23, 24. „Selig sind die Au-
gen, die da sehen, das ihr sehet.

Denn ich sage euch: viele Pro-
pheten und Könige wollten se-
hen, das ihr seht, und haben es
nicht gesehen, und hören, das
ihr höret, und haben es nicht
gehört.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

67. Wir singen dir Im-
manuel, Du Lebensfürst und
Gnadenquell, Du Himmels-
licht und Morgenstern, Du
Menschensohn, Herr aller
Herrn. Hallelujah!

2. Wir singen dir mit dei-
nem Heer Aus aller Kraft
Lob, Preis und Ehr, Daß du,
o langersehnter Gast, Dich
nunmehr eingestellet hast.
Hallelujah!

3. Von Anfang, da die
Welt gemacht, Hat manches
Herz nach dir gewacht; Dich
hat gehofft so lange Jahr'
Der Väter und Propheten
Schaar. Hallelujah!

4. Nun bist du hier, da
liegest du, Hältst in der Krip-
pe deine Ruh; Du kehrt in
fremder Wohnung ein, Und
sind doch alle Himmel dein.
Hallelujah!

5. Du bist mein Haupt,
mein Heil, mein Ruhm; Ich

bin dein Glied und Eigenthum Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie's dir beliebt. Hallelujah!

6. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Himmelsaal Soll's schallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah!

Paul Gerhardt, † 1676.

1. Joh. 4, 14. „Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

68. Ich steh an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben! Ich komme froh und bringe dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin Und laß dir's wohlgefallen.

2. Als ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt', erkoren. Noch eh mich deine Hand gemacht, Hat liebend

schon dein Herz bedacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Fried und Bönne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir aufgerichtet, — Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann nicht satt mich sehen; Und weil ich nun nicht weiter kann, So rühm ich, was geschehen; O daß mein Geist ein Abgrund wär' Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen.

5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint Und keine Ruh kann finden, Ruffst du mir zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin? Ich fühne deine Schulden.

6. Du fragst nicht nach der Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden; Suchst mei-

ner Seele Herrlichkeit Und nimmst auf dich mein Herzeleid, — Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber hoff ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. Drum laß mich dir befohlen sein; Komm, komm und leg in mich hinein Dein Leben, deine Freuden!

Paul Gerhardt, † 1676.

Philipp. 4, 4. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!“

Eigene Melodie.

69. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, Uns zu versöhnen: Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere

Jauchzend dir Ehre! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

Luc. 2, 13. u. 14. „Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

70. Es jauchze laut die weite Welt! Ein Mittler kam der Sünderwelt! Gott in der Höh sei Ehre! Froh war der Tag, da er erschien; Vom Himmel her besang man ihn: Gott in der Höh sei Ehre! Friede, Friede Soll auf Erden wieder werden; Wohlgefallen Bringt der Menschensohn uns Allen.

2. O arme Menschheit, die du weinst! Das Wort ward Fleisch und wohnte einst Hier unter deinen Söhnen. Er sah die Noth und sieht sie noch; Blick nur auf ihn, und nah dich doch Zu ihm mit deinen Thränen! Niemand, Niemand Hat den Willen, sie zu stillen, so im Herzen; Er, er heilet deine Schmerzen.

3. Komm, nahe dich dem Menschenfreund! Er hat für dich geseufzt, geweint; Er will dein Führer werden! Von Bethlehem bis Golgatha, Daß ihn von Gott verlassen sah, Was nahm er für Beschwerden Für dich Auf sich! Deiner denken, Frieden schenken, helfen, trösten Will er die durch ihn Erlösen.

4. Wir wissen es, o Herr und Christ, Daß du ein Heiland Aller bist; Wer liebte so die Brüder? O sieh mit Huld herab und sprich: „All euren Jammer stille ich; Erhebet euch nun wieder!“ Ja, wir Traun dir, Weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben Auch dem schwachen Glauben geben.

5. Der Glaube hält sich nur an dich; Von dir begnadigt werfen sich Die Deinen vor dir nieder. Der Ruhm, wonach ein Jeder strebt, Ist der: „Du hast für uns gelebt, So leben wir dir wieder!“ Höre! Mehre Stets auf's Neue unsre Treue, noch auf Erden

Aehnlich deinem Bild zu werden.

Joh. Ludw. Gwalb, † 1822.

Jes. 49, 13. „Jauchzt, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmet sich seiner Elenden.“

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

71. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in himmlischen Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da, Gott will so freundlich, so nah Zu den Verlorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud Wird uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeigt! Sie wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd. Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! —

Wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen! Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir, Der du mich liebend erkoren.

6. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun streben. Herr, nimm mich hin, Hilf mir in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

Gerh. Tersteegen, † 1769.

2. Cor. 8, 9. „Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euren willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.“

Eigene Melodie.

72. Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, ja fürwahr! Deß freuet

sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einziger Sohn Kommt herab von seinem Thron; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Hallelujah!

3. Das ewge Licht dringt nun hinein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein; Es leuchtet mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

4. Der Sohn verläßt des Himmels Zelt, Wird ein Gast in dieser Welt Und führt uns aus dem Jammerthal Als Erben in den Freudensaal. Hallelujah!

5. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

6. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb zu zeigen an; Deß freut sich alle Christenheit Und dankt es ihm in Ewigkeit. Hallelujah!

Dr. M. Luther, † 1546.

1. Joh. 1, 2. „Das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen.“

Eigene Melodie.

73. Wir Christenleut Sind jetzt voll Freud, Weil uns zum Trost ist Christus Mensch geboren, Hat uns erlöst; Wer deß sich tröst't, Fest an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. Hallelujah, Das Heil ist da!, So singen wir aus unsers Herzens Grunde. Gott schenket heut Uns solche Freud, Der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Gaspar Fugger, † 1617.

Ps. 71, 23. „Meine Lippen und meine Seele, die du erlöstest hast, sind fröhlich und lobsingen dir.“

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

74. Freuet euch, erlöste Brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Kleidet sich die Liebe ein.

2. Der die Himmel aufgebauet Und der Erde Grund gelegt, Der die Creaturen trägt, Ward als Mensch wie wir geschauet; Er, der alle Welt erfüllt, Ward in Armuth eingehüllt.

3. Werde auch in uns geboren Und durchleuchte du uns ganz, O du himmlisch reiner Glanz; Und dein Bild, das wir verloren, Kehre wieder bei uns ein, Daß wir Menschen Gottes sei'n!

4. Uns verlangt, auf dieser Erden Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichts Genossenschaft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unser Vaterland Künftig wieder sei bekannt.

5. Nun, dein paradiesisch Leben Dringet wieder in uns vor, Und der Wille geht empor, Deinen Namen zu erheben; Nun in dir wir können ruhn, O wie selig sind wir nun!

Chr. Fr. Richter, † 1711.

Joh. 1, 14. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine

Herrlichkeit als des eingebornen
Sohnes vom Vater, voll Gnade
und Wahrheit."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm
ich her.

75. Schau, welch ein Wunder stellt sich dar! Die schwarze Nacht wird hell und klar; Ein großes Licht bricht dort herein, Ihm weicht aller Sterne Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht Und gar die alte Sonne nicht, Weil es die tiefste Mitternacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser sich so hoch nimmt an Und sendet aus des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn!

4. Auf, stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr; Auf Erden Friede jederzeit; Den Menschen Wonn und Fröhlichkeit!

Paul Gerhardt, † 1676.

Joh. 3, 16. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn dahin gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“

Eigene Melodie.

76. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron Beruft er uns zu seinem Reich Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, Mit Heil uns zu erfreun Und auf des ewigen Lebens Pfad Der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt Umgiebt ihn keine Pracht, Die glänzend in die Augen fällt Und groß vor Menschen macht.

4. Er lehret uns die Sünde scheun, Er giebt auch Kraft dazu Und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

5. Er bringt den Trost der bessern Welt Vom Himmel uns herab; Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, Uns weder Tod noch Grab.

6. Er öffnet uns dereinst die Thür Zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Nach Nic. Heermann, † 1561.

Jeſ. 52, 9. u. 10. „Der Herr hat ſein Volk getrüſtet und Jeruſalem erlöſet; der Herr hat geoffenbaret ſeinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß aller Welt Ende ſiehet das Heil unſeres Gottes.“

Mel.: Wir Chriſtenleut.

77. Bringt frohen Dank
Und Lobgeſang Dem Herrn,
der uns zum Heile ward ge-
boren! Sein Licht erhell't Die
dunkle Welt; Des Lichtes Kin-
der gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der
Sterne Pracht Wich vor dem
Glanz der frohen Himmels-
höre. Die Erd erklang Vom
Lobgeſang, Der jauchzend
rief: Gott in der Höh ſei
Ehre!

3. So tönt es laut; Der
Vater ſchaut Voll Gnad
herab, auf Erden herrſcht ſein
Friede. Wem ſchlägt die Bruſt
Nicht jezt voll Luſt, Voll Se-
ligkeit bei dieſem Siegesliede?

4. So ſingt auch ihr Und
danket hier Dem, deſſen
Ruhm die Himmel wieder-
hallen; Und lebt hinfort Nach
ſeinem Wort, So ruht auf
euch ſeignädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Geſang,
Gott, bringt dir Dank; Denn
mir auch bringt dein Sohn
des Himmels Segen. Tod und
Gericht Erſchreckt mich nicht,
Der Zukunft Nacht geh ich
getroſt entgegen.

3. Lieder bei'm Jahreswechsel.

Pſ. 71, 15. „Mein Mund ſoll ver-
kündigen deine Gerechtigkeit,
täglich dein Heil, die ich nicht
alle zählen kann.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

78. Zu Ende geht das alte
Jahr Mit allen ſeinen Stun-
den. Da ſtehn wir vor des
Herrn Altar, Von Lieb und
Dank gebunden. Wir ſchauen

ſtill bewegt zurück; Es rüh-
met Herz und Mund und
Blick: Gott hat uns durchge-
holfen!

2. Kommt, Seelen, kommt
zur letzten Zeit Und laſſet
Sorg und Klagen! Wir Alle
hatten Brot und Kleid, Wer
konnt von Mangel ſagen?

Ach, Brüder, wer hat uns ernährt? Wer hat der Noth so treu gewehrt? Der Herr hat uns geholfen!

3. Wer hat in Krankheit, Noth und Schmerz Uns mütterlich gepflegt? Wie hat der Herr so manches Herz, Zu helfen uns, bewegt! Wie hat uns seine Liebestreu Beschenkt, wie hat sie täglich neu Beschützt, erquickt, geholfen!

4. Wie hat der Heiland uns auf's Neu Geleitet und regieret! Wie unter Segen mild und treu Uns an der Hand geführt! Wie übte er mit uns Geduld! Wie oft vergab er uns die Schuld! Wie hat er uns getragen!

5. Wie hat er auch sein Lebenswort So reichlich ausgespendet! Wie manchen Knecht an diesen Ort Zum Segen uns gesendet! Wie hat er uns beim Abendmahl besucht und aller Gäste Zahl Das Lebensbrot gebrochen!

6. Ja, mitten unter uns bist du, Herr Jesu, oft getreten! Das sag ich froh und ruf dir zu: Ach bleib bei uns!

Wir beten: Bleib bei uns armen Kindern dein! Es bricht ein kalter Abend ein; Der Tag hat sich geneiget.

7. Mein Herze dir entgegenschlägt, Von Dankbarkeit durchdrungen; O Brüder, kommet tief bewegt Zu ihm, dem wir gesungen. Wir knien vor deinem Angesicht; Du unser Jesus, laß uns nicht, Bis du uns ganz vollendet!

Christ. Heinr. Zeller, geb. 1779.

Pf. 95, 1. „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hört unsers Heils.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

79. Vergangen ist das alte Jahr! In Sorgen, Leiden und Gefahr Sahn wir, daß du, Herr Jesu Christ, Der Deinen Schutz und Retter bist.

2. Sieh stets mit Huld und Freundlichkeit Herab auf deine Christenheit; Erneure sie, daß sie dir treu Und folgsam bis an's Ende sei.

3. Dein reines Wort sei unser Licht. Hilf, wenn den Schwachen Kraft gebricht, Daß sie der Sünde wider-

stehn Und ernstlich deine Wege gehn.

4. Uns werde heut und immerdar Dein Schutz und Beistand offenbar, Bis einst nach dieser Prüfungszeit Dein ewiger Segen uns erfreut.

2. Sam. 7, 18. „Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

80. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte; Bis hieher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher gab er mir Geleit; Bis hieher hat er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen!

2. Hab innig Dank und Lobgesang Für deine Vater-treue, Die du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen stets auf's Neue. In meinem Herzen schreib ich's an: Der Herr hat Großes mir gethan, Bis hieher mir geholfen!

3. Hilf fernerhin, getreuer Hort, Hilf mir zu allen Stunden, Hilf treulich mir an jedem Ort, Hilf mir durch Jesu

Wunden, Damit ich sage bis zum Tod: Durch Christi Blut hilfst mir mein Gott; Er hilfst, wie er geholfen.

Emilie Jul. Gräfin v. Schwarzbürg-Rudolstadt, † 1706.

Sirach 50, 24. „Nun danket Alle Gott!“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

81. Nun danket Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Da sich in Fried und Ruh Das alte Jahr will enden. Ach, so viel tausend Gut's Hat er an uns gethan, Daß Hand und Mund und Herz Nicht sattfam danken kann.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Auch in dem neuen Jahr, Was gut und selig, geben, Und sollte dir und mir Dies Jahr das letzte sein, So führ' er mich und dich In's Reich des Himmels ein.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, der beiden gleich Auf einem Gottheits-throne! Mit Freuden wird der

Schluß Des alten Jahrs ge-
than, Mit Freuden fangen wir
Das neue wieder an.

Mitausches Gesangbuch.

Sprüchw. Sal. 2, 7. „Er läßt es
den Aufrichtigen gelingen und
beschirmet die Frommen.“

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

82. Hilf, Herr Jesu, laß
gelingen, Hilf, das neue Jahr
geht an! Laß es neue Kräfte
bringen, Daß auf's Neu ich
wandeln kann; Neues Glück
und neues Leben Wollst du
uns aus Gnaden geben.

2. Unsrer Hände Werk und
Thaten, Unsrer Zunge Red
und Wort Müsse nur durch
dich gerathen Und sodann
gehn glücklich fort; Neue Kraft
laß uns erfüllen, Zu verrich-
ten deinen Willen.

3. Was wir dichten, was
wir machen, Das gescheh' in
dir allein: Wenn wir schla-
fen, wenn wir wachen, Wol-
lest du, Herr, bei uns sein;
Gehn wir aus, wollst du uns
leiten, Gehn wir heim, so steh
zur Seiten. ✓

4. Laß uns beugen unsre
Knieen Nur zu deines Na-

mens Ehr; Hilf, daß wir uns
stets bemühen Dich zu preisen
mehr und mehr. Unser Bit-
ten, unser Flehen Laß zu dir
zum Himmel gehen.

5. Ja, du wollest Gnade
geben, Daß dies Jahr uns
heilig sei Und wir christlich
können leben Sonder Trug
und Heuchelei, Daß wir noch
allhier auf Erden Fromm und
selig mögen werden.

6. Jesu, laß uns fröhlich
enden Dieses angefangne
Jahr, Trage stets uns auf den
Händen, Bleibe bei uns in
Gefahr; Freudig wolln wir
dich umfassen, Sollen wir die
Welt verlassen.

Joh. Rist, † 1667.

Luc. 2, 21. „Und da acht Tage um
waren, daß das Kind beschnitten
würde, da ward sein Name ge-
nannt Jesus.“

Mel.: Jesum lieb ich ewiglich.

83. Jesus soll die Lösung
sein, Da ein neues Jahr er-
schienen! Jesu Namen soll
allein Denen zum Paniere
dienen, Die in seinem Bunde
stehn Und auf seinen Wegen
gehn.

2. Jesu Namen, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen;
Und so oft wir an den Ort,
Der nach ihm genannt ist,
wallen, Mache seines Namens
Ruhm Unser Herz zum Hei-
ligthum.

3. Unfre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen;
Leuchtet dieser Leitstern hier,
So wird Alles wohl beste-
hen Und durch seiner Gnade
Schein Alles voller Segen
sein.

Benj. Schmolke, † 1737.

Sprüche. Sal. 1, 33. „Wer aber
mir gehorchet, wird sicher blei-
ben und genug haben und kein
Unglück fürchten.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

84. Herr, der da ist und
der da war, Von dankerfüll-
ten Zungen Sei dir für das
verflossene Jahr Ein heilig Lied
gesungen; Für Leben, Wohl-
fahrt, Trost und Rath, Für
Fried und Ruh, für jede
That, Die uns durch dich ge-
lungen.

2. Laß auch dies Jahr ge-
segnet sein, Das du uns neu
gegeben. Verleih uns Kraft

(die Kraft ist dein!), In dei-
ner Furcht zu leben. Du schü-
gest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn
sie zuerst Nach deinem Reiche
streben.

3. Gieb uns, wofern es dir
gefällt, Des Lebens Ruh und
Freuden. Doch schadet uns
das Glück der Welt, So gieb
uns Kreuz und Leiden. Nur
stärke mit Geduld das Herz
Und laß uns nicht in Noth
und Schmerz Die Glückli-
chern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väter-
lich In diesem Jahre wieder;
Erbarme der Verlassnen dich
Und der bedrängten Glieder;
Gieb Glück zu jeder guten
That Und laß dich, Gott, mit
Heil und Rath Auf unsern
Kaiser nieder,

5. Daß Weisheit und Ge-
rechtigkeit Auf seinem Stuhle
throne, Daß Tugend und Zu-
friedenheit In unserm Lande
wohne, Daß Treu und Liebe
bei uns sei: Dies, lieber Va-
ter, dies verleihe In Christo,
deinem Sohne!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Pf. 72, 17. „So lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

85. Mit jedem neuen Jahre neu, Verehrungswerth und heilig sei Dein Name uns, o Jesus Christ, Der aller Himmel Kleinod ist! Hallelujah!

2. Heil, unbeschreiblich großes Heil Wird Sterblichen durch dich zu Theil: Von Sündenlust und Sündenschuld Hilft, Jesus Christ, uns deine Huld. Hallelujah!

3. Zehntausendfach ertönt heut Dein Name in der Christenheit. Wer ist es, der dich, Jesus, kennt Und dich nicht freudig Heiland nennt? Hallelujah!

4. Wie dich der Engel früh genannt, O Jesus, bist du allbekannt! Dein Blick ist Huld, dein Hauch ist Kraft, Dein Finger heilt, dein Wort erschafft! Hallelujah!

5. Von jedem Druck und jedem Joch Errettetest, errett'st du noch! Wer ist in aller Welt dir gleich? So weise,

mächtig, gnadenreich? Hallelujah!

6. Zu jeder Zeit, an jedem Ort Ist Kraft und Huld und Heil dein Wort, Und deine Wahrheit, deine Treu Erscheint uns jede Stunde neu! Hallelujah!

7. Wie beten wir, o Herr, dich an, Der selig machen will und kann? Erbarmen aller Sünder, dir, Frohlocken, glauben, singen wir. Hallelujah!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Jes. 58, 11. „Der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

86. Durch kummervolle Tage Der bangen Pilgerzeit, Durch so viel Sorg und Plage, Durch manches Herzeleid Bin ich hindurchgedrungen: Vorüber ist das Jahr! Dem Herrn sei Lob gesungen, Der stets mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich schauet, In dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück ver-

trauet, Du bist und bleibst
mein Theil. Du, du hast mich
erhalten, Mein Schöpfer und
mein Hort! Dich laß ich fer-
ner walten Und traue dei-
nem Wort.

3. Wie du, o Gott der Lie-
be, Es willst, geschehe mir!
Hilf, daß ich nichts verübe,
Was Unrecht ist vor dir. Dir
ist mein Will ergeben; Er ist
nicht weiter mein. Mein Herz,
mein ganzes Leben, Ist, treuer
Vater, dein.

4. In deinen Rath sich
schicken, Ist Weisheit, Pflicht
und Ruh. Soll mich die Ar-
muth drücken? Mein höchstes
Gut bist du. Soll mich Ver-
folgung plagen? So schüttest
du mich doch. Soll ich Ver-
achtung tragen? Dein Kind
bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben?
Verlaß nur du mich nicht!
Soll ich in Aengsten schwe-
ben? Ich hoffe doch auf dich.
Und soll ich Krankheit leiden?
Du wirst Geduld verleihn.
Soll ich von dannen schei-
den? Dein Wille ist auch
mein.

6. Heut ist das Jahr ge-
schlossen; Herr, deine Gnad
sei heut Auch auf mich ausge-
gossen, Mein Herz durch dich
erneut! Laß fliehn mich alle
Sünde, Auf daß ich, Gott,
bei dir Stets neuen Segen
finde; Dein Wort verspricht
es mir.

Nach Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Ps. 102, 28. „Du aber bleibest wie
du bist, und deine Jahre nehmen
kein Ende.“

Mel.: Nun freut euch, lieben.

87. Du, Gott, du bist der
Herr der Zeit Und auch der
Ewigkeiten! Laß mich auch
jetzt mit Freudigkeit Dein ho-
hes Lob verbreiten! Ein Jahr
ist abermal dahin; Wem dank
ich's, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet
ich an, Unwandelbares Wesen,
Dich, den kein Wechsel treffen
kann. Wir werden, sind gewe-
sen, Wir blühen und vergehn
durch dich; Nur du bist un-
veränderlich, Du warst, du
bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine
Treu, Mit Huld uns zu be-

gegnet; Und jeden Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, Da nicht von dir stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangenen Jahr Mich väterlich geleitet Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hilf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich! Auf's Neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld Von den verflossnen Tagen Und laß, Herr, deine Vaterhuld, Mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reizt mich, Die Lust der Welt

zu fliehen; Um bessere Freuden müsse sich Mein Geist schon jetzt bemühen. Allhier ist nur mein Prüfungsstand: Im Himmel ist mein Vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten!

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Pf. 40, 12. „Laß deine Güte und Treue alle Wege mich behüten.“

Mel.: Wach auf mein Herz und singe.

88. Nun laßt vor Gott uns treten Mit Singen und mit Beten, Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Der Herr bleibt auch in Leiden Der Brunnen unsrer Freuden.

3. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

4. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsren Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

5. Sei der Verlassnen Va-

ter, Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe, Der
Armen Gut und Habe.

6. Hilf gnädig allen Kran-
ken, Gieb fröhliche Gedan-
ken Den tiefbetrübten See-
len, Die sich mit Schwermuth
quälen.

7. Und endlich, was das

Meiste, Füll uns mit deinem
Geiste, Der uns hier herrlich
ziere Und dort zum Himmel
führe.

8. Das Alles wollst du ge-
ben, O meines Lebens Leben!
So segne und bewahre Uns
All im neuen Jahre.

Paul Gerhardt, † 1676.

4. Epiphaniastlieder.

1. Mos. 12, 1. „Gehe aus deinem
Vaterlande und von deiner
Freundschaft und aus deines
Vaters Hause in das Land, das
ich dir zeigen will.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

89. Auf, Seele, auf, und
säume nicht, Es bricht das
Licht herfür! Der Wunder-
stern giebt dir Bericht, Der
Held sei vor der Thür.

2. Gieb Acht auf diesen
hellen Schein, Der aufgegan-
gen ist; Er führet dich zum
Kind hinein, Das heißet Je-
sus Christ.

3. Er ist der Held aus Da-
vids Stamm, Der alle Feinde
schlägt; Er ist das theure Got-
teslamm, Das unsre Sünde
trägt.

4. Drum mache dich behen-
de auf, Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem
Lauf, Bis du dies Kindlein
hast.

5. Halt dich im Glauben
an das Wort, Das fest ist
und gewiß; Das führet dich
zum Lichte fort Aus aller Fin-
sterniß.

6. Erfinke du vor seinem
Glanz In tiefster Demuth ein
Und laß dein Herz erleuchten
ganz Von solchem Freuden-
schein.

7. Gieb dich ihm selbst zum
Opfer dar Mit Geist, mit Leib
und Seel Und singe mit der
Engel Schaar: „Hier ist Im-
manuel!“

8. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort, Die wieder offen steht.

9. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; — Dein Gott ist wieder dein!

10. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, — Den stillen Ruh- und Friedenssteg Zum ewigen Vaterland.

Michael Müller, † 1704.

Offenb. Joh. 22, 16. „Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.“

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

90. Im Abend blinkt der Morgenstern, Die Weisen nahen sich von fern; Im Niedergang entsteht ein Licht, Das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es strahlet aus der Ewigkeit Und senket hier sich in die Zeit; Sein heller Glanz vertreibt die Nacht Und bringt des schönsten Tages Pracht.

3. O Jesu, heller Morgenstern, Leucht in die Näh,

leucht in die Fern, Daß du auch seist zu unsrer Zeit Von uns erkannt und benedeit!

Ernst Lange, † 1727.

Jes. 60, 3. „Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir aufgeht!“

Mel.: Jesu, Kraft der blühen Herzen.

91. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf der Glanz der Freuden Vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, Die in Finsterniß geseffen.

2. Ach, wie waren wir verblindet, Ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel Jedermann; Unsre Augen und Geberden Hingen einzig an der Erden.

3. Gottes Rath war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht; Klein' und Große mußten sorgen; Jedem fehlt' es an dem Licht, Das zum rechten Himmelsleben Seinen Glanz uns sollte geben.

4. Jesu, reines Licht der Seelen, Du vertreibst die Fin-

sterniß; Alle, die dein Heil erwählen, Machst du nun im Gang gewiß; Jesu, deine Lieb und Segen Leuchten uns auf unsern Wegen.

5. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch des Geistes Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit Und hernach in jenem Leben Heller als die Sterne schweben.

6. Dein Erscheinen müß' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein Erscheinen müß' stillen Meine Seel auch einst im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen Müß' mir dein Licht erscheinen.

7. Jesu, laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter Kronen In der schönsten Klarheit wohnen.

Joh. Nist, † 1667.

Matth. 2, 10. „Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.“

Mel.: Jesu, meine Freude.

92. Kommst du hergezogen Hoch am dunklen Bogen,

Stern aus Morgenland?
Steigest, Glanz der Heiden,
Unser Herz zu weiden, An des
Himmels Rand? — Völker-
hauf, dein Stern geht auf!
Seht, er leuchtet klar und helle
Ueber Davids Schwelle.

2. Aus der Heiden Lande,
Aus dem wüsten Sande
Kommt der Zug heran. Him-
melskundge Seher Kommen
nah und näher Auf des Rich-
tes Bahn. Dort geht's aus
von Zions Haus; Wo die
heiligen Zinnen stehen, Ist es
klar zu sehen.

3. Sprich, du Auserkorne,
Wo der neugeborne König
Judas lebt! Israel, du Gro-
ße, Sprich, aus welchem
Schooße Sich das Heil er-
hebt? Klein vordem, o Beth-
lehem, Jetzt vor allen an-
dern Orten Bist du groß ge-
worden!

4. Die von ferne kamen,
Preis'n Jesu Namen, Knien
und beten an. Ihm, der be-
sten Gabe, Ist ihr Gut und
Habe Fröhlich aufgethan.
Alle Zier enthüllt sich hier:
Weihrauch, Gold und Spe-

zereien Sollen ihm sich wei-
hen.

5. Seht, das sind die Wei-
sen, Denen ist verheißen Licht
aus Kanaan! Könige der Hei-
den, Die dem Herrn beschei-
den Werden unterthan. Denn
die Macht und eitle Pracht
Kann nicht mehr den Men-
schen dienen, Wenn sein Stern
erschieden.

6. Brüder, werdet weise
Und beginnt die Reise Nach
dem Morgenstern! Auf, ihr
dürft nicht weilen, Wär's auch
viele Meilen Bis zu eurem
Herrn. Geht es gleich durch's
Wüstenreich: Durch Gefahr
und Dunkelheiten Wird der
Stern euch leiten.

7. Ueber Land und Meere
Zieh'n des Himmels Heere
Euch voran zu ihm. Fröhlich
dürft ihr schreiten, Denn euch
sind zur Seiten Gottes Sera-
phim. Selig sind, die schaun
dies Kind! Aller Mangel ist
verschwunden, Wenn man ihn
gefunden.

Heinr. Buchta, geb. 1808.

mit Maria, seiner Mutter, und
fielen nieder und beteten es an
und thaten ihre Schätze auf und
schenkten ihm Gold, Weihrauch
und Myrrhen."

Mel.: Jesum lieb ich ewiglich.

93. Jesu, großer Wunder-
stern, Der aus Jacob ist er-
schienen, Meine Seele will so
gern Dir an deinem Feste die-
nen; Nimm, ach nimm doch
gnädig an, Was ich Armer
schenken kann!

2. Nimm das Gold des
Glaubens hin, Wie ich's von
dir selber habe Und damit be-
schenket bin; So ist dir's die
liebste Gabe. Laß es auch be-
wahrt und rein In dem Kreu-
zestigel sein.

3. Nimm den Weihrauch
des Gebets, Laß ihn freudig
zu dir steigen; Herz und Lip-
pen sollen stets, Ihn zu
opfern, dir sich neigen.
Wenn ich bete, nimm es auf
Und sprich Ja und Amen
drauf!

4. Nimm die Myrrhen
bitterer Reu; Ach, mich schmer-
zet meine Sünde! Aber du
bist fromm und treu, Daß ich

Matth. 2, 11. „Und gingen in das
Haus und fanden das Kindlein

Trost und Gnade finde Und Jesu, nimm mein Opfer
nun fröhlich sprechen kann: an. Erdmann Neumeister. † 1756.

Darstellung Jesu im Tempel.

Luc. 2, 29, u. 30. „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

94. Herr Jesu, Trost der Heiden, Der Herzen Heil und Licht, Wir suchen heut mit Freuden Dein Gnadenangesicht. Nach Simeons Exempel Zieht heilige Begier. In diesem deinem Tempel, O Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst von uns gefunden Noch heut an jedem Ort, Wo Seelen sich verbünden Auf dein Verheißungswort; Vergönnt noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei uns ein Quell der Bönne, Ein Trost in aller Pein, Im Dunkeln unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, Ein Heil für alle

Sünden, In Angst ein Hoffnungsstrahl, Ein Stern, der uns läßt finden Den Weg durch's Todesthal.

4. Es lehr' an jeder Stelle Sich unser ganzer Sinn Zu dir, o Lebensquelle, Mit stiller Sehnsucht hin. Wer so für dich erglühet, Empfäht dich auch zum Lohn, Und wer im Geist dich siehet, Ist auch wie Simeon.

5. Herr, laß es uns gelingen, Wenn dieses Leben flieht, Wie Simeon zu singen Das frohe Abschiedslied: Nun werden mir im Frieden Die Augen zgedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab erblickt.

6. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann mir dich rauben, Dem ich mein Herz vertraut. Du wohnst in meinem Herzen, Und in dem deinen ich; Auch in des Todes

Schmerzen Bin ich getrost
auf dich.

7. Hier siehst du zwar die
Deinen, O Herr, oft straf-
fend an, Daß ich vor Angst
und Weinen Dich kaum er-

kennen kann; Dort aber
wird's geschehen, Daß ich
von Angesicht Zu Angesicht
soll sehen Dein immer kla-
res Licht.

Nach Joh. Frank, † 1677.

5. Bußtagslieder.

Pf. 79, 9. „Hilf du uns, Gott, un-
ser Helfer, um deines Namens
Ehre willen. Errette uns und
vergieb uns unsre Sünde um
deines Namens willen.“

Mel.: Herzlich lieb hab ich.

95. Gott, der du unsre Zu-
flucht bist In unserm Heiland
Jesu Christ Durch deinen
Geist der Gnaden! Allgüti-
ger, verwirf uns nicht! Wir
kommen vor dein Angesicht
Mit Sünden schwer beladen.
Nimm von uns, Vater, unsre
Schuld, Du Gott der Lang-
muth und Geduld, Und merk
auf unser heißes Flehn, Daß
wir dein Heil, Erbarmen,
sehn! Herr, unser Gott, Ver-
birg uns nicht dein Angesicht
Und geh nicht mit uns in's
Gericht.

2. Sieh gnädig, Herr, auf

Stadt und Land; Laß uns,
beschützt von deiner Hand,
Des Friedens Ruh genießen.
Wend ab von uns durch deine
Hut Verheerungen durch Feu'r
und Fluth, Des Krieges Blut-
vergießen. Sei unser Vater,
wenn die Noth Des Mangels
und der Seuchen droht, Und
laß uns ihren Raub nicht sein;
Laß Sicherheit das Land er-
freun. Herr, unser Gott, Wir
sind ja dein, laß dein Ge-
deihn Und deinen Schutz stets
bei uns sein.

3. Sohn Gottes, der zur
Erde kam Und unsre Schwach-
heit auf sich nahm, Mit Gott
uns zu versöhnen, Der durch
den Tod in's Leben drang,
Sich dann zur Rechten Got-
tes schwang, Wo Preis und

Geh dich krönen, — Sieh liebevoll auf uns herab, Noch wartet unser Tod und Grab; Stärk uns in unserm Pilgerlauf Und, wenn wir straucheln, hilf uns auf. O Jesu Christ, Dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht Im Leben, Tod und Weltgericht.

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen, Du unsers Gottes guter Geist, Und, was dein Wort verspricht und heißt, Sei Licht auf unsern Wegen! Laß Lehr und Wandel bei uns rein, Laß uns, Herr, deinen Tempel sein Und bringe zu der Wahrheit Glück, Zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, Breit aus dein Wort an jedem Ort, Gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Gott, unsern Kaiser leite du Und laß das Reich stets Heil und Ruh In seinem Schutz genießen. Durch aller Obern treue Müh Laß reich für uns und reich für sie Des Segens Ströme fließen. Der

Handel führ' aus Land und Meer Uns deiner Milde Gaben her. O schütte, Herr, auf jedes Haus Des stillen Glückes Segen aus! Herr, unser Gott, In deiner Hand sind Stadt und Land; Dein freu' sich dankend jeder Stand.

6. Bernimm der Leidenden Gebet; Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus seinen Nothen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; Die Sterbenden erlöse du, Erhör ihr stilles Beten. Sei aller Unterdrückten Heil, Der Wittwen und der Waisen Theil; Sei Aller Schutz, sei Aller Rath, Führe Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott, Durch Freud und Leid der Pilgerzeit Führe uns zu deiner Herrlichkeit!

Nach Joh. Joa. Eschenburg, † 1820.

Apostelgesch. 3, 19. „So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei.

Ober: Herr, wie du willst, so schick's.

96. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien Und flehn: daß er

durch seine Gnad Uns woll'
von Noth befreien Und alle
Sünd und Missethat, Die un-
ser Fleisch begangen hat, Uns
väterlich verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater,
sieh doch an Die Armen und
Elenden, Die Uebels viel vor
dir gethan Mit Herzen, Mund
und Händen. Verleih uns,
daß wir Buße thun Und un-
sern Lauf in deinem Sohn
Zur Seligkeit vollenden.

3. Herr, unsre Schuld ist
überschwer, Muß unsre Her-
zen brechen; Doch deiner Gna-
den ist viel mehr, Als ein
Mensch kann aussprechen;
Die suchen und begehren wir,
In Hoffnung, daß du dort
und hier Die Sünd nicht
werdest rächen.

4. Du willst nicht, daß der
Sünder sterb' Und zur Ver-
damniß fahre; Du willst,
daß er die Gnad erwerb' Und
sich darin bewahre. So hilf
uns nun, o Herre Gott, Da-
mit uns nicht der ewge Tod
In Sünden widerfahre.

5. Wenn du nun in's Ge-
richte gehn Und mit uns woll-

test rechten: O Herr, wie wür-
den wir bestehn, Und wer
würd' uns verfechten? O Herr,
sieh uns barmherzig an Und
hilf uns wieder auf die Bahn
Zur Pforte der Gerechten.

6. Wir opfern dir uns arm
und bloß, Reumüthig und zer-
schlagen; O nimm uns auf
in deinen Schooß Und laß uns
nicht verzagen! O hilf, daß
wir getrost und frei Ohn arge
List und Heuchelei Dein Joch
zum Ende tragen.

7. Sprich uns durch deine
Boten zu Und heile die Ge-
wissen; Stell unser Herz durch
sie zur Ruh, Thu uns dadurch
zu wissen, Wie Christ vor dei-
nem Angesicht All unsre Sa-
chen hat geschlicht't, Den
Trost laß uns genießen!

8. Erhalt in unsers Her-
zens Grund Des neuen Le-
bens Saamen Und hilf, daß
wir den neuen Bund In dei-
nes Sohnes Namen Vollen-
den treulich in der Zeit Und
so der ewgen Herrlichkeit Ver-
sichert werden! Amen.

Böhmische Brüder.

Ps. 51, 3. „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.“

Mel.: Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

97. Gott der Gnaden; schwerbeladen Neigt sich unsrer Haupt vor dir. Unsrer Herzen sind voll Schmerzen, Staub und Asch ist unsrer Zier. Hab Erbarmen mit uns Armen! Aus der Tiefe rufen wir.

2. Wir verzagen, denn wir tragen Auf uns aller Sünden Last, Aller Qualen volle Schalen, Die du ausgegossen hast. Hab Erbarmen mit uns Armen! Angst und Noth hat uns erfasst.

3. Wenn du richtest, wenn du sichstest, Gehst das Zittern vor dir her. Wenn uns decken deine Schrecken, Dann ist keine Rettung mehr. Hab Erbarmen mit uns Armen! Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe trifft die Schafe, Deren Ohr nicht Folge gab. Vor dem Schwerter bebt die Heerde, Die nicht hielt dem Hirtenstab. Hab Erbarmen mit uns Armen!

Führ uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr, wir nennen Laut vor dir die Missethat; Es ist keiner hier ein Reiner, Jeder erntet böse Saat. Hab Erbarmen mit uns Armen! Sieh auf ihn, der für uns bat.

6. Hör uns rufen an den Stufen Deines hohen Gnadenthrons! Tilg in Gulden unsre Schulden In dem Blut des Menschensohns. Hab Erbarmen mit uns Armen! Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr, verzeihe! Jesu, leihe Uns dein priesterlich Gebet! Gott, verschone, wenn vom Sohne Das Erbarmen zu dir fleht! Hab Erbarmen mit uns Armen, Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu, rette! Brich die Kette Unserer Finsterniß entzwei, Daß der Glaube tief im Staube Unser Trost und Zuflucht sei. Hab Erbarmen mit uns Armen, Jesu, mach uns wieder frei!

9. Sei uns gnädig, mach

uns ledig, Führe uns aus dem finstern Thal! Du kannst lindern und vermindern Alle Noth und Herzensqual. Hab Erbarmen mit uns Armen; Jesu, hilf noch dieses Mal!

10. Du mußt siegen, wir erliegen; Du bist frei, wir sind in Haft; Du alleine bist der Reine; Wir sind schwach, dein ist die Kraft. Hab Erbarmen mit uns Armen, — Denk an deine Pilgrimschaft!

11. Wenn du Frieden uns beschieden, Fürchten wir die Strafe nicht. Dein Versöhnen wird uns krönen Mit Gerechtigkeit und Licht. Dein Erbarmen hilft den Armen; — Du bist unsre Zuversicht!

Heinr. Buchta, geb. 1808.

Ps. 109, 26. „Stehe mir bei, Herr, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

98. Gott, unser Vater, steh uns bei, Uns Helfer und Erretter sei In diesem Unglück und Gefahr, Damit wir sind umgeben gar.

2. Sieh nicht an unsre Missethat, Weil sie dein Sohn

gebüßet hat; Durch sein Verdienst und bitterm Tod Errette uns aus dieser Noth.

3. Du bist allmächtig und getreu, Drum uns auch jezt dein Hilf verleihe, Daß wir dafür aus Herzensgrund Allzeit dein'n Namen machen kund.

Ps. 71, 12. „Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen!“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

99. Wenn wir in höchster Noth und Pein Und wissen nicht wo aus noch ein Und finden weder Hilf noch Rath, Obgleich wir sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich Den Deinen, die drum

bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, Und klagen dir all unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh uns in unserm Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei!

7. Alsdann von Herzen wollen wir Mit hohen Freudendanken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber, † 1569.
(Nach dem Latein. des Camerarius.)

Da n. 9, 18. „Wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

100. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Herr Gott von großer Güt und Treu! Ach, es verklagt uns das Gewissen; Es beugt vor dir uns Schaam und Reu. Das Maas der

Sünden ist erfüllt; Weh uns, wenn du, Herr, richten willst!

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die abgefallnen Kinder, Die des Verderbens Wege gehn. Wir, von gehäufster Schuld beschwert, Sind deiner Liebe nimmer werth.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen Und neig zu uns dein Vaterherz! Du sahst, wenn Sünder wiederkamen, Erbarmend stets auf ihren Schmerz. Du willst den Tod der Sünder nicht; Ach, geh mit uns nicht in's Gericht!

4. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der für uns Ungerechte starb. Um seinetwillen, Vater, schone, Der Heil und Rettung uns erwarb! Verbirg nicht deinen Gnadenschein! Er ist dein Sohn, und wir sind dein.

5. Sein Blut ist auch für uns geflossen; Er hat's zum Opfer dir geweiht. Dies theure Blut, am Kreuz vergossen, Ruft zu dir um Barmherzigkeit. Ach, nimm von uns des

Fluches Joch Und schöne gnädig unser noch!

6. Wir flehn, o Gott, laß uns nicht sterben, Laß das Gericht vorübergehn, Daß wir, errettet vom Verderben, Auf's Neue deine Hilfe sehn! Entzeuch, Herr, deines Trostes Licht, Entzeuch uns deinen Segen nicht!

7. Gieb Fried, o Gott, in deinem Lande! Gieb, was zum Besten uns gedeiht! Gieb Glück und Heil zu jedem Stande Und fördre die Gerechtigkeit! Krön unsre Stadt mit deinem Gut; Halt Kirch und Haus in deiner Hut!

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen, Und leit uns,

Herr, auf ebner Bahn! So soll dein Lob gen Himmel dringen; Wir, deine Kinder, jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt, Der Vater hat sein Volk erhört!

Nach Benj. Schmolke, † 1737.

Ephes. 5, 14. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten!“

Mel.: Herr, wie du willst, so.

101. Herr, weck uns aus dem Schlummer auf, In dem die Seelen sterben! O steure selbst der Sünden Lauf, Und rett uns vom Verderben! Dazu hast du dem Vaterland, O Heilger, diesen Tag gesandt. Wird' er ein Tag des Segens!

6. Am Feste Mariä Verkündigung.

Luc. 1, 30—33. „Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jacobs ewiglich,

und seines Königreichs wird kein Ende sein.“

Mel.: Jesu, Kraft der blöden Herzen.

102. Preis dem, der die Welt entsündigt; Preis sei Gott! Der Völker Heil, Jesus Christus, ist verkündigt, Nimm an unsrer Menschheit

Theil Und will mitleidsvoll
auf Erden Der Verlorenen
Ketter werden.

2. Tag des Heiles, sei will-
kommen, Tag, den uns der
Herr gemacht! Was die Sehn-
sucht jener Frommen Israels
sich kaum gedacht, Krönt nun
deines Volks Verlangen: Je-
sus wird vom Geist empfan-
gen!

3. Jesus ist der Heilands-
name, Der die Sünder selig
macht. Der versprochne Wei-
beßsaame Bricht allein des
Todes Macht Und bringt Al-
len Heil und Leben, Die nach
seinem Reiche streben.

4. Gottes Sohn verläßt die
Freuden Seines Thrones uns
zu gut, Will hier Noth und
Armuth leiden, Kommt in un-
ser Fleisch und Blut, Die zu
retten, die ihn hassen — O
wer kann dies Wunder fassen?

5. Ihn will Gott einst hoch
erheben; Ihm, des Allerhöch-
sten Sohn, Will er Königrei-
che geben, Und von Davids
Königsthron Soll er Jacobs
Haus regieren Und zur ewgen
Wonne führen.

6. Komm, o Jesu, und voll-
ende Deines Reiches Herrlich-
keit! Schutz und Gnade sei
ohn Ende Ueber deine Chri-
stenheit Ausgebreitet! Laß
den Deinen Täglich neue
Huld erscheinen!

7. Laß in deinem Reich der
Gnaden Dir dein Volk gehor-
sam sein Und sich deines Gei-
stes Gaben Dankbar ohne
Ende freun: Daß wir dir zu
Ehren leben Und nach jenem
Reiche streben!

8. Leit auch mich auf dei-
nen Wegen; Gieb mir Treu
und Dankbarkeit; Daß ich
hier schon deinen Segen Und
dein Reich der Herrlichkeit
Einst mit Allen, die dir trauen,
Möge froh und ewig schauen!

Je s. 25, 9. „Zu der Zeit wird man
sagen: Siehe, das ist unser
Gott, auf den wir harren, und
er wird uns helfen, — das ist der
Herr, auf den wir harren, daß
wir uns freuen und fröhlich sein
in seinem Heil.“

Mel.: Was mein Gott will.

103. Gott Lob, der Tag
der Seligkeit, Den Gott der
Welt versprochen, Die längst
gewünschte Gnadenzeit Ist

endlich angebrochen! Selbst Gottes Sohn ist von dem Thron Des Vaters zu uns kommen; Das höchste Gut hat Fleisch und Blut Von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt; Der Gläubigen Verlangen Ist nun auf immerdar gestillt, Denn Jesus wird empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt Zu den verlorenen Sündern; War er schon reich, wird er doch gleich Den armen Menschenkindern.

3. O selger Trost, o großes Glück, Das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick Und hat uns nun erhöht. Das Heil erscheint, wir sind vereint Mit Gott in seinem Sohne:

Nun haben wir durch Jesum hier Den Weg zu Gottes Throne.

4. Er hat sich unserm Fleisch vermählt Und unter uns auf Erden Sich seine Wohnung ausgewählt, Auf daß wir göttlich werden. Der starke Held erlöst die Welt Vom ewigen Verderben; Durch ihn sind wir nun Kinder hier Und dort des Himmels Erben.

5. O Jesu, unser Herr und Gott, Der du in's Fleisch gekommen Und unser dich bis in den Tod So hilfreich angenommen, Der nach dem Streit die Herrlichkeit Des ewigen Reichs empfangen — Gieb, daß auch wir dereinst bei dir Ein ewiges Glück erlangen!

7. Passionslieder.

Hebr. 12, 2. „Da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

104. An des Mittlers Kreuz zu denken, In das Herz

es zu versenken, Sei, o Christ, dir heilige Pflicht. Wer mit Andacht seiner achtet Und es glaubensvoll betrachtet, Wünschet sich das Eitle nicht.

2. An dem Abend wie am

Morgen, Unter Arbeit, unter Sorgen, In der Freude, in dem Schmerz, In der Einsamkeiten Stille, In dem lauten Weltgewühle, Ueberall faß es in's Herz.

3. In des Lebens trüben Stunden, Bei der Seele tiefsten Wunden Ist es sichere Arznei. Wenn dich nichts mehr kann erquicken, Wenn dich schwere Fesseln drücken, Machet dieses Kreuz dich frei.

4. Diesem gnadenreichen Kreuze Opfre gern der Sünden Reize Und der Welt Vergnügen auf. Stets entzünd' es deine Triebe Zu der allerwärmsten Liebe, Bis sich schließt des Lebens Lauf.

5. Mit der Liebe heißem Sehnen, Mit der Wehmuth stillen Thränen Schaue deines Heilands Bild; Schau ihn an, den Mann der Schmerzen, Und im tiefgerührten Herzen Fühle nach, was er gefühlt.

6. Ja, mein Heiland, dein zu denken, Ganz in dich mich zu versenken, Sei mir immer heilige Pflicht. An mein Herz

will ich dich drücken, Mich an deinem Kreuz erquicken, Bis auch mir das Herz einst bricht.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Röm. 8, 34. „Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist.“

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

105. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen Mich zu erlösen.

2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch gleich uns auf Erden, Willst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen, Die Sünde tragen.

3. O wunderbarstes aller Gnadenwerke! Es zu ergründen fehlt dem Geist die Stärke; Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen; Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist

mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und
mein Verdienst darnieder; Es
beugt mich tief und es erhebt
mich wieder, Entsündigt mich,
macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an
deffen Blut ich glaube, Ich
liege hier vor dir gebückt im
Staube, Verliere mich mit
dankendem Gemüthe In dei-
ne Güte.

7. Laß deinen Geist mich
stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glau-
ben zu verehren, Daß ich ge-
treu in dem Beruf der Liebe
Mich kindlich übe.

8. So bin ich denn schon
selig hier im Glauben; So
wird mir nichts, nichts meine
Krone rauben; So werd ich
dort, von Herrlichkeit umge-
ben, Einst ewig leben.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

2. Cor. 5, 15. „Er ist darum für Alle
gestorben, auf daß die, so da le-
ben, hinfort nicht ihnen selbst
leben, sondern dem, der für sie
gestorben und auferstanden ist.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen
Güte. Ober: Die Tugend wird.

106. Seid mir in diesen
Tagen theuer, Gethsemane
und Golgatha, Ihr Derter,
wo die Welt die Feier Der
allergrößten Liebe sah! Dort-
hin will ich voll Andacht
schauen, Wo mein Erlöser für
mich starb, Und hoffnungs-
voll auf den vertrauen, Der
mir die Seligkeit erwarb.

2. Herr, in der stillsten mei-
ner Stunden Will ich nach
deinem Kreuze sehn Und dich
für deine Pein und Wunden
Mit meinem Thränendank
erhöhn, Gerührt die große
Lieb ermessen, Die noch
kein Sterblicher gefaßt, Und
nie es undankbar vergessen,
Was du für mich gelitten
hast.

3. Mir sollen diese Feier-
zeiten Der größten Liebe hei-
lig sein; Ich will dich an dein
Kreuz begleiten Und was dir
mißfällt, standhaft scheun.
So wird dein Leiden mir
zum Segen, Dein Tod mein
seligster Gewinn; Mein Herz
schlägt dir voll Dank entge-

gen, Weil ich durch dich erlöset bin.

Christoph Georg Ludw. Meißter,
† 1811.

Joh. 15, 26. „Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.“

Mel.: Werbe munter, mein.

107. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft! Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkaufte; Füll mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre du uns würdig feiern Jesu Christi Leidenszeit; Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das ihm zugewandte Herz, Und, von deinem Strahl getroffen, Steh' es heilger Nührung offen.

3. Stell den Mittler neuen Bundes Uns als edlen Dulder vor, Bring die Reden seines Mundes Mächtig vor des

Sünders Ohr; Führe uns nach Gethsemane, Mitzuföhlen dort das Weh, Das die Seele ihm durchdrungen, Als der Bosheit Werk gelungen.

4. Du begnadigte Gemeinde, Blick zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor! Schöpfe Wonn und Seligkeit Dir aus seiner Leidenszeit; Reiß dich los vom Weltgetümmel, Und dein Wandel sei im Himmel!

Nach Christ. Fr. Dan. Schubart,
† 1791.

Joh. 11, 16. „Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

108. Lasset uns mit Jesu ziehen, Der uns zuruft: Folgt mir nach! In der Welt der Welt entfliehen Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort gen Himmel reisen, In der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden

gleich; Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Die allhier mit Thränen säen, Werden dort mit Freuden mähen; Jesu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Daß uns nicht der andre Tod Zieh' in's ewige Verderben. Werden wir nach dem Gebot Seiner Lieb uns selbst absterben, Sollen wir das Leben erben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben. Du bist unser Haupt, Herr Christ, Wir sind deines Leibes Glieder. Ach, erkenn uns, deine Brüder! Jesu, dir, dir leb ich hier! Ewig, ewig leb ich dir!

Siegm. v. Birken, † 1681.

1. Petr. 2, 24. „Welcher unsre Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.“

Mel.: Christus, der uns selig.

109. Jesu, deine Passion Will ich jetzt bedenken! Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Littest große Schmerzen!

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine Angst und Bande, Deine Schläge, deine Schmach, Deine Kreuzeschande, Deine spitze Dornenkrone, Deine tiefen Wunden Und den Tod, o Gottessohn, Den du dort empfunden.

3. Aber laß mich nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach sein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, Ich und meine Sünde; Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich Dies mit Buß und Reue; Hilf, daß ich mit Sünden dich Martre nicht auf's Neue! Sollt' ich dazu haben Lust Und nicht wollen meiden, Was

mein Heiland büßen mußt'
Mit so großen Leiden?

5. Wenn mich meine Sünde quält Mit viel bitterm Schmerzen: Du, der sich in's Mittel stellt, Reiche Trost dem Herzen! Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen; Liebst du mich, o Gottessohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern' Und Geduld in Plage; Daß ich dir geb' Lieb um Lieb. Indeß laß dies Rallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen!

Siegm. v. Birken, † 1681.

Jes. 53, 5. „Er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.“

Met.: Aus tiefer Noth schrei.

Ober: Herr, wie du willst, so schick's.

110. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß allzeit mir vor Augen sein, Die Sünde zu vermeiden; Laß mich an

deine große Noth Und deinen herben bitterm Tod, Dieweil ich lebe, denken!

2. Die Wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen. O du, der meine Sündenlast So willig hat getragen, Ach, liebster Heiland, schone mein, Laß meine Schuld vergessen sein; Für Recht laß Gnad ergehen!

3. Du hast verlassen deinen Thron, Bist in's Gericht gegangen, Ertrugest Schläge, Spott und Hohn, Wardst an das Kreuz gehangen: Auf daß du für uns schafftest Rath Und aller Menschen Missethat Bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum soll mein Herz voll Dankbarkeit, Erbarmen, dir lobsingen; Und wenn du einst zur Seligkeit Aus Gnaden mich wirst bringen, Dann will ich, dein Erlöseter, Dich ewig und viel würdiger Mit allen Selgen loben.

5. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden! Ach, hilf, daß

ich, durch deinen Tod Ge-
stärkt, beschließe meine Noth
Und selig sterbe! Amen.

Jes. 53, 6. u. 7. „Der Herr warf
unser Aller Sünde auf ihn. Da
er gestraft und gemartert ward,
that er seinen Mund nicht auf,
wie ein Lamm, das zur Schlach-
tbank geführt wird.“

Eigene Melodie.

111. Jesu, meines Lebens
Leben, Stifter meiner Selig-
keit, Der sich für mich hinge-
geben, Deß sich meine Seele
freut, Du, der lieber wollte
sterben, Als mich lassen im
Verderben: Ach, wie dank,
wie dank ich dir, Mein Er-
löser, g'nug dafür?

2. Menschenfreund, von
Gott gesendet, Seines Rath's
Verkündiger, Längst hast du
dein Werk vollendet! Preis
sei dir, Erhöheter! Doch in
den Gedächtnistagen Deiner
Leiden, Jesu, sagen Deine
Theu'rerlösten dir Billig
neuen Dank dafür.

3. Du betrattst, für uns zu
sterben, Willig deine Leidens-
bahn, Stiegst, uns Leben zu
erwerben, Gern den Todes-

berg hinan, Dachtest nicht an
deine Schmerzen, Trugst uns
Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir! Un-
vergeßlich sei sie mir!

4. Du, der tausendfache
Schmerzen Mir zu Liebe gern
ertrug, Deinem großmuthvol-
len Herzen War mein Heil
Belohnung g'nug. Trost in
meinen letzten Stunden Floß
für mich aus deinen Wunden.
Herr, ich dank, ich danke dir
Einst im Tode noch dafür!

5. Ruh im Leben, Trost
im Grabe! Unausprechlicher
Gewinn, Den ich dir zu dan-
ken habe, Du, deß ich nun
ewig bin! Jesu, dir mein Herz
zu geben, Deiner Tugend
nachzustreben, Dir zu traun,
zu sterben dir, Dies, dies sei
mein Dank dafür.

G. F. Neander, † 1802, nach Ernst
Christ. Homburg, † 1681.

Röm. 5, 8. „Darum preiset Gott
seine Liebe gegen uns, daß Chri-
stus für uns gestorben ist, da wir
noch Sünder waren.“

Eigene Melodie.

112. Du Liebe meiner
Liebe, Urquell meiner Selig-

keit, Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute Als ein Opfer einstellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Thränen An dem Delberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt Und, den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Spott und Lästern angehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Sich um unser Heil verzehrt; Liebe, die sich liebend neiget Bei des Athems lehtem Hauch; Liebe, die sich liebend zeigt, Trennt sich Leib und Seele auch!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfassen hat, Unergründlich im Erbarmen Da das Höchste für mich that, Als sie war von Gott verlassen, Die mit ihrem Tode bat, Mir die Strafe zu er-

lassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden Uns, den Sündern, sich verband: Halt mich ewig dir verbunden, Führe mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meines Lebens bittre Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft vor dir gestillet sein!

6. Ach, wie dank ich deinen Wunden, Schmerzensreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Armen ruh! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann; Der du mir das Heil erworben, Nimm mich ewig liebend an!

Joh. Scheffler, gen. Angelus,
† 1677.

Jes. 53, 11. „Durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.“

Mel.: Christus, der uns selig.

113. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest Und auch auf des Himmels Thron Setzt noch für mich bittest. Welche Wohl-

that ist für mich Dein versöh-
nend Leiden! O, wie preiß
ich würdig dich, Ursprung
meiner Freuden!

2. Unermessne Herrlichkeit
War dir, Herr, gegeben, Und
du konntest jederzeit Freuden-
voll dort leben. Aber, o der
großen Huld! Daß ich selig
würde, Uebernahmst du in Ge-
duld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Misse-
that Noth Vergebung finden;
Denn du starbst nach Gottes
Rath Auch für meine Sün-
den. Meine Schulden trugest
du, Liebt für mich dich stra-
fen, Meiner Seele Trost und
Ruh Ewig zu verschaffen.

4. Was uns Lust zur Bess-
rung schafft, Was zur Tugend
leitet, Dazu hast du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben,
Gottes Willen treu zu thun,
Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich dem To-
desthal Froh entgegen sehen
Und zu jener Welt einmal
Ohne Schrecken gehen. Du,
Herr, hast aus aller Noth

Rettung mir errungen, Und
durch deinen Kreuzestod Mei-
nen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß
du mein So dich angenom-
men? Laß die Frucht von dei-
ner Pein Mir zu gute kom-
men. Gieb mir Weisheit, gieb
mir Kraft, — Du hast sie in
Händen, — Was du mir zum
Heil verschafft, Gläubig an-
zuwenden.

7. Laß das Wort von dei-
nem Kreuz Mich mit Muth
beleben, Ernstlich jedem Sün-
denreiz Hier zu widerstreben.
Treib dadurch mich kräftig
an, Gottes Zorn zu scheuen,
Was ich unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sün-
dennoth, Straft mich mein
Gewissen, O dann laß aus
deinem Tod Mich den Trost
genießen: Daß du auch für
meine Schuld Büßend bist ge-
storben Und mir alle Gnad
und Huld Hast bei Gott er-
worben.

9. Stärke mich durch dei-
nen Tod Auf die letzten Stun-
den! Wie du deine Todesnoth

Siegreich überwunden. O so hilf dazu auch mir: Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir Für dein bittres Leiden!

Heinr. Jon. Werenberg, † 1713.

Joh. 1, 29. „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

114 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es gehet mit gelassnem Sinn Und schweigend seinen Weg dahin, Begiebt sich aller Freuden; Es sieht die Marter, die ihm droht, Und will die Schmerzen und den Tod Doch gern aus Liebe leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Retter vom Verderben, Der nach des Vaters Rath erscheint, Am Kreuz für uns zu sterben. O Wunderlieb, o Liebesmacht! Gott hat, was nie ein Mensch gedacht, Uns seinen Sohn geschenkt. O unerhörte Liebesthat, Daß, der in sich das Le-

ben hat, Sich in den Tod gesenket!

3. So lang ich lebe, will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Mit starker Liebe hältst du mich, So will auch ich dich fassen. Nur dir gefallen sei mein Ruhm; Ich will mich dir zum Eigenthum Auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht Und, wenn mein Aug im Tode bricht, Bist du auch dann mein Leben.

4. Ich will von deiner Freundlichkeit, Mein Jesu, täglich singen Und mich dir selbst zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben weih ich dir, Es soll nun dankbar für und für In deinem Dienst verfließen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

5. Wohl auf, mein Herz, und öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden! Kein Schatz, wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr und Lust der eitlen Welt! Was vor dem Allen mir ge-

fällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut Und Heil aus deinen Wunden.

6. Dies theure Gut soll allezeit Zum Segen mir gedeihen, Mich kräftigen in jedem Streit, In Trübsal mich erfreuen. Und naht die Todesstunde sich, So schau ich glaubensvoll auf dich Und werde selig enden. Ich trete dann zu deinem Thron Und den verheißnen Gnadenlohn Nehm ich aus deinen Händen. ✕

Nach P. Gerhardt, † 1676.

Matth. 26, 39. „Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

115. Am Delberg weiß ich eine Stätte, Entlegen vom Geräusch der Welt; Der Kridron rauscht im tiefen Bette, Der Delbaum breitet sein Gezelt. Dort blickt man nicht von stolzen Warten hinaus auf Fluren, Wald und See,

Den stillen Hof umgiebt ein Garten, — Sein Name heißt Gethsemane.

2. Dort lag der heiligste der Beter In dunkler Nacht auf seinen Knien; Dort hat das Kind der frommen Väter Zu Gott gerufen und geschrien. Dort wurden Seufzer ausgestoßen In großer Angst und Seelennoth; Von der gebeugten Stirne flossen Die schweren Tropfen blutigroth.

3. Gethsemane nun heißt dein Name, In heiligem Sinn das Kelterthal, Seitdem hier der gerechte Saame Gelegen unter solcher Qual. Hier ward errungen unter Schmerzen Der Balsam der Ergebenheit; Hier quoll aus dem gepreßten Herzen Ein lautes Del der Heiligkeit.

4. O Herr, du hast auch meinen Frieden Gesucht in jener finstern Nacht; Du hast, von Allen abgeschieden, Für mich gebetet und gewacht. Wie sollt' ich nicht daran gedenken Und allerorten, wo ich geh, Die Blicke meiner Augen lenken Hinüber nach Gethsemane?

5. Wenn mich dereinst in finst'rer Stunde Befallen will ein Seelenschlaf, Dann sende mir aus deinem Munde Den Ruf, der deine Jünger traf; Dann lehre du mit Ernst mich sprechen: „Nicht mein, dein Wille nur gescheh!“ Und laß sich der Troß nicht brechen, So zeige nach Gethsemane.

6. Wenn ich von aller Welt verlassen Und traurig bin in schwerer Zeit, So laß mich dies in's Auge fassen In meiner Seeleneinsamkeit. Was immer unserm Herzen fehle, Du weißt und kenneest alles Weh; Du sprichst zu der betrübten Seele: Gedenke an Gethsemane!

Heinr. Buchta, geb. 1808.

Luc. 22, 57. „Er aber verleugnete ihn und sprach: Weiß, ich kenne ihn nicht.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei.

116. Wer macht mich im Bekenntniß treu, Wer los von Menschenfurcht und Scheu, Wenn selbst ein Petrus jagend spricht: „Ich kenne diesen Menschen nicht“?

2. Ich seh an diesem Felsenmann, Wie ich noch leichter fallen kann! Versuchung wird mir bald zu schwer; Von selbst besteh ich nimmermehr.

3. Drum schüße, Herr, mich jederzeit Vor Leichtsinn, Stolz und Sicherheit Und lehr mich's glauben: Jeder fällt, Den deine Hand nicht aufrecht hält.

4. Wirk selbst in mir den Glaubensmuth, Der dich bekennet mit Gut und Blut; Wirk selbst in mir die Freudigkeit, Die Kraft bei Hohn und Spott verleiht!

5. Du, der kein schwaches Rohr zerknickt, Hast deinen Jünger angeblickt Und mit-leidsvoll ihm Neu und Schmerz Gegeben in's verzagte Herz.

6. So laß denn, wenn ich fiel, auch mich Den Fall beweinen bitterlich Und schau auch mich voll Gnaden an, Daß ich, gleich ihm, erstehen kann,

7. Und gieb den Segen mir dabei, Daß jeder Stolz gebrochen sei, Wann einst dein Geist mir Zeugniß giebt: „Du

weist, Herr, daß mein Herz dich liebt!“

Dr. Hopfenack, geb. 1801.

2. Cor. 5, 21. „Denn er hat den, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“

Mel.: Anbetungswürdiger Gott.

117. Seht, welcher Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach, O Rippen voller Sehnen, O Haupt voll Todesweiß, O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld, O Lieb, voll Angst im Tod!

2. Seht, welcher Mensch ist das! Ach sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welcher Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluthen, Denn eure Sünde macht Das Herz des Heiligen bluten! Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offene Brust. In eures Jesu Herz!

4. Seht, welcher Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen! So lang ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns ertrugst, Uns unvergessen sein.

5. Seht, welcher Mensch ist das! Ach sieh uns an in Gnaden! Wenn wir in Neu und Leid Beweinen unsren Schaden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn Und dein vergossnes Blut Für uns beim Vater flehn!

6. Seht, welcher Mensch ist das! So wollen wir dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wann unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir!

Benj. Schmolke, † 1737.

Joh. 19, 2. „Und die Kriegsfnechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

118. Denk ich der Dornenkrone Um meines Heilands

Haupt, So dankt dem Menschensohne Mein Herz, das an ihn glaubt. Es wallt von heißem Triebe, Ruft ihm bewundernd zu: O Jesu, welche Liebe! O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr, das ist die Schande, Die mein Stolz hat verdient; Doch in so niederm Stande Hast du mich ausgeführt. So wird die Schuld vergeben, Die Strafe geht dahin, Daß ich in jenem Leben Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil, was soll ich sagen? Ich bin auf ewig dein! Lehr mich für solche Plagen Dir herzlich dankbar sein. Mir sei vor deinem Throne Dein ewger Ruhm erlaubt Und die erworbnene Krone Des Lebens auf dem Haupt!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 23, 22. „Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm.“

Eigene Melodie.

119. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil ausgesprochen? Was ist die

Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Essig und mit Gall' getränkt, An's Kreuz gehenket!

3. Was ist die Ursach aller solchen Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

6. Ich will stets dankvoll deine Huld betrachten, Will dich nur lieben und der Welt nicht achten; Nur deinen Willen thun, mich selbst bekämpfen, Die Lüfte dämpfen.

7. Zu deiner Ehre will ich
Alles wagen, Kein Kreuz mehr
achten, keine Schmach noch
Plagen; Nichts von Verfol-
gung, Nichts von Todes-
schmerzen Nehmen zu Herzen.

8. Das Alles wollest du,
Herr, nicht verschmähen, Auf
mein geringes Opfer gnädig
sehen; Durch deinen Geist
mich Schwachen täglich stär-
ken Zu guten Werken.

9. Wenn dort, Herr Jesu,
einst vor deinem Throne Auf
meinem Haupte glänzt die
Ehrenkrone, Dann soll mein
Lob mit aller Engel Chören
Dich ewig ehren. X

J. Heermann, † 1647.

Joh. 19, 5. „Und er spricht zu ih-
nen: Sehet, welch ein Mensch!“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

Ober: Herr, wie du willst.

120. Seht, welch ein
Mensch! wie liegt so schwer
Auf ihm die Last der Sünder!
Wie unaussprechlich duldet er
Für euch, ihr Menschenkin-
der! Des ewigen Vaters heil-
gen Sohn Trifft wilder Fein-
de Spott und Hohn Und tau-
sendfache Plagen.

2. Du denkst ohne Schau-
dern nie An diese Wuth der
Sünder. Du sprichst: Die
Rache strafte sie Und straft
noch ihre Kinder. O Seele,
denkst du auch dabei An deine
Sünden; bist du frei Von
Schuld am Tode Jesu?

3. Wird er nicht auch für
deine Schuld Verschmähet
und zerschlagen? Muß Jesus
nicht voll Lieb und Huld Auch
deine Sünden tragen? Ja, er
versöhnt durch seinen Tod
Auch dich mit dem gerechten
Gott Und stirbt, damit du
lebest.

4. O Jesu, Jesu, Gottes
Sohn, Du Tilger meiner
Sünden, Vertritt mich an des
Vaters Thron Und laß mich
Gnade finden! Laß deines
Todes Schmach und Pein
Gerechtigkeit und Heil mir
sein Um deiner Liebe willen.

5. Wenn mich die Welt
und Fleisch und Blut Verlei-
ten will zur Sünde, So rüste
mich mit Kraft und Muth,
Daß ich sie überwinde; Dann
rufe du mir liebeich zu:
Denk, welch ein Mensch ich

war, und du, Du wolltest
mich nicht lieben!

Hebr. 12, 3. „Gedenket an den, der
ein solches Widersprechen von
den Sündern wider sich erduldet
hat, daß ihr nicht in eurem Muth
matt werdet und ablasstet.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

121. O Welt, sieh hier
dein Leben Am Stamm des
Kreuzes schweben, Dein Heil
sinkt in den Tod! Der große
Fürst der Ehren Läßt willig
sich beschweren Mit Schlägen,
Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschla-
gen, Mein Heil, und dich mit
Blagen So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder
Wie wir und unfre Kinder,
Von Missethaten weißt du
nicht.

3. Ach, ich und meine Sün-
den, Die sich so zahllos finden,
Als wie der Sand am Meer,
Die haben dich geschlagen,
Die brachten diese Plagen Auf
dich und dieses Marterheer.

4. Du segest dich zum Bür-
gen, Ja, lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Für mich läßt du dich krönen

Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest Alles mit Geduld.

5. Herr, dir bin ich verbun-
den All' Augenblick und Stun-
den; Ich bin dein Eigenthum.
Was Leib und Seel vermö-
gen, Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und
Ruhm.

6. Ich kann dir nicht viel
geben In diesem armen Le-
ben; Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen
ruhn.

7. Ich will's vor Augen
setzen, Mich stets daran er-
göhen, Ich sei auch, wo ich
sei; Es soll mir sein ein Spie-
gel Der Unschuld und ein Sie-
gel Der Lieb und unverfälsch-
ten Treu.

8. Ich will darin erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmü-
cken Mit stillem sanften Muth
Und wie ich die soll lieben,
Die schmerzlich mich betrüben
Mit Werken, die die Bosheit
thut.

9. Ich will an's Kreuz mich
schlagen Mit dir und dem ab-

sagen, Was meinem Fleisch
gefällt; Was deine Augen has-
sen, Das will ich fliehn und
lassen, Gesiel' es auch der gan-
zen Welt.

10. Dein Seufzen und dein
Stöhnen Und die viel tausend
Thränen, Die dir geflossen zu:
Die sollen mich am Ende In
deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

B. Gerhardt, † 1676.

Jes. 50, 6. „Ich hielt meinen Rücken
dar denen, die mich schlugen,
und meine Wange denen, die
mich rausten; mein Angesicht
verberg ich nicht vor Schmach
und Speichel.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Oder: Ach Herr, mich armen.

122. O Haupt voll Blut
und Wunden, Voll Schmerz
und voller Hohn, O Haupt,
zum Spott gebunden Mit ei-
ner Dornenkron! O Haupt,
sonst schön geschmückt Mit
höchster Ehr und Zier, Doch
nun von Schmach gedrückt,
Gegrüßet sei'st du mir!

2. Du edles Angesichte, Da-
vor das Reich der Welt Er-
schrickt und wird zunichte, Wie
bist du so entstellt, Wie bist

du so erbleichet! Wer hat dein
Augenlicht, Dem sonst kein
Licht mehr gleichet, So schänd-
lich zugericht'?

3. O Herr, was du erdul-
det, Ist Alles meine Last, Ich,
ich hab es verschuldet, Was
du getragen hast. Schau her,
hier steh ich Armer, Der Zorn
verdienet hat, Gieb mir, o
mein Erbarmen, Den Anblick
deiner Gnad.

4. Erkenne mich, mein Hü-
ter, Mein Hirte, nimm mich
an; Von dir, Quell aller Gü-
ter, Ist mir viel Gut's ge-
than: Dein Mund hat mich
gelabet Mit süßer Worte Kost.
Dein Geist hat mich begabet
Mit manchem Himmelstrost.

5. Ich will hier bei dir ste-
hen, Verachte mich nur nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird er-
blaffen Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

6. Es dient zu meinen Freu-
den Und thut mir herzlich
wohl, Wenn ich mich in dein
Leiden, Mein Heil, versenken

soll. Ach möcht' ich, o mein
Leben, An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Her-
zen, O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint! Ach
gieb, daß ich mich halte Zu
dir und deiner Treu, Und,
wenn ich nun erkalte, In dir
mein Ende sei.

8. Wenn ich einmal soll
scheiden, So scheide nicht von
mir; Wenn ich den Tod soll
leiden, So tritt du dann her-
für; Wenn mir am Allerbäng-
sten Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ang-
sten Kraft deiner Angst und
Pein!

9. Erscheine mir zum Schil-
de, Zum Trost in meinem
Tod Und laß mich sehn dein
Bilde In deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll Fest
an mein Herz dich drücken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhardt, † 1676.

dem Kreuz unsers Herrn Jesu
Christi, durch welchen mir die
Welt gekreuziget ist, und ich der
Welt.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

123. Du meines Lebens
Leben, Du meines Todes Tod,
Für mich dahin gegeben In
tieffste Seelennoth, In Mar-
ter, Angst und Sterben Aus
liebender Begier, Das Heil
mir zu erwerben, Nimm Preis
und Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir ge-
hen Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet dich mein Herz, Und
meine Augen thränen Beim
Blick auf deinen Schmerz.

3. Ich komm' erst zu der
Stätte, Wo Jesus niedersank,
Und ringend im Gebete Den
Kelch des Leidens trank; Die
Angst, die ihn durchdringet,
Traf ihn durch mein Ver-
gehn, Den Tod, mit dem er
ringet, Den sollt' ich selbst
erstehn.

4. Mein Heiland wird ver-
rathen, Geführt zu Spott und

Gal. 6, 14. „Es sei aber ferne von
mir rühmen, denn allein von

Qual; Ach, meine Missethaten, Die brachten allzumal Ihn vor's Gericht des Heiden Und in der Feinde Hand; Ich war's, ich sollte leiden, Was da mein Bürg' empfand.

5. „Seht, welch ein Mensch!“ er stehet Geduldig, wie ein Lamm; Und nun wird er erhöht, Ein Fluch, am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen Der Welt, auch mir zu gut; Aus Händen, Seit' und Füßen Quillt sein Versöhnungsblut.

6. Du bittest für die Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde; Gedenk, Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlasset mich!“ Du dürftest in den Schmerzen, Und niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden, Du rufst: „es ist vollbracht!“ Befiehlst des Va-

ters Händen Den Geist; es war vollbracht.

8. Ich seh mit Lieb und Beugen Des Heilands legten Blick, Ich seh sein Haupt sich neigen, Das war mein ewig Glück; Mein Bürge stirbt, ich lebe, So todeswerth ich bin; Er giebt sich mir, ich gebe Mich ihm zu eigen hin!

9. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast, Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau ich ganz allein, Darauf werd ich einst scheiden Und ewig bei dir sein.

10. Erhalt mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß, Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Hallelujah tönt!

G. W. v. Bobeser, † 1795, und
Heinr. v. Bruiningf, † 1785.

Luc. 2, 35. „Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

124. Schaut die Mutter

voller Schmerzen, Wie sie mit zerrissnem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshige, Wie des Schwertes blutige Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelassnem Mutho Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heilige Triebe Strömen in mein Herz herab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab.

5. Drück, mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel hinein! Laß in Neue

mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein!

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durch's Kreuz mit dir vereinen; Aller Welt-sinn sei verflucht! Unter'm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug. Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen; Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die

Seele Hin in's Paradies zu dir!

Nach Jacoponus, † 1306.

Joh. 19, 28. „Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet!“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

125. Mich dürstet! — Welche Stunde, Da aus des Heilands Munde Solch banger Ruf erscholl! O sieh den Lebensfürsten! Er muß am Kreuze dürsten, Wenn dich nicht ewig dürsten soll!

2. Du fühlst, von Gott geschieden, Den Durst nach Seelenfrieden Noch stets in deiner Brust Und suchst an Ruhm und Schätzen Den Seelendurst zu legen Und an der eitlen Sinnenlust.

3. Ach, Herz, du suchst vergebens! — Nur dort am Strom des Lebens Wird dieser Durst gestillt; Doch Flammenschwerter blinken Und wehren dir zu trinken Vom Ströme, der in Eden quillt.

4. Doch sieh, die Schwerter weichen Vor jenem heiligen Zeichen, Das Heil und Leben

bringt! Der Zugang ist gefunden Durch deines Heilands Wunden, Der dürstend mit dem Tode ringt.

5. Drum, fühlst du Angst und Grauen, So blicke mit Vertrauen Hinauf nach Golgatha! Du sollst nicht dürstend schmachten, Willst du nur nicht verachten, Was dort auch dir zum Heil geschah.

6. So laß in Freud und Leiden Von Jesu dich nicht scheiden Und halt ihn gläubig fest; Er will das Wasser geben, Das quillt in's ewige Leben Und nimmermehr dich dürsten läßt!

Dr. Hopfensack, geb. 1801.

Hebr. 12, 2. „Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes.“

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

126. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm Preis und Dank! Sieh Gottes eingen Sohn und Erben, Wie er für

dich in Todesnoth versank!
Wo ist ein Freund, der je,
was er, gethan, Der so, wie
er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene
Stunden, O Herr, und wel-
che Lasten drückten dich! Wie
quoll das Blut aus deinen
Wunden! Und ach, es floß
zum Heil und Trost für mich
Und ruft noch heute mir und
Allen zu, Daß du mich liebst,
du treuer Heiland, du!

3. So sollt es sein: du
mußttest leiden. Dein Tod
macht mir des Vaters Liebe
kund; Er wird für mich ein
Quell der Freuden, Ein Sie-
gel auf den ewgen Friedens-
bund. So wahr dich Gott
für uns Verlorne giebt, So
wahr ist es, daß er mich herz-
lich liebt.

4. Dein bin ich nun und
Gottes Erbe; Da seh ich in
sein Vaterherz hinein. Wenn
ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verlo-
ren sein. Wann Sonne, Mond
und Erde untergehn, So
bleibt mir ewig Gottes Gnade
stehn.

5. Herr, auch dein Vorbild
soll mich lehren; Ich folge
dir, o gib mir Freudigkeit!
Gern will ich deine Stimme
hören Und freudig thun, was
mir dein Wort gebeut. Die
Dankbarkeit dringt innigst
mich dazu; Wer hat es mehr
um mich verdient, als du?

6. Herr Jesu, nimm für
deine Plagen Den Dank, den
dir die treueste Liebe bringt!
Ein Tag soll es dem andern
sagen, Bis dich mein Geist
im Engelchor besingt; Dann
preis' ich besser dich für deine
Pein, Und alle Himmel stim-
men jauchzend ein.

Joh. Aug. Hermes, † 1822.

Apostelgesch. 8, 32. „Er ist wie
ein Schaf zur Schlachtung ge-
führt und still wie ein Lamm vor
seinem Scheerer, also hat er
nicht aufgethan seinen Mund.“

Eigene Melodie.

127. O Lamm Gottes, un-
schuldig Am Kreuzestamm
geschlachtet, Allzeit erfunden
geduldig, Wiewol du warst
verachtet! All' Sünd hast du
getragen, Sonst müßten wir
verzagen. Erbarm dich unser,
o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken,
Daß du so große Treue
Gethan hast an uns Kranken;
Gieb uns ein' selge Reue,
Daß wir die Sünde meiden
Zu Ehren deinem Leiden. Er-
barm dich unser, o Jesu!

3. Stärk in uns das Ver-
trauen Durch dein unschuldig
Leiden. Laß fest darauf uns
bauen Und nichts von dir uns
scheiden; Und hilf uns selig
sterben, Daß wir den Himmel
erben. Gieb uns deinen Frie-
den, o Jesu!

B. 1. Nic. Decius, † 1529,
nach dem Latein.

B. 2. u. 3. späterer Zusatz.

1. Joh. 2. 2. „Derfelbige ist die
Versöhnung für unsre Sünde.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

128. Als ein heiliges Ver-
mächniß Steht das Kreuz
auf Golgatha; Als ein ewi-
ges Gedächtniß Steht es ernst
und schweigend da. Als ein
Denkmal steht's der Sünde,
Die uns fest in Banden hält,
Daß es laut und lauter künde
Buß und Umkehr aller Welt.

2. Denkmal ist's der Sün-
denstrafen, Zeugniß ist's vom

Sündenfluch, Die auch ihn,
den Heiligen, trafen, Weil er
unsre Sünden trug. Denk-
mal ist's vom ewgen Rathe
Göttlicher Barmherzigkeit,
Die mit unverdienter Gnade
Uns von Schuld und Tod be-
freit.

3. Denkmal ist's von dei-
nem Lieben, Treuer Heiland,
Jesu Christ, Der du sterbend
treu geblieben, Wie du ewig
warst und bist. Und ein Denk-
mal alles dessen Laß auch mir,
o Herr, es sein; Alles sonst
laß mich vergessen, Nur nicht
deine Kreuzespein!

Aug. Herm. Walter, um 1850.

Röm. 5, 8—10. „Darum preiset
Gott seine Liebe gegen uns, daß
Christus für uns gestorben ist,
da wir noch Sünder waren. So
werden wir je vielmehr durch ihn
behalten vor dem Zorn, nach-
dem wir durch sein Blut gerecht
geworden sind. Denn so wir Gott
versöhnet sind durch den Tod sei-
nes Sohnes, da wir noch Feinde
waren, vielmehr werden wir se-
lig durch sein Leben, so wir nun
versöhnet sind.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

129. Herr, der mit so viel
Schmerzen Uns ewgen Trost

erwarb Und mit gebrochnem
Herzen Für uns am Kreuze
starb, Daß unser Herz mit
Freuden Möcht' wallen alle-
zeit, Weil dein hochheilig Lei-
den Verschlungen alles Leid,

2. An deines Kreuzes Stam-
me Will ich in Thränen stehn,
Und meines Dankes Flamme
Soll dir entgegen wehn. Ach,
daß ich's könnte sagen, Wie
es mein Herz begehrt, Was
du mit tausend Plagen Mir
hast für Heil bescheert!

3. Du, Herr, hast voll Er-
barmen Die Schuld der Welt
umfaßt Und hobst mit Liebes-
armen Die ungeheure Last,
Und auf dein Haupt hernie-
der Ließt stürzen du den Stoß,
Daß blutend deine Glieder
Ein heißer Strom umfloß.

4. Dort, als dich Nacht um-
fangen Und bittre Todesqual,
Ist hell mir aufgegangen Der
Hoffnung süßer Strahl; Als
deine Seel im Beben Den
Vater fast verlor, Da brach
zu meinem Leben Die Sonne
mir hervor.

5. Ach, Herr, ich kann's
nicht lassen, Stets muß ich

denken dran Und kann's doch
nimmer fassen, Was du um
mich gethan! Du riefst: „Für
mich die Schmerzen, Für
euch die Freud allein!“ —
Wie könnt' in einem Herzen
Wol größere Liebe sein?

6. Wenn schöner nun die
Sonne Mir von dem Himmel
lacht, Wenn mich mit höherer
Wonne Entzückt der Erde
Pracht, Wenn freundlich mir
das Leben, Der Tod nicht
bitter ist: Das hat mir nur
gegeben Dein Kreuz, Herr
Jesu Christ.

7. Drum, wenn ein freud-
ges Regen Das Herz mir wird
durchgehn, Will ich mit Dank-
bewegen Nach deinem Kreuze
sehn; Das ist der Schild, der
schließet In seinen Schut-
z mich ein; Das ist der Quell,
draus fließet Mir lauter Freu-
denwein.

8. Ich kann nicht gnug dich
loben, Zu schwach ist mir der
Sinn; Doch wenn ich einst
da droben Unendlich selig bin,
Wenn dann die Harfen klin-
gen, Die Stimmen hell und
zart: Dann will auch ich dir

singen, Lamm, daß erwürget ward!
 Carl Rothe.

Ephes. 1, 7: „An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichthum seiner Gnade.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.

130. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und unsrer Sünden schwere Last Am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, Erlös uns von dem ewigen Tod Und tröst uns in der letzten Noth.

3. O reich uns deine starke Hand In unserm Kreuz und Prüfungsstand, Damit auch wir geduldig sei'n, Uns trösten deiner Kreuzespein.

4. Zu dir steht unsre Zuversicht, Du werdest uns verlassen nicht, Mit deiner Gnade bei uns stehn, Bis wir zu deinem Reich eingehn.

Nach Christoph Wischer, † 1600.

Hebr. 5, 9. „Da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm ge-

horsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.“

Mel.: Herr, wie du willst, so.

131. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfundst in deinem Herzen! Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele sein, Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du beim Tilgen meiner Schuld Dein Haupt zu mir geneiget. Ach neige dich, mein Herr und Gott, Zu mir auch in der Todesnoth, Damit ich Gnade finde!

3. Laß meine Seel in deinem Licht Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß doch sei vergeblich nicht An mir dein theures Leiden! Nimm sie hinaus, Herr Jesu Christ, Wo du zur Rechten Gottes bist, Und laß mich ewig leben!

Joh. Scheffler, gen. Angelus Silesius, † 1677.

1. Petr. 2, 24. „Welcher unsre Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben,

der Gerechtigkeit leben, — durch
welches Wunden ihr selbst heil
worden.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

132. Jesu, deine tiefen
Wunden, Deine Qual und
bitterer Tod Geben mir zu al-
len Stunden Trost in Leibs-
und Seelennoth; Fällt mir
etwas Arges ein, Denk ich
nur an deine Pein, Die er-
laubt nicht meinem Herzen,
Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich an der Welt-
lust weiden Mein verderbtes
Fleisch und Blut, So gedenk
ich an dein Leiden, Dieses
dämpft die böse Gluth; Will
sich der Versucher nahn, Schau
ich deine Martern an, Halt
ihm vor die Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen
weichen.

3. Ja, für Alles, was mich
kränket, Geben deine Leiden
Kraft, Wenn darein mein Herz
sich senket, Wird mir Ruh
und Heil geschafft; Deines
Trostes Süßigkeit Wendet je-
des bittere Leid. Alles hast du
mir erworben, Da du bist für
mich gestorben.

4. Auf dich setz ich mein
Vertrauen, Du bist meine Zu-
versicht; Dein Tod schlug des
Todes Grauen, Daß er mich
kann tödten nicht. Daß ich
an dir habe Theil, Bringt mir
Wonne, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

5. Jesu, deine heiligen Wun-
den, Deine Qual und bitterer
Tod Geben mir zu allen Stun-
den Trost in Leibs- und See-
lennoth. Kommt es denn zum
letzten End, Hilf, daß ich mich
zu dir wend', Trost in deinen
Wunden finde Und dann fröh-
lich überwinde.

Joh. Heermann, † 1647.

Röm. 5, 1. u. 2. „Nun wir denn
sind gerecht worden durch den
Glauben, so haben wir Frieden
mit Gott durch unsern Herrn
Jesum Christ, durch welchen wir
auch einen Zugang haben im
Glauben zu dieser Gnade, darin-
nen wir stehen, und rühmen
uns der Hoffnung der zukünf-
tigen Herrlichkeit, die Gott ge-
ben soll.“

Eigene Melodie.

Oder: Hilf, Gott, daß mir's gelinge.

133. Wenn mich die Sün-
den kränken, O mein Herr Je-

fu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heiligen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, Wenn man's betrachtet recht: Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verloren Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Die Schuld, die mich betrübt? Ich bin bei Gott in Gnaden, Der seinen Sohn mir giebt, Der mich erlöst durch Christi Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen Setzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Sanftmuth und Geduld, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb und Huld.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und

für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier; Laß mir's nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöst bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein, Und wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden Ström du mir Kraft und Ruh, Mir Heil aus deinen Wunden Und deinen Frieden zu. Du bist's allein, auf den ich trau; Du wollest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau!

Dr. Justus Gesenius, † 1671.

1. Joh. 1, 7. „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“

Mel.: Die Tugend wird.

Ober: Wie groß ist des Allmächtigen.

134. O drückten Jesu Todesmienen Sich meiner Seel auf ewig ein! O möchte stündlich sein Versühnen In meinem Herzen kräftig sein! Denn ach, was hab ich ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein Blut; Das heilet mich, den Armen, Kranken, Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden giebt auch dem blödsten Herzen Muth; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergossnes theures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seel umschließet Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden Ihn haben in den Tod versenkt; Drum läßt er Gnade mir verkünden, Die mich mit Lebenswasser tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, Mein Herz soll offen stehn für dich; O unerschöpfte Friedensquelle,

Ergieß ohn Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin, Die dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will dich zärtlich wieder lieben, Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ mich in's Erbarmen ein; Dann werd ich dich von Nahem sehen In deiner Klarheit ewgem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus Und läßt gern den Leib verwesen: Er wird dereinst ihr neues Haus.

Nach Graf Chr. Ren. v. Binzen-
dorf, † 1752.

2. Cor. 5, 14. „Die Liebe Christi dringet uns also.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

135. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb ist Jesus Christ. Weichet, all ihr eitlen Triebe, Fern sei, was

nicht himmlisch ist. Lust der Welt ist nicht von Gott, Ihre Liebe bringt den Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; So wird er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am Kreuz erblaßt: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; Was ist mir noch fürchterlich? Schweig, Gewissen!

er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schau, wie er blutend ringt Mit der Sünd und sie bezwingt. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe; Komm, o Tod, nun bist du Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

Joh. Menzer, † 1734.

8. Begräbniß Christi.

Marc. 15, 37. „Aber Jesus schrie laut und verschied.“

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid.

136. Am Kreuz erblaßt,

Der Marterlast, Der Todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz
Durchdringt mein Herz; Und,
Herr, was kann ich sagen?
Nur an meine Brust kann ich
Tiefgerühret schlagen.

3. Du schüttest mich; Und
über dich Gehn aller Trübsal
Wetter. Sterben wolltest du
für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich
bet ich an, Du König der Er-
lösten! Dein will ich mich für
und für Glaubensvoll getrü-
sten.

5. Es ist vollbracht! Rieffst
du mit Macht. Du zeigst, daß
du dein Leben, Mein Versöh-
ner, göttlich frei Für mich
hingegen.

6. Hochheilge That! Des
Höchsten Rath Will ich in
Demuth ehren. Der Erfinder
meines Heils Wird mir's einst
erklären.

7. Allmächtig rief Er, der
entschlief, Den Todten; sie er-
standen! Leicht entschwingt
der Lebensfürst Sich den To-
desbanden.

8. Das finstre Thal Will
ich einmal Durchwandeln oh-
ne Grauen; Denn durch dich,

Erlöser, ist's Mir der Weg
zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erfor-
sche mich Und siehe, wie ich's
meine; Ja, du siehest's, wenn
ich still Meinen Dank dir
weine.

10. Vergess' ich dein, So
werde mein In Ewigkeit ver-
gessen! Herr, ich will, so lang
ich bin, Deine Lieb ermessen!

Ehr. Friedr. Neander, † 1802,
nach Joh. Rist, † 1667.

Joh. 12, 24. „Es sei denn, daß das
Weizenkorn in die Erde falle
und ersterbe, so bleibt es allein,
wo es aber erstirbet, so bringt's
viel Früchte.“

Eigene Melodie.

137. D Traurigkeit! D
Herzeleid! Ist das nicht zu be-
klagen? Gott des Vaters ein-
ges Kind Wird in's Grab ge-
tragen.

2. O große Noth! Der Herr
ist todt, Am Kreuz ist er ge-
storben, Hat dadurch das Him-
melreich Uns aus Lieb erwor-
ben.

3. O Menschenkind, Nur
deine Sünd Hat dieses ange-
richtet, Da du durch die Miß-
sethat Warest ganz vernichtet.

4. Hochfelig ist Zu aller
Frift, Der dieses recht beden-
ket, Wie der Herr der Herr-
lichkeit Wird in's Grab ge-
senket.

5. O Jesu du, Mein' Hilf
und Ruh, Ich bitte dich mit
Thränen: Hilf, daß ich mich
bis in's Grab Nach dir möge
sehnen!

Joh. Nist, † 1667.

Hebr. 10, 14. „Mit Einem Opfer
hat er in Ewigkeit vollendet, die
geheiligt werden.“

Mel.: O Traurigkeit.

138. Der Mittler stirbt;
Die Liebe wirbt Um eine Gra-
besstätte, Für den schmerz-
müden Leib Um ein Ruhebette.

2. Sie haben dort Um
Marterort Ihm Alles abge-
nommen; Nur den letzten
Liebesdienst Soll er noch be-
kommen.

3. Den letzten Gang, So
trüb und bang, Will er noch
mit uns theilen, — Wie im
Wachen, so im Schlaf Unter
uns verweilen.

4. Du hast vollbracht! Dich
kann die Nacht Der Einsam-
keit nicht schrecken; Deines

Vaters Arm wird dich Auch
im Grab bedecken.

5. Nach kurzer Haft Mit
großer Kraft Wirfst du zum
Licht erwachen, Und der Tod
darf deinen Leib Nicht zu
Stauben machen.

6. O großer Hort, O Le-
benswort, Das Tod und Grab
bezwinget, Gieb, daß man
auch mich dereinst So zur
Ruhe bringet!

7. Wann ich einmal In's
dunkle Thal Mit Aengsten
werde gehen, Zeuch nicht dei-
ne Hand von mir, Bleibe bei
mir stehen.

8. Nimm mir im Grab
Dann Alles ab, Was Seel
und Leib beschweret; Führe
mich in sanften Schlaf, Der
bis morgen währet.

9. Was soll mir graun?
Ich darf ja schaun Auf deine
Grabesstätte. Zittern müßt'
ich dann allein, Wenn ich
dich nicht hätte.

10. Du bist mein Heil,
Mein bestes Theil Im Leben
und im Sterben. Wer dich
mit sich nehmen kann, Der
wird nicht verderben.

11. Mein Leib wird nun
Ganz friedlich ruhn, Wann
ich vollendet habe. Jesus Chri-
stus, Gottes Sohn, Wacht
an meinem Grabe.

Heinr. Buchta, geb. 1808.

Pf. 55, 19. „Er erlöstet meine Seele
von denen, die an mich wollen,
und schaffet ihr Ruhe.“

Mel.: O Traurigkeit.

139. Nun gingst auch du
Zur Sabbathsrüh In's stille
Grab hinüber. All' dein' Ar-
beit ist gethan, All dein Leid
vorüber.

2. Nichts kränkt dich mehr,
Fried ist umher; Dein Herz
hat ausgeschlagen, Das im
heiß'n Kampf für uns Unfre
Sünd getragen.

3. O Erdengruft, Du dun-
kle Kluft, Wie heilig und voll
Segen Wurdest du, seit Got-
tes Sohn Hat im Grab ge-
legen!

4. Wie selig ruhn Die Tod-
ten nun, Die in dem Herrn
verschieden! All' ihr Werk folgt
ihnen nach; Ja, sie ruhn in
Frieden.

5. O Sabbathsrüh, Durch
welche du Uns jede Ruh er-

worben, Wo du wie ein Saat-
korn lagst In der Erd erstor-
ben!

6. Herr, führe du Zur Sab-
bathsrüh Die tief betrübten
Seelen, Die um ihre Sünden-
last Sich in Neu zerquälen!

7. Laß deiner Heerd, O
Heiland werth, Bald ihren
Sabbath kommen, Wo sie al-
lem Kampf und Leid Ewig ist
entnommen!

Victor Strauß, geb. 1809.

Joh. 19, 41. u. 42. Es war aber an
der Stätte, da er gekreuzigt ward,
ein Garten, und im Garten ein
neues Grab, in welches Niemand
je gelegt war. Dasselbst hin leg-
ten sie Jesum.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib be-
graben.

140. Der du, Herr Jesu,
Ruh und Rast In deinem
Grab gehalten hast, Damit
wir Alle in dir ruhn Und dei-
nes Gottes Willen thun:

2. Verleih, o Herr, uns
Kraft und Muth, Die du er-
kauft mit deinem Blut, Und
führ uns zu des Himmels Licht
Vor deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Got-
tes Lamm, Das uns erkauft

am Kreuzesstamm! Ach, laß
uns Sündern deine Pein Den
Eingang in das Leben sein!

Georg Werner, † 1671.

Hebr. 9, 28. „Also ist Christus ein-
mal geopfert, wegzunehmen Vie-
ler Sünde, zum andern Mal aber
wird er ohne Sünde erscheinen
denen, die auf ihn warten zur
Seligkeit.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

141. Die Sonne stand
verfinstert, Der Mittag ward
zur Nacht; Nun hatt' er über-
wunden, Er sprach: Es ist
vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Be-
ben Hob das Gebirg empor,
Und Todte Gottes gingen Aus
ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder
Umgab des Grabes Nacht,
Und Gottes Engel jauchzten:
Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sün-
de War dargebracht vor Gott;
Er starb, und Heil und Leben
Wird aller Welt sein Tod.

5. Nun wird kein Opfer
wieder In Ewigkeit gebracht;
Der, den sein Volk erwürgte,
Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versüh-
net Dem Richter aller Welt,
Du hast das Heil der Erde
Allmächtig hergestellt!

7. Du führst zum ewigen
Frieden Das menschliche Ge-
schlecht Und du regierst die
Völker Mit Wahrheit und mit
Recht.

8. Du kommst und führst
die Deinen In deines Vaters
Reich; Du machst an Heil
und Würde Sie deinen En-
geln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Na-
me, Wie groß ist deine Macht!
Preis dir und Dank und Ehre,
Daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Vorbild
stärken, Daß ich im Glauben
treu Und standhaft in der
Liebe Bis an mein Ende sei.

11. Darf ich den Tod noch
fürchten, Herr, meines Lebens
Kraft? Auch ich werd über-
winden Durch dich, der Hilfe
schafft.

12. Du führst mich hin zum
Ziele, Vollbracht ist dann mein
Lauf; Dann nimmt in seine
Hände Auch mich dein Vater
auf.

Balth. Münter, † 1793.

1. Cor. 15, 20. „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

142. Amen! deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wann wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der heiligen Erhöhung, Wo dem

Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder, Ja, du ziehest uns nach dir; Du, das Haupt, ziehst deine Glieder; Weil du lebst, so leben wir! Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in deiner Klarheit sehen. Unsre Herzen harren dein; Amen, ewig sind wir dein!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

9. Osterlieder.

1. Cor. 5, 7. „Wir haben auch ein Osterlamm. Das ist Christus, für uns geopfert.“

Eigene Melodie.

143. Christ ist erstanden Von der Marter alle. Des solln wir Alle froh sein. Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

2. Wär' er nicht erstanden, So wär' die Welt vergangen. Seit er auferstanden ist, Erhöhn wir den Herrn Jesum Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Des solln wir Alle froh sein. Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

Apostelgesch. 2, 24. „Den hat Gott auferweckt und aufgelöst die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.“

Eigene Melodie.

144. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd gegeben; Er ist wieder erstanden Und hat uns bracht das

Leben; Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod Niemand bezwingen konnt Von allen Menschenkindern; Das machte alles unsre Sünd, Kein Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod sobald Und nahm uns Alle mit Gewalt In seinem Reich gefangen. Hallelujah!

3. Doch Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein' Gewalt; Da bleibt nichts, denn Todsgestalt, Der Stachel ist verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben ringen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod da den andern fraß; Der Tod zum Spott ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Oster-

lamm, Dadurch wir sollen leben; In Tod ist's an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb gegeben. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub dem Tode für; Der kann uns nun nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnade Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz: Die Nacht ist nun vergangen. Hallelujah!

7. Das Mahl wir Alle halten fein, Wozu uns Gott geladen; Der alte Sauerteig nicht sein Soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost selbst sein Und speisen unsre Seel allein; Des Glaubens solln wir leben. Hallelujah!

Dr. M. Luther, † 1546.

Joh. 14, 19. „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

145. Er lebt, der Herr der Herrlichkeit! Er lebt, froh-

Loße, Christenheit! Das Grab
ist leer, der Sieg ist sein, Und
des Triumphes Segen dein.
Hallelujah!

2. O sei're diesen großen
Tag! Er lebet, der im Grabe
lag; Er hat der Feinde Schaar
bekriegt Und in dem Kampfe
obgesiegt. Hallelujah!

3. Gelobt, gelobt sei Jesus
Christ, Daß er vom Tod er-
standen ist! Lob sei dem Herrn
der Herrlichkeit Von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Er lebt! dies stärket mein
Vertraun; Auf diesen Felsen
will ich baun. Der Herr hat
aus des Grabes Nacht Un-
sterblichkeit an's Licht gebracht.
Hallelujah!

5. Verheißen hat er, unser
Hort: Auch ihr sollt leben!
Welch ein Wort! Das Haupt
läßt seine Glieder nicht; Dies
bleibet meine Zuversicht. Hal-
lujah!

Dr. Joh. Gotth. Lindner, † 1775.

1. Petr. 1, 21. „Gott hat ihn auf-
erwecket von den Todten und ihm
die Herrlichkeit gegeben, auf daß
ihr Glauben und Hoffnung zu
Gott haben möchtet.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

146. Erinnre dich, mein
Geist, erfreut Des hohen Tags
der Herrlichkeit; Halt im Ge-
dächtniß Jesum Christ, Der
von dem Tod erstanden ist.
Hallelujah!

2. Entbrenn in Lieb und
Dank für ihn, Als ob er heute
dir erschien, Als sprach' er:
Friede sei mit dir! So freue
dich, mein Geist, in mir. Hal-
lujah!

3. Schau über dich und
bet ihn an: Der Erdkreis ist
ihm unterthan; Er lebt und
herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein
Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Ho-
heit immerdar Dem, der da
ist und der da war! Sein
Name sei gebenedeit Von nun
an bis in Ewigkeit. Hallelu-
jah!

5. O Glaube, der das Herz
erhöht! Was ist der Erde Ma-
jestät, Wenn sie mein Geist mit
dem vergleicht, Was ich durch
Gottes Sohn erreicht? Hal-
lujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllst mein Vertrauen, Dich in der Herrlichkeit zu schaun. Hallelujah!

8. Dereinst, wenn du, o Lebensfürst, Die Welt zu richten kommen wirst, Soll ich aus meinem Grabe gehn Und rein zu deiner Rechten stehn. Hallelujah!

9. Mit deiner heiligen Engel Schaar Soll ich dich loben immerdar; Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Hallelujah!

10. O welch ein Ruhm, o welch ein Heil Wird, Mittler, uns durch dich zu Theil! Wer mit dir stirbt, o Gottes Sohn, Ist mit dir auferstanden schon. Hallelujah!

11. Nie komme es mir aus dem Sinn, Was ich dir, Hei-

land, schuldig bin: Verleih mir Kraft, dir treu zu sein, In dir mich täglich zu erneun. Hallelujah!

12. Du bist's, der Alles in uns schafft; Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Gelobet sei'st du, Jesus Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Chr. F. Gellert, † 1769.

Röm. 6, 4. „Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

Mel.: Soll' ich meinem Gott nicht singen?

147. Fest des Lebens, sei willkommen, Heiliges Fest, sei uns begrüßt! Also jauchzt die Schaar der Frommen, Die aus Gott geboren ist. Aus der Gottheit ewger Fülle Bogt ein tiefes Liebesmeer In dem Weltkreis weit umher, Dringt auch in des Grabes Stille. Aller Christen Preisgesang Lönt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück in's Leben Jesus aus des Grabes Nacht, Und es ist ihm nun

gegeben Alle Herrlichkeit und Macht. Ueber unsre Erde wehte Wunderbare Himmelsluft Aus der aufgesprengten Gruft, Als Gott seinen Sohn erhöhte. Nun schafft er die Menschheit um Durch sein Evangelium.

3. Heil uns! wir auch werden leben, Ob das Herz im Tode bricht, Werden siegreich uns erheben Zu des Himmels ewgem Licht. Des verklärten Lebens Sonne heilt dann jeden Erdenschmerz Und des müden Pilgers Herz fühlet selger Geister Wonne. Dann erst wird uns offenbar, Welch ein Gut dies Leben war.

4. Auf! nach jenem höhern Leben laßt uns in der Prüfungszeit Duldend, kämpfend, wirkend streben, Stark durch Lieb und Heiligkeit. Wer da hat, dem wird gegeben: Jedes Werk, in Gott gethan, Treibt mit neuer Kraft uns an, Fröhlicher in Gott zu leben. Wer so geistlich aufersteht, Wird mit Christo einst erhöht.

Carl Gottl. Sonntag, † 1827.

1. Cor. 6, 14. „Gott aber hat den Herrn auferwecket und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

148. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht; Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang; Den dritten Tag durch's Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt. Hallelujah!

3. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Hergens Thür. Hallelujah!

4. Kein Glend mag so mächtig sein, Mein Heiland greift allmächtig drein, Er führt mich aus mit seiner Hand; Wer mich will hindern, wird zu Schand. Hallelujah!

5. Lebt Jesus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab,

Gnug, daß ich Christum bei mir hab'! Hallelujah!

6. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

7. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich; Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibt Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!

8. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt; Dort wollen wir mit größtem Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah!

Joh. Heermann, † 1647.

Matth. 28, 6. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat; kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.“

~~Mei~~ Balet will ich dir geben.

149. Ich geh zu deinem Grabe, Du Siegesfürst und Held! Die Hoffnung, die ich habe, Ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn,

Und mit den Himmelskerben In's Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, Geb ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn.

3. Du schlummerst in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh Im Schooß der Erde habe, Schließt sich mein Auge zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wol schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und dennoch bist du frei. Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Hand entzwei. Du wirfst den Stein schon rücken, Der mich im Grabe deckt. Da werd ich den erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du führst zu Himmels- höhen Und reichst mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen In's rechte Vaterland.

Da ist es sicher wohnen, Und
lauter Glanz um dich; Da
warten lauter Kronen In dei-
ner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod, Dir
will ich mich ergeben Auch in
der letzten Noth! Dann schlaf
ich ohne Kummer In deinem
Frieden ein, Und wach ich
auf vom Schlummer, Wirst
du mein Loblied sein.

Nach Benj. Schmolke † 1737.

Job 19, 25 — 27. „Ich weiß, daß
mein Erlöser lebt; und er wird
mich hernach aus der Erde auf-
erwecken, und werde darnach
mit dieser meiner Haut umge-
ben werden und werde in mei-
nem Fleische Gott sehen. Den-
selben werde ich mir sehen, und
meine Augen werden ihn schauen,
und kein Fremder.“

Eigene Melodie.

150. Jesus, meine Zu-
versicht Und mein Heiland, ist
im Leben! Dieses weiß ich;
sollt' ich nicht Darum mich
zufrieden geben, Was die
lange Todesnacht Mir auch
für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland,
lebt! Ich werd auch das Le-

ben schauen, Sein, wo mein
Erlöser schwebt; Warum soll-
te mir denn grauen? Lasset
auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich
zieht?

3. Ich bin durch der Hoff-
nung Band Zu genau mit
ihm verbunden; Meine starke
Glaubenshand Wird in ihn
gelegt befunden, Daß mich
auch kein Todesbann Ewig
von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß
daher Auch einmal zu Asche
werden. Dieses weiß ich, doch
wird er Mich erwecken aus
der Erden, Daß ich in der
Herrlichkeit Um ihn sein mög'
alle Zeit.

5. Dieser meiner Augen
Licht Wird ihn, meinen Hei-
land, kennen; Ich, ich selbst,
kein Fremder nicht, Wird in
seiner Liebe brennen; Nur die
Schwachheit um und an Wird
von mir sein abgethan.

6. Was hier kränkelt, seufzt
und fleht, Wird dort frisch
und herrlich gehen; Irdisch
werd ich ausgesät, Himmlisch
werd ich auferstehen; Hier

sink ich natürlich ein, Nach-
mals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch
erfreut, Jesus trägt euch, sei-
ne Glieder; Gebt nicht Statt
der Traurigkeit! Sterbt ihr:
Jesus ruft euch wieder, Wann
einst die Posaun erklingt, Die
auch durch die Gräber dringt.

8. Nacht der finstern Er-
denkluft, Nacht des Todes und
der HölLEN, Denn ihr sollt
euch aus der Gruft Eurem
Heiland zugesellen; Dann
wird Schwachheit und Ver-
druß Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist
erhebt Von den Lüften dieser
Erden Und euch dem schon
jezt ergebt, Dem ihr beigesügt
sollt werden; Schickt das
Herz nur da hinein, Wo ihr
ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin von
Brandenburg, † 1667.

2. Tim. 1, 10. „Christus hat dem
Tode die Macht genommen und
das Leben und ein unvergäng-
liches Wesen an das Licht ge-
bracht.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

151. Triumph, Triumph
und Preis und Dank Dem,

der des Todes Macht bezwang,
Den herrlich Gott erhöhte.
Der hohe Sieger überwand;
Nacht war um ihn und sie ver-
schwand In helle Morgen-
röthe. Bebet, Gebet, Stolze
Spötter, unserm Retter Preis
und Ehre; Glaubt an ihn und
seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das
Grab ist leer. Fest stehet, wie
ein Fels im Meer, Das Wort,
das er gesprochen. O selig,
wer sich ihm vertraut! Er hat
den Tempel neu erbaut, Den
blinde Wuth zerbrochen. Preis
ihm! Heil uns! Es beschirmt,
wenn's auch stürmet, seine
Rechte Seine ihm getreuen
Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die
ihn umgab! Sei mir begrüßt,
mein künftig Grab, Du Woh-
nung ernster Stille! Nach
wenger Tage schnellem Lauf
Nimmst das Verwesliche du
auf, Des Geistes morsche
Hülle. Herrlich Wird ich Auf-
erstehen, einzugehen zu dem
Leben, Das mein Heiland mir
wird gebend

Dr. Dan. Schiekeler, † 1771.

Luc. 24, 26. „Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

152. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jüngerpaar; Jesum suchen ihre Thränen, Der ihr Freund und Meister war. Doch eh sie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den sie klagen; Liebend stillt er ihren Schmerz, Und vor Wonne brennt ihr Herz.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach. In dem Dunkel banger Schmerzen Glimmt der Hoffnungsfunkel schwach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine; Aber siehe, Jesus naht — Hell und freudig wird sein Pfad.

3. Oft schon hab ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein; In des Kummers trübsten Stunden Tritt er unverhofft herein. Klag ich weinend mit Verlangen: Herr, wo bist du hingegangen? O so tritt er bald zu mir, Ruft mir: Friede sei mit dir!

4. Treuester Freund von allen Freunden, Bleibe ferner doch bei mir! Sucht die Welt mich anzuseinden, O so wend ich mich zu dir. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken. Hab ich zum Gefährten dich, Ist kein Feind mehr fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf mir in den Sinn: Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich dein eigen bin. Laß dein Wort mich fester gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

6. Tröst auch Andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: Liebes Kind, was trauerst du?

7. Hilf, wenn es will Abend werden, Und der Lebenstag sich neigt, Wenn dem dunklen Aug auf Erden Nirgend sich

ein Helfer zeigt; Bleib alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getröstet hast; Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Joh. Neunherz, † 1737.

Ephef. 5, 14. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

153. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; Denn dein Herr und mein Versöhner Stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend neigte, Bargst du dich in nächtgen Flor; Doch jetzt komm hervor und leuchte, Denn auch er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden Unter deinem Himmel aus; Denn dein Herr ist nicht geschieden, Er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, Als er seinen Geist verhaucht, Grüße nun den Neubelebten, Wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, Sag, wie feierst du

den Tag, Da der Herr des Grabes Höhle Mit gewaltgem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen Auch in rechter Osterfreud? Kann man an dir selber sehen, Welch ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm auferstanden Aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden Losgerungen, frei gemacht? Oder liegst du noch verborgen Und in deinen Sünden todt? Ründet deinen Ostermorgen Noch kein helles Morgenroth?

5. O dann laß dich nicht bedecken Länger mehr die finstre Nacht; Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken, Von dem Tode aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, Komm, der Fürst des Lebens ruft: Wache auf zum neuen Leben, Steig heraus aus deiner Gruft!

6. Sieh, er reicht dir hilfreich, gnädig Die durchbohrten Hände hin, Macht dich der Betäubung ledig, Weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, Dar-

um bleibe nicht zurück, Raff dich auf, dich zu erfreuen An des neuen Lebens Glück!

7. Steig empor zum neuen Leben, Denn du schliefest lang genug; Kraft zum Leben wird dir geben, Der für dich den Tod ertrug. Fang nur an erst aufzustehen; Fühlst du dich auch noch so matt, Der wird dir zur Seite gehen, Der dich auferwecket hat.

8. D bedenke und erwäge, Wie du gehn magst, nicht so lang! Solch Bedenken macht nur träge, Macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hilfe wird versagen Er, wenn du nur erst begannst, Wird dich auf den Armen tragen, Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, Daß du könntest auferstehn, Aus der Sünde Haft und Banden In die schönste Freiheit gehn! Willst du ihm dich nur ergeben, Streift er deine Ketten ab, Und du siehst dein altes Leben Hinter dir als leeres Grab.

R. J. P. Sptitta, geb. 1801.

Co l. 3, 1. „Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.“

Mel.: Es ist das Heil und kommen.

154. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu umfassen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und Sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, Fang an den Streit, Weil Je-

fuß überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du erstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

5. Laß weder Teufel, Welt noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Denn Jesus lebt, es hat nicht Noth, Er ist noch bei den Schwachen Und den Geringen in der Welt Als ein gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

6. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode aufstanden, Errett uns aus des Satans List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben!

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurenti, † 1722.

Röm. 8, 11. „So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auf-erwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.“

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

155. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, er wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben. Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gotterfüllt, was er verspricht. Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Sündigt an des Mittlers Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht. Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die

Seinen nicht. Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin's gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht. Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Offenb. 1, 5. 6. „Gnade sei mit euch und Friede von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden, der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater; demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

156. Ueberwinder, nimm die Palmen, Die dein Volk dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt. Wo

ist nun der Feinde Pochen Und der Bürger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da! Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen Auf der dunklen Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen, Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät, erschienen! Erd und Himmel jauchzen da: Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gieb uns Allen, O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos uns wundergut Und auf's Lieblichste gefallen! Freud und Bonne grünen da! Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl in's Herze gehn; Gieb Erleuch-

tung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn! Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fördre du den Lauf, Rufe mächtig: „Wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da!“ Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil du denen, die dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gieb uns in den höchsten Röthen, Gieb uns mitten in der Pein Diesen Trost und Glauben ein: Mich vermag kein Tod zu tödten, Mein Erlöser lebet ja, Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunklen Nacht, Wenn der Deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sei Dank, Hallelujah!

Chr. Ludw. Taddel, † 1775.

Luc. 10, 23. „Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet!“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

157. Größter Morgen, der die Erde Nach der tiefsten Nacht belebt, Der sie nach dem Wort: „Es werde!“ Nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, Da man angst- und kummervoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der aller-schönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum, unser Licht, hervor!

2. Sieh, der Stein ist abgehoben, Und kein Kriegsknecht hütet mehr! Blickt nun seligfroh nach oben: Jesus lebt! das Grab ist leer! Kommt und seht, wo er gelegen: Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier. Engel rufen euch entgegen: „Sucht ihn, sucht den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!“

3. Großes Haupt, so lebst du wieder? Nur auf wenig Tage todt? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Ostermorgenroth! Engel müssen

sie dir singen: „Den ihr suchet, Jesus lebt!“ Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!“ Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der todt war, lebt!“ Und die Welt ertönt: „Er lebt!“

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zersfloßt, Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloßt! Lebt nun auf! Er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein, er lebt, ist frei von Banden Und mit Klarheit angethan! Betet euren König an!

5. Jauchz, o Erde! Himmel, töneth! Rühme, neu geschaffne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! Seht, wie glänzt der große Held, Der des Abgrunds und der Höllen Und der Himmel Schlüssel führt Und, mit Ehr und Schmuck geziert, Seine Kirche sicher stellen Und nach tiefem Gottesplan Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe, Von den Todten aus-

geführt, Dem nach ganz erlittner Strafe Unserer Schuld der Preis gebührt, Nimm ihn von den Millionen Derer, die das Grab noch deckt, Derer, die dein Ruf schon weckt, Derer, die im Himmel wohnen, Auch von uns hier unten an, Wie dich Jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen, Da die Welt uns mit bestrickt; Laß uns geistig auf-erstehen, Allem Sündendienst entrückt! Schenk uns Kraft zum neuen Wesen, Daß es täglich Ostern sei! Dann kommt einst der Tag herbei, Da du völlig uns erlösen Und zu dir erheben wirst, Auferstandner Lebensfürst!

J. M. Lehmus, † 1788.

Ephe s. 4, 10. „Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er Alles erfüllete.“

Mel.: Christus fuhr gen Himmel.

158. Christus ist erstanden Von des Todes Banden. Deß freuet sich der Engel Schaar Und singt im Himmel immerdar: Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben

In den Tod gegeben, Hat
uns das Leben wiederbracht,
Drum singen wir aus aller
Macht: Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen,
Nicht mocht Trost erlangen,
Der lebet nun in Herrlichkeit,
Uns zu vertreten stets bereit.
Hallelujah!

4. Der so ganz verschwie-
gen Nieder ist gestiegen, Der
Hölle starken Fürsten band,
Der wird nun in der Höh er-
kannt. Hallelujah!

5. Der da lag begraben,
Der ist nun erhaben; Sein
Thun sich in der Kraft er-
weist, Von aller Christenheit
gepreist. Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden
Lösung aller Sünden, Wie
man sie nun durch rechte
Buß Nach seiner Ordnung
suchen muß. Hallelujah!

7. Speis mit deinen Gna-
den Uns, die du geladen,
Nimm weg all' unsre Misse-
that, Daß wir dir singen früh
und spät: Hallelujah!

Böhm. Brüder.

ten der Gerechten, die Rechte
des Herrn behält den Sieg, die
Rechte des Herrn ist erhöht."

Mel.: Christus, der ist mein.

159. Willkommen, Held
im Streite, Aus deines Gra-
bes Kluft! Wir triumphiren
heute An deiner leeren Gruft.

2. Du hast nun überwun-
den Der Feinde Macht und
Spott: Wir haben Trost ge-
funden; Mit uns ist unser
Gott.

3. In der Gerechten Hüt-
ten Schallt schon das Sieges-
lied, Du trittst selbst in die
Mitten Und bringst den Oster-
fried.

4. Ach theile doch die Beute
Bei deinen Gliedern aus,
Wir alle kommen heute Voll
Hoffnung in dein Haus.

5. Schwing deine Sieges-
fahnen Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bah-
nen Vom Grabe himmel-
wärts.

6. In deines Grabes
Staub liegt unsre Schuld
bedeckt; Dein tröstet sich der
Glaube, Daß uns kein Tod
mehr schreckt.

7. Du hast das Heil erwor-

ben, Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir.

8. Wir wollen hier ganz
fröhlich Mit dir zu Grabe
gehn, Wenn wir nur dort
einst selig Mit dir auch auf-
erstehn.

9. Was kann uns wohl
noch schaden? Des Todes
Pfeil ist stumpf; Wir sind bei
Gott in Gnaden Und rufen
schon: Triumph!

Benj. Schmolke, † 1737.

Joh. 20, 20. „Da wurden die Jün-
ger froh, daß sie den Herrn sa-
hen.“

Mel.: Nun lob, mein' Seel, den
Herren.

160. Lobsing, meine See-
le, Dem Welterlöser; bet ihn
an, Lobsing ihm und erzähle,
Was er zum Heil dir hat ge-
than: Er hat für dich gerun-
gen, Durch seine Macht hat
er Des Todes Macht bezwun-
gen, Gestürzt der Hölle Heer;
Nun liegt der Troß darnieder,
Sein Sieg hat uns befreit,
Uns krönt Gott nun wieder
Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne

Den festlich frohen Tag her-
auf, Da stand er, meine Won-
ne, Mein Gott und mein Ver-
söhner, auf: Gedanke, der
zu Freuden Des Himmels
mich erhebt, Gedanke, der im
Leiden Mit reichem Trost be-
lebt, Des höhern Lebens
Quelle, Mein Schild in jeder
Noth! Wo ist dein Sieg, o
Hölle? Wo ist dein Stachel,
Tod?

3. Der Felsengrund erbe-
bet, Die Wächter fliehn, das
Grab ist leer: Der todt war,
sieh, er lebet, Er lebt und
stirbt hinfort nicht mehr! Die
schwachen Jünger wanken,
Er stärkt die Wankenden!
Sie sehn ihn, freun sich, dan-
ken Dem Auferstandenen;
Sie sehn empor ihn steigen
Und gehn, wie er gebot, Mit
Freuden hin und zeugen Von
ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten sie-
gen, Von dir und deinem
Geist gelehrt; Die Gözen-
tempel liegen, Der Erdfreis
wird zu Gott bekehrt. Ich
weiß, an wen ich glaube, Bin
freudevoll ein Christ; Ihn bet

ich an im Staube, Ihn, der
mein Retter ist; Ich werd ihn
ewig schauen, Wenn er auch
mich erhebt. Der Herr ist mein
Vertrauen; Er starb für mich
und lebt!

Chr. Fr. Meander, † 1802.

2. Cor. 2, 14. „Gott sei gedankt,
der uns allezeit Sieg giebt in
Christo.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

161. Wir danken dir,
Herr Jesu Christ, Daß du
vom Tod erstanden bist, Hast
ganz zerstört des Todes Macht
Und uns das Leben wieder-
bracht. Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch
deine Gnad, Nimm von uns
unsre Missethat Und hilf uns
durch die Güte dein, Daß wir
dir rechte Sünger sei'n. Hal-
lujah!

3. Gott Vater in dem höch-
sten Thron Sammt seinem
eingebornen Sohn, Dem heil-
gen Geiste gleichertweis In
Ewigkeit sei Lob und Preis.
Hallelujah!

Christoph Wischer, † 1600.

Luc. 24, 34. „Der Herr ist wahr-
haftig auferstanden und Simo-
ni erschienen.“

Mel.: Wacht auf, ruft uns.

162. Auf, ihr Christen,
laßt uns singen, Dem Her-
ren Jesu Ehre bringen, Der
von den Todten kommt her-
für! Christus Jesus ist er-
standen Und hat den Tod ge-
macht zu Schanden, Gebro-
chen durch die Grabesthür:
O welche große Freud! O
Glanz der Herrlichkeit! Hal-
lujah! Es hat der Held Den
Tod gefällt, Der allen Men-
schen nachgestellt.

2. Der wahrhaftig todt ge-
wesen, Ist nunmehr wieder-
um genesen Und lebet bis in
Ewigkeit: Er ist aus der Angst
gerissen; Wer wird hinfort
zu rechnen wissen Die Länge
seiner Lebenszeit? Nun setzt
ihn wohl der Tod Mehr nicht
in Angst und Noth: Hallelu-
jah! Des Todes Mord Kann
ihm hinfort Nicht schaden we-
der hier noch dort.

3. Ob wir demnach müssen
sterben, Wir werden darum
nicht verderben, Der Tod ist
uns des Lebens Pfort: Chri-
stus selbst, der auferstanden,
Löst alle von des Todes R-

den, Er ist der edle Lebenshort: Der Leib erleidet den Tod, Die Seel ist ohne Noth, Hallelujah! Es kommt die Zeit, Die uns befreit Des Sterbens und der Sterblichkeit.

3. Ch. Arnschwanger, † 1696.

Philipp. 4, 4. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.“

Eigene Melodie.

163. Du fröhliche, Du selige, Gnadenbringende

Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden! Freue dich, freue dich, o Christenheit.

2. Du fröhliche, Du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. Du fröhliche, Du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Kraft ist gegeben; Laßt uns ihm leben! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

10. Himmelfahrtslieder.

Offenb. Joh. 19, 6. „Hallelujah! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.“

Eigene Melodie.

164. Christ fuhr gen Himmel; Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, seinen heiligen Geist, Zu Trost der armen Christenheit. Hallelujah!

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Desß solln wir Alle froh sein; Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

Marc. 16, 19. „Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

165. Auf, Jünger Jesu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm! Hallelujah!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die

Welt mit Gott versöhnt; Und
Gott hat ihn mit Preis ge-
krönt. Hallelujah!

3. Weit, über alle Himmel
weit, Geht seine Macht und
Herrlichkeit; Ihm dienen selbst
die Seraphim. Lobset ihm
mit lauter Stimm! Halle-
lujah!

4. Sein sind die Völker al-
ler Welt. Er herrscht als sieg-
gewohnter Held; Er herrscht,
bis unter seinen Fuß Der
Feinde Heer sich beugen muß.
Hallelujah!

5. Er schüzet seine Chri-
stenheit, Erhält sie bis in
Ewigkeit; Er ist ihr Haupt.
Lobset ihm! Lobset ihm
mit lauter Stimm! Halle-
lujah!

6. Ja, Heiland, wir erhe-
ben dich, Und unsre Herzen
freuen sich Der Herrlichkeit
und Majestät, Dazu dich
Gott, dein Gott erhöht. Hal-
lujah!

7. Bereitest hast du schon
den Ort, Wo wir dich schauen
fort und fort. Nach treu
vollbrachtem Glaubenslauf

Nimmst du uns in den Him-
mel auf. Hallelujah!

8. Dein Eingang in die
Herrlichkeit Stärk' uns in uns-
rer Prüfungszeit, Nur dir zu
leben, dir zu traun, Bis wir
dereinst dein Antlitz schaun.
Hallelujah!

9. Dann werden wir uns
ewig dein, Erhöheter Erlöser,
freun. Dann singen wir von
deinem Ruhm Ein neues Lied
im Heiligthum. Hallelujah!

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß,
wo ich bin, auch die bei mir
seien, die du mir gegeben hast.“

Mel.: Es ist das Heil uns.

166. Auf Christi Him-
melfahrt allein Ich meine
Nachfahrt gründe Und allen
Zweifel, Angst und Pein Im
Glauben überwinde. Denn
weil das Haupt im Himmel
ist, Wird seine Glieder Jesus
Christ Aus Gnaden nach sich
ziehen.

2. Weil er gezogen himmel-
an Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Him-
mel kann, Sonst nirgend Ruh
erlangen; Denn wo mein

Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich Von deiner Auf-
fahrt spüren, Daß mit dem
wahren Glauben ich Mög'
meine Wallfahrt zieren, Und
dann einmal, wann dir's ge-
fällt, Mit Freuden scheiden
aus der Welt. Herr, höre
dies mein Flehen!

Josua Wegelin, † 1840.

Phil. 3, 20. „Unser Wandel aber
ist im Himmel, von dannen wir
auch warten des Heilandes Jesu
Christi, des Herrn.“

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

167. Der Herr fährt auf
gen Himmel Zu seines Vaters
Thron! Aus niederm Weltge-
tümme! Schwingt sich der
Menschensohn. Lobsingt, lob-
singet Gott! Lobsingt, ihr Na-
tionen, Dem Herrscher aller
Thronen, Dem Herren Ze-
baoth!

2. Der Herr wird auf-
genommen In königlicher
Pracht; Deß freun sich alle
Frommen, Er hat sie frei ge-

macht. Der Himmel neigt sich
ihm; Der Seraphinen Chöre
Lobsingt seiner Ehre Und
alle Cherubim.

3. Lob sei dem Gott der
Gnade, Der unser Haupt er-
höht! Nun wissen wir die
Pfade, Die man zum Himmel
geht. Der Heiland geht voran,
Nimmt uns in seine Pflege
Und bahnet uns die Wege
Durch seine Siegesbahn.

4. Wir sollen himmlisch
werden, Drum ging er him-
melein; Wir gehen von der
Erden, Wo unser Schatz will
sein. Ihr Herzen, macht euch
auf! Wo Jesus hingegangen,
Dahin steh' das Verlangen,
Dahin geh' unser Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel
bringen Mit herzlicher Begier;
Laßt uns voll Inbrunst sin-
gen: Dich, Jesu, suchen wir,
Dich, o du Gottes Sohn, Dich
Wahrheit, Weg und Leben,
Dem alle Macht gegeben, Dich
unsern großen Lohn.

6. Fahr hin mit deinen
Schätzen, Du trügerische
Welt! Wir fliehn aus deinen
Negen; Dort ist, was uns

gefällt! Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne; Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir.

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Luc. 24, 51. „Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen. Oder: Die Tugend wird durch's Kreuz.

168. Ein Morgen ist uns aufgegangen Aus Gottes Höhen hell und klar! Der Heiland, der am Kreuz gehangen, Macht seine Hoheit offenbar. Noch herrlicher ist die Verklärung, Als da er dort auf Thabor stand; Noch wunderbarer die Gewährung, Als da ihn Magdalena fand.

2. Zum Delberg führt er seine Treuen, Wo sie Gethsemane gesehn; Dort will er jetzt ihr Herz erfreuen, Dort

soll die Himmelfahrt geschehn. „Ich bleibe bei euch bis an's Ende, So lang der Lauf der Zeiten währt; Ihr aber harret, bis ich sende Den Geist, der mich in euch verklärt!“

3. „Bald wird der Tröster zu euch kommen; Dann geht und predigt aller Welt: Wer glaubet, der wird aufgenommen, Und selig, wer mein Wort behält!“ — So sprach der Herr und hob zum Segen Die Hände auf und stieg empor, Und eine Wolke kam entgegen, Darinnen sich sein Fuß verlor.

4. Herr Jesu, du bist eingegangen Zum Vater in das Heiligthum; Das Priesterthum hast du empfangen, Das Reich und Evangelium. Du trägst nun die vollkommne Krone Als König, Priester und Prophet, Wo alle Macht vom höchsten Throne Um die verklärte Menschheit steht.

5. Nun lieget unter deinen Füßen, Tod, Sünde, Höll und alles Leid, Und alle deine Feinde müssen Sich beugen deiner Herrlichkeit.

Daß Gottes Name heilig werde, Ist dir ein ewig Reich verliehn; Weil du erhöht bist von der Erde, So kannst du Alle zu dir ziehn.

6. Gieb unserm Glauben starke Flügel, Damit er zu der Arche fliegt, Die auf dem sichern Gnadenhügel Erhaben über'm Abgrund liegt! Zeuch unsre Herzen recht nach oben, Wo unser Kleinod ist verwahrt; Dann werden wir mit Freuden loben Das Wunder deiner Himmelfahrt!

Heintr. Buchta, geb. 1808.

3oh. 20, 17. „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

169. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit, Und mich drücken noch die Leiden Dieser unvollkommenen Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft Hier also zurücke lege, Daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Dir mein ganzes Herz

zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, Laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, Helf' er meiner Schwachheit auf; Und du selber wollst im Beten Bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten Und was in ihr Eitles ist. Lehr nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn Laß mich nie zur Erde ziehn, Da ich jenseit meinem Grabe Eine höhere Hoffnung habe.

4. Diese müßte nichts mir rauben, Wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, Dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Vertraun Deiner Gläubigen im Schaun Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott früh oder späte Mich zu meines Grabes Ruh: So erleuchte du die Nacht, Die dem Herzen bange

macht; Du hast ja den Tod bezwungen, Und den Sieg für uns errungen.

Nach Casp. Neumann, † 1715.

Joh. 14, 4. „Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

170. Un diesem Tag frohlocken wir: Der Herr ist aufgefahen! Noch wandeln auf der Erde wir Wol unter viel Gefahren; Doch sinkt drum unser Muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir, wohin Uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Ziel ist nun an's Licht gebracht; Der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht Der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, deß Herz wird freudenvoll; Dabei er sich doch rüsten soll, Dem Herrn auch nachzufolgen.

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, Dem ist's nicht Ernst zum Glauben; Dem wird das schnöde Fleisch und Blut Den theuren Himmel rauben. Willst du dich wahren Glaubens freun, So muß

sich auch das Leben rein Zu Gott im Himmel richten.

4. Fliehn wir der eitlen Lüste Bahn, Mit Gott uns zu verbinden, So fängt der Himmel in uns an, Daß wir den Vater finden. Wir schaun Empor, er schaut herab Und läßt in seiner Treu nicht ab, Bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, Wann wirst du uns erscheinen! Gott macht uns seinen Engeln gleich; Gestillt ist alles Weinen. Da wird sich finden Freud und Muth In Ewigkeit beim höchsten Gut; Gott helf' es uns eringen!

Nach Joh. Zwick, † 1542.

Ps. 110, 3. „Nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

171. Dwundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt, Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf, Und fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herab gesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig,

waltest mächtig; Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Dir dienen alle Cherubim; Viel tausend frohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Du hast den Segen wiederbracht Und bist in ewiger Lebensmacht Auf Gottes Thron erhoben. Klinget! Singet Freudenlieder! Fallet nieder, rühmt und ehret Ihn, der auf gen Himmel fähret.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben, Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft Und was dem Herzen Labfal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, ewge Güte, dich zu preisen Und mich dankbar zu erweisen!

4. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort Und gründ uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnt Trug und List Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und

Zagen, ach, wie plagen, ach, wie quälen Sie so viele Christenseelen!

5. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen! Du bist uns Allen ja zu gut Durch dein vergossnes theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Chr. G. Homburg, † 1681.

Ephes. 1, 22. u. 23. „Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

172. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, Die Krone zu empfangen, Und freudig blickt mein Geist hinauf Mit gläubigem Verlangen. Dort, wo mein Freund ist, sei mein Herz; Dort, fern von Kummer, fern von Schmerz, Wird ich verklärt ihn schauen.

2. Durch Leidensnächte hat ihn Gott Zum hohen Ziel geleitet; Hienieden traf ihn

Qual und Spott, Von Feinden ihm bereitet. Doch als der Leidenssturm verweht, Hat ihn zum Thron der Majestät Des Vaters Hand erhoben.

3. Du König aller Herrlichkeit, Mein Bruder einst hienieden, Bist in des Lebens heißem Streit Noch nie von uns geschieden. Es wirkt dein gnadenvolles Wort Durch deinen Geist belebend fort, Bis an der Welten Ende.

4. Du hilfst dem schwachen Glauben auf In der Versuchung Stunde; Du bringst in unsern Pilgerlauf Der Heilmath frohe Kunde; Du machst des Lebens Bürd uns leicht, Bis unser Fuß das Ziel erreicht, Und Staub bei Staube schlummert.

5. Was unsre Sünd uns einst verlor, Willst du uns wiedergeben; Vom Tode hebst du uns empor Zum wahren Seelenleben, Wo nichts von dir das Herz mehr trennt, Und wo es froh das Heil erkennt, Das nur in dir ihm strahlet.

6. So herrsche denn, du ewiges Licht, In unsern finstern Seelen, Daß wir, bis unser Auge bricht, Nur dich zum Führer wählen. Sei unser Schirm in Grabesnacht, Bis wir, auf deinen Ruf erwacht, Dich droben ewig schauen!

Dr. Hopfensack, geb. 1801.

1. Petr. 3, 22. „Welcher ist zur Rechten Gottes gen Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

173. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du gen Himmel fahren bist. O starker Gott, Immanuel, Bewahr und stärk uns Leib und Seel! Hallelujah!

2. Du, der du hoch erhoben bist, Bleibst doch bei uns zu jeder Frist; Gewaltig nun in deinem Reich Herrschst du als Gott und Mensch zugleich. Hallelujah!

3. Amen, Amen! Herr Jesu Christ, Der du gen Himmel

gangen bist, Erhalt uns, Herr, | Trug und Listen wehr. Hal-
bei reiner Lehr, Des Teufels | lelujah! Christoph Wischer, † 1600.

11. Pfingstlieder.

Joh. 7, 38. u. 39. „Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von des Leibes werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten.“

Eigene Melodie.

174. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott, Erfüll mit deiner Gnade Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen Und deine Lieb entzünd in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Ein einig Volk aus allen Zungen; Deß sei dir, Herr, zu Lob gesungen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, starker Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort Und lehre uns Gott recht erkennen, Von Herzen unsern Vater nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meister suchen mehr Denn Jesum Christ mit

rechtem Glauben Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Gluth, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Daß Trübsal' uns nicht von dir treiben. Dies Leben ist der Prüfung Zeit; Wir überwinden durch dich weit. Hilf einst denn auch uns sieghaft ringen Und durch den Tod in's Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Joel 3, 1. „Nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

175. Dir jauchzet froh die Christenheit, Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du aller Geister Leben. Als unsers Erbes Unterpfand Bist du vom Vater ausgesandt,

Zum Tröster uns gegeben.
Jesu Glieder wirst du füh-
ren und regieren; deine Gna-
de leit' auch uns auf unserm
Pfade.

2. O welch ein großer Tag
erschien, Als man die Flam-
me sah erglühn Hell über je-
dem Haupte. Im Sturmwind
thatest du dich kund; Dein
Zeugniß heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig
glaubte. Mächtig kamst du,
Um die Schwachen stark zu
machen, und erklangen Ist
das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel gött-
lich Licht, Das jede Finsterniß
durchbricht Zur himmlischen
Belebung! Den Menschenher-
zen, alt und jung, Schaffst
Kräfte du zur Heiligung; Zu
stiller Gottergebung. Preis
dir, Dank dir, Daß du kräf-
tig und geschäftig uns beleh-
rest, Jesum Christum uns
verklärest.

4. Auch wir, die Christus
sich erkaufte, Wir sind mit dei-
ner Kraft getauft, Die Welt
zu überwinden. Wirk in uns
Allen Lieb und Zucht Und

laß in uns des Glaubens
Frucht Sich hundertfältig fin-
den. Gnädig Hilf du Gottes
Erben einst im Sterben, daß
sie droben Ewig deine Wun-
der loben.

5. Wir beugen unsern Geist
vor dir, Geist Gottes! Alle
flehen wir: Du wollest bei
uns bleiben. Geh ferner aus
in alle Welt, Damit, von dei-
nem Licht erhellt, Die Völker
alle gläuben. Führe Gnädig
Sie zur Wahrheit und zur
Amarheit, daß die Erde, Geist
des Herrn, dein Tempel werde.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Joh. 15, 26. „Wenn aber der Trö-
ster kommen wird, welchen ich
euch senden werde vom Vater,
der Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgeht, der wird zeugen
von mir.“

Met.: Freu dich sehr, o meine.

176. Freuet euch, ihr Got-
teskinder, Freuet euch, ihr
Menschen all', Freuet euch,
ihr armen Sünder, Jauchzet
Gott mit großem Schall!
Euer Tröster kommt zu euch,
Der euch in sein Freudenreich
Will aus diesem Jammer

führen Und mit Himmelsga-
ben zieren.

2. Unser Herzenstrost ist
kommen, Gottes Geist, das
Freudenlicht, Der Beschirmer
aller Frommen, Unser Schutz
und Zuversicht. Preiset seine
Güt und Treu, Die noch alle
Morgen neu, So wird er
euch allen geben, Hier und
dort mit ihm zu leben.

Joh. Clearius, † 1684.

Marc. 16, 15. „Gehet hin in alle
Welt und prediget das Evange-
lium aller Creatur.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

177. Des heiligen Geistes
Gnade groß Sich in der Jün-
ger Herzen goß, Erfüllte sie
mit Gnaden zart Und lehrt'
sie Sprachen mancher Art.
Hallelujah!

2. Er sandt' sie aus mit gu-
tem Rath, Zu predgen Got-
tes Wunderthat, Zu lehrn in
Christo Gottes Huld, Berge-
bung aller Sünd und Schuld.
Hallelujah!

3. Ehr sei Gott in dem
höchsten Thron Und Christo,
seinem eingen Sohn, Der
schenkt' uns seinen heiligen

Geist, Der uns den Weg zum
Himmel weist. Hallelujah!

Alte Kirche.

Joh. 14, 26. „Der Tröster, der hei-
lige Geist, welchen mein Vater
senden wird in meinem Namen,
derselbige wird's euch Alles leh-
ren und euch erinnern alles des,
was ich euch gesagt habe.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

178. A heilger Geist,kehr
bei uns ein Und laß uns dei-
ne Wohnung sein! O komm,
du Herzens-Sonne! Du Him-
melslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig
sein Zu steter Freud und Won-
ne! Sonne, Wonne, Himm-
lisch Leben willst du geben,
wenn wir beten. Zu dir kom-
men wir getreten.

2. O starker Fels und Le-
benshort, Laß stets das hohe
Himmelswort In frommen
Herzen brennen, Daß wir uns
mögen nimmermehr Von dei-
ner weisheitreichen Lehr Und
reinen Liebe trennen; Daß
wir In dir Jesum können
Heiland nennen und verste-
hen, Wie wir recht zum Va-
ter flehen!

3. Du Quell, drauß alle

Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubens-Einigheit Auch Andre in der Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren! Lehre, Lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, Kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft Uns spüren und zur Pülgerschaft Dadurch gerüstet werden; Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang wir sind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß uns wieder Trost erquicket, Wenn uns Kreuz zu Boden drückt.

5. Du Geist des Friedens, senke dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk uns deine Liebe; Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Lieb und Treu Und sich darinnen übe. Kein Reid, Kein Streit Dich betrübe; Fried und Liebe wollst du geben, Daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns fortan sei recht bewußt Die Eitelkeit der Fleisches-Lust Und aller Sündenwerke. Nühre, Führe Unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Him-melserben werden.

Nach Mich. Schirmer, † 1873.

Pf. 118, 27. „Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet; schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars.“

Mel.: Jesu, meine Freude.

179. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an; Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen! Machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein, so wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen Und den Kummer stillen!

2. Tröster der Betrübten, Pfand der Gottgeliebten, Geist voll Rath und That, Friedenswiederbringer, Du, der Christi Jünger Führt den Him-melspfad, Gib uns Kraft und Lebenssaft, Laß uns deine

theuren Gaben Zur Genüge
laben!

3. Laß die Zungen brennen,
Wenn wir Jesum nennen;
Führ den Geist empor; Gieb
uns Kraft zu beten Und vor
Gott zu treten; Sprich du
selbst uns vor! Gieb uns
Muth, du höchstes Gut! Tröst
uns kräftiglich von oben Bei
der Feinde Loben.

4. Milder Himmelsregen,
Schütte deinen Segen Auf
das Kirchensfeld; Laß viel
Ströme fließen, Die das Land
begießen, Wo dein Wort hin-
fällt, Und verleihe, daß es ge-
deih', Hundertsältig Früchte
bringe Und ihm stets gelinge!

5. Schlage deine Flammen
Ueber uns zusammen, Wahre
Liebesgluth! Laß dein sanftes
Wehen Innig uns durchge-
hen; Dämpfe Fleisch und
Blut! Laß uns doch am Sün-
denjoch Nicht mehr, wie vor
diesem, ziehen, Nein, das Bö-
se fliehen!

6. Gieb zu heiligen Din-
gen Wollen und Vollbringen,
Führ uns ein und aus; Gnä-
diglich erwähle Du uns Leib

und Seele Dir zum eignen
Haus. Werthes Pfand, mach
uns bekannt, Wie wir Jesum
recht erkennen Und Gott Va-
ter nennen!

7. Mach das Kreuz uns
süße; Kommen Finsternisse:
Sei du unser Licht! Trag nach
Zions Hügeln Uns mit Glau-
bensflügeln Und verlaß uns
nicht, Wann der Tod, die
lezte Noth, Mit uns will zu
Felde liegen, Daß wir fröh-
lich siegen!

8. Laß uns unterdessen
Nimmermehr vergessen, Daß
wir Gott verwandt! Ihm laß
stets uns dienen Und im Gu-
ten grünen Als ein fruchtbar
Land, Bis wir dort, du wer-
ther Hort, In dem selgen
Himmelsmaien Ewig uns er-
freuen!

Benj. Schmolke, † 1737.

2. Cor. 1, 21. 22. „Gott ist's, der
uns befestigt sammt euch in Chri-
stum und uns gesalbet und ver-
siegelt und in unsre Herzen das
Pfand, den Geist, gegeben hat.“

Eigene Melodie.

180. Nun bitten wir den
heiligen Geist Um den rechten

Glauben allermeist, Daß er uns behüte Bis einst zum Ende, Wenn wir heimgehn aus diesem Glende. Herr, erbarm dich unser!

2. Du werthes Licht, gieb deinen Schein, Lehr uns Jesum Christ kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns g'bracht hat zum rechten Vaterland. Herr, erbarm dich unser!

3. Du ewge Lieb, schenk deinen Sinn, Nimm all Haß und Zwietracht von uns hin, Daß wir uns von Herzen Einander lieben Und in Frieden treu vereinet bleiben. Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod, Daß in uns die Sinnen Dann nicht verzagen, Wenn der Tod wird das Leben verflagen. Herr, erbarm dich unser!

Dr. M. Luther, † 1546.

Apostelgesch. 11, 16. „Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

181. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Ge-

horsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, — Geist, der einst der heiligen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war, —

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen, In dem großen, heiligen Streit!

3. Gieb uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt!

4. Gieb uns Moses brünstiges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wann durch freches Uebertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld; Laß uns nicht mit kaltem Her-

zen Unter den Verdorbnen
stehn, Mein, mit Moses heil-
gen Schmerzen Für sie seuf-
zen, weinen, flehn!

5. Gieb uns Davids Muth,
zu streiten Mit den Feinden
Israels, Sein Vertrauen in
Leidenszeiten Auf den Her-
ren, seinen Fels; Feindeslieb
und Freundestreue, Seinen
königlichen Geist Und ein
Herz, das voller Neue Gottes
Gnade sucht und preist!

6. Gieb Elias heilige Stren-
ge, Wenn den Götzen dieser
Zeit Die verführte, blinde
Menge Tempel und Altäre
weiht: Daß wir nie vor ihnen
beugen Haupt und Knie, auch
nicht zum Schein, Sondern
fest als deine Zeugen Dastehn,
wenn auch ganz allein!

7. Gieb uns der Apostel
hohen, Unbewegten Zeugen-
muth, Aller Welt trotz Spott
und Drohen Zu verkünden
Christi Blut; Laß die Wahr-
heit uns bekennen, Die uns
frei und froh gemacht; Gieb,
daß wir's nicht lassen können,
— Habe du die Uebermacht!

8. Schenk uns gleich dem

Stephan Frieden Mitten in
der Angst der Welt, Wenn
das Loos, das uns beschieden,
In den schwersten Kampf uns
stellt; In dem rasenden Ge-
tümmel Schenk uns Glau-
bensheiterkeit; Deffn im Ster-
ben uns den Himmel, Zeig
uns Jesu Herrlichkeit!

9. Geist des Glaubens,
Geist der Stärke, Des Ge-
horsams und der Zucht, Schö-
pfer aller Gotteswerke, Trä-
ger aller Himmelsfrucht, —
Geist, du Geist der heiligen
Männer, Kön'ge und Prophe-
tenschaar, Der Apostel und
Bekenner, — Auch bei uns
werd offenbar!

R. J. Spitta, geb. 1801.

Ephes. 3, 16. „Daß er euch Kraft
gebe nach dem Reichthum seiner
Herrlichkeit, stark zu werden
durch seinen Geist an dem in-
wendigen Menschen.“

Mel.: Gott des Himmels und.

182. Komm, o komm, du
Geist des Lebens, Wahrer
Gott von Ewigkeit! Deine
Kraft sei nicht vergebens, Sie
erfüll' uns jederzeit; So wird
Leben, Licht und Schein In
dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Bestand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht; Dein Erkenntniß werde groß Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig uns, Herr, die Wohlfahrtsstege, Die dein Wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem Wege, Was den Lauf verhindern kann; Wirke Neue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat! T

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sei'n, Die auf ihn alleine zielen In der Noth und Seelenpein; Lehr uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht!

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufze in uns, wenn wir beten Und vertritt uns allezeit; So wird unsre Bitt erhört Und die Zuversicht vermehrt!

6. Wird uns dann um Trost auch bange, Seufzt das Herz

in Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser Leid, Sprich der Seele tröstlich zu Und gieb Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der allein das Gute schafft, Fördre in uns deine Werke Und zum Kampfen gieb uns Kraft; Schenk uns Waffen in dem Krieg Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott; Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr Als des Himmelreiches Erben Jener Herrlichkeit und Ehr, Die Gott giebt durch Jesum Christ Und die unaussprechlich ist.

Joach. Neander, † 1680.

Luc. 24, 49. „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

183. Welt, erwach und

werde Licht! Sieh, ein Him-
melsstrahl durchbricht, Fühl,
ein Gotteshauch durchglüht
Dein erstorbenes Gemüth.

2. Nach dem Trost, der kom-
men soll, Hoher heilger Seh-
sucht voll, Flehn die Jünger
Jesu, flehn, Bis sie sich erhö-
ret sehn.

3. In des Donner = Stur-
mes Nacht Strömt auf sie des
Geistes Macht, Treibt sie hin
nach nah und fern, Zu ver-
künd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-
Stadt, Die der Tag gegrün-
det hat! Kirche Jesu, freue
dich, Der im Himmel schüthet
dich!

5. Deine Feinde wüthen
zwar; Doch getrost, du schwache
Schaar! Denn der Herr
der Herrlichkeit Machet deine
Grenzen weit.

6. Nimmt der Frevler Lo-
ben zu: Laß sie wüthen; leide
du, Leide mit Geduld und
Muth; Sieg erkämpfet selbst
dein Blut.

7. Kirche, zeuch als Lehre-
rin, Zeuch in neue Welten

hin! Lehre, denn sie sollen
dein, Alle sollen Gottes sein!

8. Rühmes, singe: „Jesus
lebt, Jesus, der mein Haupt
erhebt!“ Töne weit sein Lob
umher! Hochgelobet sei der
Herr,

9. Daß er seinem Sohne
Sieg In der Wahrheit heil-
gem Krieg, Ihm, weil er die
Menschen liebt, Ihm die Welt
zum Reiche giebt!

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

1. Cor. 12, 11. „Dies aber Alles
wirkt derselbige einige Geist
und theilet einem Jeglichen sei-
nes zu, nachdem er will.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

184. Geist vom Vater und
vom Sohn, Weihe dir mein
Herz zum Thron; Schenke
dich mir immerdar, So wie
einst der Jüngerschaar!

2. Geist der Wahrheit, leite
mich; Eigne Leitung täuscht
sich, Da sie leicht des Wegs
versehlt Und den Schein für
Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr
in mir Meinen Glauben für
und für, Der mich Christo

einverleibt Und durch Liebe
Früchte treibt!

4. Geist der Andacht, schen-
ke mir Salbung, Inbrunst,
Gluth von dir; Laß mein Bit-
ten innig rein Und vor Gott
erhörlich sein!

5. Geist der Liebe, Kraft
und Zucht, Wenn mich Welt
und Fleisch versucht, O dann
unterstütze mich, Daß ich rin-
ge; rette mich!

6. Geist der Heiligung, ver-
klär Jesum in mir mehr und
mehr Und erquickte innerlich
Durch den Frieden Gottes
mich!

7. Geist der Hoffnung, füh-
re du Mich dem Himmelserbe
zu; Laß mein Herz sich deiner
freun Und in Hoffnung selig
sein!

J. Heinr. v. Wessenberg,
geb. 1774.

Röm. 8, 15. „Ihr habt nicht einen
fnechtlichen Geist empfangen,
daß ihr euch abermals fürchten
müßtet, sondern ihr habt einen
kindlichen Geist empfangen,
durch welchen wir rufen: Abba,
lieber Vater!“

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

185. Beuch ein zu meinen
Thoren, Sei meines Herzens

Gast, Der du, da ich gebo-
ren, Mich neugeboren hast, O
hochgeliebter Geist Des Va-
ters und des Sohnes, Mit
beiden gleichen Thrones, Mit
beiden gleich gepreist!

2. Beuch ein, laß mich em-
pfinden Und schmecken deine
Kraft, Die Kraft, die uns von
Sünden Hilf und Errettung
schafft. Entsünd'ge meinen
Sinn, Daß ich mit reinem
Geiste Dir den Gehorsam lei-
ste, Den ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der
lehret, Wie man recht beten
soll; Solch Beten wird er-
höret, Macht reicher Gaben
voll; Dlenke himmelan Mein
Flehn voll Glaubensstärke,
Bis ich die Hilfe merke Von
dem, der helfen kann.

4. Du bist ein Geist der
Freuden, Das Trauern liebst
du nicht, Erleuchtest uns in
Leiden Mit deines Trostes
Licht; Nimm ferner mein dich
an, Wie du im heiligen Worte
Mir oft schon hast die Pforte
Des Himmels aufgethan.

5. Du bist ein Geist der
Liebe, Ein Freund der Freund-

lichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zwietracht, Haß und Neid: O mach mich sanft und mild, Daß ungefärbte Liebe Ich an den Brüdern übe, Verklärt in Christi Bild.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: Leit uns den Friedenspfad, Verknüpf in allen Landen Mit sanften Liebesbänden, Was sich getrennet hat. X

7. Regier in allen Reichen, Bau unsers Kaisers Thron Und laß nie von ihm weichen Der Weisheit Ruhm und Lohn. Dem Alter gieb Verstand, Gieb Frömmigkeit der Jugend; Durch Gottesfurcht und Tugend Beselge jeden Stand.

8. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Mach uns der ewigen Güter Theilhaftig für und für; Vertreib den bösen Geist, Der sich dir widersetzet Und, was dein Herz ergözet, Aus unserm Herzen reißt.

9. Nicht unser ganzes Leben Allein nach deinem Sinn Und laß nach dem uns streben, Was ewig bringt Gewinn; Und kommt einst unsre Zeit, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des Himmels Herrlichkeit.

Paul Gerhardt, † 1676.

Philipp. 4, 4. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!“

Eigene Melodie.

186. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, Heiligt die Geister! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Führe, Geist der Gnade, Uns deine Pfade! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Willst du, Geist, trösten! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

12. Am Feste Johannis des Täufers.

Matth. 3, 3. „Er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat und gesprochen: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige.““

Mel.: Nun danket Alle Gott.

187. Es lag die ganze Welt Mit Zorn und Fluch beladen, Da öffnest du, Gott, Die Fülle deiner Gnaden: Dein Sohn erscheint, du schickst Den, dessen Dienst die Bahn Dem Herrn bereiten soll, Als seinen Knecht voran.

2. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, Die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme Die sündenvolle Welt, Sein Himmelreich ist nah; Denn, der die Welt mit Gott Verfühnen soll, ist da.

3. Euch ist solch Heil bereit, Ihr Sünder, nehmt's zu Ohren! Errettet wurdet ihr Und seid nicht mehr verloren; Er, der sein Herold ist, Erscheint und freut sich nun,

Durch Tauf und Predigen Ihn Allen kund zu thun.

4. Allein zu Jesu hin Verweist er seine Jünger, Allein auf Jesum zeigt Sein ausgestreckter Finger: Seht, das ist Gottes Lamm, Das mit dem Fluch belegt Für uns geschlachtet wird Und alle Sünde trägt!

5. Wohl dem, der dieses Lamm, Auf das Johannes weist, Mit festem Glauben faßt Und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der ist in ihm von Gott Begnadigt und geliebt.

6. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre Verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und gläubt, Hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und gläubt, Der bleibt in Ewigkeit.

Dr. Joh. Clearius, † 1684.

13. Lieder am Erntefeste.

Apostelgesch. 14, 17. „Er hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freuden.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

188. Brich aus, mein Herz, im Freudenton, Sing dem Erhabnen auf dem Thron, Dem Schöpfer und Erhalter! Er sandte heißen Sonnenschein Und mischte kühlen Thau darein; Lobsing ihm auf dem Psalter! Sorgen, Schmerzen, Banges Sehnen, herbe Thränen, bittres Darben Wendet er durch volle Garben.

2. Er sprach, da mußte es geschehn, Daß sich herab aus Himmelshöhn Ergoß der Abendregen. Er reckte aus die milde Hand, Daß sich dem Erdenschoß entwand Der goldnen Halme Segen. Singet, Bringet Dankgebete um die Wette! Freudenjähren Sollen Gott, den Geber, ehren!

3. Fürwahr, der höchste

Gott ist gut, Der solche Treu und Liebe thut An Sündern und Gerechten! Wir haben nichts als Zorn verdient; Er kommt und schafft, daß Alles grünt; O daß wir's recht bedächten! Lobet, Preiset Seine Güte! Mein Gemüthe soll dich loben, Herr, für deiner Liebe Proben!

4. O schaff auch dir zu deinem Ruhm Das alte Brachfeld wieder um, Den Acker unsrer Seelen! Streu deines Wortes Saamen drein Und sende Thau und Sonnenschein; Laß nie den Regen fehlen! Frieden, Freude, Geist und Leben kannst du geben. Frucht zu bringen, Laß uns deine Liebe dringen.

5. Hilf, daß wir einst auf jener Au, Getränkt vom ewigen Frühlingsthau, Zu deiner Ehre grünen! Vom Geistesstrahle deines Lichts, Vom Glanze deines Angesichts Sei unser Herz beschienen! Heile Allen Schaden deiner Saaten! Als die Deinen

Bring uns einst in deine
Scheunen!

G. D. L. Weigle, geb. 1814.

1. Moſ. 8, 22. „So lange die Erde
ſtehet, ſoll nicht aufhören Saa-
men und Ernte, Froſt und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und
Nacht.“

Rel.: Es iſt das Heil und Kommen.

189. „So lang, als Erd
und Sonne ſtehn, Soll fort-
gehn Saat und Ernte!“
Sprach Gott, als er durch
Windeſwehn Die Schreckens-
fluth entfernte. Und feſt ſteht,
waſ ſein Wort verſprach, Ihm
rühmen's Ewigkeiten nach;
Daſ haſt dieſe Jahr ihm wie-
der.

2. Von oben, wo der Ewge
thront Mit heilgem Königs-
ſtabe, Wo er, deſ Lichtes Va-
ter, wohnt, Kommt alle gute
Gabe; Nie hört der Gnaden-
ſonne Lauf, Nie hört ſein
Born zu ſtrömen auf; Preis
ſeinem Vaterſegen!

3. Er krönt daſ Jahr mit
ſeinem Gut, Er läßt die
Scheuern füllen, Und Feld
und Berg und Garten thut
Nur ſeinen Liebeswillen. Die

Wolke regnet, donnert, ſchneit,
Wie ihr ſein Segenſwink ge-
beut, — Wohl uns deſ gro-
ßen Geberſ!

4. Er giebt mit milder
Gotteshand; Und wenn die
Aun erſterben, Läßt er deſ
Saamens edleſ Pfand Im
Acker nicht verderben. Er hü-
tet ihn im ſtillen Grund Und
macht im ſchönen Frühling
kund, Wie treu ſein Herz ge-
blieben.

5. Er giebt mit weiſem
Gottesmaaß, Bald reichlicher,
bald minder; Nie aber, nein,
noch nie vergaß Der Vater
ſeine Kinder. Er, der ſo gern
uns Guteſ thut, Er weiß, waſ
heilſam iſt und gut. Preis
ſeiner Vatertreue!

6. Wißt, unſer großer Ge-
ber liebt, Die ihm an Milde
gleichen Und, waſ er über-
flüſſig giebt, Gern armen
Brüdern reichen! Alſ Dar-
lehn, daſ ihm wuchern ſoll,
Füllt er deſ Borraths Räume
voll. Preiſt ihn, den Gott der
Liebe!

7. Ja, bringt ihm Preis im
Heiligthum An ſeinen Dank-

altären! Laßt Haus und Tisch
den edlen Ruhm Der Gottes-
güte mehren! Ihm bleib' in
reiner Dankbarkeit Geist, Seel
und Leib zum Ruhm geweiht
Und jeder Tag des Lebens.

Carl Bernh. Grave, † 1841.

Ps. 67, 7. „Das Land giebt sein
Gewächs. Es segne uns Gott,
unser Gott!“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.
Oder: Die Jugend wird.

190. Wir Alle, Gott und
Vater, bringen Dir Preis und
Dank im Heiligthum, Und
unsre frohen Herzen singen
Von deines Namens hohem
Ruhm. Gekrönt hast du mit
deiner Milde Rings um uns
her das ganze Land; Dein
Segen strömt' auf die Gefilde
Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnen-
schein und Regen Für jede
Frucht zur rechten Zeit Und
gabst Gedeihen, Kraft und
Segen Dem Saamen, den
wir ausgestreut. Für Millio-
nen deiner Kinder Reichth dein-
er Gaben Fülle hin; Du
nährst den Frommen und den

Sünder Mit ewig treuem Va-
tersinn.

3. Du gibst, uns liebeich
zu versorgen, Mehr, als wir
bitten und verstehn; Du wachst
am Abend und am Morgen
Und hörst unser gläubig
Flehn. Selbst unsern Undank,
unsre Sünden Vergiebst du,
der die Liebe ist; Wir schmecken
täglich und empfinden, Wie
gütig, Herr, du Allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz
ermessen, Die weiter als die
Wolken reicht. Wer dürftest un-
dankbar vergessen, Die Treue,
die nie von uns weicht. Wir
wollen deiner stets gedenken,
Deß Wohlthun uns begnadigt
hat, Das Herz nach deinem
Reiche lenken, Dich preisen
stets durch fromme That.

5. Was du uns gabst, wohl
anzuwenden, Verleih uns
Weisheit und Verstand; Be-
wahr uns, daß wir nicht ver-
schwenden Die reichen Gaben
deiner Hand. Du willst, wir
sollen froh genießen Und dank-
bar im Genuße sein; Gieb,
daß mit ruhigem Gewissen Wir
deiner Güte stets uns freun.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In solcher Füll auf uns herab; Wir wollen lieblich seiner pflegen Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frohlocke laut und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes hast an uns gethan.

Christ. Geo. L. Meißner, † 1811.

Jerem. 33, 11. „Danket dem Herrn Jehaoth, daß er so gnädig ist und thut immerdar Gutes.“

Mel.: Jesu, Kraft der blöden Herzen.

191. Herr im Himmel und auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, Laß den Mund voll Lobes werden, Da man dir zu Fuße fällt, Für den reichen Erntesege Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdient, Daß du uns so heimgesucht; Obgleich unser Feld gegrünet, War des wahren Glaubens Frucht Doch bei Wenigen zu finden: Ach, vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen Böse Kinder doch gespeist, Der du Reichen und

auch Armen Deines Segens Kraft beweist, Sei gelobet, sei gepriesen, Daß du so viel Gut's erwiesen.

4. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann! Nimm ein dankbares Gemüthe Für die größte Wohlthat an; Billig muß dies Lob erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5. Gieb nun Kraft, den milden Segen, Den uns deine Hand bescheert, Auch so loblich anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in allen Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

6. Schenk uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein; Laß den Undank nichts verscherzen; Wenn wir neuen Saamen streun, So laß uns auch künftig haben, Uns und Dürftige zu laben.

7. Laß dein Wort auch Früchte bringen, Daß man ferner ernten kann, So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohlgethan. Gieb auch nach dem Thränensaa-

men Freudenernt im Himmel.
Amen.

Benj. Schmolke, † 1737.

Ps. 33, 18. 19. „Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Theurung.“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

192. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Bei'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sei's Nehmen oder Geben; Was wir aus seiner Hand empfangen, Ist ja genug zum Leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Er übt auch im Entbehren Und will uns Demuth lehren.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh man ernten kann, Den

Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: Wir gehn getrost auf seiner Bahn — Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Laßt in Geduld uns fassen! Er nimmt sich unser gnädig an Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth, Und wird es uns bescheeren; Laßt uns ihn gläubig ehren!

Benj. Schmolke, † 1737.

14. Lieder am Reformationsfeste.

Ps. 31, 4. „Du bist mein Fels und meine Burg.“

Eigene Melodie.

193. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie saur' er sich stellt, Thut er uns doch nichts;

Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. M. Luther, † 1546.

Ps. 80, 15. u. 16. „Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim diesen Weinstock und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat und den du dir festiglich erwählst hast.“

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

194. Wo regt sich noch ein guter Geist Und will die Wahrheit sehen, Wie sie die Palmen an sich reißt, Wie ihre Fahnen wehen? Herein! heut ist in Ost und West Das schöne Siegs- und Freudenfest.

2. Die Welt war todt, die Herzen arm, Der Streit war

aufgegeben: Da kam die
Gluth, da ward es warm, Da
braust' ein Sturm in's Leben,
Der brach entzwei die Todten-
gruft, Weht' an die Brust mit
Freiheitsluft.

3. Einst sperrte Furcht der
Christen Mund, Und keiner
wollt sich stellen: Da trat ein
Held auf Felsengrund, Kein
Wetter konnt ihn fällen; Er
zog in Gotteskrasteinher: —
„Und wenn die Welt voll
Teufel wär'“

4. Der Zweifel schlich durch
Mark und Bein, Wollt Got-
tes Werk zersplittern: Da hob
der Glaube stark und rein
Sein Haupt aus Ungewittern.
Er siegt' und macht' die Welt
zu Spott: — „Ein' feste Burg
ist unser Gott!“

5. Jetzt jagt man wohl
nach Gut und Ehr, Das End
ist Tod und Grauen; Doch
wer für Gott sich stellt zur
Wehr, Darf froh dem Höch-
sten trauen. Den armen Leib
sie mögen fahn, — „Das
Wort sie sollen lassen stahn.“

Joh. Friedr. Möller, geb. 1789.

Matth. 28, 20. „Siehe, ich bin bei
euch alle Tage bis an der Welt
Ende.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

195. Komm, komm, du
Licht in Gottespracht, Den
Tag, den uns der Herr ge-
macht, Mit deinem Glanz zu
weihen! Weck auf, was schläft
in dunkler Haft! Zünd an
der rechten Andacht Kraft,
Uns heiligen Schmuck zu lei-
hen! Frühe Ziehe Uns nach
oben, den zu loben, der all-
mächtig Sonnen lenket, groß
und prächtig.

2. D seht! in hellem Glanze
steht Die Kirche Christi hoch
erhöht; Ihr Hoffen ist ge-
schehen. Viel Könige, Pro-
pheten viel Sahn harrend auf
nach solchem Ziel, Und ha-
ben's nicht gesehen. Selig,
Selig, Die da sehen auf den
Höhen und im Thale Lebens-
licht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des
Herrn Altar, In Menschen-
trug begraben war Das Wort
aus Gottes Munde. Wo
bleibst du, Licht vom Anbe-
ginn? Ach, Hüter, ist die

Nacht bald hin? Ist nah des Aufgangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder unsern Hüter! Er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: „Steht auf, ihr sollt mein Rüstzeug sein; Euch ruft des Reiches König!“ Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag herbei!“ Und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr! Ewger! Treu im Halten und im Walten überschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt, der Vorhang riß, Da siegt' das Licht von Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, Manch Reich gestürzt und mancher Thron: Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Geslern, heute und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt, Dich grüßt, in Glaub und Liebe fest, Die

heilige Gemeinde, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort! Jauchzt, Verklärte! jauchzt, o Erde, seinem Namen: Heilig, heilig, heilig! Amen!

Chr. Friedr. Sachsse, geb. 1785.

Ps. 9, 12. „Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet; verkündigt unter den Völkern sein Thun.“

Mel.: Herr Gott, dich loben alle wir.

196. Noch ist der Herr in seiner Stadt, Wiewohl sie tausend Lücken hat, Er, der sein Zion hat erfreut Und heute seine Kirche erneut.

2. Du halfest uns bekennen frei, Auf Erden und im Himmel sei Nichts, das den Sünder selig macht, Als, daß du wardst an's Kreuz gebracht.

3. Wir taufen noch, wie du gelehrt; Dein Abendmahl steht unverfehrt. Ach hilf uns, Herr, daß beider Kraft An uns die rechten Früchte schafft.

4. Laß uns von deinem Gnadenthron, Stets Gnad empfangen, Gottes Sohn!

Schmelz uns durch deine Liebegluth, Daß Jeder wahre Buße thut.

5. O Herr, dein Wort und Testament Behalt uns fest bis an das End! Ja, hilf, daß alle Christenheit Genieße deine Herrlichkeit.

6. Der Obrigkeit mit Ernst vertrau, Daß eifrig sie dein Reich erbau', Nehm' Kirch und Schul in treue Hut Und halt' ob dem, was recht und gut.

7. Zünd auch die Bruderliebe an, Daß Jeder helfe, wo er kann Und scheue Gab und Arbeit nicht, Wenn's deiner Kirch zu Nutz geschieht.

8. Dir aber, Herr, und deiner Macht Sei ewig von uns Dank gebracht; O bleibe noch in deiner Stadt, Die dich allein zum Grundstein hat!

9. Laß uns dein Erbtheil ewig sein Und eine heilige Gemein! Hallelujah, Preis, Ehr und Macht Sei heut und ewig dir gebracht! -

Ernst Gottf. Woltersdorf,
† 1761.

2. Petr. 1, 19. „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“

Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

197. O Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeinde, Die an dich, ihren Heiland, glaubt, Ja, nur an dich alleine; Die auf dem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt Zertrümmert und zerfällt: Erhör, erhöhr uns, Jesu!

2. Laß deine Heerde insgemein, Die sich zu dir bekennen, Dir ferner anbefohlen sein! Erhalt uns unzertrennet; Lauf, Abendmahl und Wort Laß uns immerfort In erster Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen! Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschehen; Laß in uns kräftig sein Seinen hellen Schein, Der unsern Glauben

mehrt, Der Sünden Macht
zerstört Und fromme Christen
schaffet.

4. Laß uns bei'm Evange-
lio Gut, Blut und Leben wa-
gen; Mach uns dadurch ge-
trost und froh, Das schwere
Kreuz zu tragen. Gieb uns
Beständigkeit, Daß uns Lust
und Leid Von dir nicht schei-
den mag, Bis wir den Ju-
beltag Bei dir im Himmel
feiern.

5. Auf unsers Landesva-
ters Haus Geuß von dem
Gnadenthron Den Segen
deines Geistes aus, Daß er
im Frieden wohne! Gieb ihm
in Fried und Streit Weisheit,
Herrlichkeit, Zum Schrecken
jedem Feind, Zum Segen

jedem Freund Und deinen
armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner
Christenheit, Vermehre deine
Heerde, Daß sie durch deine
Gütigkeit Im Geist vollendet
werde! Den Aergernissen
wehr, Was dich haßt, bekehr;
Was sich nicht beugt, zer-
brich; Mach endlich seliglich
All unsrer Noth ein Ende.

7. O großer Gott, wir bit-
ten dich In deines Sohnes
Namen: Erhör, erhör uns
gnädiglich, Gieb unserm Flehn
ein Amen! Willst du uns Va-
ter sein, Sind im Sohn wir
dein, So halt uns, Herr, dein
Wort, Damit wir hier und
dort Darinnen triumphiren!

Joh. Menzger, † 1734.

15. Lieder am Todtenfeste.

Offenb. Joh. 7, 17. „Das Lamm
mitten im Stuhl wird sie weiden
und leiten zu den lebendigen
Wasserbrunnen, und Gott wird
abwischen alle Thränen von
ihren Augen.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns die
Stimme.

198. Selig sind des Him-
mels Erben, Die Todten, die

im Herren sterben, Zur Auf-
erstehung eingeweiht! Nach
den letzten Augenblicken Des
Todeschlummers folgt Ent-
zücken, Folgt Wonne der Un-
sterblichkeit. Im Frieden ru-
hen sie, Los von der Erde
Müh. Hosiannah! Vor Got-

tes Thron zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis
und Ehre, Macht, Weisheit,
ewig, ewig Ehre Sei dir, Ver-
föhner, Jesu Christ! Ihr, der
Ueberwinder Chöre, Bringt
Dank, Anbetung, Preis und
Ehre Dem Lamme, das ge-
opfert ist! Er sank wie wir
in's Grab, Wischt unsre Thrä-
nen ab, Alle Thränen! Er
hat's vollbracht! Nicht Tag,
nicht Nacht Wird an des Lam-
mes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht
mehr die Sonne Scheint uns
alsdann; er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit
des Herrn. Heil, nach dem
wir weinend rangen, Nun
bist du, Heil, uns aufgegan-
gen, Nicht mehr im Dunkeln,
nicht von fern! Nun weinen
wir nicht mehr. Das Alte ist
nicht mehr. Hallelujah! Er
sank hinab Wie wir in's
Grab; Er ging zu Gott, wir
folgen ihm!

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Joh. 10, 9. „So Jemand durch mich
eingeht, der wird selig werden.“

Eigene Melodie.

199. Wie selig seid ihr
doch, ihr Frommen, Die ihr
durch den Tod zu Gott ge-
kommen! Ihr seid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält
umfassen.

2. Muß man hier doch wie
im Kerker leben, Da nur Angst
und Sorgen uns umschweben;
Was wir hier kennen, Ist nur
Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in
eurer Kammer Sicher und be-
freit von allem Jammer; Kein
Kreuz noch Leiden Ist euch
hinderlich in euren Freuden.

4. Christus trocknet ab all'
eure Thränen, Und ihr habt
schon, wonach wir uns seh-
nen! Ihr hört und sehet, Was
hier keines Menschen Geist
verstehet.

5. Ach wer wollte dann
nicht gerne sterben Und den
Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt' hier bleiben, Sich
von Sorge länger lassen trei-
ben?

6. Komm, o Christus, komm,
uns auszuspannen; Lös uns

auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach, † 1659.

Offenb. Joh. 14, 13. „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

200. Ruht nun in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach; Ist euer Licht verglommen, Bleibt doch der Wächter wach.

2. Der alles Leid geendet, Das müde Wandrer traf, Hat euch den Schlaf gesendet Und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer Und keine Qual mehr an; Kein Ach tönt aus der Kammer, Die Gott euch aufgethan.

4. Kein Auge sah die Palmen, Die dort den Selgen wehn; Kein Ohr vernahm die Psalmen, Womit sie Gott erhöh'n.

5. Hoch über unsern Wegen, Da wohnt der Frommen

Glück; Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen Bleibt tröstend uns zurück.

6. Ruht denn in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach; Es wird ein Morgen kommen, Da seid ihr ewig wach.

7. Und wir mit euch, ihr Lieben, — Wenn Gottes Stimme rief, Was wach im Herrn geblieben Und was im Herrn entschlief.

8. Sein ist des Lebens Gabe, Sein ist auch unsre Gruft; Preis ihm, der uns zum Grabe Und zum Erwachen-ruft!

Christ. Fr. Heinr. Sasse, geb. 1785.

1. 1. Thess. 4, 13. u. 14. „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

201. Laß, o trauernde Gemeinde, Hier den stolzen Erdenmuth Und betrachte still

das Eine, Was allein dir noth und gut. Knie vor Gott in Demuth hin; Sterben ist auch dein Gewinn, Aber Christus ist dein Leben; Das laß wieder dich erheben.

2. Herr, mein Gott, laß mich bedenken, Was der Sichte nicht bedenkt, Daß auch mich sie einst versenken, Wo man Tausende versenkt. Unter uns, wie mancher fehlt, Den man jüngst noch mitgezählt! Und wie manche Schwermuths-
thänen Fließen, die zurück ihn sehnen!

3. Ja, du Todesleib, zer-
stoben Bist auch du in kur-

zer Zeit, Und vielleicht liegt schon gewoben Irgendwo dein Sterbekleid. Doch mein Herz ist nicht betrübt! So hat Gott die Welt geliebt, Daß er ihr den Sohn gegeben Und in ihm das ewge Leben.

4. Komm denn, Nacht, auch mich zu decken, — Christus ist mein Morgenstern; Christus wird mich auferwecken, Ich entschlase in dem Herrn! Sei mein Ende noch so nah: Selig sind die Todten ja, Die, entronnen dem Verderben Dieser Welt, im Herren sterben.

Wilh. Meinhold, geb. 1797.

16. Lieder an Staatsfesten und Festen des Kaiserhauses.

Röm. 13, 1. „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

202. O Gott voll Macht und Wunderthat, Es ist an allen Orten All' Obrigkeit aus weisem Rath Von dir verordnet worden. Drum

kröne, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst für diese Zeit, Mit Segen, Heil und Gnade!

2. Laß unter ihrer Hand und Macht Uns Heil und Wohlfahrt spüren, Daß wir durch deine Lieb und Macht Ein stilles Leben führen In

Züchten und Gerechtigkeit
Und Gutes üben allezeit Nach
rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr
deinen Schutz, Kraft, Ehr
und Ansehn gönnen, Daß
weder Bosheit, List noch Trug
Ihr jemals schaden können;
Halt selber aufrecht ihr Ge-
bot, Und wer sie ehrt, dem
laß, o Gott, Es wohlgehn
hier auf Erden!

4. Verleih dabei das große
Gut, Daß wir durch ihr Re-
gieren Mit Ehrfurcht, Lieb
und sanftem Muth Selbst
deine Herrschaft spüren.
Gieb du ihr Weisheit und
Geduld, Daß sie durch recht
Gericht und Huld An deiner
Statt uns leite.

5. Laß uns dein Volk und
Erbe sein Und hilf vor allen
Dingen, Daß Haupt und
Glieder dir gedeihn, Dir Lob
und Ehre bringen. Ja, führe
Herrn und Knecht zugleich
Dereinst in dein verklärtes
Reich, Um ewig dir zu dienen.

1. Tim. 2, 1. u. 2. „So ermahne ich
nun, daß man vor allen Dingen
zuerst thue Bitte, Gebet, Für-

bitte und Danksagung für alle
Menschen, für die Könige und
für alle Obrigkeit, auf daß wir
ein geruhiges und stilles Leben
führen mögen in aller Gott-
seligkeit und Ehrbarkeit.“

Mel.: Nun freut euch, lieben.

203. Erhalt uns, Herr,
die Obrigkeit, Die du uns
gabst, auf Erden, Mit Wohl-
stand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih ihr Weisheit, Trieb
und Kraft, Was wahres Wohl
dem Lande schafft, Mit Sorg-
falt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem
Vorbild gleich, Uns väterlich
regiere Und deinen Segen in
ihr Reich Durch treue Mühe
führe; Laß sie der Unschuld
Zuflucht sein, Den Redlichen
im Land erfreun, Dem Un-
recht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer
Macht beschützt, Des Frie-
dens Glück genießen, Erwer-
ben, was dem Leben nützt,
Und seine Müh versüßen.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie mit dir begonnen hat,
Dein segnendes Gedeihen.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß

und Treu, Die ihr sind untergeben, Daß Jeder stets beflissen sei, Nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, Mit deinem Segen kröne sie Und sei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß uns mit ihr vereinet sein, In deiner Furcht zu leben, Uns deiner Oberherrschaft freun, Mit ihr dein Lob erheben; Daß so vor deiner Majestät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Spr. Sal. 21, 1. „Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche, und er neiget es, wohin er will.“

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

204. Jehovah, Herr und König Der Fürsten und der Herrn, Dem Alles unterthänig, Allwaltend nah und fern, Herr in des Himmels Höhn, Du sehest Obigkeiten, Die unter deinem Leiten Auf Recht und Ordnung sehn!

2. Die, die uns hier regieren, O Herr, regiere du; Laß deinen Geist sie führen, Dein Rath sprech' ihnen zu. Du

herrschest selbst im Land; Das Herz der Obigkeiten Kannst du wie Bäche leiten, Es steht in deiner Hand.

3. Send ihnen, Gott der Güte, Dein heilig Recht und Licht, Gieb Treue dem Gemüthe Und Weisheit zum Gericht. Laß stets durch ihr Bemühen Die Frommen sicher stehen, Der Bösen Rath vergehen Und alle Stände blühen.

4. Gieb, daß durch ihr Regieren Wir in Zufriedenheit Ein stilles Leben führen In wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segnest gern; Dwalte du hienieden, Gieb deinem Volke Frieden Durch Jesum, unsern Herrn.

Ph. Fr. Hiller, nach Joh. Arndt.

Pf. 61, 7. „Du giebst einem Könige langes Leben.“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

205. Preis, Ehr und Lob sei dir, In dessen Schirm und Schatten Wir bis zur Stund allhier Viel Heil zu schmecken hatten, Der auch zu jeder Frist, Allmächtig nah und fern, Ein Herr und König ist Des Kaisers, unsers Herrn.

2. Du hast ihm lebenslang Den Odem treu bewahret Und auf manch schwerem Gang Dich huldvoll offenbaret. Du hast in seiner Hand Das Scepter stark gemacht Und unser Vaterland Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist Auf seine Stirne legen, Der klar ihn unterweist, Des hohen Amtes zu pflegen. Du wollest Gerechtigkeit Und milder Gnade Lust Ihm stellen an die Seit, Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit In deinem Gleis' ihn lenken Und Zucht und Frömmigkeit In ihm dem Lande schenken: Auf daß er Vorbild sei Von jeder Tugendart Und Hilf und Schutz verleihe, Wo man den Glauben wahr.

5. Du wollest seine Treu Vergelten durch die Treue, Womit ihn täglich neu Ein gutes Volk erfreue; Daß dein Gebot im Bund Von ihm und uns gescheh', Und seines Thrones Grund In unsern Herzen steh'

6. O segne, was wir flehn An seinem Jahresfeste, Und gieb zum Wohlergehn Ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß er's nie vergißt, Noch wir, wie du so gern Ein Herr und König bist Des Kaisers, unsers Herrn!

Carl v. Gruneisen, geb. 1802.

Ps. 85, 10. 11. „Seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohnen, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Met.: Wie schön leuchtet der.

206. Vernimm in deinen Himmelshöhn, Herr, deines Volkes brünstiges Flehn Für unsers Kaisers Leben! An diesem Freudenfeste beugt Sein Herz sich dir, sein Herz bezeugt Dein Helfen, Schirmen, Geben. Rings hin Grüßt ihn Lieb und Freude; Herr, bekleide ihn mit Segen; Tritt ihm gnadenvoll entgegen!

2. Herr, unser Gott, wie ist's so schön, Wenn Fürst und Volk zusammenstehn In deiner Lieb und Treue! Geht Recht und Huld vom Herrscher aus, Wohnt fromme

Zucht im Bürgerhaus, Dann lebt man ohne Reue. Kein Streit, Kein Leid Kann ver-
stören noch verzehren solche
Seelen, Welche dich zum
Grund erwählen!

3. Gieb unserm Kaiser Heil
und Ruh, O Gott des Lebens,
schaffe du, Daß er in Frieden
wohne Und, von des Volkes
Lieb umfaßt, Bei seiner Herr-
schaft schwerer Last Sich freu'
auf seinem Throne! Neue
Treue, Dich zu hören, dich zu
ehren, dir zu leben, Sei sein
Ruhm, sein heiliges Streben!

4. Heil unserm Kaiser!
Sage du Dein Amen, ewger
Gott, dazu, Daß uns dein
Friede kröne! Hilf ihm zum
edlen Glaubensstreit, Daß
seine Stirn in Ewigkeit Ein
Siegeskranz verschöne; Daß
wir, Wann's hier Ausgestrit-
ten, ausgelitten, vor dir ste-
hen, Fürst und Volk in selgen
Höhen!

Alt. Knapp, geb. 1798.

Epr. Gal. 20, 28. „Fromm und
wahrhaftig sein behütet den Kö-
nig, und sein Thron bestehet
durch Frömmigkeit.“

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

207. Gott, deiner Stärke
freue sich Der Kaiser allezeit;
Sein Auge sehe stets auf dich,
Sein Herz sei dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit
deiner Kraft Und deines Gei-
stes voll, Gedenk' er stets der
Rechenschaft, Die er dir ge-
ben soll.

3. Groß und voll Müh' ist
seine Pflicht, Und er ein
Mensch wie wir. Ach, er be-
darf vor Andern Licht Und
Rath und Kraft von dir.

4. Beglückter Völker Liebe
sei Sein edelster Gewinn, Und
kein gerechter Seufzer schrei'
Um Rache wider ihn.

5. Um seinen Thron sei im-
merdar Recht und Gerechtig-
keit. Beschütz ihn mächtig in
Gefahr, Wenn Feindesmacht
ihm dräut.

6. Auch ihm hast du be-
stimmt das Ziel, Das er er-
reichen soll; O wären seiner
Tage viel Und jeder segens-
voll!

7. Sein werd' in jedem
Flehn zu dir Mit Lieb und
Dank gedacht! Erhör uns,

Gott, so preisen wir Begnadigt deine Macht!

J. Andr. Cramer, † 1788.

Pf. 21, 8. „Der König hoffet auf den Herrn und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.“

Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

208. Du, Herr, den Alles ehret Und lobt und liebt in Ewigkeit, Dem alles Reich gehöret Und alle Herrschaft weit und breit, O schütze den in Nothen, Und hilf ihm in Gefahr, Für den wir zu dir beten Und bringen Opfer dar. Von deinem Heiligthume Send ihm die Hilfe zu Und kröne ihn mit Ruhme, Gieb Frieden ihm und Ruh.

2. Herr, gieb ihm und erfülle, Was seines Herzens Anschlag ist; Durch ihn gescheh' dein Wille, Der du der Kön'ge König bist. Wir rühmen deinen Namen, Wir rühmen deine Macht, Und alles Volk sprech': Amen! Was du zuvor bedacht, Im Himmel hoch beschlossen, In deinem Heiligthum, Das treibst du unverdrossen; Gewaltig ist dein Ruhm.

Spr. Sal. 12, 7. „Das Haus der Gerechten bleibet stehen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

209. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit steten Gnadenblicken Auf unsre Kais'rin sehn, Sie schützen auf dem Throne, Auf ihrem Haupt die Krone Lang, lang und glanzreich lassen stehn.

2. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit seinen Gaben schmücken Das ganze Kaiserhaus, Darüber mächtig walten, Den theuern Stamm erhalten Bis in die fernste Zeit hinaus!

3. Gott woll' uns hoch beglücken, Ein Gottes-Siegel drücken Auf jede Herrscherthat, Daß Freud aus ihr die Fülle Und Heil und Segen quille Zum Wohl, das keinen Wandel hat!

4. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit Lieb und Eintracht schmücken Den Kaiser und sein Land, Damit uns ohne Sünde Stets inniger umwinde Des goldnen Friedens Himmelsband!

Claus Harms, geb. 1778. † 1855.

B. 4. von Alb. Knapp.

III. Lieder von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Röm. 11, 36. „Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge.“

Eigene Melodie.

210. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hütet, wacht: Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gott von gleicher Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heiligen Geist im Glauben Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz ge-

storben und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne: Die ganz' Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben: Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Dr. M. Luther, † 1546.

Luc. 2, 14. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Eigene Melodie.

211. Allein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank für seine Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzu-

thun ist er bereit; Sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich Mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, Und stets geschieht, Was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, Dich, seinen Eingebornen, Dich sandte Gott vom Himmelsthron Zur Rettung der Verlorenen. Du Mittler zwischen uns und Gott, Hilf uns im Leben und im Tod; Erbarm dich unser Aller!

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott! Erleuchte, befre, tröste, Die Jesus Christ durch seinen Tod Zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; Verlaß uns nicht, so sind wir hier Und auch einst ewig selig. ✕

Nach Nic. Decius, † 1529.

2. Cor. 13, 13. „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.“

Mel.: Kyrie, Gott Vater.

212. Heiliger, Gott Vater in Ewigkeit, Groß ist deine Barmherzigkeit, Aller Dinge Schöpfer und Regierer, Erbarm dich unser!

2. Christe, aller Welt Trost, Uns Sünder hast du allein erlöst. Dank sei dir, Gottessohn, Unser Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier: Erbarm dich unser!

3. Heiliger, Du tröstender Geist, Gieb Glauben, der thätig sich beweist, Daß wir nach dieser Zeit Fröhlich gehn in die Herrlichkeit. Erbarm dich unser! Joh. Spangenberg, † 1550.

Jes. 6, 3. „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

213. Gott, der du Quell der Wesen bist, Vor dem nichts war, ohn den nichts ist, In welchem Alles lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht Natur und Schrift erhebet; Ewger, Selger, Dem zur Ehre Engelschöre heilig

singen: Laß mein Loblied zu dir dringen!

2. Gott Vater, der die ganze Welt Aus nichts erschuf und noch erhält, Der, was er machte, liebet; Der Sonn und Mond und Stern' bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise giebet: Schöpfer, Schöpfer, Mach uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß Auf Erden kam, sein Blut vergoß Und uns mit Gott versöhnte, Der willig litt und für uns starb Und Heil und Leben uns erwarb. Der uns mit Segen krönte: Heiland, Heiland, Laß im Leiden, laß beim Scheiden zum Erquickten Uns dein treues Herz erblicken!

4. Gott, heilger Geist, du Geist der Kraft, Der neue Herzen in uns schafft Und uns zu Christo führet, Der seine Kirch in dieser Welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster, Tröster, Komm hernieder,

tröst uns wieder nach den Schmerzen; Bohn und wirk in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Der Gnadenbund der Taufe heißt Dich unsern Gott uns nennen, Ich glaub an dich und diene dir; Dreieinger Gott, o gieb dich mir Recht heilsam zu erkennen! Mein Gott, Mein Gott, Dir ergeben laß mich leben, dir vertrauen, Bis ich einst dich werde schauen!

Ghrenfried Liebich, † 1780.

2. Cor. 1, 3. „Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes.“

Ref.: Nun danket Alle Gott.

214. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel und Leib gegeben; Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der jeden Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich ge-

geben, Der mich erlöset hat
Mit seinem theuren Blut, Der
mir im Glauben schenkt Das
allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein
Leben, Des Vaters heiliger
Geist, Den mir der Sohn ge-
geben, Der mir mein Herz
erquickt, Der mir giebt neue
Kraft, Der mir in aller Noth
Stets Rath und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den Alles, Alles lobt, Was
durch ihn lebt und webet; Ge-
lobet sei der Herr, Des Na-
me heilig heißt, Gott Vater,
Gott der Sohn Und Gott der
heilge Geist.

5. Dem wir mit Dank er-
füllt Gebet und Opfer brin-
gen Und mit der Engel Schaar
Das Heilig, Heilig singen;
Den herzlich lobt und preist
Die ganze Christenheit: Ge-
lobet sei mein Gott In alle
Ewigkeit!

Joh. Nearing, † 1684.

Nehem. 9, 5. „Stehet auf, lobet
den Herrn, euren Gott, von
Ewigkeit zu Ewigkeit, und man

lobe den Namen deiner Herr-
lichkeit, der erhöht ist, mit allem
Segen und Lobe.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

215. Der du bist drei in
Einigkeit, Ein wahrer Gott
von Ewigkeit; Verbirgt die
Sonn ihr Angesicht, — Laß
leuchten uns dein göttlich
Licht!

2. Des Morgens, Gott,
dich loben wir, Des Abends
beten wir zu dir; Mit armem
Lied wir rühmen dich So jetzt
wie einstens ewiglich.

3. Gott Vater, dir sei ewig
Ehr! Und dir, Sohn Gottes,
unser Herr! Du Tröster, Herr,
Gott heiliger Geist, Sei ewig-
lich von uns gepreist!

Dr. M. Luther, † 1546.

4. Mos. 6, 24 — 26. „Der Herr seg-
ne dich und behüte dich; der Herr
lasse sein Angesicht leuchten über
dir und sei dir gnädig; der Herr
hebe sein Angesicht über dich und
gebe dir Frieden.“

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm
ich her.

216. Brunn alles Heils,
dich ehren wir Und öffnen
unsern Mund vor dir! Aus
deiner Gottheit Heiligthum

Komm' uns der Segen, dir
zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer,
bei uns bleib', Er segne uns
nach Seel und Leib; Vor al-
lem Uebel Tag und Nacht Be-
hüt' uns seine heilige Macht.

3. Der Herr, der Heiland,
unser Licht, Laß leuchten uns
sein Angesicht, Damit wir
glauben fest und frei, Daß er
uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster,
ob uns schweb', Sein Antlitz
über uns erheb', Daß uns sein
Bild werd' eingedrückt; Er
geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn
und Geist, O Segensbrunn,
der ewig fließt, Durchström
uns Wandel, Herz und Sinn
Und nimm uns ganz zum
Opfer hin!

Verh. Zerfteegeu, † 1769.

Jes. 45, 5. „Ich bin der Herr, und
sonst keiner mehr; kein Gott ist
ohne ich.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

217. Der Herr ist Gott
und keiner mehr; Frohlockt
ihm, alle Frommen! Wer ist

ihm gleich, wer ist wie er So
herrlich, so vollkommen? Der
Herr ist groß, sein Nam ist
groß, Er ist unendlich, gren-
zenlos In seinem ganzen
Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie
er ist; Wer strebet nicht ver-
gebens, Ihn auszusprechen,
wer ermißt Die Dauer seines
Lebens? Wir Menschen sind
von gestern her; Eh noch die
Erde war, war er, Und eher
als die Himmel.

3. Um seinen Thron her
strömt ein Licht, Das ihn vor
uns verhüllet; Ihn fassen alle
Himmel nicht, Die seine Kraft
erfüllet. Er bleibet ewig, wie
er war, Verborgnen und auch
offenbar In seiner Werke
Wundern.

4. Wo wären wir, wenn
seine Kraft Uns nicht gebildet
hätte? Er kennt uns, kennet,
was er schafft, Der Wesen
ganze Kette; Bei ihm ist Weis-
heit und Verstand, Und er um-
spannt mit seiner Hand Die
Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er
nicht fern? Weiß er nicht Aller

Wege? Wo ist die Nacht, — da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, Was ihr beginnt; er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Bönne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirfst es ewig sein; Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er So herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

Ps. 90, 2. „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Mel.: Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

218. Gott, wie du bist, so warst du schon Noch ehe du von deinem Thron Sprachst dein allmächtig Werde Und riefest aus dem Nichts hervor Den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist Mit ihren Herrlichkeiten, Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort Und wird in Kraft sich fort und fort Unwandelbar erhalten, Wenn alle Welten, die du schufst, Wie ein Gewand veralten.

4. Was klag ich denn voll Traurigkeit, Daß alle Güter dieser Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da du das Gut der Güter bist, Das ewig wird bestehen?

5. Was ist's, daß meine Seele jagt, Wenn mein Ge-

wissen mich verflagt, Daß ich vor dir gesündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt.

6. Was klag ich? Liebest du mich doch Mit aller deiner Liebe noch Und wirst mich ewig lieben, Hast selber meinen Namen dir In deine Hand geschrieben.

7. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, Und ewig, ewig wird er's sein; Nichts kann mich von ihm scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, Gott bleibt mit seinen Freuden!

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

Bf. 33, 9. „So er spricht, so geschieht es, so er gebet, so steht es da.“

Ref.: Mach's mit mir, Gott, nach.

219. Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als all dein Wesen reichet; Nichts ist, was deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet; Es ist kein Ding so groß und schwer, Das dir, o Gott, unmöglich wär'

2. Auf dein allmächtig Herrschervort Fällt Alles dir zu Füßen; Du führest deinen

Rathschluß fort Trotz allen Hindernissen, Du winkst, so stehet eilends da, Was nie ein Menschenauge sah.

3. Du hast dein prächtig Schöpfungswerk Gewaltig ausgeführt; Es bleibt auch, Herr, dein Augenmerk Und wird durch dich regieret; Und immer noch besteht die Welt, Weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen; Du hast gemacht das Erdenband Und hebst es auf mit Himmelsband.

5. O Allmacht, mein erstaunter Sinn Wirft sich vor dir zur Erde; Du fährest durch die Himmel hin Und ruffst dem Staub: „Es werde!“ Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, Die aus dem Tod das Leben schafft!

6. Ach zünd in mir den Glauben an, Der deiner Macht vertrauet Und der auf seiner Pilgerbahn Ganz auf dein Walten bauet. Allmächt-

ger, der sein Volk nicht läßt,
Umschließ auch meine Seele
fest!

J. J. Rambach, † 1735.

Apostelgesch. 17, 27. 28. „Er ist
nicht ferne von einem Jeglichen
unter uns; denn in ihm leben,
weben und sind wir.“

Mel.: Wunderbarer König.

220. Gott ist gegenwärtig,
Lasset uns anbeten Und
in Ehrfurcht vor ihn treten!
Gott in unsrer Mitte! Alles
in uns schweige Und sich in-
nigst vor ihm beuge. Wer ihn
kennt, Wer ihn nennt, Sink'
im Geiste nieder, Geb' das
Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen Tag und
Nacht gebeuget dienen. Hei-
lig! heilig! heilig! Singen
ihm zur Ehre Aller Engel
hohe Chöre. Herr, vernimm
Unsre Stimm, Da auch wir
Geringen Unsre Opfer brin-
gen.

3. Wir entsagen willig Al-
len Eitelkeiten, Aller Erden-
lust und Freuden; Da liegt
unsrer Wille, Seele, Leib und
Leben, Dir zum Eigenthum

ergeben. Du allein Sollst es
sein, Unser Gott und Herr;
Dir gebührt die Ehre.

4. Ewig herrlich Wesen,
Laß uns recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst er-
weisen! Möchten wie die En-
gel Wir stets vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß uns dir Für und für
Trachten zu gefallen, Liebster
Gott, in Allen.

5. Du durchdringest Alles;
Laß dein Licht uns spüren,
Innigst unser Herz berühren!
Wie die zarten Blumen Wil-
lig sich entfalten Und der Son-
ne stille halten, Daß wir so
Still und froh Deine Strah-
len fassen Und dich wirken
lassen.

6. Mach uns nur einfältig,
Innig, abgeschieden, Sanft
in deinem stillen Frieden;
Mach uns reines Herzens,
Daß wir deine Klarheit Mö-
gen schaun in Geist und Wahr-
heit; Laß das Herz Himmel-
wärts Wie ein Adler schwe-
ben Und in dir nur leben.

7. Herr, komm in uns woh-
nen, Laß schon hier auf Er-

den Uns ein Heiligthum dir werden. Komm, du nahes Wesen, Dich in uns verkläre, Daß dich Alles lieb' und ehre; Wo wir gehn, Wo wir stehn, Laß uns dein gedenken, Uns in dich versenken.

Gerh. Tersteegen, † 1769.

Ps. 139, 1. u. 2. „Herr, du erforschest mich und kenneest mich. Du verstehst meine Gedanken von ferne.“

Mel.: Es wolle Gott uns gnädig.

221. Allwissender, vollkommner Geist, Deß Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Was unserm Blick entfliehet; Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken; Was in der Finsterniß geschieht, Das weißt du aufzudecken Und an das Licht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, Die unsre Seele heget, Eh sie noch der verschlossene Mund Durch Worte dargeleget. Dir sind die Menschen offenbar; Du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar, Du

prüfest Herz und Nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, Ist auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst Als wie den lichten Morgen, Den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was in dem Laufe dieser Zeit Noch künftig wird geschehen, Siehst du schon in Allwissenheit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich Alles deutlich dar, Das, was noch erst soll werden Und was nun ist und was einst war Im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird vor ihrem Auge doch Einst Alles offen liegen. Dein unpartheiisches Gericht Wird Alles, Herr, entdecken, Was im Verborgnen hier geschieht, Und Schande, Furcht und

Schrecken Wird dann die
Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Ma-
jestät, Dein helles Auge
scheuen. Wo ist der, der dich
hintergeht Mit seinen Heu-
cheleien? Laß mich auch in der
Einsamkeit Dich gegenwärtig
denken. Laß Wahrheit und
Rechtschaffenheit Bei allem
Thun mich lenken Und stets
mein Herz behüten.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Pf. 40, 11. „Ich verhehle deine Gü-
te und Treue nicht vor der gro-
ßen Gemeinde.“

Rel.: Es ist genug.

222. Gott ist getreu! Sein
Herz, sein Vaterherz Vergißt
die Seinen nie; Gott ist ge-
treu, — Im Wohlsein und im
Schmerz Erfreut und schützt
er sie. Mich decken seiner All-
macht Flügel, Und stürzen
Berge, fallen Hügel, — Gott
ist getreu.

2. Gott ist getreu; Er ist
mein treuster Freund, Dies
glaub ich froh und fest. Ich
bin gewiß, Daß er durch kei-
nen Feind Mich gänzlich stür-

zen läßt. Er stärket mich nach
seinem Bunde In meiner
Prüfung trübster Stunde, —
Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu; Er hält,
was er verheißt Und sendet
mir sein Licht. Wem dieses
Licht Den Weg zum Himmel
weist, Der irrt und gleitet
nicht. Das Wort der Wahr-
heit kann nicht lügen; Die
Sünde nur sucht zu betrügen.
— Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu; Er, des-
sen Kind ich bin, Führt mich
auf rechter Bahn, Führt mich
durch Glück Und Unglück zum
Gewinn Des ewigen Heils
hinan. Er reinigt mich von
meinen Sünden Und läßt
mich Trost durch Christum
finden. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu; — Ver-
giß, o Seele, nicht, Wie gut,
wie treu er ist. Ihm treu zu
sein, Sei stets dir heilige
Pflicht, Weil du so werth ihm
bist. Halt fest an Gott, sei
stark im Glauben, Laß nichts
den hohen Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenfr. Liebich, † 1780.

1. Petr. 1, 16. „Es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“

Mel.: Werde munter.

223. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewiges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Wahrheit quillt, Laß uns doch zu jeder Zeit Strahlen deiner Heiligkeit So durch Herz und Seele dringen, Daß auch wir nach Heil'gung ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für; Was dein Wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder, Denn du bist vollkommen rein; Du bist nur der Frommen Freund, Allem Bösen bist du Feind; Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du hast uns zugebracht; Schaffe in uns reine Herzen, Tödt in uns der Sünde Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin; O so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie dein Wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und in alle Wahrheit führe.

6. Jede Neigung und Begierde, Jede That sei dir geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sei rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich; Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Nach J. Chr. Zimmermann,
† 1783.

Jerem. 17, 10. - „Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und

die Nieren prüfen und gebe
einem Jeglichen nach seinem
Thun, nach den Früchten seiner
Werke."

Mel.: Herr, wie du willst.

224. Gerechter Gott, vor
dein Gericht Muß alle Welt
sich stellen Und sich vor dei-
nem Angesicht Ihr Urtheil
lassen fällen. Du schaußt von
deinem Himmelsthron Dhn
alles Ansehn der Person Auf
alle Menschenkinder.

2. Viel Gutes und Barm-
herzigkeit Giebst du schon hier
den Frommen, Du schügest
sie vor vielem Leid, Darein
die Sünder kommen, Und zei-
gest einst vor aller Welt, Daß
der allein dir wohlgefällt, Der
in der Wahrheit wandelt.

3. Doch dem, der dich, o
Herr, nicht scheut, Dem Tho-
ren und Verbrecher, Der dein
Gesetz und Recht entweiht,
Bist du ein strenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz
und Hohn Und böser Tod ist
oft sein Lohn Schon hier in
diesem Leben.

4. Bleibt hier viel Böses
ungestraft, Viel Gutes unbe-
lohnet, So kommt ein Tag

der Rechenschaft, Der keines
Sünders schonet. Da stellst
du, Herr, in's helle Licht Wie
recht und heilig dein Gericht;
Dann triumphirt der Fromme.

5. Gerechter Gott, laß mich,
wie du, Das Gute eifrig lie-
ben; Gieb selber mir die
Kraft dazu; Wirk inniges Be-
trüben. Wenn sich die Sünde
in mir regt, Und wenn mich
das Gewissen schlägt, So tröst'
mich deine Gnade.

6. Und weil vor dir, gerech-
ter Gott, Kein Sünder kann
bestehen, Der nicht des Mitt-
lers Blut und Tod Zum
Schild sich ausersuchen, So
gieb mir die Gerechtigkeit, Die
mich von deinem Zorn befreit,
Durch sein Verdienst zu eigen.

Nach Rambach, † 1735.

Ps. 57, 11. „Deine Güte ist, so weit
der Himmel ist, und deine Wahr-
heit, so weit die Wolken gehn.“

Eigene Melodie.

Ober: Die Jugend wird durch's.

225. Wie groß ist des
Allmächtigen Güte! Ist der
ein Mensch, den sie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemü-
the Den Dank erstickt, der

ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, — Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?

Sein Will ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Pf. 145, 1. 2. „Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich

täglich loben und deinen Namen
rühmen immer und ewiglich.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

226. Ich, der ich oft in
tiefes Leid Und große Noth
muß gehen, Will dennoch Gott
mit großer Freud Und Her-
zenslust erhöhen! Mein Gott
und König, höre mich, Ich
will ohn Ende preisen dich
Und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der
Morgenröth Ein täglich
Opfer bringen. So oft, Herr,
deine Sonn aufgeht, Will ich
dein Loblied singen. So soll
auch bis zur späten Nacht
Das Rühmen deiner hohen
Macht Mein Werk sein und
Geschäfte.

3. Die Welt dünkt uns
gar schön und groß Und reich
an Gut und Gaben, Und was
sie trägt in ihrem Schooß,
Will gern ein Jeder haben.
Und ist doch alles lauter
Nichts; Eh man es recht ge-
nießt, zerbricht's Und gehet
schnell zu Grunde.

4. Der Herr allein ist groß
und schön, Unmöglich auszu-
loben, Den Engeln selbst, die

allzeit stehn Vor seinem Thro-
ne droben. Ob Aller Stimme
sich erhebt, So wird doch kei-
ner, der da lebt, Des Höchsten
Größ aussprechen.

5. Wer ist so freundlich,
Herr, wie du? So gnädig
und voll Gulden? Wer deckt
mit solcher Langmuth zu So
viele schwere Schulden, Die
aus der ganzen weiten Welt
Bis zu dem hohen Himmels-
zelt Ohn Ende sich erheben?

6. Es muß ein treues Herze
sein, Das uns so hoch kann
lieben, Da wir doch alle, groß
und klein, Des Guten wenig
üben. Gott muß nicht anders
sein als gut, Drum strömet
seiner Güte Fluth Auf alle
seine Werke.

7. Der Herr ist bis an un-
fern Tod Beständig bei uns
Allen, Erleichtert unsre Kreu-
zesnoth Und hält uns, wenn
wir fallen. Er steuert man-
chem Unglückslauf Und hilft
uns freundlich wieder auf,
Wenn wir danieder liegen.

8. Herr, Aller Augen sehn
auf dich, Zu deinem Thron
gekehret. Du bist's allein, der

väterlich, Was lebt und webt, ernähret. Du öffnest deine milde Hand, Machst satt und froh, was auf dem Land, In Meer und Lüften schwebet.

9. Du meinst es gut und thust uns wohl, Auch da wir's oft nicht denken, Und doch ist Mancher kummervoll, Verzehrt sein Herz mit Kränken; Er sorgt und fürchtet Tag und Nacht, Gott lass' ihn gänzlich aus der Acht Und habe sein vergessen.

10. Nein! Gott vergißt der Seinen nicht, Er hält uns Bund und Treue; Sein Herz bleibt stets auf uns gericht, Daß er zuletzt erfreue. Geht's auch zuweilen wunderbar, Ist er doch heilig immerdar, Gerecht in seinen Wegen.

11. Gott ist zu helfen stets bereit Dem, der ihn kindlich ehret; Und wer in Demuth zu ihm schreit, Der wird gewiß erhört. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, Und dem steht er allmächtig bei In allen seinen Nothen.

12. Den Frommen wird kein Gut versagt, Gott thut,

was sie begehren; Er mißt das Unglück, das sie plagt, Und zählt all ihre Zähren. Er löset endlich ihre Last; Den aber, der sie kränkt und haßt, Den stürzt er bald zu Boden.

13. So will ich denn zu aller Stund Das Lob des Höchsten singen, Es soll aus tiefstem Herzensgrund Hinauf zum Himmel dringen. Und also thu' auch immerfort, Was lebt und webt an jedem Ort, Das wird Gott wohlgefallen.

Paul Gerhardt, † 1676.

2. Petr. 3, 9. „Der Herr hat Geduld mit uns und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

227. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigst du uns Armen. Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verkehrt von Jugend auf, Sein Sinn ist dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst du,

ihn Von seinen Sünden abzuziehn, Zur Buße zu bewegen.

2. Du giebst dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du lässest auch den argen Baum Nicht ohne Pflege stehen; Du wartest sein und suchest Frucht Und, wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Und Jesus bittet immerdar, Eh er wird abgehauen.

3. Gerechter Gott, so große Huld Erzeigst du frechen Sündern Und hast nicht weniger Geduld Mit deinen schwachen Kindern; Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Reize stellt, Oft sicher, matt und träge, Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heiligen Wege.

4. Du warnest sie vor der Gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzustehen. Du locest sie voll Lieb und Huld, Versprichst,

durch Christum ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkst ihnen deines Geistes Kraft Und nach vollbrachter Pilgerschaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

5. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; Nie müsse deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde hassen Und uns noch in der Gnadenzeit Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten lassen.

J. Chr. Zimmermann, † 1783.

1. Joh. 4, 16. „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.“

Mel.: Nun lob, mein' Seel.

228. O Gott, du bist die Liebe; Uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Wie gar so ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barm-

herzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht, Und hast uns noch, uns Allen Viel Gutes zuge-dacht.

2. Uns ewig zu beglücken, Erschuffst du uns und deine Welt, Die hier schon zum Entzücken So viele Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben Hat für uns deine Hand Im Himmel aufgehoben, Der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, Sandtst du den Sohn herab, Der huldreich selbst sein Leben Für uns Verlorne gab. ✕

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade Siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße Und, fallen wir gebeugt Voll Reue dir zu Fuße, Voll Reue, die Besserung zeugt, So schenkest du uns Armen Auch Trost aus deiner Huld Und tilgest mit Erbarmen Die ganze Sündenschuld. ✕

4. Mit jedem neuen Morgen Ist immer deine Güte

neu. Selbst unserm Wunsch und Sorgen Kommst du zuvor mit Vater-treu. Du Ursprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage Von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage Lenkst du zu unserm Wohl. ✕

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns, Herr, zuerst geliebt Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu be-gnegen, Sei, Herr, auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, Uns selbst zum Glück und Heil Ihn freudig zu erfüllen, Sei unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen Dein Wort vor Augen hat und hält, Den setzest du zum Segen Schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden Den herrlichsten Gewinn Und führest ihn zu Freuden, Die ewig währen, hin. Wie groß

ist deine Güte! Mich ihrer zu erfreuen, Laß, Gott, auch mein Gemüthe Voll Liebe zu dir sein.

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Pf. 103, 17. „Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ober: Ich armer Mensch, ich armer Sünder.

229. Gott ist die Liebe heut und morgen Und bleibt die Lieb in Ewigkeit; Ist auch sein Rath mir oft verborgen: Ich weiß doch, kommt die rechte Zeit, So ist er treu, hilft aus Gefahr; So war's und bleibt es immerdar.

2. Gott ist die Liebe, wenn die Wolke Bedeckt das hohe Himmelszelt; Gott ist die Liebe seinem Volke Und hält ihm stets die Hut bestellt; Geht es auch oft durch finstre Nacht: Der Hüter bleibt, der immer wacht.

3. Gott ist die Liebe, wenn wir loben Und Freude unser Herz erfüllt, Ist Liebe, wenn die Leiden toben, Ist Liebe,

die den Jammer stillt; Drum rühm' ich fröhlich für und für: Gott ist die Liebe dort und hier!

4. Gott ist die Liebe, wenn wir weinen An der entschlafnen Lieben Gruft, Denn er verbleibet bei den Seinen, Da er zu ihnen freundlich ruft: Seid unverzagt und zweifelt nicht, Ich bin die Lieb und euer Licht!

5. Gott ist die Liebe, wenn wir klagen Und jammern in der Seelennoth; Er kommt, von Gnade uns zu sagen Durch Jesu Christi bitterm Tod; Gieb mir dein Herz, spricht er, mein Sohn, Ich gebe dir der Gnade Lohn!

6. Gott ist die Liebe! Geht's zum Sterben, Er segnet mir des Todes Pein Und läßt mich ewge Freuden erben, Ich darf daheim bei Christo sein. Gott ist die Liebe immerdar Und bleibet, was er ewig war!

Röm. 11, 33. „O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

230. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh ich war. Mein Vater, führ mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

2. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

3. Gott, deine heiligen Gedanken Sind himmelfern von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken

Und führe mich auf rechter Bahn! Mein Vater, führ mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

4. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

5. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

Sal. Frank, † 1725.

IV. Lieder von Gottes Werken und Wegen.

Jeſ. 40, 26. „Sehet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus,

der sie alle mit Namen ruft? Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlen kann.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen
her.

231. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alles wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm,

Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist; Und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Röm. 1, 20. „Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

232. O du schönes Welt-

gebäude, Das der Herr mit Glanz und Pracht Uns zum Segen und zur Freude Wunderherrlich hat gemacht! O wie wird in allen Stücken Da die Liebe offenbar, Die den Menschen zu beglücken So erfindrisch sorgsam war.

2. Ja, man kann in allen Werken, Klein und großen, nah und fern, Die verborgne Weisheit merken Des Allgütigen, unsers Herrn! Allen ist das Königsiegel Ihres Schöpfers aufgedrückt; Erd und Himmel sind ein Spiegel, Drin man seine Huld erblickt.

3. In der Nähe, in der Ferne Man viel tausend Zeugen trifft; Wie die Blumen, so die Sterne Sind ja eine heilige Schrift, Die, dem Kindesinn verständlich, Wonnevoller Kunde giebt Von dem Gott, der uns unendlich Segnet, labet, tröstet, liebt.

4. O wie ist es schön zu lesen In dem aufgeschlagenen Buch Der Natur von jenem Wesen, Das man niemals hoch genug Kann erheben, preisen, loben, Das uns lie-

bevoll umschlingt, Dem der Chor der Engel droben Laut das Dreimalheilig singt!

5. Ja, dich kenn ich, Offenbarung Meines Herrn in der Natur, Seit aus eigener Erfahrung Ich nicht bloß der Liebe Spur Ungeedeutet, aufgeschrieben In den Werken seiner Hand, Nein, ihn selbst und all sein Lieben Wesentlich in Christo fand.

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 19, 2—4. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Beste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

233. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele, singe du Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der

Erde Ball Hat gezieret überall! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin Frisch und froh die Vögel ziehn! Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist und was ich bin!

J. Meander, † 1680.

Offenb. Joh. 4, 11. „Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

234. Gott, Erd und Himmel sammt dem Meer Verkünden deine Macht und Ehr: Es zeugt der Berg, es zeugt

das Thal, Daß du ein Herr bist überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

3. Die Thier' und Vögel in der Welt Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt Und seiner Wölbung Majestät Mit goldenen Sternen übersät.

5. Du bist's, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ergründen kann.

6. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin! Faßt er in seine Hand das Meer? Durchzählet er dein Wunderheer?

7. Wir sehn, was du geschaffen hast, Was deine Gotteshand umfaßt; O wie viel

herrlicher bist du, Herr Gott,
in deiner ewgen Ruh.

8. Du trägst in dir dies
große Kund, Dein Herrschen
ist auf Erden kund, Doch
größer als das Himmelszelt
Ist, daß du Christum gabst
der Welt.

9. O Vater, Sohn und
heilger Geist, Dein Name,
der allmächtig heißt, Sei uns
gelobt in dieser Zeit, Sei hoch-
gelobt in Ewigkeit!

Böhm. Brüder.

Pf. 8, 5. „Was ist der Mensch, daß
du sein gedenkst, und des Men-
schen Kind, daß du dich seiner
annimmst?“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

235. Dir dank ich für
mein Leben, Gott, der du mir's
gegeben, Ich danke dir dafür!
Du hast, von Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts ge-
zogen, Durch deine Güte bin
ich hier.

2. Du, Herr, hast mich be-
reitet, Mich väterlich geleitet
Bis diesen Augenblick; Du
gabst mir frohe Tage Und
selbst der Leiden Plage Hast
du verwandelt mir in Glück.

3. Ich bin, Herr aller
Dinge, Der Treu viel zu ge-
ringe, Mit der du mich be-
wacht! Damit ich Staub und
Erde Auf ewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein ge-
dacht.

4. Du kanntest schon mein
Sehnen Und zähltest meine
Thänen, Ich bereitet war;
Noch eh mir ward das Leben
Von deiner Hand gegeben,
Herr, wogst du schon mein
Theil mir dar.

5. Du ließest Trost mich
finden Und sahst doch meine
Sünden Vorher von Ewig-
keit. O Höchster, welch Er-
barmen! Du sorgest für mich
Armen Und bist ein Vater,
der verzeiht.

6. Für alle deine Treue,
Für das, daß ich mich freue,
Lobsinget dir mein Geist. O
herrliches Geschenke, Daß ich
durch ihn dich denke, Daß er
dich heute dankbar preist!

7. Daß du mein Leben fri-
stest Und mich mit Kraft aus-
rüstest, Dies, Vater, dank ich
dir; Daß du mich liebeich
führst, Mit deinem Geist re-

giereſt, Dies Alles, Vater,
dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Le-
ben Noth nügt, wirſt du mir
geben; Du giebeſt's, ich hoff
auf dich. Dir, Vater, dir be-
fehle Ich meinen Leib und
Seele; Herr, ſegne und be-
hüte mich!

Nach Chr. F. Gellert, † 1769.

Pſ. 8, 2. „Herr, unſer Herrſcher,
wie herrlich iſt dein Name in
allen Landen!“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

236. Wie herrlich iſt, o
Gott, Dein Nam in allen
Landen! Die Himmel und ihr
Heer Sind durch dein Wort
entſtanden. Du ſprichſt, und
es geſchieht; Gebeutſt du, ſo
ſteht's da! Auch mich rieſſt
du an's Licht Und biſt mit
Huld mir nah.

2. Du biſt der Gott der
Kraft, Dich preiſen Erd und
Meere! Die Himmel ohne
Zahl Verkünden deine Ehre!
Auch ich erhebe dich: Mein
Heil kommt nur von dir; Du
höreſt auf mein Flehn Und
ſendeſt Hilfe mir.

3. Schau ich die Himmel
an, Die du, Herr, ausgebrei-
tet, Der Sonne Glanz und
Pracht, Den Mond, den du
bereitet: Was iſt der Menſch
vor dir, Daß du, Herr, ſein
gedenkeſt Und ohne Unterlaß
Uns Heil und Segen ſchenkeſt?

4. Bald theiſt du Glück
mir zu, Bald Leiden, die mich
üben, Und meiner Tage Zahl
iſt in dein Buch geſchrieben.
Du dachteſt gnädig mein, Eh
ich in's Leben kam; Sahſt
mich, eh dieſe Welt Noth ih-
ren Urſprung nahm.

5. Was Leib und Seel er-
quickt, Das ſchenkeſt du gnä-
dig Allen Und ſättigſt, was
da lebt, Mit Freud und Wohl-
gefallen. Du giebeſt den
Schwachen Kraft Und den
Beladenen Ruh Und deckeſt
unſre Schuld Um Chriſti
willen zu.

6. Was frag ich außer dir
Nach allem Glück der Erde,
Wenn ich nur deiner Huld,
O Gott, verſichert werde? Wie
ſanft iſt dein Gebot: „Gieb
mir dein Herz, mein Sohn,

Und wandle meinen Weg; Ich
bin dein Schild und Lohn!"

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Hebr. 13, 5. „Er hat gesagt: ich
will dich nicht verlassen noch
versäumen.“

Mel.: Wach auf, mein Herz, und
singe.

237. Nun laßt uns Got-
tes Güte Wohl fassen zu Ge-
mütthe; Kommt, laßt uns er-
wägen Des frommen Vaters
Segen.

2. Oh wir an's Licht ge-
boren, Hat er uns auferkoren
Und in sein Buch geschrieben
Zum Leben und zum Lieben.

3. Er hat uns aufgenom-
men In die Gemeind der
Frommen, Erwählt zu seinen
Erben, Die nicht im Tode
sterben.

4. Er giebt sich zu erken-
nen In seinem Wort; wir
nennen Durch Christ ihn un-
fern Vater Und gnädigen Be-
rath'er.

5. Für uns're Sünd er gie-
bet Sein Kind, so hoch gelie-
bet, Und läßt von allem Bö-
sen Uns wiederum erlösen.

6. Dies laßt uns beden-

ken, Wenn uns die Sorgen
fränken, Daß, wer das Größte
giebet, Uns auch auf's Höchste
liebet.

7. Sollt' er uns was ver-
sagen, Wenn wir ihm gläubig
klagen; Sollt' er uns nicht
zum Leben Auch Brot und
Kleidung geben?

8. Die Vögel in den Lüf-
ten, Die Heerden auf den
Triften, Die Blümlein an den
Wegen Uns müßten wider-
legen.

9. Der sie so treulich heget,
So fleißig ihrer pfleget, Sollt'
der den Himmelserben Ver-
säumen und verderben?

10. O Vater, so verleihe,
Daß deine Güt und Treue
Wir inniglich betrachten Und
so gering nicht achten.

11. Wenn wir nur Glau-
ben haben, So werden uns
die Gaben, Die wir zu diesem
Leben Bedürfen, wohl gegeben.

12. Oh wird der Kreis der
Erden, Die Welt vernichtet
werden, Oh sollten sein ver-
lassen, Die von dem Herrn
nicht lassen.

Joh. Mich. Dillherr, † 1669.

Jes. 40, 11. „Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte.“

Mel.: Auferstehn, ja auferstehn.

238. Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand Ein Hirt durch's Pilgerland Der dunklen Erde, Uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuslein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns auf grüne Aun, Aus Sturm und Wellen Zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug auf uns herab. Das Wort, das er uns gab, Bringt Trost und Friede, „Erwachtet sich nicht müde“ Hallelujah!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht In seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

F. A. Krummacher, geb. 1767.

Pf. 23, 1. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

Ober: Nun freut euch, lieben.

239. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue; Zur Weid er mich, sein Schäflein, führt Auf schöner, grüner Aue; Zum frischen Wasser leit't er mich, Mein' Seel zu laben kräftiglich Durch's selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Von seines Namens wegen: Obgleich viel Trübsal geht heran Auf's Todes finstern Stegen, So grauet mir doch nicht dafür, Mein treuer Hirt ist stets bei mir, Sein Sted'n und Stab mich tröstet.

3. Ein Tisch zum Trost er mir bereit't, Läßt Segensströme fließen, Schenkt mir voll ein, läßt Del der Freud Sich auf mein Haupt ergießen: Sein' Güte und Barmherzigkeit Mir werden folgen alle Zeit, In seinem Haus ich bleibe.

Corn. Becker, † 1604.

Joh. 1, 1—3. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

Met.: Anbetungswürdiger Gott.

240. O Gott, du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben! Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ewge Majestät, Vor dir will ich mich beugen! Von deiner Herrlichkeit Seh ich die Himmel zeugen; Ich seh die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer, Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannichsartigkeit, Die doch zusammen stimmt, Die macht, daß Aug und Herz In Wunderfreude schwimmt.

4. Die Weisheit bet ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ist's noch nicht genug, Ich seh des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist Alles köstlich gut.

5. O Gott, wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen, Hoch über Alles weg Vor deinem Thron zu stehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz Und find ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

6. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nichts weiter, Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang, Und mich dein Geist belehr';

7. Das ist das heilige Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht

und Trost, Gelobt in Ewigkeit.

8. In deine Welt will ich
Und in dein Wort mich sen-
ken. Die Schöpfung, Herr,
soll mich Zu Dank und Ehr-
furcht lenken; Doch deine
Schrift, darin Dein Sohn
mir ward bewußt, Die zieh'
mich ewig hin An deine Va-
terbrust!

Ps. 71, 5. „Du bist meine Zuver-
sicht, Herr, Herr, meine Hoff-
nung von meiner Jugend an.“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

241. Mein Gott, du bist
und bleibst mein Gott, Das
macht mir tausend Freuden!
Es kann mich weder Noth
noch Tod Von deiner Liebe
scheiden; Denn hab ich dich,
So werden mich Die Flam-
men nicht ergreifen, Die Flu-
then nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von
Jugend auf In Freud und
Leid gewesen; Es war mein
ganzer Lebenslauf Zum Se-
gen außerlesen. Wie manche
Noth, Die mir gedroht, Hat
deine Hand gewendet Und
Hilfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott und
bis hieher Willst du noch im-
mer walten. Da meiner längst
vergessen wär', Hast du mich
doch erhalten, Gespeist, ge-
tränkt Und sonst beschenkt
Mit vielen Gnadengaben,
Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch
künftighin, Darauf vertrau
ich feste; Du änderst nie den
treuen Sinn Und sorgst für
mich auf's Beste. In Lieb und
Leid Bist du bereit, Mir Rath
und That zu geben, So lang
ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; kein
Glend kann Mir diesen Trost
benehmen, Und geh ich gleich
auf rauher Bahn, Will ich
mich doch nicht grämen. Der
Weg zu dir Ist dornig hier
Und führt mich doch zum Zie-
le, Wenn ich auch Schmer-
zen fühle.

6. Du bist mein Gott, auch
wenn der Tod Mir alles An-
dre raubet; Stirbt gleich der
Leib, es hat nicht Noth: Wer
nur an Jesum glaubet, Der
findet dort Den sichern Ort,

Wo uns ein bessres Leben Auf
ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott; drum
freu ich mich, Ich werde zu
dir kommen, Sobald nach
meinem Sterben ich Der letz-
ten Angst entnommen. Mein
Gott ist mein, Und ich bin
sein! Nichts soll mir diesen
Glauben Aus meinem Her-
zen rauben!

Benj. Schmolke, † 1737.

Jer. 17, 7. „Gefegnet ist der Mann,
der sich auf den Herrn verläßt,
und der Herr seine Zuversicht
ist.“

Eigene Melodie.

242. Alles ist an Gottes
Segen Und an seiner Gnad
gelegen, Ueber alles Geld und
Gut. Wer auf Gott die Hoff-
nung setzet, Der behält ganz
unverlehet Einen freien Hel-
denmuth.

2. Der mich hat bisher er-
nähret Und mir manches Gut
bescheeret, Ist und bleibet ewig
mein. Der mich wunderbar
geführt Und noch leitet und
regieret, Wird hinfort mein
Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sa-

chen, Die nur Sorg und Un-
ruh machen Und ganz unbe-
ständig sind; Ich will nach
den Gütern ringen, Die mir
wahre Ruhe bringen, Die
man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz
erquickten, Was ich wünsche,
wird sich schicken, So es an-
ders Gott gefällt. Meine See-
le, Leib und Leben Hab ich
seiner Gnad ergeben Und ihm
Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach sei-
nem Willen Mein Verlangen
zu erfüllen, Es hat Alles sei-
ne Zeit; Ich hab ihm nichts
vorzuschreiben, Wie Gott will,
so muß es bleiben, Wann Gott
will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch län-
ger leben, Will ich ihm nicht
widerstreben, Ich verlassemich
auf ihn; Ist doch nichts, das
lang bestehet, Alles Irdische
vergehet Und fährt wie ein
Strom dahin!

Um 1670.

Dan. 7, 10. „Tausend mal tausend
dieneten ihm und zehn tausend
mal zehn tausend standen vor
ihm.“

Mel.: Jesum lieb ich ewiglich.

243. Herr, du hast in deinem Reich Große Schaaren heilger Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich: Denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wann werd auch ich so rein Wie die lieben Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut: Hilf mir, daß ich geistlich werde; Gieb mir rechten Engelmuth, Der sich trenne von der Erde: Daß ich als dein liebes Kind Allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt Durch des heiligen Geistes Gabe, Daß ich auch des Himmels Pfand Stets im reinen Herzen habe, Bis wir einst in jenem Licht Völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn Wie im Himmel so auf Erden; Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden, Und verleih, daß ich, dir treu, Deiner Engel Mitknecht sei.

5. Unfre Welt ist voll Gefahr Wie ein Meer voll Sturmeswellen: Sende deiner En-

gel Schaar, Daß mich Niemand könne fällen; Wenn mein Auge schläfet ein, Laß sie meine Wächter sein.

6. Stelle, wenn ich sterben muß, Deine Helden mir zur Seite, Daß sie mir wie Lazarus Freudig geben das Geleite Und mich zu der ewigen Ruh Tragen deinem Himmel zu.

7. Laß mich, Herr, vor deinem Stuhl Bei den Auserwählten stehen, Wenn die Bösen in dem Pfuhl Ewiger Pein verloren gehen. Mach mich dann in deinem Reich Deinen heiligen Engeln gleich.

Casp. Neumann, † 1715.

Hebr. 1, 14. „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Ewigkeit?“

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

244. Wir danken dir, o Herr der Welt, Daß du für deinen Sohn bestellt Der Engel ungezählte Schaar Zu Dienern, rein und sonnenklar.

2. Sie schweben hin im ewigen Licht Und schauen froh

dein Angesicht; Sie trinken
deines Wortes Quell, Dein
Geist macht ihre Geister hell.

3. Sie steigen auch vom
Himmelsaal Für Christum
in das Erdenenthal Und lagern
um die Seelen sich, Die fromm
und kindlich schaun auf dich.

4. Sie jauchzen, wenn ein
Sünder weint Und reuevoll
vor dir erscheint, Daß nun
ein neuer Bürger frei Für's
Himmelreich gewonnen sei.

5. Sie haben jedes Kind-
lein lieb Und hüten es mit
zartem Trieb, Damit es frühe
dich versteh' Und auf der Bahn
des Lebens geh'

6. Sie tragen, wann ein
Frommer stirbt Und glau-
bensvoll dein Reich erwirbt,
Die freie Seele schmerzens-
los Hinauf in deinen Vater-
schooß.

7. Sie wachen stets in dei-
nem Reich, Den Winden und
den Flammen gleich, Und
wenden ab viel Dräun und
List Des Feindes, der nie säu-
mig ist.

8. Drum flehn wir: Herr,
gieb Licht und Stärk Auch

uns zu jedem guten Werk,
Wie deine Engel für dich
glühn Und sich in deinem
Dienst bemühn.

9. Schwach steigt noch un-
ser Lied empor, Doch enig
mit dem Engelchor. Du bist's,
dem jeder Himmel klingt Und
den auch unsre Seele singt.

10. In ihren Reihn ja sol-
len wir Auch ewig jauchzen
einst vor dir; O gieb, daß
droben unser Mund Dein Lob
mit ihnen mache kund.

Ab. Knapp, nach dem Latein.
des Phil. Melancthon.

1. Mos. 1, 26. „Und Gott sprach:
Lasset uns Menschen machen,
ein Bild, das uns gleich sei.“

Mel.: Was Gott thut, das.

245. O Schöpfer, welch
ein Ebenbild Erschuffst du dir
aus Erde! Wie stand dein er-
ster Mensch so mild Mit himm-
lischer Geberde; Ganz ohne
Sünd, Ein Gotteskind Ge-
schmückt mit deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Auf Lebenspfaden woll-
test du Sanft seine Seele lei-
ten Und höher führen immer-
zu In's Licht der Ewigkeiten,

Damit sie ganz Im hellsten
Glanz Dein Wunderbild der
Ehre Vor allen Himmeln
wäre.

3. Weh uns, wie kurz im
Erdenthal War dieses schöne
Leben! Wie ward des heiligen
Bildes Strahl Von Finster-
niß umgeben! Der Tod drang
ein In Mark und Bein; Der
Vater kam zu Falle, Riß nach
die Kinder alle.

4. Drum fliehen wir von
Adam her, Drum sterben wir
so frühe; Drum ist das Leben
öd und schwer Und voller
Sündenmühe; Drum fliehen
wir, O Gott, vor dir Und
deines Zornes Drohen, Wie
Adam einst geflohen.

5. Drum ist kein Frieden
im Gebein, Kein heitrer Blick
nach oben; Stumm bleibt das
Herz mit seiner Pein, Kann
dich nicht kindlich loben; Und
soll's nun hin Zum Grabe
ziehen, So muß es sich verfla-
gen Und im Gericht verzagen.

6. O Jesu, Licht vom An-
beginn, Komm wieder in die
Seele, Damit sie mit zerbroch-
nem Sinn Dir wieder sich

vermähle! Warst du ihr Licht
Von Anfang nicht? Ja komm,
o Lebensquelle, Und mach uns
wieder helle!

7. Du wurdest Fleisch, o
Gottessohn! Wir könnten dich
nicht fassen, Wenn du dich
nicht vom Himmelsthron Zu
uns herabgelassen. Dein Geist
und Tod löst unsre Noth;
In uns ist die Verwesung,
In dir ist die Genesung.

8. Jauchzt ihm, ihr Stern'
am Himmelrund! Nun ist er
unser Leben. Frohlocke, Volk
vom neuen Bund, Und komm,
dich ihm zu geben! Ja Christi
Treu, Die schafft uns neu Zu
Gottes Ebenbilde! — Hilf
uns, du ewge Milde!

M. Knapp, geb. 1798.

Apostelgesch. 4, 12. „Und ist in
keinem Andern Heil, ist auch kein
anderer Name den Menschen ge-
geben, darinnen wir sollen selig
werden.“

Mel.: Ich danke dir, mein Gott, von
Herzen.

246. Die Seele ist dazu
geboren, Daß sie was Gött-
liches erfreu'; Sie war vom
Schöpfer auserkoren, Daß sie
sein Bild und Gleichniß sei.

Wer kann die Ehre gnugsam
preisen, Die Gott der Seele
wollt erweisen!

2. Sie schöpfte stets aus
ihrer Quelle, Aus welcher sie
entsprungen war; In Gottes
Liebe war sie helle, In seiner
Weisheit wunderbar; Sie
hatte Ehr und Reichthum fun-
den, Weil sich der Herr mit
ihr verbunden.

3. Ihr Leben war, nur Gott
zu lieben, Ihr Alles, Gottes
Kind zu sein; Wär' sie in sei-
ner Liebe blieben, Sie wäre
frei von Qual und Pein; Doch
ach, der Feind hat sie verder-
bet, Und nun ist Sünd ihr
angeerbet!

4. Gott, der du uns dein
Heil gegeben Und arme See-
len richtest auf, Erwecke mich
zum neuen Leben Und fördre

zu dir meinen Lauf! Laß mich
die Weisheit wieder finden
Und mich mit neuer Lieb ent-
zünden!

5. Du, Jesu, bist zum Heil
ersehen, Dein Vater hat dich
uns geschenkt; O laß es bald
in mir geschehen, Daß sich
mein Alles zu dir lenkt; Denn
alle Kraft ist nur verschwen-
det, Die nicht für dich wird
angewendet.

6. Komm, sei mein Him-
mel, meine Sonne, Mein
Reichthum, meine Herrlich-
keit, Mein Licht und Trost
und meine Wonne, Mein
ewig Leben in der Zeit! Find't
dich mein Herz, o Lebens-
quelle: Dann werd ich wieder
ewig helle.

G. F. Richter, † 1711.

V. Der Menschen Sünde und ihre Erlösung durch Jesum Christum.

1. Sündenfall. Elend der sündigen Menschen. Sehnsucht nach dem Heil.

Röm. 7, 18. „Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

247. Ach, wie hat das Gift der Sünden Mich an Seel und Leib verderbt, Daß nichts Gut's an mir zu finden, Das durch Sünde nicht entfärbt! Wo sind Gottes Bild und Gaben, Die wir einst empfangen haben, Drin der erste Mensch geprangt, Eh er fern von Gott gewankt?

2. Keine Kraft ist mir geblieben, Dich, mein Gott, du höchstes Gut, Zu erkennen und zu lieben Ohne Fehl mit Herz und Muth; Keine Kraft, dir ganz zu trauen Und auf dich allein zu bauen; Ach, ich bin ein böses Kind, An Verstand und Herzen blind.

3. Mein Will ist dir, Herr, zuwider, Was du willst, das will er nicht; Ja, verderbt sind Kräft' und Glieder, Feindlich seh ich an dein Licht. Wehe mir, welch arge Waffen Zwingen mich, den du geschaffen! Was ich nicht will, thu ich doch, Denn mich bannt der Sünde Joch.

4. Zwar du hast im Bad der Taufe Neugeboren mich aus dir, Willst zum treuen Siegeslaufe Licht und Kräfte geben mir; Aber ach, die Wurzel bleibet, Die mich noch zur Sünde treibet. O wie oft werd ich betrübt, Daß mein Fleisch das Böse liebt!

5. Vater, wer wird mich erlösen Von dem harten Sündenjoch? Wann wirst du von

allem Bösen Meiner Seele
helfen noch? Wie ein Brun-
nen ungestillet Tag und Nacht
sein Wasser quillet, Quillet
aus des Herzens Grund Sün-
de mir in Herz und Mund.

6. Jesu, König aller Güte,
Der in Allem helfen kann,
Dich ruft mein betrübt Ge-
müthe Aus des Elends Ab-
grund an: Komm, mir durch
dein heilig Leben Alle Sün-
den zu vergeben! Komm, dein
Blut, das für mich floß, Ma-
che mich vom Argen los!

Joh. Heinr. Calistus, † 1698.

Röm. 5, 18. „Wie nun durch eines
Sünde die Verdammniß über
alle Menschen kommen ist, also
ist auch durch eines Gerechtigkeit
die Rechtfertigung des Lebens
über alle Menschen kommen.“

Eigene Melodie.

248. Durch Adams Fall
ist ganz verderbt Menschlich
Natur und Wesen. Dasselbe
Gift ist uns vererbt; Wir
konnten nicht genesen Ohn
Gottes Trost, der uns erlöst
Hat von dem großen Scha-
den, Den Adams Fall hat
überall Auf ihn und uns ge-
laden.

2. Weil denn der Mensch
dahin gebracht, Daß er ist ab-
gefallen Von Gottes Wort,
das er veracht't, Und dadurch
zu uns Allen Gebracht den
Tod: so war ja noth, Daß
uns nun Gott sollt' geben
Den lieben Sohn vom Gna-
denthron, In dem wir möch-
ten leben.

3. Wie uns hat eine frem-
de Schuld In Adam all ver-
höhnet: So hat uns eine
fremde Huld In Christo all
versöhnet; Und wie wir all
durch Adams Fall Sind
ewgen Tod's gestorben: Also
hat Gott durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn
geschenkt, Da wir noch Feinde
waren, Der für uns ist an's
Kreuz gehenkt, Getödtet, auf-
gefahren, Auf daß wir sei'n
von Tod und Pein Erlöst, so
wir vertrauen Auf diesen
Hort, des Vaters Wort: —
Wem wollt' vor'm Sterben
grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht,
die Pfort, Die Wahrheit und
das Leben, Des Vaters Rath

und ewiges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald kein' Macht und G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handten Viel Unfalls hie, hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt auf Gottes Trost; Er hilft den Gläubigen allen.

7. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilig Wort aus meinem Mund! So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd und Schuld; in deine Huld Setz ich all mein Vertrauen; Wer sich nur fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

8. Herr, meinen Füßen ist dein Wort Ein Licht, deß acht' ich gerne; Es weist auf den Weg mich fort; So dieser

Morgensterne In uns aufgeht, so bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist gewiß verheißt, Wenn wir die Hoffnung haben.

Kazarus Spengler, † 1534.

Gez. 33, 10. „Unsre Sünden und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, — wie können wir denn leben?“

Mel.: Durch Adams Fall ist ganz.

249. Weh mir, weh, wo soll ich hin Vor meinen großen Sünden? Wo wird mein todter Geist und Sinn Das Leben wieder finden? Wer füllt mein Herz mit Himmelsgluth, Voll Neue zu erscheinen? Wer giebt mir eine Thränenfluth, Mein Elend zu beweinen?

2. Weh mir, ich hab mich los von Gott, Dem höchsten Gut, gerissen, Gewandt mich hin zu Sünd und Tod, Zu Höllenfinsternissen! Ich hab dem Herren abgesagt, Der mich so hoch geliebet, Mir hat das G'tle mehr behagt, Was ewiglich betrübet.

3. O Seelenweh, o todt

Luft, Wie hast du mich vernichtet! O Eitelkeit, o Sündenlust, Wie bin ich zugerichtet! O Sünd, o Sünd, o Seelentod, Du hast mich mir genommen; Durch dich bin ich um Vater, Gott, Den Herrn und Freund gekommen!

4. Ach, ist auch irgend eine Pein Der meinen gleich zu schätzen? Kann auch noch wo ein Uebel sein, Das neben meins zu setzen? Ich war aus unerhörter Huld Zum Bild der Lieb erkoren. Nun hab ich mich aus eigner Schuld In Zorn und Tod verloren!

5. Es ist mir leid, was ich gethan Und was ich mißgehandelt. Es reuet mich, daß ich die Bahn Der Sünder je gewandelt. Ach, daß ich doch mein Angesicht Jemals von dir gewendet; Ach, daß der Creaturen Licht Mich jemals so geblendet!

6. O ewige Güt, o großer Gott, Zu dir wend ich mich wieder, Dir klag ich meines Herzens Noth; Vor dir werf ich mich nieder; Dir ruf ich zu, dich schrei ich an Um Til-

gung meiner Sünden; Du bist's allein, der helfen kann Und mich vom Tod entbinden!

Joh. Scheffler, gen. Angelus,
† 1677.

Spr. Sal. 15, 29. „Der Herr ist ferne von den Gottlosen.“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei.

Ober: Herr, wie du willst, so schied's.

250. Wie ist mein Herz so fern von dir, Du Urquell alles Lebens! Dein Friede wohnt noch nicht in mir, Und Ruh such ich vergebens; Verlaß mich, Gott mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht Um deiner Gnade willen.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben, Mein Herz sucht Licht und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben; Der Kampf, der täglich sich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit, Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Kraft Zu dir mich aufzuschwingen Und durch der Anfechtungen Nacht Zum Licht hindurch zu dringen.

Du, Herr, mußt meine Stärke sein, Nur du kannst Trost und Kraft verleihn; Auf dich steht mein Vertrauen!

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich kräftig fassen. Ich will von dir, mein Fels und Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht ich keinen Streit, Du kannst mich sieghaft machen; Du giebst den Bangen Freudigkeit Und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

Gottfr. Bened. Funk, † 1814.

1. Mos. 3, 6. „Und das Weib schauete an, daß von dem Baume gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, und daß es ein lustiger Baum wäre, weil er flug machte: und nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Manne auch davon, und er aß.“

Mel.: Herr, wie du willst, so.

251. Der ersten Unschuld

reines Glück, Wohin bist du geschieden? O kehrest du nicht einst zurück Mit deinem süßen Frieden? Dein Edensgarten blüht nicht mehr; Verwelkt durch Sündenhauch ist er, Durch Menschenschuld verloren!

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort Und den Befehl der Liebe Reißt bald zum Ungehorsam fort Die Macht be-thörter Triebe! Vom Schlangenvort der Lust versucht, Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eigner Gott, Will thun, was ihn gelüstet, Ist bald mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet! Die Unschuld flieht und innre Schmach Folgt auf dem Fuß der Strafe nach Und flüchtet in das Dunkel.

4. Wer kann mit schändem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken? „Wo bist du?“ ruft's im Abendkühl. Umsonst ist dein Verstecken! „Was thatst du?“ ruft, der Alles

sieht, Dem keine Nacht die Sünd entzieht, Der allgerechte Richter.

5. Ach, wie verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte! Das Herz, verführt durch Schlangenvort, Verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch' es gern sich rein; Der Kläger ruft: „Die Schuld ist dein, Und horch, der Ewig richtet!“

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht, Ihr Fuß wird nicht verziehen; Du fliehst Gottes Aug und Licht Und kannst ihm nicht entfliehen; Und dennoch lockt die Sünde noch Und drückt dich mit argem Joch, Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen ließ, Zu Herzen, wie zu Ohren: Der Unschuld blüht ein Paradies; Durch Schuld geht es verloren! Der Flammengerub tritt hervor Und schließt des Paradieses Thor; Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, Ein Heiland

allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an; Er führt euch seine Siegesbahn: Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück Den schuldbeladenen Schächer; Der Urge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer; Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr: Vom neuen Eden winket her Der Baum des ewigen Lebens.

G. B. Garve, † 1841.

Röm. 7, 24. u. 25. „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn.“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

252. Ich Elender, wer rettet mich Von diesem Todesleibe? So lang ich lebe, fühle ich, Daß ich der Mensch noch bleibe, Der Mensch vom ersten Sünder her Und der gern ohne Sünde wär' Und wird's nicht bis zum Sterben.

2. Ich danke Gott durch Jesum Christ, Den mächtigen

Erlöser; So lang die Sünde mächtig ist, So lang ist Gnade größer. Am Kreuz hat er sie abgethan, Doch klebt sie immer mir noch an; Einst wird er sie doch tilgen.

3. Ich bin versühnt, das glaub ich fest, Die Sünde ist vergeben. Ich hasse sie, und nimmer läßt Sie mich doch frei im Leben. So wünsch ich mich vollkommen frei, Daß es kein Leib des Tod's mehr sei, Nein, der zum Himmel tauge.

4. Wie wird's so gar ein Andres sein In jenem Auferstehen! Der Mensch wird da sich völlig rein An Leib und Seele sehen. Da dankt er Gott in Jesu Christ, Daß er kein Clender mehr ist. Hilf uns dahin, Herr Jesu!

Phil. Friedr. Hiller, † 1769.

Ps. 90, 5. u. 6. „Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das' da frühe blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret.“

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

253. Der du der Menschen-
kinder Schaar, O Gott, mit

Namen nennest Und, eh die Welt geschaffen war, Im tiefsten Grund erkennest, O Gott, der, eh ein Berg entstand, Der Menschen Loos in seiner Hand Von Ewigkeit getragen:

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall So kläglich sind verderbet! Wie uns verfolget überall Der Tod, den wir gerbet! Er dringet uns durch Mark und Bein Und nagt, sei'n wir groß oder klein, Bis er uns hingerissen.

3. Wie Blumen auf der Frühlingsflur Sieht man uns blühen und sprossen; Dann wird die arme Creatur In's Grab hinabgestoßen. Das macht dein Zorn, der ist gerecht; An uns ist nichts, denn Sünde ächt, Die tödtlich uns vergiftet.

4. Drum fahren wir so schnell dahin, Und sinken in die Erde; Kein Schatten kann so schnelle fliehn, Als ich zu Asche werde. Wir bringen ohne Rast und Ruh Wie ein Geschwäg das Leben zu Und fahren dann von hinnen.

5. Nichts ist vor dir, Herr, unsre Zeit Mit unsern Sündenschwächen. Du bist ein Gott voll Ewigkeit; Wer kann dir widersprechen? Du bleibst unsterblich für und für, Und tausend Jahre sind vor dir Wie eine Morgenwache.

6. Der Menschen armes Leben ist Voll Unruh, voller Plagen, Doch stecken wir voll Trug und List Und lassen uns nicht sagen. Wir denken kaum an die Gefahr, Obgleich wir siebzig, achtzig Jahr Zum höchsten nur erreichen.

7. Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl, Daß wir all müssen sterben, Daß wir der Weisheit werden voll Und nicht im Wahn verderben! Hilf uns stets klug und wachsam sein, Daß wir einst selig schlafen ein Auf Christum, unsern Retter.

8. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, Dir sei Lob, Preis und Ehre Für das, was deine Guld erweist; Dein Segen stets sich mehre! O segne unsrer Hände Werk Und laß

in deiner Gnad und Stärk Uns ewiglich dir dienen!

Nach Barth. Ringwaldt, geb. 1530.

Ps. 109, 23. „Ich fahre dahin, wie ein Schatten, der vertrieben wird.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

254. Was sind wir arme Menschen hier? Gleich einem Schatten fliehen wir. Je größer sich der Schatten macht, Je früher bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigsein? Von unserm Abfall kommt's allein! Seit sich der Mensch vom Licht verlor, Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet dies der Glaube nicht; Er weiß ein andres Lebenslicht. Wenn Jesus in die Seele scheint, So wird man mit dem Licht vereint.

4. Bleibt eine Seele ohne dies, So bleibt sie in der Finsterniß, Woraus sie auch an jenem Tag Nicht zu dem Licht gelangen mag.

5. O ewig Licht, ich bitte dich, Erleuchte und belebe mich

Noch hier durch deiner Gnade
Schein, Ein wahres Kind des
Lichts zu sein.

6. Sei du stets meinem
Herzen nah; Was finster ist,
vertreib allda! Die Welt liebt
nur die Finsterniß. Nach mei-
nen Gang im Licht gewiß!

7. So schließ ich sterbend
einst voll Ruh Als Kind des
Lichts die Augen zu, Und im
Erwachen schau ich dann Dein
Licht mit klaren Augen an.

Phil. Fr. Hüller, † 1769.

Ps. 103, 15. u. 16. „Ein Mensch ist
in seinem Leben wie Gras, er
blüht wie eine Blume auf dem
Felde: — wenn der Wind dar-
über geht, so ist sie nimmer da
und ihre Stätte kennet sie nicht
mehr.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

255. Mensch, geschaffen
aus dem Staube, Mensch,
dem Tod geweiht zum Raube,
Was erhebst du dich im Glück?
Sieh dein Bild im Sein und
Werden: Erde bist du und
zur Erden kehrest du zuletzt
zurück.

2. Wie der Jahre Zahl sich

mehret, Wie sich deine Kraft
verzehret, Nimmt des Lebens
Faden ab. Gleich dem Schat-
ten, der da weichet, Gilt das
Leben und erreicht In gar
kurzer Zeit das Grab.

3. Hartes Loos, das uns
gefallen! Hartes Schicksal,
das uns Allen Die Natur
zum Ziele stellt! Weinend
kamst du auf die Erde,
Kämpfst im Leben mit Be-
schwerde Und verläßt mit
Furcht die Welt.

4. Ist dir denn dies Loos
beschieden, Warum suchest du
hienieden Nur das Gille, das
vergeht? Denke, du auch mußt
einst scheiden Und wirst ewge
Pein erleiden, Wenn auf's
Fleisch du hier gesät.

5. Staubbewohner, Mensch
vom Staube, Mensch, dem
Tod geweiht zum Raube,
Schnell verblüht des Lebens
Glück. Sieh dein Bild im
Sein und Werden: Erde bist
du und zur Erden kehrest du
zuletzt zurück.

Nach Bernh. v. Clairvaux,
† 1153.

2. Gottes Gnadenrathschluß.

Jerem. 31, 3. „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

256. Geh hin, ihr gläubigen Gedanken, In's weite Feld der Ewigkeit, Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sei, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht gelegt, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zgedacht; Da ich noch nicht erschaffen war, Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt er mir zum Mittler geben, Den macht' er mir zum Gnadenthron, In dessen Blute sollt ich rein, Geheiligt und selig sein. ✕

4. O Wunderliebe, die mich wählte Vor allem Anbeginn

der Welt Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, Die mich in's Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen Der Creaturen seiner Macht, Die in der Höh und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel Find ich die unge-

störte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd und Himmel untergehn, Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn. X

Joh. Gottfr. Heermann, † 1791.

Röm. 3, 24. „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

257. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht. †

3. Aus Gnaden! doch du, sichrer Sünder, Denk nicht: „Wohlan, ich greife zu!“

Wahr ist's, Gott ruft verlornen Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch den geht seine Gnade nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

4. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei; Denn, wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei; Bei'm Sünd'gen achtet man sie nicht, Dem Glauben ist sie Kraft und Licht. †

5. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'? †

6. Aus Gnaden! Darauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich kenn mein sündliches Verderben, Doch den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Herze lacht, Weil mich die Gnade selig macht.

Christ. Ludw. Scheitt, † 1761.

Hebr. 6, 18. u. 19. „Die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sicheren und festen Anker unserer Seele.“

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

258. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält; Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor Beginn der Welt. Ob Erd und Himmel untergehn, Der Grund bleibt unbeweglich stehn.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Der Herr ist's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt; Er will den Tod des Sünders nicht, Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam sein Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Christi Tod ver-

schlungen hat! Nun wir durch ihn Vergebung finden, Nun findet kein Verdammn statt; Denn Christi Blut hat uns befreit Und rufet laut: Barmherzigkeit!

5. Wird nun auch Alles mir entrisen, Was Leib und Seel erquickn kann; Muß ich auch jeden Trost vermissen Und nimmt kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

6. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wird mein Herz gewißlich stillen, Wenn es nur seiner nicht vergißt. So steh ich fest in Freud und Leid, Mich hält des Herrn Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich mein Herz noch regt; So sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

3. Vollziehung der Erlösung durch Jesum Christum. (Jesusalieder.)

Joh. 14, 6. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

259. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Lust vergeht, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergift? Wer führt durch Tod zum Leben? — Der Weg ist Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Christus ist die Wahrheit, Er ist das Licht der Welt.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ewger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben, Gewährt im Tode Ruh? — Heil, Christus ist

das Leben, Führt uns dem Vater zu.

E. M. Arndt, geb. 1769.

Luc. 10, 42. „Eins aber ist Noth; Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.“

Eigene Melodie.

260. Eins ist Noth, o Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter die Seele mit Sorgen sich plaget Und dennoch kein volles Genügen erjaget; Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur, Laß nichts Irdisches dich binden, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheint: Da, da ist das beste, nothwendige Theil,

Dein Ein und dein Alles,
dein ewiges Heil.

3. Dir auch iſt das Glück
beſchieden, Daß Maria ſich
erlaß, Als, erfüllt von ſelgem
Frieden, Sie zu Jeſu Füßen
faß. Ihr brannte das Herz,
um die heiligen Lehren Von
Jeſu, dem himmliſchen Mei-
ſter, zu hören; Ihr Geiſt war
allein nur in Jeſum verſenkt:
So wurde ihr Alles in Einem
geſchenkt.

4. Alſo geh' auch mein Ver-
langen, Treuer Heiland, nur
nach dir; Laß mich innig an
dir hängen, Schenke dich zu
eigen mir. Wie Viele dem
Eitlen begierig anhängen, Ich
richte auf dich nur mein ſehn-
lich Verlangen; Denn dein
Wort, o Jeſu, iſt Leben und
Geiſt; Was iſt, das in dir
nicht die Seele geneußt?

5. Aller Weiſheit höchſte
Fülle In dir ja verborgen
liegt; Gieb nur, daß ſich auch
mein Wille Gern in ſolche
Schranken fügt, Daß immer
die Demuth und Einfalt re-
gieret, Die mich zu der Weiſ-
heit, die himmliſch iſt, führet.

Ach, wenn ich dich, Jeſu, recht
kenne und weiß, So hab ich
der Weiſheit vollkommenen
Preis.

6. Iſt dann auch mein Herz
oft trübe, Zagend über ſeine
Schuld, So gedenk ich deiner
Liebe, Denke, Herr, an deine
Huld. Durch dich ſind die
Deinen von Sünden entbun-
den, Als du haſt die ewige
Erlöſung erfunden; Du
biſt zur Gerechtigkeit
Allen gemacht, Als du dich
am Kreuze zum Opfer ge-
bracht.

7. Und ſo gieb, daß meine
Seele Auch zu deinem Bild
erwacht; Du biſt, Herr, den
ich erwähle, Mir zur Heili-
gung gemacht. Was dienet
zum göttlichen Wandel und
Leben, Das iſt, mein Erlöſer,
in dir mir gegeben; Entreiße
mich aller vergänglichen Luſt;
Dein Leben ſei, Jeſu, mir
einzig bewußt.

8. Ja, mein Jeſu, du allei-
ne, Sollſt mein Ein und Al-
les ſein, Prüf, erforsche, wie
ich's meine, Tilge allen Heu-
chelschein; Sieh, ob ich auf

bösem, betrüglischen Stege,
Und leite mich, Höchster, auf
ewigem Wege! Gieb, daß ich
nichts achte, nicht Leben noch
Tod, Und Jesum gewinne:
dies Eine ist Noth!

Joh. Heinr. Schröder, † 1728.

Jes. 43, 11. „Ich, ich bin der Herr,
und ist außer mir kein Heiland.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Chri-
sten g'mein.

Oder: Allein Gott in der Höh.

261. Such', wer da will,
ein ander Ziel, Die Seligkeit
zu finden; Mein Herz allein
bedacht soll sein, Auf Chri-
stum sich zu gründen. Sein
Wort ist wahr, sein' Werk'
sind klar, Sein heiliger Mund
hat Kraft und Grund, All'
Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, der
Helfer viel, Die uns doch
nichts erworben: Hier ist der
Mann, der helfen kann, Bei
dem nie was verdorben! Uns
wird das Heil durch ihn zu
Theil; Uns macht gerecht der
treue Knecht. Der für uns ist
gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt
Alles stehn, Die ihr das Heil

begehret: Er ist der Herr, und
Keiner mehr, Der euch das
Heil gewähret! Sucht ihn all'
Stund von Herzensgrund,
Sucht ihn allein, denn wohl
wird sein Dem, der ihn herz-
lich ehret.

4. Mein Trost und Heil,
mein ewig Theil Sollst du,
Herr Jesu, bleiben; Laß mich
doch nicht von deinem Licht
Durch Eitelkeit vertreiben!
Bleib du mein Ruhm, mein
Eigenthum; Zu deiner Ehr
dein Wort mich lehr', An dich
stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht
dein Angesicht, Laß mich im
Kreuz nicht zagen; Weich nicht
von mir, halt mich bei dir,
Hilf mir mein Leiden tragen,
Hilf mir zu Freud nach die-
sem Leid, Hilf, daß ich mag
nach dieser Klage Dir ewig
dort Lob sagen.

Georg Weiffel, † 1635.

1. Joh. 5, 12. „Wer den Sohn Got-
tes hat, der hat das Leben.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen.
Oder: Die Tugend wird durch's
Kreuz.

262. Was wär' ich ohne

dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkles Grab, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wer senkte Trost auf mich herab?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder Tag; Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem wilden Lauf des Lebens nach; Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus'; Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, Wie schnell verzehrt ein liches Leben Dann jede öde Finsterniß. Durch ihn bin ich auf's Neu geboren, Die Welt wird mir verklärt durch ihn; Das Paradies, das wir verloren, Läßt er uns wieder neu erblüh'n.

4. O geht hinaus auf allen

Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an; Die eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

5. Preis sei dir, Heiland und Befreier, Dir, Menschensohn voll Lieb und Macht, Daß du ein allbelebend Feuer In unserm Innern angefaßt! Nun sehn wir erst den Himmel offen Als unser altes Vaterland, Nun können glauben wir und hoffen Und fühlen uns mit Gott verwandt.

6. Umschweb mit wunderbarem Glanze, Gekreuzigter, uns Alle hier! Gerührt von deinem Dornenkranze, Von deiner Treu geloben wir: Ein jeder Mensch sei uns willkommen, Der deine Hand mit uns ergreift Und, in dein Herz mitaufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

Fr. v. Hardenberg, gen. Novalis,
† 1801.

Joh. 10, 11. „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

Mel.: Seelenbräutigam.

263. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh, Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlorenen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit zum Erlöser uns gesendet Und in unser Fleisch versenket, In der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld, Sünde, Tod und Welt hast du mächtig überwunden Und ein ewiges Heil erfunden Für die sündige Welt Durch dein Blut, o Held!

4. Laß mich deinen Ruhm Als dein Eigenthum Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm!

5. Zeuch zu dir mein Herz, Daß in jedem Schmerz Deine Kraft mich ganz erfülle Und mein banges Sehnen stille!

Zeuch mein gläubig Herz Zu dir himmelwärts!

6. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Eyn noch Stolz sich rege; Mach mich sanft und mild, Daß ich sei dein Bild!

7. Sucht mein eitler Sinn In der Welt Gewinn, Dann lenke die Gedanken, Daß sie nimmer von dir wanken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn!

8. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Möge sichern Schritts vollbringen, Und die Sünd in ihren Schlingen Mich nicht halte auf; Fördre meinen Lauf!

9. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb In die Seele gieb!

10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Hab auf mich

dann Acht, Hüter in der Nacht!

11. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lust hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut!

12. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten; Laß mich dann dich sehn, Dir zur Rechten stehn!

Joh. Anast. Freylingshausen,
† 1739.

2. Tim. 2, 8. „Halt im Gedächtniß Jesum Christum!“

Mel.: Nun freut euch, lieben.

264. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut, Dank ihm für diese Liebe! ✕

✕ 2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Da er am Kreuz ge-

storben ist, Hat er dir Heil erstritten; Besieget hat er Sünd und Tod Und dich erlöst aus aller Noth. Dank ihm für diese Liebe! ✕

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist. Mit ihm bist du erstanden; Das Leben hat er wiederbracht Und uns gerecht vor Gott gemacht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten; Da du sollst bleiben allezeit Und schauen seine Herrlichkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen; Dsorge, daß du dann bestehst Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken!

6. Gieb, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahren Glauben

faſſe Und nie, was du an mir
gethan, Aus meinem Herzen
laſſe; Daß deſſen ich in aller
Noth Mich tröſten mög', und
durch den Tod Zu dir in's Le-
ben dringe!

Gyriacus Günther, † 1704.

4. Moſ. 24, 17. „Es wird ein
Stern aus Jakob aufgehn, und
ein Scepter aus Iſrael aufkom-
men.“

Eigene Melodie.

265. Herr Chriſt, der ei-
nig Gott's Sohn, Vaters in
Ewigkeit, Aus ſeinem Herz'n
entſproſſen, Gleichwie ge-
ſchrieben ſteht, Er iſt der
Morgenſterne, Sein'n Glanz
ſtreckt er ſo ferne Vor andern
Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch ge-
boren Im letzten Theil der
Zeit, Die wir all war'n ver-
loren In Sünd und Eitelkeit,
Den Tod für uns zerbrochen,
Den Himmel aufgeſchloſſen,
Daß Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe
Und Kenntniß nehmen zu,
Daß wir im Glauben bleiben
Und dienen im Geiſt ſo, Daß
wir hie mögen ſchmecken Dein'

Süßigkeit im Herzen Und
dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Din-
ge, Du väterliche Kraft, Re-
gieſt von End zu Ende Kräf-
tig aus eigner Macht. Das
Herz uns zu dir wende Und
kehr ab unfre Sinne, Daß ſie
nicht irr'n von dir.

5. Er tödt uns durch dein'
Güte, Erweck uns durch dein'
Gnad, Den alten Menſchen
kränke, Daß der neu' leben
mag, Wohl hie auf dieſer Er-
den Den Sinn und all Be-
gierden Und G'danken hab'n
zu dir. ✕

Andreas Knöpfen, † 18. Febr.
1539.

Röm. 8, 37. „In dem Allen über-
winden wir weit um deß willen,
der uns geliebet hat.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

266. Ich weiß, an wen
mein Glaub ſich hält: Kein
Feind ſoll mir ihn rauben.
Als Bürgereiner beſſern Welt
Leb ich hier nur im Glauben.
Dort ſchau ich, was ich hier
geglaubt. Wer iſt's, der mir
mein Erbtheil raubt? Es ruht
in Jeſu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit, Erwünschter Lohn des Krieges. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; Du schaffst mir nach dem Streite Ruh, Und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines Geistes Blick Von dieser Welt Getümmel Auf dich, auf meiner Seele Glück, Auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit: Im Himmel sei mein Wandel!

4. Setzt, da mich dieser Leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bessere Welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, Und mein Erlösungstag erscheint, Dann werd ich's froh empfinden.

5. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, O Herr, durch deine Leiden; Auf deines Todes Trost getauft, Wer will mich von dir scheiden? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Du

leitest mich an Freundeshand Zu deines Himmels Freuden.

6. Wie groß ist meine Herrlichkeit; Empfinde sie, o Seele! Vom Land der Erde unentweicht, Erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; Doch, was der Heiland giebt, besteht Durch alle Ewigkeiten.

Christoph Christ. Sturm, † 1786.

Offenb. Joh. 22, 16. 17. „Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, ein heller Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

267. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O, welcher Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten! Dein Wort, Jesu, Ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil und

dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels großer König, Von ganzem Herzen preiß ich dich! Hab ich nur dich, so rühret mich Das Glück der Erde wenig. Gläubig Komm ich; Wahrlich, keiner tröstet deiner sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; Damit ich ganz dein eigen sei, Aus Weltfenn deinen Dienst nicht scheu, Gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, Den ich fasse und nicht lasse, den ich wähle, Dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens soll erblicken, Und hier willst du durch deine Kraft, Die Ruh in müden Seelen schafft, Mich stärken und erquickten. Tröste Du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie; Gott Vater, preiß' ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein Retter und mein Freund: Was ist's, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, Ihm müsse froher Lobgesang Mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist, Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder schallet wieder, daß die Erde Völl von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, Daß du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, Wenn er sich einst dem Staub entreißt, In deine treuen Hände. Ewig Wird ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, Wenn ich nun dein Antlitz schaue! Joh. Ab. Schlegel, † 1793.

Jes. 40, 29. „Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.“

Eigene Melodie.

268. Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide, Jesu,
meine Zier, Ach wie lang, wie
lange Ist dem Herzen bange,
Wie verlangt's nach dir! Ich
bin dein und du bist mein;
Gottes Lamm, mir soll auf
Erden Nichts sonst lieber
werden.

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei. Laß die
Felsen splintern, Laß den Erd-
kreis zittern, Mir steht Jesus
bei. Ob die Welt in Trüm-
mer fällt, Ob auch Tod und
Hölle schrecken: Jesus will
mich decken.

3. Donnert auch im Grim-
me Des Gesetzes Stimme:
Jesus stillt sie. Mag der
Tod sich nahen, Mich das
Grab umfahen: Jesus läßt
mich nie. Mich schreckt nicht
das Weltgericht, Freudig, daß
ich Jesum sehe, Blick ich auf
zur Höhe.

4. Weg mit allen Schätzen,

Du bist mein Ergözen, Jesu,
meine Lust! Weg, ihr eitlen
Ehren, Die gar leicht bethö-
ren, Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth und Schmach
und Tod Soll, wie viel ich
auch muß leiden, Mich von
dir nicht scheiden.

5. Fahre hin, o Wesen,
Daß die Welt erlesen! Mir
gefällst du nicht. Fahret hin,
ihr Sünden, Bleibet weit da-
hinten, Kommt nicht mehr an's
Licht! Gute Nacht, du Stolz
und Pracht! Dir sei ganz, o
Lasterleben, Gute Nacht ge-
geben.

6. Weicht, ihr Trauergei-
ster, Denn mein Herr und
Meister Kehret bei mir ein.
Was mich auch betrübe, Wenn
ich ihn nur liebe, Muß mir
Freude sein. Duld ich schon
hier Spott und Hohn, Den-
noch bleibst du, auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Joh. Frank, † 1677.

Joh. 10, 4. „Die Schafe folgen ihm
nach, denn sie kennen seine
Stimme.“

Mel.: Jesu, meine Zuversicht.

269. Meinen Jesum laß

ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Auch beständig ihm zu leben; Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm Bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum Ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang und Lippen sich entfärben; Mich kein Lab-sal mehr erfrischt, Alle Sinne mir ersterben, Und das matte Herz nun bricht, Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen Blicken. Denn, nach dieses Lebens Müh Will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt, noch Himmel ist's, Was des Herzens Wünsche stillt. Du, o Jesu, du nur bist's, Du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein

Reichthum, Ruhm und Licht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ewger Freuden. Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Christian Keymann, † 1662.

Joh. 18, 36. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

270. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern; Drum könnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie Das Reich dir rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

2. Weit wollst du deine Herrschaft noch In deiner Welt verbreiten! O ließen gern von dir sich doch Die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank Und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun Und unerschüttert im Vertraun Auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh In deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß! Vor jedes Irrthums Finsterniß Bewahr uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, Ein Herz nach deinem Willen, Und lehre täglich freudiger Uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift sein Und dann uns deiner Gnade freun, Sei unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan Und lernt die Sünde meiden; Und du führst es auf ebner Bahn Zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, Noch

herrlicher in Ewigkeit, Dein großer Name werden!

Dr. Balth. Münter, † 1793.

1. Joh. 4, 19. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“

Mel.: Gott des Himmels und.

271. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, Eh ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren Und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit Geist und Wort; Liebe, die sich dargegeben Mir zum Trost

und Seelenhort: Liebe, dir
ergeb ich mich, Dein zu blei-
ben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat ge-
bunden An ihr Joch mit Leib
und Sinn; Liebe, die mich
überwunden Und mein Herz
hat ganz dahin: Liebe, dir er-
geb ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig lie-
bet, Die mich führet Schritt
vor Schritt; Liebe, die mir
Frieden giebet Und mich kräf-
tiglich vertritt: Liebe, dir er-
geb ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

7. Liebe, die mich wird ent-
rücken Aus dem Grab der
Sterblichkeit; Liebe, die mich
einst wird schmücken Mit dem
Glanz der Herrlichkeit: Liebe,
dir ergeb ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich!

Joh. Scheffler, gen. Angelus,
† 1677.

Joh. 4, 14. „Wer des Wassers trin-
ken wird, das ich ihm gebe, den
wird ewiglich nicht dürsten.“

Eigene Melodie.

272. O Ursprung des Le-
bens, o ewiges Licht, Wo Nie-

mand vergebens sucht, was
ihm gebricht! Lebendige Quel-
le, Die lauter und helle In
reichlicher Fülle vom Himmel
her fließt Und sich in die gläu-
bigen Seelen ergießt.

2. Du sprichst: wer begeh-
ret zu schmecken schon hier,
Was ewiglich währet, der kom-
me zu mir! Seht, himmlische
Gaben, Die kräftiglich laben!
O tretet im Glauben zur
Quelle heran! Hier ist, was
euch ewig beseligen kann.

3. Mein Hirt und mein
Hüter, ich komme zu dir, Ge-
währe die Güter des Heiles
auch mir! Du kannst dein
Versprechen Mir Armen nicht
brechen; Du siehest, wie elend
und dürstig ich bin, Drum
gieb deine Gaben aus Gna-
den mir hin.

4. O Brunnquell, du la-
best Geist, Seele und Muth,
Und wen du begabest, hat
himmlisches Gut. Dies recht
zu genießen, Kann alles ver-
füßen; Es singet, es jauchzet
das fröhliche Herz, Es weiß
nichts von Kummer und na-
gendem Schmerz.

5. Drum wollest du geben
dem sehnennden Geist, Was
dienet zum Leben, was du nur
verleihst. Gieb heilige Triebe,
In's Meer deiner Liebe Zu
senken die Seele mit gläubig-
em Sinn; Ach, ziehe mich
gänzlich zum Himmlischen hin.

6. Und trifft mich auch Lei-
den, Verfolgung und Pein,
So laß mich mit Freuden ge-
horsam dir sein. Denn alle
die, welche Mittrinken vom
Kelche, Den du hast getrun-
ken im Leiden allhier, Die
werden dort ewig sich freuen
mit dir.

7. O laß mich auch droben
einst werden erquickt, Wo
keine Beschwerde die Deinen
mehr drückt, Wo Freude die
Fülle, Wo liebliche Stille,
Wo seliger Friede, wo Herr-
lichkeit wohnt, Wo heiliges
Leben wird ewig belohnt!

Christ. Jacob Roitsch, † 1735.

Joh. 3, 36. „Wer an den Sohn glau-
bet, der hat das ewige Leben.“

Eigene Melodie.

273. Wenn ich ihn nur
habe, Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum

Grabe Seiner Treue nicht
vergisst, Weiß ich nichts von
Leide, Fühle nichts als Un-
dacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe,
Laß ich Alles gern, — Folg an
meinem Wanderstabe Treu-
gesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die Andern Breite,
lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich ihn nur habe,
Ist mein Vaterland, Und es
fällt mir jede Gabe Wie ein
Erbtheil in die Hand; Längst
vermißte Brüder Find ich
dann in seinen Kindern wieder.

4. Wenn ich ihn nur habe,
Schlaf ich freudig ein; Die
verschlossene Pfort im Grabe
Muß zur Heimath Eingang
sein; Dort, von ihm geleitet,
Find auch ich die Stätte mir
bereitet.

Fr. v. Hardenberg, gen. No-
valis, † 1801.

1. Joh. 2, 24. „So bei euch bleibet,
was ihr von Anfang gehört habt,
so werdet ihr auch bei dem Sohn
und Vater bleiben.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

274. Wenn Alle untreu
werden, So bleib ich dir doch

treu, Daß Dankbarkeit auf
Erden Nicht ausgeſtorben ſei.
Für mich umſing dich Leiden,
Vergingſt für mich in Schmerz:
Drum geb ich dir mit Freu-
den Auf ewig dieſes Herz.

2. Oſt muß ich bitter wei-
nen, Daß du geſtorben biſt,
Und daß die Zahl der Deinen
So klein auf Erden iſt. Von
Liebe nur durchdrungen, Haſt
du ſo viel gethan, Und was
du uns errungen, — Wie
Viele denken dran?

3. Du ſtehſt voll treuer
Liebe Noch immer Jedem bei
Und, wenn dir Keiner bliebe,
So bleibſt du dennoch treu.
Die treuſte Liebe ſieget; Wem
ſie das Herz gewann, Der
weinet ſtill und ſchmieget
Sich kindlich an dich an.

4. Ich habe dich gefunden;
D laſſe nicht von mir, Laß
innig mich verbunden Auf
ewig ſein mit dir! Einſt
ſchauen viele Brüder Auch
wieder himmelwärts Und
ſinken liebend nieder Und
fallen dir an's Herz!

Fr. v. Hardenberg, gen. No-
valis, † 1801.

Röm. 5, 10. „Wir werden ſelig
durch ſein Leben, ſo wir nun
verſöhnet ſind.“

Mel.: Sollt' es gleich biſſeilen.

Oder: Auf will ich von Sünden.

275. Jeſu, deiner zu ge-
denken, Kann dem Herzen
Freude ſchenken; Doch mit
welchen Himmelſtränken Labt
uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts ge-
klungen, Holder iſt noch nichts
geſungen, Sanfter nichts in's
Herz gedrungen, Als mein
Jeſu, Gottes Sohn;

3. Tröſtlich, wenn man
reuig ſtehet, Herzlich, wenn
man vor dir flehet, Lieblich,
wenn man zu dir gehet, Un-
ausſprechlich, wenn du da!

4. Jeſu, wunderbarer Kö-
nig, Dem die Völker unter-
thänig, Alles iſt vor dir zu
wenig, Du allein biſt liebens-
werth!

5. Lieber Herr, bleib in der
Nähe, Daß dein Licht im Geiſt
entſtehe, Und die Finſterniß
vergehe, Und wir ſchmecken
deine Kraft!

Graf M. L. v. Zinzendorf,
† 1760.

Nach dem Latein. des Bern-
hard v. Clairvaur.

Hohelied Sal. 2, 4. „Die Liebe
ist sein Panier über mir.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

276. König, Priester und
Prophet, Du, vor dem das
Lichtmeer steht, Du, vor dem
der Himmel kniet, Du, der in
den Abgrund siehst,

2. Ueber Erd und Sonnen
weit Gingst du hin zur Herr-
lichkeit! Laß mich wissen, was
der Schein Deiner Herrlich-
keit mag sein!

3. Allmacht hast du,
himmlischgroß, Feuerquel-
lend, schrankenlos, — Rufest
dem, was niemals war, Daß
es schnell wird offenbar.

4. Weisheit hast du, wun-
dertief; Da, wo mein Ge-
danke schlief, Weckst du Got-
testhaten auf, Führest sie zum
Vollendungslauf.

5. Heiligkeit ist dein; ihr
Blick fliegt von deinem
Strahlensitz, Thut sich allen
Welten kund, Donnert bis
zum Höllengrund.

6. Aber Liebe hast du auch,
— Und das ist der tiefste
Hauch, Der aus deinem Her-

zen weht, König, Priester und
Prophet!

7. Dies Band der Vollkom-
menheit, Herzliche Barmher-
zigkeit, Heiland, stillend alles
Leid: Das ist deine Herrlich-
keit!

8. Deine Strahlen gehn
nicht fehl, Doch dein schön-
stes Kronjuwel heißt: „daß
unser Jesus Christ, Liebe, wie
der Vater ist.“

Albert Knapp, geb. 1798.

Hebr. 7, 24, 25. „Er hat ein un-
vergängliches Priesterthum, da-
her er auch selig machen kann
immerdar, die durch ihn zu Gott
kommen, und lebet immerdar
und bittet für sie.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

277. Großer Mittler, der
zur Rechten Seines großen
Vaters sitzt Und die Schaar
von seinen Knechten In dem
Reich der Gnade schützt, Dem
auf dem erhabnen Throne In
der königlichen Krone Aller
weiten Himmel Heer Bringt
in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Erlösungswerk
auf Erden Und dein Opfer
ist vollbracht. Was vollendet

ſollte werden, Iſt geſchehn durch deine Macht. Gnad und Fried iſt uns erworben, Da du für die Welt geſtorben, Und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr iſt es dein Geſchäfte In dem obern Heiligthum, Die erworbnen Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen Trägst du ſtets auf deiner Bruſt, Und die gläubig zu dir kommen, Sind und bleiben deine Luſt. Du vertrittſt, die an dich glauben, Daß ſie nichts dir möge rauben, Bitteſt in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſſeſt du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß

er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Haſt du dich vor Gott geſtellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erſcheinen; In welcher Niedrigkeit Bateſt du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterſtützt, Seit in der vollkommenen Hütte Die verkörperte Menſchheit ſiẓt. Nun kannſt du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unſre böſe Sache gut.

8. Großer Mittler, ſei geprieſen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewieſen; Dir ſei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienſt vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließ die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Sach. 9, 9. „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer!“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

278. Jesus Christus herrscht als König! Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß, Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächten, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Rein, der Sohn nur ist ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewiges Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren Thront er unter lichten Chören Ueber'm Glanz der Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, — o Wundergaben! — Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

6. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor; Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden Und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht der Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeinde Weiß, daß eine Zeit erscheine, Do sie ihren König grüßt.

9. Lauchz ihm, Menge heiliger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt! Und ihr Märtrer mit der Krone, Und

du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

10. Ich auch auf den tief-
sten Stufen, Ich will glau-
ben; zeugen, rufen, Ob ich
schon noch Pilgrim bin: Je-
sus Christus herrscht als Kö-
nig! Alles sei ihm unterthä-
nig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Ph. Fr. Miller, † 1769.

1. Cor. 1, 5. „Daß ihr seid durch
ihn in allen Stücken reich ge-
macht, an aller Lehre und aller
Erkenntniß.“

Wel.: Vater unser im Himmelreich.

279. Kein Lehrer ist dir,
Jesu, gleich, Wie du, an Lieb
und Weisheit reich; Du, ein
Prophet in Wort und That,
Verkündigst uns des Ewgen
Rath; Du bist gesalbt von
Gottes Hand, Der dich vom
Himmel hat gesandt.

2. Du wiesest uns die wah-
re Spur zu Gott, dem Schö-
pfer der Natur; Du hast den
rechten Weg gezeigt, Auf dem
der Geist zum Himmel steigt.
Was du vom Vater selbst ge-
hört, Das hast du unver-
fälscht gelehrt.

3. Du bist das wahre Licht

der Welt. So hat Gott selbst
dich dargestellt; So haben
dich bekannt gemacht Die
Wunder, die du hast voll-
bracht. Du hast besiegelt durch
den Tod, Was du gelehret,
sei von Gott.

4. Nachdem du eingegan-
gen bist, Wo aller Weisheit
Urquell ist, Machst du durch
deiner Boten Mund Noch
jetzt dein Heil den Menschen
kund; Du bist es, Herr, von
dem das Amt, Das die Ver-
söhnung predigt, stammt.

5. Noch immer hilfst du
deinem Wort In seinen Sie-
gen mächtig fort; Du sendest,
wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen heiligen
Geist, Durch den du Kraft
zum Glauben schenkst Und
unser Herz zum Guten lenkst.

6. O sende deinen Geist
auch mir, Daß er mich zu der
Wahrheit führ', Daß ich, von
Eigendünkel frei, Nur dei-
nem Wort gehorsam sei! Du,
Sohn des Höchsten, sollst al-
lein Mein Lehrer und mein
Meister sein!

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Gal. 6, 14. „Es ſei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt und ich der Welt.“

Mel.: Wie gnädig warſt du, Gott.
Oder: O Gott, du frommer Gott.

280. Was frag ich nach der Welt Und allen ihren Schätzen, Wenn ich mich nur an dir, O Jeſu, mag ergößen! Dich hab ich einzig mir Zur Freude vorgeſtellt; Du, du biſt meine Ruh, — Was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, Wenn Alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtärker Feſs, — Was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm Bei hocherhabnen Leuten Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten; Das aber, was mein Herz Vor Andern rühmlich hält, Iſt Jeſus nur allein; — Was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut Und iſt nicht zu er-

müden; Und hat ſie, was ſie wünſcht, Iſt ſie doch nicht zufrieden: Ich hab ein höhres Ziel Den Wünſchen aufgeſtellt! Iſt Jeſus nur mein Theil, — Was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Luſt Nicht hoch genug erheben; Ihr heiſt es nichts, dafür Den Himmel wegzugeben; Deß Sinnes iſt nur der, Der ſich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; — Was frag ich nach der Welt!

6. Was frag ich nach der Welt! Gar bald muß ſie verſchwinden; Sie kann durch ihre Macht Des Todes Arm nicht binden; Die Güter müſſen fort Und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bei mir, — Was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! Mein Jeſus iſt mein Leben, Mein Hort, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich. Er iſt's, was mir gefällt; So ſprech' denn Sinn

und That: Was frag ich nach
der Welt!

G. Mich. Pfefferkorn, † 1732.

1. Petr. 2, 25. „Ihr waret wie die
irrenden Schafe, aber ihr seid
nun bekehrt zu dem Hirten und
Bischof eurer Seelen.“

Mel.: Seelenbräutigam.

281. Jesu, du allein sollst
mein Führer sein! Zeige selbst
mir deine Wege, Deiner
Wahrheit schmale Stege;
Deiner Wahrheit Grund Ist
dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr, dabei
Stete Furcht und Scheu Vor
dem Bösen in der Seele, Daß
ich nicht den Weg verfehle!
Deine Furcht bewahr' Mich
vor der Gefahr!

3. Weil du kommen bist,
Was verirret ist, Wiederum
zurecht zu führen Und kein
Schäflein zu verlieren, Dar-
um such ich dich: Jesu, führe
mich!

4. Guter, treuer Hirt! Ich
war ganz verirrt, Ein verlo-
ren Schaf auf Erden; Führe
mich nun bei deinen Heerden,
Führe mich stets dahin, Wo
ich bei dir bin!

Christ. Carl Ludw. v. Pfeil, † 1784.

Pf. 43, 3. „Sende dein Licht und
deine Wahrheit, daß sie mich
leiten und bringen zu deinem
heiligen Berge.“

Eigene Melodie.

282. Herr Jesu, ewiges
Licht, Das uns von Gott an-
bricht, Gieb doch in unsre
Herzen Recht helle Glaubens-
kerzen; Ja, nimm uns gänz-
lich ein, Du heiliger Gnaden-
schein!

2. Von dir kommt lauter
Kraft, Die Gutes wirkt und
schafft. Denn du bist Gottes
Spiegel, Sein heilig Bild
und Siegel, Das er am Höch-
sten liebt, Durch das er Al-
les giebt.

3. Hochheilig Lebenslicht,
Dein Gnadenangesicht Und
majestätisch Wesen Leucht'
uns, daß wir genesen. So
werden wir befreit Von Angst
und Dunkelheit.

4. Gieb dich in unsern
Sinn, Nimm unsre Herzen
hin, Füll sie mit deiner Liebe
Und deines Geistes Triebe;
Laß uns wahrhaftig dein,
Der Weisheit Kinder sein.

5. Erneure du uns ganz
Durch deines Lichtes Glanz,

Daß wir im Lichte wandeln
Und allzeit thun und han-
deln, Was Lichteskindern
ziemt Und deinen Namen
rühmt.

6. Pflanz uns in deinen
Tod, Lös uns von Sünden-
noth, Salb uns mit deinem
Dele, Heil uns an Leib und
Seele, Bring uns in's Licht
zur Ruh, Du ewge Weisheit
du!

Barth. Crassellius, geb. 1667.

Gal. 4, 4. 5. „Da aber die Zeit er-
füllet ward, sandte Gott seinen
Sohn, geboren von einem Weibe
und unter das Gesetz gethan,
auf daß er die, so unter dem Ge-
setz waren, erlösete, daß wir die
Kindschaft empfangen.“

Met.: O du Liebe meiner Liebe.

283. Du bist in die Welt
gekommen, Gottes Sohn, du
höchstes Gut! Da hast du an
dich genommen Unser mensch-
lich Fleisch und Blut; Und
wir allzumal, wir Sünder,
Sind durch dich mit Gott ver-
söhnt, Daß er nun als seine
Kinder Uns mit Heil und
Gnade frönt.

2. Ich, auch ich kann mich
deß trösten; Ewig ist es mein

Gewinn, Daß ich unter den
Erlösten Und dein Bruder
worden bin. Liebster Jesu, o
mein Leben, Zeige doch mir
Armen an, Was ich dir da-
gegen geben Und wie ich dir
danken kann!

3. Mag dir denn mein Herz
gefallen? Ist die Gabe nicht
zu klein? Ach gewiß vor an-
dern allen Wird dir das ge-
fällig sein! Zwar das Opfer
ist geringe Und verächtlich
anzusehn; Doch weil ich's im
Glauben bringe, Wirfst du
solches nicht verschmäh'n.

4. Nun so legt mein Herz
sich nieder, O Immanuel, vor
dir; Aber ich will auch hin-
wieder Dein getreues Herz
dafür. Ohne dies kann ich
nicht leben Und nicht leben
ohne dich; Doch du hast dein
Wort gegeben, Daß du mein
bist ewiglich.

5. Leib und Seele mag ver-
schmachten, Erd und Himmel
fahre hin! Nichts ist neben
dem zu achten, Daß Gott
worden, was ich bin! Und
ich armer Staub und Erde
Habe diese Herrlichkeit, Daß

ich auch, wie er ist, werde,
Wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich geseg-
net! Ob mir Elend, Schmach
und Noth, Ob mir alles Kreuz
begegnet, Ob auch endlich

selbst der Tod, Jesu, mich will
von dir reißen, Reißt mich
dennoch nichts von dir; Denn
dies Wort muß ewig heißen:
„Ich in dir und du in mir!“

Erdmann Neumeister, † 1756.

VI. Der heilige Geist, sein Werk und seine Gaben.

Gez. 36, 27. „Ich will meinen
Geist in euch geben und will sol-
che Leute aus euch machen, die
in meinen Geboten wandeln und
meine Rechte halten und dar-
nach thun.“

Mel.: Kommt her zu mir, spricht
Gottes Sohn.

284. Gott Vater, sende
deinen Geist, Den uns dein
Sohn erbitten heißt, Von dei-
nes Himmels Höhen! Wir
bitten, wie er uns gelehrt;
Laß uns, o Herr, nicht un-
erhört Von deinem Throne
gehen!

2. Kein Menschenkind auf
dieser Erd Ist solcher edlen
Gaben werth; Bei uns ist
kein Verdienen. Hier gilt gar
nichts, als Lieb und Gnad,

Die Christus uns verdienet
hat Mit Sterben und Ver-
söhnen.

3. Wir halten, Herr, an
unsrem Heil, Und du, für-
wahr, wirfst uns, dein Theil,
Dir nimmer lassen rauben,
Die wir durch Christi Tod
und Blut Des Himmels Erb
und höchstes Gut Zu haben
treulich glauben.

4. Solch Glauben ist dein
Gnadenwerk Und deines heil-
gen Geistes Stärk; In uns
ist kein Vermögen. Herr,
wenn du nicht uns ständest
bei, Wie bald würd' unser
Glaub und Treu Sich in die
Asche legen!

5. Dein Geist hält unser Glaubenslicht, Wenn alle Welt dawider sieht Mit Sturm und schweren Waffen. Und tritt auch gleich der Fürst der Welt Ingrimmig gegen uns in's Feld, So kann er doch nichts schaffen.

6. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; Wo dieser hilft, da muß der Krieg Gewißlich Palmen tragen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, Muß Alles fliehn und zagen.

7. Er macht das bittere Kreuz uns süß, Ist unser Licht in Finsterniß, Führt uns als seine Schafe, Schirmt uns mit seines Auges Wacht, Daß seine Heerd' in tiefer Nacht Mit Ruh und Frieden schlase.

8. Er lehret uns die Furcht des Herrn, Liebt Reinigkeit und wohnet gern In frommen, keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, Was Buße thut und sich belehrt, Das will er gern erwählen.

9. Er ist und bleibet stets getreu, Er steht uns auch im Tode bei, Wenn alle Ding' vergehen; Er lindert unsre letzte Qual Und läßt uns durch das Todesthal Getrost zum Himmel gehen.

10. Nun, Herr und Vater aller Güt, Erfüll uns reichlich das Gemüth Mit dieser Himmelsgabe! Gib deinen Geist, der uns allhier Regier' und droben für und für Mit ewigen Freuden labe!

Paul Gerhardt, † 1676.

Ephes. 1, 17. „Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

285. Du Geist der Gnad und Wahrheit, Den Christi Wort verheißt, Mit deines Lichtes Klarheit Durchdringe meinen Geist! Allein durch deine Triebe Kann wahres Heil gedeihn; Komm, flöße Gottes Liebe Und Gottes Kraft mir ein!

2. Du schließt mir die

Tiefen Des eignen Herzens auf; Laß mich mein Wesen prüfen, Und meines Lebens Lauf; Enthülle meiner Seele Mich selbst in deinem Licht, Auch meine kleinsten Fehle Birg meinen Blicken nicht!

3. Mach, o du Geist, du Tröster, Mein Herz gewiß und neu, Daß ich, des Herrn Erlöster, Aus Lieb ihm folgsam sei. Laß nichts von ihm mich treiben, Kein Glück und keine Noth; Bei Jesu hilf mir bleiben Getreu bis in den Tod!

Carl Bernh. Carve, † 1841.

Jes. 44, 3. 4. „Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und Segen auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weizen an den Wasserbächen.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

286. Komm, du heilige Himmelsflamme, Vom Vater und von Gottes Lamme! Verkläre Gott in unsrer Brust! Zünde an in unsern Herzen Des Glaubens ausgelöschte Kerzen, Gieb uns in Christo Himmelslaß, Daß wir uns

kindlich freun, Des Höchsten Volk zu sein! Hallelujah Er töne heut, O Christenheit, Dem, der dir Gnad um Gnade beut!

2. Geist, vom Vater uns verheißten, Du wollest gnädiglich zerreißen Die Decke, die noch auf uns ruht, Daß wir helle können schauen In reinem Glauben und Vertrauen Den Friedensgrund in Christi Blut. Mach uns den neuen Bund Im tiefsten Herzen kund, Daß wir fühlen, Wie Gott uns liebt, Was er uns giebt, Wenn er im Sohn Erbarmen übt.

3. Reiner Geist, den Gott will geben Als Wunderkraft zum neuen Leben, Erneure unsern ganzen Sinn! Deffne unsre Geistesaugen, Daß sie doch recht zu blicken taugen Auf Christi strahlend Antlitz hin, Daß wie die Sonne glänzt, Von Majestät umkränzt Auf dem Throne! Des Vaters Macht Des Himmels Pracht Ist hier im Sohn in Eins gebracht!

4. Seinem Thron ent-

strömt die Quelle Des Lebenswassers rein und helle; Von diesem lebt die Menschheit auf. Alle Welt will es durchdringen, Den Völkern die Gesundheit bringen; Nichts hemmet dieses Wassers Lauf. Der Mund des Sohnes heißt Dich also selbst, o Geist! — Lebenswasser, Wir harren dein; O mach uns rein Und flöß uns Kraft und Leben ein!

5. Fließe, sanfter Gnadenregen, Und bring uns den verheißnen Segen Mit seiner Gottesfülle nah. Ström auf alle dürrn Auen, Daß wir sie mögen grünend schauen, Wie der Propheten Schaar sie sah In längstverfloßner Zeit Im Licht der Ewigkeit. O Jehovah, Dein Mund verheißt, Daß du den Geist Auf's Fleisch zu gießen willig seist!

6. Komm, Jehovah, komm und strecke Dein Gnadenscep-ter aus und wecke Zum Leben, was erstorben ist. Hauch in alle Todtenbeine, Damit dein Rath vollführt erscheine An aller Welt durch Jesum Christ. Damit auf Land und

Meer Erschalle hin und her: Hosianna Dem ewgen Sohn Auf Gottes Thron! Durch ihn find wir dem Tod entflohn.

Joh. Rothen.

Röm. 8, 9. „Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

287. Komm heilger Geist, o Schöpfer du, Sprich deinen armen Seelen zu, Erfüll mit Gnaden, süßer Gast, Die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, Des allerhöchsten Gottes Pfand, Du Liebesquell, du Lebensbronn, Du Herzenssalbung, Gnaden-sonn!

3. Du siebenfaches Gnadengut, Du Finger Gotts, der Wunder thut, Du lösest aller Zungen Band, Giebst frei das Wort in alle Land'!

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, Entflamm das Herz in Liebesbrand, Stärk unser schwaches Fleisch und Blut Durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib von uns fern hinweg Und bring uns auf des Friedens Steg, Daß wir durch deine Huld geführt Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl Und wie den Sohn man ehren soll, Im Glauben mache uns bekannt, Wie du von beiden wirst gesandt.

Dr. M. Luther, † 1546.

Matth. 11, 28. „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Eigene Melodie.

288. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, Die ihr der Sünde harten Lohn Mit Angst und Pein empfindet; Kommt, Jung' und Alte, her zu mir! Ich bin der Arzt, bei welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und wer sie willig auf sich faßt, Der wird der Hölle entinnen; Ich helf ihm tragen, was zu schwer; Mit meiner Hilf und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen.

3. Die Welt möcht' auch gern selig sein, Wenn nur nicht wär' des Kreuzes Pein, Die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders sein; Darum so gebe nur sich drein, Wer ewge Pein will meiden.

4. Heut ist der Mensch schön, jung und roth; Sieh, morgen ist er krank, gar todt; Wie schnell muß er oft sterben! Gleich wie die Blume auf dem Feld, Sieht man die Herrlichkeit der Welt Verwelken und verderben.

5. Die Welt erzittert vor dem Tod; Wenn Einer liegt in letzter Noth, Da will er fromm erst werden. Er schaffte dies, er schaffte das, Der armen Seel er ganz vergaß, Diemeil er lebt' auf Erden.

6. Und wenn er nimmer leben kann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben; — Ich fürcht fürwahr: die göttlich' Gnad, Die er allzeit verschmähet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, Dem Jungen

nicht sein stolzer Muth: Er muß aus seinen Freuden. Hätt' Einer auch die ganze Welt, Vom Tode hilft kein Lösegeld: Er muß von hinnen scheiden.

8. Dem Weisen hilft nicht Wiß noch Kunst, Dem Edlen nicht der Fürsten Gunst: Wir müssen alle sterben. Wer sich im Herrn nicht hält bereit, Weil er lebt in der Gnadenzeit, Muß ewiglich verderben.

9. Drum merket, die da wohlgesinnt Als gottergebne Kinder sind, Laßt euch die Müh nicht reuen! Bleibt stets am heiligen Gotteswort, Das ist der Seelen höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

10. Wenn es auch ging' nach Fleisches Muth, In Gunst, Gesundheit, großem Gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz Und will durch Züchtigung das Herz Zur ewigen Freud erhalten.

11. Und was der ewig treue Gott In seinem heiligen Gebot Verheißt bei seinem Namen, Das hält und giebt er

auch fürwahr! — Er helf' uns zu der Engel Schaar Durch Jesum Christum. Amen!

H. Wißstat v. Wertheim, um 1536.

Gez. 33, 11. „So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wesen und lebe.“

Mel.: Water unser im Himmelreich.

289. „So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Mein Wunsch und Will ist dies vielmehr, Daß er von Sünden sich bekehr', Sich befre in der Gnadenzeit Und mit mir leb' in Ewigkeit.“

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht. Sei reubvoll; doch verzage nicht. Noch findst du Trost und Heil und Gnad, Die Gott dir zugesaget hat Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk nicht: zur Buße ist noch Zeit; Ich will mich mit der Welt erfreun Und, werd ich dessen müde sein,

Dann eil ich und bekehre mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich!

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit Zur Hilfe, zur Barmherzigkeit: Doch wer auf Gnade sündigt hin, Führt fort in seinem bösen Sinn Und seiner Seele selbst nicht schont, Der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott Das Leben schenken für den Tod: Doch welchem Sünder sagt er wohl, Ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborg'n ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut ist stark, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, Wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich mich wende jetzt zu dir Und mich bekehre unverweilt, Eh mich mein Ende übereilt, Auf daß ich

heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann; † 1647.

Röm. 13, 11. „Die Stunde ist da, aufzustehn vom Schlase, finte: mal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir's glaubten.“

Mel.: Straf mich nicht in deinem Zorn.

290. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, Aufzustehn vom Schlase; Nah ist dir die Ewigkeit, Nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht! Säume nicht, Seinen Ruf zu hören Und dich zu befehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht Der Posaune Stimme; Noch sinkt dieser Erdball nicht Vor des Richters Stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes Ruf: Zu Erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, In der Sünde Freuden Deines Lebens letzte Nacht, Was wirst du dann leiden, Wenn dein Herz Von dem Schmerz Deiner Schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitze sich Jede Sünd enthüllet,

Wenn dann jede, jede dich
Ganz mit Graun erfüllet,
Dich nichts dann Stärken
kann, Keine deiner Freuden,
— Was wirst du dann leiden!

5. Nach dem Untergang
wirst du An des Grabes Stu-
fen Bang um Trost und See-
lenruh Dann vergebens ru-
fen: Kette, Gott, Mich vom
Tod! Kette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du,
o Christ, Auf des Lebens
Pfade, Nahe zur Errettung
ist Dir noch Jesu Gnade;eil
ihr zu! Du wirst Ruh Für
dein Herz empfinden Und Ver-
gebung finden.

Christoph Chr. Sturm, † 1786.

Jerem. 3, 12. „Kehre wieder, du
abtrünniges Israel, spricht der
Herr, so will ich mein Antlitz
nicht gegen euch verstellen. Denn
ich bin barmherzig, spricht der
Herr, und will nicht ewiglich
zürnen.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

291. Kehre wieder, kehre
wieder, Der du dich verloren
hast, Sinke reuig bittend nie-
der Vor dem Herrn mit deiner
Last! Wie du bist, so darfst

du kommen Und wirst gnädig
aufgenommen. Sieh, der Herr
kommt dir entgegen, Und sein
heilig Wort verspricht Dir
Vergebung, Heil und Segen;
Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zer-
streuung In die Einsamkeit
zurück, Wo in geistiger Er-
neuerung Deiner harrt ein
neues Glück, Wo sich bald die
Stürme legen, Die das Herz
so wild bewegen, Wo des
heiligen Geistes Mahnen Du
mit stillem Beben hörst Und
von Neuem zu den Fahnen
Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Feh-
le, Balsam für den Sünden-
schmerz. Sieh auf den, der
voll Erbarmen Dir mit aus-
gestreckten Armen Winket von
dem Kreuzestamme; Kehre
wieder, fürchte nicht, Daß der
Gnädge dich verdamme, Dem
sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder! neues Le-
ben Trink in seiner Liebes-
huld; Bei dem Herrn ist viel
Vergeben, Große Langmuth

und Geduld. Faß ein Herz zu seinem Herzen: Er hat Trost für alle Schmerzen, Er kann alle Wunden heilen, Macht von allen Flecken rein; Darum kehre ohne Weilen Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder! endlich kehre In der Liebe Heimath ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein; Aus der Lüge in die Wahrheit, Aus dem Dunkel in die Klarheit, Aus dem Tode in das Leben, Aus der Welt in's Himmelreich! Doch, was Gott dir heut will geben, Nimm auch heute, — kehre gleich!

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. The ss. 5, 6. „So laßt uns nun nicht schlafen, wie die Andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein.“

Wel.: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

292. O Mensch, ermun-
tre deinen Sinn! Wie lange
willst du schlafen? Auf, auf,
die Stunden gehn dahin,
Schon nahen Gottes Stra-
fen! Vor ihm besteht der Sün-

der nicht, Und geht er mit dir
in's Gericht, Wo willst du
Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser
Zeit Hat dich mit Nacht be-
deckt, Daß aus dem Schlaf
der Sicherheit Dich keine
Warnung wecket. Du freuest
dich der trägen Ruh Und drü-
ckest gern die Augen zu, Dem
Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut; du
schlummerst fort. Er droht
dir, doch vergebens. Er zei-
get dir in seinem Wort Die
Mängel deines Lebens; Du
aber merkest wenig drauf,
Fährst fort in deinem Sün-
denlauf, Willst keinen Führer
leiden.

4. Dein Heiland weinet
über dich; Du lachst in deinen
Sünden. Er sucht und locket
dich zu sich; Du läßt dich
nimmer finden. Er fleht; du
nimmst kein Bitten an. Er
thut mehr, als ein Bruder
kann; Du spottest seiner Liebe.

5. Du siehst, wie mancher
Sünder fällt, Wie Gott die
Strafe sendet; Doch bleibest
du ein Kind der Welt, Von

ihrem Land verblendet. Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; Du glaubst, daß Gottes Zorngericht Dich niemals treffen werde.

6. Gott, laß in mir nach deiner Huld Der Gnade Licht entbrennen, Damit ich meiner Sünden Schuld Recht gründlich mög' erkennen! O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

7. O heiliger Geist, laß deinen Strahl Durch meine Seele dringen! Hilf, daß ich endlich mög' einmal Den Sündenschlaf bezwingen. Gott, thu nur Herz und Augen auf, Daß mich der sichere Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe!

Joh. Christoph Wenzel, † 1723.

Matth. 16, 26. „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

293. Seele, was ermüdest du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald vergehren sich Und zu Staub und

Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Nicht ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad eindringen! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben: Gil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt Und sein Wort dir vorgeleget? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Laß dir seine Majestät

Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben; Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Sei im Uebrigen nur still, Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß er kann und will Stillen all dein Herzverlangen. Drum such Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

Jacob Gabriel Wolf, † 1754.

Micha 7, 8. „So ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.“

Ref.: Ach, was bin ich, mein.

Ober: Hüter, wird die Nacht der Sünden.

294. Mein Gott, du bist meine Sonne, Heil und Wonne, Du bist meiner Seele Licht! Nichts als Dunkelheit und Schmerzen Sind im Herzen, Wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. Scheine durch die Finsternisse; Weichen müsse Meiner Seele alte Nacht! Laß dein Licht den Tag verkünden

In den Gründen Meines Herzens, daß es lacht!

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an! Laß mich deine Lieb erfüllen, Dich enthüllen, Daß ich dich erkennen kann!

4. Stelle selbst in meinem Herzen Helle Kerzen Himmelscher Begierden auf! Laß in deinem starken Ziehen Mich erglühen Zum lebendgen Glaubenslauf!

5. Flöße du mir Himmelsfäste, Reine Kräfte Deines Gnadenlebens ein! So werd ich in deinem Lieben Mich recht üben Und nach deinem Willen sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünden; Laß mich finden Deiner Gnade Trost und Licht! Laß dein ewiges Erbarmen Mich umarmen; Laß mich fallen, sinken nicht!

7. Lasse mich aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb und wirke selbst in mir! Laß mich nirgend je auf Erden Fröhlich werden, Als, mein einzig Gut, in dir!

Apostelgesch. 16, 30. „Was soll ich thun, daß ich selig werde?“

Wel.: Es ist genug.

295. Was soll ich thun?
Ach, Herr, was fang ich an?
Mein Herz ist aufgewacht.
Ich sehe wohl, Daß ich nicht
bleiben kann, Bis Gott mich
selig macht. Ich dachte nicht
an meine Sünde, Die ich doch
nun mit Angst empfinde. Was
soll ich thun?

2. Was soll ich thun? Ich
kann nicht ruhig sein; Ich
bin noch unbelehrt. Mein
Herz ist todt; Mein Wandel
ist nicht rein; Die Welt hat
mich bethört; Mein Glaube
hat mich selbst betrogen, Und
mein Gebet hat Gott gelogen.
Was soll ich thun?

3. Was soll ich thun? Ich
hab genug gethan, Was mich
auf ewig reut. O, daß ich
nichts Davon vergüten kann!
O, der verflossnen Zeit! Wo
seid ihr, ihr verlornen Tage?
Ihr macht, daß ich mit Thrä-
nen frage: Was soll ich
thun?

4. Was soll ich thun? Dein
Wort eröffnet mir Die Buß-

und Glaubensbahn. Dies ist
der Weg, Auf dem man kommt
zu dir Und trifft das Leben
an. Die eigne Besserung un-
sers Lebens Hilft nichts zum
Heil; man fragt vergebens:
Was soll ich thun?

5. Was soll ich thun? Ich
rufe Jesum an, Wie er mich
selber lehrt; Ich weiß, daß er
Mir helfen will und kann
Und meine Stimme hört.
Wolan, so will ich zu ihm
treten! Sein Geist erwecket
mich zum Beten. Ich kann
nichts thun.

6. Was soll ich thun? Herr,
wirke du in mir Die selge
Traurigkeit, Da man die
Schuld, Die Sündenschuld
vor dir Beweinet und bereut!
Die Armuth laß mich recht
empfinden! Zerknirsche mich
durch meine Sünden! Ich
kann nichts thun!

7. Was soll ich thun? Mein
Heil, ich fasse dich Mit aller
Glaubenskraft, Bis daß dein
Geist In deinem Blut für
mich Gewisse Rettung schafft,
Bis er mir die Versicherung
schenket Und meinen Geist mit

Frieden tränket: Dann kann ich ruhn.

8. Was soll ich thun? Die Gnade stärket mich! Ich fühle Gottes Kraft. Sie treibt mich an, Sie führt mich mütterlich; Und was sie selber schafft, Das nennt sie gnädig meine Werke. Wohl mir! Ich will in dieser Stärke Noch Alles thun.

9. Was soll ich thun? Was Gott an mir gethan, Das thu ich Andern auch. Die Liebe bleibt Auf Christi Lebensbahn Der rechten Jünger Brauch. Wie selig bin ich dann auf Erden! Was wird's im Paradiese werden! Da will ich ruhn!

Ernst Gottl. Woltersdorf, † 1761.

Luc. 15, 4. „Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde.“

Mel.: Kommt her zu mir, spricht.

296. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf; Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen!

Hier öffnet sich das Jesus-herz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß Und fall im Glauben ihm zu Fuß: Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr an Hilf gebricht; Er sucht es mit Verlangen: Er läßet neun und neunzig stehn Und sie gar in der Wüsten gehn, Das Eine zu umfassen.

4. O Jesu, deine Lieb ist groß; Ich komm mühselig, nackt und bloß: Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das sich verirrt: Ach, nimm mich auf, weil ich verirrt Im Strick und Netz der Sünden.

5. Ach wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier: Ach, laß mich wiederkehren Zu deinem Schaffstall; nimm mich an

Und mach mich frei von Fluch und Bann: Dies ist mein Herzbegehren.

6. Laß mich dein Schäflein ewig sein, Sei du mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben; Laß mich vom ertöten Weltgefind Ausgehn und mich als Gottes Kind Um dich, mein Schatz, bewerben.

7. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis an mein Grab Und in dem neuen Leben In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

8. Ach, schließ in deine Gnad mich ein Und laß mich sicher bei dir sein, Nicht wiederum zu fehlen; Bewahre mich vor Sündenwerk Und gieb mir deines Geistes Stärk Am Leib und an der Seelen.

Laurent. Laurenti, † 1722.

1. Joh. 1, 8. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

297. D der hat deines

Lichtes Nie einen Strahl gesehen, Wer sichern Angesichtes Vor dir glaubt zu bestehn! — Wem vor sich selbst nicht grauet, Wer sich den Stab nicht bricht, Der hat noch nie geschauet Sein Bild in deinem Licht.

2. Das ist die Welt der Blinden, Die, Heiland, dich verwarf, Die sich so rein will finden Und deiner nicht bedarf, Die frei sich rühmt von Sünden Und unberührt vom Fluch; — Das ist die Welt der Blinden, Die an das Kreuz dich schlug.

3. O jammervolle Blindheit, Die nie sich selbst begreift! Unmündge Geisteskindheit, Die nie zum Manne reift, Die sich so klug auf Erden, So hoch und frei sich hält! Wie wird zur Thorheit werden Die Weisheit dieser Welt!

4. Wie kann sich sündlos heißen, Wer Heiligkeit nicht kennt? Sich dieser Welt entreißen, Wer nicht für jene brennt? Wie kann zum Lichte ringen, Wer seine Nacht nennt

Licht? Wie zur Erkenntniß dringen, Wer dich, Herr, suchet nicht?

5. Herr, komm mit deinem Lichte, Dein Geist durch's Wort erschein'! Sein' heiligen Strahlen richte Uns tief in's Herz hinein, Daß Schauer uns durchwallen Vor unsrer Sünde Graus, Wir weinend niederfallen Und flehn: Hilf uns heraus!

Victor Strauß, geb. 1809.

Pf. 51, 12. „Schaff in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist!“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

298. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz! Mein Herz ist ganz verderbet. Es fühlt der Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet. Viel Unrecht hab ich schon gethan; Ach nimm dich meiner gnädig an, Entreiß mich dem Verderben.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, Der dich in Wahrheit liebt, Der deinen Willen allermeist Mit Lust und Freuden übt. Hilf mir

verleugnen Fleisch und Blut Und gieb mir einen sanften Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht Mich nicht, wie ich's verdienet; Entzeuch mir deine Gnade nicht, Dein Sohn hat mich versühnet. In Christo darf ich mich dir nahn, In ihm nimm du mich wieder an Und zähl mich zu den Deinen.

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Auf daß ich, nie entfernt von dir, Dein eigen sei und bleibe. Dein Geist regiere meinen Sinn; Dann hab ich seligen Gewinn Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, Vergieb mir meine Sünden, Und suchet meine Seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Das komm' auch mir zu gute!

6. Dein Freudengeist erhalte mich Und stärke meine Seele, Damit sie nicht ohn

Ende sich Mit Furcht und
Zweifeln quäle! Sei du mein
Hort, o Herr, allein! Ach laß
mich deine Freude sein Und
führe mich zur Freude!

Endäm. Elis., Gräfin zu Schwarz-
burg-Rudolstadt, † 1672.

Ephes. 2, 20. u. 21. „Ihr seid er-
bauet auf den Grund der Apostel
und Propheten, da Jesus Chri-
stus der Eckstein ist, auf welchem
der ganze Bau in einander ge-
füget wächst zu einem heiligen
Tempel in dem Herrn.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

299. Ich weiß, woran ich
glaube; Ich weiß, was fest
besteht, Wenn Alles hier im
Staube Wie Asch und Rauch
verweht; Ich weiß, was ewig
bleibet, Wenn Alles wankt
und fällt, Wenn Wahn die
Weisen treibet, Und Trug die
Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig
dauert; Ich weiß, was nie
verläßt; Auf ewgen Grund
gemauert, Steht diese Schug-
wehr fest. Es sind des Hei-
lands Worte, Die Worte fest
und klar. An diesem Felsen-
horte Halt ich unwandelbar.

3. Auch kenn ich wohl den

Meister, Der mir die Feste
baut; Es ist der Herr der
Geister, Auf den der Himmel
schaut, Vor dem die Sera-
phinen Anbetend niederknien,
Um den die Engel dienen; Ich
weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der
Höhe, Das ist der Jesus
Christ, Der Fels, auf dem ich
stehe, Der unbeweglich ist;
Denn nimmer kann mir wan-
ken Mein Heiland und sein
Wort, Die Leuchte der Ge-
danken, Die leuchtet hier und
dort.

5. Drum weiß ich, was ich
glaube; Ich weiß, was fest
besteht Und in dem Erden-
staube Nicht mit zu Staub
vergeht; Es bleibet mir im
Grauen Des Todes unge-
raubt; Es schmückt auf Him-
melsauen Mit Kronen einst
mein Haupt.

Ernst Mor. Arndt, geb. 1769.

Röm. 3, 28. „So halten wir es nun,
daß der Mensch gerecht werde
ohne des Gesetzes Werke, allein
durch den Glauben.“

Eigene Melodie.

300. Es ist das Heil uns

kommen her Aus lauter Gnad und Güte. Die Werke helfen nimmermehr Zum Frieden dem Gemüthe; Der Glaub sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle gnug gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, Das konnte Niemand halten, Darum erhob sich große Noth In mancherlei Gestalten; Vom Fleisch kam nicht hervor der Geist, Den das Gesetz verlangt zu meist, — Es war mit uns verloren!

3. Doch das Gesetz erfüllt mußst sein, Sonst blieben wir verloren; Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der ward ein Mensch geboren. Ganz hat er das Gesetz erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

4. Und weil es nun erfüllt ist Durch ihn, der es konnt halten, So lasse nun ein frommer Christ Den rechten Glauben walten; Er spreche: Lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

5. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Dann wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, Und aus der Nächstenlieb sieht man, Daß du aus Gott geboren.

6. Gewiß, die Werke kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht der Glaub allein gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht, Dran wir den Glauben merken.

7. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis Um seiner Güte willen Gott Vater, Sohn und heiligem Geist; Der wolle treu erfüllen, Was er in uns begonnen hat Zu Ehren seiner Macht und Gnad, Zu Ehren seinem Namen.

Paul Speratus, † 1554.

Röm. 3, 31. „Wie? Haben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“

Mel.: Nun freut euch, lieben.

301. Der Glaub ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht; Es muß Herz und Gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet sein Und gründen sich auf ihn allein, Ohn Wanken und ohn Zweifel!

2. Wer so sein Herz macht stark und fest Im völligen Vertrauen, Auf Jesum Christum sich verläßt, Nicht auf sich selbst mag bauen, Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur selgen Friedensfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; Drum bitt, daß er den Glauben stärk' Und in dir woll' vermehren; Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken kräftig sein, Sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen Und gehen auf der Sünder Bahn, Das Christen nicht kann ziemen; Wer das thut, der soll wissen frei, Es sei sein Glaub nur Heu-

chelei, Und werd' zur Hölle ihn bringen!

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein an-gelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt' in Gottes Wegen; Daß sein Glaub ohne Heuchelei Vor Gott, dem Herrn, rechtschaffen sei Und vor dem Nächsten leuchte!

Luc. 17, 5. „Stärke uns den Glauben.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

302. Herr, laß des wahren Glaubens Schein In meinem Herzen brennen, Dich, der du wahrer Gott allein, Lebendig zu erkennen, So, wie dein Strahl, du ewiges Licht, Aus deines Wortes Spiegel bricht, Das du uns noch willst gön-
nen!

2. Laß mich bei dieses Lichtes Glanz Dich hier im Glauben schauen, Mein Heil auf diesen Felsen ganz Von Grund der Seele bauen. Zumal, wenn uns dein Wort verspricht, Du wollst den Tod des Sünders nicht, Hilf mir auf dies vertrauen!

3. Denn Jesus gab ja selber sich Zum Tod, daß ich soll leben; Zu dieser Gnade lehre mich Stets mein Gemüth erheben: So findet mein Gewissen Ruh, So eil ich dir mit Freuden zu, Wenn du mir sollst was geben.

4. Laß, nach des Glaubens Eigenschaft, Mich, bis ich werd erkalten, Nur deine Wahrheit, Gnad und Kraft Als wie drei Säulen halten; So hat mein Herz genug daran, Denn Gott, mein Vater, will und kann Ob Leib und Seele walten.

5. Gieb meinem Glauben frischen Muth Und täglich neue Stärke, Und halt es, Vater, mir zu gut, Wenn ich oft Schwachheit merke! Bring du mein glimmend Docht empor Und brich nicht das zerstoßne Rohr! Denn das sind Gotteswerke.

6. Laß ihn nur wie ein Senfkorn sein, Doch wurzeln, wachsen, keimen, Und pflanz ihm Lebensfrüchte ein Gleich ausermählten Bäumen, Die Gutes tragen dir zum Ruhm!

Denn die sind nicht dein Eigenthum, Die ihre Frucht verfäumen.

7. Herr Jesu Christ, ach lasse du Mir nicht in eitlen Dingen Ein Leben und Vergnügen zu, Die Tod und Jammer bringen! Laß meinen Geist in reinem Sinn Nach seinem hohen Ursprung hin Sich unaufhörlich schwingen!

8. Du Geist des Glaubens, mach mit Gott Im Glauben mich verbunden Und stärke mich in Kampf und Noth, Bis ich den Herrn gefunden! Die Sünde scheidet mich und dich; Ach, führe du im Glauben mich Zu Gott durch Christi Wunden!

9. O senk mich in den Weinstock ein Gleich andern guten Reben! Dann wird nur Jesus mir allein Des Lebens Säfte geben. Bei ihm schöpf ich dann allezeit Licht, Glauben, Trost und Seligkeit Und unter'm Kreuz das Leben.

10. Gieb, daß ich endlich meinen Geist In Gottes Vaterhände, Wann er sich aus dem Kerker reißt, Mit wah-

rem Glauben sende, Und thu mir nach vollbrachtem Lauf Durch Jesum dort die Heilmath auf Als meines Glaubens Ende!

Ph. Fr. Hüller, † 1769.

1. Cor. 3, 11. „Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

303. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath: Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in seines Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heil-land kommen Und eil ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen Und finde bei ihm wahre Ruh; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden Und bin in ihm gerecht und rein. Bleib ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher sein;

Gott sieht auch mich in Christo an, — Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde; Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wol aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haßt. Dies aber macht mich rein und klein Und lehrt, zu Jesu ernstlich schrein.

6. Und weil ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unablässig zu ihm fleh, So bleib ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde Und will von Christo nimmer gehn; Ich bleib im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn,

Und hang an Christo ganz allein; Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu, laß mich in dir bleiben! O Jesu, bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich treiben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß mich stets fromm und wachsam sein, — So reiße nichts den Grund mir ein!

G. H. v. Bogasfy, † 1774.

2. Cor. 13, 5. „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.“

Met.: Anbetungswürdger Gott.

304. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet? In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweist seine Kraft, Macht Christogleichgesinnt, Erneuert

Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will's in Einfalt auch Dem Nächsten wiedergeben. Diem Weil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach!

5. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Er machet erst gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk; — Sieh, ob du auch so thust?

6. O Herr, so mehre doch In mir den wahren Glauben, So kann mir keine Macht Die guten Werke rauben; Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist

mein Gott und Herr, Bewahr
mich und mein Haus!

Joach. Just. Breithaupt, † 1732.

Gal. 5, 24. „Welche aber Christo
angehören, die kreuzigen ihr
Fleisch sammt den Lüsten und
Begierden.“

Eigene Melodie.

305. Ich ruf zu dir, Herr
Jesu Christ; Ich bitt, erhör
mein Flehen; Laß gnädig
doch zu dieser Frist Mich deine
Hilfe sehen: Den rechten
Glauben, Herr, ich mein, Und
daß ich möge streben, Dir zu
leben, Dem Nächsten nütz zu
sein, Das wollest du mir geben.

2. Ich bitte mehr noch,
Herr mein Gott, Du wirßt
mir's nicht versagen: Daß ich
nicht sei der Frevler Spott,
Die nicht nach Christo fragen.
Und wenn ich scheiden soll,
mich stärk, Daß ich auf dich
mög' bauen Und nicht trauen
Auf mein Verdienst und Werk,
Sonst werd ich dich nicht
schauen.

3. Verleih, daß ich aus
Herzensgrund Den Feinden
mög' vergeben; Verzeih mir
auch zu dieser Stund, Schaff

in mir neues Leben. Dein
Wort laß meine Speise sein,
Die Seel damit zu nähren,
Mich zu lehren, Wie ich, im
Herzen rein, Dich würdig soll
verehren.

4. Laß weder Lust noch
Furcht mich hier Von deiner
Liebe scheiden; Beständig sein
verleihe mir Im Glück und
auch im Leiden. Aus freier
Gnade segnest du; Es mag
niemand ererben Noch erwer-
ben Dhn dich die wahre Ruh
Und Seligkeit im Sterben.

5. Ich lieg im Streit und
widerstreb, Hilf, o Herr Christ,
mir Schwachen; In deiner
Gnad allein ich leb, Du kannst
mich stärker machen. Laß in
dem bösen Stündlein mich,
Will Muth und Kraft mir
schwinden, Stärkung finden
Und dann zulezt durch dich
In allem überwinden.

Nach Paul Speratus, † 1554 (?).

2. Thess. 3, 2. „Der Glaube ist
nicht Jedermanns Ding.“

Mel.: Herr, wie du willst, so schick's.

306. O Gottes Sohn,
Herr Jesu Christ, Du meiner

Seele Leben, Was mir zum Glauben nöthig ist, Kann ich mir selbst nicht geben; Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr Und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesus Christus, dich, Den Sohn des Höchsten nenne; Daß ich zugleich den heiligen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weist, Von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich vom großen Gnadentheil Die recht' Erkenntniß finden: Wie der nur habe an dir Theil, Dem du vergiebst die Sünden; Daß ich es such, wie sich's gebührt; Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, Es wohl zu Herzen fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß mein lebendiger Glaube mir Gerech-

tigkeit verleihe' vor dir, Wenn ich in Sünden zage.

5. Laß meinen Glauben trösten sich Des Bluts, das du vergossen, Und halt in deiner Gnade mich Beständig eingeschlossen. Gieb, daß im Glauben ich die Welt Und, was die Welt am Höchsten hält, Allzeit für Schaden achte.

6. Ist auch mein Glaub ein Senfkorn klein, So daß ich ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine Gnad mich stärke, Die das zerstoßne Rohr nicht bricht Und auch das Docht, das glimmt, nicht Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sei lauter jederzeit, Ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und

reich an guten Werken; Daß er sei thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Du hast entzündet, Jesu Christ, Das Fünkeln in mir Schwachen, Drum, was von Glauben in mir ist, Das wollst du stärker machen; Was du begonnen hast, vollführ Bis an das Ende, daß bei dir Auf Glauben folge Schauen.

David Denicke, † 1880.

Joh. 3, 3. „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Mel.: Wenn mein Stündlein vor-
handen.

307. In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sei denn neu geboren; Sonst ist er bei dem besten Schein Mit Seel und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß er ein ander Herz und Muth Und

neue Kräfte geben; Denn nur sein göttlich Ebenbild Ist's, was vor ihm alleine gilt, Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß uns auch genießen.

4. Dein guter Geist gebähr' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns des Himmels Güter! Zwar in der Taufe ist's geschehn, Doch haben wir's nachher versehn Und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du auch dein kräftig Wort Uns abermal erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hirt, Mit Herz und Mund betheuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr in Treu und Wachsamkeit Vor dir, o Herr, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an; Obgleich wir

schönde Sünder Nicht das,
was du gewollt, gethan, So
werden wir doch Kinder,
Wenn uns dein Geist von
Neuem zeugt Und unser Herz
zum Guten neigt, In Glau-
ben und in Liebe.

7. Wir wollen dann, was
du uns giebst, Mit fester Treue
halten; Du höchster Gott, der
du uns liebst, Sollst einzig in
uns walten, Daß deine gött-
liche Natur In uns, der neuen
Creatur, Beständig sei und
bleibe.

8. O Herr, laß deine Va-
terhuld Uns jederzeit bedecken;
Dann kann uns keine Sün-
densschuld Und keine Strafe
schrecken. Mach uns der Kind-
schaft hier gewiß Und schenk
uns dort das Paradies, Das
Erbe deiner Kinder.

Contr. Gerh. Stübner, um 1727.

Ps. 119, 156. „Herr, deine Barm-
herzigkeit ist groß. Erquickte
mich nach deinen Rechten.“

Mel.: O daß ich tausend Zungen
hätte.

308. Mir ist Erbarmung
widerfahren, Erbarmung, de-
ren ich nicht werth; Das zähl

ich zu dem Wunderbaren;
Mein stolzes Herz hat's nie
begehrt. Nun weiß ich das
und bin erfreut Und rühme
die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn
verdienet, Und soll bei Gott
in Gnaden sein; Gott hat
mich mit sich selbst versühnet
Und macht durch's Blut des
Sohns mich rein. Wer ist's,
der dies mir Armen beut?
Es ist allein Barmherzigkeit.

3. Das muß ich dir, mein
Gott, bekennen, Das rühm
ich, wenn die Welt mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung
nennen, Und Alles ist damit
gesagt. Ich beuge mich und
bin erfreut Und rühme die
Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich keine Macht
mir rauben, Dies soll mein
einzig Rühmen sein; Auf dies
Erbarmen will ich glauben;
Auf dieses bet ich auch allein;
Auf dieses duld ich in der
Noth; Auf dieses hoff ich
noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist
an Erbarmen, Nimm dein
Erbarmen nicht von mir Und

führe durch den Tod mich Armen,
Durch meines Heilands Tod, zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut Und rühme die
Barmherzigkeit!

Phl. Fr. Hiller, † 1769.

Offenb. 7. 14. „Sie haben ihre
Kleider helle gemacht im Blute
des Lammes.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's
Lebens Licht.

309. Christi Blut und
Gerechtigkeit, Das ist mein
Schmuck und Ehrenkleid, Da-
mit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd
eingehn.

2. Ich glaub an Jesum,
welcher spricht: Wer glaubt,
der kommt nicht in's Gericht.
Die Handschrift ward mit
Jesu Blut Am Kreuz durch-
strichen mir zu gut.

3. Ich glaube, daß sein
theures Blut Genug für alle
Sünden thut Und daß es
Gottes Schätze füllt Und ewig
in dem Himmel gilt.

4. Gelobet seist du Jesu
Christ, Daß du ein Mensch
geboren bist Und hast für

mich und alle Welt Bezahlt
ein ewig's Lösegeld.

5. Du Herr und König,
Jesu Christ, Des Vaters ein-
ger Sohn du bist; Erbarme
dich der ganzen Welt Und
segne, was sich zu dir hält.

Nikol. Ludw. Graf von Zinzendorf, † 1760.

1. Joh. 2, 12. „Lieben Kindlein, ich
schreibe euch, daß euch die Sün-
den vergeben werden durch sei-
nen Namen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

310. Die Sünden sind
vergeben! Das ist ein Wort
zum Leben Für den gequälten
Geist. Sie sind's in Jesu
Namen; In ihm ist Ja und
Amen, Was Gott uns Sün-
dern je verheißt.

2. Das ist auch mir ge-
schrieben; Auch ich bin von
den Lieben, Weil Gott die
Welt geliebt. Auch ich kann
für die Sünden Bei-Gott
noch Gnade finden; Ich
glaube, daß er mir vergiebt.

3. Wonach ich streb auf
Erden, Soll die Vergebung
werden; So wird mein Tod
nicht schwer. O, in den Sün-

den sterben, Bringt ewiges Verderben; Denn einst ist kein Vergeben mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gieb, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß du die Schuld ver-

giebst! Wenn ich mich betend beuge, So sei dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh ich alsdann in Frieden hin.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

VII. Die Kirche des Herrn und ihre besondern Feierstunden.

1. Die Kirche des Herrn.

Jes. 43, 21. „Dies Volk habe ich mir zugerichtet; es soll meinen Ruhm erzählen.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.
Oder: Die Tugend wird durch's.

311. Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis Dir eine Kirche hast erbauet Zu deines Namens Lob und Preis. Daß Alle sich zusammen finden In einem heiligen Verein, Wo

sie, erlöst von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: Noch immer ist mein Haus nicht voll. Zwar Viele sind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt; Sie wan-

deln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christus stehen Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen; Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben; In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben Durch Wahrheit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub und Eine Taufe Vereint sie zum heiligen Bund; Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater

du; Dir streben Alle zu gefallen, Und du giebst ihnen Heil und Ruh.

6. So weih uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben, Den niedern Lüsten widerstehn. Gieb, daß wir als getreue Glieder Fest halten an dem Haupt und Herrn Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End; Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sacrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil Und gieb nach überwundenen Schmerzen Uns droben einst am Erbe Theil.

Nach Friedr. Conrad Hiller,
† 1726.

Pf. 110, 3. „Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Thau aus der Morgenröthe.“

Mel.: Nun bitten wir.

312. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, In Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden Als droben ein's.

2. Meist sind die Glieder sich unbekannt Und doch einander gar nah verwandt. Einer ist ihr Heiland, Ihr Vater einer, Ein Geist regiert sie, und ihrer keiner Lebt mehr sich selbst;

3. Sie leben dem, der sie hat erkauf't Und mit dem heiligen Geiste tauf't; Und im wahren Glauben Und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe Auf's ewge Gut.

4. Die allgenugsame Hand des Herrn Besorgt sie all' in der Näh und Fern, Und wenn in der Demuth Sie ihn nur meinen, Gilt er im Geiste, sie zu vereinen Zu einem Leib.

5. Er wandelt durch die Gemeinden hin, Die schaun, wie Stern' um die Sonn, auf ihn; Und wo Glaube

wohnet, Da steht er mitten Und füllt die Seinen in Pilgerhütten Mit Gnad und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben schafft, Walt in der Kirche mit deiner Kraft. Daß die Gotteskinder Geboren werden Gleich wie der Morgenthau schon auf Erden Zu Christi Preis!

Nach A. G. Spangenberg,
† 1792.

Pf. 46, 5. „Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.“

Mel.: Nun lob, mein' Seel.

313. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, Freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt mit seiner Wahrheit In ihren Tempeln gern. Oft wie von Meereswogen Ward sie bestürmt von Krieg. Umsonst! die Feinde zogen Vorbei und ohne Sieg.

2. Auf Felsengrund erbauet, Ist sie zur Gottesstadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Bahn entrissen Die gläubige Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewissen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieser Stadt, Der hier sich seine Wohnung Erwählt und treuerstritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in sichrer Ruh Und eilet einst im Sterben Froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz selig sein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns sich freun.

4. Frohlocke, Kirche, singe, Erhebe deines Königs Ruhm! Breit aus sein Reich und bringe Die Sünder all' in's Heiligthum, Daß sie gereinigt werden; Daß sie, von dir er-

hellst, Ihn lieben und auf Erden Gern thun, was ihm gefällt; Bis alles Volk, erneuert Und in dein Licht verklärt, Ein Fest des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

J. A. Cramer, † 1788.

Matth. 28, 20. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Eigene Melodie.

314. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, Sei deiner Kirche starker Hort! Es bleib' auch bei der Feinde Hohn Uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist; Beschirme deine Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heiliger Geist, du Tröster werth, Uns einen Sinn hier auf der Erd Und hilf uns in der letzten Noth, Leit uns zum Leben durch den Tod.

4. O Gott, laß dir befohlen sein Unsre Kirche, die Kinder dein; Im wahren Glau-

ben uns erhalt Und rett uns
von der Feind' Gewalt.

5. Laß alle Welt erkennen
doch, Daß du, Herr Jesu, le-
best noch Und hilfst gewaltig
deiner Schaar, Die sich auf
dich verlässset gar.

6. So werden wir, die
Kinder dein, Bei uns selbst
und in der Gemein Dich, hei-
lige Dreieinigkeit, Loben dar-
um in Ewigkeit.

B. 1—3. von Luther.

B. 5. von Justus Jonas.

B. 4. u. 6. späterer Zusatz.

Matth. 7, 13. „Geht ein durch die
enge Pforte.“

Eigene Melodie.

315. Fahre fort, Fahre
fort! Zion, fahre fort im Licht,
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht, Su-
che stets die Lebensquelle, Volk
des Herrn, dring durch die
enge Pforte, — Fahre fort,
Fahre fort!

2. Leide dich, Leide dich!
Gottes Volk, leid ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und
Hohne; Sei bis in den Tod
getreu, Siehe auf die Lebens-
krone! Leide, wenn du fühlst

der Schlange Stich; Leide
dich, Leide dich!

3. Brich hervor, Brich her-
vor, Gottes Volk, hervor in
Kraft! Laß die Bruderliebe
brennen, Zeige, was der in
dir schafft, Der dich als sein
Volk will kennen! Auf, er
selbst hat aufgethan das Thor;
Brich hervor, Brich hervor!

4. Halte aus, Halte aus!
Gottes Volk, halt deine Treu;
Laß nicht lau und träg dich
finden, — Auf, das Kleinod
rückt herbei! Auf, verlasse was
dahinten, Gottes Volk, im
lehten Kampf und Strauß
Halte aus, Halte aus!

Joh. Geseh. Schmidt, † 1745.

Luc. 24, 29. „Bleibe bei uns, denn
es will Abend werden und der
Tag hat sich geneiget.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei.

316. Ach, bleib bei uns,
Herr Jesu Christ, Weil es nun
Abend worden ist! Dein gött-
lich Wort, das helle Licht, Laß
ja bei uns auslöschen nicht.

2. Gieb, treuer Gott, zu
dieser Zeit In unser Herz
Beständigkeit, Daß wir dein

Wort und Sacrament Behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, deine Kirch erhalt! Wir sind gar sicher, trüg und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit man's hör' an jedem Ort!

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort Und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser Erd ist keine Ruh, Viel Sekten sind, viel Schwärmerei Und Irthum, Trug und Heuchelei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Chr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Drum stehe du den Deinen bei, Erhalt uns bis zum Ende treu.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trug Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei

erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts Andres suchen mehr!

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, Und darin fahren ferner fort; Bis wir aus diesem Jammerthal Zu dir gehn in den Himmelsaal.

Nif. Selnecker, † 1592.

Röm. 13, 11. „Die Stunde ist da, aufzustehn vom Schlaf, fintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten.“

Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

317. Herr, deine Kirche danket dir; Noch wohnt dein Wort im Lande, Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. O gieb, daß neue Kraft Dein Wort in uns schafft, Und wider Macht und List Hilf uns, Herr Jesu Christ, Uns, deines Leibes Gliedern.

2. Laß Alle, die noch draußen stehn, Herr, deine Stimme hören Und, die noch in der Irre gehn, Sich bald zu dir bekehren. Du, der das Gute schafft, Gieb uns Lieb und Kraft; Verleih uns tapfern Muth, Zu wagen Gut

und Blut Zu deines Namens
Ruhme.

3. Eins, Herr, ist, was dein
Zion kränkt, Daß unter dei-
nen Christen Noch Mancher
deiner nicht gedenkt In seines
Irrthums Lüsten; Nur auf
das Eitle hin Steht ihr Herz
und Sinn; Ach, sie bedenken
nicht, Was für ein schwer Ge-
richt Der sichern Seele wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so
treu; Ach, daß wir frömmere
wären! Komm, mach die Her-
zen selber neu, Laß Alle sich
belehren! Herr, schaue mäch-
tig drein; Hilf deiner Gemein,
Die du dir hast erbaut, Und
die auf dich vertraut Um dei-
nes Namens willen!

5. Herr, deine Kirche strei-
tet noch; Hilf deiner Kirche
siegen! Nimm ganz von ihr
der Knechtschaft Joch, Laß sie
nicht unterliegen! Fang du
ein Neues an, Daß auf ebner
Bahn Uns deines Wortes
Licht Ausführ' aus dem Ge-
richt Zu deines Himmels
Freuden.

Ernst Cam. Jac. Borchward,
† 1776.

Pf. 12, 2. „Hilf, Herr, die Heiligen
haben abgenommen und der
Glaubigen ist wenig unter den
Menschenkindern.“

Eigene Melodie.

318. Ach Gott, vom Him-
mel sieh darein Und laß dich
deß erbarmen! Wie wenig
sind der Heiligen dein! Ver-
lassen sind wir Armen! Dein
Wort man läßt nicht haben
wahr; Der Glaub ist fast er-
loschen gar Bei allen Men-
schenkindern.

2. Sie lehrten eitel falsche
List, Was eigen Witz erfindet;
Ihr Herz nicht Eines Sinnes
ist, In Gottes Wort gegrün-
det; Der wählet dies, der An-
dre das, Sie trennen uns ohn
alles Maaß Und gleißen schön
von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle
gar, Die falschen Schein uns
lehren Und deren Zung stolz
offenbar Spricht: Trog! wer
will's uns wehren? Wir ha-
ben Recht und Macht allein,
Und was wir setzen, gilt ge-
mein; Wer ist, der uns sollt'
meister'n?

4. Darum spricht Gott:
Ich muß auf sein; Die Ar-

men sind verstorret! Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr' Klag erhoret: Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Getrost und frisch sie greifen an Und sein die Kraft der Armen.

5. Das wollst du, Gott, bewahren rein Vor denen, die's verwirren, Und lassen dir befohlen sein, Daß Nichts uns möge irren. Es will durch's Kreuz bewähret sein; Da wird erkannt sein' Kraft und Schein, Und leucht't in alle Lande.

Dr. M. Luther, † 1546.

Jes. 40, 31. „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden.“

Mel.: Ich dank dir, lieber Herre.

319. Laß dich durch nichts erschrecken, O du christgläubge Schaar; Gott wird dir Hilf erwecken Und selbst dein nehmen wahr: Er hat dich ja gezeichnet In seine heiligen Händ'; Dein Nam stets vor ihm leuchtet, Daß er dir Hilfe send'

2. Es kann ihn nicht gereuen, Was er hat prophezeit, Die Kirch woll' er erneuen In dieser trüben Zeit! Er wird herzlich anschauen Ihr Jammer und Glend, Sie herrlich wieder bauen Durch's Wort und Sacrament.

3. Drum laßt den Herrn uns loben, Der sich aus großer Gnad Durch seine milden Gaben Uns kund gegeben hat; Er wird uns auch erhalten In Lieb und Einigkeit Und ob uns freundlich walten Hier und in Ewigkeit.

Böhm. Brüder.

Pf. 74, 2. „Gedenke an deine Gemeinde, die du von Alters her erworben und dir zum Erbtheil erlöset hast.“

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

320. Jesu, denke der Gemeinde, Die du dir erworben hast! Gieb, daß bald der Tag erscheine, Der sie löst von aller Last, Da sie von der armen Erde Wird entrückt zur obern Heerde.

2. Sieh, es kommen schwere Zeiten, Leiden drängen sich heran; Lehre da die Deinen

streiten, Leite sie auf deiner Bahn Jenem hohen Ziel entgegen, Daß sie erben deinen Segen.

3. Gieb den Müden neue Kräfte, Gieb den Schwachen frischen Muth; Todten schenke Lebensäfte, Kalte zünde an mit Gluth, Fülle sie mit heißem Triebe Deiner ewig reinen Liebe.

4. Wer besteht im harten Streite, Jesus Christus, ohne dich? Wer da weicht von deiner Seite, Schlägt zum Feind behende sich; Nur dein Schild kann uns bedecken, Nur dein Leben uns erwecken.

5. Stehe, Herr, in Trübsalzwettern Deiner Kirche gnädig nah. Stürme werden den zerschmettern, Der sich Fleischeslust ersah. Nur bei dir ist sichere Weide, Wahrer Fried und ewge Freude.

6. Herr, erbarme dich der Schwachen, Bring uns schirmend durch's Gericht, Lehr uns beten, Lehr uns wachen, Stärk uns All' mit deinem Licht, Daß wir durch der Erde

Wehen Siegreich dir entgegen gehen.

7. Vorgelegt ist Tod und Leben Dieser blinden, sichern Welt, Aber du nur kannst uns geben, Daß dein Volk dir Treue hält; Daß wir Heil und Friede wählen, Jesu, stärke unsre Seelen!

Joh. Rothen, geb. 1805.

Pf. 124, 1—3. „Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel, wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen, so verschlängen sie uns lebendig, wann ihr Born über uns ergrimmet.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

321. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und unsrer Sach er nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wenn er Israels Schutz nicht ist Und selber bricht der Feinde List: So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Wig anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzt hoch in Majestät, Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's auf's Klügste greifen an, Geht Gott

doch eine andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Ach, Herr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür ist nimmer zu; Das kann Vernunft nicht fassen; Sie giebt verloren Alles gleich, Da doch dein Werk und Gnadenreich Durch Trübsal muß gedeihen.

4. Den Himmel hast du und die Erd, Herr, unser Gott, gegründet; Dein Licht in uns stets heller werd', Das Herz uns werd' entzündet, In rechter Lieb, im Glauben rein Bis an das End getreu zu sein! Die Welt laß immer murren.

Justus Jonas, † 1555.

Pf. 74, 22. „Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache, gedanke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

322. Treuer Hirte deiner Heerde, Bleibe deiner Kirche Schutz, Daß sie nicht erschüttert werde Durch der Feinde Macht und Trug! Wenn sie

uns vermessen drohn, Dann hilf du uns, Gottes Sohn, Daß sie nicht dein Reich zerstören Und dein Erbtheil frech verheeren.

2. Es gilt deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, deine Glaubenslehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm; Deiner Auserwählten Schaar Sieht ihr Kleinod in Gefahr: Dazu kannst du, Herr, nicht schweigen; Deine Macht wirst du erzeugen!

3. Wo die Kirche ward bestürmet, Warst du allezeit ihr Hort; Du bist's auch, der sie beschirmt Heute noch und immerfort. Sei auch der Verfolgung viel: Du bestimmst ihr das Ziel, Du zerstreust der Frevler Rotten, Die es wagen, dein zu spotten.

4. Stärke nur den schwachen Glauben In der schweren Prüfungszeit, Denn der Feind will uns berauben In der Angst und Blödigkeit. Manche Seele wanket, flieht, Aber deine Weisheit sieht Deiner Treuen schwach Ber-

mögen Und wird nicht zu viel auflegen.

5. Laß uns beten, laß uns wachen, Immer stehn auf unsrer Hut! Sei du mächtig in uns Schwachen; Hilfst du, so wird Alles gut! Jesu, streite für uns hier Und vertritt uns dort bei dir, Daß wir deine Waffen führen, Bis wir droben triumphiren!

Henr. Katharina Freifrau von Gersdorff, † 1726.

Joh. 17, 23. „Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in Eins und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie gleich wie du mich liebest.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

323. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen lodern eurem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert

euren Bund; Schwöret eurem Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort sein Blut: Denkt doch, wie der ihn betrübet, Der nicht wie der Meister thut.

4. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat, Daß du, Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist.

5. O du treuester Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sei'n, Sich in wahrer

Liebe dienen Und einander
gern erfreu'n!

6. Liebe, du hast es gebo-
ten, Daß man Liebe üben
soll; O, so mache doch die
todten, Trägen Geister le-
bensvoll; Zünde an die Lie-
besflamme, Daß ein Jeder
sehen kann: Wir, als die von
einem Stamme, Stehen
auch für einen Mann.

7. Laß uns so vereinigt
werden, Wie du mit dem Va-
ter bist, Bis schon hier auf
dieser Erden Kein getrenntes
Glied mehr ist, Und allein
von deinem Brennen Nehme
unser Licht den Schein; Also
wird die Welt erkennen, Daß
wir deine Jünger sei'n.

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf,
† 1760.

Ephes. 4, 3—6. „Seid fleißig zu
halten die Einigkeit im Geist
durch das Band des Friedens.
Ein Leib und ein Geist, wie ihr
auch berufen seid auf einerlei
Hoffnung eures Berufes. Ein
Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,
Ein Gott und Vater unser Aller,
der da ist über euch Alle und durch
euch Alle und in euch Allen.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

324. Ich glaube, daß die

Heiligen Im Geist Gemein-
schaft haben, Weil sie in ei-
ner Gnade stehn Durch ei-
nes Geistes Gaben. So Wie-
le Christus machet rein, Die
haben All' sein Gut gemein
Und alle Himmelschätze.

2. Zwar nicht das gleiche
Schicksal fällt Hienieden je-
dem Gliede; Es dauern noch
in dieser Welt Die äußern Un-
terschiede: Dem Einen fällt
ein armes Loos, Der Andre
ist geehrt und groß; Das will
ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Crea-
tur Ist keiner klein noch grö-
ßer; Wir haben einen Chri-
stus nur, Den einigen Erlö-
ser, Das Licht, das Heil, den
Morgenstern; Wort, Tauf
und Nachtmahl unsers Herrn
Ist Allen gleich geschenkt.

4. Da ist kein Knecht noch
Freier mehr, Da sind sie Alle
Kinder; Der Reichthum macht
hier keine Ehr, Die Armuth
keinen Sünder. Gott sieht
nicht die Personen an, Weil
oft ein Reicher arm sein kann,
Der Arme reich — an Gna-
den.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Will Allen Gnade geben; Der Geist giebt Allen allezeit Als Gottes Odem Leben, Weil uns der Vater Alle liebt, So wie der Himmel uns umgiebt; Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, Ein Vorbild und ein Hoffen, Ein Recht, ein Vaterherz im Leid, Ein Segen steht uns offen. Uns führt ein Weg dem Himmel zu, Wir hoffen Alle eine Ruh, Allein durch einen Glauben.

7. Wir haben Alle überdies Gemeinschaft an dem Leiden, Am Kreuz, an der Bekümmerniß, An Spott und Traurigkeiten; Wir tragen, doch nicht

ohne Ruhm, Allzeit das Sterben Jesu um An unserm Todesleibe.

8. So trägt ein Glied des andern Last Um seines Hauptes willen; Wer seiner Brüder Lasten faßt, Lernt das Gesetz erfüllen; Der Herr voran im Vorbild geht; Sein königlich Gebot besteht In einem Wörtlein: Liebe!

9. Wie ist der Heilige so groß, Der mir vorangegangen, Mit dem ich als ein Kreuzgenosß Gemeinschaft soll erlangen! Hab ich Gemeinschaft an dem Leid, So laß mich an der Herrlichkeit Auch einst Gemeinschaft haben!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Missionslieder.

Ps. 67, 2. u. 3. „Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse sein Antlitz uns leuchten; daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.“

Eigene Melodie.

325. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben, Sein Antlitz uns

mit hellem Schein Erleucht' zum ewgen Leben: Daß wir erkennen seine Werk' Und seinen Weg auf Erden; Daß Jesu Christi Heil und Stärk Bekannt den Völkern werden Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und lo-

ben dich, O Gott, die Völker alle, Die ganze Welt erfreue sich Und sing' mit großem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist Und läßt die Sünd nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Das wird uns wohl erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobbe dich Dein Volk durch gute Thaten; Es bringe Frucht und beffre sich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn Sammt Gott dem heiligen Geiste; Daß alle Welt vor deinem Thron Dir Dank und Ehre leiste. Nun spricht von Herzen: Amen!

Dr. M. Luther, † 1546.

Pf. 14, 7. „Ach, daß die Hilfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jacob fröhlich sein und Israel sich freuen.“

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

326. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, Die Tag und Nächte

nimmer schweigen Und unverzagt dem Feind entgegengehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es bald in alle Lande gehn! O daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir geschehn! Gott, unser Heiland, siehe doch darein! Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Um diese Gnade brünstig dich zu flehn; Drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. Gieß aus dein Wort durch große Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten sind! Laß alle Heiden Hilf erfahren, Zerbrich des Sattans Reich und Macht geschwind. O, breite, Herr, auf weitem Erdentkreis Dein

Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen, Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein; Ach führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll zu allen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf Und also segne deines Wortes Lauf.

6. Die Lieb ist's, Herr, die zu dir flehet, Sie, die von deiner Lieb ein Fünklein ist, Von deinem Odem angewehet, O du, der du die Liebe selber bist! Wenn wir in schwacher Liebe zu dir flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn!

7. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist. Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn; Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Carl Heinrich v. Bogakky,
† 1774.

Joh. 10, 16. „Und wird Eine Heerde und Ein Hirte sein.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

327. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde! Mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Durstend an der Lebensquelle. Ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufge-

than. Kaufst, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Bonne. Mach dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Friedr. Adolph Krummacher,
† 1845.

Jes. 57, 19. „Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede! Friede! beide denen in der Nähe und denen in der Ferne, spricht der Herr, und will sie heilen.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

328. Heiland, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu dir; Hör auf unser kindlich Flehn, Was wir bitten, laß geschehn.

2. Jesu, ziehe bei uns ein; Laß uns ganz dein eigen sein, Schenk uns Allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

3. Weck die todte Christen-

heit Aus dem Schlaf der Sicherheit; Mache deinen Ruhm bekannt Ueberall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit und breit, Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gieb den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesgluth; Laß viel Früchte deiner Gnad Folgen ihrer Thränenfaat.

7. Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern; Ja er kommt mit seinem Reich; Was ist seinen Freuden gleich?

Joh. 12, 28. „Water, verkläre deinen Namen!“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

329. Herr, laß zu deines Namens Ehr Das Wort vom Kreuz erschallen, Damit es werde mehr und mehr Er-

kannt, gepreist von Allen,
Und daß durch deines Geistes
Kraft Heil, Fried und Segen
werd' geschafft Zu deinem
Preis und Ruhme.

2. Send aus die Boten
nah und fern, In jedes Land
der Erde, Damit aufgeh' der
Morgenstern, Es licht und
zelle werde. Das Volk, da
dort in Irrthums Nacht In
Götzendienst nach Wahrheit
schmacht't, Laß bald dich,
Herr, erkennen.

3. O segne denn zu deinem
Preis, Was schon bisher ge-
schehen, Und laß uns bald
auf dein Geheiß Dein Licht
in Klarheit sehen; Damit die
Erde dir geweiht, Und alles
Volk nun sei bereit, Gern,
willig dir zu dienen.

4. So werde bald die Erde
voll Von Wahrheit, Licht und
Leben: Wie du verheißten,
daß es soll Nur Eine Heerde
geben, Die deiner Wahrheit
Stimme hört, Dich kennen,
liebet und verehrt Als ihren
Herrn und König.

5. So höre, Herr, hör un-
ser Flehn, Das wir in De-

muth bringen, Und laß es
bald also geschehn, Daß wir
mit Jubel singen: Der Herr
läßt seines Namens Ruhm,
Sein Wort, sein Evangelium
Zu seinem Ruhm ausbreiten!

Jes. 49, 6. „Ich habe dich auch zum
Licht der Heiden gemacht, daß
du seist mein Heil bis an der
Welt Ende.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's
Lebens Licht.

330. O Jesu Christe, wah-
res Licht, Erleuchte, die dich
kennen nicht, Und bringe sie
zu deiner Heerd, Daß ihre
Seel auch selig werd'

2. Erfüll mit deiner Gna-
de Schein, Die in Irrthum
verführet sein, Auch die, so
insgeheim ficht an In ihrem
Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst ver-
irret hat Von dir, das suche
du mit Gnad; Ihr arm, ver-
wund't Gewissen heil, Laß sie
am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das
Gehör, Die Stummen richtig
reden lehr, Die nicht bekен-
nen wollen frei, Was ihres
Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind
verblind't, Bring her, die sich
von uns getrennt, Versamm-
le, die zerstreuet gehn, Mach
feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns
zugleich Auf Erden und im
Himmelreich, Hier zeitlich und
dort ewiglich Für solche Gna-
de preisen dich.

Joh. Heermann, † 1647.

Pf. 24, 7. „Machet die Thore weit
und die Thüren in der Welt
hoch, daß der König der Ehren
einziehe.“

Mel.: Jesu, meine Freude.

331. Gottes Winde we-
hen, Gottes Ströme gehen
In den Ocean; Wolken ziehn,
und ferne Wandeln Sonn
und Sterne Ihre Helden-
bahn. Also fort läuft Gottes
Wort, Schneller als der Wol-
ken Heere, Als der Strom
der Meere.

2. Durch der Erde Weiten
Muß es sich verbreiten Seg-
nend, als ein Licht, Bis des
Herrn Erkenntniß, Seines
Heils Verständniß Durch die
Seelen bricht. Tief und hehr
ist's Weltenmeer; Voller soll

die Gnade quillen, Alle Welt
erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken
Und in Tod versunken Völ-
ker ohne Zahl; Siehst du auf
den Höhen Gögenbilder ste-
hen, Gräuel in dem Thal:
Dermaleins wird, hellen
Scheins, Jesu Heil die Ber-
ge krönen Und das Thal ver-
föhnen.

4. Siehst du auf die kleinen
Einzeln Gemeinen Fern
im Osten hin, Wo zerstreute
Pilger Für den Sündentilger
Still ein Volk erzichn: Groß
wird sein, was nun so klein,
Aus dem Völklein sollen wer-
den Mächtige Völkerheerden.

5. Hörst du noch die Not-
ten Blinden Sünder spotten
Ueber Christi Blut; Siehst du
seine Zeugen Leiden, sterben,
schweigen: Endlich wird's
doch gut! Bald vergeht, was
Jesum schmächt; Die ihm
glauben, dulden, dienen, Wer-
den ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten
Unter seinem Schatten, Un-
ter seinem Thron! Wirket,
weil ihr lebet, Betet, helfst

und gebet Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Matth. 24, 14. „Es wird gepredigt werden das Evangelium von dem Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

332. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Dies fröhliche Gedränge: Schöpfer! Heiland! Geist der Wahrheit, der mit Klarheit füllt die Erde, Daß sie glaub' und selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein selig machend Wort In Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe, Füllt die

Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, Bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich preisen wir! Schon glüht der kalte Pol von dir, O Licht, das Allen scheint! Des Negers Sklavenkette bricht; Der Inseln Menge jauchzt dem Licht, Das alle Völker einet. Blutger Gögen Tempelhallen sind zerfallen: auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutigen Halbmonds Licht erbleicht, Des Ostens falscher Schimmer weicht Vor deiner Wahrheit Sonne! Schon blickt mit reuiger Begier Ein Häuflein Jacobs, Herr, nach dir, Ahnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle Aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, Wird auch Jacob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all! Laß ihres Wortes Freudenschall Durch alle Länder dringen! Mit Kraft von oben angethan, Laß sie bekämpfen Sünd und Wahn Und Heil den Völkern brin-

gen. Eins nur Wolle, Dich nur wähle jede Seele; dir nur traue, Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht, Und heilge dir die Herzen. Verleih zu jedem Opfer Muth, Für dich zu wagen Gut und Blut, Zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, Und vermehre dir zur Ehre deine Heerde, Bis dein Reich vollendet werde!

Dr. Joach. Frdr. Bahnmaier,
† 1841.

Matth. 11, 5. „Den Armen wird das Evangelium gepredigt.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

333. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhn't für seine Huld, Als du am dürren Holze Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden Und bautest uns ein

Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaa'ren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen, Zu Liebe dich gemüht Und selbst den öden Norden, Den ewiges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingedrückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt; Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht Stehn in der Nacht und dür-

sten Nach deinem Angesicht!
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild, Am
Brunnquell sie zu laben, Der
dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich:
Werde! Laß deinen Odem
wehn, Daß auf der finstern
Erde Die Todten auferstehn;
Daß, wo man Götzen fröh-
net, Und vor den Teufeln
kniert, Ein willig Volk, ver-
söhnet, Zu deinem Tempel
zieht.

8. Wir rufen, du willst
hören; Wir fassen, was du
sprichst; Dein Wort muß sich
bewähren, Womit du Fesseln
brichst. Wie viele sind zerbro-
chen! Wie viele sind's noch
nicht! O du, der's uns ver-
sprochen, Wird aller Heiden
Licht!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Offenb. Joh. 15, 4. „Wer soll dich
nicht fürchten, Herr, und deinen
Namen preisen? Denn du bist
allein heilig. Denn alle Heiden
werden kommen und anbeten vor
dir; denn deine Urtheile sind
offenbar geworden.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

334. Wir sind vereint,

Herr Jesu Christ, In deinem
heiligen Namen; Der Men-
schensohn allein du bist, Der
säet guten Saamen; Der
Acker ist die ganze Welt; O
pflanze selbst im wüsten Feld
Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ewiger
Fürst Der Könige auf Erden!
Von allen Heiden sollst und
wirst Du angebetet werden!
Das glauben und drum hof-
fen wir, Die du zum Werke
rufst, von dir Auch unsrer
Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch
Sämlein zart und still, Ber-
spricht einst vollen Waizen.
Wir danken, und solch Dan-
ken will Alsdann zum Bitten
reizen; Klein ist dein Garten
noch zur Zeit, Die Wildniß
ringsum öd und weit; O Hei-
land, hilf uns weiter!

4. Gieb uns durch deines
Geistes Kraft, Herr Jesu, hei-
ße Liebe, Die Eintracht, Muth
und Eifer schafft, Daß sich ein
Jeder übe, Für sich und An-
dre stets zugleich Nach dem
verheißnen Gottesreich Vor
allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst
für Freude sein, Wenn deine
Schnitter ernten, Und alle
dann sich ewig freun, Die
deiner harren lernten! Wir
harren dein, o siege du In
deinen Gliedern, bis die Ruh
Für Gottes Volk erscheint!

Rub. Stier, geb. 1800.

Pf. 43, 3. „Sende dein Licht und
deine Wahrheit.“

Mel.: Gott des Himmels und der.

335. Licht, das in die Welt
gekommen, Sonne voller
Glanz und Pracht, Morgen-
stern, aus Gott entglommen,
Treib hinweg die alte Nacht!
Zeuch in deinen Wunderschein
Bald die ganze Welt hinein!

2. Gieb dem Wort, das von
dir zeuget, Einen allgewalt-
gen Lauf, Daß noch manches
Knie sich beuget, Sich noch
manches Herz thut auf, Oh
die Zeit erfüllet ist, Wo du
richtest, Jesu Christ!

3. Heile die zerbrochnen
Herzen, Baue dir Jerusalem
Und verbinde ihre Schmer-
zen; Laß, was vor dir ange-
nehmen, Durch der Bundes-

schriften Zucht Noch erblühn
zur ewigen Frucht!

4. Wo du sprichst, da muß
zergehen, Was der starre
Frost gebaut, Denn in deines
Geistes Wehen Wird er linde,
schmilzt und thaut. Herr, thu
auf des Wortes Thür, Ruf
die Seelen all' zu dir.

5. Es sei keine Sprach noch
Rede, Da man nicht die Stim-
me hört, Und kein Land so
fern und öde, Wo nicht dein
Gesetzbuch lehrt; Laß den
hellen Freudenschall Sieg-
reich ausgehn überall.

6. Geh, o Held, aus deiner
Kammer, Laufe deinen Hel-
denpfad! Strahle Tröstung
in den Jammer, Der die Welt
verdunkelt hat. D erleuchte,
ewiges Wort, Ost und West
und Süd und Nord.

7. Komm, erquick auch
unsre Seelen, Mach die Au-
gen hell und klar, Daß wir
dich zum Lohn erwählen; Vor
den Stolzen uns bewahr!
Ja, laß deinen Himmels-
schein Unsres Fußes Leuchte
sein!

R. Stier, geb. 1800.

Luc. 12, 49. „Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, und was wollte ich lieber, denn es brennete schon.“

Eigene Melodie.

336. Daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender, Es bald die ganze Welt erkannte, Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme, Setzt hier, jetzt dort, In Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamm, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches todte, kalte Herz Und machen Durstige freudetrunken Und heilen Sünd und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe Und sondern ab, was unrein ist, Und mehrten jenes Lebens Triebe, Das in das ewge Leben fließt.

5. Erwecke, läutere und ver-

eine Des ganzen Christenvolkes Schaar Und mach in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch Jedem offenbar!

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer strömt nicht vergebens: Entzünde unsre Herzen auch!

7. Schmelz Alles, was sich trennt, zusammen Und baue deinen Tempel aus, Laß leuchten deine heiligen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus!

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme Doch bald die ganze weite Welt Und zeig dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedensfürst und Held!

9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonien, Und Alle, die auf Erden wohnen, Knien vor dem Thron des Lammes hin!

Joh. Ludw. Frickert.

2. Das Wort Gottes.

Pf. 119, 18. „Deffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gescheh!“

Mel.: Gott des Himmels.

337. Theures Wort aus

Gottes Munde, Das mir lauter Segen trägt! Dich allein hab ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein höchstes Gut auf Erden, Dringe tief in mich hinein! Laß mich täglich weiser werden Durch der Gnade hellen Schein, Bis die Seele bringet Frucht, Wie sie mein Erlöser sucht!

3. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Deffne mir der Weisheit Pforte, Daß mein Glaube recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Mache mich zu einem Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache meine Augen wacker, Wenn dein Finger in mir schreibt, Daß es bis auf jenen Tag Unauslöschlich bleiben mag.

5. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach Gottes Worten gehn; Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein

Felsen stehn, Der in jedem Sturm der Welt Mich erhebet und erhält.

6. Laß dein Wort mir einen Spiegel Jenes ewigen Lebens sein! Drück es als ein Gnadensiegel Göttlich mir in's Herz hinein, Daß ich fest im Glauben steh, Bis ich dort zum Schauen geh!

Nach Benj. Schmolke, † 1737.

Pf. 119, 88. „Erquickte mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

338. Herr, mich dürstet nach dem Segen, Den dein theures Wort verheißt; Komme gnädig mir entgegen, Gieb mir deinen heiligen Geist, Der im Herzen dich verkläret Und mir Licht und Kraft gewähret, Der mein Herz mit Trost erfüllt, Göttlich allen Jammer stillt.

2. Gieß ihn tief in meine Seele; Mache durch ihn Alles licht, Daß ich sehe, wo ich fehle, Aus dir nehme, was gebriecht, Daß er mich beständig treibe Und ich immer in

dir bleibe Durch der Liebe
Wunderkraft, Die dein Geist
vermehrt und schafft.

Fr. Aug. Weihe, † 1771.

Jac. 1, 21. „Nehmet das Wort an
mit Sanftmuth, das in euch ge-
pflanzet ist, welches kann eure
Seelen selig machen.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

339. Komm, heiliger Geist,
kehr bei uns ein, Bring uns
dein Wort in's Herz hinein,
Das selge Wort des Lebens!
Mach uns die Kraft davon
bekannt Und unser Herz zum
guten Land, Daß wir es nicht
vergebens Lehren, Hören.
Rühre, führe unsre Sinnen
von der Erden, Daß wir Thä-
ter sind und werden.

2. O Geist des Wortes, von
Gott gesandt, Erleucht uns
Herz, Sinn und Verstand,
Daß wir die selgen Lehren
Der Worte Gottes recht ver-
stehn; Laß ihre Kraft durch's
Herz uns gehn Und sich an
uns bewähren, Daß wir In
dir Darnach leben, uns be-
streben, Frucht zu bringen.
Heiliger Geist, laß es gelin-
gen!

Röm. 15, 4. „Was zuvor geschrie-
ben ist, das ist uns zur Lehre
geschrieben, auf daß wir durch
Geduld und Trost der Schrift
Hoffnung haben.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

340. Gott, wir danken
deiner Treue, Daß du deines
Volks gedenkst Und uns im-
merfort auf's Neue Trost auf
Trost im Worte schenkst; Daß
du unsern Glauben gründest,
Daß du hilfst und überwin-
dest, Bis wir dort nach Kampf
und Streit Preisen dich in
Ewigkeit.

Matth. 18, 20. „Wo zween oder
drei versammelt sind in meinem
Namen, da bin ich mitten unter
ihnen.“

Mel.: Singen wir aus Herzens.

341. Treuer Heiland, wir
sind hier In der Andacht
Stille; Unsre Sinnen und
Begier Lenke sanft dein Wille.
Deines Wortes heller Schein
Strahl' in unser Herz hinein,
Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr, o Jesu, bei uns
ein, Komm in unsre Mitte,
Wollest unser Lehrer sein, Hör
der Sehnsucht Bitte: Deines
Wortes stille Kraft, Sie, die

neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde, Deiner stillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit, Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Wesen; Zeige, wie es neu uns schafft, Kranke macht genesen. Jesu, dein allmächtig Wort Fahr' in uns zu siegen fort, Bis wir ganz genesen.

5. O wie selig ist es, dir Kindlich zu vertrauen! Uner-schütteret können wir Auf dich Felsen bauen. Herr, wir glauben in der Zeit, Bis die selge Ewigkeit Uns erhebt zum Schauen.

Chr. F. Zeller, geb. 1779.

Hebr. 1, 1. u. 2. „Nachdem vorzeigten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.“

Wel.: Nun freut euch, lieben.

342. Wir Menschen sind

zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen's und verstehen's nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weist.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten in der Welt bekannt Dein Heil und deine Rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Dies Heil, das unser Danklied preist, Dein Wort laß uns nicht rauben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir von Herzen glauben Und Alles, was dein Wort gebeut, Mit Treue, Lust und Freudigkeit Zu deiner Ehre üben.

4. Deffn uns die Ohren und das Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz Es aus der Aht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wor-

tes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

5. Laß uns, so lang wir leben
hier Den Weg der Sünden
meiden. Gieb, daß wir
halten fest an dir In Ansehung
und Leiden. Rott aus
die Dornen allzumal, Hilf
uns die Weltfarg überall Und
böse Lüfte dämpfen.

6. Dein Wort, o Herr, laß
allweg sein Die Leuchte unsern
Füßen, Erhalt es bei
uns klar und rein; Hilf, daß
wir drauß genießen Kraft,
Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im
Tod Beständig darauf trauen.

7. Gott Vater, laß zu deiner
Ehr Dein Wort sich weit
ausbreiten; Hilf, Jesu, daß
uns deine Lehr Erleuchten
mög' und leiten; O heiliger
Geist, dein göttlich Wort Laß
in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und
Hoffnung.

Dav. Denicke, † 1680.

ein Denkmal vor euren Augen
seien u. s. w."

Mel.: Es ist das Heil und Kommen.

343. Wie selig ist das
Volk des Herrn, Weil er es
selber lehret. Wie sagt er uns
so herzlich gern, Was man
mit Freuden höret; Gesetz
und Evangelium Erzählt uns
seines Namens Ruhm Und
leuchtet unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie
manches Land Liegt noch in
Finsternissen, Die, was der
Herr an uns gewandt, Nicht
hören und nicht wissen. So
danke doch, wer danken kann,
Und bete den mit Jauchzen an
Der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und
schlafe nicht; Die Wohlthat
ist zu theuer, Verächter frißt
das Zorngericht Und straft
mit ewgem Feuer; Wer seine
Seele retten will, Der sei begierig,
sänft und still Und
lerne gleich den Kindern.

4. Wer so das Wort zu
Herzen faßt Und seine Seele
weidet, Dem wird die Sündenlust
zur Last, Daß er sie
flieht und meidet. Er kennt

5. Mos. 11, 18—20. „So fasset nun
diese Worte zu Herzen und in
eure Seele und bindet sie zum
Zeichen auf eure Hand, daß sie

und sucht das höchste Gut;
Und was er selber glaubt und
thut, Das lehrt er seine Kin-
der.

5. Mein Vater, gieb mir
solchen Sinn, Gieb mir ge-
funden Glauben; Laß mir,
der ich so träge bin, Das
Himmelreich nicht rauben;
Ach schütte deinen Segen aus,
Daß durch dein Wort mein
ganzes Haus Im Glauben
selig werde!

Ernst Gottl. Woltersdorf, † 1761.

Jerem. 23, 29. „Ist mein Wort
nicht wie ein Feuer, spricht der
Herr, und wie ein Hammer, der
Felsen zerschmeißt?“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

344. Wort des Lebens,
laute Quelle, Die vom Him-
mel sich ergießt, Lebenskräfte
giebst du Jedem, Der dir Geist
und Herz erschließt, Der sich
wie die welcke Blume, Die der
Sonnenbrand gebleicht, Dür-
stend von dem durren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die
Erde? Ein beschränktes, fin-
stres Thal. Ohne dich, was ist
der Himmel? Ein verschloss-

ner Freudensaal. Ohne dich,
was ist das Leben? Ein er-
neuter finsterner Tod! Ohne
dich, was ist das Sterben?
Nachtgraun ohne Morgen-
roth.

3. Wort des Lebens, du er-
leuchtest, Doch erwärmst du
auch zugleich; Eine Hölle of-
fenbarst du, Aber auch ein
Himmelreich. Furchtbar schre-
ckest du die Sünder Aus der
dampfen trägen Ruh; Doch
mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du
fürchten, Der mit rechter Wage
wägt; Doch auch einen Vater
lieben, Der mit Langmuth
Alle trägt; Einen Gott, der
den geliebten Einen Sohn
zum Opfer giebt, Der an Ihm
die Sünde richtet Und in Ihm
die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer
dich höret, Dem versprichst du
ewiges Heil; Doch nur dem,
der dich bewahret, Wird das
Kleinod einst zu Theil. Nun
so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes
Wort! Hilf mir hier auf Er-

den streiten Und die Kron erwerben dort!

G. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 119, 50. „Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

345. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir, Denn ich zieh es aller Habe Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, Dir zu dienen früh und spät, Und mich stets zu deinen Füßen Sizen, wie Maria that.

Graf M. L. v. Zinzendorf,
† 1760.

Luc. 8, 6—15. „Es ging ein Sae-
mann aus, zu säen seinen Saa-
men u. f. w.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

346. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für eine Frucht dein Feld? Sind's Dornen oder Neben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land besäet hat: Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz gleich einem Weg Und gleich den harten Straßen, Da auf dem breiten Lastersteg Die Vögel Alles fraßen? — Ach prüfe dich; es ist kein Scherz! Steht's also um dein armes Herz, So bist du zu beklagen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart, Verhärtet durch die Sünden, So ist der Saame schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Saame keine Kraft, Zu sprossen und zu wachsen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet; Oft lebet es in Reichthum wohl, Da wird die Saat verhüllet; Ja sie ersticket ganz und gar Und wird nicht ein-

mal offenbar; Das ist wohl zu beklagen!

5. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott, dem Herrn, allein bekannt, Da in des Herzens Gründen Der Saame, den Gott eingelegt, Wol hundertfältig Früchte trägt; Das sind die rechten Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüf' sich ohne Heucheln, Dieweil es heute heißet noch; Hier muß sich keiner schmeicheln! Die Zeit vergeht, das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben!

Laurentius Laurenti, † 1722.

Lieder bei Bibelfeiern.

Amos 8, 11. „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Hunger in das Land senden werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Worte des Herrn.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

347. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf;

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und aus seinem Schooß herab Seinen Sohn zum Heil uns gab;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere

Schuld Durch des heiligen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weist Und durch seine heilige Kraft Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt in alle Welt! Weithin wogt das weiße Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Wirf zum Werke Lust und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Dr. Bahnmaier, † 1841.

Jeſ. 55, 11. „Das Wort, das aus meinem Munde geht, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

348. Herr, du willst dein Reich erhalten Ewig und unwandelbar. Unter deines Geistes Walten Triumphirt es wunderbar. Fest steht deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: Erd und Himmel wird vergehen, — Gottes Wort bleibt ewig stehen.

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Saamen ausstreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Wort des Herrn! Hofft auf ihn und dient ihm gern! Selig sind, die Jesu dienen; Er ist mitten unter ihnen.

3. Daß es deinem Wort gelinge, Schütz es, Gott, durch deine Hand! Deiner Wahrheit Band umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt Jesu einst zu Füßen fällt; Hilf, daß Alles auf der Erde Ein Hirt, Eine Heerde werde!

Apostelgesch. 13, 26. „Euch ist das Wort dieses Heils gesandt.“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

349. Gelobt sei unser Gott, Der uns sein Wort gegeben! In Freude und in Noth, In unserm ganzen Leben Soll es uns heilig sein, Ein Licht auf unserm Pfad, Ein Führer in dem Herrn Zu Glauben, Wort und That.

Col. 1, 12. „Dankfaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

350. Reichsgenossen, freuet euch! Näher kommt das Himmelreich; Christi Evangelium Strahlt in neuem Glanz und Ruhm.

2. Gottes eingeborner

Sohn, Von dem Kreuz erhöht
zum Thron, Predigt nun ge-
waltiger fort Sein beglückend
Himmelswort.

3. Sünde weicht sammt
ihrem Bahn, Licht und Glau-
be siegt fortan, Da sein Wort
jetzt unverweilt Durch der
Erde Völker eilt.

4. Ihm, der nach des Va-
ters Rath Uns von Schuld
erlöst hat, Sei nun Preis,
daß dieses Fest Er uns froh
hier feiern läßt!

5. Jesu, präge dich allein
Tief in unsre Herzen ein!
Kindlich laß uns dir vertraun,
Bis wir einst dein Antlitz
schaun.

6. Breite deine Wahrheit
aus! Dring in jedes Herz
und Haus! Hilf, daß bald
die ganze Welt Sei von dei-
nem Licht erhellt!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Matth. 24, 35. „Himmel und Erde
werden vergehen, aber meine
Worte werden nicht vergehen.“

Mel.: *Wahet will ich dir geben.*

351. Erhalt uns deine
Lehre, Herr, zu der letzten Zeit!

Erhalt dein Reich und mehre
Stets deine Christenheit; Er-
halte festen Glauben, Der
Hoffnung hellen Strahl; Laß
uns dein Wort nicht rauben
In diesem Jammerthal!

2. Erhalt dein' Ehr, und
wehre Dem was dir wider-
spricht! Erleuchte und bekehre,
Allwissend ewiges Licht, Was
dich noch nicht erkennet! Ent-
decke doch der Welt, Der du
dein Licht gegönnet, Was ein-
zig dir gefällt!

3. Erhalt, was du gebauet
Und durch dein Blut erkaufst,
Was du dir selbst vertrauet,
Und was auf dich getauft.
So viele Feinde stürmen Zu
deiner Kirche Fall; Du aber
wollst sie schirmen Als Hort
und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe,
Wenn ihnen Wölfe nahn;
Weck Schläfer aus dem
Schlase Und Träumer aus
dem Wahn. Du kennest das
Verirrte Und all sein Mißge-
schick; O Herr, du guter Hirte,
Führ es zu dir zurück!

5. Erhalt uns, Herr, dein
Erbe, Dein werthes Heilig-

thum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, Gönn uns dein Himmelsbrot; Laß Heiligkeit uns zieren Und treu sein bis zum Tod!

6. Erhalt und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Das Zeugniß deiner Ehren, Das Licht in finst'rer Nacht; Laß diesen Born uns tränken Im dürr'n Thal der

Welt; Laß diese Stimm uns lenken Hinauf zum ewigen Zelt.

7. Erhalt in Sturm und Wellen Der Kirche heilig Schiff Und laß es nicht zerschellen An Sand und Felsenriff; Daß wir nach deinen Regeln Durchschiffen diese Zeit Und einst mit frohen Segeln Einziehn zur Ewigkeit.

Nach Adam Bretgen, † 1660.

3. Das Gebet.

Ephef. 5, 19. u. 20. „Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, singet und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank für Alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.“

Eigene Melodie.

152. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, Denn wo ist och ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es hu im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn geillig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, So ist's mit meinem Singen wohlgethan, So stimmt es schön mit dem Gemüthe, Und ich bet dich in Geist und Wahrheit an, So

hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Dein Geist kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Er lehret mich recht gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei: Daher ich: Abba, lieber Vater! schrei.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das widerspricht ja deinem Willen nicht Und wird gewiß von dir erhöret, Weil dein Sohn, Jesus Christus, für mich spricht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin Und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, wenn ich dies Zeugniß habe, Dann bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß es, alle gute Gabe, Die ich von dir verlangt jederzeit, Die giebst du und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehrt!

7. Wohl mir, ich bitt in

Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von dir in Geist und Wahrheit bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crassellius, † 1724.

Luc. 18, 7. u. 8. „Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze.“

Mel.: Jesu, meine Freude.

353. Kommt und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten Ist der Christen Pflicht. Ruft! Der Gott der Ehren Wird als Vater hören; Ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten: Kommt und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesum hält. Betet für die Freunde, Betet für die Feinde, Für die ganze Welt. Troßt das Heer der Feinde sehr:

Laßt uns kühn entgegentreten,
Glauben, hoffen, beten!

3. Jesus hat befohlen, Betend das zu holen, Was uns nöthig ist. Bete gläubig, kindlich, Bet im Geist und mündlich; Bete stets, o Christ! Ruf Gott an! Er will und kann Deiner Seele Gnade geben Und dem Leib das Leben.

4. Geh in deine Kammer, Klage ihm deinen Jammer, Der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen, Als ihr Hüter Acht. Gottes Herz fühlt unsern Schmerz; Er kann's nicht zu lang ertragen, Wenn wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten Fern von dir zu treten, Hört er dich nicht bald; Will er auf dein Schreien Dich nicht bald erfreuen, So thu ihm Gewalt! Sprich: „Mein Hort, hier ist dein Wort: Ruf, ich will dir Hilf erweisen, Und du sollst mich preisen.“

6. Wenn zum Herrn du fliehst, Wenn du vor ihm knieest, Naht er sich zu dir.

Wenn du kommst mit Sehnen Und mit stillen Thränen, Spricht er: „Ich bin hier! Was dir fehlt und was dich quält, Deine Leiden, deine Sorgen Sind mir nicht verborgen.“

7. Jesu, heilger Beter, Der für Missethäter Noch am Kreuze bat, Bitt auch auf dem Throne, Daß Gott meiner schone, Der gesündigt hat! Du allein kannst Mittler sein; Du nur kannst mir Gnad erbitten, Denn du hast gelitten!

Chrenfr. Liebich, † 1780.

Matth. 7, 7. „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.
Oder: Die Tugend wird.

354. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demuth, oft und gern, Und prüfe dich in seinem

Lichte Und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunst gebeut; Gott ist kein Mensch! ein gläubig Lallen, Das ist vor ihm Beredsamkeit.

3. Bet oft zu Gott und schmeß in Freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist; Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, Wie göttlich er das Leid versüßt! Bet oft, wenn dich Versuchung quälet: Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft; Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet: Er giebt den Müden Stärk und Kraft.

Chr. Furchteg. Gellert, † 1769.

Luc. 11, 1. „Herr, lehre uns beten!“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

355. Gott, gieb mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß, Getrost im Glauben hinzutreten,

Wenn ich dein Wort mit Freuden faß, Und auch im Glauben hinzuknie, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sei dies mein Ruf: erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sei dies mein Seufzer: stärke mich! Sink ich, so werde dies mein Flehn: Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel und Leib ein Wohlergehen, So treib' es mich zum Dank dafür; Läßt du mich deine Werke sehen, So sei mein Rühmen stets von dir; Und find ich in der Welt nicht Ruh, So steig' mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe, So lehr mich ihn im Beten fliehn; Wenn ich den Bruder leiden sehe, So lehr mich bitten auch für ihn; Und in der Arbeit meiner Pflicht Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß mich mit dir reden, Am Morgen auch noch sein bei dir; Und sterb ich, laß in letzten Nöthen

Noch seufzen deinen Geist in mir; Weckst du mich einst, so bet ich dann Dich ewig auch im Himmel an.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Jud. B. 20. „Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und betet.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

356. Sende, Vater, deinen Geist, Wenn ich vor dein Antlitz trete, Daß, wie du mich selber heißt, Ich in Geist und Wahrheit bete; Lehre mich, dich recht erkennen Und dich unsern Vater nennen.

2. Mein Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich bet' in deinem Namen; Daß, was Gott verheißt in dir, Mir auch werde Ja und Amen; Sprich für mich und laß mich sehen, Dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heilger Geist, erleuchte mich Und entzünde mein Verlangen, Daß ich Gottes Huld durch dich Voller Inbrunst mög' empfangen; Brich die Trägheit, zieh die Sinnen Aus der Welt zu dir von binnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, Laß mich wahre Freude Und im Herzen Zeugniß haben, Daß du stets nach deinem Willen Wollest meine Bitt erfüllen.

Joh. Herrm. Schrader, † 1737.

Jes. 38, 20. „Herr, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen.“

Mel.: Ich armer Mensch.

Ober: Wer nur den lieben Gott.

357. Getreuer Heiland, hilf mir beten Und nimm dich mein bei'm Vater an! Wenn du mich wirst bei Gott vertreten, So weiß ich, was ich hoffen kann. Auf dich vertrau ich ganz allein, Dann wird mein Flehn erhörlich sein.

2. Ich gründe mich in meinen Bitten Auf dich allein, o Gottes Sohn! Auch mir zu gut hast du gelitten Und stiegst für mich auf Gottes Thron. Durch dich nimmt Gott mein Flehen an Und läßt Erbarmung mich empfangen.

3. Mein Jesu, lehr mich doch erwägen, Was recht mit

Andacht beten heißt Und wie so viel daran gelegen, Zu flehn in Wahrheit und im Geist, Mit Demuth und mit Zuversicht! Denn sonst spricht Gott das Amen nicht.

4. Ich weiß, o Gott, dein Herz muß brechen, Wenn ich in Jesu Namen bitt, Und du wirst Ja und Amen sprechen, Weil er mich selbst bei dir vertritt. In seinem Namen halt ich an, Weil ich nichts Größres nennen kann.

5. Ja, also wird mein Beten taugen, So find ich gnädiges Gehör; So geh ich, Herr, von deinen Augen Nie ungesegnet, matt und leer; So schließ ich freudig meinen Lauf, So thust du mir den Himmel auf!

Nach Chr. Pfeiffer, um 1719.

Luc. 11, 2. „Er aber sprach zu ihnen: wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater etc.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

358. Gott, der du unser Vater bist, Im Himmel hoch erhoben, Und schauest, was auf Erden ist, Von deinem

Throne droben, Herr, unser Trost und Zuversicht, Bewirf das Flehn der Deinen nicht, Erhör uns, deine Kinder!

2. Preis dir, deß Name heilig ist! Laß uns ihm Ehre geben, Wie groß und wunderbar du bist, Mit Freudigkeit erheben, Erkennen deine Macht und Treu, Dir dienen ohne Heuchelei Im Geist und in der Wahrheit.

3. Gieb uns in deinem Gnadenreich Des heiligen Geistes Gaben, Daß wir mit deinem Wort zugleich Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Der Sünde Reich und Macht zerstör, Schütz deine Kirch und sie vermehr In Einigkeit und Frieden.

4. Wie in dem Himmel für und für, Gescheh' dein Will auf Erden, Daß unser Wille und Begier Dadurch gebrochen werden; Verleih uns, Herr, in Freud und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit Dein Rath uns wohlgefallt.

5. Gieb unser täglich Brot uns heut Durch Arbeit unsrer

Hände Und, was hier wahrhaft uns erfreut, Uns mildiglich zuwende. Gieb fromme Obern, Fried und Heil, Auch Jedem sein bescheiden Theil, Und daß daran uns g'nüge.

6. Vergieb uns gnädig alle Schuld, Womit wir sind beladen. Trag fernerhin uns mit Geduld Und nimm uns an zu Gnaden. Hilf uns, daß wir dir ähnlich sei'n, Von ganzem Herzen auch verzeih'n Dem Nächsten seine Fehler.

7. Herr, in Versuchung führ uns nicht, Laß uns nicht unterliegen; Gieb uns die Kraft, die uns gebricht, Das Böse zu besiegen. Doch ist die Prüfung für uns gut, So gieb durch deinen Geist uns Muth, Gieb Freudigkeit und Stärke.

8. Von allem Uebel, aller Noth, Wollst du uns, Herr, erlösen, Hilf uns im Leben und im Tod, Befrei uns von dem Bösen; Und wenn uns Kreuz und Trübsal plagt, Gieb, daß wir froh und unverzagt Des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wollest es er-

füllen; Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Das Reich, die Macht, die Ehre!

Matth. 6, 9. „Darum sollt ihr also beten: Unser Vater etc.“

Eigene Melodie.

359. Vater unser im Himmelreich, Der du uns Alle heißest gleich Sein Brüder und dich rufen an, Daß von uns werd' Gebet gethan: Gieb, daß nicht bet' allein der Mund, Hilf, daß es geh' von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd' der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, Das arm, verführte Volk bekehr!

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit! Der heilige Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei; Des Satans Zorn und groß' Gewalt

Zerbrich, vor ihm die Kirch
erhalt'!

4. Dein Will gescheh', Herr
Gott, zugleich Auf Erden wie
im Himmelreich! Gieb uns
Geduld in Leidenszeit, Ge-
horsamsein in Lieb und Leid
Und steure allem Fleisch und
Blut, Das wider deinen Wil-
len thut.

5. Gieb uns heut unser
täglich Brot, Was man be-
darf zur Leibesnoth! Behüt
uns, Herr, vor Krieg und
Streit, Vor Seuchen und vor
theurer Zeit, Daß wir in gu-
tem Frieden stehn, Den Sor-
gen und dem Geiz entgehn.

6. All' unsre Schuld ver-
gieb uns, Herr, Daß sie uns
nicht betrübe mehr; Wie wir
auch unsern Schuldigern Ver-
geben ihre Schulden gern;
Zu dienen mach uns All' be-
reit In rechter Lieb und Ei-
nigkeit.

7. Führt uns, Herr, in Ver-
suchung nicht; Wenn uns der
böse Geist ansieht, So hilf
zur recht'n und linken Hand
Uns leisten starken Wider-
stand, Im Glauben fest und
wohlgerüst't, Weil deine Gna-
de mit uns ist.

8. Von allem Uebel uns
erlös, Es sind die Zeit und
Lage böß' Erlös uns von
dem ewigen Tod Und tröst
uns in der letzten Noth; Be-
scheer uns, Herr, ein selges
End, Nimm unsre Seel in
deine Händ.

9. Amen; das ist: es werde
wahr! Stärk unsern Glauben
immerdar, Auf daß wir ja
nicht zweifeln dran, Es sei
also die Bitt gethan Auf dein
Wort, in dem Namen dein;
So sprechen wir das Amen
fein!

Dr. M. Luther, † 1546.

4. Von der heiligen Taufe.

a. Ueber die Taufe.

Röm. 6, 3. „Die wir in Jesum
Christum getauft sind, die sind
in seinen Tod getauft.“

Eigene Melodie.

360. Christ, unser Herr,

zum Jordan kam Nach seines Vaters Willen, Die Taufe von Johannes nahm, All Recht so zu erfüllen; Da wollt er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Erlösung da durch seine Gnad Vom bittern Tod zu finden; Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt nun Jesus Christ: Geht hin, die Welt zu lehren, Daß sie verlorn in Sünden ist, Sie soll zur Buß sich lehren; Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nun nicht mehr kann sterben, Das Himmelreich soll erben.

3. Mehr sieht das Aug im Taufen nicht Als bloßes Wassergießen; Der Glaube sieht durch Jesu Licht Das Blut des Bundes fließen. O heilige, o theure Fluth, Wasch unser krank Gewissen! O Geist, durch's Wasser und durch's Blut Laß auf uns Gnade fließen Und mach uns rein von Sünden!

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Tit. 3, 5—7. „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.“

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

361. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist; Ich bin gezählt zu deinem Saamen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt, Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei; Hin-

gegen sag! ich bis in's Grab
Der Sünde schändem Wes-
sen ab.

4. Mein treuer Gott, auf
deiner Seite Bleibt dieser
Bund wol feste stehn; Wenn
aber ich ihn überschreite, So
laß mich nicht verloren gehn;
Nimm mich, dein Kind, zu
Gnaden an, Obgleich ich
manchen Fall gethar

5. Ich gebe dir, mein Gott,
auf's Neue, Leib, Seel und
Herz zum Opfer hin; Erwecke
mich zu neuer Treue Und
nimm Besitz von meinem
Sinn. Weich, eitle Welt,
weich, Sünde, weich! Im
Taufbund schon entsagt ich
euch."

6. Laß meinen Vorsatz nicht
mehr wanken, Gott Vater,
Sohn und heilger Geist; Halt
mich in deines Bundes
Schranken, Bis mich dein
Wille sterben heißt. So leb
ich dir, so sterb ich dir, So
lob ich dich dort für und
für.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Röm. 6, 11. „Haltet euch dafür, daß
ihr der Sünde gestorben seid,

und lebet Gott in Christo Jesu,
unserm Herrn."

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

362. Schau ich auf jenen
Tag zurücke, Als ich in dieses
Leben trat: Wie groß ist, was
zum ewgen Glücke Gott, dein
Erbarmen an mir that! Ver-
derbt vom tiefsten Sünden-
schaden, Kam ich an dieses
Licht herfür, — Und mit dem
Reichthum deiner Gnaden
Kamst du sogleich herab zu
mir.

2. Ich war beslecket vom
Verderben, Doch dein, o Va-
ter, sollt ich sein; Du weih-
test mich zum Himmelserben
Im Bade der Erneuerung ein.
Was gleichet jener Segens-
stunde? Du gabst durch Jesu
Christi Blut Nach deinem ew-
gen Friedensbunde Dich sel-
ber mir, o höchstes Gut!

3. Die Sündenschuld ward
mir vergeben, Ich wurde dei-
nem Dienst geweiht, Geführt
vom Tod in's neue Leben,
Versiegelt für die Ewigkeit.
Welch unaussprechlich hoher
Segen! Früh zogst du mich
dem Himmel zu, Und Chri-

sten jauchzten mir entgegen:
„Ein Lamm des Hirten bist
auch du!“

4. Könnt' ich mit danken=
dem Gemüthe, Ganz deines
Ruhms und Preises voll, O
Vater, deine Wundergüte So
hoch erheben, als ich soll! O
lebt' ich dir zu allen Zeiten
Bis an des Lebens letztes Ziel,
Der mir in alle Ewigkeiten
Ein Gott der Gnade bleiben
will!

5. Doch ach, wie hab ich
unterdessen Oft wider dein
Gesetz gefehlt, Mein heiliges
Gelübd vergessen Und Sünde,
Herr, statt dich erwählt! Ja,
dies bekenn ich dir mit Reue;
Verstoß, verwirf mich Sün-
der nicht! Ich eile nach dem
Fall auf's Neue Zurück zu
meiner Bundespflicht.

6. Erhöh und mehre meine
Kräfte, Daß ich dir bis zum
Tode treu Und in dem Hei-
ligungsgeschäfte Von Tag zu
Tage muntre sei! Dir will
ich mich zum Opfer bringen,
Dir dienen sein in Heil und
Ruhm. Gieb mir zum Wol-
len das Vollbringen, O Herr,
aus deinem Heiligthum.

7. Wie werd ich einst voll
Wonne werden, Gott Vater,
Sohn und heilger Geist, Wenn
sich der Eitelkeit Beschwerden
Einst mein erlöster Geist ent-
reißt; Wenn er nach kurzem
Kampfesleiden Sich frei zu
deinem Himmel hebt Und dort
bei dir, o Quell der Freu-
den, In ewiger Erquickung
lebt!

Joh. Leonh. Bäßler, † 1811.

b. Bei der Taufe eines Kindes.

Matth. 19, 13. „Da wurden Kind-
lein zu ihm gebracht, daß er die
Hände auf sie legte und betete.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

363. Liebster Jesu, wir
sind hier, Deinem Worte nach-

zuleben; Dieses Kindlein
kommt zu dir, Weil du den
Befehl gegeben, Frühe sie zu
dir zu weisen, Denen du dein
Reich verheißest.

2. Ja, es schallet allermeist

Dies dein Wort in unsern
Ohren: Wer durch Wasser
und durch Geist Nicht zuvor
ist neu geboren, Wird von dir
nicht aufgenommen Und in
Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir:
Nimm dies Pfand von unsern
Armen; Tritt mit deinem
Glanz herfür Und erzeuge dein
Erbarmen, Daß es dein Kind
hier auf Erden Und im Him-
mel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäf-
lein an; Haupt, mach es zu
deinem Gliede; Himmelsweg,
zeig ihm die Bahn; Friedens-
fürst, sei du sein Friede; Wein-
stock, hilf, daß diese Rebe Auch
im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein
Herz, Was von Herzen ist ge-
gangen; Führe die Seufzer
himmelwärts Und erfülle das
Verlangen! Ja, den Namen,
den wir geben, Schreib in's
Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolke, † 1737.

Job. 1, 12. „Wie viele ihn aufnah-
men, denen gab er Macht, Got-
tes Kinder zu werden, die an sei-
nen Namen glauben.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

364. Eins ist Noth! dies
Eine gieb Früh, o Vater, dei-
nem Kinde. Jesus hat die
Kleinen lieb; Gieb denn, daß
es Jesum finde, Seiner Füh-
rung fest vertraue, Ihm sein
Herz zum Tempel baue.

2. Wenn einst Welt und
böse Lust Ihm der Kindschaft
Frieden rauben, Es, der eig-
nen Schuld bewußt, Zittert,
dann gieb ihm den Glauben,
Daß der Heiland durch sein
Sterben Sünder macht zu
Himmelskerben.

3. Solcher Glaube wird
schon hier Reiche Lebens-
früchte bringen, Wird in
frommer Dankbegier Aus der
Brust in's Leben dringen,
Wird, den Vater hoch zu
preisen, Sich in Kraft und
That beweisen.

4. O, so nimm du selbst es
auf, Jesu, in den Bund der
Treue, Daß sein ganzer Le-
benslauf Deinem Dienste nur
sich weihe, Bis sein Glaube
sich in Schauen Wandelt in
des Himmels Auen.

Georg Wilh. Spindler, † 1838.

Pf. 112, 2. „Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.“

Mel.: Es ist genug.

365. O Vaterherz, daß Erd und Himmel schuf Nach seinem Liebesrath, Dies Kindlein tritt nach deinem Gnadenruf Auf seinen Pilgerpfad. Komm, neige dich zum Armen, Schwachen, Ein Etwas aus dem Nichts zu machen, O Vaterherz!

2. O Gottes Sohn, für uns am Kreuz erblass: Nimm es erbarmend ein Zu deiner Schaar, die du erkaufet hast, Dein Eigenthum zu sein! Leit es auf deinem Lebenswege, Beschirmt von deiner Hirtenpflege, O Gottes Sohn!

3. O heilger Geist, der über'm Wasser schwebt, Komm auch auf dieses Kind! Gestalt es mit der Kraft, die ewig lebt, Wie Gottes Kinder sind; Damit es früh schon auf der Erde Dein Zögling und dein Tempel werde, O heilger Geist!

4. Dreieinger Gott, was du gebeutst, geschieht; Gieb Kraft zu unfrem Wort! Dies

Kindlein kaum die Erdensonne sieht; Doch find' es hier und dort In Glauben, Hoffnung, Lieb und Wonne Dich selbst, du wahre Himmels-sonne, Dreieinger Gott!

A. Knapp, geb. 1798.

Marc. 10, 13. „Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete.“ B. 16. „Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

Mel.: In dich hab ich gehoffet, Herr.

366. Gott Vater, höre unsre Bitt, Theil diesem Kind den Segen mit, Erzeig ihm deine Gnade! Es sei dein Kind, Nimm weg sein' Sünd, Daß ihm dieselb' nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf Durch dieses Bad der heiligen Tauf Zu deinem Glied und Erben, Damit es dein Mög' allzeit sein Im Leben und im Sterben!

3. Und du, o heilger Gottesgeist, Mit Sohn und Vater gleich gepreist, Wollst gleichfalls auf uns kommen; Damit zur Stund In deinen Bund Dies Kind werd' aufgenommen!

Nach der Taufhand-
lung:

4. O heilige Dreieinigkeit,
Dir sei Lob, Ehr und Dank
bereit Für diese große Güte.
Gieb, daß dafür Wir dienen
dir; Vor Sünden uns behüte.

Ephes. 5, 25. u. 26. „Christus hat
geliebt die Gemeinde und sich
selbst für sie gegeben, auf daß
er sie heiligte, und hat sie gerei-
nigt durch das Wasserbad im
Wort.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

367. Preis dir, o Vater
und o Sohn! Preis dir, o
Geist von Gottes Thron,
Reichlich zu uns gekommen!
Du, der da ewig ist und war,

Hast dieses Kind zur selgen
Schaar In dir jetzt aufge-
nommen. Segnend halt es,
Ungechieden von dem Frie-
den, von der Gnade, Auf des
Lebens erstem Pfade.

2. O Jesu, präg ihm selbst
dein Bild, So göttlich rein,
so himmlisch mild, Tief in die
zarte Seele; Zu deinem Reich
hast du's erkauf, Auf deinen
Bund ist's nun getauft, Daß
es nur dich erwähle. Frühe
Ziehe All sein Streben in dein
Leben, in dein Sterben, —
Laß es deinen Sieg ererben!

Gottl. Christ. Kern, † 1835.

c. Bei einer Judentaufe.

Jerem. 3, 12. „Kehre wieder, du
abtrünnige Israel! spricht der
Herr, so will ich mein Antlitz
nicht gegen euch verstellen; denn
ich bin barmherzig, spricht der
Herr, und will nicht ewiglich
zürnen.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

368. Herr Jehovah Ze-
baoth, Was du sprachst im
alten Bunde, Heut geschieht's,
du treuer Gott! Israel ver-

nimmt die Kunde, Sehnt sich
gläubig zu bekennen, Jesum
seinen Christ zu nennen.

2. Ach, es suchte Jacobs
Stamm Im Geseß vergeblich
Frieden, Kreuzigte das Got-
tes-Lamm, Seufzte trostlos
lang hienieden, Bis die Bot-
schaft weiter schallte, Rings
die Erd voll Jubel hallte.

3. Israels verlorne Schaar,
Folge dem verheißnen Hirten,
Zion, preis das Gnadenjahr,
Kommt, ihr Armen und Ver-
irrten, Der Messias ruft Euch
wieder, Ihm ertönen Dankes-
lieder!

4. In der Taufe heiliger
Weih' Will der Geist das Herz
entzünden, Neues Leben, from-
me Scheu, Lieb und Hoffnung

fest begründen: Selig, wen
der Kirche Gnaden Zur Ge-
meinschaft eingeladen.

5. Vater, Sohn und heil-
ger Geist! Alle solln sich hier
vereinen; Bundesworte du
verheißt! Starker Gott, o
führ die Deinen, Daß mit
Saphets gläubger Heerde Is-
rael auch selig werde!

Dr. C. A. Bertholz.

5. Lieder bei der Confirmation.

2. Tim. 1, 13. „Halte an dem Vor-
bilde der heilsamen Worte, die
du von mir gehöret hast, vom
Glauben und von der Liebe in
Christo Jesu.“

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich.

369. Dir ewge Treue zu
geloben, Sind wir versam-
melt hier im Heiligthum; Das
Herz zu dir, o Herr, erhoben
Bringt dir gerührt Anbetung,
Preis und Ruhm; O Heiland,
nimm dich unsrer Schwachheit
an, Führe uns zum Licht, leit
uns auf ebner Bahn!

2. Wir haben deinen Ruf
vernommen, Du ludst zu dir
voll Freundlichkeit uns ein;

Mit Sehnsucht sind wir nun
gekommen Und flehen: Herr,
mach unsre Herzen rein;
Schenk uns des Glaubens
hohe Zuversicht Und wende
nicht von uns dein Angesicht!

3. Dir schmücken heut sich
unsre Herzen, Zieh ein, du
König voller Herrlichkeit! Von
Erdenfreuden, Erden Schmer-
zen Zieh uns hinauf in deine
Ewigkeit. Nimm unser Herz,
wir bringen es dir dar; Wir
opfern es dir selbst jetzt am
Altar.

Emanuel Christ. Gottl. Lang-
becker, † 1843.

Pf. 103, 17. u. 18. „Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind bei denen, die seinen Bund halten.“

Mel.: Seelenbräutigam.

370. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke; Gieb uns Kraft zum selgen Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit; Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Des- sen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Welt- lust zu verschmäh'n.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wollest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort ver-

heißt, Unauflöslich uns ver- eine Mit der gläubigen Ge- meine, Bis wir dort dich sehn Und dein Lob erhöh'n.

Sam. Marot, † 1770.

Pf. 38, 16. „Ich harre, Herr, auf dich; du, Herr mein Gott, wirst erhören.“

Mel.: Christus, der ist mein.

371. Wir flehn um deine Gnade; Nichts sind wir ohne dich; Leit uns auf rechtem Pfade Und schütz uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unsrer Seele Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden, Die Sünde bringt uns Angst; Dein Heil sei uns beschieden, Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind; Zu jedem guten Werke Hilf jedem schwachen Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum heiligen Bun- destag; Laß nun auf allen

Wegen Uns treu dir folgen
nach.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Jerem. 14, 21. „Gedenke doch und
laß deinen Bund mit uns nicht
aufhören.“

Mel.: Komm, heiliger Geist, du Herre
Gott.

372. Erhöre, Gott, er-
hör das Flehn Der Kinder,
die hier vor dir stehn! Erbar-
mend blick auf sie hernieder;
Denn sie sind Christi heilige
Glieder. Gib ihnen, Vater,
Sohn und Geist, Den Segen,
den dein Wort verheißt; Er-
fülle sie mit deinen Gaben,
Daß sie mit dir Gemeinschaft
haben. Erhör uns, Gott!
Erhör uns, Gott!

2. Sie wollen heut den
Bund erneun, Ihr Herz und
Leben dir zu weihn. Sie
wollen treu am Glauben hal-
ten, Nicht in der Lieb zu dir
erkalten, Auf Christi hohes
Vorbild sehn Und fest in ih-
rer Hoffnung stehn. Dreiei-
niger, sprich du das Amen
Zu dem Gelübd auf deinen
Namen. Erhör uns, Gott!
Erhör uns, Gott!

3. O mache sie zum Kampf
bereit, Schenk ihnen Kraft
und Freudigkeit, Daß sie des
Bösen Macht bezwingen, Des
Glaubens Kron und Ziel er-
ringen! Auch wir erneun mit
Herz und Mund Des Glau-
bens und der Treue Bund,
Daß Alle, die vereint hier fle-
hen, Auch dort vereint dein
Antlig sehen. Erhör uns,
Gott! Erhör uns, Gott!

Gließer Gottlieb Küster, † 1799.

2. Mos. 19, 5. „Werdet ihr meiner
Stimme gehorchen und meinen
Bund halten, so sollt ihr mein
Eigenthum sein.“

Mel.: Der lieben Sonne Licht und
Pracht.

373. Seid heut außs
Neu dem Herrn geweiht, Ihr
unsre lieben Kinder! O seht,
der Herr selbst benedeit Euch
hochbedürftge Sünder! Sein
Herz ist aufgethan. Kommt,
betet, betet an! Er legt zum
treuen Jüngerslauf Euch selbst
die Hände segnend auf.

2. Wir weihten in der Täu-
fe euch Dem Herrn zum Ei-
genthume Und baten: laß in
deinem Reich Sie dir gedeihn

zum Ruhme! Heut gebt euch selbst ihm hin Mit zartem Kindesfinn Und reicht ihm eure schwache Hand Zu treuer Liebe Unterpfand!

3. Wolan, erneuert heut den Bund, Dem Herrn euch zu verschreiben; Gelobet ihm mit Herz und Mund, Daß ihr ihm treu verbleiben, Daß ihr bei Nacht und Tag, Selbst unter Spott und Schmach, Ihn lieben und ihm dienen wollt, So lang ihr hier noch wallen sollt.

4. Der Herr gesegne und behüt' Euch als die lieben Seinen! Der Herr laß' euch voll Gnad und Güt Sein freundlich Antlitz scheinen! Er, unser Trost und Licht, Erheb' sein Angesicht Auf die Gemein und jedes Glied Und theil' euch seinen Frieden mit!

Christ. Gregor, † 1801.

Je s. 54, 10. „Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“

Mel.: Straf mich nicht in deinem Zorn.

374. Segne, Vater, Sohn und Geist, Uns und diese Kinder! Ohne dich sind sie verwaist Und verlorne Sünder. Feierlich Müsse sich Dir nun jedes weihen Und den Bund erneuen!

2. Jesus Christ, wir sind ja dein, Dir mit Blut erkauft; Laß uns in dir selig sein, Mit dem Geist getauft. Laß uns dir Für und für, Herr, schon hier auf Erden Ganz geheiligt werden.

3. Allen giebst du gern dein Licht, Das uns führt zum Leben; Du wirst, wir zweifeln nicht, Es auch ihnen geben; Mache neu, Ewig treu, Die hier vor dir stehen. Jesu, hör ihr Flehen!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Phil. 4, 3. „Welcher Namen sind im Buche des Lebens.“

Mel.: Nun lob, mein' Seel, den Herren.

375. So schreib in's Buch des Lebens Nun, Herr, auch ihre Namen ein, Und laß sie nicht vergebens Dir, Jesu,

zugezählet sein. Bewahr sie
vor der Sünde Und vor der
ewigen Pein; Ach, präg es je-
dem Kinde Heut tief in's Herz

hinein, Daß es zum ewigen
Leben Durch dich erkaufet ist;
Denn du willst Allen geben
Dein Heil, Herr Jesu Christ!

6. Beichtlieder.

Ps. 130. „Aus der Tiefe rufe ich,
Herr, zu dir. Herr, höre meine
Stimme 1c.“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

376. Aus tiefer Noth ruf
ich zu dir, Herr Gott, erhöre
mein Flehen! Nicht in's Ge-
richt wirfst du mit mir, Der
Gnade suchet, gehen. Denn
wolltest du das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist
gethan, Wer könnte vor dir
bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, denn
Gnad und Gunst, Die Sün-
de zu vergeben. Es ist all un-
ser Thun umsonst Auch in
dem besten Leben; Vor dir
sich Niemand rühmen kann,
Es muß dich fürchten Jeder-
mann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will
hoffen ich, Auf mein Ver-
dienst nicht bauen. Auf dich

verlassen will ich mich, Auf
dich mein Herz soll trauen.
Was mir verheißt dein wer-
thes Wort, Das ist mein
Trost und treuer Hort, Des
will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in
die Nacht Und wieder an den
Morgen, Doch soll mein Herz
an Gottes Macht Verzwei-
feln nicht, noch sorgen. So
ist des rechten Christen Art,
Der aus dem Geist geboren
ward Und seines Glaubens
lebet.

5. Ob bei uns ist der Sün-
de viel, Bei Gott ist viel mehr
Gnade. Sein' Macht zu hel-
fen hat kein Ziel, Wie groß
auch sei der Schade. Er ist al-
lein der gute Hirt, Der einst
sein Volk erlösen wird Von
allen Sünden. Amen.

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Jes. 55, 7. „Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Uebelthäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

377. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du selber wollst mir Hilf und Rath Hierzu, o Gott, bescheeren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; Du gabst auf allen Pfaden Mir manches Gut, nebst Kleid und Brot, Du machtest, daß mir keine Noth Bisher hat können schaden.

3. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus des Todes Fluthen; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem Guten; Auch hast du mich aus großer Treu, Daß ich nicht sicher lebt' und frei, Gestäubt mit Waterruthen.

4. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir Gehorsams auch beflissen? Ach nein! ein Andres saget mir Mein Herz und mein Gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen Orten ist es wund, Von Sünd und Reu zerrissen.

5. Bisher hab ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge, denn es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

6. Dies Alles jetzt zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen! Ich fühle des Gesetzes Macht Wie Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen!

7. Wo bleib ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel! Wo flieh ich hin? o Morgenroth, Hätt' ich doch deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer, Bedecket mich, fällt auf mich

her, Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

8. Ach nur umsonst! Und könnt' ich gleich Bis in den Himmel steigen, Könnt' ich mich auch hinab in's Reich Der tiefsten Hölle beugen, So würde mich doch deine Hand Da finden und von meiner Schand Und großen Sünde zeugen.

9. Herr Christ, ich fleh zu dir allein, Du hast mein Heil erfunden; Laß mich in dir verborgen sein Und bleiben alle Stunden; Du tilgtest ja, du Gotteslamm, Der Menschen Sünd am Kreuzesstamm Mit deinen heiligen Wunden.

10. Hier ist mein Herz, o mach es rein Von allen seinen Sünden; Laß es dir ganz geheiligt sein, Ganz deine Lieb empfinden. O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich im Glaubenskampfe treu Die Welt mög' überwinden!

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

1. Joh. 1, 8. u. 9. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die

Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Un-
tugend.“

Eigene Melodie.

378. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein Hoffen steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Helfer bist, Kein Trost mag mir sonst werden: Kein Menschenkind in weiter Welt, Kein Engel ist im Himmelszelt, Der mir aus Nöthen helfen kann; Dich ruf ich an, Von dem ich Hilfe kann empfangen.

2. Die Schuld ist schwer und übergroß Und reuet mich von Herzen; Derselben mach mich frei und los Durch deine Todes Schmerzen Und nimm dich mein bei'm Vater an, Der du für mich genug gethan, So werd ich los der Sündenlast; Mein Glaube faßt, Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Auch stärke durch Barmherzigkeit In mir ein recht Vertrauen, Damit ich deine Freundlichkeit Mög' inniglich

anschauen, Vor allen Dingen
lieben dich Und meinen Näch-
sten gleich als mich. Am letz-
ten End mir Hilfe send, Da-
mit behend Des Todes Graun
sich von mir wend'!

4. Ehr sei Gott in dem
höchsten Thron, Dem Vater
aller Güte, Und Jesu Christo,
seinem Sohn, Der uns allzeit
behüte, Und seinem werthen
heilgen Geist, Der allezeit
uns Hilfe leist', Daß wir ihm
sei'n zum Lob bereit Hier in
der Zeit Und droben in der
Ewigkeit.

Joh. Schneefing, † 1567.

Pf. 38, 5. „Meine Sünden gehen
über mein Haupt, wie eine
schwere Last sind sie mir zu
schwer geworden.“

Eigene Melodie.

379. Ach Gott und Herr,
Wie groß und schwer Sind
meine vielen Sünden! Kein
Helfer ist Zu dieser Frist In
dieser Welt zu finden.

2. Wohin ich flieh, Verfol-
gen sie Mit ihrer Pein mich
Armen. In dieser Noth Kenn
ich, o Gott, Kein Heil als
dein Erbarmen.

3. Ich flieh zu dir, Sei
gnädig mir, Ob ich's gleich
nicht verdienet. Geh mit mir
nicht, Gott, in's Gericht, Dein
Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß
Straf und Pein Auf Sün-
den folgen müssen, O so ver-
leih Mir doch dabei Den Frie-
den im Gewissen.

5. Verfah'r mit mir, Wie's
dünket dir, Ich will demüthig
leiden; Nur wollst du mich
Nicht ewiglich Von den Er-
lösten scheiden.

6. Das thust du nicht, Mit
Zuversicht Darf es mein
Glaube hoffen. Mir steht, o
Gott, Durch Christi Tod Ja
auch dein Himmel offen.

7. Nur daß ich treu Dem
Heiland sei, Gieb mir bis an
mein Ende, Und daß den Lauf
Zu dir hinauf Im Glauben
ich vollende.

8. Dir, Gott, sei Ruhm!
Dein Eigenthum Bleib ich in
Jesu Namen. Ich zweifle
nicht; Denn Jesus spricht:
Wer glaubt, wird selig. Amen.

Nach Martin Rutilius, † 1618.

1. Tim. 1, 15. „Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.“

Mel.: Steh, hier bin ich.

380. Meine Seele, Voller Fehle, Suchet in dem Dunkeln Licht; Jesu, neige Dich und zeige Mir dein tröstlich Angesicht; Auf mein Flehen Laß dich sehen Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Ist an allem Kummer Schuld; Ich gestehe Dies und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hilfe, neue Huld.

3. Ach von Herzen Und mit Schmerzen Such ich dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! Komm in Eil, Laß dich nieder, Komme wieder, Meines Herzens bestes Theil!

4. Nichtig wandeln, Weise handeln Wollst du künftig mir verleihn; Gieb die Triebe Reiner Liebe Voller in mein Herz hinein. Welch ein

Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie du mich haben willst; Gieb mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sei deinem Bild; Daß man merke, Meine Stärke Sei in dir, und du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesicht Mir sich droben völlig zeigt, Wenn die Deinen Nicht mehr weinen Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Da man auf zum Himmel steigt!

Magd. Sib. Rieger, † 1786.

Ps. 32, 5. „Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen; da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.“

Mel.: Herr, wie du willst.

381. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße: Verstoß den nicht, der zu dir schreit Und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mir's sonst fehlet! Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Daß ich mit dir all meine Werk' Anfange und vollende!

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen! O Gottes und des Menschen Sohn, Erbarm dich mein und mein verschon, Hör an mein kläglich Seufzen!

4. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich die Sündenlust ansieht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche!

5. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Argen Troß und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst

und Noth, Ja selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke, † 1680.

Hebr. 9, 14. „Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.“

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

382. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühselig und beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Beschweret mein Gewissen sehr Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh', Noth ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein Und hält mich Furcht

umfassen; Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort erwacht. Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht trostlos heben, Dieweil es Gnade dem verheißt, Der sich mit tief zerknirschem Geist Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie In meiner Noth geschritten Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab gesündigt!

6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott, Um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb' Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Muth; Heil mich mit deinen Wunden; Wasch mich mit deiner Gnade Fluth In

meinen letzten Stunden Und nimm mich einst, wann's dir gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt, † 1598.

Pf. 130, 3. 4. „So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

383. Höchster, denk ich an die Güte, Die du mir bisher erzeigt: O so wird mein ganz Gemüthe Zu dem tiefsten Schmerz gebeugt; Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein Gebot verlegt Und dich, der mich so geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, Meine Glieder sind ja dein, Und sie sollten zum Geschäfte Deines Dienstes fertig sein. O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit Und zum schändlichen Dienst der Sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Schuld war jeden Morgen Ueber mir, o Vater,

neu. Von wie manchen schweren Sorgen Mächte sie das Herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir; Aber ach, wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden Sollt ich ja die Sünde fliehn Und von meinem Seelenschaden Frei zu werden mich bemühn. Deine Güte lenkte mich Oft zur Buße, aber ich Floh vor ihrem sanften Locken, Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu. Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuldge Kindestreue. Ach vergieh, was ich gethan; Nimm mich doch erbarmend an, Führe mich vom Sündenpfade Schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich auf's Neue; Gieb, daß mein gebeugter Geist Deiner Vaterhuld sich freue, Die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die Sünder starb,

Fried und Freude im Gewissen, Ach, das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele Den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, Folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei, Daß mein Herz dir heilig sei; Dich zu lieben, dir zu leben, Sei mein herzlichstes Bestreben.

Nach Dr. Friedr. Fabricius,
† 1703.

Luc. 18, 13. „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

384. O König, dessen Majestät Weit über Alles steigt, Dem Erd und Meer zu Diensten steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Doch ich, im Staub der Sünder hier, Vermag zu seufzen nur vor dir: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, Beschämte und

von ferne. Ich suche deine
Hilf und Gnad, O Herr, du
hilfst ja gerne. Doch weil ich
voller Sünden bin Und, wo
ich mich nur wende hin, Von
allem Guten ledig, So schlag
ich nieder mein Gesicht Vor
dir, du reines Himmelslicht:
„Gott, sei mir Sünder gnä-
dig!“

3. Die Schulden, die ich
mir bewußt, Durchhängsten
mein Gewissen; Drum schlag
ich reuig an die Brust Und
will von Herzen büßen. Ich
bin, o Vater, gar nicht werth,
Daß ich noch wandle auf der
Erde; Doch weil du ruffst, so
bet ich Mit ganz zerknirsch-
tem, bangem Geist, Der gleich-
wohl dich noch Vater heißt:
„Gott, sei mir Sünder gnä-
dig!“

4. Mein Vater, schaue Je-
sum an, Den Gnadenthron
der Sünder, Der für die Welt
genug gethan, Durch den wir
deine Kinder Im gläubigen
Vertrauen sind; Der ist's, bei
dem ich Ruhe find, Er ist ja
stets gutthätig. Ich fasse ihn
und laß ihn nicht, Bis dir dein

Herz mitleidig bricht: „Gott,
sei mir Sünder gnädig!“

5. Regiere du mir Herz und
Sinn In diesem ganzen Le-
ben; Du bist mein Gott und
was ich bin, Bleibt ewig dir
ergeben. Ach heilige mich ganz
und gar, Mach meinen Glau-
ben immerdar Durch wahre
Liebe thätig; Und will's nicht
fort, so wie es soll, So ruf
ich täglich reuevoll: „Gott,
sei mir Sünder gnädig!“

6. Mein Leben und mein
Sterben ruht Allein auf dei-
ner Gnade; Mir geh' es übel
oder gut, Gieb nur, daß es
nicht schade. Kommt dann
das letzte Stündlein an, So
sei mir auf der Todesbahn,
Mein Jesu, selbst noch gnä-
dig; Und wenn ich nicht mehr
sprechen kann, So nimm den
letzten Seufzer an: „Gott,
sei mir Sünder gnädig!“

Val. Ernst Köpcher, † 1749.

Pf. 139, 23. u. 24. „Erforsche mich,
Gott, und erfahre mein Herz;
prüfe mich und erfahre, wie ich's
meine. Und siehe, ob ich auf bö-
sem Wege bin, und leite mich
auf ewigem Wege.“

Mel.: Wie groß ist des Unmächtgen.

385. Wie scheu ich mich,
mein Herz zu prüfen, Mich zu
erforschen, wer ich bin! Wie
blick ich über seine Tiefen
Bald lässig, bald mit Vorsatz
hin! Mich warnt im Stillen
mein Gewissen: Betrüg, o
Mensch, dich selber nicht! Ge-
neigt, mein Urtheil nicht zu
wissen, Vergess ich, was mein
Innres spricht.

2. Ich wandle ruhig auf
dem Pfade Des Leichtsinns
und der Eitelkeit; Ein fal-
sches Baun auf Gottes Gna-
de Vermehret meine Sicher-
heit. Ich denke nach vollbrach-
ten Sünden Doch ohne Buß
an Jesum Christ; Vergebung
hoff ich leicht zu finden, Weil
er für mich gestorben ist.

3. So bleiben unrein mei-
ne Triebe Und unerleuchtet
mein Verstand; Leer ist mein
Herz von Gottes Liebe Und
nur dem Eitlen zugewandt.
Mein Glaub ist todt und ohne
Früchte, Mein Wandel ohne
Besserung, Und dennoch hoff
ich im Gerichte, O Gott, von
dir Begnadigung.

4. Weh mir Verblendetem!
Wie lange Wird ich mich sel-
ber hintergehn! Ich nahe mich
dem Untergange Und will
doch die Gefahr nicht sehn.
Erwecke, Gott, mich aus dem
Schlase, Zeig mir die Größe
meiner Schuld! Ach, eile nicht
mit mir zur Strafe Und hab,
o Vater, noch Geduld!

5. Sieh, in der Tiefe mei-
ner Seele Ist Alles deinen
Augen Licht. Was ich auch
vor mir selbst verhehle, Ver-
birgt sich deinen Blicken nicht.
Reiß mich aus meinen Fin-
sternissen, Entsalte du mein
Herz vor mir, Und mächtig
treibe mein Gewissen Zur
Buße mich, und, Gott, zu dir.

6. Der du die Herzen prüffst,
befehre, Erleuchte, bessre, leite
mich, Daß ich auf deine Stim-
me höre Und traue gläubig
dann auf dich! Laß fest in dei-
ner Furcht mich stehen, Vor
dir sei Herz und Wandel rein,
So werd ich der Gefahr ent-
gehen, Betrogen von mir
selbst zu sein!

Dr. Balth. Münter, † 1793.

Luc. 15, 19. „Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.“

Mel.: Christus, der uns selig.

386. Liebster Vater, ich dein Kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonst Niemand find, Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mache mich von ihnen los, Laß mich Gnade finden.

2. Nimm dich, Vater, meiner an, Wie die Väter pflegen; Zeig, was dein Erbarmen kann, Und laß dich bewegen! Schau, von Sünd und Sündenschmerz Bin ich ganz umfassen; Darum, o du Vaterherz, Laß mich Gnad erlangen.

3. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; Laß mich an die Gnadenspfort Nicht vergeblich pochen! Laß mein Flehn zu deinem Thron Durch die Wolken dringen Und durch deinen lieben Sohn Mir Erlösung bringen.

4. Nimmer will ich lassen

ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret. Segne mich! ich lasse dich Eher nicht; ich hange Weinend, Herr, an dir, bis ich Volle Gnad erlange.

Christoph Titius, † 1703.

Jes. 45, 22. „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin Gott und keiner mehr.“

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

387. Wo soll ich fliehen hin, Da ich beschweret bin Und tief gebeugt von Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Die Angst sie mir nicht nähme.

2. Du, Jesu, ruhest mir; Drum fleh ich, Herr, zu dir. Zu deiner großen Güte Kommt mein betrübtes Gemüthe; Laß du auf mein Gewissen Den Trost der Gnade fließen.

3. Wie groß die Schuld auch sei, Du machst von ihr mich frei, Wenn ich dein Kreuz umfasse Und mich auf dich verlasse. Sprichst du: dir

ist vergeben! So fühl ich
neues Leben.

4. Zwar viel noch mangelt
mir, Doch bin ich reich in dir,
Von dir kommt jede Gabe,
Die ich noch nöthig habe;
Der Sünde Reiz zu däm-
pfen, Hilfst du mir siegreich
kämpfen.

5. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich;
Nun kann ich nicht verderben,
Dein Reich muß ich ererben,
Denn du hast mir's erwor-
ben, Da du für mich gestorben.

6. O führe Herz und Sinn
Durch deinen Geist dahin,
Das Alles zu vermeiden,
Was mich von dir kann schei-
den, Daß ich an deinem Leibe
Ein Glied auf ewig bleibe.

7. Amen! Zu aller Stund
Sprech ich aus Herzens-
grund; Du wollest mich ja
leiten, Herr Christ, zu allen
Zeiten, Auf daß ich deinen
Namen Mög' ewig preisen.
Amen.

Joh. Heermann, † 1647.

Ps. 41, 5. „Herr, sei mir gnädig,
heile meine Seele, denn ich habe
an dir gesündigt.“

Mel.: Herzlich lieb hab ich dich.

388. Ich komme, Friede-
fürst, zu dir. Erbarmend ruffst
du ja auch mir, Den Frieden
zu empfangen. Der Sünden
Last ist mir zu schwer; O laß
mein Herz von Trost nicht
leer, Laß es die Ruh erlan-
gen, Die du dem tiefgebeug-
ten Geist, Der zu dir fliehet,
selbst verheißt. Wer tröstet
mich, als du allein? Wer
macht mein Herz von Sün-
den rein? Herr Jesu Christ!
Mein Trost, mein Licht, mein
Trost, mein Licht! Verwirf,
verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr,
vor dir, Dein Antlitz neige
du zu mir Und sei mir Sün-
der gnädig. Wenn mein Ver-
gehn um Rache schreit, So
mache aus Barmherzigkeit
Mich aller Strafe ledig. Der
du am Kreuz gelitten hast,
Du trugest ja auch meine
Last, Als du zum Heil der
Sünder starbst Und ihnen
Gottes Huld erwarbst. Herr
Jesu Christ! Mein Herr und
Gott, mein Herr und Gott!
Erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: Durch dich entflieh ich dem Gericht, Dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn Und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlorenen Heil; Gieb mir an seinem Segen Theil; Er sei auch mir Beruhigung Und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, Ich hoff auf dich, ich hoff auf dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, Dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; Nichts einst am Tage des Gerichts, Nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland Entzeuch mir niemals deine Hand Zu deinem Dienste stärke mich Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Ein Leben sei mir einst der Tod.

Luc. 15, 2. „Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

389. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, Die fern von der rechten Bahn Auf verkehrten Wegen wallen. Hier ist, der sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth, Doch er beut in seinem Worte, Was ein reuig Herz begehrt; Offen steht die Gnadenpforte, Allen ist sie aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Führet es der treue Hirte, Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommt herzu, Kommet, ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh, Macht aus Sündern Gottes Kinder. Unge säumt laßt uns ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme

hier Und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden! Eins ist, was mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Mein Gewissen jaget nicht; Wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an!

7. Jesus nimmt die Sünder an. Mich auch hat er angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Selig werd ich zu ihm kommen. Furchtlos end ich meine Bahn: Jesus nimmt die Sünder an!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Luc. 15, 18. „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehn.“

Eigene Melodie.

390. Auf will ich von Sünden stehen Und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir führen, Gott, ich will dein

Rufen hören, Will in Zukunft dir allein Eigen und geheiligt sein.

3. Vater, ich will nimmer fehlen, Ich will jene Straße wählen, Die du mit des Kreuzes Last Und mit Blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene Freuden meiden, Die von deiner Liebe scheiden, Dir mich ganz von Herzen weihn, Mich in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich will Sünde fliehn und hassen, Nie dich, meinen Gott, verlassen, Nie mich richten nach der Welt, Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich fest in deiner Gnade, Führe mich auf rechtem Pfade, Daß ich dir beständig treu Und im Guten standhaft sei.

7. Auf will ich von Sünden stehen Und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit!

Um 1791.

Ps. 139, 7. „Wo soll ich hingehn vor deinem Geist? Und wo soll ich hinstehn vor deinem Angesicht?“

Eigene Melodie.

391. Herr, ich habe mißgehandelt, Und mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeigt hast; Jetzt möcht' ich vor deinem Schrecken Gern die bange Seele decken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt' ich über Meere ziehen, Stieg ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden: Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen; Ach, nimm mich zu Gnaden an! Richte nicht der Sünden Menge, Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet Ueber meine Sündenschuld! Siehe, wie mein Herz sich sehnet, Gott, nach deiner Vaterhuld! Willst du nicht mein Flehn erhören Und mir Gnad und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben Hat sich Christus in den Tod, Mir zur Rettung und zum Leben, Hat mich dir versöhnt, o Gott! Seines Heiles darf ich mich trösten Mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laß nun deinen Geist mich leiten, Stets zu thun, was dir gefällt; Laß mich unermüdet streiten Mit der Sünde, mit der Welt; Laß mich nimmer wieder wanken, So will ich dir ewig danken.

Nach Joh. Frank, † 1677.

Ps. 51, 6. „An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten.“

Eigene Melodie.

392. An dir allein, an dir hab ich gesündigt Und übel oft vor dir gethan! Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; Sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, Und meine Thränen sind vor dir: Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, Vergilt mit nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; laß mich dein Antlig finden, Du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Fröh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit, Erfreuen mich um deines Namens willen; Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen Und lehre mich dein heilig Recht, Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, Und leite mich auf ebner Bahn! Du hörst mein Schrein, du, Herr, erhörst mein Flehen Und nimmst dich meiner Seele an!

Chr. Furchteg. Gellert, † 1769.

Pf. 79, 8. „Gedenke nicht unsrer vorigen Missethat, erbarme dich unser.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

393. Ich armer Mensch,

ich armer Sünder, Steh hier vor Gottes Angesicht; Ach schöne, Vater, deiner Kinder, Und geh nicht mit mir in's Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmender, über mich!

2. Wie ist mir doch so innig bange, Mich schreckt die Strafe meiner Sünd; Hilf, Jesu, daß ich Gnad erlange, Ich armes und verlornes Kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmender, über mich!

3. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schöne, schöne Und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmender, über mich!

4. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme Sünder hör': Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmender, über mich!

Chr. Titius, † 1703.

Ps. 32, 1. „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist.“

Mel.: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

394. Von ganzem Herzen preis' ich dich, Du Vater aller Gnaden, Um Christi willen hast du mich Der Sündenlast entladen; Die ganze Schuld ist mir geschenkt, Sie ist in's tiefe Meer versenkt, Mein Herz, das oftmals von dir wich, Erquicket sich. Von ganzem Herzen preis' ich dich.

2. Ja, Vater, du bist fromm und gut, Wann Sünder zu dir kommen; Wer Buße, ernstlich Buße thut, Wird freudig angenommen; Du tröstest den, der Trost begehrt, Du achtest den des Lebens werth, Der glaubt, daß du barmherzig bist, Weil Je-

sus Christ gekreuzigt und gestorben ist.

3. Mein Leib und Seele freuen sich, Mein Gott ist ausgesöhnet, Ich bat um Gnad, und er hat mich Mit Gnad und Heil gekrönt; Als Vater blickt er mich nun an, Ich kann getrost mich zu ihm nahen; Des Heiligsten Gerechtigkeit Ist nun mein Kleid, Das mich schön schmückt und Gott erfreut.

4. Getreuer Vater, du hast mir Die ganze Schuld vergeben; Aus Dankbarkeit ergeb ich dir Mein ganzes Herz und Leben; Bewahre mich vor Sicherheit, Verleih mir Kraft zur Heiligkeit, Steh mir in der Versuchung bei, Daß ich dir treu Bis an mein selig Ende sei.

7. Abendmahlslieder.

Abendmahls-Liturgie.

Der Geistliche:

395. Der Herr sei mit euch!

Chor u. Gemeinde:
Und mit deinem Geiste!

Geistlicher:

Erhebet eure Herzen!

Chor u. Gemeinde:
Wir erheben sie zum Herrn.

Geistl.

Lasset uns danken dem
Herrn, unserm Gotte!

Chor u. Gem.

Das ist billig und recht.

Geistl.

Wahrlich! es ist billig und
recht und heilsam, dir, heili-
ger Vater, allmächtiger Herr,
ewiger Gott, allezeit und an
allen Orten zu danken durch
Jesum Christum, unsern
Herrn, um Welches willen du
uns verschonest, uns unsre
Sünden vergiebst und die
ewige Seligkeit verheißest.
Darum singen wir mit al-
len Engeln und himmlischen
Heerschaaren deiner Herrlich-
keit einen Lobgesang.

Chor u. Gem.

Heilig, heilig, heilig ist der
Herr! Und Himmel und Erde
sind seiner Ehre voll!

Geistl.

Vater unser, der 2c.

Chor u. Gem.

Amen.

Geistl.

Unser Herr Jesus Chri-
stus, in der Nacht, da er ver-
rathen ward, nahm er das

Brot, dankte und brach's und
gab es seinen Jüngern und
sprach: „Nehmet hin und es-
set, das ist mein Leib, + der
für euch gegeben wird. Sol-
ches thut zu meinem Gedäch-
tniß.“

Desselbigen gleichen nach
dem Abendmahl nahm er den
Kelch, dankte und sprach:
„Nehmet hin und trinket Alle
daraus, dieser Kelch ist das
neue Testament in meinem
Blute, + das für euch und für
Viele vergossen wird zur Ver-
gebung der Sünden. Solches
thut, so oft ihr's trinkt, zu
meinem Gedächtniß.“

Der Friede des Herrn sei
mit euch Allen! Amen.

Chor u. Gem.

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der
Welt, erbarm dich unser!

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der
Welt, erbarm dich unser!

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd der
Welt, gieb uns deinen Frie-
den! Amen.

Nach der Communion.
Geistl.

Danket dem Herrn, denn
Er ist freundlich. Hallelujah!

Chor u. Gem.

Und seine Güte währet
ewiglich. Hallelujah!

Geistl.

Lasset uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lasset zum starken Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns Allen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn.

Chor u. Gem.

Amen.

Geistl.

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte dein Angesicht über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Chor u. Gem.

Amen.

Offenb. Joh. 19, 9. „Selig sind, die zu dem Abendmahle des Lammes berufen sind.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

396. Herr, du wollst uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten; Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfangen, Mit glaubensvollem Herzen nahen Und sprich uns frei von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein. Dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Gieb uns, wie hier, Einst dort dein Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brot, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl.

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Luc. 14, 17. „Kommt, denn es ist Alles bereit.“

Mel.: Straf mich nicht in.

397. Tretet her zum Tisch des Herrn, Zu dem Mahl der Gnaden! Eure Herzen sei'n nicht fern Dem, der euch geladen. Betet, wacht, Nehmt in Acht, Was euch Gott will geben Zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid Ueber eure Sünden! Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden; Suchet Gnad, Hilf und Rath; Laßt euch zeitig heilen, Eh die Strafen eilen.

3. Kommt herbei schön angethan Mit dem Glaubensfleide; Solche Gäste nimmt Gott an, Sie sind seine Freude. Nehmt die Speis, Gleichherweis Trinkt sein Blut, vergossen Für euch Tischgenossen.

4. Wenn ihr würdig eßt und trinkt Von dem Brot und Weine, Solches Sacrament euch bringt Lebensrost alleine. Danket Gott, Liebt in Noth; Lebt als fromme Kinder, Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut,

König aller Frommen! Laß doch deinen Leib und Blut In mein Herze kommen! Segne mich! Das bitt ich, Herr, in deinem Namen, Hochgelobet, Amen.

Joh. G. Müller, † 1745.

Joh. 6, 51. „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brote essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

398. Herr, du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo dein Brot die armen Kinder Reu zu Freud und Liebe weckt. Hier erschein ich als ein Gast, Welchen du geladen hast; Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen.

2. Höre mich, o Herr der Güte, Mache mich vom Eitelten frei, Daß voll Andacht mein Gemüthe Und mein Herz dir heilig sei! Nur zu dir steht mein Vertrauen; Lehr mich gläubig auf dich schaun Und

laß deinen Tisch auf Erden
Mir des Himmels Vorschmack
werden.

3. Gnadenvoll willst du
mir schenken Deinen Leib, dein
theures Blut; Drum so laß
mich wohl bedenken, Was hier
deine Liebe thut, Und verleihe,
daß ich nicht Ess' und trinke
zum Gericht, Was du doch
zum Heil und Leben Mir im
Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken
In der Seele, die dich ehrt;
Halte meinen Sinn in Schran-
ken, Wenn mich Furcht und
Zweifel stört; Fühl ich im-
mer Sündennoth, So erquickte
mich dies Brot, Dieser Kelch
mit deinem Blute, Denn es
floß auch mir zu gute.

5. Ohne dich ist ja kein
Leben, Gieb mir neue Lebens-
kraft! Ich bin mit Gefahr
umgeben, Du bist's, der mir
Hilfe schafft. Arm am Geist
komm ich zu dir; Laß dein
Abendmahl auch mir Bei so
mancher Last auf Erden, Herr,
zu großer Stärkung werden!

6. Laß mich deine Liebe
schmecken Und die Güter jener

Welt; Oder wenn je Furcht
und Schrecken Mich dabei noch
überfällt, So verleihe mir dein
Blut Einen rechten Freuden-
muth, Daß ich meinen Trost
im Glauben Mir durch Nie-
mand lasse rauben.

7. Tief will ich's zu Her-
zen fassen, Daß dein Tod
mein Leben ist; Keinen mei-
ner Brüder lassen, Der mit
mir ein Brot genießt. Dei-
ner will ich mich erfreun, Bis
ich werde bei dir sein Und die
Fülle deiner Gaben, Meinen
Gott und Alles haben!

Casp. Neumann, † 1715.

Ps. 119, 81. „Meine Seele verlan-
get nach deinem Heil.“

Mel.: Herr Christ, der einzig Gott's-
sohn.

399. Ich gehe mit Ver-
langen Zu Jesu Tische hin;
Ihn selbst hier zu empfangen,
Deß Eigenthum ich bin. Er
will sich selbst mir geben, Daß
ich in ihm soll leben; Kein
Mensch lebt ohne Ihn.

2. O himmlisches Erbar-
men, Unendlich theures Gut!
Der Heiland giebt uns Armen
Sich selbst mit Leib und Blut!

Wer dürfte das begehren, Was uns der Herr der Ehren Aus freier Gnade thut?

3. Herr, ich bin zu geringe Und deiner Schuld nicht werth, Weil ich ein Herz dir bringe, Von vieler Schuld beschwert! Doch weil du Trost einflößest Und Sünder nicht verstoßest, Komm ich, wie du begehrt.

4. Hast du den Tisch gedeckt Mit deinem Brod und Wein, Den Hunger mir erwecket, Den Durst geslöset ein: So willst du auch erlauben, Daß hier mein Herz im Glauben Ganz darf gesättigt sein.

5. Dring hin, mein Herz, mit Freuden Und mit gebeugtem Dank! Das Leben will dich weiden, Du bleibst nicht matt und krank. Nimm hin zu seinem Preise Den heiligen Leib zur Speise, Sein Blut als wahren Trank!

6. Herr, der du mir vergibst, Vereine mich mit dir! Laß mich in dir nur leben Und lebe du in mir! Nimm, weil ich deiner Gabe Nichts

zu vergelten habe, Mich selber ganz dafür!

7. Nimm alle meine Kräfte Mit deinem Leben ein, Und laß all mein Geschäfte Der Gnade Wirkung sein! Beseele meine Triebe Allein mit deiner Liebe, Mit deinem Geist allein!

8. Lehr mich dein Lieben kennen, O mein Herr Jesu Christ, Und einzig dir entbrennen, Der du gestorben bist, So daß ich bis zum Grabe Kein andres Leben habe, Als das im Glauben ist!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Matth. 5, 6. „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“

Eigene Melodie.

400. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Hil, wie Gottvertraute pflegen, Deinem großen Herrn entgegen, Der bei dir und all den Seinen Will mit seiner Gnad erscheinen. Deffn ihm bald die Geistespforten, Red ihn an mit Glaubensworten: „Komm, ich will dich mit Verlangen Als den liebsten Freund empfangen.“

3. Ach, wie hungert mein Gemüt, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Daß in diesem Brot und Weine Sich mein Herr mit mir vereine.

4. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelspeise Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel her-

getrieben, Daß du willig hast dein Leben Für mich in den Tod gegeben Und dein theures Blut vergossen, Welches deine Tischgenossen Hier so wunderbar kann tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens Oder gar zu meinem Schaden Trete zu dem Mahl der Gnaden! Laß bei diesem Trank und Essen Mich dein Lieben recht ermessen, Daß ich auch, wie jezt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden!

Nach Joh. Franck, † 1677.

Off. 3, 20. „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopf an; so Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehn und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

401. Wie heilig ist die Stätte hier, Wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir, Die nun ich offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, Dies theure Gnadenzeichen, Vor dem des Herzens Angst und Noth Und alle Qualen weichen! O Brot, das meine Seele nährt, O Manna, das mir Gott bescheert, Dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Der mein Verlangen stillt, Der mein Gemüth mit Lob und Dank Und heiliger Freud erfüllet! O Lebens-
trank, o heiliges Blut, Das einst geflossen mir zu gut, Dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, Welch Heil hab ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, Mit ihm werd ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, Daß ich in Jesu leben soll, Und er in mir will leben!

5. O wär' doch auch mein Herz geweiht Zu einer heiligen Stätte, Damit der Herr der Herrlichkeit An mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, An welchem Jesus fort und fort Aus Gnaden Wohnung machte.

6. Mein Jesu, komm und heile mich; Was sündlich ist, vertreibe, Damit ich nun und ewiglich Dein Tempel sei und bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten!

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, Du hast dich mir gegeben; In dir, der mich so hoch beglückt, Will ich nun stündlich leben! Laß mich, mein Heiland, allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben!

Nach W. Löschner, † 1749.

Joh. 6, 56. „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“

Mel.: Ich armer Mensch.

Oder: Wer nur den lieben Gott.

402. Laß irdische Geschäfte stehen, Auf, Seele, mache dich bereit! Du willst zu Gottes Tische gehen; Doch prüfe deine Würdigkeit, Ob du dich als ein rechter Gast Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, Ob ich dabei erscheinen kann; Ich finde viele

tausend Sünden, Ach, die ich wider Gott gethan! Ich darf zu dieser Tafel nicht, Nicht unrein vor sein Angesicht.

3. Daß Gott erbarm', was soll ich sagen? Ich Sünder muß verloren sein! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen: Gott setzt den Tisch deswegen ein, Daß er den Sündern Trost und Kraft Für ihre armen Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; Ich werd gerecht in Jesu Blute, Der meine Sünd gebüßet hat; Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen Als Gottes auserwähltes Kind Und selig an dem Orte stehen, Wo andre Himmels Gäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die Speise, Die meine Seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer Weise Die theure Speise selber ist! Ach siehe,

wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7. Ich kann nur Brot und Wein erblicken, Doch sieht der Glaub ein höher Gut: In, mit und unter beiden Stücken Empfang ich Christi Leib und Blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich, Mein Jesus hat mir Heil erworben, Darauf besteh ich festiglich Und halte mich an ihn allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Erdmann Neumeister, † 1756.

Joh. 6, 53. „Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.“

Mel.: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

403. Wir liegen, Jesu, höchstes Gut, Allhier zu deinen Füßen Und wollen deinen Leib und Blut In Brot und Wein genießen.

2. So nimm nun weg die schwere Schuld, Die das Ge-

wissen drücket, Daß unser Herz
durch deine Huld Wird' in-
niglich erquicket.

3. Laß uns hinfort dein ei-
gen sein, Auf deinen Wegen
wallen, So soll dein Nam
und Ruhm allein In Mund
und Herzen schallen.

Luc. 5, 31. 32. „Die Gesunden be-
dürfen des Arztes nicht, sondern
die Kranken. Ich bin gekommen
zu rufen den Sündern zur Buße
und nicht den Gerechten.“

Mel.: Ich dank dir, lieber Herr.

404. Wen hast du dir ge-
laden, Mein Heiland mild
und gut, Zu deinem Tisch der
Gnaden? Nicht die voll Kraft
und Muth, Die Reichen nicht
und Satten Sind dir will-
kommen dran, Die Kranken
und die Matten Ruffst du voll
Huld heran.

2. Da dürfen wir es wa-
gen Und treten mit heran;
Wir müßten wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Zu dir, dem guten Hirten,
Gehn wir voll Glaubens ein;
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unserm Für-

sten, Fortan das Herz geweiht,
Mit Hungern und mit Dür-
sten Nach der Gerechtigkeit.
Ach, laß uns doch genießen
Das wahre Himmelsbrot, Und
Lebensbäche fließen Von uns
bis in den Tod!

4. Laß uns danieder sinken
An deinen Sühnaltar Und
reiche uns zu trinken Den
Kelch des Lebens dar. Wenn
auf der Pilgerreise Das Herz
so matt und krank, Ist das
die rechte Speise, Ist das der
rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genos-
sen Den Leib, dazu das Blut,
Für unsre Schuld vergossen,
Der hat es ewig gut, Der ist
vom Fluch entbunden, Der je-
dem Sünder droht, Hat Trost
in schweren Stunden Und in
der letzten Noth.

Nach F. A. G. Tholuck, geb. 1799,
und Chr. Fr. Ließ.

2. Cor. 5, 19. „Gott war in Christo
und versöhnete die Welt mit ihm
selber und rechnete ihnen ihre
Sünden nicht zu und hat unter
uns ausgerichtet das Wort von
der Versöhnung.“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

405. Ich komme, Herr,

und suche dich Mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würdige mich Des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich suche Ruh und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an; Du bist das Heil der Sünder, Hast ihre Schulden abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht Und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; Du hast für mich dich darge stellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und läßt an seiner Tafel hier Dich Gnad um Gnade finden. Du rufest, und erhört dich schon, Spricht reich: sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben; Du bist in meinen Tod ge-

tauft Und du wirst mir, der dich erkaufst, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; Bewahr es fest im Glauben Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; Ich will es treu erfüllen Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn Und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Dir in der Welt beweisen.

Chr. Furchteg. Gellert, † 1769.

Joh. 6, 54. „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.“

Mel.: Nun freut euch, lieben.

406. Herr Jesu Christ, du

höchstes Gut, Du Brunnquell
aller Gnaden, Wir kommen,
deinen Leib und Blut, Wie
du uns hast geladen, Zu deiner
Liebe Herrlichkeit Und
unsrer Seelen Seligkeit, Zu
essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst
bereit Zu diesem hohen Werke,
Schenk uns dein schönes
Ehrenkleid Durch deines Geistes
Stärke; Hilf, daß wir

würdige Gäste sei'n Und werden
dir gepflanzt ein Zum ewigen
Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß
wir in dir Auch bis an's Ende
bleiben; Laß Sünd und Noth
uns für und für Nicht wieder
von dir treiben, Bis wir durch
deines Nachtmahls Kraft In
deines Himmels Bürgerschaft
Dort ewig selig leben.

Barth. Ringwaldt, † 1598.

Nach der Feier des heiligen Abendmahls.

Apostelgesch. 2, 47. „Sie nahmen
die Speise und lobeten Gott mit
Freuden und einfältigem Herzen.“

Mat.: Jesu, meines Lebens Leben.

407. Danket, danket Gott
mit Freuden, Danket ihm mit
Herz und Mund! Macht die
großen Seligkeiten Dieses
heiligen Mahles kund, Was
der Herr für Gnade schenket,
Da er selbst uns speist und
tränket; Danket ihm vor dem
Altar, Daß er uns so freundlich
war.

2. Ja, wir preisen Gottes
Güte, Denn sie währet ewig-

lich! Des freut sich das Gemüthe,
Daß der Herr so gnädig sich
Gegen uns auch jetzt erwiesen.
Immerdar sei er gepriesen!
Groß ist seine Huld und Treu;
Sie war dieses Mal auch neu.

3. Heilig, heilig, heilig
werde, Gott, dein Nam uns
mehr und mehr! Alle Himmel
samt der Erde Zeugen laut
von deiner Ehr. Dir, Herr,
singen Seraphinen Dreimal:
Heilig! die dir dienen; Droben
in dem Heiligthum Schallet
deines Namens Ruhm.

4. Gott der Herr und Vater segne Uns in seinem lieben Sohn; Und der Herr, der Heiland, segne Uns von seinem Gnadenthron; Und der Herr der Geist bereite Uns zur Herrlichkeit und leite Uns zu seinem Frieden. Ja! Amen! spricht: Hallelujah!

Nic. Kaiser, um 1780.

Luc. 22, 19. „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

Oder: Ich armer Mensch.

408. Dank, Dank sei dir für dein Erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ, Dir, der du einst auch für mich Armen Den Tod am Kreuz gestorben bist. O welch ein Trost ist dies für mich! Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenkt; Nun weiß ich: ewig bin ich dein. Ich ward mit deinem Blut getränkt; Dies Blut macht meine Seele rein, Befreiet mich von Fluch und Schuld, Erwirbt mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben

oder leben, Herr, wie du willst; ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, Freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Des Graues Graun, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir heilsam ist. Wenn du gebeutst, so endet sich Mein Jammer, und ich preise dich.

5. Doch soll sie nahn, die ernste Stunde, Die mich dem Irdischen entreißt, Wohl mir auch dann! aus deinem Munde Erwartet mein erlöster Geist Das Wort des Lebens: ewiges Heil Sei meines Auserwählten Theil!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

1. Cor. 10, 16. u. 17. „Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brot ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brotes theilhaftig sind.“

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

409. Nun habe Dank für deine Liebe, Du mein Erlöser, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist; Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Heil mir, mir ward dein Brot gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab ich dir versprochen, Bis in den Tod dir treu zu sein; Ich hab's gelobt von Herzen dir, Schenk du nur deinen Beistand mir!

3. Laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu meiner Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden; Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergossnes Blut Schenk mir im Todeskampfe Muth.

5. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brot.

6. Wie jetzt in unserm Heilands Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So stehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm einst mit der Engel Schaar Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm.

J. Casp. Lavater, † 1801.
oder: G. J. Zollhofer, † 1788.

Job. 10, 28. „Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

410. O Jesu, dir sei ewig Dank Für deine Treu und Gaben. Ach laß durch diese Speis und Trank Mich auch das Leben haben; Sei mir willkommen, edler Gast, Der du mich nicht verschmähet hast! Wie soll ich dir's verdanken?

2. Herr Jesu Christ, du
kannst allein Mir Leib und
Seele laben. Nun bin ich
dein, und du bist mein Mit
allen deinen Gaben. Ich hab,
was Sünd und Tod besiegt,
Du Gnadenquell, der nie ver-
siegt; Hier find ich Trost und
Leben.

3. Laß mich auch ewig sein
in dir, Laß dir allein mich
leben Und bleib du ewig auch
in mir! Mein Gott, du wirst
mir's geben, Daß ich durch
diese Speis und Trank Ge-
nese, der ich matt und krank,
Und fahr' zu dir mit Freuden.

Joh. Nlearius, † 1684.

8. Trauungslieder.

Vor der Trauung.

Matth. 19, 6. „Was nun Gott zu-
sammengefügt hat, das soll der
Mensch nicht scheiden.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

411. Von dir, du Gott
der Einigkeit, Ward einst der
Ehe Bund geweiht, — O
weih auch sie zum Segen, Die
hier vor deinem Angesicht Ent-
schlossen stehn, den Schwur
der Pflicht Vereinigt abzule-
gen. Laß sie, Vater, Dir er-
geben liebend leben, weise
handeln, Fromm vor dir und
heilig wandeln.

2. Laß sie auf dich im Glauben
sehn, Der Zukunft froh
entgegen gehn, Beschwerden
muthig tragen; Herr, lehre sie

sich deiner freun, Geschäftig,
treu und friedsam sein, Im
Leiden nicht verzagen. Laß
sie, Vater, Dir ergeben glück-
lich leben, freudig sterben Und
vereint den Himmel erben.

J. Joach. Eschenburg, † 1820.

Ephes. 1, 4. „Gott hat uns erwählet
durch Christum, ehe der Welt
Grund gelegt war, daß wir soll-
ten sein heilig und unsträflich
vor ihm in der Liebe.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

412. Gott, vor dein hei-
lig Angesicht Sieh die Verlob-
ten treten; Versiegle, was ihr
Mund verspricht, Erhör ihr
heißes Beten; Nimm gnädig

auf den ernstestn Eid, Gieb
dem Gelübde Festigkeit, Das
sie, Herr, dir ablegen.

2. Laß, Herr, sie durch der
Ehe Band Auf's Innigste
verbunden Stets eins in dir,
stets Hand in Hand Durch-
gut' und böse Stunden Durch-
wandeln ihre Pilgerbahn;
Den rechten Weg, der him-
melan Sie führt, laß den sie
wandeln.

3. Der Heiligung dem Le-
ben giebt, Soll ihre Ehe wei-
hen; Der bis zum Tode sie
geliebt, Ihr Lieben stets er-
neuen: Ist Christus dieses
Bundes Haupt, Wol dräut
die Welt, doch nimmer raubt
Sie dann den höchsten Segen.

4. Ja, Segen über sie von
dir, Allgütiger, gewähre, Daß
Liebe, Glaube, Hoffnung hier
Schon ihren Bund verkläre;
Und wenn, von dir gestärkt,
den Lauf Sie treu vollbracht,
nimm sie hinauf Zu deines
Reiches Frieden.

Geo. Willh. Spindler, † 1838.

Ps. 115, 11. „Die den Herrn fürch-
ten, hoffen auf den Herrn, der
ist ihre Hilfe und Schild.“

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

413. O Gott, du Stifter
heilger Eh! Sieh auf dies
Paar aus deiner Höh, Das
vor dir steht und seinen Bund
Auf ewig schließt mit Herz
und Mund.

2. Mit Gnade sieh auf sie
herab Und gieb, Herr, daß
sie bis in's Grab Verträglich,
lieblich, gleichgesinnt, Vor
Allem gottesfürchtig sind.

3. Vereint laß sie dir, Gott,
vertraun, Vereint ihr wahres
Wohl erbaun, Vereint sich
deine Hilf erslehn Und dank-
bar deinen Ruhm erhöh'n.

4. Wenn Kreuz nach dei-
nem Rath sie drückt, Laß sie
darin nicht unerquickt; Gieb
heitre Tage nach dem Leid
Und segn es für die Ewigkeit.

Jo h. 12, 26. „Wer mir dienen will,
der folge mir nach.“

Mel.: Seelenbräutigam.

414. Jesu, geh voran
Auf der Lebensbahn! Und wir
wollen nicht verweilen, Dir
getreulich nachzueilen. Füh-
r uns an der Hand Bis in's
Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn Und auch
in den schwersten Tagen Nie-
mals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Gehet der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Unser zagend Herz, Kummert
uns ein fremdes Leiden, O
so gieb Geduld zu beiden;

Nichte unsern Sinn Auf das
Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Heiland, lebenslang. Führest
du uns rauhe Wege, Gieb
uns auch die nöthge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf Dei-
ne Thüre auf.

Nic. Graf Zinzendorf, † 1760.

Nach der Trauung.

Weis h. Sal. 3, 9. „Denn, die ihm
vertrauen, die erfahren, daß er
treulich hält, und die treu sind in
der Liebe, läßet er ihm nicht neh-
men.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

415. Es folgt dem Got-
tes Segen Auf allen seinen
Wegen, Der Eid und Treue
hält; Es ist ein heiliger Frie-
den Dem Herzen hier beschie-
den, Das kindlich trägt, was
Gott gefällt.

2. So mag denn dieses Le-
ben Bald Freud, bald Sor-
gen geben; Gott giebt zu bei-
den Kraft. An ihn will ich
mich halten; Den Höchsten
laß ich walten: Mein Glück
ist, was der Ewge schafft!

Christ. Gottl. Mayer, † 1848.

Lob. 8, 18. „Und nun, Herr, gieb
ihnen, daß sie dich allezeit loben
für solche Gnade und dir allezeit
Preis und Lob opfern, daß andre
Leute an ihnen erkennen, daß du
allein Gott bist in aller Welt.“

Mel.: Nun danket Alle Gott.

416. Geht fröhlich nun
dahin In stillem Gottver-
trauen! Ihr werdet fort und
fort Viel Heil, viel Gutes
schauen. Sehr gnädig ist der
Herr! Habt ihr nur ihn er-
wählt Zum Freund, so wisset
ihr, Daß euch kein Segen
fehlt.

2. Wie er in seiner Hand
Die Welten alle trägt, So
lenkt er euren Gang Im Lie-
ben unbeweget. O bleibt ihm
kindlich treu, So bleibt in

Freud und Leid Er selber euer
Theil Bis in die Ewigkeit!

Eman. Chr. Gottl. Langbecker,
† 1843.

Ps. 128, 1. „Wohl dem, der den
Herrn fürchtet und auf seinen
Wegen geht.“

Mel.: Anbetungswürdiger Gott.

417. Wohl euch, ihr habt
es gut, Die Gottes Hand ver-
bindet, Wenn Glaub und Lie-
be sich Nebst Hoffnung bei
euch findet! Gott spricht durch

seinen Knecht Das Wort des
Bundes aus; Sein Segen
bauet euch Ein sichres, festes
Haus.

2. Wohl euch, ihr habt es
gut! Der Herr will bei euch
bleiben, Und eure Namen selbst
In's Buch des Lebens schrei-
ben. Die Kirche Christi soll
Durch euch erbauet stehn; Ge-
denkt daran, so folgt Euch
ewiges Wohlergehn!

Dr. Wal. G. Löschner, † 1749.

9. Synodalsfeier.

2. Tim. 1, 7. „Gott hat uns nicht
gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft, der Liebe und
der Zucht.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

418. Du, der einst auf
Felsengrund Sich seine Kirche
baute, Ach daß auf unsern
frommen Bund Dein Auge
segnend schaute! Wenn du in
unsern Herzen thronst, Wenn
du in unsrer Mitte wohnst,
So wird dein Werk gelingen.

2. Oft, wenn die Saat zu
dürftig keimt, Die wir auf
Hoffnung säen; Wenn uns

die Frucht zu lange säumt,
Will uns der Muth entgehen;
Hier drückt uns Noth, dort
lockt die Lust, Bald raubt in
unsrer eignen Brust Ein Feind
uns Ruh und Frieden.

3. Wir fühlen unsre Ohn-
macht wohl! Auch strebt mit
ihren Tücken Die Welt, von
Sünd und Irrthum voll, Das
Ziel uns zu verrücken. In
ihrer Weisheit höhnet sie Des
Amtes Ernst, die eitle Müh,
Den Glauben fest zu halten.

4. Doch neues Leben ist er-

macht, Die Welt besiegt der Glaube; O daß uns nicht des Zweifels Nacht Die freudige Hoffnung raube! Die erste Liebe kehrt zurück, Zum Himmel richtet sich der Blick, Und Gottes Reich kommt mächtig.

5. Auch unser Geist ermannet sich In heiliger Fei-
er-
stunde, Erstarkt hält er sich
fest an dich, Das Haupt von
unserm Bunde. Wie du in
Arbeit, Müh und Last Dein
Tagewerk vollendet hast, Will
er, wie du, vollenden.

6. Wohl uns, wenn zahl-
los einst am Thron, Die du
uns anvertrauet, Als selgen
Chor, der Arbeit Lohn, Das
Auge freudig schauet, Dein
Richterspruch uns sanft ertönt
Und was bedrängt wir oft
ersehnt, Uns Ruh am Ziel
erquicket.

Aug. Herm. Niemeyer, † 1828.

Ephef. 4, 15. „Lasset uns aber recht-
schaffen sein in der Liebe und
wachsen in allen Stücken an
dem, der das Haupt ist, Chri-
stus.“

Mel.: Wach's mit mir, Gott, nach
deiner Güt.

419. So komm hernieder,

Geist des Herrn, Der Weis-
heit und der Stärke; Uns
Alle rüste, nah und fern, Mit
Licht und Kraft zum Werke.
Berufen zu der heiligen Pflicht,
Sei Jeder treu und wanke
nicht.

2. Der Tag der Rechen-
schaft, er naht, Gezählt sind
unsre Tage; Dann wäget
Willen, Kraft und That Des
Richters sichere Wage; Er ist
barmherzig, doch gerecht, Er
lohnet nur dem treuen Knecht.

3. Gieb Eintracht, Herr,
der Liebe Band Laß fester uns
umschlingen, Daß wir vereint
mit starker Hand Im Kampf
den Sieg erringen. Es gilt
dein Reich, und keine Macht
Zerstört, was du an's Licht
gebracht.

4. Mit uns ist Gott! Laßt
unverzagt Uns Zions Mau-
ern bauen; Dem, was der
Herr uns zugesagt, Von gan-
zer Seele trauen. Sei unsre
Kraft auch schwach und klein,
Mit uns wird der Allmächtige
sein.

Aug. Herm. Niemeyer, † 1828.

1. Cor. 3, 7. „So ist nun weder, der da pflanzt, noch der da begießt, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt.“

Mel.: Es ging ein Mann voll Gnad
und Segen.

420. Umgürte die, o Gott,
mit Kräften In ihrem heiligen
Amt und Stand, Die zu des
Predigtamts Geschäften Dein
gnadenvoller Ruf gesandt.
Lehr du sie, dann sind sie ge-
lehret, Erneure, die du, Herr,
bekehret; Hilf ihnen selbst,
dann wird allein Ihr Amt an
uns gesegnet sein.

2. Laß auf ihr Pflanzen,
Säen, Bauen Des Geistes
Kraft von oben her Zum
reichlichsten Gedeihen thauen!
Bau selbst dein Reich je mehr
und mehr! Laß in verändert
neuer Erden Dein Wort zur
Saat des Lebens werden,
Damit es auf den Erntetag
Frucht hundertfältig bringen
mag.

3. Gieb, daß von deiner
ganzen Heerde, So du den
Hirten anvertraut, Kein Ein-
ziges verloren werde, Noch
bleibe blind und unerbaut.
Hilf unsern Lehrern heilig

wandeln, In Demuth und in
Sanftmuth handeln, Mach
sie zum guten Kampf bereit
Mit Weisheit, Treu und Ta-
pferkeit.

4. Dein Wort laß einem
Strome gleichen, Der mäch-
tig durch die Lande fließt,
Dem alle Felsen müssen wei-
chen, Der alle Dämme nieder-
reißt, Der Alles reinigt, labt
und bessert, Der alle dürren
Gründe wässert, Der alle
harten Felder zwingt Und in
die tiefsten Risse dringt!

5. Gieb unsern Lehrern
Geisteswaffen, Der Feinde
Grimm zu widerstehn, Daß
sie beim Bitten und Bestra-
fen Auf Menschenfurcht und
Gunst nicht sehn! Gieb, wenn
sie lehren, Ueberzeugung,
Gieb, wenn sie warnen, tiefe
Beugung, Gieb, wenn sie
trösten, Kraft und Licht Und
felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr, wir trauen dei-
ner Liebe, Die bis hieher mit
Rath und That Die Deinen
aus Erbarmungstriebe In
ihrem Amt geleitet hat; Du

wirfst selbst sehn nach deinen
Sachen Und über deinen
Knechten wachen, Denn ihrer

sind die Schaafte nicht, Nein,
dein sind sie, o Seelenlicht!

D. S. Georgii, † 1758.

10. Ordination und Introduction.

Luc. 12, 42. „Wie ein groß Ding
ist es um einen treuen Haus-
halter!“

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich
singen.

421. Sei Herr, mit die-
sem deinem Knechte, Mach
offenbar durch ihn dein theu-
res Wort, Dein Licht und deine
heiligen Rechte Und, wie du
lohnst den Deinen hier und
dort: So wird die Heerde,
die er weiden soll, Durch sei-
nen Dienst des wahren Glau-
bens voll.

2. Verleih ihm Muth und
Geistesstärke, Erhalt in ihm
den frommen Hirten Sinn, Daß
er in seinem Amt und Werke
Seh' unverwandt, Herr, auf
dein Vorbild hin! Ihn rühre
weder Menschengunst, noch
Dräun; Sein Hoffen gehe
stets auf dich allein.

3. Verleih, daß in die Her-
zen bringe Des Lebens Wort,
daß du ihm anvertraut, Daß

es viel Frucht und Segen
bringe; So wird durch ihn
dein göttlich Reich gebaut.
Sei hier, o Herr, sein Schild
und großer Lohn; Dort preiß'
er dich sammt uns vor deinem
Thron.

Sam. Christ. Gottl. Küster,
† 1838.

Ephes. 4, 11. u. 12. „Und er hat
Etliche zu Aposteln gesetzt, Et-
liche aber zu Propheten, Etliche
zu Evangelisten, Etliche zu Hir-
ten und Lehrern, daß die Heili-
gen zugerichtet werden zum Wer-
ke des Amtes, dadurch der Leib
Christi erbauet werde.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

422. Erhalt uns, Herr,
dein theures Wort In unver-
fälschter Lehre Und rüste selbst
noch immerfort Zu deines Na-
mens Ehre Getreue Streiter
Christi aus; Bewahre dein
geweihtes Haus Und, die das-
selbe bauen.

2. Laß deine Knechte deinen

Ruhm In Lehr und Leben preisen, Daß sie das wahre Christenthum Auch mit der That beweisen; Damit des Wortes theure Kraft, Die uns allein das Leben schafft, Sich reichlich bei uns mehre.

Tit. 2, 7. u. 8. „Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke mit unverfälschter Lehre und Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadeligem Worte, auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.“

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

423. Herr, hier stehet unser Hirt, Um sein Amt nun anzutreten, Darin er uns weiden wird; Höre sein und unser Beten, Sein Gebet, uns recht zu lehren, Unser Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft aus deinen Höhn, Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehen, Den Betrübten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himelsthron Laß durch ihn uns unterweisen, Daß wir dich

und deinen Sohn Stets durch Wort und Wandel preisen; Mit dem Diener die Gemeinde Sich in dir, o Herr, vereine.

4. Auf ihm zu: „So hab nun Acht Auf dich selbst und auf die Heerde!“ Daß, wenn er für Andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde, Und wir stets an seinen Werken Deines Geistes Salbung merken.

5. Legt er einmal in das Grab Lebenssatt die müden Glieder Und damit den Hirtenstab Nach vollbrachter Arbeit nieder, Ach, so gieb ihm dort zum Lohne, Erzhirt, deine Ehrenkrone!

Hebr. 13, 17. „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

424. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde, Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie

selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, zugezählet den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr und Leben zu erbaun, Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Mächtig Steh ihm Stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

3. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun, Schaff weg, was ihn betrübet; Gieb, wenn er deine Wahrheit lehrt, Uns stets ein Herz, das folgsam hört Und sich im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; laß sie deine Treue

sehen Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wann einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; O gieb, daß dort ihm keine fehlt, Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer jauchzend stehen Und zu deiner Freud eingehen.

5. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn; Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O reich uns deine Freundeshand; Führe uns zum ewigen Vaterland; Gott mit dir, Amen, Amen! Segne, Vater, Diese Stunde; laß dem Bunde treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben.

Joh. Dan. K. Bickel. † 1809.

11. Bei Einweihung einer Kirche.

1. Röm. 8, 29. „Daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: mein Name soll da sein. Du wollest hören das

Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

425. Gott Vater, aller

Dinge Grund, Gieb deinen Vaternamen kund An diesem heiligen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir, Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, Throne Hier bei Sündern, als bei Kindern voller Klarheit; Heilge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, Dies Gotteshaus ist dir geweiht; O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walle fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gieb dem Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, Heil uns ganz vom Sündenschaden!

3. Gott, heilger Geist, du werthes Licht, Wend her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Gieß über uns und dieses Haus Dich mit allmächtigen Flammen aus, Mach himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; früher, später geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott! Lob, Dank und Preis Sei dir vom Kinde bis zum Greis Für dies dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und aufgebaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier Sind wir Noch in Hütten; Herr, wir bitten: stell uns droben In den Tempel, dich zu loben!

Alt. Knapp, geb. 1798.

Pf. 118, 19. „Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hineingehe und dem Herrn danke.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

426. Der im Heiligthum du wohnest Und über Cherubinen thronest, Jehovah, unser starker Hort! Huldreich hast du eine Stätte Dir hier erbaut, wo man anbete Und Gnade finde fort und fort. Du Hoherhabener! Allgegenwärtiger! Sei uns nahe, Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Auch dies Haus hast du gegründet, Daß hier dein Name werd' verkündet Und du

dich hier uns offenbarst. Bilde dir hier viele Kinder, Des Wortes Thäter, Ueberwinder, Die du in deinem Buch bewahrst. Dein ewig bleibend Wort, Hier schall' es fort und fort, Rein und mächtig! Dies Haus ist dein; Weih selbst es ein; Dein Wort, dein Geist erhalt' es rein!

3. Nun denn, mit vereinten Zungen Sei, Herr, dein Lob von uns besungen, Der du so viel an uns gethan! Du schenkst Alles mit dem Sohne, Nach treuem Kampf die Lebenskrone; Im Staube beten wir dich an. Dreieinger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth! Hosianna! Bald singen wir Verklärt vor dir Im obern Tempel für und für!

Gottlob Baumann, geb. 1794.

Ps. 5, 8. „Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

427. Steig auf, du Lied im höhern Chor! Ihr Herzen, waltet mit empor In frohen

Dankesweisen! Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt, Ihn, der uns einen Tempel schenkt, Zu lieben und zu preisen! Heilig, Heilig! Singt dem Vater, dem Berather! Singt dem Sohne! Singt dem Geist in Einem Throne!

2. O wie so lieblich steht dies Haus, Wo seine Hand uns ein und aus Mit Vaterhänden leitet! Wo sein Wort uns zum Himmel weist, Sein Abendmahl die Seelen speist, Sein Geist uns vollbereitet! Freut euch! Weiht euch Ihm, dem Treuen! Laßt erneuern eure Seelen! Euch will er zum Tempel wählen!

3. Ja, du in uns und wir in dir! Du höchstes Gut, dich suchen wir; Komm, unser Herz zu stillen! Von dir laß ausgeschlossen keins, In dir mach unsre Herzen eins Um deines Blutes willen! Alle, Alle! Den, der lehret, den, der höret, Aeltern, Kinder, Zeuch zu dir, du Heil der Sünder!

4. Einst sammelst du die Garben ein; Einst wird ein

Tag der letzte sein, An dem wir hier erscheinen; O Jesu, dann verlaß uns nicht! Dann wollst du dort im Himmelslicht Uns rein um dich vereinen! Dir, dir, Weihn wir Herz und Sinne; keins entrinne deinen Händen! Herr, beginn und hilf vollenden!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Pf. 67, 8. „Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.“

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

428. Herr, hebe nun zu segnen an Dies Haus, nach

dir genennet, Daß es kein Feind zerstören kann, Wie hoch sein Eifer brennet. Stör Alles, was uns stören will, Laß uns in dieser Zionsstill Dich sonder Ende loben.

2. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit Sei dir, o Herr, gesungen, Daß bei der leztbetrübten Zeit Es uns so weit gelungen! Gieb, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher Ende nehmen kann, Bis Erd und Himmel brechen!

Hans v. Assig, † 1694.

VIII. Früchte des Christenglaubens.

1. Liebe zu Gott und Christo.

Pf. 86, 11. „Erhalte mein Herz bei dem Einen, daß ich deinen Namen fürchte.“

Mel.: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

429. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, Dir hab ich mich ergeben. Hinweg, o Welt, aus meinem Sinn, Mit deinem schnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Be-

stand, Deß bin ich worden innen; Drum schwingt aus dir sich mit Begier Mein freier Geist von hinnen.

2. Du, Gott, du bist das höchste Gut! Nach dir steht mein Verlangen. Ach, möcht' ich doch mit festem Muth Dir immerfort anhangen! O wäre doch das Sündenjoch Von

mir ganz abgenommen, Da-
mit einmal ich zu der Zahl
Der Selgen möchte kommen!

3. Ich fühl, es kann die
ganze Welt Mit allen ihren
Schätzen Und was den Sin-
nen wohlgefällt Die Seele
nicht ergözen; Ihr Glanz
verschwind't wie Rauch im
Wind, Und Alles muß zer-
stieben; Nur Gott allein wird
ewig sein; Wohl Allen, die
ihn lieben!

4. Gieb, daß ich meinen
Sinn zu dir Hinauf gen Him-
mel schwinde, Mit Lieb und
herzlicher Begier Nach deiner
Gnade ringe Und mich allein
in dir mag freun, Gott, mei-
ner Seele Leben! Du aller-
meist kannst meinem Geist
Die beste Freude geben.

5. Drum immerhin, was
nichtig ist, Ich will es lassen
fahren, Du Gott, der du
mein Alles bist, Du wirst
mich wohl bewahren, Daß,
was der Welt so wohl gefällt,
Ich nun nicht mehr verlange,
Mit Herz und Muth dem
höchsten Gut In Ewigkeit
anhang. Seb. Franck, † 1668.

Pf. 18, 2. u. 3. „Herzlich lieb habe
ich dich, Herr, meine Stärke;
Herr, mein Fels, meine Burg,
mein Erretter, mein Gott, mein
Hort, auf den ich traue, mein
Schild und Horn meines Heils
und mein Schutz!“

Eigene Melodie.

430. Herzlich lieb hab ich
dich, o Herr, Verleihe du mir
immer mehr Die Fülle deiner
Gaben. Die ganze Welt er-
freut mich nicht, Nach Erd
und Himmel frag ich nicht,
Wenn ich nur dich kann ha-
ben. Auch wenn mein Herz
im Tode bricht, Bist du doch
meine Zuversicht, Du, meines
Herzens höchstes Gut, Der
mich erlöst hat durch sein
Blut. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu Christ, mein Gott und
Herr, Verlaß, verlaß mich
nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk
und Gab, Leib, Seel und Al-
les, was ich hab In diesem
armen Leben. Daß ich es
brauch' zum Lobe dein, Zum
Ruh und Frommen der Ge-
mein, Wollst du mir Gnade
geben. Behüt mich, Herr, vor
falscher Lehr, In mir den
rechten Glauben mehr, In al-

lem Kreuze stärke mich, Daß ich es trage williglich. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir sein, Der mich nach überstandner Pein Zur Ruh des Himmels trage. Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, Bis du erscheinst, es aufzuthun, An jenem großen Tage; Alsdann erweck vom Tode mich, Daß meine Augen schauen dich, In selger Ruh, o Gottes Sohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, † 1608.

Joh. 14, 23. „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“

Eigene Melodie.

431. Ich will dich lieben, meine Stärke, Dich, meiner Seele Ruhm und Bier; Ich will dich lieben durch die

Werke Und mit der heiligsten Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Dich, meiner Seele besten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lang dein Gnadenglanz mir scheint; Ich will dich lieben, Gottes Lamm, Du Lieb am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, Du hochgelobte Liebe du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchsten Gut und wahre Ruh! O wie ist tief mein Herz betrübt, Daß es so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war verblindet, Ich suchte, doch ich fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geschaffne Licht; Doch nun ist es durch dich geschehn, Daß ich mein Heil gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß du dem Geiste Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht;

Ich danke dir, du Gotteskraft,
Die neues Leben schafft.

6. Erhalte mich auf deinen
Stegen Und laß mich nicht
mehr irre gehn; Laß meinen
Fuß in deinen Wegen Nicht
straucheln oder stille stehn;
Erleuchte meine Seele ganz,
Du starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen sü-
ße Thränen, Gieb meinem
Herzen fromme Gluth; Ver-
mehrere stets nach dir mein
Sehnen, Du einzig Heil und
höchstes Gut; Laß meinen
Sinn, Geist und Verstand
Stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben,
meine Krone, Auch in der al-
lergrößten Noth, So lang ich
in der Hütte wohne, Will ich
dich lieben, Herr und Gott;
Ich will dich lieben, schönstes
Licht, Bis einst das Herz mir
bricht!

Aug. Silesius, † 1677.

1. Joh. 4, 16. „Und wir haben er-
kannt und geglaubt die Liebe,
die Gott zu uns hat. Gott ist die
Liebe, und wer in der Liebe
bleibt, der bleibet in Gott, und
Gott in ihm.“

Mek.: O daß ich tausend Zungen hätte.

432. Du, Vater deiner
Menschenkinder, Der du die
Liebe selber bist Und dessen
Herz auch gegen Sünder Voll
Langmuth und Erbarmen ist:
Laß mich von ganzem Herzen
dein In wahrer Gegenliebe
sein.

2. Verleih, daß ich als Kind
dich liebe, Da du als Vater
mich geliebt, Und mich in je-
der Tugend übe, Die hier
mein Heiland hat geübt. Was
dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein
Gott, von dir.

3. Durch deine Liebe, Herr,
befreie Mich von der Liebe
dieser Welt Und mach mich
fest in meiner Treue, Wenn
Fleisch und Blut mir Nege
stellt. In mir wohn' deine
Liebe nur, Nicht Liebe zu der
Creatur.

4. Laß mich um deiner Lie-
be willen Gern üben, was
dein Wort gebet; Kann ich's
nicht, wie ich soll, erfüllen,
So sieh auf meine Willigkeit.
O rechne mir nach deiner

Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Hilf, daß aus Lieb ich Alles leide, Was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal den zur Freude, Der Christi Kreuz gern auf sich nimmt. Ihm trägt das Leiden dieser Zeit Einst Früchte der Gerechtigkeit.

6. In deiner Liebe laß mich sterben, Dann ist auch Sterben mir Gewinn; Dann werd ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Dort lieb ich reiner noch, als hier, Dich, Gott der Liebe, für und für.

Balth. Münter, † 1793.

Ps. 73, 25. u. 26. „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele versmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

433. Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe, Nach Erd und Himmel frag ich nicht, Nichts ist, das meine Seele labe, Als du, mein

Gott, mein Trost und Licht! Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, Ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir versmacheten, Ich hoffe doch getrost auf dich; Nichts will ich alle Plagen achten, An dir allein erquick ich mich; Und steht auch Alles wider mich, Hab ich, Allmächtiger, doch dich.

3. Dich haben, Gott, heißt Alles haben, Was meine Seele wünschen kann; An dir will ich mich ewig laben, Liebst du mich nur, was sicht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, In dir ist meiner Seele Heil.

Benj. Schmolke, † 1737.

Gal. 3, 26. „Ihr seid Alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

434. Du mein Heiland, du mein Leben, Du mein Licht und meine Kraft! In dir hat mir Gott gegeben Das, was ewiges Heil mir schafft! Sünd und Elend war

mein Loos; Arm und aller Hilfe bloß Wär' ich ohne dich geblieben! Alles dank ich deinem Lieben.

2. Darum will ich stets verkünden Das, was du an mir gethan; Will mich ewig dir verbinden, Nimm zu deinem Dienst mich an! Alles, was ich hab und bin, Geb ich dir zu eigen hin! Dich zu meinem Herrn ich wähle, Du seist meines Lebens Seele!

3. Nichts find mir der Erbe Freuden, Nichts der Ruhm, der Glanz der Welt! Freudig will ich Alles leiden, Wenn mein Herz nur dir gefällt! Nimm mich in dein Leben ein, Alles hab ich, bin ich dein! Ja, an dir, mein Heil, zu hangen, Das ist einzig mein Verlangen.

Johann Geibel.

Richter 5, 31. „Die den Herrn lieb haben, müssen sein wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

435. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron, Du weißt, daß ich dich liebe, Vor dir ist

Alles sonnenklar, Dir ist mein Herz auch offenbar Mit jedem seiner Triebe; Herzlich Such ich Dir vor Allen zu gefallen, Nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz und kränket mich, Daß ich nicht kann so lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb in mir entbrennt, Um so viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben sollte. Laß mich Innig Deine Güte im Gemütthe oft empfinden, Ganz für dich mich zu entzünden.

3. Durch deine Kraft gelingt es mir, Daß, wie mein Herz sich sehnt nach dir, Ich auch an dir kann hangen. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Nichts, was den Sinnen wohlgefällt, Stiltt jemals mein Verlangen. Nur du, Jesu, Kannst mich laben, ich muß haben für die Triebe Meiner Sehnsucht reine Liebe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh Und tröstest sein Gewissen; Ob er

auch wird vom Kreuz gedrückt,
So fühlt er dennoch sich er-
quicket, Weil er kann dein ge-
nießen. Endlich Zeigt sich
Nach dem Leide volle Freude,
und die Stunden Alles Trau-
erns sind verschwunden.

5. Kein Ohr hat jemals es
gehört, Kein Aug gesehen, kein
Mensch gelehrt, Es läßt sich
nicht beschreiben, Was denen
dort für Herrlichkeit Bei dir
und von dir ist bereit, Die in
der Liebe bleiben. Nimmer
läßt sich Doch erreichen und
vergleichen irdschen Schätzen,
Was alsdann uns wird er-
gößen.

6. Drum laß ich billig dies
allein, O Jesu, meine Freude
sein, Daß ich dich herzlich lie-
be, Daß ich in dem, was dir
gefällt, Was mir dein Wort
vor Augen stellt, Aus Liebe
mich stets übe. Bis ich End-
lich Werde scheiden und voll
Freuden zu dir kommen, Aller
Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Freund-
lichkeit, Die hochgelobt in
Ewigkeit, In reiner Liebe
schmecken Und sehn dein lieb-

reich Angesicht Mit unver-
wandtem Augenlicht, Ohn
alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Wird ich Dann er-
quicket und geschmückt mit
der Krone Stehn vor deinem
Himmelsthron.

Joh. Heermann, † 1647.

1. Joh. 2, 17. „Die Welt vergeht
mit ihrer Lust; wer aber den
Willen Gottes thut, bleibet in
Ewigkeit.“

Mel.: Christus, der uns selig.

436. Sollt' ich jetzt noch,
da mir schon Deine Gnad er-
schienen, Dich verlassen, Got-
tessohn, Und der Sünde die-
nen? Mit den Lüften dieser
Zeit Treulos mich beflecken,
Und nicht mehr die Süßigkeit
Deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei
dir Meine Ruh gefunden!
Mittler, heiltest du doch mir
Meine Herzenswunden! Und
ich sollte dein Gebot, Wie die
Sünder, hassen Und mein
Recht an deinen Tod Selbst
mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib
ein Christ, Halt an deinen
Lehren, Lasse mir nicht Macht

noch List Meinen Glauben wehren! Tölen Tausend ab; nicht ich! Mag's die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertrauen auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, Den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, Daß ich, Trotz dem Grabe, Deiner Ewigkeiten Licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die Völker stehen Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen? Wenn der Sichre, nun zu spät, Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Lebend nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noth verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich, begnadigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, Du, mein Führer mir zu Gott, Soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit Und des Fleisches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Balth. Münter, † 1793.

Matth. 26, 39. „Nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

437. O, wer Alles hätt' verloren, Auch sich selbst, und allezeit Nur das Eine hätt' erkoren, Das die Seele ganz erfreut!

2. O wer Alles hätt' vergessen, Und nichts wüßt', als Gott allein, Dessen Güte, unermessen, Macht die Herzen still und rein!

3. O wer Alles könnte lassen, Daß er, frei vom eitlen Land, Auf gebahnten Friedensstraßen Zöge durch dies Fremdlingesland!

4. O wär' unser Herz entnommen Allem Glanz und stolzen Muth, Der uns nicht

zu Gott läßt kommen, In dem alle Fülle ruht!

5. O daß wir Gott möchten finden In der Liebe seines Lichts Und uns ewig ihm verbinden! — Außer ihm ist Alles nichts!

6. O wär' unser Aug der Seelen Stets gerichtet auf den Herrn, Dann wär' alles finstre Quälen Ewig von dem Geiste fern.

7. O du Abgrund aller Güte, Zeuch durch's Kreuz in dich hinein Geist und Sinnen und Gemüthe, Ewig mit dir Eins zu sein.

Gottfr. Arnold, † 1714.

Joh. 3, 30. „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“

Mel.: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

438. O Jesus Christus, wach's in mir, Und alles Andre schwinde! Mein Herz sei täglich näher dir Und ferner von der Sünde!

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit schweben! Dein Licht verschlinge meine Nacht Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verschwinden; Wie du nur Alles, und ich Nichts, Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf ich mich hin, Wein ich vor dir im Stillen; Dein heiliger Gott ergebner Sinn Beherrsche meinen Willen.

5. Blick immer herrlicher aus mir Voll Weisheit, Huld und Freude; Ich sei ein lebend Bild von dir Im Glück und wenn ich leide!

6. Mach Alles in mir froh und gut, Daß stets ich minder fehle, Herr, deiner großen Liebe Gluth Durchglühe meine Seele.

7. Es weiche Stolz, und Trägheit weich', Und jeder Leichtsinn fliehe, Wenn, Herr, nach dir und deinem Reich Ich redlich mich bemühe.

8. Mein eignes, eitles, leeres Ich Sei jeden Tag geringer! O würd' ich jeden Tag durch dich Im Glauben mehr dein Jünger!

9. Von dir erfüllter jeden Tag Und jeden von mir lee-

rer! O du, der über Flehn
vermag, Sei meines Flehns
Erhörer!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Joh. 14, 21. „Wer mich liebt, der
wird von meinem Vater geliebt
werden, und ich werde ihn lieben
und mich ihm offenbaren.“

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund
der Seelen.

439. Ich will dich immer
treuer lieben, Mein Heiland,
gieb mir Kraft dazu; Die
Welt hat lang mich umgetrie-
ben, Nun schenkst du mir die
wahre Ruh, Die Ruh, mit
der nichts zu vergleichen, Der
alle Königskronen weichen,
Die uns den Himmel offen
zeigt. Ach, daß ich ganz in
Dank zerflösse Von deiner
Liebe Wundergröße, Die alles
Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du
mich gezogen, Wie ging mir
dein Erbarmen nach! Und
ich, durch Trug der Sünd be-
wogen, Ich rang nach Tod
und Ungemach; Da nahmst
du ohne mein Verlangen In
deiner Liebe mich gefangen
Und offenbartest dich in mir.

Nimm, Seelenfreund, für
diese Treue Mein ganzes
Herz, das ich dir weihe, Ent-
reiß mir's und nimm es dir.

3. O lehre mich mich selbst
vergessen, Damit mein Herz
an dich nur denkt; Lehr Alles
mich nach dir nur messen, In
deine Liebe ganz versenkt.
Mag aller Land von mir ver-
schwinden, Um dich vollkom-
mener zu finden, Du, unser
Heil, du höchstes Gut; Wird
ich mein Leben recht verlieren,
Dann werd ich deine Kräfte
spüren, Zu lieben dich in heil-
ger Gluth.

4. Getreuer Jesu, soll ich
hoffen, Daß meine Liebe
treuer werd'? Ach ja, dein
treues Herz ist offen Dem,
welcher ernstlich dein begehrt.
Ich flieh zum Reichthum dei-
ner Güte; Durchleucht mein
irrendes Gemüthe, Daß ich,
was dir entgegen ist, Erkenn'
und hasse, dämpf' und tödte;
So schau ich nach der Mor-
genröthe, Daß du die Sonne
selber bist.

Joh. Adam Fleßa, † 1776.

Hebr. 4, 16. „Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden.“

Eigene Melodie.

440. Mein Jesu, dem die Seraphinen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Nur mit bedecktem Antlitz dienen Im Glanze deiner Majestät, Wie sollten meine blöden Augen, Die der verhassten Sünde Nacht Noch so viel trüber hat gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum Und laß mich deine Gnad erquickten Zu meinem Heil und deinem Ruhm! Von fern steht die beschämte Seele; Doch wenn sie reuevoll sich beugt, Bist du es, der sich gnädig neigt Und spricht: „Du bist's, die ich erwähle.“

3. Ich bin geheilt durch deine Wunden; Mit Gott versöhnt, gehör ich dir. Und bleib ich fest mit dir verbunden, So ist verdammlich nichts an mir. Laß nun in

deinem Licht mich wandeln; Laß mich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit Nach deinem Worte treulich handeln!

4. Reich mir die Waffen aus der Höhe Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Kampfe siegreich stehe, Wenn deiner Feinde Haß erwacht! Dann wird dein Gnadenreich auf Erden, Worin dein heiliges Recht regiert Und das uns zu der Krone führt In mir auch ausgerichtet werden.

5. So will mein Herz dich, Herr, umfassen; Bereit es dir zu deinem Thron! Du hast aus Liebe ja verlassen Den Himmelsinst, o Gottes Sohn! Nimm hin mein Herz, du reinen Leben! Weih dir's zum heiligen Tempel ein, Bis du es lauter, sanft und rein Zu deinem Himmel kannst erheben!

6. Ich steig hinauf zu dir im Glauben; Steig du in Lieb herab zu mir! Laß nichts mir diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir!

Ich will dich fürchten, lieben,
ehren, So lange mir das Herz
noch schlägt, Und wenn es

einst sich nimmer regt, Soll
ewig doch die Liebe währen.

Wolfg. Chr. Deßler, † 1722.

2. Nachfolge Christi.

Matth. 16, 24. „Will mir Jemand
nachfolgen, der verleugne sich
selbst und nehme sein Kreuz auf
sich und folge mir.“

Mel.: Wach's mit mir.

441. Wir nach, spricht
Christus, unser Held, Folgt
meinem Vorbild, Christen;
Verleugnet euch, verlaßt die
Welt Mit ihren eiteln Lüsten;
Nehmt auf euch Kreuz und
Ungemach Und folget meinem
Wandel nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild
leuchtet mir Zu einem heiligen
Leben. Wem anders sollt' ich
wol, als dir, Zu folgen mich
bestreben? Du zeigst den Weg
zum wahren Wohl, Und wie
ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz ist ganz von
Lieb erfüllt, Von Sanftmuth
und von Güte; Das Wort,
das deinem Mund entquillt,
Erquicket das Gemüthe; Und
dein erbarmend Herz ent-

brennt Selbst für den Feind,
der dich nicht kennt.

4. Du zeigst, was wahr-
haft schädlich ist, Lehrst uns
die Sünde meiden Und von
des Herzens Trug und List
Uns reinigen und scheiden.
Du bist der Seelen Fels und
Hort Und führst uns zu der
Himmelspfort.

5. Fällt's uns zu schwer,
du gehst voran, Stehst hel-
fend uns zur Seite; Du kämp-
fest selbst und brichst die
Bahn, Bist Alles in dem
Streite. Ein böser Knecht,
der still darf stehn, Sieht er
voran den Feldherrn gehn.

6. Wer mehr, als dich, sein
Leben liebt, Wird's ohne dich
verlieren; Wer's ganz in dei-
nen Dienst ergiebt, Wird's
hier schon himmlisch führen;
Wer dir nicht folgt in Kreuz

und Leid, Ist unwerth deiner Herrlichkeit.

7. So laßt uns denn mit unserm Herrn, Wohin er führet, gehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm in Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

Nach Joh. Scheffler, gen. Angelus Silestus, † 1677.

Ps. 139, 23, 24. „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“

Mel.: Seelenbräutigam.

442. Jesu, Gottes Sohn, Du mein Schild und Lohn, Prüfe doch all' meine Sinnen Und erforsche mein Beginnen; Laß mich innig dein, Dein auf ewig sein!

2. Kreuzige mich mir, Heilige mich dir! Nimm mich ganz in deine Pflege, Führe mich von dem breiten Wege Immerfort hinan Auf der schmalen Bahn!

3. Brich hindurch, mein Herz, Ringe himmelwärts!

Ahme in dem Geisteskriege Nach des Heilands schönem Siege; Denn er überwand In dem schwersten Stand!

4. Such in ihm die Ruh, Til ihm kindlich zu; Unterwirf ihm deine Triebe, Ruhe nur in seiner Liebe! Nur in ihm ist Ruh, Trost und Heil dazu!

Graf M. E. v. Sinzenborn, † 1760.

Joh. 6, 68. „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

443. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Neben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getrost werden Als bei dir,

Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist!

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkaufte von Tod und Sünden Mit dem eignen, theuern Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, So in Freude wie in Leid; Bei dir bleib ich, dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Rege segnend dann die Hände Mir auf's müde, schwache Haupt, Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!“

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, Wenn mir Grauen macht der Tod Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Himmels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh' hinüber, Wie man nach der Heimath reist!

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 26, 1. „Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

444. Ich höre deine Stimme, Mein Hirt, und allgemach, Wenn auch in Schwachheit, klimme Ich deinen Schritten nach. O laß zu allen Zeiten Mich deine Wege gehn Und deinem sanften Leiten Mich niemals widerstehn!

2. Dein Stab und Stecken trösten Mich, wenn Gefahr mir droht; Du zeigst dich am größten Mir in der größten Noth. Will mir die Kraft verschwinden Und aller Muth entfliehn, Weißt du noch Rath zu finden, Mich aus der Angst zu ziehn.

3. Oft denk ich: wie wird's

weiter In dieser Leidens-
nacht? Da wird's auf einmal
heiter, Daß mir das Herze
lacht. Oft bin ich wie gebun-
den Und weiß nicht aus noch
ein, Und doch wird bald ge-
funden Ein Ausgang aus der
Pein.

4. Oft fühl ich mich so trau-
rig, Wenn in der argen Welt
Die Zukunft sich so schaurig
Mir vor die Seele stellt. Dein
Wort, zum Heil beschieden,
Spricht dann mir tröstend
zu; Da geb ich mich zufrie-
den Und finde in dir Ruh.

5. Oft machen mir der
Sünden Verborgne Wunden
Gram; Da weißt du zu ver-
binden, Zu heilen wunder-
sam. Oft sink ich müde nie-
der, Ermatt in meinem Lauf;
Da weckst du mich wieder
Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Herr, mein Gna-
denspender, Zieh mich dir
kräftig nach! Ich folgte gern
behender, Allein ich bin 'so
schwach. O komm, mir bei-
zuspringen, Wenn ich nicht
weiter kann! Es wird mir

wohl gelingen, Nimmst du
dich meiner an.

7. Vielleicht ist's nur ein
Kleines, So ist die Mühe
aus; Du führst mich dann in
deines Und meines Vaters
Haus; Dann wird dein treues
Leiten Durch so viel Angst
und Pein Für alle Ewigkeiten
Mein Dank- und Loblied sein.

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Job. 21, 22. „Folge du mir nach.“

Mel.: Jerusalem, du hochgebaute.

445. Ich folge dir, mein
Führer, auf der Bahn, Die
du mich führst zum Ziel! Die
Welt erwählt in ihrem blinden
Bahn Sich falscher Füh-
rer viel. Ich bleibe dir erge-
ben, Nur ewig dir geweiht;
Dir folg ich nach im Leben,
Dir nach in Ewigkeit.

2. Ich folgedir, Prophet,
der nie mich trügt, Nicht ohne
Trost mich läßt! Ich weiß,
daß nie dein heilig Wort mir
lügt, Es steht wie Felsen fest.
Wenn Alles wird vergehen,
In Feuerögluth zerstäubt,
Wird fest dein Wort bestehen,
Und deine Gnade bleibt.

3. Ich folge dir, mein Hoherpriester, nach Zu deinem Kreuzesstamm, Wo dir das Herz in treuer Liebe brach, Unschuldig Opferlamm! Als du am Kreuz geendet, Da ward ich Gottes Kind, Da wurden die vollendet, Die dir geheiligt sind.

4. Ich folge dir, mein König und mein Gott, Dir bleib ich unterthan! Die Welt vergeht, zu Schanden wird der Spott, Verschwinden muß der Wahn. Welch Heil ist mir bereitet, Wenn mich dein Geist regiert, Auf ebner Bahn mich leitet, Zu deinem Himmel führt!

5. Ich folge dir, mein Hirt, durch Kampf und Qual, Mich lenkt dein Hirtenstab! Du leitest mich einst auch durch's Todesthal; Nicht furchtbar ist das Grab, Der Eingang ist's zur Höhe, Zu dir, Herr Jesu Christ, Wo man in deiner Nähe Der armen Welt vergift. C. A. Döring, † 1844.

Philipp. 2, 5. „Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

446. Ihm nach! so heißt das Lösungswort, Es geh' von Mund zu Mund! Hört, Pilger, hört's an jedem Ort, Merkt's euch zu jeder Stund!

2. Ihm nach! — o Christ, gedenk daran Bei Nacht und Sonnenschein! Folgst du dem Rufe nicht, so kann Dein Leben nie gedeihn.

3. Wohin denn, fragst du, soll ich gehn? — Sollst scheuen, was Gott haßt, Auf Jesum, deinen Führer, sehn Und tragen seine Last.

4. Mir nach, spricht er, wenn Sünd und List Von Gott will ab dich ziehen, Und wenn's zum Kampf gekommen ist, Sollst du nicht schüchtern fliehen.

5. Mir nach, gekämpft bis auf das Blut! Meins gab ich für dich hin; Dem Schwachen schenk ich Kraft und Muth, Erneuer ihm Herz und Sinn.

6. Mir nach, wenn's auf der Schulter drückt Und Schmerz am Herzen nagt; Auf mich und auf mein Kreuz

geblickt Ganz fest und unverzagt!

7. Mir nach in Demuth; lern von mir! Ich ward gar arm und klein; O laß es still gefallen dir, Ein Diener nur zu sein.

8. Mir nach, von reinstem Lieb entbrannt! Wer liebte je, wie ich? Wirßt du gleich von der Welt verkannt, Ohn Ursach haßt sie mich.

9. Mir nach, wenn schwer dir's Warten fällt! Geduld behält den Sieg; Mußt ich doch warten in der Welt, Eh ich gen Himmel stieg.

10. Mir nach, wenn einst des Todes Graun Dein Haupt dir wird umwehn; Willst beben du, mir nicht vertraun? Blick auf mein Auferstehn!

Carl Octavius Boget.

3. Geistliches Wachen und Kämpfen.

Marc. 13, 33. „Wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.“

Mel.: Straf mich nicht in deinem Zorn.

447. Wache dich, mein Geist bereit, Wache, fleh und bete, Daß das Herz zur bösen Zeit Nicht von Gott abtrete. Sicher ist Nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen In Versuchung kommen.

2. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten! Wach, o wach, sonst wird dein Licht Dir noch ferne deuchten! Denn Gott will

Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

3. Wache! dir ist unbekannt, Ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand Schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er sicher stehe Auf des Glaubens Höhe.

4. Wache, daß dich nicht die Welt Durch ihr Drohn bezwinge; Oder wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach und sieh, Daß dich nie Die Verführer fällen, Die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich selbst Acht; Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist Voller List, Mag so gern sich schmeicheln, Kann so trügerisch heucheln.

6. Aber bet auch stets dabei, Bete bei dem Wachen; Das wird dich von Trägheit frei, Wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit Auf dem rechten Pfade Durch erbetne Gnade.

7. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten Und, vermehrt sich die Gefahr, Brünstger vor ihn treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da von allem Bösen Gott uns wird erlösen.

Nach Joh. Burth. Freystein,
† 1720.

Philipp. 2, 12. „Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

448. Schaffet, o ihr Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichere Sünder, Auf die un-

gewisse Zeit; Unverweilt befehet euch, Ringet nach dem Himmelreich Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut, Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth; Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; Selig, wer im Kampf besteht, Wer in sich die Sünde dämpft Und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und lässig sein, So kann es euch nicht gelingen, Nie kann euch der Sieg erfreun. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget nimmer Ruhm und Sieg; Nur dem Sieger reicht zum

Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. An der Welt Gefallen tragen, Findet nicht bei Christen statt; Nach der Lust der Sinne jagen, Macht des Geistes Kräfte matt. Wer sich nicht verleugnen kann, Der gehört nicht Christo an; Christen müssen sich bequemen, Christi Joch auf sich zu nehmen.

6. Wollt ihr werden Christi Glieder, Die sein reiner Geist bewegt, So schlägt Alles in euch nieder, Was sich noch von Sünden regt; Was euch ärgert, senkt in's Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: Gehet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde Und auf meinen Heiland sehn, Bis ich Muth und Kräfte finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Jesu, geh doch nicht Mit mir Armen in's Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen!

8. Amen, es geschehe, Amen!

Gott, versiegle dies in mir Auf daß ich in Jesu Namen So den Kampf des Glaubens führ' Er verleihe Kraft und Stärk Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und empor zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter, † 1735.

2. Tim. 2, 5. „So Jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.“

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

449. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen! Auf, und folgt dem Heiland nach, Der durch Marter, Tod und Schmach Sich zum Himmel aufgeschwungen! Unser Haupt hat schon gesiegt; Weh dem Glied, das müßig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten! Seid getrost und unverzagt; Christus, der den Sieg erjagt, Hat der Schlange Kopf zertreten; Folgt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Kein Erlöser müsse sprechen: „Meine Kräfte sind zu schwach Und durch so viel

Ungemach Kann der sündge Mensch nicht brechen!“ Jesus ist ein Siegesfürst; Schmach, wenn du geschlagen wirst!

4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke; Sind wir arm: der Herr ist reich! Wer ist unserm König gleich? Unser Gott thut Wunderwerke! Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

5. Niemand wird im Frieden wohnen, Der nicht ritterlich gekämpft; Wer die Feinde nicht gedämpft, Erntet droben keine Kronen; Nur durch Ringen, Kampf und Streit Gehet es zur Herrlichkeit!

6. Nun so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht, Wo man Siegesfahnen schwinget! Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Sabbath an.

Joh. Sim. Buchta, † 1752.

Luc. 13, 24. „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!“

Eigene Melodie.

450. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Sich erbar-

mend zu dir kehrt, Daß dein Geist sich ganz entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge Und der Lebensweg ist schmal, Immer stehn hier im Gedränge Christi Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich; Will dir Satan widerstreben, Greif zum Glaubensschilde gleich!

4. Ringe, deine Lieb erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand, Daß dein Herz der Welt entfliehe, Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Hast du nun die Perl errungen, Denke nicht, nun ist's gethan; Noch ist Alles nicht bezwungen, Was der Seele schaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seelen Seligkeit, Laß dein Herz durch nichts erschüttern, Wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feste, Halte männlich, was du hast, Recht beharren ist das Beste, Rückfall bringt dir neue Last.

8. Wahre Treu kommt dem Getümmel Eitler Weltlust niemals nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, Darum ist ihr Herz auch da.

9. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis in's Grab beständig Krieg, Sorgt nur, wie sie überwinde, Kämpft, bis sie erringt den Sieg.

10. Drum wohl auf, ihr tapfern Streiter! Kämpfet recht und macht euch Bahn, Geht auf Christi Wegen weiter, Denn so geht ihr himmelan.

Joh. Jos. Winkler, † 1722.

M i c h a 2, 13. „Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen und zum Thore aus- und einziehen, und ihr König wird vor ihnen hergehn, und der Herr vorne an.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

451. O Durchbrecher aller Bande, Der du Welt und Tod bezwangst Und aus der Erniedrung Stande Dich empor zum Himmel schwangst, Um die Deinen zu erretten, Willst du immer bei uns sein: So zerbrich denn unsre Ket-

ten, Ende unsrer Knechtschaft Pein.

2. Schau hernieder, wie wir ringen, Wie wir seufzen immerdar. Laß zu dir die Bitte dringen, Uns zu schützen vor Gefahr, Uns allmächtig zu erlösen Von dem Dienst der Eitelkeit, Von der List und Macht des Bösen, Welches stets den Kampf erneut.

3. Herr, zermahme, Herr, zerstöre Diese Macht der Finsterniß; Der preist nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, Treib die Lust der Welt hinaus; Laß uns wahre Freiheit finden In des ewgen Vaters Haus.

4. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in dieser Zeit; Solles leiden, wohl, so thue, Was uns frommt zur Seligkeit. Doch mit gläubigem Vertrauen Hält der Geist sich an dir fest Und will die Erlösung schauen, Die uns nicht mehr sündgen läßt.

5. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein

Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach dem Sündendienst ein End. So treibt uns der Geist, zu rufen: Nimm dich unsrer Schwachheit an; Zeig uns nur die ersten Stufen Der von dir gebrochenen Bahn!

6. Hast du uns doch dir erworben Durch die bittre Kreuzespein; Drum so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein. Rein ist, frei und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heiligen Bild, Wer die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

7. Zeuch uns mit dir in dein Sterben, Laß uns mit dir auferstehn; Was dein Reich nicht kann ererben, Das laß in uns untergehn. Herr, schon hebst du deine Rechte, Doch wir müssen wacker sein. Sehet, aus dem Schooß der Nächte bricht der helle Morgenschein.

Nach Gottfr. Arnold, † 1714.

Matth. 12, 20. „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und das glimmende Docht wird

er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.“

Eigene Melodie.

452. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsterniß dringet herein, Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Wüthet die Sünde von außen und innen, Laß mir, Herr, niemals die Hilfe ent-rinnen.

2. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Willst ja beim Vater mein Fürsprecher sein! Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

3. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang', So will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang, Jesu, mein Alles, dir bleib ich ergeben, Hilf du

mir siegen, mein Trost, Heil
und Leben!

J. G. Schröder, † 1728.

Hebr. 12, 1—3. „Lasset uns laufen
durch Geduld in den Kampf, der
uns verordnet ist, und aufsehn
auf Jesum u. s. w.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

453. Steil und dornig ist
der Pfad, Der uns zur Voll-
endung leitet; Selig ist, wer
ihn betrat Und im Namen
Jesu streitet: Selig, wer den
Layf vollbringt Und nicht
kraftlos niedersinkt.

2. Uberschwänglich ist der
Lohn Der bis in den Tod Ge-
treuen, Die, der Lust der Welt
entflohn, Ihrem Heiland ganz
sich weihen, Deren Hoffnung
unverrückt Nach der Sieges-
krone blickt.

3. Den am Kreuz wir blu-
ten sehn, Er hat uns den Lohn
errungen Und zu seines Him-
mels Höhn Sich vom Staub
empor geschwungen: Siegend
in des Todes Nacht Sprach
er selbst: es ist vollbracht!

4. Reuch, o Herr, uns hin
zu dir, Reuch uns nach, die
Schaar der Streiter: Sturm

und Nacht umfängt uns hier,
Droben ist es still und heiter;
Jenseits, hinter Grab und
Tod Strahlt des Lebens Mor-
genroth.

5. Auf denn, Streitgenos-
sen, geht Muthig durch die
kurze Wüste; Seht auf Je-
sum, wacht und fleht, Daß
Gott selbst zum Kampf euch
rüste. Der im Schwachen
mächtig ist, Giebt uns Sieg
durch Jesum Christ.

Nach Sam. Gottlieb Bürde,
† 1831.

Ephes. 2, 14. „Er ist unser Friede.“

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

454. Gieb deinen Frieden
uns, o Herr der Stärke! Im
Frieden nur gedeihen deine
Werke. Daß wir im Kampf
mit Sünde nicht ermüden,
Stärk uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist
schwül; des Lebens Abend
Oft stürmisch noch und We-
nigen nur labend. Ach, es
bedarf das Herz im Staub
hienieden, Herr, deinen Frie-
den!

3. Gieb, wie den Vätern,

die dir wohlgefallen, Auch uns
den Frieden, die im Kampf
noch wallen, Gieb Hoffnung,
daß des Glaubens Ehren-
krone Den Sieger lohne!

4. Das ganze Leben auf
der dunkeln Erde Ist, ach, ein
Streit mit Sorgen und Be-
schwerde. O birg uns, Herr,

in deines Friedens Schatten,
Wenn wir ermatten.

5. Und wenn zuletzt wir
mit dem Tode ringen, Deck'
uns dein Engel, Herr, mit
mächtigen Schwingen Und
trag' uns hin, von allem
Kampf geschieden, Zum ew-
gen Frieden!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

4. Christliche Weisheit.

Col. 2, 3. „In Christo liegen ver-
borgen alle Schätze der Weisheit
und der Erkenntniß.“

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

455. Ach, laß mich weise
werden, Allweiser Jesu Christ,
Der du uns hier auf Erden
zur Weisheit worden bist!
Wer dich weiß, weiß genug;
Dich lieben, dich genießen Ist
mehr, als alles Wissen; Wer
dir folgt, der ist klug.

2. Ich suche deine Spuren;
Du bist das Licht der Welt,
Das allen Creaturen Ihr
Licht giebt und erhält. Zu
dir nur will ich fliehn, Zu
dir, o heilger Meister, Zu dir,
o Geist der Geister! Sonst
weiß ich nicht, wohin.

3. Ach, lasse mich nicht
fehlen, Vertreib die Finster-
niß! Mach meiner dunklen
Seelen Des Glaubens Gang
gewiß! Gieb mir ein göttlich
Licht, Laß Geist und eitle
Freuden Mich gründlich un-
terscheiden, Dann irr und fall
ich nicht!

4. Erleuchte meine Augen,
Die Wahrheit einzusehn, Und,
was vor dir kann taugen, Zu
thun und zu verstehn. Gieb
mir dein Himmelslicht! Ich
kann ja diese Gaben Von dir
allein nur haben, Von einem
Andern nicht.

5. Ich will dir Lieb erwei-
sen Dafür in dieser Zeit, Will

hier dich dankbar preisen Und
dort in Ewigkeit. Gieb mir
zur Weisheit dich! Was kann
ich Bessres flehen? Was
Größres mir geschehen? Mein
Jesu, höre mich!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Job 28, 28. „Die Furcht des
Herrn, das ist die Weisheit, und
meiden das Böse, das ist Ver-
stand.“

Mel.: Werbe munter.

456. Gieb die Weisheit
meiner Seele, Daß ich deines
Wortes Licht, Herr, allein zum
Leitstern wähle Und ihm traue
mit Zuversicht; Denn die
Klugheit dieser Welt, Die der
Thor für Weisheit hält, För-
dert nicht mein Wohlergehen
Und wird nie vor Gott be-
stehen.

2. Weisheit ist es: darnach
trachten, Recht mit sich be-
kannt zu sein, Sich nicht für
vollkommen achten, Allen
Eigendünkel scheun; Gern
auf seine Fehler sehn, Sie ge-
beugt vor Gott gestehn, Eifrig
stets nach Besserung streben
Und sich deß doch nie erheben.

3. Weisheit ist es: Chri-
stum ehren, Ihm als Heiland
ganz vertraun, So auf seine
Stimme hören, So auf sei-
nen Wandel schaun, Daß man
falsche Wege flieht Und mit
Eifer sich bemüht, Seinem
Bilde hier-auf Erden Immer
ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es: Gottes
Gnade Sich zu seinem Ziel
ersehn Und auf seiner Wahr-
heit Pfade Ewigem Heil ent-
gegen gehn; Gern nach Got-
tes Willen thun, Froh in sei-
ner Fügung ruhn Und, wenn
Leiden uns beschweren, Ihn
durch frohe Hoffnung ehren.

5. Weisheit ist es: stets be-
denken, Daß wir hier nur
Pilger sind, Und sein Herz
auf das nur lenken, Was
nicht mit der Zeit zerrinnt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ewigen Vaterland
Richten und mit Eifer streben,
Für die Ewigkeit zu leben.

6. Diese Weisheit ist auf
Erden Unserer Seele bestes
Theil; Die von ihr geleitet
werden, Deren Weg ist Licht

und Heil. Diese Weisheit kommt von dir, Herr, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu

allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten!

Nach Joh. Anast. Freyhlinghausen, † 1739.

5. Tägliche Erneuerung und Heiligung.

1. Cor. 1, 30. „Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

457. Ach, Vater, schenk um Jesu willen Uns deine Weisheit von dem Thron Und laß das Leben uns erfüllen Durch deinen eingebornen Sohn! Gedenk an deine theuren Reden, Da du ihn uns versprochen hast Als Priester, König und Propheten Für alle Noth und Sündenlast!

2. Du hast ihn in die Welt gesendet Mit Wundern, die der Glaube preist. Sein Werk ist äußerlich vollendet, Und er verkläret in dem Geist. Wir glauben alles Thun und Leiden, Wodurch er uns erworben hat, Uns zu bereiten für die Freuden Der ewig schönen Friedensstadt.

3. Doch eben darum sucht der Glaube Im Geiste die Erfüllungskraft, Daß nichts die Lebensfrucht ihm raube, Die erst uns volle Ruhe schafft. Soll unser Herz den Heiland ehren, So muß er in uns selbst eingehn Und Sünde, Hölle und Tod zerstören; Dann ist die Rettung ganz geschehn.

4. Drum, Vater, flehn wir um dies Leben, Das in dem Sohn der Liebe ist: Du wollst uns ihn als Weisheit geben, Darin du selbst verkläret bist, Gerechtigkeit und heilige Fülle Und ewige Erlösungskraft! Denn dies ist dein vollkommener Wille, Der unsre Wiederbringung schafft.

5. Gieb ihn nach deinem neuen Bunde Als ewiges Leben, Licht und Wort, Als Heil im tiefsten Seelengrun-

de, Als Weg, als Wahrheit und als Hort! Weh uns mit seinem Geist und Odem Lebendig und erquickend an, Daß unsres Herzens dürrer Boden In ihm dir lieblich grünen kann.

6. Sind wir verordnet, gleich zu werden Dem Bilde seiner Herrlichkeit: So sei sein Blut und Geist auf Erden Auch zur Erneuerung uns bereit! Hier schon wollst du uns neu gebären, Einprägen uns dein Gottesbild, Die Sanftmuth uns und Demuth lehren, Bis Christi Leben uns erfüllt.

7. Dein Will, o Gott, sei unsre Speise! Das Himmelsbrot werd' uns geschenkt Nach Vatersinn und Kindesweise, Bis keine Schuld uns weiter kränkt. Eröffne uns den Born der Gnaden, Das liebevolle Jesusherz! Heil aus der Seele tiefsten Schaden, Nimm weg den langen Sündenschmerz!

8. Komm, heilger Geist, laß dich hernieder In unsern armen Herzensgrund, Bring uns zu Gottes Einsalt wie-

der, Erfüll in uns den neuen Bund! Erweck der ersten Liebe Leben, Hauch uns mit deinem Odem an, Daß dein Geschöpf dir Ehre geben Und göttlich in dir leben kann.

9. Dreieinger Gott, du Licht und Leben, Das treu für uns bemühet ist: Du wollst uns dir und dich uns geben! Ach zeige dich uns, wie du bist! O Vater, zeuch uns recht von Neuem! O Wort, sprich uns Erlösung ein! O Geist, laß uns dein Licht gedeihen! O Liebe, laß uns selig sein!

Gottfried Arnold, † 1714.

Phil. 3, 12. „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.“

Mel.: *Zeuch meinen Geist.*

458. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; Herr, dein erfreuend Angesicht Verbirg vor meiner Armuth nicht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben; Laß mich

in deinem Tode sterben! D
könnte doch in deiner Pein
Die Selbstsucht ganz ertödtet
sein.

3. Du wollest gnädig, Herr,
erfüllen Mit Selbstverleug-
nung meinen Willen; Brich
der Natur Gewalt entzwei
Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich
dich liebe Und mich in deinen
Wegen übe; Nur ist von der
Unlauterkeit Die Liebe noch
nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf
dieser Erden Durch deinen
Geist geheiligt werden; Der
Sinn muß tiefer in dich gehn,
Der Fuß muß unbeweglich
stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht
selbst zu rathen; Hier gelten
nicht der Menschen Thaten.
Wer macht sein Herz wohl
selber rein? Es muß durch
dich gewirkt sein.

7. Doch kenn ich wohl dein
treues Lieben; Du bist noch
immer treu geblieben; Ich
weiß gewiß, du stehst mir bei
Und machst mich von mir sel-
ber frei.

8. Indessen will ich treu-
lich kämpfen Und stets die
falsche Regung dämpfen, Bis
du dir deine Zeit ersiehst Und
mich aus solchen Reizen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich
fröhlich sagen: Gott hat der
Hölle Macht geschlagen, Gott
führt mich aus dem Kampf
und Streit In seine Ruh und
Sicherheit.

10. Drum will die Sorge
meiner Seelen Ich dir, mein
Vater, ganz befehlen; Ach,
drücke tief in meinen Sinn,
Daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst
hieran gedenke Und mich in
dein Erbarmen senke, So
werd ich von dir angeblickt
Und tief im Herzensgrund er-
quickt.

12. So wächst der Eifer
mir im Streite, Zu dem mich
deine Gnade weihete; Ich füh-
le, daß es Wahrheit ist, Daß
du, mein Gott, die Liebe bist.

Christ. Fr. Richter, † 1711.

Marc. 9, 24. „Ich glaube, lieber
Herr, hilf meinem Unglauben.“

Mel.: Anbetungswürdiger Gott.

459. Ich glaube, lieber

Herr! Doch ach, was frommt der Glaube, Der dich nicht ganz umfaßt, Der sich nicht hebt vom Staube? Von Fleischeslust und Welt Nicht völlig los sich reißt? Was ist er, wenn ihm fehlt Licht, Leben, Kraft und Geist?

2. Ich glaube, lieber Herr, Gieb meinem Glauben Leben! Durch Liebe thätig muß Er rastlos weiter streben, Muß wirken Heiligung Im Wandel vor der Welt. Der Glaub ist ächt, der fest In der Versuchung hält.

3. Ich glaube, lieber Herr, Gieb Freudigkeit im Glauben! Die Welt, mein Fleisch und Blut, Die wollen mir ihn rauben. Hilf, der ein glimmend Docht Erlöschen läßt nicht, Ein schon zerstoßnes Rohr Nicht ganz und gar zerbricht!

4. Herr, Herr, von dir allein Kommt alle gute Gabe; Den Glauben schenke mir, Durch den ich Alles habe. Laß mich in Noth und Tod Recht freudig dir vertraun;

Dann bin ich selig hier, Dort führst du mich zum Schaun.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Röm. 8, 29. „Welche er zuvor gesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern.“

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

460. Laß, o Jesu, mir auf Erden Meiner Seele Gnadenwahl Alle Tage fester werden Mit der Auserwählten Zahl! Daß ich mit den Erstgeborenen Und zur Herrlichkeit Erkornten Bis zu dir durch Gottes Macht Werd' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu, will ich bleiben! Halte selbst dein schwaches Kind, Bis durch deines Geistes Treiben Seel und Leib geheiligt sind. Alle Noth will ich dir klagen, Alles dir in's Herze sagen, Bis du endest meinen Lauf, Und dann hört mein Trauern auf.

Chr. Gregor, † 1861, und
L. Roskiel, † 1813.

Mal. 4, 2. „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln.“

Mel.: Herr Christ, der einig Gott'ssohn.

461. Herr Jesu, Gnaden-
sonne, Wahrhaftes Lebens-
licht, Gieb Leben, Licht und
Wonne Dem blöden Ange-
sicht. Nur du kannst mich er-
freuen Und meinen Geist er-
neuen, O Herr, versag mir's
nicht.

2. Vergieb mir meine Sün-
den, Demüthig bitt ich dich;
Laß Trost bei dir mich finden
Und hilf mir gnädiglich. Laß
deine Friedensgaben Die ban-
ge Seele laben; Mein Jesu,
höre mich.

3. Vertreib aus meiner
Seele Den alten bösen Sinn,
Daß ich nur dich erwähle Zum
seligen Gewinn. Dir will ich
mich ergeben Und dir zur
Ehre leben, Weil ich erlöset
bin.

4. Befördre dein Erkennt-
niß In mir, mein Seelenhort,
Und öffne mein Verständniß
Durch dein lebendig Wort,

Damit ich an dich gläube, In
deiner Wahrheit bleibe Und
wachse fort und fort.

5. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seele an, Daß
ich aus innerm Triebe Dich
ewig lieben kann Und dir
zum Wohlgefallen Beständig
möge wallen Auf rechter Le-
bensbahn.

6. Nun, Herr, verleihe mir
Stärke, Verleihe mir Kraft
und Muth; Das sind die
Gnadenwerke, Die dein Geist
in mir thut; Mein eigenes
Beginnen, Mein Denken und
mein Sinnen Ist nimmer
recht und gut.

7. Du Geber aller Gna-
den, Du Brunnquell aller
Treu, Wend allen Seelen-
schaden Und mach mich täg-
lich neu; Gieb, daß ich deinen
Willen Beständig mög' erfül-
len, Und steh mir kräftig bei.

Eudw. Andr. Gotter, † 1735.

Luc. 16, 10. „Wer im Geringsten
treu ist, der ist auch im Großen
treu.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

462. Das ist die rechte

Liebestreue, Die fest an ihrem Heiland hängt Und ohne Unterlaß auf's Neue In Allem ihm zu dienen denkt; Die im Geringen und im Kleinen Es recht genau und ernstlich nimmt Und wissentlich auch nicht in einen, Wenn noch so kleinen, Fehler stimmt. X

2. Dann wiss', o Seele, daß des kleinsten Gehorsams nicht der Herr vergißt, Weil bei dem kleinsten Dienst am reinsten Das Herz von eitler Selbstsucht ist. Fang an, im Kleinen dich zu üben, Die kleinste Sünde hass' und scheu! Denn im Gehorsam wächst das Lieben, Aus kleiner Treu wird große Treu. X

3. Denn wer sich ganz des Herren nennet, Der folgt ihm immer und der flieht Das Kleinste, das vom Heil ihn trennet Und einer Sünde ähnlich sieht. Er sucht in Allem Christi Ehre Und, wie in Allem allezeit Er sich in dessen Bild verkläre, Dem er als Jünger sich geweiht.

4. Bei jedem Werk, zu allen Stunden Ist seine größte

Sorg allein, Von seinem Herrn getreu erfunden, Gehorsam seinem Wort zu sein. Für ihn verschmäht er keine Plagen, Kein Ungemach, kein Leid, kein Kreuz; Es ist ihm schon genug, zu sagen: Mein lieber Herr will's und gebet's. X

5. O Herz, nach solcher Liebestreue Verlange, trachte, ringe ernst, Damit du täglich und auf's Neue Ihn durch Gehorsam ehren lernst! Nicht bloß im Großen, im Geringen Sei ihm zu dienen auch bedacht. So wird dem reinsten Fleiß gelingen, Was Trägheit dir unmöglich macht. A

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. Joh. 3, 3. „Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist.“

Mel.: Herr, wie du willst.

463. Nach meiner Seelen Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzu-

gehn, Muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden siehet Und, wenn er nicht mehr sündgen kann, Zu deiner Gnade fliehet, Der geht den Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung; Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden! Daß ich auf deinen Wegen geh' Und im Gericht dereinst besteh', Sei meine größte Sorge.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden, Was hälfe mir's? Kann auch die Welt Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit Auch selbst im Tode geben? Nicht

Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade, nur der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand Und ihre Lüste fliehen, Und jenem Ziel sei zugewandt Mein eifrigstes Bemühen! O stärke mich, mein Gott, dazu, So find ich hier schon wahre Ruh Und dort das ewge Leben.

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Ps. 23, 1. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

464. Ewge Weisheit, Jesu Christ, Du, in dem mein Leben ist, Hast du schon vor Zeiten nicht Mich gezogen in dein Licht?

2. Hast du mich nicht schon geliebt, Ob ich dich gleich oft betrübt? Gingest du in meiner Schmach Mir nicht als ein Hirte nach?

3. zog der Vater meinen Sinn Nicht zu dir aus Liebe hin, Als sein unverdienter Zug Meine Feindschaft niederschlug?

4. So viel Jahre, Tag' und Stund' Ist mir deine Liebe kund, Und der Treu Standhaftigkeit Dauert fest auf deiner Seit.

5. Darum mangelt mir auch nicht Heiligung, Kraft, Lieb und Licht; In dir, Herr, ist Alles mein, Was mein ewig Theil soll sein.

6. Aber Eines noch fehlet hier, Das ich nicht recht find an mir: Voller Lieb in Freud und Leid, Unbewegte Festigkeit.

7. Denn mein Wille lenket sich Oft von dir, oft gegen dich, Da er sollt' in dich allein Kindlich eingekehret sein.

8. Ach so ziehe meinen Sinn Gänzlich in den deinen hin, Daß ich dich in Freud und Weh Völlig eingedrückt mir seh'!

9. Ich will einzig in dein Herz, Sonst nicht auf noch niederwärts; Ohne dich will ich nicht sein, Außer dir nenn ich Nichts mein.

10. O daß nie ein Augenblick Mich aus der Gemeinschaft rück', Nichts zu wollen,

nichts zu thun, Als, du Lieb, in dir zu ruhn!

Gottfried Arnold, † 1714.

Hees. 36, 26. „Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben.“

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

465. Erneure mich, o ewiges Licht, Und laß von deinem Angesicht Mein Herz und Seel mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Er tödt in mir der Sünde Lust, Reiß sie mit Macht aus meiner Brust; Ach, rüst mich aus mit Kraft und Muth, Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leist' Und nichts sonst, als was du willst, will. Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinne gehn, Laß sie nach dem, was droben, stehn, Bis ich dich schau, o ewiges Licht, Von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Fr. Ruopp, † 1708.

Ephes. 3, 16. „Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.“

Mel.: Was mein Gott will, gescheh.

466. Wer sich auf seine Schwachheit stützt, Der bleibt in Sünden liegen; Und wer nicht Kraft und Zeit benützt, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg und schmalen Steg Hat er nie angetreten, Er weiß auch nicht in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf, lenk deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet! Des Heilands Hand zerreißt das Band, Womit du angeketet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Heißt: von der Sünde scheiden; Denn bei dem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt Aus ihren Todes-

banden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu, steh mir mächtig bei, Laß mich gekräftigt werden; Gerechtigkeit und Stärke sei Mein bestes Theil auf Erden! Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen, Uns freudig nahen dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand will ja das Pfand Des Glaubens gern uns geben, Damit wir, frei von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen! Wenn uns die Welt viel Neße stellt, Gieb Kraft, sie zu vernichten; So wird in Noth, ja selbst im

Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Dr. Bernh. Walter Marperger,
† 1746.

Hebr. 13, 14. „Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Mel.: Ich dank dir schon.

467. Erheb, o Seele, deinen Sinn! Was hängst du an der Erden? Schau fest nach deinem Ziele hin; Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nichtge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, Schätz' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den Sinn auf's Niedre lenken? Flieh eitler Sorgen drückend Joch Und lern an's Ewge denken.

4. Auch wenn dich Last der Leiden drückt, Sieh drum nicht muthlos nieder; Schau frei empor; sprich: mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, Wo Lebensströme fließen; Dort schau ich

hin, der Anblick kann Den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist des Vaters Haus; Er theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus; Kämpf auch um Ruh und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, Gott ihren Dank zu bringen; O Seele, sehnest du dich nicht, Mit ihnen Lob zu singen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; Und du, frei von Beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, In Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier Das Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in dir, Dort ewig mit dir leben.

Ghrenfried Liebich, † 1780.

Phil. 3, 20. „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

468. Himmelan geht unsere Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort zum Kanaan Durch die Wüste kom-

men werden. Hier ist unser Pilgrimstand, Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleuchteter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. „Himmelan!“ ruft er mir zu In des heiligen Wortes Lehren; Das weist mir den Ort der Ruh, Dem ich einst soll angehören. Wähl ich dies zur Leuchte mir, Hab ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonnen, über Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann!

6. Himmelar, nun him-

melan! Das soll meine Loosung bleiben! Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelsluft vertreiben. Himmelan nur steh' mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin!

Benj. Schmolke, † 1737.

Jes. 21, 11. „Hüter, ist die Nacht schier hin?“

Eigene Melodie.

469. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verhüllet bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelen-sonne, geh mir auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da du kommen; Aber ich bin lauter Nacht;

Darum wollst du mir, dem
Deinen, Auch erscheinen, Der
nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes
Werke Ohne Stärke In
der Finsterniß vollziehn? Wie
kann ich die Liebe üben, De-
muth lieben Und der Nacht
Geschäfte fliehn?

6. Ach, daß länger meine
Seele Sich nicht quäle, Zünd
dein Feuer in mir an! Laß
mich finstres Kind der Erden
Helle werden, Daß ich Gutes
wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann
das Leben Mir nicht geben;
Jesus und sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken
Und erquicken, Jesus muß die
Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den
Augen Kann nicht taugen;
Seine Klarheit kann nicht ein.
Wenn sein helles Licht den
Seinen Soll erscheinen, Muß
das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Au-
gen, Die was taugen, Rühre
meine Augen an! Denn das
ist die größte Plage, Wenn-

am Tage Man das Licht nicht
sehen kann!

Dr. Chr. Fr. Richter, † 1711.

Offenb. Joh. 2, 10. „Sei getreu
bis in den Tod, so will ich dir die
Krone des Lebens geben.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

470. Sei getreu bis an
das Ende, Daure redlich aus
im Streit, Daß dich nichts
von Gott abwende; Duldest
du gleich manches Leid, Ist
das Leiden dieser Zeit Doch
nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will ge-
ben Dort in seinem Freuden-
leben.

2. Sei getreu in deinem
Glauben; Laß dir seinen
festen Grund Nicht aus dei-
nem Herzen rauben; Sage
den Gewissensbund, Einst ge-
schlossen in der Tauf, Deinem
Gott nicht wieder auf; Sei
vielmehr dein ganzes Leben
Deinem Gott zum Dienst er-
geben.

3. Sei getreu in deiner
Liebe Gegen Gott, der dich
geliebt; An dem Nächsten Gu-
tes übe, Auch wenn er dich
hat betrübt. Denke, wie dein

Heiland that, Als er für die Feinde bat! Ihm zu gleichen mußt du streben, Soll dein Vater dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willst, Ihm stehn Weg' und Mittel offen, Da dein Wunsch wird doch erfüllt. Glaube fest, Gott ist schon hier, Neigt in Liebe sich zu dir; Macht und Rath ist stets vorhanden: Hoffnung machet nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach Von der Liebe Jesu scheiden, Murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er allezeit, Dir zu helfen, war bereit; Sollte dich der Herr auch tödten, Bleib getreu in Todesnöthen.

6. Nun wolan, so bleib im Leiden, Glauben, Lieben, Hoffen fest; Laß dich nichts von Jesu scheiden; Weil der Herr den nicht verläßt, Der sich ihm getreu ergiebt, Ihn im Kreuz und Tod auch liebt, So befehl ihm deine Sa-

chen: Ewig wohl wird er es machen.

Nach Benj. Brätorius, um 1660.

Offenb. Joh. 3, 11. „Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.“

Mel.: Werde munter.

471. Nicht der Anfang, nur das Ende Krönt des Christen Glaubensstreit. Ach, getreuer Gott, vollende Meinen Lauf in dieser Zeit. Hab ich dich einmal erkannt, So verleih mir auch Bestand, Daß ich, bis ich einst erkalte, Glauben, Lieb und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen, Der in Sturm und Wellen steht; Laß mich nicht zurücke weichen, Wenn mich Noth und Tod umfährt. Sei mein Anker, der nicht bricht, Sei mein Stern und helles Licht, Daß ich nie von dir mich scheide Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Du hast meinen Grund gelegt; Jesus, der mein Grundstein ist, Wird durch keine Macht bewegt, Ihn verrückt keine List. Laß mich

fest auf ihm bestehn, Nimmermehr zu Grunde gehn, Wenn sich Macht und List bemühen, Mich von Christo abzuziehen.

4. Laß mich halten, was ich habe, Daß mir nichts die Krone nimmt. Es ist deines Geistes Gabe, Daß mein Glaubensdocht noch glimmt; Lösche nicht die Fünklein aus, Mach ein helles Feuer draus; Laß es ungestört brennen, Dich vor aller Welt bekennen.

5. Es ist gut, ein Christ zu werden, Besser noch, ein Christ zu sein; Doch den besten Ruhm auf Erden giebt der Herr nur dem allein, Der ein Christ beständig bleibt Und den Kampf zum Siege treibt; Solchen wird mit ewigen Kronen Christus droben einst belohnen.

Benj. Schmolke, † 1737.

Spr. Sal. 23, 17. „Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des Herrn.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

472. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser Glück und unsre Pflicht; Kein

Mensch kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilig Auge nicht; Drum wirk in mir durch deinen Geist Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Laß immer dein Gericht mich scheuen Und wirke steten Ernst in mir, Mein Leben deinem Dienst zu weihen, Daß ich die Gnade nicht verlier', Die mich bei aller Missethat So liebeich noch getragen hat.

3. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern Mich schaffen meine Seligkeit! Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, So laß mich in der Gnadenzeit Mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, Mich nur um deine Huld bemühen.

4. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sei, Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend selbst mich frei; Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt. X

5. In deiner Furcht laß stets mich wandeln Und überall, wo ich auch sei, Nach dei-

ner Vorschrift redlich handeln; Du habtest alle Heuchelei! Wer dich von Herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

6. In deiner Furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder Tod noch Grab, So werd ich jenes Leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein; Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

Nach Benj. Schmolke, † 1737.

Ps. 31, 4. „Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.“

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

473. O Vaterherz, o Licht, o Leben, O treuer Hirt, Immanuel, Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret Leib und Seel; Ich will mich nicht mehr selber führen, Der Vater soll sein Kind regieren; So geh nun mit mir aus und ein! Ach Herr, erhöre meine Bitten Und geh mit mir auf allen Tritten! Ich gehe keinen Schritt allein.

2. Du weißt allein die Friedenswege, Auch das, was mir

den Frieden stört; Drum laß mich meiden alle Stege, Wo Welt und Sünde mich verfehrt. Ach, daß ich nimmer von dir irre, Noch durch Zerstreuung mich verwirre, Auch nicht durch einen guten Schein! Ach halte meine Seele feste, Hab Acht auf mich auf's Allerbeste, Lehr beten mich und wachsam sein!

3. Ach, mach mich kindlich, treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann! Nur dein, nur dein vollkommner Wille Sei für mich Schranke, Ziel und Bahn. Nichts soll mich ohne dich vergnügen; Laß mir nichts mehr am Herzen liegen, Als deines großen Namens Ruhm; Der sei allein mein Ziel auf Erden! Ach, laß mir's nie verrückt werden, Denn ich bin ja dein Eigenthum.

4. Laß deinen Geist mich täglich treiben, Gebet und Flehen dir zu weihn! Dein Wort laß mir im Herzen bleiben Und in mir Geist und Leben sein! Daß ich nach deinem Wohlgefallen In Ehrfurcht vor dir möge wallen,

Zeuch ganz die Seele zu dir hin! Vermehr in mir dein innres Leben, Dir unaufhörlich Frucht zu geben, Und bilde mich nach deinem Sinn.

5. So lob und lieb ich in der Stille Und lieg als Kind in deinem Schooß; Ich schöpfe Heil aus deiner Fülle, Das Herz ist aller Sorgen los. Ich Sorge nur vor allen Dingen, Wie ich zum Himmel möge dringen; Zu deinem Dienst bin ich bereit. Ach, zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen! Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, O reiner Glanz der Ewigkeit!

C. F. v. Bogatzky, † 1774.

Pf. 1. „Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder u. s. w.“

Mel.: Werde munter.

474. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad; Der der Spötter Freundschaft fleucht Und aus ihrer Mitte weicht; Der von

Herzen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt; Welcher, wie auf süßer Weide, Stets in Gottes Worte bleibt. Er ist einem Baume gleich, Der an edlen Früchten reich, Dessen Zweige sich verbreiten An des klaren Baches Seiten.

3. Also wird gedeihn und grünen, Wer in Gottes Wort sich übt; Lust und Sonne muß ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt. Werden seine Blätter alt, Bleiben sie doch wohlgestalt't; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Alles muß ihm wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, Dessen Glück kann nicht bestehn; Wie die Spreu vom Wind zerstreuet, Wird er plötzlich untergehn. Kommt der Herr und hält Gericht, So entrinnt der Sünder nicht, Und es werden nur die Frommen In sein Reich dort aufgenommen.

Paul Gerhardt, † 1676.

6. Nächstenliebe.

1. Cor. 13, 13. „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

475. Unter allen großen Gütern, Die uns Christus zugeheilt, Ist die Lieb in den Gemüthern Himmelsbalsam, der sie heilt; Ist ein Stern, der herrlich strahlet, Und ein Kleinod. dessen Preis Niemand auszusprechen weiß, Weil kein Gold es je bezahlet; Ist die Macht, die Jedermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert; Sie kann unsre Seel erheben, Sie ist's, die uns aufwärts führt. Menschen- oder Engelnungen, Welche Kraft sie auch beseelt, Wenn dabei die Liebe fehlt, Sind noch nie in's Herz gedrungen: Nur ein Erz- und Schellenklang Ist ihr flüchtiger Gesang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Die in alle Tiefen

dringt, Von geheimnißvoller Lehre, Die sich auf zum Höchsten schwingt; Selbst die Berge zu versetzen Durch des Glaubens starke Kraft, Die der Wunder Fülle schafft: Alles ist für nichts zu schätzen, Wenn darin der Liebe Geist Sich nicht kräftig auch beweist.

4. Gab' ich alle meine Habe Auch den Armen freudig hin; Opfert' ich mich selbst dem Grabe, Meinem Nächsten zum Gewinn; Ließ ich meinen Leib gleich brennen Und ertrüge jeden Schmerz: Ist von Liebe leer mein Herz, Wüß' es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That Ist der wahren Freuden Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten Uns nicht nur im Pilgerstand; Ihre Kraft wird uns begleiten In das wahre Vaterland. Ja, es strecken ihre Grenzen Sich bis in die Ewigkeit, Und doch wird die Liebe weit Ueber Glaub und

Hoffnung glänzen. Sie schafft Heil und Segen hier, Sie beseligt für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Segensquell in Freud und Schmerz! Laß mich spüren deine Triebe, Komm und senk dich in mein Herz; Laß mich kräftig widerstreben Allem, was nicht gut es meint Mit dem Freunde, mit dem Feind, Und mich reizt, nur mir zu leben. Geist der Liebe, lenke hin Zu der Liebe meinen Sinn. G. Lange, † 1727.

1. Joh. 4, 20. u. 21. „So Jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.“

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güte.

476. So Jemand spricht: „Ich liebe Gott“ Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißet sie darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines Leibes Glieder: Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind Alle Brüder! Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich dem Nächsten hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Ge-

richt Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und
nicht Die rettet, die ihn fle-
hen. Drum gieb mir, Gott,
durch deinen Geist Ein Herz,
das dich durch Liebe preist.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Ps. 133, 1. „Siehe, wie fein und
lieblich ist es, daß Brüder ein-
trächtig bei einander wohnen.“

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Oder: Wie gnädig warst du.

477. Von dir, o treuer
Gott, Muß Fried und Ein-
tracht kommen, Der du uns
gnadenvoll Zum Frieden auf-
genommen. Die Eintracht hast
du lieb, Du lohnst ihr ewig
wohl Und lehrest, wie man
sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir
Um deines Geistes Gabe,
Daß jeder unter uns Ein Herz
voll Frieden habe. Gieb, daß
wir allesammt Im Glauben
einig sei'n, So sammeln wir
gesammt Die Frucht des Frie-
dens ein.

3. Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen
Und trag uns allezeit Mit
gnädigem Verschonen. Laß

unter deinem Volk Die Ein-
tracht herrlich blühn, Bis wir
aus Krieg und Streit Zum
ewgen Frieden ziehn.

Marc. 12, 32. u. 33. „Es ist ein
Gott, und ist kein anderer außer
ihm. Und denselbigen lieben von
ganzem Herzen, von ganzem Ge-
müthe, von ganzer Seele und
von allen Kräften, und lieben
seinen Nächsten als sich selbst:
das ist mehr denn Brandopfer
und alle Opfer.“

Mel.: Ich dank dir, lieber Herr.

478. Nicht Opfer und
nicht Gaben, Auch Ruhm und
Ehre nicht, Noch was sonst
Sünder haben, Befreit uns
vom Gericht. Nur Jesu Liebe
bleibet, Sie ist von Ewigkeit;
Was außer ihr uns treibet,
Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie ist die höchste Zier-
de, Des Christenthumes Kern;
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.
Was hilft's, mit Engelzungen
Hoch reden ohne Herz? Wen
Liebe nicht durchdrungen, Der
ist ein todes Erz.

3. Geheimnißvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Eh-

ren, Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwä-
ge, Wer, kalt und liebeleer,
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

4. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb allein,
Des heiligen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein;
Das ist die Lebensquelle Vom
Vater und vom Sohn: Mach
unsre Seelen helle, Du Strom
von Gottes Thron!

Joh. Rothen, geb. 1805.

Ephes. 4, 3. „Seid fleißig zu hal-
ten die Einigkeit im Geist durch
das Band des Friedens — ein
Leib und ein Geist.“

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

479. Sollten Menschen,
meine Brüder, Mir, o Gott,
nicht theuer sein? Sollt' ich
sie nicht gern erfreun? Sie
sind alle Christi Glieder;
Christi, der für Alle starb,
Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich
hassen? Lieblos, unbarmher-
zig sein? Meinem Feinde nicht
verzeihn? Meine Schuld ihm
nicht erlassen? Und der Herr

erließ mir doch Meine Schuld
und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so
schwach für Sünden, From-
mer Liebe Pflicht erkennt
Und zu Zorn und Haß ent-
brennt: O so hilf mir über-
winden, Jesus Christ, laß
mich dich sehn In den Tod
für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen
Ohren, Wort des Herrn: „Ich
liebte dich; Wer den Bruder
liebt, liebt mich; Wer nicht
liebet, ist verloren!“ Gott ist
Liebe, Gottes Kind Ist dem
Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß
ich übe, Was dein Wille mir
gebeut, Nachsicht, Sanftmuth,
Gütigkeit; Daß ich, wie du
liebtest, liebe; Auch bei frem-
der Schuld getreu, Sanft und
leicht versöhnlich sei!

6. O ihr, Eines Hauptes
Glieder, Christi, der für Alle
starb, Allen Gnad und Huld
erwarb! Lieben will ich Euch,
ihr Brüder, Für euch beten,
euch erfreun, Wohlthun, dul-
den und verzeihn!

Dr. F. A. Gramer, † 1788.

1. *Thess. 3, 12.* „Guch aber vermehre der Herr und lasse die Liebe völlig werden unter einander und gegen jedermann.“

Mel.: Dir dank ich heute für mein Leben.

480. Herr, lehre du mich deinen Willen Mit Kindesfreudigkeit erfüllen. Dein Will ist lauter Seligkeit. An dir laß meine Seele hangen, Sei du mein einziges Verlangen, Du Freude mir, die nie gereut.

2. O Liebe, lehre du mich lieben, In Demuth und Geduld mich üben, Mich jeder fremden Freude freun! Die Liebe ist der Menschheit Ehre; O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein Herz dem deinen ähnlich sein! ✕

3. Mein Herz, das oft sich sträubt und wendet, Sich oft mit Schein der Liebe blendet, Und, o wie oft! noch haßt und dräut, — O wer wird dieß mein Herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden Die Freuden der Versöhnlichkeit? ✕

4. Du kennest meiner Liebe Schwäche, Nur auf des Her-

zens Oberfläche Schwebt sie, und all mein Herz willst du! Ganz reine Lieb ist, Gott, dein Wille; O ströme mir aus deiner Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu! ✕

5. O Liebe, lehre mich mit Freuden Das Beste thun, das Schlimmste leiden Und immer froh in Liebe sein! O Liebe, du bist Gottes Leben, O Liebe, deine Lust ist: geben, Und deine Freude: still erfreun!

6. O Jesus Christus, das Entzücken Der Liebe quillt aus deinen Blicken, Aus deinem Herzen Freundlichkeit! O Liebe, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre Mich deiner Liebe Seligkeit!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Ephes. 4, 2. „Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget Einer den Andern in der Liebe.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

481. Ach Jesu, gieb mir sanften Muth, Nach deinem Wort zu leben. Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut; Sollt' ich dir widerstreben?

Sollt' ich noch üben Nach und Zorn? Wie kann ein Christ, ein süßer Born, Solch bitter Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns aus- erwählt Zu eines Hauses Kindern; Ein Heiland brach- te, was uns fehlt: Versöh- nung allen Sündern; Ein Geist uns allesammt regiert Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen Kleiner Schuld Den schwachen Bruder hassen, Da Got- tes Langmuth und Geduld Mir große Schuld erlassen? Nein, immer sei mein Herz bereit, In wahrer Lieb und Einigkeit Den Nächsten zu umfassen.

4. In einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnaden- reiches Wasserbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns Alle speist: Wie sollte nicht ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

5. O Jesu Christ, erwecke

mich Durch deines Geistes Triebe, Daß ich dem, der be- leidigt mich, Vergeb' in sanf- ter Liebe Und, durch Geduld und Fried allein Ein Ueber- winder ihm zu sein, Nach dei- nem Sinn mich übe.

Joh. Maufisch, † 1669.

Matth. 25, 40. „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

482. Christ, wenn die Ar- men manches Mal Vor deiner Thüre stehn: Merk auf, ob nicht in ihrer Zahl Der Herr sei, ungesehn!

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang Erschallt zu dir herein: Horch auf, ob seiner Stimme Klang Nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng verschließ Die Thüren und das Herz! Ach, wer den Hei- land von sich stieß, Was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne gern und mittheilend Dem Flehenden dein Haus Und reiche mild

der Liebe Soll Dem Dürftigen hinaus.

5. Denn ehe du dich's wirfst versehn, Ist's dein Herr Jesus Christ; Der wird durch deine Thüre gehn, Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, Der arm erschien vor dir, Erhebt er seine heilige Hand Zum Segen für und für;

7. Zum Segen über deinen Tisch Und über all dein Gut Und über deine Kinder frisch Und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, Die du hienieden gehst, Und über deine Ewigkeit, Da du dort oben stehst;

9. Dort oben, wo er dann die Thür Dir auf mit Freuden thut, Wie ihm in seinen Brüdern hier Du thust mit frommem Muth.

Wilh. Hen, † 1854.

Röm. 12, 10. „Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich.“

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Oder: Wie gnädig warst.

483. Gieb mir, o Gott,

ein Herz, Das jeden Menschen liebet, Bei seinem Wohl sich freut, Bei seiner Noth betrübet, Ein Herz, das Eigennuz Und Neid und Härte flieht Und sich um Andrer Glück, Als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich liebeich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hilfreich mitzutheilen, Ihm dienen, wo ich kann, Aus Liebe, nicht zum Schein, Nicht, mich verehrt zu sehn, Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, Müß' Andern stets mein Herz Mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an; Nein, was ich Brüdern thu, Das sei, Gott, dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Dürftigen begegnet; Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet; Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre stärkt; Nichts bleibt, so

Klein es ist, Vor dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam sein, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Mund des Nächsten Ruh; Er rühme Tugend gern Und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! Du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille sein, Wenn Lasterer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu Schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse innger noch Sein Seelenheil erfreun, Und ihm zum ewigen Glück Mein Herz behilflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist In niedrer Lüste Werken, Von der verkehrten Bahn Auf

rechten Weg zu ziehn: Dazu verleihe mir Kraft Und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, Durch deine Lieb und Furcht Zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein; Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen sein.

Ehr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Matth. 5, 5. u. 9. „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erbreich besitzen. — Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Met.: Sollt' ich meinem Gott.

484. Gott, der du die Menschen liebest, Der du nicht ein strenges Recht, Sondern lauter Gnade übest An dem sündigen Geschlecht, Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein Kind, Liebreich sei, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, Der bei Fehlern Nachsicht zeigt Und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz

beschweret Durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret Selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; Nur die Eintracht liebest du. O so leit auch mich dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, Das den Frieden sucht und liebt, Auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, Wie es mein Erlöser that; Will dem nachsichtsvoll begegnen, Der mit Streitlust mir sich naht; Für die Feinde will ich beten, Um vor dich, du Friedefürst, Wenn du uns einst richten wirst, Still in Hoffnung hinzutreten. Gott des Friedens, stärke du Mich mit deiner Kraft dazu.

4. Ewig Heil ist dem beschieden, Der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, Der zur Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Frieden mich regiert, Wird, was zu der

Zwietracht führt, Niemals Uebermacht gewinnen, Bis einst in der Herrlichkeit Ewiger Friede uns erfreut.

Ph. Fr. Hüller, † 1769.

Matth. 11, 29. „Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

485. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte Recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; Du konntest selbst für deine Mörder beten. Wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben Bei ihrem Toben!

3. Ach, gleich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne Und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: Mein stolzer Sinn kann lei-

der wenig tragen, Und schwer
nur weiß sich, wenn mich An-
dre hassen, Mein Herz zu
fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und
wende mein Verderben! Bei
Zorn und Haß läßt sich dein
Reich nicht erben. Und jener
Tag vergilt nach strengem
Rechte Dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die
wilde Gluth ersticken! Laß
sich dein Bild in meine Seele
drücken! So werd ich mich
versöhnlich finden lassen, Nie
Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind,
so laß mich, Herr, ihn seg-
nen Und seinem Grimm mit
Freundlichkeit begegnen. Was
sich auch immer gegen sie er-
höhe — Es siegt die Liebe!

Chr. Sam. Ulber, † 1776.

Apostelgesch. 4, 32. „Die Menge
aber der Gläubigen war ein
Herz und eine Seele.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

486. Ein Herz und eine
Seele war Der ersten Chri-
stenjünger Schaar Als Glie-
der eines Leibes; Und wie es

war und wie es ist, Wo du
der Herr bist, Jesu Christ,
So werd' es und so bleib' es!
Lehre, Mehrere Glauben, Liebe
und die Triebe, die uns trei-
ben, Unverrückt in dir zu
bleiben.

2. O du, der unsre Ar-
muth kennt, Dein Lebens-
wort, dein Sacrament Laß
reichlich uns genießen; Das
nähr' und pfleg' und stärke
uns hier, Daß du in uns und
wir in dir Uns an einander
schließen; Daß wir In dir,
Durch dich leben, wie die Re-
ben auszuschnitten Und ein-
ander uns zu tragen.

3. Weil du so herzlich Alle
liebst, Weil du so reichlich Al-
len giebst, Geduld hast, wenn
sie fehlen: So sei auch Aller
Herz ein Herz, Des Einen
Freud, des Andern Schmerz
Bewege Aller Seelen. Glei-
che, Reiche Gnadengabe Alle
labe und vereine Die gesege-
nete Gemeinde!

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Luc. 6, 37. „Richtet nicht, so wer-
det ihr auch nicht gerichtet. Ver-
dammet nicht, so werdet ihr auch

nicht verdammet. Vergeben, so wird euch vergeben."

Mel.: Herzliebster Jesu.

487. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden? Ihr Menschen, hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten!“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, Wenn er

in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt sein Tadel streng und bitter Des Bruders Splitter!

3. Verdammt ihr nicht, daß Gott nicht euch verdamme; Es lodre nie in euch der Rachsucht Flamme. Barmherzigkeit und sanfte Schonung übe Die Bruderliebe!

Sam. Gottl. Bürde, † 1831.

7. Gebrauch der Zunge.

Jac. 3, 5. „Die Zunge ist ein klein Glied und richtet große Dinge an. Siehe ein klein Feuer, welch einen Wald zündet's an.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

488. Lehr mich, Herr, die Worte wägen, Ehe sie die Zunge spricht! Mir sei viel daran gelegen, Denn die Lust verweht sie nicht, Nein, von Worten, die nichts nütze, Forderst du einst Rechenschaft, Und vor deinem Richterſiße Werden sie mit Ernst bestraft.

2. Sei, o Gott, mir Sünder gnädig, Den sein eigner Mund verdammt! Denn er war auch übelredig Und vom

Zorngeist oft entflammt. Sprich, da du mich könntest tödten, Mir dein Wort der Gnade ein; Laß dein Blut, Herr Jesu, reden, Daß mir soll vergeben sein!

3. Halte durch die Zucht der Gnade Mir die Zunge stets im Zaum; Sonst entstehet leicht ein Schade, Und der Leichtſinn merkt ihn kaum. Was uns an dem Heil verkürzt, Das ist schädlicher als Gift. Meine Rede sei gewürzt Mit dem Salz aus deiner Schrift.

4. Mach mich allezeit bedächtig, Daß ich rede als ein

Christ, Ob es schon dem Stolz
verächtlich Und dem Weltsinn
Thorheit ist. Red ich nur zu
deiner Ehre Und in deiner

Liebe Pflicht! Was der Welt
gefällig wäre, Das gefiele
Christo nicht.

Phil. Fr. Hüller, † 1769.

8. Gebrauch der Zeit.

Job 7, 6. „Meine Tage sind leicht-
ter dahingeflogen, denn eine
Weberspule, und sind vergan-
gen, daß kein Aufhalten da ge-
wesen ist.“

Wel.: Wer nur den lieben Gott.

489. Es eilt der letzte von
den Tagen, Die du hier lebst,
o Mensch, herbei. Erkauf die
Zeit und, statt zu klagen, Sie
sei zu kurz, gebrauch sie treu.
Nimm mit erkenntlichem Ge-
müth Der nahen Stunde
wahr, — sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen
Kleinigkeiten, Vergißt du dei-
nes Lebens Zweck, Verschiebst
dein Heil auf ferne Zeiten
Und wirfst so sorglos Jahre
weg: Bist du, verwegener
Sterblicher, Des nächsten
Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu be-
sitzen, Sollst du des kurzen
Lebens Zeit Als deine Saat-

zeit weislich nützen Und thun,
was dir der Herr gebeut. Er
ruft dir menschenfreundlich
zu: Sieh, Eines ist Noth!
was säumest du?

4. Drum eil, errette deine
Seele Und denke nicht: ein
ander Mal. Sei wacker, bet
und überzähle Der Menschen-
tage kleine Zahl. Gesezt, dein
Ende wär' auch fern: Sei
fromm und wandle vor dem
Herrn.

5. Mit jedem neu geschenk-
ten Morgen Erwecke dich ge-
wissenhaft, Für deiner Seele
Heil zu sorgen, Und suche
Gottes Licht und Kraft;
Sprich: o mein Gott, ich will
allein Mein Leben deinem
Dienste weihn.

6. Erleucht und stärke mei-
ne Seele, Weil ohne dich sie
nichts vermag. Du gönnst,

daß ich mein Bestes wähle,
Aus Gnaden mir noch diesen
Tag: Was ist nicht eine Stun-
de werth, Die deine Lang-
muth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus
allen Kräften Nach Gottes
Reiche hier gestrebt, In gott-
gefälligen Geschäften Die
Pilgertage durchgelebt Und
einst im Glauben sagen kann:
Du nimmst mich, Herr, zu
Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn
an meinem Ende Vernimmst
du, Herzenskündiger. In dei-
ne treuen Vaterhände Befehl
ich meinen Geist, o Herr. Er
schwingt sich über Grab und
Welt Zu dir, wenn seine
Hülle fällt.

Christoph Fr. Neander, † 1802.

Luc. 12, 33. „Machet euch Säckel,
die nicht veralten, einen Schatz,
der nimmer abnimmt im Him-
mel, da kein Dieb zukommt und
den keine Motten fressen.“

Mel.: Seelenbräutigam.

490. Jeder Schritt der
Zeit Wallt zur Ewigkeit; Ta-
ge, kaum erst angebrochen,
Werden, eh man's denkt, zu

Wochen; Wohl dem, der mit
Fleiß Sie zu nützen weiß.

2. Flüchtig durch die Zeit
Schweben Freud und Leid;
Wohin sind die Freuden=
stunden, Wohin Sorg und
Schmerz entschwunden? Zielt
nicht Freud und Schmerz Auf
Gewinn für's Herz?

3. Ob die Welt vergeht,
Ein Gewinn besteht; Daß
vor jedem Gut der Erde Die-
ser Schatz erworben werde,
Dies sucht Christenfleiß Als
des Lebens Preis.

4. Hab ich, halt ich ihn,
Wenn die Zeiten fliehn, Die-
sen Schatz vor allen Schätzen,
Den nicht Raub noch Kost
verlegen, — Hab ich mehr als
Gold, Das die Erde zollt.

5. Schatz von ewgem
Werth, Schatz von Gott ge-
ehrt, Ach zu oft durch Lust
und Sorgen Vor des Men-
schen Blick verborgen, Sei du
mein Gewinn, — Sonst fahr'
Alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein!
Weh mir, darb ich dein!
Werd im heiligen Gottvereine

Alle Tage mehr der meine!
So eilt meine Zeit Froh zur
Ewigkeit.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Joh. 9, 4. „Ich muß wirken die
Werke des, der mich gesandt
hat, so lange es Tag ist; es
kommt die Nacht, da Niemand
wirken kann.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

491. O daß von meinen
Lebenstagen Doch keiner ganz
verloren sei! Verlorne Stun-
den — ach, sie nagen Zu spät
das Herz mit bitterer Neu,
Und den entflohn'n Augen-
blick Bringt kein Gebet, kein
Flehn zurück.

2. Laß jeden Theil des kur-
zen Lebens, O Gott, mir werth
und theuer sein! Die Zeit
verschwinde nicht vergebens,
Die meinem Heil ich sollte
weihn. Die kurze Lust der
Eitelkeit Wird sonst zu spät
von mir bereut.

3. Vom schnöden Dienst
der Nichtigkeiten, Die Scha-
den bringen, nicht Gewinn,
Die gegen deinen Willen strei-
ten, Befreie gnädig Herz und
Sinn! Ja, Herr, dein Diener

will ich sein; Der Erde Land
ist mir zu klein.

4. Wenn mich die Last der
Arbeit drückt, Und Undank
meiner Mühe lohnt, Das Au-
ge matt nach Ruhe blicket,
Und Sorg und Kummer bei
mir wohnt: So ist, zu thun,
was Gott gebet, Doch ein
Gedanke, der erfreut.

5. Noch ist es Tag; du
wollst mich stärken In rechter
gläub'ger Christentreu, Auf
daß ich zeig' in meinen Wer-
ken, Wie heilig dein Gebot
mir sei. Viel ist für mich noch
hier zu thun; Ich darf nicht,
eh es Nacht wird, ruhn.

6. Ich fasse Muth, es eilt
die Stunde: Sie soll nicht
ungenutzt entfliehn! Es sei
gelobt mit Herz und Munde,
Kein Leichtsinn störe mein
Bemühn! Dem Herrn der
Zeit und Ewigkeit Sei jeder
Augenblick geweiht!

7. Dann seh ich von der
Laufbahn Ende Einst froh
auf meine Tage hin Und sa-
ge: Herr, durch deine Hände
Empfing ich, was ich hab und
bin; Auch was ich that, ist

ja nicht mein, Dein sei der Ruhm, die Ehre dein!

Nach Aug. Herm. Niemeyer,
† 1828.

Ps. 144, 4. „Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

Oder: Die Tugend wird durch's Kreuz.

492. Die Zeit flieht hin, und immer näher Rückt dir die ernste Ewigkeit. — Wird dir es wohler oder weher Bei solchem raschen Flug der Zeit? Hast du nur Seufzer, Klagen, Thränen Um das, was rasch vorüber fliegt, Und kennt dein armes Herz kein Sehnen Nach dem, was drüben vor dir liegt?

2. Empfängst du nur die Lebensäfte Aus dem, was diese Welt enthält, Und hast du nie geschmeckt die Kräfte Der ewigen und bessern Welt? Fühlst du nur heimisch dich

auf Erden? Ist dir der Himmel fern und fremd? — O Mensch, wie wird es endlich werden, Wenn Tod und Grab dies Leben hemmt!

3. Stell dich an's Ziel der Lebenstage, Du, ach so weit verirrter Geist! Stell dich dahin, bedenk und frage: Was solch ein Leben dir verheißt? Bald ist für dich die Zeit verflossen, Dein Herz steht still, dein Auge bricht, Das Grab ist unter dir erschlossen, — Doch über dir der Himmel nicht.

4. O laß dich retten vom Verderben Der Sünde und der Eitelkeit; Such dir ein Leben vor dem Sterben In dieser angenehmen Zeit! Nur Einer kann und will es geben; Er ist das Leben selbst und spricht: „Wer an mich glaubt, wird ewig leben Und sieht den Tod im Tode nicht!“

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

9. Gebrauch der Einsamkeit.

Pf. 65, 2. „Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion.“

Mel.: Ich armer Mensch.

Oder: Wer nur den lieben Gott.

493. Wie lieblich ist es in der Stille, Wo Gott allein zugegen ist, Wo unser Herz in seiner Fülle Des Heilands süße Näh genießt! Da schmeckt man seine Freundlichkeit, Da ist man voll Zufriedenheit.

2. Wohl dem, der stets in Gottes Schranken Geist, Herz und Sinne halten kann! Der schwinget sich mit den Gedanken In heiliger Lust zum Himmel an; Der schmecket schon in dieser Zeit Des Himmels reiche Süßigkeit.

3. Was hängst du doch am Land auf Erden Und denkst bald da, bald dort hinaus? Ihr, die ihr wollet selig werden, Gedenkt an jenes ewge Haus, Das Gottes Huld für euch erbaut Und das schon hier der Glaube schaut!

4. Mein Herr, eröffne mir die Pforte, Führe in die Stille mich hinein! Ich habe Lust zu

deinem Worte, Denn dieses stillt alle Pein! Komm, nahe dich, tilg allen Schmerz Und öffne jezt mir Schrift und Herz!

5. Mein Glaube sieht den Himmel offen; Mir leuchtet deine Majestät, Von der ich darf Erbarmen hoffen, Ob Sturm und Wetter auf mich geht. Wer sich in dir vergnügen kann, Sieht Welt und Pracht verächtlich an.

6. Ich will mich von der Welt entfernen Und aller Eitelkeiten Lust. Hinauf, mein Herz, zu Gottes Sternen! Mein Jesu, wohn in meiner Brust! Wie selig geht die Zeit dahin, Wenn ich mit dir alleine bin!

Martin Guther, um 1720.

Jerem. 51, 6. „Fliehet aus Babel, damit ein Jeglicher seine Seele rette.“

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

494. Selig, wer zu Gott sich schwinget In der stillen Einsamkeit, Von dem Welt-

sinn los sich ringet, Göttlicher Betrachtung weihet! Fern vom irdischen Getümmel Blickt er freudig auf zum Himmel, Ist in sanft bewegter Brust Gottesfriedens sich bewußt.

2. In des treuen Mittlers Liebe Senkt sich tiefer sein Gemüth, Das dem lästigen Getriebe Und der Eitelkeit entflieht. Ganz dem Heiland hingegeben, Hat er Theil an seinem Leben, Schmeckt, von seinem Licht erhellt, Kräfte der zukünftigen Welt.

3. Selig, wer in solchen Stunden Im Gebete still verweilt, Bis der Herr, mit ihm verbunden, Aller Sehnsucht Schmerzen heilt! Trost und Ruhe thauen nieder, Lust und Hoffnung kehren wieder Und der Glaube, gottgelehrt, Fühlt sich fast zum Schaun verklärt.

4. Wenn es Winter wird auf Erden, Wenn die Sonne kürzer scheint, Wenn die Tage stiller werden, Nütze dann, mit Gott vereint, Deiner Kammer traute Stille, Wie Maria, daß dein Wille Ungetheilt

und ungestört, Fasse, was dich Jesus lehrt!

B. 1—3. G. J. Aschenfeldt, geb. 1792.

B. 4. J. J. Schneider, geb. 1797.

Pf. 62, 2. „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

Mel.: Es wolle Gott uns gnädig sein.

495. Sei stille, Welt, und lasse mich Setzt meinen Gott verehren; Sei stille, Sünd, und lege dich: Ich muß den Herren hören. Sei stille, ungeduldig's Herz; Laß deinen Kummer gehen, Wirf Last und Sorgen hinterwärts: Du sollst vor Jesu stehen, Den offenen Himmel schauen.

2. Ach, möcht' ich immer stille sein, In Zions Tempel wohnen: Ich gäbe solchen Gnadenschein Nicht für die höchsten Kronen! Mein Vater, gib, daß stets in mir Die stille Andacht bleibe, Und endlich mich der Welt entführ, Daß ich mit Seel und Leibe Dich in der Stille lobe!

Bal. Ernst Löschner, † 1749.

10. Keuschheit und Mäßigkeit.

1. Cor. 6, 20. „Ihr seid theuer erkaufte; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“

Mel.: Werde munter.

496. Heilger Gott, der du begehrest Keuschheit, Zucht und fromme Scheu, Der du hassst und verwehrest Schnöde Lust und Schwelgerei! Ach, ich fleh durch Jesum Christ, Der der Seelen Heiland ist: Mache mich ihm gleich gesinnet, Was der Welt Sinn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe, Tödte das verderbte Fleisch; Gib mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eitlen klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde Gleich gemacht und hochgeschätzt; Dein Sohn hat für sie voll Milde Einst sein Leben eingesetzt. Drum, o

Vater, wär' ich ja Mit nur selbst zum Fluche da, Wenn ich unkeusch leben wollte Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir, sein heiliger Geist Läßet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sei, Daß ich ihm an Seel und Leibe Keusch und rein geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreun, Herr, so reinge Geist und Glieder, Mach mir böse Lust zuwider.

6. Tödte meines Fleisches Triebe Und, was sonst mein Herz besleckt, Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe Qual und Tod für mich geschmeckt.

Treib die Lüfte ganz von mir,
Daß ich Leib und Seele dir
Als ein Heiligthum bewahre
Und zu dir im Frieden fahre.

Fr. Fabricius, † 1703.

1. Cor. 6, 19. „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seid nicht euer selbst?“

Mel.: Vater unser.

497. O Gott, der du mein
Vater bist Und schenkest, was
mir nöthig ist. Mein Leben
steht in deiner Hand, Mein
Odem ist dein Gnadenpfand;
Du liebtest mich in deinem
Sinn, Bevor ich etwas wor-
den bin.

2. Wach über mich bei Tag
und Nacht Und hintertreib
des Feindes Macht, Der Ehr-
barkeit und keusche Zucht
Durch böse Lust zu fällen
sucht Und, wenn die Gluth
hat ausgeflammt, Das Herz
verzagt macht und verdammt.

3. Verbirg vor meinem An-
gesicht, Was gegen deine Liebe
spricht; Die sei mein Schutz;
durch deine Hand Thu Aerg-
gernissen Widerstand; Schließ

meine Sinnen selber zu, Ver-
setze mich in heilige Ruh.

4. Laß, Herr, mich deine
Wohnung sein, Mach meine
Seele keusch und rein, Die
Glieder im Versuchungsstreit
Zu Waffen der Gerechtigkeit;
Führ du an meiner Statt den
Krieg Und gieb mir den er-
wünschten Sieg.

G. Lange, † 1727.

- Pf. 51, 12. „Schaffe in mir, Gott,
ein rein Herz und gieb mir einen
neuen, gewissen Geist.“

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns
wend.

498. Ein reines Herz,
Herr, schaff in mir, Schließ
zu der Sünde Thor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen
ruh'

2. Dir öffn ich, Jesu, mei-
ne Thür, Ach komm und woh-
ne du bei mir, Treib all Un-
reinigkeit hinaus Aus deinem
Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Gei-
stes Licht Und dein hellglän-
zend Angesicht Erleuchten mein
Herz und Gemüth, O Brunn-
quell unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich An Himmels- gut und Segen reich, Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Ver- stand Aus deiner milden Gna- denhand.

5. So will ich deines Na- mens Ruhm Ausbreiten als dein Eigenthum Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß, † 1716.

11. Gebrauch zeitlicher Güter.

1. Tim. 6, 6. „Es ist ein großer Ge- winn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen.“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

499. Herr, du wollst mir in meinen Sinn Die goldnen Worte schreiben: Es ist der größte Gewinn, Gottselig sein und bleiben! Der schönste Schatz im Erdenthal Heißt: ohne Sorge, Furcht und Qual In Gott sein wohlzu- frieden. Ja, der ist reich und groß und satt, Wer Gott hat und an dem g'nug hat, Was ihm sein Gott beschieden!

2. Wir haben Nichts zur Welt gebracht, Herr, außer Leib und Seele; Gieb, daß ich beide deiner Macht Und Gnade stets befehle! Sonst ist Nichts mein in meinem Haus, Ich bring auch weiter Nichts

hinaus, Als dies von allen Dingen. Du schufest mich zur Ewigkeit; Gieb, daß ich beide aus der Zeit Mög' in den Himmel bringen!

3. Laß mich auf deinem Trost beruhn, Mich deine Gnade stärken, Damit ich lerne Gutes thun, Reich sein an guten Werken, Gern geben und behilflich sein! Denn karglich ernten die dort ein, Die hier nur karglich streuen. Doch streu ich hier auch wei- nend aus, So kann ich einst in deinem Haus Mich meiner Garben freuen.

4. Man leb' und sammle noch so viel: Am Ende wird es kränken; Mein Leben hat ja doch ein Ziel: Herr, lehr mich dies bedenken! Zeig mir

der kurzen Jahre Zahl Und,
daß ich auch dafür einmal
Dir Rechenschaft muß geben!
O Lebensquell, o Gott des
Lichts, Wie sind doch alle
Menschen nichts, Die doch so
sicher leben!

5. Die Welt geht ohne dich
dahin Gleich einem trüben
Schatten; Drum muß in Un-
ruh sich ihr Sinn Vergebens
auch ermatten. Sie sammelt
nach der Heiden Art; Wer
erbt dann, was sie sich er-
spart? O Jesu, hilf uns sie-
gen! Du bist die ewig-wahre
Ruh; Die Welt hat Angst,
— ach, lasse du Uns dir am
Herzen liegen!

Phil. Fr. Hüller, † 1769.

Spr. Sal. 30, 7—9. „Zweierlei
bitte ich von dir, die wollest du
mir nicht weigern.“

Mel.: Singen wir aus Herzensgrund.

500. Zweierlei bitt ich
von dir, Vater! das gewähre
mir, Du, der Alles reichlich
giebt, Was uns dient und dir
beliebt. Gieb, was noth ist,
wie du weißt, Daß es from-
me, bis mein Geist Sich des
Leibes Band entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir
sei Lügen und Abgötterei;
Armuth ohne Trost und Licht
Und viel Reichthum gieb mir
nicht; Allzuarm und allzu-
reich Ist nicht gut, stürzt bei-
des gleich Unfre Seel in's
Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein
Heil, Nehmen mein bescheiden
Theil Und beschere mir zur
Noth Täglich Unterhalt und
Brot. Weniges bei frohem
Muth, Der im reinen Herzen
ruht, Ist fürwahr ein großes
Gut.

4. Denn sonst möcht' im
Uebersfluß Ich empfinden Ue-
berdruß, Dich verleugnen, dir
zum Spott Fragen: „wer ist
Herr und Gott?“ Denn das
Herz ist Frechheit voll, Weiß
oft nicht, wenn ihm ist wohl,
Wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel allzu-
groß, Sieht der Mensch sich
arm und bloß: Wird er un-
treu, greift und stellt Nach
des Nächsten Gut und Geld,
Fragt nicht, ob du Richter bist,
Raubet, was des Andern ist,

Bald gewaltsam, bald mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht, Dieser keines ziemt mir nicht, Beides schmäht, o Vater, dich, Beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, Mein bescheiden täglich Brot; Darum bitt ich dich, mein Gott.

Paul Gerhardt, † 1676.

Matth. 6, 20. „Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen.“

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

501. Ach, treuer Gott, ich ruf zu dir: Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse Lust, die strebt in mir Nach Reichthum, Pracht und Ehre. Gieb, daß ich an dein Wort mich halt Und dadurch jede Lockung bald In deiner Kraft besiege.

2. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht, Wird unversehrt zu Schanden, Und wenn es an das Scheiden geht, Dann ist erst Noth vorhanden; Denn Geld und Gut

errettet nicht Von Gottes ewigem Gericht, Das einst die Sünder schreckt.

3. Ach, meine Seel kann ihre Ruh Im Zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm' oder thu, Muß wie ein Rauch verschwinden. Unsterblich ist die Seel; es muß Unsterblich sein, was ohn Verdruß Sie soll mit Freude laben.

4. Drum selig, wer sein Herz erhebt Gen Himmel von der Erde, Damit er reich, so lang er lebt, An ewigen Schätzen werde; Die fliegen niemals auf im Rauch Und sind in Gott gesichert auch Vor Dieben, Rost und Motten.

5. O höchstes Gut, sei hier und dort Mir Reichthum, Lust und Ehre! Gieb, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre, Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

6. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bei dir im Himmel oben, Wo ich werd ewig sein bei dir, Dich schauen und

dich loben: So kann mein Herz zufrieden sein Und findet, Gott, in dir allein Die wahre Ruh und Freude.

Nach D. Denicke, † 1680.

Matth. 6, 33. „Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

502. Nur für dieses Leben sorgen, Machet keinen guten Morgen, Aber manche böse Nacht! Nur um jenes Leben sorgen, Bringt einst einen frohen Morgen, Wann man aus dem Grab erwacht.

2. Mein Gott, fehlt es mir an Gaben, Wünsch ich dies und das zu haben: Lehr mich ohne Kummer sein; Lehr mich, dir in Kindesbitten Mein Ver-

langen auszuschütten, Denn du hörst und hilfst allein.

3. Lehr mich, ohne ängstlich Klagen Dir vergnügten Dank zu sagen Schon für das, was wirklich da. Daß nicht Sorgen mich verstricken Und des Wortes Frucht ersticken, Sage mir: der Herr ist nah!

4. Reich an guten Werken werden, Das sei mein Gesuch auf Erden; Andre Sorgen taugen nichts! Laß in sehnlichem Verlangen Mich mit ganzem Herzen hangen An dem Erbtheil jenes Lichts!

5. Da ist Reichthum, der recht wichtig, Da ist Leben, das nicht flüchtig; Jesu, dahin ziehe mich! Um die Güter jenes Lebens Ist das Ringen nicht vergebens, Und die Frucht währt ewiglich.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

12. Demuth.

1. Petr. 5, 5. „Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.“

Mel.: O Gott, du frommer.

Ober: Wie gnädig warst du.

503. Sinab geht Christi

Weg; Und du und dein Beginnen Willst aus vermessnem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg her-

ab! Wer mit ihm aufwärts will, Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab, Verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Gab Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab! Gott selber schaut hernieder Vom Thron auf's Niedrige; Der Stolz ist ihm zuwider: Je höher hier ein Aug, Je näher ist's dem Grab Und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug, hinab!

4. Hinab, mein Herz, hinab, So wird Gott in dir wohnen! Die Demuth lohnet er Mit goldnen Himmelskronen; Im Demuthsthale liegt Des heiligen Geistes Gab; O wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz hinab!

5. Hinab, auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demuth sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab!

Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab!

Andr. Ingolfstetter, † 1711.

Phil. 2, 5—8. „Ein Jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war ic.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

504. Herr, der du einst gekommen bist, In Knechtsgestalt zu gehn, Deß Weise nie gewesen ist, Sich selber zu erhöh'n.

2. Komm, führe unsre stolze Art In deine Demuth ein! Nur wo sich Demuth offenbart, Kann Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht, Eh du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

4. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich so leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit.

5. Du opferdest die Jünger noch Dem Vater im Gebet. O würden unsre Herzen doch Oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit Mit blutigem Schweiße

rangst Und thränenvoll im
bangen Streit Des Todes
Macht bezwangst:

7. Bezwing doch unsern
stolzen Sinn, Der nichts von
Demuth weiß, Und führ ihn
in die Liebe hin Zu deiner
Liebe Preis!

8. Gefreuzigter, den seine
Lieb In Noth und Tod ge-

führt: Ach würd' auch unsrer
Liebe Trieb Zum Tode treu
verspürt!

9. Drum leit auf deiner
Leidensbahn Uns selber an
der Hand, Weil dort nur mit
regieren kann, Wer hier mit
überwand.

Nicolaus Graf Sinzendorf,
† 1760.

13. Wahrhaftigkeit.

Joh. 17, 17. „Heilige sie in deiner
Wahrheit, dein Wort ist die
Wahrheit.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

Ober: Ich armer Mensch.

505. Herr, der sein wah-
res Wort gegeben, Der ewig
Treu und Glauben hält, Herr
Jesu, du bist Licht und Leben
Und Weg und Wahrheit in
der Welt! Du bist's, der uns
auf ebner Bahn In alle
Wahrheit leiten kann.

2. Nimm weg den Geist,
der Lügen redet, Behüte du
mir Mund und Herz, Weil er
mein Innres selbst verödet
Und schnell mich zieht in Noth
und Schmerz; Gieb, Herr,
dafür mir deinen Geist, Der

Wahrheit wirken, denken
heißt.

3. Pflanz in mich deine
Gottesliebe, Dann such ich
auch die Wahrheit gern! Dann
bleib ich nicht im Eigentriebe
Von rechter Selbsterkenntniß
fern Und werde nicht durch
Schmeichelein Mein eigener
Betrüger sein.

4. Erlöse mich von einem
Herzen, Das Ja spricht und
doch Nein gedenkt, Das heim-
lich mag mit Wahrheit scher-
zen Und nach dem Eigennuß
sich lenkt; Ach, mach mich fal-
scher Klugheit feind, Die Gu-
tes spricht und Böses meint!

5. Laß mich die Wahrheit frei bekennen, Denn du hast an der Einfalt Lust! Dein Wort will ich mein Kleinod nennen, Den Perlenschatz in meiner Brust; Dann geb ich gern, auch bei Gefahr, Um Wahrheit Leib und Leben dar.

6. Laß mich ein Kind der Wahrheit bleiben Und dir, o Jesu, als ein Christ Mich ganz zum Eigenthum verschreiben, Weil du der Wahrheit König bist! Dann schließt mich Nichts von deinem Haus Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

2. Tim. 2, 19. „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

506. Wahr und treu in Wort und That, Streut der

Christ die gute Saat, Reich an Segen für die Zeit, Reicher für die Ewigkeit.

2. Jedes Unrecht ist ihm Schmach, Nur dem Rechten strebt er nach; Offen wandelt er im Licht, Scheut den Blick des Richters nicht.

3. Alles Unrecht, groß und klein, Dünkt ihn schwere Schuld zu sein, Nimmer neigt er Herz und Sinn Zu dem sündlichen Gewinn.

4. Wär' die ganze Welt sein Gold, Ihre Lust, ihr Ruhm, ihr Gold, Hält er doch sich Nichts erlaubt, Was den Beifall Gottes raubt.

5. Was wir wollen, heilge du, Gieb den Segen uns dazu; Wenn wir deine Wege gehn, Laß uns deine Hilfe sehn.

14. Geduld und Vertrauen auf Gott in Anfechtung und Trübsal.

(Kreuz- und Trostlieder.)

Hebr. 10, 35. „Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“

Eigene Melodie.

507. Wer nur den lieben

Gott läßt walten Und hoffet
auf ihn allezeit, Den wird er
wunderbar erhalten In aller
Noth und Traurigkeit. Wer
Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand ge-
baut.

2. Was helfen uns die
schweren Sorgen? Was hilft
uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle
Morgen Beseufzen unser Un-
gemach? Wir machen unser
Kreuz und Leid Nur größer
durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele
stille Und stets in seinem Rath
vergnügt; Erwarte, wie sein
Gnadenwille Zu deinem
Wohlergehn es fügt: Gott,
der uns ihm hat auserwählt,
Weiß auch am Besten, was
uns fehlt.

4. Er kennt die rechten
Freudenstunden, Er weiß
wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu er-
funden Und merket keine Heu-
chelei, So kommt er, eh wir's
uns versehn Und läffet uns
viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner

Drangsalshize, Daß du von
Gott verlassen bist Und daß
ihm der im Schooße sitze,
Der reich und groß und mäch-
tig ist! Die Folgezeit verän-
dert viel Und setzet jeglichem
sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr
leichte Sachen, Und seiner
Allmacht gilt es gleich, Den
Reichen klein und arm zu
machen, Den Armen aber
groß und reich; Wie leicht ist
es bei dem gethan, Der bald
erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf
Gottes Wegen, Verricht das
Deine nur getreu Und trau
des Himmels reichem Segen,
So wird er täglich bei dir
neu; Denn wer nur seine
Zuversicht Auf Gott setzt, den
verläßt er nicht.

G. Neumark, † 1681.

Pf. 37, 5. „Befiehl dem Herrn deine
Wege und hoffe auf ihn, er wird
es wohl machen.“

Eigene Melodie.

508. Befiehl du deine
Wege Und, was dein Herze
kränkt, Der allertreuesten Pfl-
ge Deß, der den Himmel lenkt!

Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohlergehn;
Auf seine Hilfe bauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Gott läßt durch Sorg und Grämen
Und selbstgemachte Pein
Sich keine Wohlthat nehmen;
Sie muß erbeten sein.

3. Dein Auge, Gott der Gnade,
Sieht immer ungeschwächt,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geschlecht;
Was dein Rath auserlesen
Und für das Beste hält,
Bringst du zum Stand und Wesen,
Wie es dir wohlgefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast zugedacht,
So kann dein Werk nichts hindern.
Du willst: es ist vollbracht.

5. Und obgleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele,
Hoff und sei unverzagt!
Daß dir kein Beistand fehle,
Hat schon sein Wort gesagt.
Er wird dich bald erquickten;
Erwarte nur die Zeit,
Bis dich mit Gnaden-Blicken
Sein Angesicht erfreut.

7. Auf, auf, gieb deinen Schmerzen
Und Sorgen gute Nacht!
Verscheuche, was dem Herzen
Verdruß und Kummer macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. Drum, Seele, laß ihn walten;
Er will dein Wohlergehn
Und wird dich aufrecht halten:
Bewundernd wirst du sehn,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinausgeföhret,
Das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange
Mit Trost, den du begehrt;
Wird deinem Herzen bange,
Daß er nicht bald erhört: Er
wird dir Hilfe senden, Wenn
du es kaum geglaubt, Und
jeden Kummer wenden, Der
deinen Muth geraubt.

10. Wohl dir, du Kind der
Treue; Du trägst den Sieg
davon! Auf daß dein Herz
sich freue, Schau nur den
reichen Lohn. Gott giebt dir
einst die Palmen In deine
Siegerhand Und du singst
Freudenpsalmen Dem, der
dein Leid gewandt.

11. Mach Ende, o Herr,
mach Ende Hier aller unsrer
Noth! Stärk unser Herz und
sende Uns Trost bis in den
Tod; Laß uns stets deiner
Pflege Und Treu empfohlen
sein: So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 126, 5. u. 6. „Die mit Thränen
säen, werden mit Freuden er-
nten. Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Saamen und
kommen mit Freuden und brin-
gen ihre Garben.“

Mel.: Christus, der uns selig.

509. Schwing zu deinem
Gott dich auf, Schwermuths-
volle Seele! Hemme deiner
Thränen Lauf, Bange, blöde
Seele! Zweifel nicht, nicht
Drohn noch List Sollen dir
den Glauben Und den Trost,
den Jesus Christ Dir erwor-
ben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum
Streit! Sieh die Palmen we-
hen! Kämpf um's Glück der
Ewigkeit! Gott wird bei dir
stehen. Sprich: nimm von
mir, was mir dräut! Ich bin
durch das Leiden Meines Hei-
lands eingeweiht Zu des Him-
mels Freuden.

3. Was ich Böses je ge-
than, Reuet mich von Herzen;
Gläubig schau ich Jesum an,
Ihn, den Mann der Schmer-
zen. Vater, dein geliebter
Sohn Starb für mich mit
Freuden; Nun darf ich der
Sünde Lohn Im Gericht nicht
leiden.

4. Stürme, Welt, nur,
stürme, Tod! Wer ist, der mir
schade? Deckt mich doch in
jeder Noth Gott mit seiner

Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, Süßer noch als Leben, Kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, Schwindet alle Freude: Nun, so kommt die Prüfung doch Von geliebten Händen, Und ein Tag muß endlich doch All mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Doch es kommt ein Freudejahr Einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Erntezeit, Wo die Saat auf Erden, Wo die Thränen dieser Zeit Hohe Wonne werden.

7. O so fasse dich, mein Herz! Wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz Dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! Seinem großen Namen Lön' auf ewig mein Gesang! Er wird helfen! Amen!

Nach Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 118, 8. „Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen.“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

510. Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir

Klagen? Die größte Noth
Hebt doch der Tod; Und Ehre,
Glück und Habe Verläßt mich
doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft
glücklich macht, Läßt Gott es
Keinem fehlen; Gesundheit,
Weltlust, Ehr und Bracht
Sind nicht das Glück der
Seelen. Wer Gottes Rath
Vor Augen hat, Dem wird
ein gut Gewissen Die Trüb-
sal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herr-
lichkeit? Wie bald ist sie ver-
schwunden! Was ist das Lei-
den dieser Zeit? Wie bald
ist's überwunden! Hofft auf
den Herrn! Er hilft uns gern.
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knech-
ten.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

2. Sam. 15, 26. „Siehe, hie bin
ich, er mach's mit mir, wie es
ihm wohlgefällt.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

511. In allen meinen Tha-
ten Laß ich den Höchsten ra-
then, Der Alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen, Da-
mit sie uns gelingen, Der

Helfer sein durch Rath und
That.

2. Vergebens ist mein Sor-
gen Vom Abend bis zum Mor-
gen, Vergebens Müß und
Kunst; Er mag's mit meinen
Sachen Nach seinem Willen
machen, Ich stell's in seine
Vatergunst.

3. Es kann mir nichts ge-
schehen, Als was Gott aus-
ersehen Und was mir dient
zum Heil; Ich nehm es, wie
er's giebet, Was ihm für mich
beliebet, Das ist für mich das
beste Theil.

4. Ich traue seiner Gna-
den, Die mich vor allem Scha-
den, Vor allem Uebel schützt;
Geh ich auf seinen Wegen,
So wird durch seinen Segen
Mir nichts gebrechen, was
mir nützt.

5. Er lasse meine Sünden
Vor ihm Vergebung finden,
Durchstreiche meine Schuld,
Und wenn ich zu ihm schreie,
So schenkt er mir auf's Neue,
In Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich
nieder, Deckt mich der Mor-
gen wieder Zu meines Lebens

Pflicht; Irr ich auf finstern Wegen, Hil ich dem Kreuz entgegen, So sei sein Wort mein Trost und Licht.

7. Hat Gott es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Soll je zu hart mir fallen, Mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen, Dafür laß ich Ihn sorgen, Er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß doch zu allen Sachen Rath.

Paul Fleming, † 1640.

Jos. 24, 16. „Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen.“

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

512. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rech-

ter Straßen, Wenn ich geh in der Irr. Er steht mir hilfsreich bei; Den Abend und den Morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sei auch, wo ich sei.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat von mir lehrt, So wird mir bald auf's Neue Die Huld des Herrn bewährt; Er weiß aus aller Noth, Ob wir's vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wär' es auch der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, Auch in der schwersten Zeit Auf seine Hilfe bauen. Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott, dem Herrn, ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts geschehen, Als was uns nützlich ist; Gut meint er's mit uns Allen: Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan: So wird er auch gewähren, Was unsern Leib ernähren, Den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde Für Alles, was er schenkt. Gesegnet ist die Stunde, Darin man sein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden In ihm schon selig werden; Noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen Mit ihrer Lust und Pracht: Das Glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zgedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf: Doch wenn ich nun im Grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel ist unverloren In Gottes Vaterhand; Der Leib wird neu geboren Zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich sein! Mit Gott und seinen Frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel Leiden dieser Zeit, Wie ich's auch wohl verschulde: Kommt doch die Ewigkeit, So großer Freuden voll; Die, da ich Christum kenne Und mich von ihm nicht

trenne, Mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle Empfahn wir Gnad um Gnad. Er giebt uns seinen Geist; Damit er uns regiere, Die Bahn zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!

Nach Ludw. Helmbold, † 1598.

5. Mos. 32, 4. „Er ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich; denn Alles, was er thut, das ist recht.“

Eigene Melodie.

513. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Gut ist und bleibt sein Wille; Er nimmt sich meiner treulich an, Drum halt ich ihm auch stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sein Wort kann nimmer trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner Huld Und hab Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mein Heil bedenken, Der Arzt, der mächtig helfen kann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arznei, Gott ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud und Leid; Bald kommt die Zeit, Da öffentlich erscheint, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken: Sein Trost ergötzt Mich doch zuletzt, Giebt Freudigkeit im Herzen; Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben: Droht mich gleich auf der rauhen Bahn Manch Elend aufzureiben; So wird Gott mich Doch väterlich In

seinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast, † 1708.

Ps. 42, 6. „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.“

Eigene Melodie.

514. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, der alle Welt Erschaffen hat und noch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, Der bei dir bleibt in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Weiß ich, daß du mich nicht vergißt, Du väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier Sonst keinen Trost, als nur bei dir.

4. Ein Thor trogt auf sein irdisch Gut, Ich traue auf meines Gottes Gut; Verachtet man mich auch, So weiß ich doch mit Zuversicht: Wer

Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ja Gott, so reich bist du noch heut, Als du es warst von Ewigkeit. Zu dir steht mein Vertraun. Bist du der Seele reicher Hort, Hab ich genug, so hier als dort.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr, Das Ewige mir nur gewähr, Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod, — Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Das Alles, was die eitle Welt Allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: Das währt nur eine kurze Zeit Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Christus, Gottes Sohn, Daß du mich hast erleuchtet schon Durch dein göttliches Wort; Verleih mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gebracht, Daß du's mit mir so wohl gemacht; Ich bitt demüthiglich: Verwirf vor deinem Angesicht Mich,

Herr mein Gott, auf ewig nicht.

Hans Sachs, † 1576.

Ps. 25, 2. u. 3. „Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret.“

Eigene Melodie.

Ober: Auf will ich von Sünden.

515. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ' die Seinen, O so weiß und glaub ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So hat Gott auch Maas und Ziel: Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, Muß mir doch

der Himmel bleiben; Der ist, nimmt sie Alles hin, Mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; Ewig, ewig bin ich dein.

Chr. Titius, † 1703.

Matth. 1, 7. „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth und fennet die, so auf ihn trauen.“

Eigene Melodie.

516. Auf meinen lieben Gott Trau ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nothen. Mein Unglück kann er wenden, Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd ansieht, Verzagen will ich nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen, — Ihm will ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben. Der wird sein Reich mir geben; Ich sterb heut oder

morgen, Die Seel wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Am Kreuz für mich gestorben, Du hast mir Heil erworben! Hilf, daß ich selig scheide Zur ewigen Himmelsfreude.

5. Amen aus Herzensgrund Sprech ich zu jeder Stund! Du wollst uns selber leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen: Amen!

Siegm. Weingärtner, um 1606.

Matth. 10, 38. „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

517. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Drum laß dich's nicht betrüben, Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein Die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, Je ernster sind Des frommen Vaters Schläge; Schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Gott will's

nicht anders haben; Auch dieses Lebens Noth und Pein Sind deines Vaters Gaben. Was Gott uns giebt, Wenn's auch betrübt, Es kommt von Liebes Händen; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eitlen Trug und Schein Und heißt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn, Wenn es zu dir gekommen! Es bringt der Seele Frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, — Das muß uns allzeit wecken; Wir schließen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, Wenn unbereit Des Todes Zeit Uns würde überfallen Und die Posaune schallen?

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Kreuz lehrt die Sünde hassen Und nur den lieben Gott allein Mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenk's und laß dich üben, Das ewige Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein, Was Gott schickt, will ich tragen; Schickt's doch der liebe Vater mein, Sind's doch nur kurze Plagen Und wohlgemeint. Wer hier noch weint, Lebt dort in steten Freuden; Mit Christo will ich leiden.

Benj. Schmolke, † 1737.

2. Sam. 10, 12. „Der Herr aber thue, was ihm gefällt.“

Mel.: Was mein Gott will.

518. Wie's Gott gefällt, gefällt mir's auch, Ich laß mich gar nicht irren; Und ob mich schmerzt die Trübsal auch, Und ob sich schon verwirren All' Sachen gar, — ich weiß fürwahr, Gott wird's zuletzt wohl richten. Wie er's ersehnt, so muß es gehn; Soll's sein, sei's ohn mein Tichten.

2. Wie's Gott gefällt, ist's mir Gewinn; Das Andre laß ich fahren. Was nicht soll sein, geb ich Gott hin; Er will an mir erfahren, Ob ich auch will ihm halten still, — Er wird doch Gnad beschee-

ren. Ich zweifle nicht, mein
Herze spricht: So sei's, wer
kann's Gott wehren!

3. Wie's Gott gefällt, ge-
fällt mir's wohl In allen
meinen Sachen; Was Gott
ersehen hat einmal, Wer kann
es anders machen? Drum ist
umsonst Weltwitz und Kunst,
Hier will nicht Angst gebüh-
ren Noch Menschenfleiß; soll's
sein, so sei's, — Er wird's
zu Ende führen.

4. Wie's Gott gefällt, laß
ich's ergehn, Will mich darein
ergeben. Und wollt' ich ihm
auch widerstehn, Was hülft
das Widerstreben? Ich weiß
fürwahr: all' Tag' und Jahr'
Sind doch bei Gott gezählet.
Ich schick mich drein; wie's
geht, soll's sein, — So sei's
bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, so
nehm ich's an, Will um Ge-
duld ihn bitten. Er ist allein,
der helfen kann, Und wenn ich
gleich wär' mitten In Angst
und Noth, läg' gar im Tod,
Kann er mich doch erretten
Allmächtger Weis'; soll's sein,

so sei's, — Traun, ich ge-
winn's mit Beten!

Ambros. Blaarer, † 1567.

Pf. 28, 7. „Der Herr ist meine
Stärke und mein Schild, auf
ihn hoffet mein Herz, und mir
ist geholfen.“

Mel.: Was mein Gott will.

519. Wer Gott vertraut,
hat wohl gebaut Im Himmel
und auf Erden; Wer sich ver-
läßt auf Jesum Christ, Dem
muß der Himmel werden.
Darum will ich allein auf
dich Mein Hoffen treulich
setzen. Herr Jesu Christ,
mein Trost du bist In Todes-
noth und Schmerzen.

2. Dein tröst ich mich ganz
sicherlich; Du kannst mir Al-
les geben, Was mir ist noth.
du treuer Gott, In diesem,
jenem Leben. Gieb wahre
Reu, mein Herz erfreu, Er-
rette Leib und Seele! Ach,
höre, Herr, dies mein Begehr,
Daß meine Bitt nicht fehle!

(?) Joh. Mühlmann, † 1613.

Je f. 28, 29. „Sein Rath ist wun-
derbarlich und führt es herrlich
hinaus.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

520. Wunderanfang,
herrlich Ende, Wo die ewig
weisen Hände Gottes führen
ein und aus; Wunderweise
ist sein Rathen, Wunderherr-
lich seine Thaten, Und du
sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so
gehen, Was Gott weislich
heißt geschehen, Ihm und dir
zur Herrlichkeit. Ob der An-
fang seltsam scheint, Ist das
End doch gut gemeinet; Frie-
de folget nach dem Streit.

3. Weil Gott im Verborg-
nen wohnet Und sein Reich
im Glauben thronet, Da man
glaubt, ob man nicht sieht:
Bleibt unnütze unser Sor-
gen; Wer nicht trauen will
auf morgen, Dem auch keine
Hilfe blüht.

4. Gott muß man in allen
Sachen, Weil er Alles wohl
kann machen, End und An-
fang geben frei; Er wird,
was er angefangen, Lassen so
ein End erlangen, Daß es
wunderherrlich sei.

5. Laß in keiner Nacht dir
grauen, Lerne deinem Gott

vertrauen, Sei getrost und
guten Muths. Ei fürwahr,
er wird es führen, Daß du's
wirst am Ende spüren, Wie
er dir thut lauter Gut's.

6. Seine Treu wirst du
verkünden, Wie sie in des
Dunkels Gründen Stets ge-
führt das Regiment. Er wird
dir dein Kreuz versüßen, Daß
du wirst bekennen müssen:
Wunderanfang, herrlich End!

Heinr. Arn. Stockfleth, † 1708.

Ps. 116, 7. „Sei nun wieder zufrie-
den, meine Seele, denn der Herr
thut dir Gutes.“

Mel.: Jesu, meine Freude.

521. Seele, sei zufrieden!
Was dir Gott beschieden, Das
ist Alles gut. Treib aus dei-
nem Herzen Ungeduld und
Schmerzen, Fasse frischen
Muth; Ist die Noth dein
täglich Brot, Mußt mit Sor-
gen du erwachen: Gott wird's
doch wohl machen!

2. Scheint der Himmel trü-
be Und der Menschen Liebe
Stirbt dir ganz dahin; Trifft
das Mißgeschick Fast all'
Augenblicke Quälend deinen
Sinn, — Nur Geduld! des

Himmels Huld Sieht auf alle
deine Sachen; Gott wird's
doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen
Kann das Leid nicht nehmen,
Macht nur größern Schmerz.
Wer sich widersetzet, Wird
nur mehr verletzet, Drum Ge-
duld, mein Herz! Wirf, mein
Sinn, die Sorgen hin; Drü-
cket gleich die Last den Schwa-
chen: Gott wird's doch wohl
machen.

4. Auf die Wasserwogen
Folgt ein Regenbogen, Und
die Sonne blickt: So muß
auf das Weinen Lauter Freu-
de scheinen, Die das Herz er-
quickt. Laß es sein, wenn
Angst und Pein Mit dir schla-
fen, mit dir wachen: Gott
wird's doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen,
Die des Kreuzes Plagen In
Geduld besiegt. Fröhlich aus-
zuhalten Und Gott lassen
walten, Das macht recht ver-
gnügt. Drum nimm dir, o
Seele, für, Stets zu beten
und zu wachen: Gott wird's
doch wohl machen!

6. Also soll's verbleiben;

Ich will nie mich sträuben,
Gott getreu zu sein. Ja, im
Tod und Leben Bleib ich ihm
ergeben; Ich bin sein, er
mein. Denn mein Ziel ist:
wie Gott will! Drum sag ich
in allen Sachen: Gott wird's
doch wohl machen!

Benj. Schmolke, † 1737.

1. Petr. 4, 19. „Darum, welche da
leiden nach Gottes Willen, die
sollen ihm ihre Seelen befehlen
als dem treuen Schöpfer in gu-
ten Werken.“

Mel.: Ich weiß, mein Gott.

522. Sei, Seele, stark
und unverzagt, Wenn irgend
dich ein Kummer plagt; Be-
fiehl Gott deine Sachen. In
aller Pein vertrau allein Auf
ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von
ungefähr; Die Hand des
Höchsten schickt es her; Sein
Rath hat's so ersehen. Drum
sei nur still! Was dein Gott
will, Laß immer gern gesche-
hen.

3. Erweckt dir gleich das
Leiden Pein, Soll's dir doch
nicht verderblich sein: Gott
kann sein Kind nicht hassen.

Wer ihn recht liebt, sich ihm
ergiebt, Den wird er nicht
verlassen.

4. Wie lange währt der
Frommen Leid? Nicht ewig,
Herr, nur kurze Zeit! Nach
überstandnem Leide Erquickest
du ihr Herz mit Ruh Und
einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, gu-
ten Muth, Vertraue Gott, es
wird noch gut Nach aller
Trübsal werden. Er ziehet
dich durch's Kreuz zu sich,
Zum Himmel von der Erden.

6. Es haben ja zu aller
Zeit Die Heiligen in Trau-
rigkeit Hier oftmals wandeln
müssen. Warum willst du hier
nur von Ruh Und nichts von
Trübsal wissen?

7. O bet und sieh auf dei-
nen Gott In aller deiner
Angst und Noth! Laß, wie
er will, es gehen. Sein Will
ist gut, behalte Muth! Gott
wird dich einst erhöhen.

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Pf. 130, 5. „Ich harre des Herrn,
meine Seele harret, und ich hoffe
auf sein Wort.“

Mel.: Was mein Gott will.

523. Ich habe Gottes Weg
gesehn Und falte meine Hän-
de; Mit dir, mein Vater, will
ich gehn Bis an mein Lebens-
ende! Standst du ja doch mir
immer bei Mit Rath und That
und Winken; O dir, mein
Führer, bleib ich treu, Bis
meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last
mir schwer, Die meinen Na-
cken drückte, Doch ging ein
Engel vor mir her, Der um
sich, nach mir blickte: Und
Muth kam in die Seele mir,
Ich folgte, statt zu fliehen,
Und aus dem Mühedorn her-
für Sah ich den Lohn ent-
blühen.

3. Nun seh ich's ein, wie
gut es war, Daß Vieles mich
betrübte, Daß Sorge, Mühe
und Gefahr Die bessern Kräf-
te übte. Ging ich in Lust und
Lust nur hin, Was wäre
nachgeblieben? Am Leidens-
tag hat Christi Sinn Sich
mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde
Land Und ihren Nichtigkei-
ten, Lernt hin ich in das

bessere Land Des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernte mit gelassnem Blick Der Erde Güter schätzen Und über Erden-glanz und Glück Das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt! Mit heiligem Sinn Geh ich ihm still entgegen Und wirke froh, so lang ich bin, Freu mich an Gottes Segen; Ich will von steiler Mühen Höhn, Auch wenn die Kniee wanken, Mit nasssem Aug zurücke sehn Und dir, mein Vater, danken.

6. O du, mein Helfer in der Noth, Getrost geh ich durch's Leben; Mich leite immer dein Gebot, Dann bleibt mein Pfad stets eben; Dann bleibt mir Hoffnung, Glaub und Ruh, Und in des Todes Schwingen Schickst du mir deinen Engel zu, Mich sanft zu dir zu bringen.

R. Graß, † 1814.

Pf. 49, 6. „Warum sollt' ich mich fürchten in bösen Tagen?“

Eigene Melodie.

524. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will

mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beilegt im Glauben.

2. Ich bin unter Angst und Nothen, Hilflos, Arm und bloß, In die Welt getreten: Nichts auch nehm ich von der Erde Dann mit mir, Wann ich hier Einst erblassen werde.

3. Was ich hab, Leib, Gut und Leben, Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Führt er auch auf dunklen Straßen: Er mein Licht, Kann mich nicht Ohne Beistand lassen!

6. Unverzagt und ohne

Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten! Nein, er reißt Unfern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der Erden-Leiden Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

8. Dort wird sich mit besfern Schätzen Geist und Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergözen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlern Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hort, Quell aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein: Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben Für mein

Wohl Liebevoll In den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse! Hilf mir, hilf mir hingen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfassen.

B. Gerhardt, † 1676.

Klagel. Jer. 3, 58. „Führe du, Herr, die Sache meiner Seele und erlöse mein Leben.“

Mel.: Herr, wie du willst.

525. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn alles Eigenwählen. Geschieht, was er mir außersehn, Wird's mir an Keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit Und folge willig Schritt vor Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so geh ich still Und folge seinem Leiten; Obgleich im Fleisch der Eigenwill Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Rath zu ehren.

3. Wie Gott mich führt,

bin ich vergnügt, Ich ruh in
seinen Händen; Wie er es
schickt und mit mir fügt, Wie
er es auch mag wenden, Sei
ihm hiemit ganz heingestellt,
Er mach' es, wie es ihm ge-
fällt, Zum Leben oder Ster-
ben.

4. Wie Gott mich führt, so
geb ich mich In seinen Va-
terwillen. Scheint's der Ver-
nunft gleich wunderbar, Sein
Rath wird doch erfüllen, Was
er in Liebe hat bedacht, Eh er
mich an das Licht gebracht;
Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so
bleib ich treu Im Glauben,
Hoffen, Leiden. Steht er mit
seiner Kraft mir bei, Was
will mich von ihm scheiden?
Ich fasse in Geduld mich fest;
Was Gott mir widerfahren
läßt, Muß mir zum Besten
dienen.

6. Wie Gott mich führt, so
will ich gehn Durch Freuden
und durch Schrecken. Kann
ich's auch Anfangs nicht ver-
stehn, Wird er's doch einst
entdecken, Wie er nach seinem
Vaterrath Mich treu und

wohl geführet hat: Dies sei
mein Glaubensanker.

Lampertus Gebise, † 1735.

Röm. 8, 31. „Ist Gott für uns, wer
mag wider uns sein?“

Mel.: Valet will ich.

526. Ist Gott für mich,
so trete Gleich Alles wider
mich; So oft ich ruf und
bete, Weicht Alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum
Freunde Und bin geliebt bei
Gott, Was kann mir thun
der Feinde Verfolgung, Haß
und Spott?

2. Nun weiß und glaub ich
feste, Ich rühm's auch ohne
Scheu, Daß Gott, der Höchst'
und Beste, Mein Freund und
Vater sei Und daß in allen
Fällen Er mir zur Rechten
steh' Und dämpfe Sturm und
Wellen, Daß ich nicht unter-
geh'

3. Der Grund, drauf ich
mich gründe, Ist Christus
und sein Blut: Das machet,
daß ich finde Das ewge, wah-
re Gut. An mir und meinem
Leben Ist nichts auf dieser

Erde; Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre,
Mein Glanz und schönstes Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
Könnt' ich bestehen nicht!
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmuth,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu:
Wie Gott dem Hilfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh,
Und wie er hab' erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

6. Da steht mein Theil und Erbe
Bereit in Pracht und Licht;
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht!
Durchseufz ich auch hienieden
Mit Thränen manche Zeit,
Mein Jesus und sein Frieden
Durchsüßet alles Leid.

7. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst noch

Fährlichkeit, Was man nur
kann erdenken, Es sei klein
oder groß, Der keines soll
mich lenken Aus Jesu Arm
und Schooß!

8. Mein Herz beginnt zu springen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein!
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist!

Paul Gerhardt, † 1676.

1. Petr. 4, 13. „Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Banne haben möget.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

527. Je größer Kreuz, je näher Himmel! Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. In Sündenlust, im Weltgetümmel Vergißt man Ewigkeit und Tod; Drum selig sei der Mann geschägt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je bessere Christen! Gott hält uns an den Probestein; Viel

Gärten Gottes wären Wüsten, Fiel da kein Thränenthau hinein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube! Die Palme wächst bei der Last, Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächst uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größere Liebe! Der Sturm bläst nur die Flamme auf; Und war der Himmel erst recht trübe, Wie lieblich scheint die Sonne drauf! Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, Gleichwie das Del dem Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je lieber Sterben! Man freut sich recht auf seinen Tod, Denn man entgeht dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das dann die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

6. Je größer Kreuz, je

schönre Krone, Die Gottes Gnad uns beigelegt Und die einmal vor seinem Throne Der Ueberwinder Scheitel trägt! Wer sich nach diesem Kleinod streckt, Der wird hier durch kein Kreuz geschreckt.

7. Gekreuzigter, laß mir im Kreuze Dein Kreuz stets gegenwärtig sein Und, daß mich Ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolke, † 1737.

Matth. 26, 42. „So geschehe dein Wille.“

Eigene Melodie.

528. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Wille ist der beste; Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, Er züchtigt mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung

und mein Leben; Dem, was Gott will, daß mir geschieht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar Er selber hat's gezählet; Er hält und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieser Welt Hinfahrn nach Gottes Willen Zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel ich Gott befehl In meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirfst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansieht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf du und wehr, ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; Drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Gulmbach, † 1557.

Apostelgesch. 14, 22. „Durch viel Trübsal müssen wir in's Reich Gottes gehn.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

529. Wenn Alles eben käme, Wie du gewollt es hast, Und Gott dir gar nichts nähme Und gäb' dir keine Last: Wie wär's da um dein Sterben, Du Menschenkind, bestellt? Du müßtest gar verderben, So lieb wär' dir die Welt!

2. Nun fällt Eins nach dem Andern, Manch süßes Band dir ab, Daß du kannst leichter wandern Den Weg bis hin zum Grab. Da heben sich die Schwingen Frei von der Erde Last; Du magst zum Himmel dringen, Wie du geglaubet hast!

G. F. Hefekiel, † 1840.

Jer. 21, 11. „Güter, ist die Nacht schier hin?“

Röm. 5, 5. „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

530. Wenn aus dem Dunkel ich mich sehne Und seufze: „Nacht, wann wirst du Licht?“ Wenn heiß aus meinem Aug die Thräne Und Weinen aus der Seele bricht; Wenn alle

Freude mich verläßt: Wer hält mein armes Herz noch fest?

2. Das bist du, Hort und Trost des Lebens, Mein Herr und Heiland, Jesus Christ, Der du der Tilger alles Lebens, Der Stillter alles Haders bist, Du Liebesquell, du Gnadenborn, Der uns befreit vom Sündenjorn!

3. Du bist's, du blöder Herzen Wonne Und kranker Seelen Zuversicht; Du, aller Sonnen hellste Sonne, Du, aller Lichter reinstes Licht; Du Wahrheit, ohne Trug und Schein, Du Wort des Vaters, klar und rein!

4. O Liebesabgrund, den ergründen Auch keines Engels Auge kann, Daß wir doch immer recht verstünden, Was uns erlöst vom Sündenwahn, Und wie der Gnade selges Licht Nun himmlisch durch die Herzen bricht!

5. O daß wir immer Alle wüßten, Wodurch wir Gottes Kinder sind, Wodurch wir zu des Himmels Küsten Hinsteuern mit dem rechten Wind,

Wodurch wir auch in Finsterniß Nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß!

6. Das hilf du uns, daß wir's gewinnen, Du treuer Heiland, Jesus Christ, Der du den Herzen und den Sinnen Allein die rechte Leuchte bist, Die, wenn auch Sonn und Mond vergeht, In wandelloser Klarheit steht!

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

Ev. Joh. 2, 4. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Mel.: Gott des Himmels.

531. „Meine Stund ist noch nicht kommen!“ — Herz, das soll die Antwort sein, Wenn du ängstlich und bekümmen fragst nach Rettung aus der Pein. Halte nur ein wenig an! — Wohl geharrt ist wohlgethan.

2. Wenn der Leiden große Menge Dich nicht ruhn läßt Tag und Nacht, Wenn du recht in das Gedränge Durch den Drang der Noth gebracht: Halte dich an dieses Wort, Und dann leide ruhig fort.

3. Alle Schläuche, alle Krü-

ge Müssen erst geleeret sein
Und bis auf die letzten Züge
Ausgeschöpft der Freuden-
wein, — Wissen wir erst kei-
nen Rath, Hilft der Herr
mit Rath und That.

4. Wird man täglich, stünd-
lich weher, Alles Trostes ganz
beraubt, Kommt uns auch der
Tröster näher, O viel näher,
als man glaubt; Denn es
bricht ihm ja sein Herz Ueber
uns und unsern Schmerz.

5. Hat man's doch mit kei-
nem harten, Unbarmherzigen
Herrn zu thun! Kann man
in Geduld nur warten Und
im stillen Glauben ruhn, So
erkennt, erfährt man dies:
Seine Stunde kommt gewiß!

6. Fragst du, Herz: wann
kommt die Stunde? — Dann,
wenn dir's am Meisten
frommt! Trau dem Wort aus
seinem Munde, Bis einst sei-
ne Stunde kommt; Leide,
glaube, hoffe still, Bis sich's
herrlich enden will.

7. O du Stunde der Ge-
nesung Und du Ende aller
Noth, O du Stunde der Er-
lösung Von dem letzten Feind,

dem Tod: Du wirst dann
nach allem Leid Zeigen seine
Herrlichkeit!

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Pf. 27, 14. „Harre des Herrn, sei
getroßt und unverzagt und harre
des Herrn!“

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

532. Geh't's noch so schwer,
sollst du doch nicht Dich dar-
um hilflos meinen; Gott wird
dir seines Trostes Licht Bald
wieder lassen scheinen. Steh
in Geduld, wart in der Still
Und laß Gott machen, wie er
will: Er kann's nicht böse
machen.

2. Ist denn das unser er-
stes Mal, Daß wir betrübet
werden? Wir haben ja wol
Angst und Qual Schon
oft gehabt auf Erden; Wir
waren tief in Noth versenkt:
Und doch hat Gott uns drauf
geschenkt Noch manche Freu-
denstunde.

3. So ist auch Gottes Mei-
nung nicht, Wann er uns
Unglück sendet, Als sollte
dann sein Angesicht Ganz
von uns sein gewendet: Nein,

sondern dieses ist sein Rath: Daß der, so ihn verlassen hat, Durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des Fleisches Muth, Wenn wir in Freuden leben, So leicht der Seele höchstes Gut Für Land dahin zu geben. Wir Menschenkinder halten werth Vielmehr, was hler auf dieser Erd, Als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den festen Sinn Und läßt uns Weh geschehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts sehen Und uns zu seiner Güte und Macht, Die wir bisher nicht groß geacht't, Als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn Und sich nicht fällen lassen; Und wollte auch die Welt vergehn, So sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; Sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, Dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hilfe dir unmöglich sein, So sollst du

gleichwol denken: Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich lasse lenken Von unserm unbedachten Sinn; Sein Arm ist frei, thut immerhin Nach seinem ewgen Rathe.

Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 6, 9. „Der Herr höret mein Weinen.“

Mel.: Straf mich nicht in deinem.

533. Weine nicht! Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet! Ob dir gleich ein schweres Joch Setzt das Herz betrübet, Dennoch sei Nur getreu, Bis die Trauerstunden Selig überwunden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, Wenn du es nicht denkest! Manches Mal verbirgt er sich, So daß du dich kränkest. Das geschieht Aber nicht, Daß er dich verlasse, Nein, dich fester fasse.

3. Weine nicht, bleibt deinem Flehn Noch sein Ohr verschlossen; Bleib nur an der Thüre stehn Und klopf unverdrossen. Hab Geduld, Bis die Huld Deines Vaters eilet Und das Herz dir heilet.

4. Weine nicht, wenn seine Hand Immer stärker schläget! Der ist in dem besten Stand, Dem er Kreuz aufleget. Wenn ein Christ Leidsam ist, Führen schmale Pfade Näher ihn der Gnade.

5. Weine nicht und nimm das Joch Deines Jesu gerne; Wen Gott schlägt, den liebt er doch Und ist ihm nicht ferne. Klage nicht, Zage nicht; Folge sanft und milde Deines Heilands Bilde.

6. Weine nicht! Du hast ja den, Der dich auswählet! Laß es, wie es gehet, gehn, Wenn nur er nicht fehlet. Dieser Zeit Kurzes Leid Ist ein Pfand der Frommen, Die zu Jesu kommen.

7. Weine nur um deine Schuld Von viel tausend Pfunden; Fleh, daß du durch Christi Huld Werdest losgebunden. Wenn dein Geist Neu beweist, Wird Gott nach dem Neuen Ewig dich erfreuen.

Amad. Kreuzberg, d. i. Phil.
Walth. Sinold, gen. v. Schütz,
† 1742.

Pf. 119, 76. „Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knechte zugesagt hast.“

Mel.: Herr Gott, dich loben alle wir.

534. Mein Trost in Zweifelsnächten ist, Daß du vom Himmel kamst, Herr Christ, Ein Licht aus Gott, das alle Welt Mit heiligem Wunderglanz erhellt.

2. Mein Trost in meinen Sünden ist, Daß du für mich gestorben bist, Und daß dein weltversöhnend Blut Vor Gott mich macht gerecht und gut.

3. Mein Trost im Kampf mit Sünden ist, Daß du der Siegesfürst selber bist; Du gingst, o Held, die Bahn voran, Daß ich schon manchen Sieg gewann.

4. Mein Trost in meinen Leiden ist, Daß du auch littest, Jesu Christ, Daß du durch Leiden dieser Zeit Eingingst zu deiner Herrlichkeit.

5. Mein Trost durch's ganze Leben ist, Daß du mein treuer Führer bist; Ich folge dir, mein treuer Hirt, Der nie mich irre führen wird.

6. Mein Trost dereinst im Sterben ist, Daß du mein Heil und Leben bist; Mein Hirt, dein sanfter Friedensstab Führt sicher mich durch Tod und Grab!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Ps. 31, 2. „Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden: errette mich durch deine Gerechtigkeit!“

Eigene Melodie.

535. In dich hab ich gehoffet, Herr, Laß mich zu Schanden nimmermehr, Zum Spott dem Feind nicht werden. Das bitt ich dich: Erhalte mich In deiner Treu auf Erden.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir; Erhöre mich und tritt herfür, Komm bald, mich zu erretten. In Angst und Weh Und wo ich geh, Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirm, steh mir bei, Sei meine Burg, darin ich frei Und ritterlich mag streiten! Der Feinde List Und Schrecken ist Gar viel auf allen Seiten.

4. Du bist mein Schirm, mein Fels, mein Hort — Also

sagt mir dein heilig Wort — Mein Licht, mein Heil, mein Leben, In aller Noth Mein starker Gott! Wer mag dir widerstreben?

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht, Mit Lüg und fälschlichem Gedicht; Sie spinnt viel Neg und Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr, Hüt mich vor ihrer Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir bei meinem Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit Sei Vater, Sohn und Geist bereit Und seinem heiligen Namen; Die Gotteskraft Den Sieg uns schafft Durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reißner, † 1563.

Ps. 79, 9. „Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen.“

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

536. Hilf, Helfer, hilf in

Angst und Noth! Du kannst es thun, du lieber Gott; Denn du bist groß von Rath und That, Wie's mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du wirst es thun, du starker Gott; Denn ob's gleich währt bis in die Nacht, So hilfst du doch durch deine Macht.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du mußt es thun, du treuer Gott; Denn dir dein Vaterherze bricht, Daß du mich kannst verlassen nicht.

4. So hilf nun allen in der Welt, Wie, wo und wann es dir gefällt; So hilf auch mir zur rechten Zeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

5. Du kannst, du willst, du mußt es thun, Du willst dein Wort erfüllen nun. So will ich dir stets dankbar sein; Hilf, Jesu, hilf! Du kannst's allein. Joh. Jacob Lang, † 1690.

Pf. 93, 4. „Die Wasserströme im Meer sind groß und brausen gräulich, der Herr aber ist noch größer in der Höhe.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

537. In Nengsten ruf ich, Herre, dich! Die Fluthen gehen über mich; Mit meiner Noth bin ich allein; Hilf, Herr, erhö're du mein Schrein! Erbarm dich, Herr!

2. Du hast den Himmel ausgespannt Und hältst die Erd in deiner Hand; Kein Sperling ist dir zu gering; — Hilf, daß die Höl' mich nicht bezwing'! Erbarm dich, Herr!

3. Zu deinem Fuß die Sünderin Goß ihre Salb mit Weinen hin; — Herr, ewger Gott, barmherzger Hort, Sprich auch zu mir ein Friedenswort! Erbarm dich, Herr!

4. Der Jünger zu versinken dacht, Als auf dem Meer du gingst in Macht. Laß deine Hand mich fassen, Gott, Und mach den Feind an mir zu Spott. Erbarm dich, Herr!

G. C. A. Harleß, geb. 1806.

Pf. 97, 11. „Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

538. Gott Lob, das Licht

geht wieder auf Und Freude
meinem Herzen! Es lichtet
sich der dunkle Lauf, Es lösen
sich die Schmerzen. Nun kann
ich wiederum einmal, Befreit
von aller Angst und Qual,
Mit Freuden Psalmen singen.

2. Herr meines Lebens, mein
Geschick Ruht ganz in deinen
Händen; Du kannst in jedem
Augenblick Es wunderbarlich
wenden Und hast es wunder-
bar gewandt Und Licht und
Freude mir gesandt Von dei-
nem Angesichte.

3. Wie war mir doch das
Herz so schwer In bangen
Trübsalsstunden! Wie schien
mir Alles öd und leer, Licht,
Lieb und Lust verschwunden!
Woran das Herz sich längst
gewöhnt, Was sonst das Le-
ben mir verschönt, Das war
mir weggerissen.

4. Mein ganzes Leben war
gebracht Aus liebgeordnetem
Gleise; Es waren Thränen
Tag und Nacht Mein Trank
und meine Speise. Es war

ein Labfal für mein Herz Sich
täglich in den bitteren Schmerz
Von Neuem zu versenken.

5. Ich konnte dich, du höch-
stes Gut, Nicht glaubensvoll
umfassen; Es wollte mein
verzagter Muth Sich gar
nicht trösten lassen. Du bleibst
mein Gott; und doch wie klein
Hab ich geachtet, was noch
mein, Wie groß, was mir
entriffen!

6. Und nun hast du dein
Angesicht Mir wieder lassen
leuchten Und voll Erbarmen
aufgericht't Mich Armen und
Gebeugten. Weil du mich froh
machst, bin ich froh; Vor dei-
nem Gnadenlicht entfloh Die
Nacht mit ihren Schatten.

7. So will ich dich von
Herzensgrund Aus Herzens-
lust erheben; Du selbst hast
mir in meinen Mund Ein
neues Lied gegeben, Ein neues
Lied der alten Treu Und ewigen
Güte, die auf's Neu Mit Gna-
den mich gekrönt.

A. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

15. Seliger Friede der Kinder Gottes.

1. Petr. 2, 9. „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

539. Wie groß ist deine Herrlichkeit Schon hier, o Christ, in dieser Zeit Und noch vielmehr dort oben! Von Allem, was die Welt dir reicht, Ist nichts, das dieser Würde gleicht, Zu der du bist erhoben! Christus Jesus Salbt die Seelen, die ihn wählen, und sie haben In ihm seines Geistes Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts, Genießeſt du des hohen Rechts, Dich Gottes Kind zu nennen. Sieh, welche Ehre, welchen Ruhm Giebt dir der Herr zum Eigenthum! Mag's auch die Welt verkennen, Mag sie Auch hie Stolz sich blähen, dich verschmähen, ja dich hassen: Deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Du bist ein Priester und

Prophet, Der vor des Höchsten Throne steht, Und wirſt von Gott gelehret, Du wirſt begabt mit Königsmacht, Daß herrlich werde hier vollbracht, Was Gottes Ruhm vermehret. Wahrheit, Klarheit Wird gegeben deinem Leben durch den Glauben; Diesen kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint; Der Heiland ist dein treuester Freund, Des Liebe dich erquicket. Er hat dir seines Geistes Pfand Von seinem Thron herabgesandt Und dir in's Herz gedrückt. Stündlich, Gründlich Ihm von Herzen auch bei Schmerzen anzu- hangen, Dieses nur sei dein Verlangen.

5. Durch ihn stehst du mit Gott im Bund; Sein Thron ist deines Herzens Grund, Darin er Wohnung machet. Er hat zu seines Namens Ruhm Dich auserwählt zum Eigenthum, Darob er liebend machet. Gott pflegt, Gott trägt Voll Erbarmen in den

Armen dich Geringen, Daß kein Leid dich kann bezwingen.

6. Nie machet eines Menschen Mund Die hohe Würd und Ehre kund, Die dich schon ziert auf Erden. Und ist's auch jetzt nicht offenbar, So wird's doch in der Zukunft klar: Du wirst Gott ähnlich werden. Ewig Selig Mit den Frommen wirst du kommen, Gott zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christ, in welchen hohen Stand Setzt dich des Höchsten Gnadenhand! Bedenke deine Würde! Fühl deine Hoheit jederzeit In aller deiner Niedrigkeit Und trag auch ihre Bürde! Lebe, Strebe, Daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe; Darum liebe, hoffe, gläube!

Joh. Euseb. Schmidt, 1745.

Bf. 16, 6. „Das Loos ist mir gefallen auf's Liebliche.“

Mel.: O daß ich tausend Sungen.

540. Ein lieblich Loos ist uns gefallen, Ein schönes Erbtheil uns bescheert; Laßt Lob und Preis dem Herrn er-

schallen, — Er ist es werth, daß man ihn ehrt! Aus Gnaden hat er uns erwählt Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen, Ihn jammert' unser gar zu sehr; Weil wir zu ihm nicht konnten kommen, Kam er zu uns von oben her. Es war die wundervollste Lieb, Die ihn zu uns in's Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwerthes, Nicht Tugend und nicht Würdigkeit, Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes, Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid Und Keinen, der in solcher Noth Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles Er selbst, der Herr, sich hilfreich an, Gab selbst sich uns und damit Alles, Was sich ein Herz nur wünschen kann: Die Kind-schaft und das Kindestheil, Im ewgen Leben ewges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe Der Güte, die du uns gethan! Wir stehn und schauen solche Dinge Be-

schämt und mit Erstaunen an. Die Liebe, die mit Gnade krönt, Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts, als lauter Gutes Aus deiner reichen Liebeshand Und gehen nun getrosten Muthes Durch dieses trübe Nebelland Als Kinder hier, als Erben einst Dort, wo du uns mit dir vereinst.

7. Solch lieblich Loos ist uns gefallen, Solch schönes Erbtheil uns bescheert! Gern theilten mit den Menschen allen Wir, was uns deine Guld gewährt. Wir preisen's Allen herzlich an, Weil Jedermann es haben kann.

8. Es thut uns weh, wenn sie's nicht haben, Viel weher noch, wenn sie's verschmähn Und ohne solche reiche Gaben Durch dieses arme Leben gehn. O komme doch, wer Mangel hat, Und werd' aus Christi Fülle satt!

K. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Pf. 34, 11. „Die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendetwas einem Gute.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

541. Wie hat's die Seele doch so gut, Die sich dem Herrn ergiebt, Die nichts mehr will und nichts mehr thut, Als daß sie Jesum liebt.

2. Still wandelt sie an seiner Hand, Ein selig Kind des Lichts, Das Antlitz hin zu ihm gewandt, Und scheut und fürchtet Nichts.

3. Sie ziehet muthig ihre Bahn; Mit ihm wird Nichts zu schwer, Und Erdenlust und eitler Wahn Verlocken sie nicht mehr.

4. Sie geht getrost, heißt er sie gehn, Sie weiß, er ist ihr Hort; Kann sie doch seine Liebe sehn, Glaubte sie doch seinem Wort!

5. Sie weiß: wenn noch die Sünde drückt, Hat er mit ihr Geduld; Und geht sie noch so tief gebückt, So kennt sie seine Guld.

6. Sie trägt geduldig ihre Last, Bis seine Stunde schlägt; Sie weiß: er gönnt ihr wieder Rast, Der treu die Schwachen trägt.

7. Auch wird kein Opfer
ihr zu schwer, Die Liebe macht
es leicht! Und siehe, wie von
ungefähr Ist bald das Ziel
erreicht!

8. Da wird die Liebe zum
Panier, Der Glaub ihr Hoch-
zeitskleid; Die Hoffnung öff-
net ihr die Thür, Ihr Erbe
steht bereit!

9. Ach ja, die Seele hat es
gut, Die sich dem Herrn er-
giebt! Die nichts mehr will
und nichts mehr thut, Als
daß sie Jesum liebt!

Joh. 14, 27. „Meinen Frieden gebe
ich euch. Nicht gebe ich euch, wie
die Welt giebt.“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

542. Jesu, du bist unser
Friede, Der einst zu dem
Weihnachtsliede Schon den
Engeln Freude gab! Dann
noch, eh du abgeschieden,
Ließt du deinen Jüngern
Frieden, Brachtest Frieden
aus dem Grab.

2. Frieden für versöhnte
Sünder, Frieden für die Got-
teskinder, Frieden über die
Vernunft, Frieden mitten in

dem Kriege, Frieden bis zum
vollen Siege, Bis zu deiner
Wiederkunft!

3. Wenn die Welt bei Lust
und Sünden Nirgend Ruhe
weiß zu finden, Findet ihn
der Glaube doch. Der sucht
Gnad und findet Frieden;
Darum geht er ohn Ermüden
Unter deinem sanften Joch.

4. Treuer Heiland, laß mich
diesen Im Gewissen auch ge-
nießen, Gieb mir ihn und
laß ihn mir! Will mich Welt
und Satan schrecken Und mir
Sündenangst erwecken, Such
ich Frieden nur bei dir!

5. Deinen Frieden laß mich
trösten, Daß du endlich die
Erlösten Räffest nach der Ar-
beit ruhn! Wird ich einst
hinweggenommen, Laß mich
dort zum Frieden kommen!
O wie selig wird das thun!

Phil. Fr. Hüller, † 1769.

Joh. 10, 11. „Ich bin gekommen,
daß sie das Leben und volle Ge-
nüge haben sollen.“

Eigene Melodie.

543. Wie wohl ist mir, o
Freund der Seele, Wenn ich
in deiner Liebe ruh! Ich steig

aus dunkler Schwermuths-
höhle Und eile deinen Armen
zu. Da muß die Nacht des
Trauerns scheiden, Wenn mit
der Fülle selger Freuden Die
Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon
auf Erden! Dem muß ja volle
G'nüge werden, Der in dir
suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir
feindlich zeigen; Es sei also,
— ich acht es nicht. Will sie
sich freundlich zu mir neigen,
— Ich flieh ihr trügend An-
gesicht. In dir vergnügt sich
meine Seele, Du bist mein
Freund, den ich erwähle; Du
bleibst mein Freund, wenn
Freundschaft weicht. Der
Welt Haß kann mich doch
nicht fällen, Weil in den
stärksten Trübsalswellen Mir
deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der
Sünden drücken, Blicke auf
mich des Gesetzes Weh, So
eil ich, Herr, auf dich zu bli-
cken, Und steige gläubig in
die Höh; Ich fliehe, Herr,
zu deinen Wunden, Da hab
ich schon den Ort gefunden,

Wo mich kein Fluchstrahl tref-
fen kann. Tritt Alles wider
mich zusammen, — Du bist
mein Heil, wer will verdam-
men? Die Liebe nimmt sich
meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten
meine Pfade, Ich folg und
lehne mich auf dich; Du
giebst vom Himmel Brot der
Gnade Und tränkest aus dem
Felsen mich. Ich traue deinen
Wunderwegen, Sie enden sich
in Lieb und Segen; — Ge-
nug, wenn ich dich bei mir
hab! Ich weiß, wen du willst
herrlich zieren Und über Sonn
und Sterne führen, Den füh-
rest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern
düster scheinen, — Ich seh
ihn an mit frohem Muth;
Denn du, mein Leben, lässest
Keinen, Deß Herz und Leben
in dir ruht. Wie kann des
Lebens Ziel mich schrecken, Da
aus der Nacht, die mich wird
decken, Ich eingeh in die Si-
cherheit? Mein Licht, so will
ich denn mit Freuden Aus
dieser finstern Wildniß schei-

den Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

Wolfg. Christ. Deßler, † 1722.

1. Cor. 13, 13. „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

544. Herr, Alles, was ich habe, Ist einzig deine Gabe, Die du aus Gnaden gibst. Du hast mir neues Leben In deinem Sohn gegeben; Wer bin ich, daß du so mich liebst?

2. Herr, daß ich Glauben habe, Ist einzig deine Gabe; Durch Glauben bin ich dein. Der Glaube macht mich fröhlich, Macht heilig mich und selig. Durch ihn geh ich zum Himmel ein.

3. Herr, daß ich Liebe habe, Ist einzig deine Gabe, Der du die Liebe bist. Von deiner Lieb entzündet, Durch sie mit dir verbündet, Fühl ich, was kein Verstand ermist.

4. Herr, daß ich Hoffnung habe, Ist einzig deine Gabe; Die Hoffnung, dich zu schaun. Zwar ist's noch nicht erschienen, Doch will ich treu dir

dienen Und fest auf die Verheißung baun.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Matth. 13, 44. „Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freunden über denselbigen und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“

Mel.: Gott des Himmels und der.

545. Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seele Trost und Weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein ganzes Herz erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt; Ich will nach dem Himmel blicken Und zu Jesu sein gesellt. Denn der Erde Gut vergeht: Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin. Alle Schätze dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die Länge, Es ist bald damit geschehn; Plötzlich pflegt es aus zu sein Mit des Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Deren Fülle Jesus hat, Können Herz und Seele laben, Machen ewig reich und satt: Es vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Tausend Jahr in Freuden schweben, Ist ein Glück, das bald zerfällt. Einen Tag in Jesu leben, Ist viel besser, als die Welt. Einen ausgewählten Stand giebt's: zu Jesu rechter Hand!

7. Ach, so gönne mir die Wonne, Mit dir aus und ein zu gehn! Dann sei droben meine Wonne, Die mir nicht kann untergehn! Reuch mich hier in dich hinein, Droben laß mich um dich sein!

Sal. Piscov, † 1689.

Röm. 6, 21. u. 22. „Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch schämet, denn

das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Ober: Ach Herr, mich armen Sünder.

546. Einst folgt' ich in der Sünde Der Welt und ihrem Lauf; Jetzt nahm zu seinem Kinde Der treue Gott mich auf, Vergab im Liebestriebe Untreu und Sünde mir, Und goß mir seine Liebe In's Herz aus für und für.

2. Was ward mir denn genommen? Ein Stand voll Leid und Schmerz! Was hab ich drum bekommen? Von Gott ein selig Herz! Ging's auch durch bittres Sterben, Ich durfte ja dafür Ein göttlich Leben erben Von meinem Gott schon hier.

3. Ja, reich hast du ohn Maassen Die Deinen, Herr, gemacht, Die sonst im Finstern saßen, In Sünd und Todesnacht. Die Schulden, die vergangen, Hast du getilget ganz Und führtest die Gefangnen Zu deines Lichtes Glanz.

4. O daß es Alle wüßten,
Wie süß der Tausch doch sei,
Sie würden auch sich rüsten,
Und kämen schnell herbei.
Noch Keinen hat's gereuet,
Wenn er durch Christi Blut
Entsündigt und erneuet In
Jesu Armen ruht.

5. So rühm ich mich denn
fröhlich Und sag es frei und
laut: Nur der ist reich und
selig, Der Jesu sich vertraut.
Drum will ich sein und blei-
ben Nur meinem Herrn ge-
weiht Und ihm mich einver-
leiben Für Zeit und Ewigkeit.

Pf. 23. „Der Herr ist mein Hirt,
mir wird Nichts mangeln u.
s. w.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

547. Jesu Christ, mein
Licht und Leben! Leib, Seel
und Geist sei dir ergeben,
Denn du giebst Heil und
Frieden mir. Mir, dem Sün-
der, dem Verlorenen, Durch
dich zum Leben Auserkornen,
Eröffnest du die Himmels-
thür. Du bist mein treuer
Hirt, Da mir nie mangeln
wird Süße Weide. Jesu,

mein Licht, Verlaß mich nicht,
Bis ich dich schau von Ange-
sicht!

2: Du führst mich zur fri-
schen Quelle; Sie fließt so
reichlich, sanft und helle;
Mein dürstend Herz wird
hier erquickt. Du zeigst mir
die rechten Straßen, Willst
Tag und Nacht mich nicht
verlassen, Bis daß ich gänz-
lich hingerückt, Wo ewige
Sicherheit, Wo Freud und
Herrlichkeit Grünt und blü-
het. Jesu, mein Licht, Ver-
laß mich nicht, Bis ich dich
schau von Angesicht!

3. Wall ich auch auf fin-
stern Wegen, Fehlt mir das
Licht auf rauhen Stegen: Ich
zag und fürchte mich doch
nicht. Du, Herr, giebst mir
das Geleite, Du wandelst
treulich mir zur Seite Und
sendest mir dein Himmels-
licht. Dein sanfter Hirten-
stab Wehrt allen Schrecken
ab; Hallelujah! Jesu, mein
Licht, Verlaß mich nicht, Bis
ich dich schau von Angesicht!

4. Hab ich Jesum nur zum
Freunde, So fürcht ich nicht

die Macht der Feinde; Sie können mir nicht Schaden thun. Himmelsbrot ist meine Speise, Und er läßt auf der Pilgerreise Mich sanft in seinem Schooße ruhn. Wenn Jesus mit mir zieht, So werd ich nie zu müd Auf der Wallfahrt. Jesu, mein Licht, Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau von Angesicht!

5. Du stärkst mich in allem Leiden, Du salbst mein Haupt mit Del der Freuden, Giebst Kräfte mir zum heiligen Streit. Du schenkst voll ein Gnad und Leben, Giebst als der Weinstock deinen Neben Saft und Gedeihn zur Fruchtbarkeit. Guld und Barmherzigkeit, Licht, Wonn und Himmelsfreud Wird mir folgen. Jesu, mein Licht, Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau von Angesicht!

6. Amen! ewig werd ich bleiben Bei Jesu; nichts, nichts kann mich treiben Aus meines Hirten Arm und Schooß. Laß, o Herz, dein Lied erschallen: Mein Loos ist lieblich mir gefallen, Denn

Jesus selber ist mein Loos! Er tilget meine Schuld; Ich bleib in seiner Guld. Hosanna! Jesus, mein Licht, Verlaßt mich nicht, Bis ich ihn schau von Angesicht.

Röm. 8, 32. „Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verzehnet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

548. Wohl uns, der Vater hat uns lieb Und wird an uns gedenken Und uns aus väterlichem Trieb, Was wir bedürfen, schenken. Was fehlt uns doch Nun weiter noch, Da wir zum Vater haben Den Geber aller Gaben?

2. Wenn wir ohn Gold und Schätze gleich Die weite Welt durchzögen, So ist doch unser Vater reich An Liebe und Vermögen. Wir sorgen nicht, Daß uns gebricht Auf unsrer Lebensreise Die Kleidung und die Speise.

3. Er, der so viel an uns gewandt Zu unserm Heil und Leben, Der zu uns seinen

Sohn gesandt Und für uns
hingegen, Der so geneigt
Sich Sündern zeigt: — Wie
sollte der denn minder Ver-
sorgen seine Kinder?

4. Wie können wir doch
allezeit Frei vor sein Antlitz
treten, Um Hilf in Noth, um
Trost in Leid, Um Alles zu
ihm beten! Er hört uns an,
Er will und kann Und wird
uns gern gewähren, Was wir
von ihm begehren.

5. Wie steht uns doch sein
Vaterherz In Jesu Christo
offen! Da fliehn wir hin,
wenn uns ein Schmerz Und
Unfall hat betroffen. O, und
da ruht Sich's sanft und gut,
Da ist man wohl geborgen
Und ledig aller Sorgen.

6. Und meint ihr, daß vor
Tod und Gruft Uns bange
sei und grause? Nein, wenn
uns unser Vater ruft, So
gehn wir gern nach Hause.
Da ist es doch Viel besser
noch! Oft seufzt man aus der
Tiefe: Ach, wenn der Vater
riefe!

7. Er hat uns lieb, das ist
genug, Uns ewiglich zu freuen;

Er hat uns lieb, das ist ge-
nug; Wir kennen ihn, den
Treuen, Und wollen auch
Nach Kinderbrauch Uns un-
ablässig üben, Von Herzen
ihn zu lieben.

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. Cor. 2, 9. „Das kein Auge ge-
sehn hat und kein Ohr gehört
hat und in keines Menschen Herz
kommen ist, das hat Gott bereitet
denen, die ihn lieben.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

549. Es tagt in meiner
Seele Die Hoffnung jener
Welt; Was ich im Glauben
wähle, Ist's, was mein Herz
erhält. Es steigt nach tausend
Sorgen, Nach bittrem Sün-
denlauf Ein neuer lichter Mor-
gen In meinem Geist heraus.

2. Zwar blick ich zu den
Höhen Gar blöde noch em-
por; Kein Auge hat gesehen,
Gehöret hat kein Ohr Das
Wesen von dem Glücke An
jenem Freudenort; Doch gnü-
get meinem Blicke Der Schein
aus Gottes Wort.

3. Noch kenn ich, Gott,
Erlöser, Dich nicht von Un-
gesicht; Doch zeigt dich mir

stets größer Dein aufgestecktes
Licht. Noch hör ich nicht, wie
droben Der Engel Heer dich
preist; Doch lern ich hier schon
loben, Mich treibet ja dein
Geist.

4. Was ich einst droben
höre, Wird unaussprechlich
sein! Doch gießet deine Lehre
Mir hier schon Leben ein.
Du, den ich dort erst sehe,
Bist nah mir jeden Schritt
Und theilst durch deine Nähe
Mir schon den Himmel mit.

5. Im Himmelsvorschauf
walle Ich so die Himmels-
bahn; Selbst meine Leiden
alle Ziehn mich nur mehr
hinan. Es wächst durch Kampf
mein Streben Und unter
Müh und Last Die Sehn-
sucht nach dem Leben, Das
du bereitet hast.

6. So oft in Glaubens-
freude Ich still versunken bin,
Ermann ich mich und scheide
Mich mehr vom Erdsinn.
So oft ich neue Kräfte Von
deiner Liebe fühl, Umfaß ich
dich und hefte Mein Aug
mehr auf das Ziel.

7. Am Tage der Beloh-

nung, Wann einst mein Aug
erwacht, Wann offne Him-
melswohnung Dem Geist
entgegenlacht: Wie geht er
dann durchdrungen Von
Wonne zu dir ein! O wie
wird dann verschlungen Der
Tod im Leben sein!

8. Ja, solches Meer der
Wonne Bereitest du auch mir!
O mehr als einer Sonne
Gleicht jeder Strahl von dir!
Heil, wer in jenen Höhen
Dich, Jesus Christus hat!
Kein Aug wird satt sich sehen,
Kein Ohr sich hören satt!

J. G. Schöner, † 1818.

Jes. 61, 10. „Ich freue mich im
Herrn, und meine Seele ist
fröhlich in meinem Gott: denn
er hat mich angezogen mit Klei-
dern des Heils und mit dem Rock
der Gerechtigkeit gekleidet.“

Mel.: Ich weiß, mein Gott, daß all.

550. Ich freue mich, mein
Gott, in dir Und bin getrost,
wenn ich dich hier Zu meinem
Theil mir wähle. Du, Herr,
bist mein und ich bin dein:
Was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der
Welt erwählt Und deinen

Kindern zugezählt; Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebe reich mit Geduld, Vergiebst in Christo mir die Schuld, Wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil: Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, Der es auf's Beste mit mir meint, Wo find ich deinesgleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels und Heil; drum frag ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöch-

stes Gut, Darauf mein wahres Wohl beruht; In dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein Verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, Du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich dann ewiglich Mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, Was uns dein Himmel einst gewährt; Doch seh ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil, Das wird mir Niemand rauben.

Sal. Riscov, † 1689.

IX. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten.

1. Hausstand. Eheleute. Aeltern.

Io ſu a 24, 15. „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

551. Ich und mein Haus, wir ſind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel und Leib zu dienen. Du ſollſt der Herr im Hauſe ſein; Gieb deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen! Eine Kleine, Fromme, reine Hausgemeine mach aus Allen! Dir nur ſoll ſie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geiſt ſtets fort und fort An unſer Aller Seelen; Es leucht' uns, wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hauſe möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeiſe auch zur Reiſe durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieb deinen Frieden auf

das Haus Und Alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen ſein bereit, Voll Demuth, ſanft und linde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, dran man kennet Den, der ſich den Deinen nennet.

4. Laß unſer Haus gegründet ſein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Graun Auf deine treue Hilfe ſchaun Mit kindlichem Gemüthe; Selig, Fröhlich, Selbſt mit Schmerzen in dem Herzen dir uns laſſen Und dann in Geduld uns faſſen.

5. Giebiſt du uns irdſches Glück in's Haus, So ſchließ den Stolz, die Weltluſt aus, Des Reichthums böſe Gäſte; Denn wenn das Herz an De-

muth leer Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist, Als nur dein Geist, regiere. Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns Allen, bis wir wallen heim und droben Dich in deinem Hause loben.

R. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Pf. 128, 1. „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht.“

Pf. 133, 1. „Wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.“

Mel.: So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen.

552. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist, Wo Aller Herzen dir entge-

genschlagen Und Aller Augen freudig auf dich sehn, Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen Und Alle deines Winkes gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In deiner Liebe eines Geistes sind, Als beide eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt, Wo beide unzertrennbar an dir hangen In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets an's Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu Und lernen früh dein Lob mit Freuden sammeln, Sich deiner freun, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen Und

wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in einem Eifer brennen, Daß es nach deinem Willen mag geschehn, Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig und in Liebe frei Das Ihre schaffen froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und Aller Arzt und Aller Tröster bist! Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich Alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, In's große, freie, schöne Vaterhaus!

R. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Apostelgesch. 16, 31. „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

553. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie

elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind In einem Glaubenssinn verbind't, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn von Herzen das Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Aeltern gläubig sind Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer Keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; Die Aeltern

werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund Sammt meinem Hause diesen Bund: Trät' alles Volk von Jesu fern, Ich und mein Haus ziehn mit dem Herrn!

Christoph Carl Ludw. v. Pfeil,
† 1784.

Ephes. 5, 31. „Um deswillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe anhangen und werden zwei ein Fleisch sein.“

Met.: Wie schön leuchtet.

554. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab Und alles Gut so mild herab Aus deiner heiligen Höhe, Wenn sich An dich Gatten halten, deinem Walten fromm ergeben, Daß sie dir zum Ruhme leben.

2. Zwei Herzen sind auf ihn gericht't, Drum thut er, wie sein Wort verspricht, Ist

mitten unter ihnen. Von erster bis zu letzter Stund Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem sie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu sie weiden, bis mit Freuden sie einst kommen In das Vaterland der Frommen.

3. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wol Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen läffet fließen; Doch wer sich still giebt in Geduld, Des Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden schließen. Trage, Hoffe Nur ein wenig; unser König wird behende Machen, daß die Angst sich wende!

4. Wolan, mein König, nah herzu! Gieb Rath im Kreuz, in Röthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis' Und danken alle Beide, Daß wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden! Amen.

Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 112, 2. „Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

555. Du Schöpfer zarter Liebe, Der du die Liebe bist, Vor dem, bei reinem Triebe, Die Ehe heilig ist! Dein unerforschlich Fügen Macht' uns zu einem Paar; Es soll uns hoch vergnügen, Daß es dein Wille war.

2. Wer sich in deinen Wegen Nach Jesu Worten übt, Der findet Licht und Segen, Der wird von dir geliebt. Lehr uns dein Zeugniß lieben Und, was der Heiland spricht, Gern hören, lernen, üben! Dies ist die erste Pflicht.

3. Gieb Gnade zum Bemühen, In reiner Furcht des Herrn Die Kinder zu erziehen, Von Aergernissen fern. Sie stehn in deinem Bunde, Du ladest selbst sie ein; Laß dir aus ihrem Munde Ein Lob bereitet sein!

4. Lehr sie das Böse hassen, Daß sie sich jederzeit In Liebe ziehen lassen Ohn allen Zank und Streit. Laß sie vor dir gedeihen, Mach ihrer Zah-

re viel, Daß wir uns ihrer freuen An unsrer Tage Ziel.

5. Gieb uns aus deiner Fülle Auch unser täglich Brot, So viel es, Herr, dein Wille Und deinen Kindern Noth! Hilf du das Haus uns bauen Mit deiner Segenshand; Wenn wir uns selbst vertrauen, So bauen wir auf Sand.

6. Gott Vater, ach, behüte Und segne selbst dein Paar! Herr Jesu, deine Güte Geleit' uns immerdar! Leit uns mit deinem Lichte, Gott heiliger Geist, auch du! Von deinem Angesichte Ström' uns der Friede zu!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 18, 16. „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

556. Ihr Aeltern, hört, was Christus spricht: Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, Daß sie sich meinen Armen nahn, Denn ich will segnend sie empfahn.

2. Auch ihrer ist das Himmelreich, Und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr Hat's bald ein End und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert, Darein uns Jesus Christus führt, Durch seine Lehr, dies ewge Wort, Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr' In Kirchen und in Schulen wohl, Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, So führet sie zu Jesu hin; Wer dies nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, Der thut für sie das Allerbest'

M. Ludw. Helmboldt, † 1598.

Jes. 8, 18. „Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat.“

Mel.: Herr, wie du willst.

557. Ach Gott, laß dir

befohlen sein In diesen bösen Zeiten All' unsre Kinder, groß und klein, Hilf sie zum Guten leiten! Gar bald die Jugend wird verführt, Wol auch ein Altes sich verirrt; Drum hilf uns allen beiden!

2. Mit Vatertreue sie behüt, In Gnaden sie regiere; Dein guter Geist leit' ihr Gemüth, Daß Niemand sie verführe. Befohlen sind sie dir, o Herr! Stell deine Engel um sie her, Daß sie kein Feind berühre.

3. Und weil man, Herr, dir dienen soll Allhier in allen Ständen, So mach sie deiner Weisheit voll Und laß sie Wege finden, Zu dienen dir in der Gemein; Du weißt am besten, du allein, Zum Rechten sie zu wenden.

4. Dir, meinem Gott, erzieh ich sie In deiner Furcht und Treue; Gieb, daß kein' Arbeit, Sorg und Müh In's Künftge mich gereue, Daß ich vielmehr in Ewigkeit Mich meiner Kinder Seligkeit Vor deinem Thron erfreue.

Josua Wegelin, † 1640.

2. Kinder. Schule.

Epr. Sal. 17, 6. „Der Kinder
Ehre sind ihre Väter.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

558. O frommer Gott,
ich danke dir, Daß du so liebe
Ältern mir Aus Gnaden hast
gegeben Und noch zur Zeit
Sie mir zur Freud Erhalten
bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat;
Die dich und sie beleidigt hat,
Laß mich es nicht entgelten,
Daß ich, mein Gott,
Auf dein Gebat Beachtet hab
so selten.

3. Gieb mir ein Herz, das
dankbar sei Und meiner Ältern
Eifer scheu', Nicht thu',
was ihn erregt, Auch nimmermehr
Sich ihrer Lehr Aus Bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in
den Sinn, Wie sauer ich der
Mutter bin Vom Anfang her
geworden Und wie für mich
Der Vater sich Bemühet aller
Orten.

5. Gieb meinen Ältern
Fried und Ruh, Es decke sie
dein Segen zu, Ihr Kreuz

helf ihnen tragen; Behüte sie
Doch spät und früh Vor Trübsal,
Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre
Zeit, So führ sie aus der
Sterblichkeit Hinauf zum
Reich der Ehren; Ich bringe
dir Viel Lob dafür, Wenn du
mich wirst erhören.

Pf. 115, 13. „Der Herr segnet, die
ihn fürchten, beide kleine und
große.“

Mel.: Vom Himmel hoch.

559. Ach lieber Gott, be-
hüte mich Und meine Ältern
gnädiglich; Auch mein Ge-
schwister vor Gefahr Mit dei-
nem starken Arm bewahr.

2. Und alle, die uns sind
verwandt, Beschütz durch dei-
ne rechte Hand. Behüte mich
vor aller Sünd: Hilf, daß ich
werd' ein frommes Kind.

Joh. Heermann, † 1647.

Pf. 34, 8. „Der Engel des Herrn
lagert sich um die her, so ihn
fürchten, und hilft ihnen aus.“

Mel.: Mach's mit mir.

560. Jedwedem Kindlein

klein und schwach, Im Schloß wie in der Hütte, Folgt leis' ein Engel Gottes nach Und leitet's Schritt vor Schritte Und giebt bei Tage wie bei Nacht Treulichend auf das Kindlein Acht.

2. Der Engel hat von Gott Befehl, Das Kindlein zu bewahren Und seinen Leib und seine Seel Zu schützen vor Gefahren; Er wartet treulich seiner Pflicht Und weicht von dem Kindlein nicht.

3. Wenn's Kindlein schläft, der Engel wacht, Es liebend zu beschirmen. Er schimmert durch die dunkle Nacht, Wenn Wind und Regen stürmen, Und schafft erbarmend immer zu Dem Kindlein eine sanfte Ruh.

4. Wann's spielt, dann spielt der Engel mit, Kann es ihn gleich nicht sehen. Er läßt auf keinem Schritt und Tritt Das Kind alleine gehen; Sonst würden unter Fall und Stoß Gar wenig Kinder alt und groß.

5. Der Engel kommt vom Himmel her, Wo lauter En-

gel wohnen, Die nie an Freud und Jubel leer, Geschmückt mit goldnen Kronen, Gehorsam, rein und heilig sind; Drum liebt er nur ein frommes Kind.

6. Er freut sich, wenn das Kindlein gern Der Aeltern Willen übet Und wenn es seinen Gott und Herrn Von ganzem Herzen liebet, Wenn es durch Fleiß und Frömmigkeit Der treuen Aeltern Herz erfreut.

7. Solch Kindlein liebt der Engel sehr Und macht es froh und heiter Und hilft ihm fort und giebt ihm mehr Und ist ihm treuer Leiter; Und wenn er and're Engel find't, So rühmet er sein gutes Kind.

8. Doch wenn das Kind im Eigensinn Den Aeltern widerstrebet Und faul und träge immerhin Fern von dem Heiland lebet: Dann weint das treue Engelherz Gar manches Mal in bitterm Schmerz.

9. Und wenn ein Kind in That und Wort Die Sünde täglich übet, So geht der liebe Engel fort, Im Herzen tief

betrübet; Und solch ein Kind steht dann allein, Kein Engel kann mehr bei ihm sein.

10. Ein frommes Kind, das beten lernt, Sich im Gehorsam übet, Den Eigensinn von sich entfernt, Die Aeltern herzlich liebet, Das liebt der Heiland gar so sehr Und schickt viel Engel zu ihm her.

11. Drum, Kinder, nehmt der Engel wahr, Die immer euch umschweben! Bedenket stets, die Engelschaar Sieht euer ganzes Leben Und will sich ewig mit euch freun, Wenn ihr wollt fromme Kinder sein!

Werner, Graf von der Recke-
Volmerstein, geb. 1795.

2. Tim. 2, 22. „Fliehe die Lüfte der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

561. Du Hüter meines Lebens, Dir sei mein Herz geweiht! Dir dient man nicht vergebens In Zucht und Reinnigkeit.

2. Du Hüter meiner Ju-

gend, Mein armes Herz bewahr In Gottesfurcht und Tugend Und hilf mir in Gefahr!

3. Es wohnt in mir die Sünde, Leichtsinn, Vermessenheit; Hilf, daß ich überwinde Auch Lust und Eitelkeit.

4. Komm, reinige mich wieder Durch dein unschuldig Blut; Dein sind des Leibes Glieder, Dein sei Herz, Sinn und Muth!

Luc. 2, 52. „Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“

Mel.: Vom Himmel hoch.

562. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, Der du einst hier gewesen bist Ein freundliches und frommes Kind Ohn alle Schuld, ohn alle Sünd.

2. Gieb deinen Geist in unsre Brust, Hilf lernen uns mit Kindeslust, Damit wir legen rechten Grund Und ewig stehn in deinem Bund.

Böhm. Brüder.

Spr. Sal. 1, 7. „Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

563. O Vater, der so viel zu gut Uns, seinen armen Kindern, thut, Hab Dank, daß wir den Tag noch sehn Und in die Schule dürfen gehn!

2. Herr Jesu, großer Kinderfreund, Du warst dem Müßiggange feind; Du saßest bei den Lehrern dort Und hörtest freudig Gottes Wort.

3. O heilger Geist, treib meinen Sinn Mit Freud und Lust zur Schule hin! Laß mich fein still und fleißig sein Und nimm mich einst zum Himmel ein. Dr. J. J. Rambach, † 1735.

Pf. 5, 4. „Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken.“

Mel.: Werde munter.

564. Lieblich ist die Morgenstunde, Wenn man sie mit Gott beginnt! Freud im Her-

zen, Dank im Munde ziemet einem Christenkind, Das nach einer sanften Nacht In des Schöpfers treuer Wacht Ohne Gram und ohne Sorgen Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Heut auch will er uns begleiten, Auch zur Schule mit uns gehn, Will das Herz zur Weisheit leiten Und uns treu zur Seite stehn, Daß uns diesen ganzen Tag Keine Sünde fällen mag, Daß wir unter seinem Segen Abends uns zur Ruhe legen.

3. Komm denn, Herr des ewigen Lebens, Tritt in unsern Kreis herein; Hilf und laß uns nicht vergebens Deines Wortes Schüler sein! Nimm des treuen Lehrers wahr, Segne deiner Kinder Schaar, So wird Alles wohl gedeihen Und dein Herz sich unser freuen.

Ab. Knapp, um 1826.

Bei einer Schulprüfung.

Pf. 85, 8. „Herr, erzeuge uns deine Gnade und hilf uns!“

Mel.: Ich dank dir schon.

565. Herr Jesu, du hast

einst mit Huld Die Kindlein angenommen; O laß uns freudig, frei von Schuld, Auch heute zu dir kommen!

2. Ach, wären wir so treu,
wie du, Im Folgen und im
Lernen! Ach, möchten wir vom
Quell der Ruh, Von dir uns
nie entfernen!

3. Laß heut es werden offen-
bar, Du seist in unsrer Mitte!
O heilige unsre ganze Schaar
Auf jedem Lebensschritte.

4. Man soll es heute an
uns sehn, Wie viel du uns
verliehen Und ob des Lehrers

Werk und Flehn An uns zur
Frucht gediehen.

5. Komm, thu uns auf das
Herz, den Mund; Das Aug
und Ohr behüte; Laß an uns
Allen werden kund Die Früch-
te deiner Güte!

6. Herr, der du uns als
Sonne scheinst, Mach uns zu
Gnadenskindern: So stehn in
letzter Prüfung einst Wir bei
den Ueberwindern!

Dr. Christian Gottlob Barth,
geb. 1799.

Matth. 18, 10. „Ihre Engel im
Himmel sehen allezeit das An-
gesicht meines Vaters im Him-
mel.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

566. Nun schlaf, mein lie-
bes Kindelein, Und thu dein'
Neuglein zu, Denn Gott der
will dein Vater sein, Drum
schlaf in guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe
Gott Und will's auch ewig
sein, Der Leib und Seel dir
geben hat Wohl durch die
Aeltern dein.

3. Er gab dir seinen lieben
Sohn, Den senkt' er in den

Tod, Der kam zur Erd vom
Himmelsthron, Half dir aus
aller Noth.

4. Er schickt dir seine En-
gelein Zu Hütern Tag 'und
Nacht, Daß sie bei deiner
Wiege sei'n Und halten gute
Wacht.

5. Dem Vater und der
Mutter dein Befiehlt er dich
mit Fleiß, Daß sie dir treue
Pfleger sei'n, Dich ziehn zu
Gottes Preis.

6. Der heilige Christ, der
segne dich, Bewahr' dich alle
Zeit, Sein heiliger Nam' be-

hüte dich, Schütz' dich vor al-
lem Leid.

7. So nimm du recht an
Gnade zu, An Alter und Ver-

stand, Und halte deine Kin-
desruh In Jesu Schooß und
Hand.

Joh. Matthaeus, † 1565.

3. Für Wittwen.

Luc. 7, 13. „Und sprach zu ihr:
Weine nicht!“

Met.: Christus, der uns selig.

567. Arme Wittwe, weine
nicht! Jesus will dich trösten,
Der dir Hilf und Trost ver-
spricht, Wenn die Noth am
größten. Er sieht auch dein
Elend an, Deine Thränen-
fluthen; O wie weh wird ihm
gethan, Wenn die Herzen
bluten.

2. Arme Wittwe, weine
nicht! Laß die Sorgen fah-
ren, Ob dir öfters Brot ge-
bricht In betrübten Jahren.
Trau dem Herrn! die Hilfe
naht, Die die Hand dir fül-
let, Und durch Gottes weisen
Rath Wird die Noth gestillet.

3. Arme Wittwe, weine
nicht, Wenn du bist verlas-

sen! Der sein Aug auf dich
gericht't, Kann dich ja nicht
hassen; Der sich deinen Vater
nennt, Weiß wohl, was dir
fehlet, Und der deine Thränen
kennt, Hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine
nicht! Wenn in stiller Kam-
mer Du vor Christi Angesicht
Klagest deinen Jammer. Witt-
wen-Thränen steigen hoch Bis
zu Gottes Herzen; Hilft nicht
gleich er, hilft er doch, — D
er kennt die Schmerzen.

5. Arme Wittwe, weine
nicht! Bleib nur bei den Ar-
men! Jesus, deiner Seele
Licht, Will sich dein erbarmen.
Jesus schließt den Himmel
auf Reichet dir die Krone;
Auf, befördre deinen Lauf Zu
des Heilands Throne!

4. Hohes Alter.

2. Mos. 19, 4. „Ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Ablers Flügeln und habe euch zu mir gebracht.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

568. Durch viele Noth und Plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner Jugend auf. Ich sah auf meinen Wegen Des Höchsten Hand und Segen; Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; Doch wie der helle Morgen Aus dunkeln Nächten bricht, So hab ich stets gespüret: Der Weg, den Gott mich führet, Bringt mich durch's finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenkraft vergebens, So kam der Herr des Lebens Und half und machte Bahn. Wußt ich mir nicht zu rathen, So that Gott große Thaten Und nahm sich meiner mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will er mich heben, tragen Und mein Erretter sein. Dies hat er mir versprochen,

Der nie sein Wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mit Schwachen, Alten, Was er versprochen, halten, Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir Trost und Friede Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom Ziel nicht weit. Triumph, o welche Freuden Sind nach dem letzten Leiden Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt; An meiner Laufbahn Ende Sink ich in Jesu Hände, Der mit dem Richter mich versöhnt.

Sak. Fr. Feddersen, † 1788.

Pf. 71, 18. „Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.“

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Ober: Wie gnädig warst.

569. Bleib, Jesu, bleib bei mir, Es will nun Abend werden! Der Tag hat sich geneigt Mit meiner Zeit auf Erden; Mein Abschied stellt sich ein, Die Stunde naht sich nun, Da soll ich auf der Welt Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft, Die sich hier angefangen, Ist über Berg und Thal, Durch Kreuz und Noth gegangen; Du aber warst bei mir, Auch wenn ich's nicht gemerkt, Und hast das matte Herz Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, Mein Jesu, nicht verlassen; Mein Glaube soll dich fest Mit beiden Armen fassen. Ach ja, ich höre schon, Was mir dein Mund verspricht: Ich weiche nicht von dir, So fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht ich mich auch nicht! Wird meine Seele scheiden, So führest du sie ein

In's Paradies der Freuden. So wird der schwere Weg Des ganzen Lebens gut, Wenn man den letzten Schritt Mit dir zum Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg In's Grab und in die Erde, Voll Hoffnung, daß er nicht Im Staube bleiben werde. Ich nehme Hoffnung mit In meinen Sarg hinein, Daß mir ein Leben muß Auch nach dem Tode sein.

6. Weil du, Herr Jesu, bist Vom Tode auferstanden, So ist für mich der Trost, Der feste Trost vorhanden, Daß du auch diesen Leib, O starker Lebensfürst, Zur ewigen Herrlichkeit Einst auferwecken wirst.

7. So laß mich freudig gehn Zu Bette nach dem Grabe Und schlafen, bis ich da Den Tod verschlafen habe! Es sage Keiner dann, Daß ich gestorben sei, Denn Schlaf und Sterben ist In Christo einerlei. Erdmann Neumeister, † 1756.

5. In Krankheit.

1. Petr. 4, 19. „Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken.“

Mel.: Dir dank ich heute.

570. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergift es unser Herz, Dir, Vater, wenn wir nie erkranken, Für der Gesundheit Glück zu danken! Drum sendest du uns weislich Schmerz.

2. Bei eignem Schmerz in dunkeln Tagen Lehrst du uns Andre willig tragen, Geduldig, sanft und liebeich sein. Du lehrst uns nach der Krankheit Leiden Die Eitelkeit der Erdenfreuden Und unsre Sünden still bereun.

3. Dann denken wir erst deinem Segen Und deiner Vorsicht weisen Wegen, Darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, Mit Andacht, Ernst und Eifer beten: „Sei unsre Stärke, wir sind schwach!“

4. Ja, mein Erbarmer, wenn ich leide, Sei meine Stärke, meine Freude, Mach Krankheit selbst mir zum Gewinn! Zeuch mein und aller Kranken Herzen Durch jede Noth und alle Schmerzen Zu dir, zu deiner Liebe hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken; Gott der Gesunden, Gott der Kranken, Stärk jedes Herz, das du betrübst! Du kannst den Leidenden nicht hassen, Kannst, die dich suchen, nicht verlassen, Du züchtigst uns, weil du uns liebst.

6. An dich soll sich mein Glaube halten, Laß meine Liebe nie erkalten, Ich sei gesund, ich bleibe krank; So kann kein Schmerz den Geist ermüden, So bin ich immerdar zufrieden, So ist mein Herz stets voller Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen: Dein Wille, bestes aller Wesen, Dein Vaterwille soll geschehn! Ich

weiß nicht, was ich soll erwählen; Ich will mich deiner Huld befehlen Und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken, So laß mich oft an Alles denken, Was ich auf meinem Bett empfand; Ach, an die Kürze meiner Tage, An's Ziel von jeder Noth und Plage Und an mein himmlisch Vaterland.

9. Wie thöricht wär' es, wollt' ich dessen, Wenn du Gesundheit schenkst, vergessen! Stets bin ich doch dem Tode nah. O Vater meines Lebens, schenke Mir Weisheit, daß ich stets bedenke: Vielleicht ist jetzt mein Ende da!

10. Hilf mir auf meinen Heiland schauen, Ihm willig folgen, ihm vertrauen, Krank und gesund ihm ähnlich sein; Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben Alsdann mir nehmen oder geben: So darf ich deiner Huld mich freun!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

510 b. 2, 10. „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

571. Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelassen Mich auch in Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets straffst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh, mein Leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe, Was schreckt mich Grab

und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau ich deiner Gnade; Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn, Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Jerem. 33, 6. „Ich will sie heilen und gesund machen und will sie des Gebets um Frieden und Treue gewähren.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

572. Hier lieg ich, Herr, in Angst und Schmerzen Und fleh, so lang ich flehen kann, Aus einem schwer geprüften Herzen Dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab ich sonst in diesen Stunden? Wer kennt so ganz mein Leid, wie du? Wer heilt die mir geschlagenen Wunden? Wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, Der gern den Leidenden erfreut, Zu dem so mancher fromme Väter Und nie

umsonst um Hilfe schreit! Auch mich laß nicht vergeblich flehen, Auch meines Herzens nimm dich an Und lehre mich die Hilf erspähen, Die Trost und Kraft gewähren kann.

3. Du wirst ja nie des Helfens müde; Du weißt es, was dem Kranken fehlt, Und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede, Wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, Zu meiner Ruh dein göttlich Wort; Dies treibt, so oft ich auf dich schaue, Die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden Verhingst du liebreich über mich, Auch hier, wie im Genuß der Freuden, Erkennt mein Herz als Vater dich. O gieb, daß ich dies stets empfinde, O stärke selbst mich in Geduld! Vergilt, Herr, dem verirrtten Kinde Nicht streng nach seiner Sünden Schuld!

5. Verlängre, Herr, mein Erdenleben, Wenn's deinem weisen Rath gefällt; Doch

sei es dann nur dir ergeben,
Nur dir, mein Retter, nicht
der Welt! Und soll ich mei-
nen Lauf vollenden, — O
dann, mein Gott, erbarm
dich mein, Laß meinen Geist
in deinen Händen Durch Chri-
stum ewig selig sein!

Christoph Georg Ludw. Meister,
† 1811.

Pf. 59, 17. „Ich aber will von
deiner Macht singen und des
Morgens rühmen deine Güte;
denn du bist mein Schutz und
Zuflucht in meiner Noth.“

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'.

573. Sei mir gegrüßt,
du Himmelslicht, Du schöne
Morgensonne! Wie bist du
meinem Angesicht So lieblich
und voll Wonne! Du führst
mich aus der Dunkelheit, Aus
Angst und Todesgrauen; Du
lässest mich die Freundlichkeit
Des großen Gottes schauen.

2. Mein Gott und Herr,
ich danke dir, Daß du mich
hast bewahret Und unter gro-
ßen Schmerzen hier Mein Le-
ben noch gesparet. Dein Odem
gibt den Müden Kraft, Dein
Geist erquickt die Kranken;
Nun kann ich in der engen

Haft Lobsing'n noch und
danken.

3. Bin ich gleich schwach
und seelenmatt, Neigt sich
mein Haupt zur Erden, So
soll mir doch die Lagerstatt
Ein Tempel Gottes werden.
Ist auch mein Seufzen und
Gestöhn Den Menschen nicht
willkommen, So wird es dro-
ben in den Höhn Doch gnä-
dig aufgenommen.

4. Darum gieb nur Geduld
und Muth, Laß nicht mein
Herz verzagen; Denn du bist
treu und meinst es gut Und
hilfst uns Alles tragen. Du
wendest nicht dein Antlig ab,
Wenn ich im Elend liege;
Du giebst mir deinen Schild
und Stab Und führest mich
zum Siege.

5. Auf diesen Platz bin ich
gestellt, Den guten Kampf zu
kämpfen. Laß nicht die Lust
an dieser Welt Den Glauben
in mir dämpfen! Wenn die-
ser Tag mein letzter heist,
So laß mich fröhlich scheiden
Und nimm getröstet meinen
Geist Aus allen Erdenleiden.

6. Behüte du, Herr, segne

du, Was ich zurück muß lassen,
Und laß mich in getroster Ruh
Dein heilig Wort umfassen.
Nimm weg die Sünde, Furcht
und Pein Durch meines Hei-
lands Namen Und führe mich
zum Frieden ein Durch Je-
sum Christum. Amen.

Heinr. Buchta, geb. 1808.

Pf. 68, 20. „Gelobet sei der Herr
täglich; Gott legt uns eine Last
auf, aber er hilft uns auch.“

Mel.: Christus, der uns selig.

574. Herr, ein ganzer
Leidenstag Ist nun überwun-
den. Ach, wie viel der Mensch
vermäg, Das hab ich empfun-
den. Wie gebrechlich ist die
Kraft, Wie verzagt der Glau-
be! Wenn der Herr nicht Hilfe
schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt ich diese
Nacht Ohne dich bestehen?
Ohne deine Huld und Macht
Müßt ich ganz vergehen.
Trübe fällt der Abend ein,
Stille wird's auf Erden; —
Doch in diesem Kämmerlein
Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu,
Alles sucht den Schlummer;

Doch hier ist noch keine Ruh,
Denn es wacht der Kummer.
O so komm und bleibe hier
Bei dem armen Kranken;
Liebster Jesu, schenke mir
Tröstliche Gedanken!

4. Reuch empor das matte
Herz Aus der finstern Höhle!
Salbe diesen Leib voll
Schmerz Mit dem Lebensöle!
Herr, du kannst die Furcht
und Pein In der Seele stil-
len. Laß mich ganz ergeben
sein In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze
Nacht Wachen muß und wei-
nen: Herr, du bist's, der bei
mir wacht, Du wirfst mir er-
scheinen. Du wirfst in der
Dunkelheit Freundlich mit
mir sprechen, Sollte gleich
vor Traurigkeit Mir das
Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin,
Lieg ich dir in Händen; Wo
mein Auge siehet hin, Wird's
zu dir sich wenden. Mein
Gebet bestärke du, Laß es
nicht ermatten; Laß mich fin-
den sanfte Ruh Unter deinem
Schatten. H. Buchta, geb. 1808.

Danklied für Genesung.

Gesef. 33, 11. „So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.“

Mat.: Wie groß ist des Allmächtigen.

575. So wahr der Allerhöchste lebet, Will er den Tod des Sünders nicht, Deß Herz vor ihm in Demuth bebet Und sich sein eignes Urtheil spricht! Er züchtigt uns zu seiner Ehre Und unserm Heil mit Vätertreu, Nur, daß man sich zu ihm bekehre Und tüchtig für sein Leben sei.

2. Liebreicher Gott, mit Freuden sehe Ich all dein Wort an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu um Gnade flehe, Wird meine Herzensangst gestillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Sie ist so herrlich mir erschienen, Daß ich sie nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden, Und meine Kräfte starben schon; Ich fühlte tief die Macht der Sün-

den Und sah schon deinen Richterthron: Da rührte dich mein ängstlich Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz; Es flehten für mich Jesu Thränen, Und mich erbat sein Todesschmerz.

4. Bald kam dein hoher Trost hernieder, der führte mich vom Tod herauf, Der stärkte meine müden Glieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du sprachest freundlich mit dem Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: „Geh hin, mein Kind, in meinem Frieden, Doch sündige nicht mehr hinfort!“

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Mein Herz ward für den Dank zu enge Und brannt und wallte nur vor dir. Wie, Herr, vergelt ich dir die Tug, Die deine Guld mir neu gewährt, Da sich all meine Noth und Plage In Ruhe, Freud und Kraft verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Leben, Schö-

pfer, dir allein! Es wird die arme Liebesgabe Doch werth vor deinen Augen sein. Nun weiß ich, was es sei, zu leben, Da ich, was sterben heißt, erfuhr; Nun soll mir stets vor Augen schweben, Was in der Krankheit ich dir schwur.

7. Es ist genug, daß ich

vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten ging Und an den armen Eitelkeiten Mehr, als an dir, o Vater, hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich zu dir mich kehren kann; Drum fang ich, Herr, ein neues Wesen Mit deiner Gnade Beistand an.

6. Am Geburtstage.

Pf. 116, 12. „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

576. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Uebersfluß und Segen quillt! Sieh, mein dankbares Gemüthe Schwingt durch deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben, an. Er erscheinet als ein

Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

3. Alle deine treuen Sorgen Zielten auf mein Wohlergehen; Daher hab ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadigungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

4. Weil du denn so viel zu gute, Ewge Liebe, mir ge-

than, Auch alsdann, wenn
deine Ruthe Mich trieb von
der breiten Bahn: O so sei
mein ganzes Leben, Das ich
führ in dieser Welt, Dir zum
Opfer dargestellt Und zu dei-
nem Dienst ergeben! Liebe,
wie vergelt ich dir, Was du
Gut's gethan an mir?

5. Nimm zu deinem Ei-
genthume Leib und Seel und

Alles hin! Fortan leb ich dir
zum Ruhme, Weil ich mein
nicht ferner bin. Ich entsage
Welt und Sünden, Ja, der
allerliebsten Lust. Laß an dei-
ner Vaterbrust Mich die wahre
Ruhe finden. Liebe, nimm
dies Opfer an, Weil ich sonst
nichts geben kann!

Dr. J. Jac. Rambach, † 1735.

7 Berufslieder.

2. Chron. 25, 8. „Bei Gott steht
die Kraft, zu helfen und fallen
zu lassen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

577. Du sollst in allen
Sachen Mit Gott den Anfang
machen Aus treuer Schuld
und Pflicht. Wem hast du
Dank zu geben, O Mensch, für
Heil und Leben? Nur ihm;
von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem
Lichten Weiß wenig auszu-
richten, Was gut zu heißen
sei. Was will dein kaltes
Sinnen, Du Staub der Zeit,
beginnen, Legt er nicht seine
Hilfe bei?

3. Drum sei nicht zu ver-
wegen Auf deines Lebens
Stegen Und such nicht eignen
Ruhm. Wie kannst du mit
Vertrauen Auf deine Kräfte
bauen? Sind sie doch kaum
dein Eigenthum!

4. Klopfe an die Himmels-
pforten Mit starken Glau-
bensworten, Da bitte Bei-
stand aus. Daher wird Ge-
gen fließen Und reichlich sich
ergießen Auf dich und auf
dein ganzes Haus.

5. Wo Gott die Hand dir
reget, Selbst Grund zur Ar-
beit leget, Da mißt er Segen

bei; Entzieht er seine Gnaden, So muß das Werk mißrathen, Wie trefflich auch der Meister sei.

Andr. Tscherning, † 1659.

Jer. 10, 23. „Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt, und steht in Niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte.“

Eigene Melodie.

578. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn; Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst und fördern willst, Geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß, was sein Scharffinn ausgedacht, Sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Gott, macht es allein, Daß Menschen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sichrem Muth: Dies oder jenes sei uns gut; Und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir auch für schädlich an, Was dein Rath doch erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, Mein Vater,

daß ich nicht besteh' Auf meinem Eigenwillen. Sei du mein Licht und lehre mich Nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Zufrieden sei mein Herz mit dir Bei allen deinen Wegen; Was dir mißfällt, das laß mich nie In meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm und thu, Ein Werk von dir: gieb Glück dazu Und hilf es selbst vollbringen; Wenn nicht, so gieb, daß es mir nicht Zum Schaden mög' gelingen.

7. Was mir unübersteiglich däucht, Hilf übersteigen, mach es leicht, Daß ich die Müh nicht fühle. Stärk meinen Muth und führe mich An deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich schon in's tiefe Meer Der bittern Sorgen treten: So treibe mich der Glaub an dich, Nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, Wird alles das, wovor ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen. Du machst,

daß ihn die Sorgen fliehn,
Hilfst ihm den Sieg erringen.

10. Du bist mein Vater,
ich dein Kind; Was ich an
mir nicht hab und find, Hast
du in voller Gnüge. Hilf
denn, daß ich durch deine
Kraft Stand halt', und herr-
lich siege.

Nach Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 127, 1. „Wo der Herr nicht das
Haus bauet, so arbeiten um-
sonst, die daran bauen.“

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

579. Das walte Gott,
der helfen kann! Mit Gott
fang ich die Arbeit an, Mit
Gott nur geht es glücklich fort,
Drum ist auch dies mein er-
stes Wort: Das walte Gott!

2. So Gott nicht hilfst, so
kann ich nichts, Wo Gott
nichts giebet, da gebricht's!
Gott giebt und thut mir alles
Gut's, Drum sprech ich auch
nun guten Muths: Das walte
Gott!

3. Will Gott mir etwas
geben hier, So will ich dank-
bar sein dafür; Auf sein Wort
werf ich aus mein Neg Und

sage bei der Arbeit stets:
Das walte Gott!

4. Anfang und Mittel
samt dem End, Ich stell's
allein in Gottes Händ, —
Er gebe, was mir nützlich
ist; Ich aber sprech zu jeder
Frift: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Un-
glück, unverzagt! Ist doch
mein Werk mit Gott gewagt,
— Er wird mir gnädig ste-
hen bei; In Trübsal auch die
Lösung sei: Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen
früh und spät, Bis all mein
Thun zu Ende geht, Er giebt
und nimmt, macht, wie er's
will: Ich beuge mich, sprech in
der Still: Das walte Gott!

7. Was ich denn thu nach
Gottes Rath, Der mir beiste-
het früh und spät, Das Alles
wohl gerathen muß; Drum
sprech ich fröhlich zum Be-
schluß: Das walte Gott!

Joh. Betichius, um 1700.

Gal. 6, 9. „Lasset uns Gutes
thun und nicht müde werden;
denn zu seiner Zeit werden wir
auch ernten ohne Aufhören.“

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

580. Gehe hin in Gottes Namen, Greif dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Saamen! Was gethan ist, ist gethan.

2. Sieh nicht aus nach dem Entfernten; Was dir nah liegt, mußt du thun; Säen mußt du, willst du ernten; Nur die fleißige Hand wird ruhn.

3. Müßig stehen ist gefährlich, Heilsam unverdroß-

ner Fleiß, Und es steht dir Abends ehrlich An der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was gerathen, Oder was mißlingen mag, Folgt doch allen guten Thaten Gottes Segen für dich nach.

5. Geh denn hin in Gottes Namen, Greif dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Saamen! Was gethan ist, ist gethan.

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

8. Reise- und Schifffahrtslieder.

Col. 3, 17. „Thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu.“

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

581. In Jesu Namen reis ich aus, Der selbst aus seines Vaters Haus, Als aus dem höchsten Freuden-saal, Ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, Das macht uns freudig Herz und Muth; Es muß in ihm gerathen wohl Und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, leitest meinen Gang; Ich folge dir mein Lebenlang; Du führst mich aus und wieder ein, Durch dich wird Alles heilsam sein.

4. Befehl den Engeln, daß sie mich Auf allen Wegen sicherlich Begleiten und durch ihre Wack Abwenden alles Ungemach.

5. Bring uns in Frieden glücklich fort Und leite mich selbst an den Ort; Lenk aller

frommer Christen Sinn, Bei denen ich als Wandrer bin.

6. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht, So führe gnädig mich nach Haus, Wie du mich hast geführt aus.

7. Laß dann mich finden unverfehrt All' meine Lieben, Haus und Heerd; Für solchen Schutz und treu Geleit Dank ich dir, Herr, in Ewigkeit!

Joh. Seermann, † 1647.

Pf. 91, 11. 12. „Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

582. Gottlob, die Reise ist vollbracht, Der Weg zurückgelegt; Des Herren Schutz und starke Macht Hat mich bisher verpflegt.

2. Wie viel und mancherlei Gefahr Schleicht uns auf Reisen nach! Doch der getreuen Engel Schaar Bewahrt vor Ungemach.

3. Durch sie ging meiner Füße Schritt Im Segen

sicher fort. Ich bring gesunde Glieder mit An meinen ersten Ort.

4. Die Meinen auch hat Gott bewahrt Vor Unglück, Schmerz und Tod Und sie vergnügt und wohl gespart Vor aller Angst und Noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten Dank, Mein Gott, für dein Geleit! Es steigt zu dir mein Lobgesang Mit Herzensfröhllichkeit.

6. Dein Auge hat mich wohl geführt Und hin und her gebracht; Ich habe deinen Schutz verspürt Sowohl bei Tag als Nacht.

7. Ich opfre dir von Neuem auf, O Schöpfer, Seel und Leib! Regiere meinen ganzen Lauf, Daß er gesegnet bleib!

8. Ist diese Reise gleich vorbei, So mach mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein Pilgrim sei; Bring mich in's Vaterland!

Dr. J. Jac. Rambach, † 1735.

Job 38, 11. „Und sprach: Bis hieher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen.“

Mel.: Mein Gott in der Höh.

583. Gott, der du aller Himmel Heer, Den großen Bau der Erden Und das gewalt'ge, wilde Meer Allmächtig liehest werden: Du waltest drüber noch mit Macht; Dein Wille, Herr, muß sein vollbracht In Höhen und in Tiefen.

2. Du hast das Meer mit seinem Thor Versiegelt und verschlossen; Dein donnernd Wort stellt sich davor, Wenn es sich ausgegossen; Bis hierher, weiter nicht! sprichst du, — Hier lege schnell zu tiefer Ruh Die stolzen Wellen nieder!

3. Und wenn sich's nun im Zorne thürmt, Wenn seine Wogen wallen, Wenn's tobt und brauset, schwillt und stürmt, Muß es doch wieder fallen. In seinen Ufern muß es stehn, Es darf sein Ziel nicht übergehn; Dein Wort hat es gebändigt.

4. Du bist es, dessen Allmachtshand An jedem Ort uns decket; Sie bleibet über Meer und Land Erbarmend

ausgestreckt. Mit dir will ich zu Segel gehn; Laß günstig deine Winde wehn! Gieb sichere Fahrt und Wetter!

5. Führe uns in Gnaden bis zum Port! Vor Unfall uns behüte! Bewahr uns Alle fort und fort Mit deiner treuen Güte! Laß keinen Sturmwind wachen auf, Noch unser Schiff in vollem Lauf An Felsen sich zerschmettern!

6. Wenn sich das wilde Meer erhebt Und braust mit stolzen Wogen, Daß unser Herz vor Furcht erbebt, So bleib uns nicht entzogen! Hoch über'm Meere glänzt dein Thron; Da waltest du, o Gottes Sohn, Zur Rechten deines Vaters!

Nach Dr. Gottfr. Wilh. Sacer,
† 1699.

1. Mos. 28, 17. „Wie heilig ist diese Stätte! Sie ist nicht anders denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen.

584. Herr, lasse unser Schifflein heute Dir einen rechten Tempel sein! Es höre Niemand sein Geläute, Als

du und unsre Schaar allein.
Der Himmel sei der Kirche
Bogen, An wohlbekannten
Lichtern reich; Ihr Grund
sind unermessne Wogen, Feld,
Straße, Friedhof uns zu-
gleich.

2. Wo soll ich Trost und
Hilfe finden, Von Arbeit und
Gefahr umringt? Gebeut, o
starker Gott, den Winden,
Damit uns diese Fahrt ge-
lingt! Laß uns die Heimath
wiedersehen, Nach langer
Müh den sichern Port, Und

denen, die für uns jetzt fle-
hen, Sei du ein Licht und
sicherer Hort.

3. Wie der Compaß aus
starkem Triebe Nach einem
Punkt beständig schaut: So
gehe Hoffnung, Glaub und
Liebe Zu dem, auf den mein
Herz vertraut. Sein Wort
hat keinen je betrogen, Des
Herrn ist Himmel, Meer und
Land! Mein Heiland wandelt
auf den Wogen Und reicht
dem Jünger seine Hand.

Friedr. Winkelmann, † 1807.

9. In allgemeiner Noth.

Dan. 9, 18. „Wir liegen vor dir
mit unserm Gebet nicht auf un-
sere Gerechtigkeit, sondern auf
deine große Barmherzigkeit.“

Mel.: Vater unser.

585. Nimm von uns,
Herr, du treuer Gott, Die
schwere Straf und große
Noth, Die wir mit Sünden
ohne Zahl Verdienet haben
allzumal; Schirm uns vor
Krieg und theurer Zeit, Vor
Seuchen, Feur und anderm
Leid!

2. Erbarm' dich deiner bö-
sen Knecht', Um Gnade bit-
ten wir für Recht, Denn so
du, Herr, den rechten Lohn
Uns geben wollt'st nach un-
srem Thun, So müßte ja die
Welt vergehn Und könnt'
kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch
die Treue dein Mit Trost und
Rettung uns erschein, Be-
weis' uns deine große Gnad
Und straf uns nicht auf fri-

scher That; Steh uns mit deiner Güte bei, Daß dein Gericht uns ferne sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod Und seine bittre Kreuzesnoth, Die sind ja für die ganze Welt Der Uebelthaten Lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner starken Hand Und segne gnädig Stadt und Land; Gieb uns allzeit dein heilig Wort, Den Argen schreck und treibe fort; Ein selig Stündlein uns verleih, Auf daß zu dir die Heimfahrt sei.

M. Moller, † 1606.

Ps. 6, 2. „Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm.“

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

586. Es züchtigt deine Hand, O Höchster, unser Land; Zu deinem Vaterherzen Erhebt in bitterm Schmerzen Sich das Geschrei der Armen, Erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes

Noth; Sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen Sie lindern und auch enden; Ein Wort aus deinem Munde Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, Gerecht ist dein Gericht Bei Allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre Schulden, Und du bestrafst uns minder, Denn wir's verdient als Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld Ist größer als die Schuld. Gedenk, Herr, an die Deinen, Die reuig vor dir weinen; Gedenke mit Erbarmen An die gebeugten Armen!

5. Verkürze, guter Gott, Die Dauer unsrer Noth! Laß uns, die ängstlich flehen, Trost und Erquickung sehen; Verwandle unsre Leiden In neue Lebensfreuden!

6. Herr, deine Züchtigung Leit' uns zur Besserung; Laß sie die Sichern schrecken, Die Schläfrigen erwecken, Auf dein Gebot zu merken, Und redlich Fromme stärken.

7. Wenn dich das Herz nur

liebt, So wird, was uns be-
trübt, Uns noch zum Heil ge-
deihen; Wer deiner sich kann
freuen, Dem wird auch deine
Gnade Zum Licht auf dun-
kelm Pfade.

8. So stärke denn das
Herz, Daß auch im größten
Schmerz Es nie an Muth
uns fehle; O sprich zu un-
serer Seele: Getrost, dich soll
kein Leiden Von meiner Liebe
scheiden!

Dav. Bruhn, † 1782.

Ps. 118, 18. „Der Herr züchtigt
mich wohl; aber er giebt mich
dem Tode nicht.“

Met.: Helft mir Gott's Güte.

587. Du reicher Trost
der Armen, O Herr der gan-
zen Welt, Du Vater voll Er-
barmen, Der Alles trägt und
hält, Du, Gott, erhörst Ge-
bet; Erhöre, was im Staube
Vertrauensvoll der Glaube
Von dir in Noth ersleht.

2. Ach, unser böses Leben
Drückt uns mit Recht so hart!
Doch wollst du uns verge-
ben Nach treuer Väter Art.
Es ist der Sünde Frucht, Die
uns bringt solchen Schaden;

Ach Herr, vergieb aus Gna-
den Dem, der dein Antlitz
sucht!

3. Ertrag uns mit Erbar-
men! Wir tragen herzlich
Neu. Erhör uns, deine Ar-
men, Nach deiner Wunder-
treu! Du bist die Zuversicht,
Zu der wir Alle flehen, Nach
der wir Alle sehen; Darum
verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach
wende Der Zeiten schweren
Lauf! Thu deine milden
Hände, Den Schatz der All-
macht auf! Was nur ein Le-
ben hat, Nährst du mit Wohl-
gefallen; Drum hilf und
schaff uns Allen Bei unserm
Mangel Rath!

5. Dein Gutes überschütte
Und kröne Jahr und Zeit!
Es triesen deine Tritte Von
lauter Gütigkeit. Laß Alles,
was nur lebt, Am Morgen
wohlgedeihen, Am Abend sich
erfreuen; Mach fröhlich, was
da lebt!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Ps. 27, 8. „Mein Herz hält dir
vor dein Wort: Ihr sollt mein

Antlig suchen; darum suche ich
auch, Herr, dein Antlig."

Mel.: Kommt her zu mir, spricht
Gottes Sohn.

588. Wir beugen uns,
Herr Jesu Christ, Der du der
Mund der Wahrheit bist, Ja,
unser Trost und Leben; Wir
beugen unsre matten Knie'
Vor deinem Gnadenthron
allhie Mit Herz und Händ-
aufheben.

2. Wir heben unsre Händ
empor Und halten deine Wort'
dir vor Auf deinen Eid und
Namen; Auf deinen Namen
liegen wir Vor deinem Vater

und vor dir, — Wir flehn
und hoffen, Amen.

3. Wir hoffen, Amen werd'
es sein, Es werd' erhöret,
weil allein Wir deinem Na-
men trauen! Wir klopfen
darauf betend an; Ach Herr,
laß uns sein aufgethan, Daß
wir dein' Hilfe schauen!

4. Wir rufen in der Zeit
der Noth, Da sich Betrübniß,
Sünd und Tod Vor unsern
Augen weisen; Ach, Herr, er-
hör und rett uns doch Aus
unsrer Sünde schwerem Joch,
Daß wir dich ewig preisen!

10. Morgenlieder.

Pf. 119, 148. „Ich wache frühe
auf, daß ich rede von deinem
Worte."

Eigene Melodie.

589. Wach auf, mein
Herz, und singe Dem Schöp-
fer aller Dinge, Dem Geber
aller Güter, Dem frommen
Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln
Schatten Mich ganz umgeben

hatten, Bedecktest du mich
Armen Mit göttlichem Er-
barmen.

3. Du sprachst: mein Kind,
nun liege, — Trost, wer dir
Leid zufüge! Schlaf wohl,
laß dir nicht grauen, Du sollst
die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist
geschehen: Ich kann das Licht
noch sehen, Von Noth bin ich

befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; Hier bring ich meine Gaben: In Demuth fall ich nieder Und bringe Flehn und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst in's Herz mir sehen Und weißt es, daß zur Gabe Ich ja nichts Besseres habe.

7. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich: „Ja“ zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mitt und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte; Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 9, 2. u. 3. „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder; ich freue mich und bin fröhlich in

dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.“

Mel.: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

590. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden: Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Mich freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt! Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mir's jetzt neu gegeben!

5. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich

selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele; Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue,

9. Daß ich als ein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe,

10. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andern Wohlergehn Und jeder Tugend freue,

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du ge-
beutst, beschließe.

Chr. Furchteg. Gellert, † 1769.

Röm. 13, 12. „Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts.“

Eigene Melodie.

591. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heiliger Geist, Welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheiden heißt, Dessen starke Hand die Welt Und, was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht; Ach, bei aller meiner Schuld, Trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Heut mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Stets dein Herz mir offen stehn, Wo alleine Hilf und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach dei-

nem Wort; Sei und bleibe
du auch heute Mein Beschützer
und mein Hort; Nirgends als
bei dir allein Kann ich recht
bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine
Seele Sammt den Sinnen
und Verstand, Großer Gott,
ich dir befehle Unter deine
starke Hand; Herr, mein
Schild, mein Ehr und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigen-
thum!

7. Deinen Engel zu mir
sende, Der des bösen Feindes
Macht, List und Anschlag von
mir wende Und mich halt' in
guter Acht, Der auch endlich
mich zur Ruh Trage nach
dem Himmel zu!

Heinr. Albert, † 1668.

Ps. 92, 2. 3. „Das ist ein köstlich
Ding, dem Herrn danken und
lobsingen deinem Namen, du
Höchster, des Morgens deine
Gnade und des Nachts deine
Wahrheit verkündigen.“

Eigene Melodie.

592. Aus meines Herzens
Grunde Sag ich dir Lob und
Dank In dieser Morgenstun-
de Und all mein Lebenlang.

Preis dir auf deinem Thron,
Du Vater aller Ehren, Durch
Christum unsern Herren, Den
eingebornen Sohn!

2. Preis dir, daß du aus
Gnaden In der vergangnen
Nacht Mich vor Gefahr und
Schaden Behütet und be-
wacht! Ich bitt demüthiglich,
Du wollst die Sünd vergeben.
Womit in meinem Leben Ich
hab erzürnet dich.

3. Du wollst mich noch be-
hüten An diesem ganzen Tag
Vor Satans List und Wü-
then, Vor Sünden und vor
Schmach, Vor Feuer und
Wassersnoth, Vor Armuth
und vor Schanden, Vor
Krankheit und vor Banden,
Vor bösem, schnellem Tod.

4. Dich will ich lassen ra-
then, Der alle Dinge lenkt.
Herr, segne meine Thaten Und
was mein Herz gedenkt! Dir
sei anheimgestellt Leib, Seele,
Geist und Leben Und, was
du mir gegeben; — Mach's,
wie es dir gefällt.

5. Drauf sprech ich fröh-
lich Amen Und zweifle nicht
daran: Gott nimmt in Jesu

Namen Mein Flehen gnädig
an. Wohlauf nun, meine
Hand, Greif an das Werk
mit Frieden, Dazu mich Gott
beschieden In meinem Erden=
stand.

Joh. Matthaeus, † 1565.

Pf. 134, 3. „Der Herr segne dich
aus Zion, der Himmel und Erde
gemacht hat.“

Mel.: Gott des Himmels.

593. Höchster Gott, durch
deinen Segen Konnt ich fröh=
lich und gesund Diese Nacht
zurücklegen; Also preist dich
Herz und Mund; Denn du
willst für alle Treu Nichts,
als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich von
Neuem, Weil du segnen kannst
und mußt; Denn mit Wohl=
thun zu erfreuen, Das ist dei=
ne Herzenslust, Und du machst
die milde Hand Täglich aller
Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem
Geiste, Daß er heut mit sei=
ner Kraft Meinem Glauben
Beistand leiste, Daß er gute
Werke schafft Und dem Bösen
insgemein Mag ein wahrer
Gegner sein.

4. Segne mich mit deinem
Worte, Schreib es in mein
Herz hinein, Daß es mag an
jedem Orte Meines Wandels
Richtschnur sein. Leuchtet mir
dies Lebenslicht, D so fehl
und fall ich nicht.

5. Segne mich in meinem
Stande, Zeuch mein Herz
mit Klugheit an, Daß ich sol=
chen ohne Schande Und mit
Ehren führen kann. Gieb
dazu mein täglich Brot Und
was irgend sonst mir noth.

6. Segnemich in Kreuz und
Leiden Mit Vertrauen und
Geduld; Segne mich in Glück
und Freuden Mit dem Reich=
thum deiner Huld; Daß ich
dir im Kreuz getreu Und im
Glück voll Demuth sei.

7. So will ich für allen
Segen Lob und Ehre, Preis
und Dank Dir zu deinen
Füßen legen Und es thun
mein Leben lang, Bis ich mit
den Engeln dort Vor dir
jauchze fort und fort.

Erdbmann Neumeister, † 1756.

Jes. 60, 19. „Der Herr wird dein
ewiges Licht und dein Gott wird
dein Preis sein.“

Mel.: Allein Gott in der Höh.

Oder: Nun freut euch, lieben.

594. Erheb, o meine Seele, dich! Die Finsterniß vergehet, Schon zeigt der Glanz des Tages sich, Die Sonn am Himmel stehet; Zu Gott erhebe deinen Sinn, Daß er sein Werk in dir beginn' Und gnädig dich erleuchte.

2. Im Licht muß Alles rege sein Und sich zur Arbeit kehren, Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht zu Gottes Ehren: So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben billig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Nun laßt uns an die Arbeit gehn Und froh den Herrn erheben; In Christo laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben; Laßt uns in seinem Gnadenschein Nicht eine Stundemüßig sein! Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Doch Gottes Werk bleibt liegen, Weil ohne That, mit leerem Wort So Viele sich betrügen. Herr,

laß uns freudig gehn an's Werk, Verleih uns Gnade, Kraft und Stärk Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei Auf unsern Glaubenswegen. So hilf uns nun und steh uns bei, Verleihe deinen Segen, Daß das Geschäft von deiner Hand Vollführet werd' in allem Land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit Zu deinem Wohlgefallen; Im rechten Brauch der Gnadenzeit Laß deine Kinder wallen; Sie fürchten Tod und Sünde nicht, Geboren aus dem ewgen Licht, Das allweg ihnen leuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sei in Demuth meine Zier, Die Lieb das Werk der Werke; Die Weisheit sprech' aus meinem Mund Und wohn' in meines Herzens Grund: So bin ich recht erleuchtet.

8. Herr, bleib bei uns, du ewig Licht, Daß ich stets gehe richtig, Erfreu mich durch

dein Angesicht, Mach mich
zum Guten tüchtig, Bis ich
erreich die goldne Stadt, Die
deine Hand gegründet hat Und
ewiglich erleuchtet.

Pet. Lachmann, † 1713.

Ps. 121, 3. „Er wird deinen Fuß
nicht gleiten lassen, und der
dich behütet, schläfet nicht.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

595. Dein treues Aug
hat mich bewacht, Und deine
Liebeshand Hat allen Scha-
den dieser Nacht Von mir
hinweg gewandt.

2. Hab Dank, o Jesu, habe
Dank Für deine Liebestreu;
Hilf, daß ich dir mein Leben
lang Von Herzen dankbar sei!

3. Gedenke, Herr, auch
heut an mich An diesem gan-
zen Tag Und wende von mir
gnädiglich, Was dir mißfal-
len mag!

4. Laß treu mich nützen
meine Kraft Und meine Gna-
denzeit Und bild mich in der
Pilgerschaft Zur selgen Ewig-
keit.

5. Erhör, o Jesu, meine
Bitt Und nimm mein Seuf-
zen an; Ach, gehe mit mir

Schritt vor Schritt Auf mei-
ner Lebensbahn!

6. Gieb deinen Segen die-
sen Tag Zu meiner Pflicht
und That, Damit ich fröhlich
sagen mag: Wohl dem, der
Jesum hat!

Joh. Friedr. Möckel, † 1729.

Ps. 5, 4. „Herr, frühe wollest du
meine Stimme hören.“

Mel.: Vom Himmel hoch.

596. Es kommt daher
des Tages Schein; O Brü-
der, laßt uns dankbar sein
Dem milden Gott, der uns
die Nacht Bewahret gnädig
und bewacht!

2. Laßt uns ihn bitten ins-
gemein In einem Sinn, ein-
müthig sein, Daß er uns halt'
in seiner Huld Und nicht ge-
denke unsrer Schuld.

3. O starker Gott von
Ewigkeit, Der du uns aus
Barmherzigkeit Mit deiner
großen Kraft und Macht Be-
schüzet hast in dieser Nacht!

4. Send uns von deinem
Himmelsthron Gnad, Hilf
und Licht durch deinen Sohn;
Steh du der Seele kräftig

bei, Daß vor dem Feind sie sicher sei.

5. Ach, treuer Gott, nimm unser wahr, Bleib unser Wächter immerdar, Sei unser Schutz und starker Held, Der mit uns ziehet in das Feld!

6. Wir opfern Wort und That und Sinn In deinen heiligen Willen hin, Daß unsre Werk', in deinem Muth Vollführt, befunden werden gut.

7. Durch Christum nimm dies Opfer an, Der für uns hat genug gethan, Daß wir zu deines Namens Ehr Dein Heil genießen immer mehr.

Böhm. Brüder.

Ps. 23, 3. „Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straßen um seines Namens willen.“

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

597. Gott, erleuchte meine Seele Mit dem Licht der Ewigkeit! Nimm hinweg von meinen Augen Alle Nacht und Dunkelheit; Rühre die erwachten Sinne Mit dem Geist des Lebens an; Mache dieses

Leibes Glieder Deinem Willen unterthan.

2. Leite meinen Schritt am Morgen Auf den Weg des Friedens hin, Daß ich vor dir geh und wandle Und am Abend bei dir bin. Führe mich auf rechter Straße, Wo ich Jesu Füße seh, Daß ich nicht die Spur verlasse Und in das Verderben geh.

3. Herr, du siehst mich allenthalben, Allerorten, wo ich bin; Wo ich wandle, wo ich bleibe, Richtet sich dein Auge hin, Wie die Sonne dort vom Himmel Auf den Kreis der Erde schaut Und in jedes Tröpflein leuchtet, Das im niedern Grase thaut.

4. Dort, wohin den Blick ich richte, Ist die Gegenwart des Herrn; Seinem Geist und Angesichte Ist das Fernste nicht zu fern. Nähm ich Flügel gleich den Winden, Flög an's Meer, so bleibst du nah; Bettet' ich mir in der Tiefe Tiefsten Grund, so bist du da.

5. Großer Gott, laß deine Nähe Allezeit mir tröstlich sein; Laß vor deinem Ange-

sichte Nicht verschmachten mein
Gebein. Laß mich Trost und
Gnade finden In dem Glanze
deiner Macht; Halte mich in
deinen Händen, Wenn mein
Geist zu dir erwacht.

6. Sieh herab vom höch-
sten Sitze Auf dein Volk in
dieser Welt; Neige deines
Scepters Spitze Ueber Ja-
kobs Wanderzelt. Laß von
deinem Angesichte Segen
strömen auf die Flur; Mach,
o Gott, in deinem Lichte
Fröhlich alle Creatur!

7. Laß dein Antlig mit uns
gehen In dem Wandel dieser
Zeit, Bis einst unsre Füße
stehen Auf den Höhn der
Ewigkeit. Laß in dieser Wall-
fahrt Gränzen Deine Hand
uns nahe sein, Bis einst un-
sre Häupter glänzen In der
Klarheit Wiederschein.

8. Herr, dein Wort ist Ja-
und Amen! Gott, erhöre mein
Gebet, Weil ich bitt in dessen
Namen, Der zu deiner Rech-
ten steht. Dein Erbarmen hat
kein Ende; Sieh herab auf
dieses Haus, Breite deine Se-

genzhände Ueber deine Kinder
aus! Heinr. Buchta, † 1808.

Ps. 139, 24. „Leite mich auf ewigem
Wege!“

Mel.: Jesu, meine Freude.

598. Kindlich will ich
treten Und von Herzen beten,
O mein Gott, zu dir! Sollt'
ich dir nicht danken, Der mich
ohne Wanken Liebet für und
für? Dessen Macht mich treu
bewacht, Als der Nächte düstre
Schatten Mich umlagert hat-
ten?

2. Meine Seele zeuget,
Demuthvoll gebeuget, Laut
von deiner Treu, Preiset dein
Erbarmen, Das an mir, dem
Armen, War beständig neu,
Das mir oft und unverhofft,
Mehr, als ich gewagt zu fle-
hen, Gutes ließ geschehen!

3. Laß auf meinen Wegen
Deinen Vaters Segen Heut auch
mit mir sein! Ring ich spät
und frühe, Ist's doch eitle
Mühe, Giebst du nicht Ge-
deihn. Sendest du mir Se-
gen zu, Giebst du Fortgang
meinen Thaten: Bin ich wohl-
berathen!

4. Stehe mir zur Seite,
Daß mein Fuß nicht gleite;
Sei in jeder Noth Mir ein
Schutz und Retter Und im
Leidenswetter Mein getreuer
Gott; Daß mein Herz in
Gram und Schmerz Keinen
falschen Leitstern wähle, Noch
das Ziel verfehle!

5. Laß mich ja nicht streben
In dem kurzen Leben Nur
nach Erdenglück; Auf das,
was da bleibt, Wann der
Leib zerstäubet, Richte meinen
Blick! Gut und Geld in Nichts
zerfällt; Ruh und Frieden im
Gewissen Wird mir nicht ent-
rissen.

6. Eine große Frage Wird
am letzten Tage Auch an mich
ergehn, Wann vor deinem
Sohne An dem Richterthron
Wird der Erdkreis stehn. Daß
ich dann mit Freuden Kann
Ihm die rechte Antwort ge-
ben: Darnach laß mich stre-
ben!

Christian Fr. Litz, um 1836.

Jes. 50, 4. „Er wecket mich alle
Morgen, er wecket mir das Ohr,
daß ich höre wie ein Jünger.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

599. Wach auf, mein
Geist, und säume nicht! Dich
ruft dein Jesus und verspricht
Dir seinen reichen Segen.
Ermuntre dich aus träger
Ruh, Es geht ja dem Gelieb-
ten zu, Komm, eil ihm froh
entgegen. Liebe, Leben, Trost
im Leide, ewige Freude giebt
er denen, Die nach seinem
Heil sich sehnen.

2. Ja, Sehnsucht, Herr,
nach deinem Heil Ist's, daß
ich dir entgegen eil, Dich
frühe zu begrüßen. Der du
so huldreich mich bewacht,
Mir Schutz gewährt in fin-
strer Nacht, Sieh mich zu
deinen Füßen! Herr, ich
Will dich Ewig preisen; laß
auch leisen Dankes Lallen,
Gnädger Gott, dir wohlge-
fallen!

3. Schon bricht der Sonne
Licht herein; O laß auch hel-
len Sonnenschein In meinem
Herzen werden! Der Glanz,
den du hervorgebracht, Zer-
streu auch meiner Sünde
Nacht, Den Nebel dieser Er-
den. Mach mich Durch dich

Immer reiner, immer kleiner,
immer treuer Und von allem
Bösen freier!

4. Erfülle mich mit deiner
Kraft! Nur wenn dein Arm
mich mächtig macht, Kann mir
der Sieg gelingen. Laß mich
nach gut gekämpftem Streit
In siegesfroher Ewigkeit Dir
meine Garben bringen.
Schenke, Senke Mir hienie-
den deinen Frieden tief in's
Herze, Daß ich nicht mein
Heil verscherze!

Pf. 4, 7. „Herr, erhebe über uns
das Licht deines Antlitzes.“

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns
wend.

600. Die Nacht nunmehr
vergangen ist, Wir danken
dir, Herr Jesu Christ, Daß
du uns frei von aller Plag
Gesund läßt sehen diesen Tag.

2. Wir bitten dich, du Gna-
denstrahl, Leucht uns in die-
sem Jammerthal, Beschirm
uns täglich und auch heut,
Bewahr uns ferner allezeit.

• • 3. Daneben gieb uns Fried
und Ruh Und was uns nö-
thig ist dazu, Durch deine

starke Gnadenhand Beschütze
uns und unser Land.

4. All' Sünd und Schwach-
heit uns verzeih, Ein gut Ge-
wissen stets verleihe, Gieb, daß
wir deines Namens Ehr Aus-
breiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o
Herr, gefällt, Uns abzufor-
dern aus der Welt, So gieb
ein selig's Ende hier, Daß
wir dort ewig sei'n bei dir.

6. O Jesu Christ, erbarme
dich, Hör unser Bitten gnä-
diglich, Durch dein Verdienst,
durch deinen Tod Erlöse uns
aus aller Noth.

Pf. 63, 2. u. 9. „Gott, du bist mein
Gott, frühe wache ich zu dir; es
dürstet meine Seele nach dir.
Meine Seele hanget dir an;
Deine rechte Hand erhält mich.“

Mel.: Seelenbräutigam.

601. Wenn die Sonne
steigt, Wenn der Schatten
weicht, Steigt in früher
Morgenstunde Aus des Her-
zens tiefem Grunde Auf-
wärts mein Gesang, Meiner
Seele Klang.

2. Liebewarm und mild
Zeigt der Sonne Bild, Wenn

sie Berg und Thal verkläret,
Daß die Nacht nicht ewig
währet, Die des Pilgers Gang
Drückt oft schwer und bang.

3. Eine Vaterhand Führt
in's Vaterland! Wer nach
oben fleißig schauet Und dem
lieben Vater trauet, Wird nach
kurzem Graun Bald die Son-
ne schaun.

4. Vater, führe mich! Ich
erkenne dich; Auch am nächst-
lich trüben Tage, Wenn ich
still mein Leid dir klage, Bist
du tröstend da, Deinem Kin-
de nah.

5. Du giebst Seelenruh,
Thränen trocknest du, Sprichst
zu meinem Jammer: weiche!
Deffnest mir zu deinem Reiche
Liebend schon allhier Eine
Gnadenthür.

6. Ginst in's stille Grab
Streift der Leib sich ab; Doch
die Seele selig ziehet, Wo der
ewge Morgen blühet. Gottes
Reich, dein Heil Ist mein
himmlisch Theil!

Joh. Jac. Schneider, geb. 1797.

2. Tim. 4, 22. „Der Herr Je-
sus Christus sei mit deinem
Geiste!“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

602. Herr Jesu, deine
Treue Schloß mir die Augen
auf; Dein Licht strahlt mir
auf's Neue Zum frohen Pil-
gerlauf.

2. Herr Jesu, deine Liebe
Erhielt die Lieben mir; Hilf,
daß ich treu mich übe In
Liebe für und für!

3. Herr Jesu, dein Erbar-
men Beschirmte mich allein;
Drum laß nun auch mich Ar-
men Dir heut empfohlen sein!

4. Herr Jesu, deine Gnade
Erquickte mich im Schlaf;
Dir dank ich, daß kein Schade
Mich und die Meinen traf.

5. Herr Jesu, deine Milde
Gab mir die sanfte Ruh;
Bedeckt von deinem Schilde,
Strömt neu mir Segen zu.

6. Herr Jesu, deine Stärke
War meines Lebens Grund;
Beim neuen Tagewerke Gieb
dich als Helfer kund!

7. Herr Jesu, dein Ver-
sühnen Erneuerte mein Herz;
Drum laß mich ganz dir die-
nen Und zieh mich himmel-
wärts!

Carl Jul. Aschenfeldt, geb. 1792.

Pf. 88, 14. „Mein Gebet kommt frühe vor dich.“

Mel.: Was Gott thut.

603. Die Nacht ist hin, wach auf, mein Herz, Du sollst ein Opfer bringen! Laß deine Flügel himmelwärts Sich voller Andacht schwingen; Denn Gottes Treu Ist wieder neu, Er hat dir Licht und Leben Von Neuem jezt gegeben.

2. Bring, Herz, des Dankes freudige Stimm Vor deines Schöpfers Throne, Erbittle Segen dir von ihm In Christo, seinem Sohne. Die Gnadenthür Steht offen dir, So lasse denn dein Beten Zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib die Nacht der Sünden Und laß in dieser Morgenzeit Mich reiche Gnade finden. Hast du die Nacht Mich treu bewacht, So sei nun auch am Tage Mir Schutz vor aller Plage.

4. Ich werfe meine Last auf dich; Ach hilf sie treulich tragen! Mach's wunderbar, nur seliglich; Ich will es auf

dich wagen. Kein Kreuz ist mir Zu schwer bei dir, Und, trifft mich deine Ruthe, So kommt es mir zu Gute.

5. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, Laß mich bei dir nur bleiben Und, was ich heute wirken soll, Zu deiner Ehre treiben. Dein Segen blüh' Aus meiner Müh, Daß wenn ich Schweiß vergieße, Er nicht vergeblich fließe.

6. Laß auch die Meinen diesen Tag Dein Gnadenauge leiten, Und, weil ich niemals wissen mag Daß Ende meiner Zeiten: So gieb, daß ich Stets freudig mich Bereit zum Abschied mache Und kindlich bet und wache.

Benj. Schmolke, † 1737.

Pf. 109, 21. „Sei du mit mir um deines Namens willen, denn deine Gnade ist mein Trost.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

604. Vor deinen Thron tret ich, o Gott, Und bring dir Lob und meine Noth. Wend doch dein gnädig Angesicht Von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du Vater schufst, im Wohlthun mild, Auch mich zu deinem Ebenbild; In dir, Herr, bin und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir; Des Lebens Nothdurft giebst du mir, Dazu auch einen treuen Freund, Der's gut in Glück und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast auch mir zu gut Vergossen einst dein theures Blut; Du bist's, der liebeich für mich starb Und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Du bist mein Fürsprach allezeit, Mein Heil, mein Trost und meine Freud; Ich kann durch dein Verdienst allein Hier ruhig und dort selig sein.

7. Gott, heilger Geist, du höchste Kraft, Deß Gnade Alles in mir schafft, Was sich je findet Gut's in mir, Ist Alles nur allein von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen Herrn und Vater nenn, Sein wahres Wort und Sacrament Behalt und lieb bis an mein End;

9. Daß ich fest in Ansehung steh Und in der Trübsal nicht vergeh, Daß ich im Herzen Trost empfind, Zuletzt mit Freuden überwind.

10. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, O Gott, in dieser Morgenstund Für alle Güte, Treu und Gnad, Die meine Seel empfangen hat,

11. Und bitt, daß deine Gnadenhand Von mir nicht sei heut abgewandt; In deinen starken Schutz befehl Ich Amt, Gut, Ehr, Freund', Leib und Seel.

12. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, Mein Thun stets aus dem Glauben komm', Mein Christenthum rechtschaffen sei, Nicht Augenschein und Heuchelei.

13. Erlaß mir meine Sündenschuld Und hab mit deinem Kind Geduld, Zünd in mir Glauben an und Lieb,

Zu jenem Leben Hoffnung
gieb.

14. Ein selig's Ende mir
bescheer, Am jüngsten Tag
erweck mich, Herr, Daß ich
dich schaue ewiglich. Amen,
Amen, erhöre mich!

Wobo v. Hohenberg, † 1650.

Pf. 89, 2. „Ich will singen von der
Gnade des Herrn ewiglich und
seine Wahrheit verkündigen mit
meinem Munde für und für.“

Mel.: Ich dank dir schon durch.

605. Ich danke dir durch
deinen Sohn, O Gott, für
deine Güte, Für deinen Schutz
vom Himmelsthron, Deß freut
sich mein Gemüthe.

2. Ich bitte dich von Her-
zensgrund, Du wollest mir
vergeben All' Sünd und Fehl
von jeder Stund Aus meinem
ganzen Leben.

3. Du wollest mich auch
diesen Tag In deinem Schutz
erhalten, Daß mir der Feind
nicht schaden mag, Mit Gna-
den ob mir walten.

4. Regier mich nach dem
Willen dein, Laß mich in
Sünd nicht fallen, Damit

dir mög' das Leben mein Und
all mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehle Seel
und Leib In deine treuen
Hände; In aller Noth, Herr,
bei mir bleib, Mir deine Hilfe
sende.

6. Gieb, daß der Fürst der
argen Welt An mir nichts
möge finden; Nur wenn mich
deine Gnad erhält, Muß seine
Macht verschwinden.

7. Allein Gott in der Höh
sei Preis, Sammt seinem ein-
gen Sohne, Dem heiligen Gei-
ste gleicherweis; Gott herrscht
im Himmelsthron!

Mich. Prætorius, † 1621.

Pf. 135, 3. „Lobet den Herrn, denn
der Herr ist freundlich; lobsinget
seinem Namen, denn er ist lieb-
lich.“

Mel.: Lobet den Herrn, denn er ist
sehr freundlich.

606. Lobet den Herren!
Alle, die ihn ehren, Laßt uns
mit Freuden seinem Namen
singen Und Dank und Preis
zu seinem Altar bringen. Lo-
bet den Herren!

2. Der unser Leben, Das
er uns gegeben, In dieser

Nacht so väterlich bedeckt Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket! Lobet den Herren!

3. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite Auf unsern Wegen unverhindert gehen Und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

4. Treib unsern Willen, Dein Wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige Geschäfte, Und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

5. Nicht unsre Herzen, Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner Zukunft uns bemühen auf Erden. Lobet den Herren!

6. Herr, du wirst kommen, Und all' deine Frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 113, 3. „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

607. Brich an, du schönes Morgenlicht, Und mache munter mein Gesicht, Laß deine Strahlen glimmen! Brich, Andachtsflamme, mit hervor, Von Herzen unserm Gott im Chor Ein Danklied anzustimmen! Preiset, Rühmet Den mit Loben, der von oben uns behütet Und mit Segen überschüttet!

2. O Herr, mein Gott, ich danke dir Von ganzem Herzen, daß du mir Verliehen deine Güte, Daß du mich in der finstern Nacht Durch deine Engel hast bewacht An Leib, Seel und Gemüthe, Daß ich Fröhlich Meine Glieder heute wieder möge regen, Dir zur Ehr und mir zum Segen!

3. Ach gieb mir, treues Vaterherz, Daß alle Sünden, Angst und Schmerz Mit dieser Nacht vergehen, Daß ich in deiner Gnad und Huld Auch jehö möge frei von Schuld Recht geistlich auferstehen! Laß mich Christlich Diesen Morgen meine Sor-

gen auf dich legen, Daß ich
spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen
Gang, Daß ich forthin mein
Lebenlang Nach deinem Wil-
len walle. Behüte du mir
Seel und Leib! In deine
Hände, Herr, mich schreib,
Damit ich ja nicht falle. Ach
gieb Antrieb, Deine Wunden
alle Stunden zu betrachten
Und die Welt für nichts zu
achten!

5. Regiere mich mit deinem
Geist, Der mir den Weg zum
Himmel weist, Auf daß ich
überwinde Und deine reiche
Segenshand In meiner Nah-
rung, meinem Stand Zu je-
der Zeit empfinde, Bis ich
Endlich Mög' mit Freuden
von hier scheiden, dort mit
Singen Dir von Neuem Dank
zu bringen.

Joh. Arndt, † 1621.

Ps. 100. „Jauchzet dem Herrn, alle
Welt. Dienet dem Herrn mit
Freuden.“

Mel.: Gott des Himmels und der.

608. Alle Welt, was lebt

und webet, Was in Feld und
Häusern ist, Was nur Stimm
und Zung erhebet, Jauchze
Gott zu jeder Frist! Dienet
ihm, wer dienen kann, Mit
Frohlocken kommt heran!

2. Sprech: „Der Herr ist
unser Meister; Er hat uns
aus Nichts gemacht; Er hat
uns so Leib als Geister An
das Licht hervorgebracht! Wir
sind seiner Allmacht Ruhm,
Seine Schaaf' und Eigen-
thum.“

3. Gehet ein zu seinen
Pforten, Geht durch seines
Vorhofs Gang; Lobet ihn
mit schönen Worten, Saget
ihm Lob, Preis und Dank;
Denn der Herr ist allezeit
Voller Gnad und Gütigkeit!

4. Gott des Himmels und
der Erde, Vater, Sohn und
heilger Geist, Daß dein Nam
geheiligt werde, Uns in Gna-
den Hilfe leist! Gieb uns
Kräfte und Begier, Dich zu
preisen für und für!

Joh. Frank, † 1677.

11. Tischlieder.

Pf. 145, 15. „Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.“

Mel.: *Valet will ich dir geben.*

609. Die Augen Aller blicken Erwartend, Herr, auf dich, Du wollest sie erquick'n Mit Speise gnädiglich. Und du, du öffnest Allen Die Hand voll Freundlichkeit Und sättigst mit Gefallen, Was lebt, zu seiner Zeit.

2. Du hast auch mich in Gnaden Als einen armen Gast Zum frohen Mahl geladen, Das du bereitet hast. So segne nun die Gaben, Die

du bescheeret heut; Daß Seel und Leib sich laben An deiner Gütigkeit!

Aug. Herm. Walter, um 1850.

Pf. 116, 17. „Dir, Herr, will ich Dank opfern.“

Mel.: *Wer nur den lieben Gott.*

610. Wir danken Gott für seine Gaben, Die er uns heute zugewandt; Er woll' auch fernerhin uns laben An Leib und Seel mit milder Hand; Er speise uns mit seinem Wort, Daß wir satt werden hier und dort.

12. Abendlieder.

Pf. 121, 3. „Der dich behütet, schläft nicht.“

Eigene Melodie.

611. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonne scheint, Schläft Alles, was da müd und matt Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott,

hast keine Rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Die Finsterniß ist dir verhaßt, Denn du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich In dieser dunklen Nacht Und schirme du mich gnädiglich Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl ich meine
Sündenschuld, Sie klagt vor
dir mich an; Doch hat ja
deines Sohnes Huld Für mich
auch gnug gethan.

5. Ihn setz ich dir zum
Bürgen ein, Wenn ich muß
vor Gericht; Ich kann ja
nicht verloren sein In solcher
Zuversicht.

6. Drum schließe ich die
Augen zu Und schlafe fröh-
lich ein; Mein Gott bewachet
meine Ruh, — Wer wollte
traurig sein?

7. Soll diese Nacht die
letzte sein In diesem Jammer-
thal, So führ mich, Herr, zum
Himmel ein, Zur auferwähl-
ten Zahl.

8. Und also leb und sterb
ich dir, O Herr, Gott Ze-
baoth! Im Tod und Leben
hilf du mir Aus aller Angst
und Noth.

Joh. Fr. Herzog, † 1699.

Ps. 136, 3. 4. 9. „Danket dem Herrn
aller Herren, der große Wunder
thut allein, der den Mond und
Sterne gemacht hat, der Nacht
vorzustehn, denn seine Güte
währet ewiglich.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

612. Der Mond ist aufge-
gangen, Die goldnen Stern-
lein prangen Am Himmel hell
und klar. Der Wald steht
schwarz und schweiget, Und
aus den Wiesen steigt Der
weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold, Als
eine stille Kammer, Wo ihr
des Tages Jammer Verschla-
fen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort
stehen? Er ist nur halb zu
sehen Und ist doch rund und
schön. So sind wohl manche
Sachen, Die wir getrost be-
lachen, Weil unsre Augen sie
nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkin-
der Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinnste
Und suchen viele Künste Und
kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil
schauen, Auf nichts Vergäng-
lich's trauen, Nicht Eitelkeit
uns freun. Laß uns einfäl-
tig werden Und vor dir hier

auf Erden Wie Kinder fromm
und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder
Grämen Aus dieser Welt uns
nehmen ~~Durch~~ einen sanften
Tod; Und wenn du uns ge-
wonnen, Laß uns in Himmel
kommen, Du unser Herr und
unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr
Brüder, In Gottes Namen
nieder; Kalt ist der Abend-
hauch. Verschon uns, Gott,
mit Strafen Und laß uns
ruhig schlafen Und unsern
ranken Nachbar auch.

Matthias Claudius (Nesmus),
† 1815.

Ps. 103, 10. „Er handelt nicht mit
uns nach unsern Sünden und
vergilt uns nicht nach unsrer
Missethat.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

613. Die Last des Tages
ist vollbracht, Die Welt eilt
nun zur Ruh; Die stille Fin-
sterniß der Nacht Deckt sie
wohlthätig zu.

2. Herr, du allein bleibst,
wie du bist, Du schläfst und
schlummerst nicht, Und Fin-
sterniß und Abend ist Vor dir
wie Sonnenlicht.

3. Herr, Herr, Gott, gnä-
dig und getreu, Barmherzig,
voller Huld! Wie mächtig
standest du mir bei Und trugst
mich mit Geduld!

4. Was bin ich und was
ist mein Haus, Daß du an
uns gedenkst, Daß du uns
schmückst mit Gütern aus Und
unsre Pfade lenkst?

5. Wie Vieles hab ich zu
bereun, Mein Gutes selbst
ist nichts! Kann mich einst
dieser Tag erfreun Am Tage
des Gerichts?

6. Könnt ich im Frieden
aus der Welt Von meinem
Lager gehn? Und würd ich
heut vor dich gestellt, Wie
würd ich doch bestehn?

7. Herr, handle nicht nach
meiner Schuld Und geh nicht
in's Gericht! Gedenke deiner
Vaterhuld, Doch meiner Sün-
den nicht!

8. Durch dich, o Jesu, bin
ich los Von aller meiner
Sünd Und lege mich in Got-
tes Schooß, Zu schlafen als
sein Kind.

9. Dir, Herr, befehl ich
voll Vertrauen Mich und die

Meinen an; Bedecke uns, damit kein Graun Der Nacht uns schrecken kann.

10. Soll ich das neue Morgenlicht Vielleicht nicht wieder sehn, So zeige mir dein Angesicht Auf Zions lichten Höhen!

11. Läßt du mich aber nach der Nacht Die Sonne wieder sehn, So will ich deine Güt und Macht Mit Kindeslob erhöhen.

Chr. Gottl. Götz, † 1746.

Pf. 42, 9. „Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zum Gotte meines Lebens.“

Eigene Melodie.

614. Werde munter, mein Gemüthe, Und, ihr Sinne, hebet an, Nun zu preisen Gottes Güte, Die er hat an mir gethan, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich

vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier, Daß ich nimmer mich betrübe; Tröste mich mit deiner Liebe!.

4. Laß mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh; Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sei'n in deinen Schutz geschlossen.

5. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, dem ich angehöre, Bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch

mein sehnlich Flehen! Amen,
ja es soll geschehen.

Joh. Rist, † 1667.

Pf. 36, 8. „Wie theuer ist deine
Güte, Gott, daß Menschenkin-
der unter dem Schatten deiner
Flügel trauen!“

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

615. Für alle Güte sei
gepreist, Gott, Vater, Sohn
und heiliger Geist, Ihr bin
ich zu geringe! Vernimm den
Dank, Den Lobgesang, Den
ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner
herzlich an, Hast Großes heut
an mir gethan, Mir mein Ge-
bet gewähret, Hast väterlich
Mein Haus und mich Be-
schüzet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist
dein Geschenk, Der Geist, mit
dem ich dein gedenk, Ein ru-
higes Gemüthe; Was ich ver-
mag Bis diesen Tag, Ist Al-
les deine Güte.

4. Sei auch nach deiner
Lieb und Macht Mein Schutz
und Schirm in dieser Nacht,
Bergieb mir meine Sünden,
Und kommt mein Tod, Herr

Zebaoth, So laß mich Gnade
finden.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Pf. 27, 1. „Der Herr ist mein Licht
und mein Heil; vor wem sollte
ich mich fürchten? Der Herr
ist meines Lebens Kraft; vor
wem sollte mir grauen?“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

616. Die Sonne senkt sich
nieder, Die stille Nacht kommt
wieder Und mit ihr Schlaf
und Ruh; Sie bringt uns
neue Kräfte, Beschließt des
Tages Geschäfte Und drückt
die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und er-
zähle Mit tiefgerührter Seele,
Herr, was du mir gethan.
Dich preiset mein Gemüthe
Für alle Gnad und Güte:
Herr, nimm mein stilles Lob-
lied an!

3. Von dir kommt jede Ga-
be, Das Leben, das ich habe,
Die Ruhe dieser Nacht. Du
bist der Quell der Güter,
Mein Schutz und treuer Hü-
ter, Der, wann ich schlummre,
für mich wacht.

4. Du läßt es finster wer-
den Und hüllst den Kreis der

Erden In tiefe Dunkelheit;
Doch auch in dunkler Stille
Wohnst du mit deiner Fülle
Und zeigst uns deine Herr-
lichkeit.

5. Du führst aus weiter
Ferne Den Mond und tau-
send Sterne Mit Majestät
herauf; Sie leuchten dir zur
Ehre Hoch über Land und
Meere, Und deine Hand lenkt
ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stär-
ke Stehn lauter Wunderwer-
ke In deiner Schöpfung da,
Und du, der sie bereitet Und
Mond und Sterne leitet, Bist
auch im Staub mir innig
nah.

7. Groß, wenn der Mor-
gen thauet, Groß, wenn der
Abend grauet, Groß in der
stillen Nacht, Im Sonnen-
schein, im Sturme, Am Men-
schen und am Wurme Groß
zeigst du, Schöpfer, deine
Macht!

8. Drum schwinde alles
Grauen, Drum will ich kind-
lich trauen, Denn du ver-
sorgst auch mich. Ja, Vater,
ich befehle Dir freudig Leib

und Seele; Du bist mein
Gott, ich hoff auf dich.

9. Laß dir mein kindlich
Lallen Durch Jesum wohl-
gefallen Und segne meinen
Geist, Bis er, im Grund er-
neuert, Den großen Sab-
bath feiert, Wo aller Selgen
Schaar dich preist.

J. F. Schroeder. B. 7. u. 8. von
Joh. B. Leonh. Junkheim, † 1790.

Pf. 4, 9. „Ich liege und schlafe
ganz in Frieden, denn du allein,
Herr, hilfst mir, daß ich sicher
wohne.“

Eigene Melodie.

617. Nun ruhen alle Wäl-
der, Vieh, Menschen, Städt'
und Felder, Es schläft die
ganze Welt. Ihr aber, meine
Sinnen, Auf, auf, ihr sollt
beginnen, Was eurem Schö-
pfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne,
blieben? Die Nacht hat dich
vertrieben, Die Nacht, des
Tages Feind. Fahr hin, ein'
andre Sonne, Mein Jesus,
meine Wonne, Gar hell in
meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun ver-
gangen, Die goldnen Sterne

prangen Am blauen Himmelsaal. Also werd ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für

allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel!

8. Steh du zu meiner Seite, Die Flügel um mich breite Und hülle mich darein! Will mich der Feind verschlingen, So laß die Engel singen: Dies Kind soll unverlezt sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, Stell seine mächtigen Waffen Um's Bett euch, seiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt, † 1676.

Jes. 60, 20. „Der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

618. Gott der Tage, Gott der Nächte, Unsre Seele harret dein, Lehnet sich an deine Rechte, Nie kannst du uns ferne sein; Auch in stiller Nächte Stunden Hat dich manches Herz gefunden Und sich aus dem Lärm der Welt Einsam bei dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, Viele Kranke schmach-

fen nun, Aber du verlässest
keinen, Heißest wachen, hei-
ßest ruhn, Trocknest viele tau-
send Thränen Und erfüllst
das heiße Sehnen Unzählba-
rer Leidenden, Die um Ruh
und Linderung flehn.

3. Vater, sende Muth den
Schwachen, Licht in jedes
dunkle Herz. Allen, die be-
kümmert wachen, Lindre du
den heißen Schmerz. Laß die
Wittwen, laß die Waisen
Deine Lieb und Treue prei-
sen, Gönne Kranken sanfte
Ruh, Sterbenden sprich Trö-
stung zu.

4. O du treuer Menschen-
hüter, Nacht ist vor dir wie der
Tag; Allgewaltiger Gebie-
ter, Du verwandelst Schmerz
und Plag Unversehns in Dank
und Freuden; Ach, laß Alle,
die jetzt leiden, Bald, erlöst
aus ihrer Pein, Deiner Va-
terhuld sich freun!

5. Vater, dieser Nam er-
weitert Jede Brust voll Angst
und Schmerz; Wie der Mond
die Nacht erheitert, Kommt
die Ruh in jedes Herz, Das
nach deinem Troste weinet,

Gh die Sonne wieder schei-
net. O wie oft verwandelst
du Bangen Schmerz in süße
Ruh!

6. Jesus Christus, manche
Nächte Hast du für uns durch-
gewacht Und dem menschi-
chen Geschlechte Durch dein
Wachen Ruh gebracht! Trö-
ster, du willst deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kum-
mer lindern; Wachen oder
schlummern sie, Weichst du
doch von ihnen nie!

J. Casp. Lavater, † 1801.

Ps. 121, 4. „Siehe der Hüter Is-
raels schläft noch schlummert
nicht.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

619. Es ist die Nacht ge-
kommen, Im Dunkel ist ver-
glommen Der Sonne lichter
Schein; Herr, Gut und Leib
und Seele Ich deiner Gut be-
fehle, Denn was ich hab, ist
Alles dein.

2. Wenn sich die Augen
schließen, So laß mich dein
genießen Im Herzen unver-
wehrt. Wenn schlummern alle
Hüter, So wahre du die Gü-

ter, Die deine Gnade mir bescheert.

3. Sei du mein Stab und Stecken, So kann mich nicht erschrecken Des Todes finstres Thal; Ja, in der Nächte längsten Kann ich mich nimmer ängsten: Ich steh im Lichte allzumal.

4. Du hast ja, die da saßen In Todesschatten, lassen, O Herr, dein Licht erschauen; Wie könnten gehn verloren, Die du zum Licht erkoren Und führst auf deinen Friedensau?

5. Hast du mit hellem Sterne Das Morgenland, das ferne, Nach Bethlehem geführt: So gieb, wenn mir es dunkelt, Daß mir der Stern dann funkelt, Der mit der Gnade Strahl mich rührt!

6. Nun, Herr, dir sei's befohlen, Was meinem Aug verhohlen Die dunkle Nacht deckt zu. Herr, es will Abend werden; So gieb der bangen Erden Im Schatten deiner Flügel Ruh!

Dr. G. C. A. Harleß, geb. 1806.

Luc. 24, 29. „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's.

620. Wo willst du hin, weil's Abend ist, O liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glücklich sein Und kehre in meinem Herzen ein!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, Weil es mein Herz ja kindlich meint; Du weißt, daß du zu aller Frist Der allerliebste Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, Die Nacht sich schon von ferne zeigt; Drum woldest du, o wahres Licht, Mich Armen ja verlassen nicht!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn Zum Himmel sicher finden kann, Damit die dunkle Sündennacht Mich nicht verführt noch irre macht.

5. Hilf, Herr, aus meiner letzten Noth Mir einst durch einen sanften Tod! Dein Herz, das nimmer uns verläßt, Und deine Hände halt ich fest.

Joh. Angelus, † 1677.

Ps. 63, 7. „Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; denn du bist mein Helfer und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.“

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

621. Müde bin ich, geh zur Ruh, Schließe meine Augen zu, Vater, laß die Augen dein Ueber meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut gethan, Sieh es, treuer Gott, nicht an! Deine Gnad und Jesu Blut Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; Alle Menschen, groß und klein, Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, Rasse Augen schließe zu; Laß, die noch im Finstern gehn, Bald den Stern der Weisen sehn!

Louise Hensel, geb. 1798.

Joh. 12, 46. „Ich bin kommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in Finsterniß bleibe.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

622. Die liebe Sonne

weicht von hier, Den Tag vertreibt die Nacht; Hirt Israels, du bist bei mir, Ich traue deiner Macht.

2. Gehst du mir auf, du ewiges Licht, So hab ich Sonnenschein; Bist du bei mir, so werd ich nicht Im Herzen finster sein.

3. Fürcht, meine Seele, nur kein Leid! Dein Licht tritt schon herzu; Die Sonne, die dein Herz erfreut, Schafft dir gewisse Ruh!

4. Nacht, bleibe Nacht, wenn nur der Thron Des Himmels hell mir ist! Ja, meine Sonn ist Gottes Sohn, Mein Licht heißt Jesus Christ.

5. O Sündennacht, willst du entziehen Mir Christi Sonnenschein? Ich schau auf's Kreuz des Mittlers hin, Dann mußt du ferne sein!

6. Geh schlafen, Herz, sei trostesvoll; Dich schützt der Engel Macht; Die Sonne, die dich wecken soll, Sie glänzt bei Tag und Nacht!

13. Am Schluß der Woche.

Pf. 43, 3. „Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.“

Mel.: Herr, wie du willst.

623. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet; Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fließt Und alle Gnade sich ergießt Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', Und wird mir fast zu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, das du entzündet; Du bist's, mit dem sich mein Gemüth Aus aller Kraft verbindet. Ich leb in dir, und du in mir, Doch möcht' ich, o mein Heil, zu dir Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest

balb! Ich zähl die Augenblicke; Ach komm, eh mir das Herz erkalt' Und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit; Schau her, die Lampe steht bereit, Die Lenden sind gegürtet.

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewol ich weiß, daß dir's gefällt, Wenn ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner Liebe trennen Und daß ich frei vor Jedermann Dich meinen Freund darf nennen Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich die Woch geendet Und also auch von dieser Zeit Ein neuer Schritt vollendet; Ach führ

mich eilig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind, Und meine Kniee wanken, So beut mir deine Hand geschwind Und halt mich in den Schranken Des Glaubens, daß in dir mein Herz Sich stärke und ich himmelwärts Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran Und sei nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam dünkt, So eile, wie ein Adler fleucht, Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist Zu dir schon aufgeslogen: Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe!

A. H. Francke, † 1727.

Ps. 143, 5. 6. „Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von al-

len deinen Thaten, ich brette meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Sela.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

624. So wird die Woche nun beschlossen, Da sich die Nacht zur Ruhe neigt, Es ist in ihr kein Tag verflossen, Der nicht von Gottes Gnade zeugt; Denn er hat mich nach seiner Macht An Leib und Seele wohlbedacht.

2. Ach Gott, ich beichte meine Sünde, Nimm mich um Jesu Willen an, Daß ich durch ihn Vergebung finde Und voll Vertrauen sagen kann: Mir scheintet noch die Gnadenzeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

3. Laß mich die neue Woche erblicken, Daß ich in's neue Leben geh' Und als ein Christ in allen Stücken Auf deinem Willen fest besteh', Daß ich von Sünd und Lastern frei, Mit jedem Tage frömmere sei.

4. Dein Lob, o Herr, will ich besingen, So lange sich die Zunge regt; Dein hoher

Name soll erklingen, Weil
Tag und Nacht die Zeit be-
wegt; Dann hilf mir in den

Himmel ein, Da wird ein
ewiger Sabbath sein.

Gottfr. Hoffmann, † 1712.

14. Jahreszeiten.

So hieß es 2, 12. „Die Blumen sind
hervorgekommen im Lande, der
Lenz ist herbeigekommen.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

625. Nun weht dein Odem
wieder Durch die erstorbne
Flur; Es tönen tausend Lie-
der Von aller Creatur; So
will auch ich mich freuen An
deiner Schöpfung Pracht;
Dir sei, dem Ewigtreuen,
Mein Frühlingsgruß ge-
bracht!

2. Wenn still im Winter=
fleide Tief schlummert die
Natur, Verstummt das Lied
der Freude, Verödet Hain
und Flur. Ach, so war's auch
im Herzen So kalt, so weß,
so todt! Die dunkle Nacht
der Schmerzen Barg mir dein
Morgenroth.

3. Doch nun aus tiefem
Schlummer Seh ich die Flur
erstehn; O Herr, auch mei-

nen Kummer Verscheucht dein
Frühlingswehn! Drum soll
es mich nicht schrecken, Daß
noch mein Herz so kalt; Du
kannst das Todte wecken,
Auch mich erwecke bald!

4. Auch mir gieb Früh-
lingstriebe, Des Glaubens
frisches Blühn, Auch mir gieb
neue Liebe, Der Hoffnung
Immergrün! O scheuch aus
meinem Herzen Mit kräftgem
Lebenswort Den Grund von
allen Schmerzen, Den kalten
Winter fort!

5. Und wenn ich dann sich
schmücken Rings deine Erde
seh, Dann fällt in mein Ent-
zücken Nicht mehr des Win-
ters Schnee. Dann kann ich
recht mich freuen An deiner
Schöpfung Pracht, An dir,
dem Ewigtreuen, Der Alles
wohl gemacht!

Ps. 104, 24. „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.“

Mel.: Kommt her zu mir, spricht.

Oder: Kommt, Christen, preist den Herrn.

626. Geh aus, mein Herz, und suche Freud In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben; Schau an der schönen Gärten Zier Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan, Die ziehen sich viel schöner an Als Salomons Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleucht aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Ich selber kann und mag nicht ruhn; Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen: Ich singe mit

wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

5. Ach, denk ich, bist du hier so schön Und läßt du uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden; Was will doch wol nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und güldnen Schlosse werden!

6. Welch hohe Lust, welcher heller Schein Wird dort in Christi Garten sein; Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit einem Mund und heller Stimm Ihr Hallelujah singen!

7. O wär ich da! Ach stünd ich schon, Mein Herr und Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

8. Doch will ich gleichwol, weil ich noch Hier trage dieses Leibes Joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

9. Hilf nur und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seelen früh und spät Viel Glaubensfrucht' erziehe.

10. Mach in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd' ein guter Baum, Den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum Und Pflanze möge bleiben.

11. Erwähle mich zum Paradies Und laß mich deines Heils gewiß An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr Allein und keinem Andern mehr Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt, † 1676.

Pf. 103, 15—17. „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Mel.: Kommt her zu mir.

627. Des Jahres schöner

Schmuck entweicht, Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht, Der Vöglein Lieder schweigen. Ihr Gotteskinder, schweiget nicht Und laßt hinauf zum ewigen Licht Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn, Wir greifen zu, wir holen ein, Wir sammeln seinen Segen. Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß An deiner Liebe Ruhm und Preis Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht, Das ist nun Alles heimgebracht, Hat Dach und Raum gefunden. So sammle dir zur Gnadenzeit, O Seele, was dein Herr dir beut, Für deine Kreuzesstunden!

4. Es braust der Sturm, der Wald erkracht, Der Wanderer eilt, um noch vor Nacht Zu flüchten aus den Wettern. O Jesu, sei uns Dach und Thurm, Wenn nun des Lebens rauher Sturm Uns will zu Boden schmettern.

5. Es fällt der höchsten Bäume Laub Und mischt sich

wieder mit dem Staub, Bon
dann es gekommen. Ach
Mensch, sei noch so hoch und
werth: Du mußt hinunter in
die Erd, Davon du bist ge-
nommen!

6. Doch wie der Landmann
seine Saat Ausstreuet, eh der
Winter naht, Um künftig
Frucht zu sehen: So, treuer
Vater, deckest du Auch unsern
Leib mit Erde zu, Daß er soll
auferstehen.

7. Indes, - wie über Land
und Meer Der Störche Zug,
der Schwalben Heer Der
Sonn entgegenstreben: So
laß zu dir die Seelen fliehn,
Zu deinem Paradiese ziehn,
An deiner Sonne leben!

Victor Strauß, geb. 1809.

Ps. 147, 12. 16. 19. „Preise, Je-
rusalem, den Herrn, lobe Zion,
deinen Gott! Er giebt Schnee
wie Wolle, er streuet Reif wie
Asche. Er zeigt Jacob sein
Wort, Israel seine Sitten und
Rechte.“

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

628. Dich preiset deine
Christenheit, Der du das Jahr
regierst Und auch die dunkle

Winterzeit Mit deinen Wun-
dern zierst.

2. Aus deinen Kammern
schüttest du Des Schnees
Vorrath leis Und deckest Berg'
und Thäler zu Mit Flocken
lilienweiß.

3. Und unter all dem Win-
tergraus, Bei all dem Schnee
und Frost Giebst jedem Leben
du sein Haus Und reichst ihm
seine Kost.

4. Uns, unter kaltbeschnei-
tem Dach, Erwärmt des
Feuers Gluth, Die Flamme
leuchtet im Gemach, Uns
speist und tränkt dein Gut.

5. Viel tausend Reime
ruhn im Land, Dem du nun
Schlummer schenkst. Für-
wahr, das ist kein Grabge-
wand, Drein du die Erde
senkst!

6. Es ist ein leichtes Feier-
kleid, Darein du sie gehüllt,
Weil uns die frohe Weih-
nachtszeit All' deine Lieb er-
füllt;

7. Weil du den Sohn aus
deinem Arm Den Sündern
schickst zum Trost; Der macht

die kalten Herzen warm Und
schmelzt der Seelen Frost.

8. Er kommt, ein segnend
Gottesbild, Und trägt all'
unsre Noth, Bergießt für
uns sein Blut so mild, Löst
uns von Sünd und Tod.

9. O Herr der Zeit und
Ewigkeit, Voll Gnad und
Wundermacht: Dir, dir sei
nun und allezeit Lob, Ruhm
und Dank gebracht!

Victor Strauß, geb. 1809.

X. Des Christen Hoffnung.

(Von den letzten Dingen.)

1. Vom Tode.

Str. 41, 5. „Fürchte den Tod nicht.
Gedenke, daß es also vom Herrn
geordnet ist über alles Fleisch,
beide, derer, die vor dir gewesen
sind und nach dir kommen wer-
den.“

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

Oder: Jesu, der du meine Seele.

629. Alle Menschen müs-
sen sterben, Alles Fleisch ver-
geht wie Heu; Was da lebet,
muß verderben, Soll es an-
ders werden neu. Dieser Leib,
er muß verwesen, Wenn er
anders soll genesen Der so
großen Herrlichkeit, Die den
Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses
Leben, Wann es meinem Gott

beliebt, Auch ganz willig von
mir geben, Bin darüber nicht
betrübt; Denn in meines Je-
su Wunden Hab ich schon
Erlösung funden, Und mein
Trost in Todesnoth Ist des
Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich ge-
storben, Und sein Tod ist mein
Gewinn; Er hat mir das
Heil erworben; Drum fahr
ich mit Freuden hin, Hin aus
diesem Weltgetümmel In den
schönen Gotteshimmel, Wo
ich werde allezeit Schauen
Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freu-

denleben, Wo viel tausend
Seelen schon Sind mit Him-
melsglanz umgeben, Stehen
da vor Gottes Thron; Wo
die Seraphinen prangen Und
das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott, der Vater, Sohn und
Geist!“

5. Wo die Patriarchen woh-
nen, Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sizet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jah-
ren Alle Frommen hingefah-
ren, Wo dem Herrn, der uns
versöhnt, Ewig Hallelujah
tönt.

6. O Jerusalem, du schö-
ne, Ach wie helle glänze-
st du! Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in selger Ruh!
O der großen Freud und
Wonne! Jesu gehet auf die
Sonne, Jesu gehet an der
Tag, Der kein Ende nehmen
mag.

7. Ach, ich habe schon er-
blicket Diese große Herrlich-
keit; Jesu werd ich schön ge-
schmückt Mit dem weißen
Himmelskleid; Mit der güld-

nen Ehrenkrone Steh ich da
vor Gottes Throne, Schaue
solche Freude an, Die kein
Ende nehmen kann!

Joh. Georg Albinus, † 1679.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß,
wo ich bin, auch die bei mir
seien, die du mir gegeben hast,
daß sie meine Herrlichkeit sehen,
die du mir gegeben hast.“

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.
Oder: Jesu, der du meine Seele.

630. Alle Menschen müs-
sen sterben, Ihre Herrlichkeit
verblüht, Und wer kann den
Himmel erben, Der zuvor den
Tod nicht sieht? Staub wird
dieser Leib von Erde; Doch,
damit er himmlisch werde,
Wird er einst von Gott er-
neut Und zieht an Unsterb-
lichkeit.

2. Wollt' ich länger hier
verweilen, Als es meinem
Gott gefällt? Seinem Reiche
zuzueilen, Laß ich gern die
Prüfungs - Welt. Floh ich
ernstlich hier die Sünden,
Hilft mir Jesus überwinden;
Auch in meiner letzten Noth
Stärket mich sein Mittler -
Tod.

3. O, wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißt: Sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, Mich zu ihm emporzuschwingen, Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, Ihren Retter zu erheben, Selig da vor seinem Thron; Hohe Himmelsgeister ringen, Mitanbetend ihm zu singen, Der des Ruhms so würdig ist, Dem Erlöser Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des Glaubens Dunkelheit Dort in Licht und Schaun verwandelt Und in Wonne jedes Leid, Weißen froh ihm neue Lieder, Werfen ihre Kronen nieder Vor dem Herrn und opfern Dank Ihr unendlich Leben lang.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, Der Verheißung Land zu sehn Und die Krone zu empfangen. Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie

zerstäube. Ich, ich weiß, an wen ich gläube; Mir ist Sterben ein Gewinn; Denn zum Vater geh ich hin!

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung-voll, Sag ich nicht in Kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, Sie verwandeln sich in Freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

G. F. Meander, † 1802.

Ps. 119, 19. „Ich bin ein Gast auf Erden.“

Mat.: Befiehl du deine Wege.

Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

631. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland, Das ich vor Augen habe. Hier reis' ich ab und zu; Doch Gottes Gnadengabe Ist dort in ewger Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an Als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab ich so manchen

Morgen, So manche liebe
Nacht Mit Kummer und mit
Sorgen Des Herzens zuge-
bracht.

3. Ich habe mich ergeben
In alles Glück und Leid;
Was will ich besser leben In
dieser Sterblichkeit? Es muß
ja durchgedrungen, Es muß
gelitten sein! Wer nicht hat
wohl gerungen, Geht nicht
zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun
treiben Mein Leben durch die
Welt; Doch denk ich nicht zu
bleiben In diesem fremden
Zelt. Ich wandre meine Stra-
ße, Die zu der Heimath führt,
Da mich in vollem Maaße
Mein Vater trösten wird.

5. Zu ihm steht mein Ver-
langen; Da wollt' ich gerne
hin! Die Welt bin ich durch-
gangen, Daß ich fast müde
bin. Je länger ich hier walle,
Je weniger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle,
Das Meist ist Herzeleid!

6. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel; Ach
komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz

will! Komm, mach ein selig
Ende An meiner Wander-
schaft Und, was mich kränkt,
das wende Durch deines Ar-
mes Kraft.

7. Wo ich gewohnt indes-
sen, Ist nicht mein rechtes
Haus; Wann meine Zeit
durchmessen, Alsdann tret ich
hinaus Und, was ich hier ge-
braucht, Das leg ich Alles
ab; Und wenn ich ausgehau-
chet, So gräbt man mir ein
Grab.

8. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht, Du
ziehst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht, In's
Haus der ewgen Wonne, Da
ich stets freudenvoll Gleich
als die helle Sonne Nächst
Andern leuchten soll.

9. Da will ich immer woh-
nen, Und nicht nur als ein
Gast, Bei denen, die mit Kro-
nen Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von schändlichen Din-
gen In meinem Erbtheil
ruhn.

Ps. 89, 49. „Wo ist Jemand, der da lebet und den Tod nicht sehe?“

Eigene Melodie.

632. Mitten wir im Leben sind Von dem Tod umfassen; Wer ist, der uns Hilfe thu, Daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bitteren Todes Noth! Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Gluth! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Hölle

Angst Unsre Sünd uns treiben; Wo solln wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm dich unser!

Dr. M. Luther, † 1546.

1. Cor. 15, 31. „Ich sterbe täglich.“

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

633. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir eine Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; Ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zu Sarg und Grab: Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Ich weiß: es ist

der alte Schluß, Daß ich zur Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; Wie oft, daß er uns überfällt Und ruft uns rasch in's Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewges Weh und ewges Glück Hängt oft an einem Augenblick.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war! Den einen Fuß hab ich auf Erden, Den andern in der Todtenbahr; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

5. Herr aller Herren, Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag!

6. Ein einziger Schlag kann Alles enden Und Fall und Tod beisammen sein; Drum halt mich fest in deinen Händen Und schließ in Christi Huld mich ein, Daß, wenn

der Leib danieder sinkt, Sein Antlitz meiner Seele winkt.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet ich in gesunden Tagen: „Herr, dir befehl ich meinen Geist!“ Verschließen meine Lippen sich, So bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie, Herr, für mich! Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich Und lasse der Verlassnen Schrein Durch deinen Sohn erhöret sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließ mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir die Todesschmerzen Und hebe mich zu dir hinauf: So wird mein Abschied ohne Pein, Ein Heimgang in die Ruhe sein.

Benj. Schmolke, † 1737.

Pf. 31, 6. „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“

Eigene Melodie.

634. Ich hab mein' Sach
Gott heimgestellt, Er mach's
mit mir, wie's ihm gefällt;
Lang oder kurz sei meine Zeit,
Ich bin bereit Zu Allem, was
mein Herr gebeut.

2. Mein' Zeit und Stund
ist, wann Gott will; Ich setz
ihm weder Maaß noch Ziel.
Er, der auch meine Haare
zählt, Hat nichts verfehlt Und
mir das Beste ausgewählt.

3. Es ist allhier ein Jam-
merthal, Angst, Noth und
Trübsal überall; Des Blei-
bens ist nur kleine Zeit, Müh-
seligkeit Ist unser Theil und
Kampf und Streit.

4. Was ist der Mensch?
ein Erdenkloß; Kommt von
der Mutter nackt und bloß,
Nichts bringt er mit auf diese
Welt, Kein Gut noch Geld,
Nimmt mit sich nichts, wenn
er hinfällt.

5. Heut sind wir stark,
frisch und gesund, Und mor-
gen schon erbleicht der Mund;
Heut blühn wir, wie die Ro-
sen roth, Sind morgen todt

— Ach, allgemeine Sterbens-
noth!

6. Das macht die Sünd,
o treuer Gott, Durch sie kam
uns der bitter Tod; Der reißt
dahin all' Menschenkind, Wie
er sie find't, Weß Standes,
Alters sie auch sind.

7. Doch ob mich schon die
Sünd ansieht, Dennoch will
ich verzagen nicht; Ich weiß,
daß mein getreuer Gott Für
meine Noth Den Sohn hin-
gab in bitterm Tod.

8. Dem leb und sterb ich
allezeit, Von ihm der Tod
mich nimmer scheid't; Leb oder
sterb ich, bin ich sein, — Er
ist allein Der einge Trost und
Helfer mein.

9. Das ist mein Trost zu
jeder Zeit In allem Kreuz und
Traurigkeit; Ich weiß, daß
ich am jüngsten Tag Ohn alle
Klag Zum Leben auferstehen
mag.

10. Da werde ich von An-
gesicht Den Herren schaun,
dran zweifl ich nicht, In ew-
ger Freud und Herrlichkeit,
Die mir bereit; — Ihm sei
Lob, Preis in Ewigkeit!

11. Amen, mein lieber, frommer Gott, Bescheer uns einen selgen Tod; Hilf, daß doch Keiner von dir weich' Und in dein Reich Wir kommen mögen allzugleich.

Joh. Pappus, † 1610.

4. Mos. 23, 10. „Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

635. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das unveränderlich besteht: Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe — Kein Augenblick geht sicher hin — Ob ich vor Abend mich entfärbe, Den Blumen gleich, die bald verblühen: Drum mache täglich mich bereit Zum Heimgang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Weil auch der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Schei-

den herbe, Sanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willst; nur dies verleihe, Daß ich getrost im Tode sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe Und welcher Hügel einst mich deckt. Doch wenn ich nur den Trost erwerbe, Daß mich dein Ruf zum Leben weckt, So mög' er nahe, ferne sein. Die Erd ist allenthalben dein.

5. Drum, treuer Gott, wenn ich nun sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe Und hab ich ihn im Glauben hier, So gilt mir's gleich und geht mir wohl, Wo, wann und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolke, † 1737.

2. Kön. 20, 1. „Beschicke dein Haus; denn, du wirst sterben und nicht leben bleiben.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

636. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er

sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebet, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; Da bringt Gott Alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. Da nun der Tod dir täglich dräut, So sei stets wacker und bereit; Prüf deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein bloßer Wunsch, durch Christi Tod Vor Got-

tes Thron gerecht zu sein, Das macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folget, sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: Das ist es, was in Christo gilt.

9. Gieb, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu Die Frucht des Geistes in mir sei;

10. Daß ich zu dir um Gnade fleh', Dem Bösen treulich widersteh' Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Joh. 11, 25. „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

637. Wenn meine letzte Stunde schlägt, Mein Herz hört auf zu schlagen, Wenn man in's stille Grab mich legt Nach all den lauten Tagen:

Was wär ich dann, was hätt ich dann, Wär mir die Thür nicht aufgethan Zum selgen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm, Wenn sich der Tod läßt schauen! Sie überlassen, schwach und arm, Den Menschen seinem Grauen. Das Blendwerk irdscher Eitelkeit Verschwindet vor der Wirklichkeit Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt Tritt vor uns unsre Sünde, Und von den Augen fällt alsbald Der Selbstverblendung Binde; Wir sind dann ganz auf uns beschränkt, Und Alles in und an uns lenkt Den Blick auf unser Glend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist In meiner letzten Stunde, Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ, Mich labst mit froher Kunde, Daß du für den, der an dich glaubt, Dem Tode seine Macht geraubt: So muß ich ja ver-zagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein, Kann ich getrost ent-

schlafen; Dein heiliges Verdienst ist mein, Schützt mich vor allen Strafen. Du hast ja meinen Tod gebüßt Und dadurch meinen Tod versüßt Zu einem selgen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang Sei du mir, Herr, zur Seite Und gieb mir bei dem Todesgang Dein freundliches Geleite; Damit die letzte Erdennoth Nicht eine Krankheit sei zum Tod, Vielmehr zum ewgen Leben!

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Hebr. 10, 19. „So haben wir denn nun die Freude zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu.“

Eigene Melodie.

638. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod; Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden, Als es am frühen Morgen war; So lang ich leb auf dieser Erden,

Schweb ich in steter Todes-
gefahr. Mein Gott, ich bitt
durch Christi Blut, Mach's
nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein
End bedenken Und, ehe denn
ich sterben muß, Die Seel in
Jesu Tod versenken Und ja
nicht sparen meine Buß! Mein
Gott, ich bitt durch Christi
Blut, Mach's nur mit mei-
nem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein
Haus bestellen, Daß ich bereit
sei für und für Und sage dann
in allen Fällen: „Herr, wie
du willst, so schick's mit mir.“
Mein Gott, ich bitt durch
Christi Blut, Mach's nur mit
meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süße dei-
nen Himmel Und bitter diese
schnöde Welt; Gieb, daß mir
in dem Weltgetümmel Die
Ewigkeit sei vorgestellt. Mein
Gott, ich bitt durch Christi
Blut, Mach's nur mit mei-
nem Ende gut!

6. Ach Vater, deck all
meine Sünde Mit dem Ver-
dienste Jesu zu, Damit ich
hier Vergebung finde Und

dort die lang gewünschte
Ruh. Mein Gott, ich bitt
durch Christi Blut, Mach's
nur mit meinem Ende gut!

7. Ich habe Jesum ange-
zogen Schon längst in meiner
heiligen Tauf; Du bist mir
auch daher gewogen, Hast
mich zum Kind genommen
auf; Mein Gott, ich bitt
durch Christi Blut, Mach's
nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesu Leib ge-
essen, Ich hab sein Blut ge-
trunken hier; Nun kannst du
meiner nicht vergessen, Ich
bleib in ihm, und er in mir.
Mein Gott, ich bitt durch
Christi Blut, Mach's nur mit
meinem Ende gut!

9. So komm' mein End
heut oder morgen: Ich weiß,
daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in seinen
Sorgen, Mit Jesu Gnaden
ausgeschmückt. Mein Gott,
ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem En-
de gut!

10. Ich leb indeß in dir
vergnüget Und sterb ohn alle
Kümmerniß; Es gehe, wie

mein Gott es füget, Ich glaub
und bin deß ganz gewiß, Durch
deine Gnad und Christi Blut
Machst du's mit meinem En-
de gut.

Emilie Jul., Gräfin v. Schwarz-
burg-Rudolstadt, † 1706.

Ps. 39, 5. „Herr, lehre doch mich,
daß es ein Ende mit mir haben
muß, und mein Leben ein Ziel
hat, und ich davon muß.“

Mel.: Ich hab mein' Sach Gott.

639. Wie fleucht dahin
der Menschen Zeit, Wie eilet
man zur Ewigkeit! Wie Wen-
ge denken an die Stund Von
Herzensgrund, Wie schweigt
hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich ei-
nem Traum, Gleich einem
nichtgen Wasserschaum, Dem
Grase gleich, das heute steht
Und schnell vergeht, Sobald
der Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, blei-
best mir Das, was du bist;
ich traue dir. Laß Berg' und
Hügel fallen hin, Mir ist's
Gewinn, Wenn ich nur bei
dem Heiland bin.

4. Was hilft die Welt in
letzter Noth, Lust, Ehr und

Reichthum in dem Tod? Be-
denk's, o Mensch, was läufest
du Dem Schatten zu? So
kommst du nicht zur wahren
Ruh.

5. Weg Eitelkeit, weg Tho-
renlust! Mir ist das höchste
Gut bewußt; Das such ich
nur, das bleibet mir So dort
wie hier; Herr Jesu, zieh
mein Herz nach dir.

6. Was wird's da sein,
wenn ich dich seh Und dort
vor deinem Throne steh! Du
unterdessen lehre mich, Daß
stetig ich Von ganzem Herzen
suche dich.

J. Neander, † 1680.

Sir. 11, 28. „Wenn der Mensch
stirbt, so wird er inne, wie er ge-
lebt hat.“

Mel.: Befiehl du deine Wege.

640. Die auf der Erde
wallen, Die Sterblichen sind
Staub; Sie blühen auf und
fallen, Des Todes sichrer
Raub. Verborg'n ist die
Stunde, Da Gottes Stimme
ruft; Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes
Kinder Die öde, dunkle Bahn,

Zu der verstockte Sünder Verzweiflungsvoll sich nahn, Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Gott, seinem Retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen Dein Will einst mir gebeut, Wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben Und schon das Herz mir bricht, Herr über Tod und Leben, O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf dem in solcher Angst, Für den du, Heil der Sünder, Selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine Hände, Den du erlöst hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden Ermischt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todes Schmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Er-

den Sich schon dem Himmel weihn, Die aufgelöst zu werden Mit heiliger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wann Gott, ihr Gott, gebeut, Gehn sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Gottfr. Bened. Funk, † 1814.

Phil. 1, 21. „Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.“

Eigene Melodie.

641. Christus, der ist mein Leben Und Sterben mein Gewinn; Ihm hab ich mich ergeben, Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen Zu Christ, dem Heiland mein, Daß ich mag zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heiligen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, Mein Odem schwer geht aus, Und ich kein Wort kann sprechen, — Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wann Sinnen und Gedanken Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wandern,
Weil ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Nach deinem Rath und Willen
Bei dir geborgen sein.

7. Ach, laß mich an dir hangen,
Der Reb am Weinstock gleich,
Und seliglich gelangen,
Herr, in dein Freudenreich.

Anna, Gräfin v. Stolberg,
um 1600.

2. Petr. 1, 14. „Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

642. Herr, meine Leibes-
hütte Sinkt nach und nach
zu Grab; Gewähre mir die
Bitte Und brich sie stille ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein
Und die gefaltten Hände Laß
sanft entseellet sein.

3. Herr, es gescheh' dein Wille!
Ich scheide gleich dahin
Im Kämpfen oder stille,
Wenn ich nur selig bin!

4. Bleibst du mir in dem

Herzen, Dein Name mir im
Mund, So sind mir auch die
Schmerzen Im Sterben noch
gesund.

5. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch dich.

6. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Er wird mir gnädig sein!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 2, 29—32. „Herr, nun lässest
du deinen Diener in Frieden
fahren, wie du gesagt hast ic.“

Eigene Melodie.

643. Mit Fried und
Freud ich fahr dahin, Ist's
Gottes Wille. Getrost ist mir
mein Herz und Sinn, Sanft
und stille, Wie Gott mir ver-
heißen hat; Der Tod ist mein
Schlaf worden.

2. Das machet Christus,
Gottes Sohn, Der treue Hei-
land, Den du mich, Herr, hast
lassen schaun, Und machst be-
kannt, Daß er Leben sei und
Heil In Noth und auch im
Sterben.

3. Den hast du Allen vor-

gestellt In großen Gnaden;
Zu seinem Reich die ganze
Welt Heißen laden, Durch
sein theuer heilsam Wort, Das
allerwärts erschollen.

4. Er ist das Heil und sel-
ge Licht Für die Heiden, Zu
leiten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden. Er ist deines
Israels Preis, Ehre, Freud
und Wonne.

Dr. M. Luther, † 1546.

Apostelgesch. 7, 58. „Herr Jesu,
nimm meinen Geist auf!“

Eigene Melodie.

644. Wenn mein Stünd-
lein vorhanden ist, Daß ich
von hier soll scheiden, So
wollst du mich, Herr Jesu
Christ, Mit deinem Trost ge-
leiten; Mein' Seel an mei-
nem letzten End Befehl ich
dir in deine Hand, Du wirst
sie wohl bewahren.

2. Wenn mich die Sünden
fränken sehr Und mein Ge-
wissen nagen, Weil ihr'r sind
viel, wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Will denken in der letzten
Noth, Herr Jesu Christ, an

deinen Tod; Das wird mich
wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an
deinem Leib, Deß tröst ich
mich von Herzen; Von dir ich
ungeschieden bleib In Todes-
noth und Schmerzen. Wenn
ich gleich sterb, so sterb ich
dir; Ein ewiges Leben hast
du mir Durch deinen Tod er-
worben.

4. Weil du vom Tod er-
standen bist, Werd ich im
Grab nicht bleiben. Mein
höchster Trost dein' Auffahrt
ist, Das wird die Furcht ver-
treiben; Denn wo du bist, da
komm ich hin, Daß ich bei dir
stets leb und bin. So fahr
ich hin mit Freuden.

Nic. Hermann, † 1561.

Joh. 1, 4. „In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der
Menschen.“

Eigene Melodie.

645. Herr Jesu Christ,
mein Lebenslicht, Mein höch-
ster Trost und Zuversicht! Auf
Erden bin ich nur ein Gast,
Und drückt mich sehr der Sün-
den Last.

2. Der letzte Gang liegt
 *Wer vor mir In's himm-
 lich Paradies zu dir! Da ist
 mein rechtes Vaterland, Dar-
 an du hast dein Blut ge-
 wandt.

3. Zur Reise ist mein Herze
 matt, Der Leib gar wenig
 Kräfte hat; Allein die Seele
 ruft in mir: Herr, hol mich
 heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch
 das Leiden dein In meiner
 letzten Todespein; Wenn mein
 Mund nicht mehr reden kann,
 Dein Geist im Herzen rufe
 dann.

5. Dein letztes Wort laß
 sein mein Licht, Wann mir
 das Herz im Tode bricht;
 Dein Kreuz, das sei mein
 Wanderstab, Mein' Ruh und
 Raht dein heilig Grab.

6. Auf deinen Abschied,
 Herr, ich trau, Darauf ich
 meine Heimfahrt bau; Thu
 mir die Thür des Himmels
 auf, Wenn ich beschließe mei-
 nen Lauf.

7. Am jüngsten Tag erweck
 den Leib, Hilf, daß ich dir zur
 Rechten bleib', Daß mich nicht

treffe dein Gericht, Das aller
 Welt ihr Urtheil spricht.

8. Wie werd ich dann so
 fröhlich sein, Wird singen
 mit den Engeln dein Und mit
 der auserwählten Schaar Auf
 ewig schaun dein Antlitz klar.

Martin Böhme, † 1622.

Apostelgesch. 2, 26. „Darum ist
 mein Herz fröhlich und meine
 Zunge freuet sich; denn auch
 mein Fleisch wird ruhn in der
 Hoffnung.“

Eigene Melodie.

646. Freu dich sehr, o
 meine Seele, Und vergiß all'
 Noth und Qual! Christus,
 dem ich mich befehle, Ruht dich
 aus dem Jammerthal. Aus
 der Trübsal dieser Zeit Führt
 er dich zur Seligkeit, Die kein
 Ohr hat je gehört, Die in
 Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht warst
 du mein Hoffen, Du, mein
 Heiland und mein Gott, Weil
 mich hat viel Kreuz betroffen,
 Daß du mir hälffst aus der
 Noth. Wie sich sehnt ein
 Wandersmann Nach dem En-
 de seiner Bahn: So hab ich

gewünscht, mein Leben Hin in deine Hand zu geben.

3. Wie die schönen Rosen stehen Unter einer Dornenschaar: So auch müssen Christen gehen Durch viel Trübsal und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: Also ist oft hier auf Erden Unser Leben voll Beschwerden.

4. Wenn die Morgenröthe schimmert Und der Schlaf sich von uns wend't, Giebt's soviel, das uns bekümmert, Müh und Plag an allem End, Und wir essen unser Brot Oft mit Thränen, Sorg und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt oft noch unser Weinen.

5. Drum, Herr Jesu, ach wie gerne Folg ich dir, wohin du gehst! Sei doch jetzt auch mir nicht ferne, Denn dein Blut hat mich erlöst! Hilf, daß ich mit Fried und Freud Komm zu deiner Herrlichkeit! Ach, ich flehe, Herr, verlasse Mich nicht auf der Todesstraße.

6. Gläubig will ich zu dir

fliehen Auf dem bittern Todesgang; Mit dir will ich fröhlich ziehen In das rechte Vaterland, In das schöne Paradies, Das dein Wort dem Schächer wies; Dahin wirfst du mich auch führen Und mit ewger Klarheit zieren.

7. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör mir ganz verschwind't Und die Zunge nicht kann sprechen, Der Verstand sich nicht befinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelsport; Du wirst selig mich regieren, Auf der rechten Bahn heimführen.

8. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual! Christus, dem ich mich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit; Wirst ihm mit den Engeln singen, Ewig Preis und Ehre bringen.

Joh. 3, 17. u. 18. „Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig

werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet."

Rel.: Wer weiß, wie nahe mir.

647. Ich fasse, Vater, deine Hände Und halte sie im Glauben fest; Verwirf den nicht an seinem Ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, Beschließ auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch Kreuz geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir Niemand helfen kann, Dich meiner auch im Sterben an.

3. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, Da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, Das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, Wie du, so werd ich auf-erstehn.

4. Laß Qual und Jammer mich umringen Und mir die letzten Schrecken dräun: Du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen, Mit dir darf ich den

Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, So nah dem Ziele sink ich nicht.

5. Du wachest über meine Seele, Wenn ihre Stärke sich verliert, Siebst deinem Engel schon Befehle, Der sie zu deinen Freuden führt, Des Todes Nacht um mich verscheucht Und mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, Noch an dem Grabe preiß ich dich; Denn ewig werd ich vor dir leben: Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

J. J. Eschenburg, † 1820.

2. Tim. 4, 7. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfert ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit.“

Eigene Melodie.

648. Herr Gott, nun schließ den Himmel auf! Mein' Zeit zu End sich neiget; Ich hab vollendet meinen Lauf,

Deß meine Seel sich freuet,
Hab genug gelitten, Mich
müd gestritten, Schick mich
fein zu Zur ewgen Ruh, Laß
fahren, was auf Erden, Will
lieber selig werden!

2. Wie du mir, Herr, be-
fohlen hast, Hab ich mit wah-
rem Glauben Hier meinen
Heiland aufgefaßt In's Herz,
um dich zu schauen, Hoff zu
bestehen, Will frisch eingehen
Vom Thränenthal Zum Freu-
densaal, Laß fahren, was auf
Erden, Will lieber selig wer-
den.

3. Laß mich nur, Herr, wie
Simeon, In Frieden zu dir
fahren! Befiehl mich Christo,
deinem Sohn, Der wird mich
wohl bewahren, Wird mich
recht führen, Im Himmel
zieren Mit Ehr und Kron;
Drauf wag ich's schon, Laß
fahren, was auf Erden, Will
lieber selig werden.

Mich. Altenburg, † 1640.

2. Tim. 1, 12. „Ich weiß, an wel-
chen ich glaube, und bin gewiß,
daß er kann mir meine Beilage
bewahren bis an jenen Tag.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

649. Was ist diese Le-
benszeit, Diese schwüle Mit-
tagstunde, Gegen die Un-
sterblichkeit? Doch an dieser
kurzen Stunde Hängt, du
unerforschter Gott, Gleich-
wol Leben oder Tod!

2. Jesu, unsre Zuversicht,
Wahrheit, Auferstehung, Le-
ben! Wann einst unser Auge
bricht, Wollst du uns dein
Leben geben. Gieb uns hier
den Frieden schon, Gottes
und des Menschen Sohn!

3. Daß wir dein sind, nicht
der Welt, Daß du uns wirst
auferwecken: Diesen Trost der
bessern Welt Laß uns auch
im Tode schmecken. Gieb uns
mehr noch, als wir flehn,
Mehr noch, als wir jetzt ver-
stehn!

4. Wenn dereinst wir, um
zu ruhn, Zu den Todten Got-
tes gehen, Wollst du über-
schwänglich thun Ueber Alles,
was wir flehen! Wenn einst
Alles uns verläßt, Steht uns
deine Gnade fest!

Friedr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Offenb. Joh. 3. 5. „Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

650. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen; Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon; Verkürz mir alles Leiden; Stärk meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden; Schenk mir dein ewig Gut!

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein Funfelt all Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde Zum Trost in meiner Noth, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu Tod!

4. Schließ meine Seel aus Gnaden In dich, o Jesu, ein, Und laß sie, los vom Scharaden, Bei dir auch ewig sein! Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt in's Himmelschloß; Ewig ist der genesen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr, meinen Namen schreibe In's Buch des Lebens ein, Daß fest vereint ich bleibe Mit den Lebendgen dein, Die hoch im Himmel grünen Und vor dir wandeln frei; So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herze sei.

Valerius Herberger, † 1627.

Pf. 90, 12. „Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

651. Weggehn ist des Pilgers Loos. Wenn wir endlich hier ermüden, Führt in kühler Erde Schooß Uns der Tod zu stillem Frieden. Was das Leben selten gab — Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. O, der Tod ist sanft und gut, War nur sanft und gut dein Leben! Wer in Got-

tes Hoffnung ruht, Kann nicht vor dem Tod erbeben. Nur ein weltergebener Sinn Sieht auf's Grab mit Zagen hin.

3. Denk im Leben deiner Pflicht, Lern zu Gott die Seele lenken: Dann, o Mensch, dann brauchst du nicht, Wenn du stirbst, des Todes zu denken. Wie zum Schlafe schließeß du Dann die müden Augen zu.

4. Denke, denke an den Tod Auch in deinen Freudenstunden; Denke seiner in der Noth Und bei tiefen Herzenswunden; Von der Dinge Unbestand Tritt man gern zum Grabeßrand.

5. Kennst du so den Todespfad, Darfst du ohne Graun ihn gehen; Und, wie Jesus Christus bat, Wirßt auch du zum Vater flehen: „Nun vollbracht hab ich es hier; Vater, nimm den Geist zu dir!“

Karl Graß, † 1814.

Phil. 1, 23. „Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

652. Nun muß ich heim-

wärts gehen; Hab, Erde, gute Nacht! Zu jenen Himmelshöhen Lockt mich des Sternes Bracht, Des Sterns, der aus dem Dunkeln Uns aufgegangen ist, Ob dessen lichtem Funkeln Das Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl, ich muß nun scheiden, Ihr Freunde, gute Nacht! In Freuden und in Leiden Gar schwer ist's mir gemacht, In Kummer und in Thränen, In Arbeit und in Noth; Drum ruft mein heißes Sehnen: O komm, mein Herr und Gott!

3. O komm und schließ dem Matten Die müden Augen zu; Bett ihn im kühlen Schatten Zu stiller, sanfter Ruh; Gieb ihm im stillen Grabe Den letzten Ruhepfühl, Damit die einzige Habe Vom ganzen Weltgewühl.

4. Lebt wohl, ihr sollt nicht weinen, Ihr Freunde, lieb und fromm! Das Licht wird wieder scheinen, Das ruft dem Schläfer: komm! Das ruft in seine Kammer: Steh, Schläfer, steh nun auf! Steh auf

von Noth und Jammer, Der Himmel thut sich auf!

5. Lebt wohl, ihr sollt nicht klagen, Daß ich von hinnen muß! Die Nacht wird wieder tagen Mit Freuden-Ueberfluß. Der große Held der Frommen Wird mit der Krone stehn, Und Engel werden kommen Und mich zu Gott erhöhen.

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

Joh. 14, 1. u. 2. „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubt ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.“

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

653. Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde; Von der Erde scheid ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Erdsche endet, Lege selbst mich

nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem eitlem Leben machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum Erde, fahre wohl; Laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden selber Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Eitel Wahn und Trug und Tand!

5. Darum lechte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eitlem Schein — Droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den

Abschied nehmen, Daß ich aus
dem Irrthum will, Aus dem
Schatten, aus dem Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem
Nichts Hin in's Land des
ewigen Lichts.

8. Weinet nicht! Mein sü-
ßes Heil, Meinen Heiland
hab ich funden, Und ich habe
auch mein Theil An den war-
men Herzenswunden, Wor-

aus einst sein heilig Blut Floss
der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! Mein Er-
löser lebt; Aus dem finstern
Erdenstaube Hell zu ihm die
Seele schwebt, Wird dem Tode
nicht zum Raube; Denn die
ewige Liebe spricht: Kind des
Vaters, zittere nicht!

Ernst Moriz Arndt, geb. 1769.

2. Begräbnislieder.

Pf. 3, 6. „Ich liege und schlafe und
erwache, denn der Herr erhält
mich.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

654. Begrabt den Leib in
seine Gruft, Bis ihn des
Richters Stimme ruft; Wir
säen ihn; einst blüht er auf
Und steigt verklärt zu Gott
hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn
einst der Herr; Er war schon
Staub und wird's noch mehr.
Er liegt; er schläft, verweist,
erwacht Dereinst aus dieses
Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele
lebt bei Gott, Der sie aus

aller ihrer Noth, Aus aller
ihrer Missethat Durch seinen
Sohn erlöst hat.

4. Er wandelt' hier im fin-
stern Thal, Er duldete viel
Schmerz und Qual; Hier hat
viel Trübsal ihn gedrückt,
Nun hat ihn Gottes Ruh er-
quickt.

5. Wer Gott getreu blieb
bis an's Grab, Dem trocknet
Gott die Thränen ab. Was
sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen deine Herrlich-
keit!

6. Du, Todter Gottes,
schlaf in Ruh! Wir gehen un-
fern Hütten zu Und machen

zu der Ewigkeit Mit Freud
und Zittern uns bereit.

7. Herr Jesu Christ, dein
bitterer Tod Stärk' uns in
unsrer letzten Noth! Laß unsre
ganze Seele dein Und selig
unser Ende sein!

Friedr. Gottl. Klopstock, † 1803.

1. Cor. 15, 44. „Es wird gesäet ein
natürlicher Leib und wird aufer-
stehn ein geistlicher Leib.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib be-
graben.

655. Nun laßt begraben
uns den Leib, Doch nicht, daß
er im Grabe bleib'; Fest glau-
ben wir, er werd' erstehn Und
in ein neues Leben gehn.

2. Gleichwie er von der Er-
den war, Wird er zur Erden
offenbar; Doch herrlich soll
er auferstehn, Wenn Gottes
Stimme wird ergehn.

3. Die Seel auf ewig lebt
in Gott, Der sie von aller
Sündennoth Aus lauter vä-
terlicher Gnad Durch seinen
Sohn erlöst hat.

4. Sein Jammer, Trübsal
und Glend — Jetzt kommen
sie zum selgen End; Er hat
getragen Christi Joch; Hier

starb er und dort lebt er
noch.

5. Die Seele lebt ohn alle
Klag, Der Leib schläft bis zum
jüngsten Tag, An welchem
Gott ihn schön verklärt Und
ihm die Herrlichkeit gewährt.

6. Hier war er in der Angst
und Pein, Dort wird er ganz
genesen sein, In ewger Him-
melsfreud und Wonn Beim
Vater leuchten wie die Sonn.

7. Nun lassen wir ihn hier
in Ruh, Gehn wieder unsern
Häusern zu Und schicken uns
mit allem Fleiß; Der Tod
kommt uns auf gleiche Weis'

8. Das helf' uns Christus,
helf' und tröst', Der durch
sein Blut uns hat erlöst Von
Teufel, Tod und ewger Pein,
Ihm sei Lob, Preis und Ehr
allein!

Nach Mich. Weiß, um 1530.
Vers 8 von Dr. M. Luther.

Offenb. Joh. 2, 11. „Wer über-
windet, dem soll kein Leid ge-
schehn von dem andern Tode.“

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

656. Am Grab des Chri-
sten singet man Vom Sieg
mit lauter Freuden. Er hat

vollendet seine Bahn, Erduldet Kreuz und Leiden, Gekämpft einen guten Streit In Glauben und Gerechtigkeit; Nun ruhet er in Frieden.

2. Herr, dir sei Preis! Durch deine Kraft Ist ihm sein Kampf gelungen; Dein Arm hat ihm den Sieg verschafft, Daß er die Kron errungen; Die legt er dir zu Füßen hin Und spricht: Herr, das ist dein Gewinn! Du bist mein Heil, mein Leben!

3. Weg ist nun alles Leid und Schmerz, Die Thränen abgewischt: Getröstet ewiglich sein Herz, Gestärket und erfrischt. Nun wohnet er im selgen Licht Bei Christo dort, das nimmer nicht In Ewigkeit erlischt.

4. Der Geist, zur Ewigkeit gereist, Ist heim zum Herrn gegangen, Hat nur die Hülle abgestreift, Die ihn allhier umfängen, Und hat aus Jesu Christi Hand Ein ander, neu und hell Gewand Vor seinem Thron empfangen.

5. Drum singen wir Hallelujah! Wie wohl ist ihm

geschehen! Wie gegenwärtig und wie nah Wird er dich, Herr, nun sehen! Wir sehn ihm nach, er sieht herab Auf uns, die wir bei seinem Grab Ihm nachzukommen flehen.

Chr. C. Ludw. v. Pfeil; † 1784.

Je s. 57, 2. „Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

657. Ruh sanft in deiner Erdengruft, Bis dich dein Heiland wieder ruft! Der wird am jüngsten Tage dich Erquickn sanft und seliglich.

2. Du warst Erd und wirst zur Erd, In's Grab versenkt, doch einst verklärt In's ewge Leben gehen ein, Dich auch zu Christi Schaaren reihn.

3. Wir haben herzlich dich geliebt, Dein Tod nun innig uns betrübt, Und ach, wir können's nicht verstehn, Daß du so bald sollst von uns gehn!

4. Doch was dein treuer Heiland thut, Geschieht uns Allen auch zu gut; Der wird im Grab sein Gnadenlicht Dir zeigen und uns lassen nicht.

5. So ruh in deiner stillen Gruft, Bis dich dein Jesus wieder ruft! Wir folgen ihm indessen still Und leiden, wie sein Rath es will.

6. Das helf' uns Christus, Gottes Sohn! Der ist und bleibt der Seinen Lohn, Der Alles, wenn es Zeit und Stund, Uns geben wird von Herzensgrund.

Dan. 12, 13. „Gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage.“

Mel.: Der lieben Sonne Licht.

658. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannichfaltigen Jammer Und kommen in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kammer, Gott nimmt sie nach dem Lauf Mit seinen Armen auf; Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereift! Gelobt sei'n eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlassne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn; Dir glänzt der

Morgenstern. Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Bewahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn: So tief hinab, so hoch hinan!

Chr. R. Bizingendorf, † 1752.

Offenb. Joh. 21, 7. „Wer überwindet, der wird es Alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“

Mel.: Ach Herr, mich armen.

Ober: Befiehl du deine Wege.

659. Es schied aus unserm Bunde Ein Pilgrim uns voran; Ihm schlug die ernste Stunde, Der wir uns alle nahn. Welch Heil, der Noth entnommen, Die Pilger noch umgiebt, Zum Herrn nach Hause kommen, Den unsre Seele liebt!

2. Heil dem, der wohlbe-reitet Den schmalen Pfad hinan, Durch Christi Geist geleitet, Zur Heimath wallen kann,

Dem Sünd und Seelenschade
Nicht mehr sein Herz bedrückt,
Weil seines Heilands Gnade
Ihn aller Furcht entrückt!

3. Und sei auch schwer und
sauer Des Pfades letzter
Gang, Er schließt nach kur-
zer Dauer In Wonn und
Lobgesang. Bald schwinget,
ihr Gerechten, Euch hoch zum
Siegerchor Und aus den Lei-
densnächten Zum ewgen Licht
empor.

4. Ihn schaut ihr auf dem
Throne, Den glaubend ihr
geliebt, Der dort die Lebens-
krone Den Ueberwindern
giebt. Ihr habt die Kron er-
stritten, Nun, spricht er, tragt
sie hier; Ihr habt mit mir
gelitten, Kommt, herrschet
nun mit mir!

5. Herr über Tod und Le-
ben, Ich steh in deiner Hand;
D hilf mir muthig streben
Zum Ziel im Vaterland! Hilf,
daß ich leicht entsage Dem,
was zurück mich hält; Kurz
sind die Erdentage, Doch ewig
jene Welt.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Pred. Sal. 12, 7. „Der Staub
muß wieder zu der Erde kommen,
wie er gewesen ist, und der Geist
wieder zu Gott, der ihn gegeben
hat.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

660. Wohlan, die Erde
wartet dein, Geh in der Mut-
ter Kammer ein! Die Hand
der Liebe deckt dich zu; Sanft
sei dein Schlaf und süß die
Ruh.

2. Hinab den Thränenblick,
hinab! Der letzte Gruß folgt
dir in's Grab. Wir sehn dein
Antlitz nun nicht mehr Und
nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das
nimmt die Zeit, Was unsicht-
bar, die Ewigkeit. Drum
rühmen wir, trotz Zweifler-
spott: Der Staub zum Staub,
der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränen-
blick, hinauf! Nach oben geht
des Lebens Lauf. Der Fürst
des Lebens brach die Bahn
Durch Grabestiefen himmel-
an.

5. Im Mutterschooß, da er
geruht, Ruht auch sein Knecht
so gut, so gut; Im Vaterhaus,
da nun er wohnt, Wohnt

auch sein Knecht so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß! Heil uns beim frohen Wiedergruß! In Todes-schmerz, in Trennungsleid Getrost, wir überwinden weit!

7. An Gräfte reihst dich unsre Gruft, Ob spät dein Wink, o Gott, uns ruft, Ob bald du unsre Zeit erfüllst: Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr uns fromm zum Ziele gehn Und mach uns werth, vor dir zu stehn; Dann führ auch uns auf Christi Bahn Zur Erd hinab und himmelan.

Chr. Fr. Heinr. Sachsse,
geb. 1785.

1. Cor. 15, 36. „Das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

661. Wir wollen dich nicht halten; Geh still zum Grabe hin! Vor unsers Gottes Walten Muß hier der Glaube knien.

2. Nur stille Liebesthränen Und frommen Dank allein

Und milder Hoffnung Sehnen Will unser Herz dir weihn.

3. Wir wollen freudig sehen Dem Flug der Seelen nach, Die aus dem Todeswehen Sich Bahn zum Himmel brach.

4. Wir wollen ihn erheben, Den Heiland Jesus Christ, Zu dessen ewgem Leben Du heimgezogen bist.

5. Sein Blut hat dich gereinigt; Schlaf wohl, du bist nicht todt! Du wirst mit ihm vereinigt Im Oster-Morgenroth.

Ab. Knapp, geb. 1798.

Weish. Sal. 3, 1. „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Dual rühret sie an.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

662. Hallelujah, Amen, Amen! Ruh sanft in jenem großen Namen, Vor dem sich Erd und Himmel beugt. Sieh, an deiner Laufbahn Ende Bist du, er nahm in seine Hände Die Seel auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, Der nun am Thron ihn preist! Jesus Christus

Hat dich versöhnt; Von ihm gekrönt Hast du, wonach du dich gesehnt.

2. Mag den Leib die Erde decken; Du ruhest, der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung säen Wir hier dich aus, und auferstehen Sollst du im schönern Tageslicht. Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr schließt nach dir zu, Bis die Allmacht, Die jetzt dich deckt, Dich wieder weckt Zum Leben, das kein Tod mehr schreckt.

Fr. Gottf. Klopstock, † 1803.

Hebr. 4, 3. „Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

663. Ei, wie so selig schläfest du Nach manchem schweren Stand Und liegst nun da in süßer Ruh In deines Heilands Hand!

2. Sein Leiden hat dich freigemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: „Es ist vollbracht!“ Das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Ver-

wandelung In dies Gefilde säen, Mit Hoffnung und Versicherung, Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht Im kühlen Erden-schooß! Wer hier gelebt in Christi Licht, Der erbt ein selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, Der ewig treue Hirt, Der's hier mit dir so wohl gemeint, Dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und werth Und was sich zu ihm hält, Als seine auserwählte Heerd Auch vollends durch die Welt!

Gottfr. Neumann, um 1736.

Jes. 60, 20. „Deine Sonne wird nicht mehr untergehn, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

664. Um Grabe stehn wir stille Und säen Thränensaat, Des lieben Pilgers Hülle, Der ausgepilgert hat.

2. Er ist nun angekommen,

Wir pilgern noch dahin; Er
ist nun angenommen, Der
Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir
glauben, Er hat nun, was
uns fehlt; Ihm kann der
Feind Nichts rauben, Der
uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den
Seinen Der Herr dem Leid
entrückt, Und während wir
hier weinen, Ist er so hoch
beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm empor
Und singt vor Gottes Throne
Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir arme Pilger gehen
Hier noch im Thal umher,
Bis wir ihn wiedersehen Und
selig find, wie er.

R. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Weish. Sal. 7, 1. „Ich bin auch
ein sterblicher Mensch, gleich
wie die Andern geboren.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

665. Stimme an das Lied
vom Sterben, Den ernstesten Ab-
schiedsang! Vielleicht läuft
heut zu Ende Dein irdscher
Lebensgang, Und eh die Son-

ne sinket, Beschließt du dei-
nen Lauf, Und wenn die Son-
ne steigt, Stehst du mit ihr
nicht auf.

2. Es giebt nichts Unge-
wissers, Als Leben, Freud
und Noth; Allein auch nichts
Gewissers, Als Scheiden,
Sterben, Tod. Wir scheiden
von dem Leben Bei jedem Le-
bensschritt; Uns stirbt die
Freud im Herzen, Und unser
Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe
Ziehn wir dahin zum Grab,
Und selbst des Königs Scepter
Ist nur ein Pilgerstab. Ein
Pilgerkleid hat Allen Die Er-
de hier bescheert: Wir tra-
gen's auf der Erde Und las-
sen's auch der Erd.

4. Geh, übersteig nur Ber-
ge Und Höhen mancherlei,
Dem kleinen Grabeshügel
Kommst du doch nicht vorbei.
Da gehst du nicht hinüber,
Und ist er noch so klein, Da
bleibst du müde liegen, Da
legt man dich hinein.

5. So sing das Lied vom
Sterben, Das alte Pilger-
lied; Weil deine Straße täg-

lich Dem Grabe näher zieht.
 Laß dich es mild und freund-
 lich Wie Glockenton umwehn;
 Es läute dir zum Sterben,
 Doch auch zum Auferstehn.

R. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Röm. 8, 23. „Auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.“

Mel.: Christus, der uns selig.

666. Unsre Tage sind gezählt Und gezählt die Stunden; Was uns ängstet, drückt und quält, Bald ist's überwunden. Ein Befreier aus der Noth Naht, von Gott gesendet, Ein Befreier ist der Tod, Der die Mühen endet.

2. Mild in der Verklärung Licht Schaut ihn unser Glaube, Und wir zittern, zagen nicht, Was er uns auch raube. Friedlich beut er uns die Hand, Uns empor zu heben In das rechte Vaterland, Zu dem wahren Leben.

3. Unser Heiland, Jesus Christ, Ist vorangegangen, Daß wir dahin, wo er ist, Selig auch gelangen, Tauch-

zen dann, in ihm vereint, Im entzückten Liede, Wo die ewige Sonne scheint: Hier ist Gottes Friede!

4. Dahin, dahin sehnt das Herz Sich im Pilgerlande, Fühlet heiligen Liebeschmerz, Bis einst seine Bande löst des Todes Friedensgruß. Stark durch Gottvertrauen, Naht's dem himmlischen Genuß, Gott im Licht zu schauen.

5. Weß solch Sehnen in der Brust, Vater, deinen Kindern; Laß es heiligen jede Lust, Jedes Leiden lindern, Daß wir nie mit Ungeduld, Nicht mit freveln Klagen, Nur mit Schmerz ob unsrer Schuld Zeitlich Leid ertragen.

6. So befehlen wir den Geist, Vater, deinen Händen, Daß du Glaubenskraft verleihst, Selig einst zu enden. Dein ist unsre Lebenszeit, Dein sei unser Sterben! Christus führt zur Herrlichkeit Seines Reiches Erben.

Marc. 5, 39. „Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was wisset ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

667. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen Muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; Aus Dämmerung muß es tagen; Zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken! Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernenden einst wecken Muß doch ein Morgenroth!

Friedr. Adolph Krummacher,
† 1845.

Spr. Gal. 14, 32. „Der Gerechte ist auch im Tode getrost.“

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

668. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; Mein Geist, erhellt von deinem Licht, Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Der Tod darf mir nicht schreckend sein, Er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein

Herz Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

3. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein selges Wiedersehn Auf ewig unser Glück erhöhn.

4. Herr unsrer Tage, führe du Uns alle diesem Ziele zu, Daß uns bei standhaft frommer Treu Des Lebens End erfreulich sei!

J. J. Spalbing, † 1804.

Str. 22, 11. „Man soll nicht so sehr trauern über den Todten, denn er ist zur Ruhe gekommen.“

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

669. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit, Ruhet, bis das End erscheine, Da der Herr euch zu der Freud Rufen wird aus euren Gräften Zu den freien Himmelsklüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein theuer werthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe
bleiben, Der ein Tempel Got-
tes war, Dem der Herr ließ
einverleiben Seiner außer-
wählten Schaar, Die er selbst
durch Blut und Sterben Hat
gemacht zu Himmelserben?

4. Jesus wird, wie er er-
standen, Auch die Seinen einst
mit Macht Führen aus des
Todes Banden, Führen aus
des Grabes Nacht Zu dem
ewgen Himmelsfrieden, Den
er seinem Volk beschieden.

5. Ruhet wohl, ihr Tod-
tenbeine, In der stillen Ein-
samkeit, Ruhet, bis der Herr
erscheine An dem Ende dieser
Zeit! Da sollt ihr mit neuem
Leben Herrlich ihm entgegen-
schweben.

Fr. Conr. Hiller, † 1726.

1. Cor. 15, 55. „Der Tod ist ver-
schlungen in den Sieg.“

Mel.: Ich hab mein' Sach Gott.

A.

670. Wohlauf, wohlan
zum letzten Gang! Kurz ist
der Weg, die Ruh ist lang.
Gott führet ein, Gott führet
aus. Wohlan, hinaus! Kein
Bleiben ist im Erdenhaus.

2. Du Herberg in der Wan-
derzeit, Gehab dich wohl und
laß dein Leid! Schließ nur
getrost die Pforte zu! Was
trauerst du? Dein Gast geht
hin zur ewgen Ruh.

3. Tragt ihn fein sanft in's
Schlafgemach! Ihr Lieben,
folgt ihm segnend nach! Hab
gute Nacht, der Tag war
schwül Im Erdgewühl. Hab
gute Nacht; die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist der
Särge Tuch, Ein Siegeszug
der Leichenzug. Triumph, der
Herr macht gute Bahn; Sein
Kreuz voran; Das winkt und
deutet himmelan!

5. Ihr Glocken tönst fest-
lich drein Und läutet hell den
Sabbath ein, Der nach des
Werktags kurzer Frist Durch
Jesum Christ Für Gottes
Volk vorhanden ist.

B.

6. Was suchst du, Mensch,
bis an den Tod? Du suchst
so viel, und Eins ist noth!
Die Welt hab' ihre Güter
feil; Denk an dein Heil Und
wähl in Gott das beste Theil.

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtest du, Nichts nimmst du mit; Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz, Schau himmelwärts; Da, wo dein Schatz, da sei dein Herz!

8. Mit Gott bestell dein Haus in Zeit, Eh dich der Tod an Todte reiht. Sie rufen: gestern war's an mir, Heut ist's an dir; Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

9. Hier ist kein Sitz zu reich, zu arm, Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, Es blüht zu schön kein Morgenroth, Im Finstern droht Der Tod und überall der Tod.

10. Vom Freudenmahl zum Reifestab, Aus Bieg und Bett in Sarg und Grab. Wann, wie und wo, ist Gott bewußt. Schlag an die Brust; Du mußt von dannen, Mensch, du mußt.

11. Ach, banges Herz im Leichenthal, Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? Du bist's, Herr, der mit Gottes Macht Aus Grabesnacht Das Leben hat an's Licht gebracht.

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: „Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!“ Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, Dein Himmelgehn läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der, Herr, mit dir vertraut Schon hier sich ewge Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern Und kämpfet gern Und harret der Zukunft seines Herrn.

14. O selig, wer solch Theil erwirbt Und in dem Herrn und Mittler stirbt! O selig, wer vom Laufe matt Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat!

C.

15. Nun, Thor des Lebens, öffne dich! Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich, Gönnt allzugleich Dem Staub ein Räumlein neben euch.

16. Viel Gräber hier im Ruheport, Viel Wohnungen im Himmel dort! Bereit ist die Stätte schon, Am Gna-

enthron Bereitete uns durch
Gottes Sohn.

17. Sein ist das Reich mit
Allgewalt. Er zeugt und
spricht: „Ich komme bald.“
Ja, komm, Herr Jesu, führ
uns ein, Wir harren dein.
Amen. Dein laß uns ewig
sein!

Chr. Friedr. Heinr. Sackse,
geb. 1785.

Joh 5, 26. „Du wirst im Alter zu
Grabe kommen, wie Garben ein-
geführt werden zu seiner Zeit.“

Mel.: Besehl du deine Wege.

671. Der Herr der Ernte
winket, Die reife Garbe fällt;
Die Abendsonne sinket, Der
Wandrer sucht sein Zelt; Dein
Knecht geht reif an Jahren,
O Herr, zu stiller Rast, —
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du gesagt hast.

2. Er hat wol viel getra-
gen, Sein Lauf war lang und
schwer; Nun fühlt er von den
Plagen Des Lebens keine
mehr. Sein Abend ist gekom-
men, Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruhn!

3. Dein Rath hat ihn ge-
leitet, O Herr, wie wunder-
bar! Dein Schutz hat ihn be-
gleitet, Wo auch sein Fuß-
tritt war. Mit deines Geistes
Stärke Hast du sein Thun
gelenkt, Zum langen Tage-
werke Ihm Kraft und Frucht
geschenkt.

4. Du hast im Erdgetüm-
mel Dich still zu ihm geneigt
Und Christi Weg zum Him-
mel Dem Gläubigen gezeigt.
Nun rief er fest im Hoffen,
Doch matt vom Erdenlauf:
Ich seh den Himmel offen, —
Herr Jesu, nimm mich auf!

5. Wohl dir, du wirst ihn
sehen, Den liebend du um-
faßt! Wohl dir, dir ist ge-
schehen, Wie du geglaubet
hast! Der Herr bringt dir
entgegen Der Treue Gnaden-
lohn, Uns bleibt dein Werk,
dein Segen Und dein Gebet
am Thron.

6. O Schöpfer und Erhal-
ter, O führ auch uns so treu
Und steh uns noch im Alter
Mit deiner Hilfe bei. Ja führ
uns, bis wir sterben, Auf dei-
nes Sohnes Bahn Und end-

lich nimm als Erben Uns
dort mit Ehren an.

Ehr. Friedr. Heinr. Sackse,
geb. 1785.

Sir. 35, 17. „Er verachtet der Wai-
sen Gebet nicht, noch der Witt-
we, wenn sie klaget.“

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

672. Es klagt der Schmerz
in öden Hallen: Wie bist du,
schöner Kranz, entlaubt! Des
Hauses Krone ist gefallen,
Gefallen mit des Vaters
Haupt! Verlassne gehen aus
und ein; Er starb, ach, wer
wird mit uns sein!

2. Der mit der Liebe treuem
Wachen Den Kreis der Lie-
benden umgab, Wo ist fortan
der Schutz der Schwachen,
Des Weibes Haupt, der Kin-
der Stab? O hört es Beide,
Groß und Klein: Er starb,
doch ihr seid nicht allein!

3. Aus Erdennacht zur lich-
ten Höhe Sah scheidend noch
des Frommen Geist; Für euch
rief er im Trennungswehe Zu
dem, der Ewig-Vater heißt,
Und gläubig segnend schlief
er ein: „Ich sterb, und Gott
wird mit euch sein.“

4. Gott hat sein letztes
Flehn vernommen, Erhörend
grüßt er euch und spricht:
„Getrost, du einsam Haus der
Frommen, Des Vaters Se-
gen weichet nicht! In Frieden
ruhet sein Gebein, Er starb,
ich will dein Helfer sein!“

5. O Hirt der vaterlosen
Heerde, Der Glieder Haupt
an seiner Statt, Du führst
hinaus, was der Verklärte
In Lieb und Treu begonnen
hat. Die Hinterbliebenen sind
ja dein; Er starb, du wirst
ihr Vater sein.

6. Getrost, die Hilfe man-
gelt nimmer! O Weib, dein
Glaube wird zum Schaun!
Getrost, sank auch das Haus
in Trümmer, Gott wird den
Kindern Häuser baun! Ge-
trost, ihr bleibt in Armuth
reich, Seid ihr mit Gott und
Gott mit euch!

7. So geht in Glauben,
Hoffen, Lieben Vereint der
ewgen Heimath zu; So hal-
tet fest, was noch geblieben,
Und segnet des Entschlafnen
Ruh. Dort in des Lichtes

selgem Reich Dankt ihr mit ihm und er mit euch.

8. Du thust, o Vater, überschwenglich Mehr, als wir bitten und verstehn. Die Freuden ernt ist unvergänglich Für Fromme, die mit Thränen säen. Wir sind getrost und harren dein, Herr, du wirst ewig mit uns sein!

Chr. Friedr. Heinr. Sächse,
geb. 1785.

Marc. 10, 14. „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“

Mel.: Befehl du deine Wege.

673. Wie Augenblicke fliehen, So flieht des Menschen Zeit, Wie Gras und Blumen blühen, Blüht seine Herrlichkeit. Ein Hauch des Windes wehet, So ist sie nimmer da; Dein Wort nur, Herr, bestehet Und ist mit Trost uns nah.

2. Raum hat des Säuglings Lallen Der Mutter Weh verfüßt, Raum hat mit Wohlgefallen Der Vater ihn begrüßt, Raum ist zu schönem Hoffen Ein Leben aufge-

wacht: So sinkt es, früh getroffen, In dunkle Todesnacht.

3. O die ihr betend ranget Um eures Lebens Glück, Was Gott zurück verlanget, Das gebt ihm still zurück. Was früh die Lieb entbehret In ihrem Freudenkranz, Das hat Gott früh verkläret In seines Himmels Glanz.

4. Vergift auch Mutterliebe Wol ihres Kindleins je? Und könnte sie's, Er bliebe Doch treu in Wohl und Weh! Hinauf vom Erdenstaube, Hinauf zu ihm, o Herz! Dort zeigt dir der Glaube Dein Heil in deinem Schmerz.

5. Dort nimmt der Hirt der Frommen Die Kindlein auf und spricht: „O laßt sie zu mir kommen Und wehret ihnen nicht!“ Er grüßt als seine Glieder, Was schuldlos zu ihm kam, Und reif giebt er einst wieder, Was er als Knospe nahm.

6. So schweigt in stillem Warten, Wenn Sehnsucht euch bewegt; Blickt auf zum Himmelsgarten, Der alle

Blüthen pflegt. So opfert
eure Gabe Und sät den edlen
Keim Und geht gesät zum
Grabe Und kehrt getröstet
heim.

Chr. Friedr. Heinr. Sackse,
geb. 1785.

Bar. 4, 23. „Ich habe euch ziehen
lassen mit Trauern und Wei-
nen; Gott aber wird mir euch
wiedergeben mit Wonne und
Freude ewiglich.“

Mel.: Es ist genug.

674. Zieh hin, mein Kind!
Gott selber fordert dich Aus
dieser argen Welt! Ich weine
zwar, Dein Tod betrübet
mich; Doch weil es Gott ge-
fällt, So unterlaß ich alles
Klagen Und will mit stillem
Geiste sagen: Zieh hin, mein
Kind!

2. Zieh hin, mein Kind!
Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn.
Die Zeit ist aus, Darum be-
siehlt er dir Nun wieder heim-
zugiehn. Zieh hin, Gott hat
es so versehen; Was Gott
beschließt, das muß geschehen.
Zieh hin, mein Kind!

3. Zieh hin, mein Kind!
Im Himmel findest du, Was

dir die Welt versagt. Denn
nur bei Gott Ist wahre Freud
und Ruh, Kein Schmerz, der
Seelen plagt. Hier müssen
wir in Aengsten schweben.
Dort kannst du ewig fröhlich
leben. Zieh hin, mein Kind!

4. Zieh hin, mein Kind!
Wir folgen alle nach, Sobald
es Gott gefällt. Du eiltest
fort, Eh dir das Ungemach
Verbittert diese Welt. Wer
lange lebt, steht lang im Lei-
de, Wer frühe stirbt, kommt
bald zur Freude. Zieh hin,
mein Kind!

5. Zieh hin, mein Kind!
Die Engel warten schon Auf
deinen zarten Geist. Nun sie-
hest du, Wie Gottes lieber
Sohn Dir selbst die Krone
weist. Nun wohl, das Heil
hast du gefunden, Du hast
durch Jesum überwunden.
Zieh hin, mein Kind!

Gottfr. Hoffmann, † 1712.

Weish. Sal. 4, 10. „Er gefällt
Gott wohl und ist ihm lieb und
wird weggenommen aus dem Le-
ben unter den Sündern.“

Mel.: Valet will ich dir geben.

675. So hab ich obgesie-

get, Mein Lauf ist nun vollbracht; Zu meinen Füßen liegt Des bittern Todes Macht. Ihr Aeltern und ihr Lieben Klagt nicht so ängstiglich! Was wollt ihr euch betrüben? Es steht gar wohl um mich.

2. Zum Schmucke bringst mir Kränze, Auf daß mein Sarg noch prangt. Aus jenem Himmelslenze Hat meine Seel erlangt Die ewig grüne Krone; Die werthe Siegespracht Rührt her von Gottes Sohne, Der hat mich wohl bedacht.

3. Noch neget ihr die Wangen, Ihr Aeltern, über mir; Euch hat das Leid umfangen, Das Herz zerbricht euch schier. Des Vaters treue Liebe Sieht sehnlich in mein Grab, Die Mutter siehet trübe Und kehrt das Auge ab.

4. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurze Zeit; Gott will mich zu sich ziehen, Drum werfet hin das Leid Und spricht: Gott hat's gegeben, Gott hat zu nehmen Macht; Er nimmt's zum ewigen Le-

ben, Er hat es wohl gemacht!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Weish. Sal. 4, 14. „Seine Seele gefällt Gott; darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.“

Mel.: Seelenbräutigam.

A.

676. Bricht ein Menschenherz, Fühlt die Liebe Schmerz; Trauerklänge dann erschallen, Heiße Thränen niederfallen; In die Höhe geht Sehnsucht und Gebet.

2. Wir auch sind betrübt; Haben dich geliebt; Bist so schnell dahin genommen; Bist so früh an's Ziel gekommen, Senken dich in's Grab Ach, so früh hinab!

3. Doch wir dulden still. Was der Vater will; Flehn im Staube nicht vergebens Um den Trost des ewigen Lebens, Den der Herr mit Macht An das Licht gebracht.

4. Wo die Gnade thront, Wo der Friede wohnt, Hat Er dich vor Schmerz und Sorgen In der Heimath nun geborgen; Dort, in seiner Hut, Ruht sich's sanft und gut.

5. Herr, dort hin, dort hin
Zieht uns Herz und Sinn.
Führ mit starken Liebesarmen
Uns auch dort hin aus Erbar-
men, Aus dem Prüfungsstand
In das Heimathland.

B.

6. Kommt! das Todesfeld,
Von dem Herrn bestellt, Harrt
der Saat, die dort geborgen
Ruh'n soll bis an den Mor-
gen, Da sein helles Licht In
die Gräber bricht.

7. Glaubt, Geliebte, glaubt,
Was der Tod jetzt raubt, Soll
verklärt aus Staub und Er-
den Herrlich dort erneuert
werden. Himmlisch auferstehn
Soll, was jetzt wir sä'n.

8. Nun, so schlummre du
Süß in Jesu Ruh! Schon
nach wenig kurzen Stunden
Haben wir auch überwunden.
—Aufwärts Herz und Sinn!
Sterben ist Gewinn!

Dr. P. A. Boelschau.

Pred. Gal. 7, 2. „Der Tag des
Todes ist besser, als der Tag der
Geburt.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

677. Wenn kleine Him-

melsterben In ihrer Unschuld
sterben, So büßt man sie nicht
ein; Sie werden nur dort
oben Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe Für
Jesum eingeweiht Und noch
bei Gott in Gnaden; Was
sollt' es ihnen schaden, Wenn
er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück ver-
scherzen, Stets kämpfen mit
den Schmerzen, Mit so viel
Seelennoth, Im Angstgefühl
der Sünden Das Sterben
schwer empfinden: Davor be-
wahrt ein früher Tod.

4. Wie leicht geht nicht bei
Kindern Von uns erwachsenen
Sündern Das fremde Feuer
an! Sind sie der Erd ent-
rissen, Dann können wir erst
wissen, Daß sie die Welt nicht
fällen kann.

5. O wohl denn diesem
Kinde! Es starb nicht zu ge-
schwinde. Zieh hin, du liebes
Kind! Du gehest ja nur schlaf-
en Und bleibest bei den Scha-
fen, Die ewig unsers Jesu
sind.

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

Hiob 1, 21. „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gepriesen.“

Mel.: Es ist genug.

678. Er gab und nahm,
Sein Name sei gepries't, Auch
wo die Thräne rinnt! Vom
Himmel kam, Zum Himmel
geht der Geist; Der Mensch
ist Gottes Kind. Was bangt
dir um die volle Blüthe?
Warum so matt und lebens-
müde In deinem Harn?

2. Getroßt, o Herz! Der
dir die Bürde reicht, Reich't
dir auch seinen Stab. Den
schweren Schmerz Macht sei-
ne Gnade leicht, Den langen
kürzt sie ab. Der Wunden
schläget, heilt auch Wunden;
Er läßt das franke Herz ge-
sunden. Getroßt, o Herz!

3. Und unverzagt! Sei stark
zum sauern Gang Und weich
und zittre nicht. Der Morgen
tagt! Dünkt dir die Nacht so
lang, So fern das ewge Licht?
Sieh, stark durch Stillesein
und Hoffen, Am offenen Grab
den Himmel offen; Sei un-
verzagt!

4. O Heimath du! Du

nimmst, was dein ist, auf;
Das Haupt verlangt sein
Glied. Früh geht zur Ruh,
Zu Engeln früh hinauf, Wer
früh von hinnen schied, Und
die die Stätte hier verloren,
Sind sterbend nun für dich
geboren, O Heimath du!

5. Da trägt der Herr; Was
in der Blüthe fällt, An der
Vollendung Ziel. O Ewiger,
Wie sind in deiner Welt Der
Wohnungen so viel Und Erd
und Himmel fest verbunden!
Preis dir schon in den Tren-
nungsstunden, Preis dir, o
Herr!

6. Die Stunde naht, Er-
heb dich, Trauerhaus! Gieb
still dein Kleinod hin! Die
edle Saat Streu nun in Hoff-
nung aus Auf künftigen Ge-
winn! Einst findest du sie
wohl geborgen, Einst, wenn
am ewgen Lebensmorgen Die
Ernte naht.

Chr. Friedr. Heinr. Sachse,
geb. 1785.

2. Cor. 5, 9. „Darum fleißigen wir
uns auch, wir sind dahel'm oder
wallen,“ daß wir ihm wohlge-
fallen.“

Mel.: Es ist nun aus mit meinem Leben.

679. Nun Gott mit uns,
die wir noch wallen, Sein
Fried und Segen folg' uns
Allen, Bis er den Staub zum
Staub verwahrt. Die Jahre
fliehn mit Sturmesseile, Wir
sind noch eine kleine Weile
Bereint auf unsrer Pilger-
fahrt. O wandelt hin An
Thaten reich Und liebet euch!

2. Wir schaun auf dich,
Haupt der Erlösten, Du hast
geweint, du kannst auch trö-
sten, Darin du selbst gelitten
hast. Bleib bei uns, treuester
der Gefährten, Bleib bei uns,
es will Abend werden, Und
führ uns dann zu deiner Rast.
Bei dir ist Heil Und Sab-
bathsrub. Gelobt seist du!

Ghr. Friedr. Heinr. Sachse,
geb. 1785.

3. Auferstehung und Gericht.

1. Cor. 15, 53. „Dies Verwesliche
muß anziehen das Unverwesli-
che, und dies Sterbliche muß an-
ziehen die Unsterblichkeit.“

Eigene Melodie.

680. Auferstehn, ja aufer-
stehn wirst du, Mein Staub,
nach kurzer Ruh! Unsterblich
Leben Wird, der dich schuf,
dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn, werd
ich gesät! Der Herr der Ernte
geht Und sammelt Garben
Uns ein, die in ihm starben!
Gelobt sei Er!

3. Tag des Danks, der
Freudenthränen Tag, Du
meines Gottes Tag! Wann

ich im Grabe Genug geschlum-
mert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden
wird's dann mir sein; Mit
Jesu geh ich ein Zu seinen
Freuden! Der müden Pilger
Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach! in's Allerheiligste
führt mich Mein Mittler, ihn
schau ich! Im Heiligthume
Leb ich zu seinem Ruhme!
Hallelujah!

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Matth. 25, 6. „Zur Mitternacht
aber ward ein Geschrei: Siehe,
der Bräutigam kommt, gehet
aus, ihm entgegen!“

Eigene Melodie.

681. Wachet auf, so ruft die Stimme Der treuen Wächter auf der Zinne, Wach auf, du Stadt Jerusalel! Mitternacht heißt diese Stunde; Sie rufen uns mit frohem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutigam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht Euch bereit Zur Hochzeitsfreud, Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freude springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, In Gnaden stark, in Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! Wir folgen all' Zum Freudenmaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit neuer Harfen hellem Ton! Prächtig

sind die Perlenthore An deiner Stadt! Wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude, Deß jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für.

Nach Phil. Nicolai, † 1608.

Joh. 6, 39. „Das ist der Wille des Vaters, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage.“

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

682. Wachet auf! ruft einst die Stimme, Des Sohnes Gottes Allmachtsstimme, Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht Ist nun vorbei, erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, Die Frommen stehen auf zum Leben, Zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Ver-

söhner kommt voll Klarheit;
Vor ihm ist Gnade, Treu
und Wahrheit; Des Glau-
bens Lohn krönt ihren Lauf.
Licht ist um deinen Thron
Und Leben, Gottessohn! Ho-
sianna! Erlöser! dir, Dir fol-
gen wir Zu deines Vaters
Herrlichkeit.

3. Ewges Lob sei dir ge-
sungen! Wir sind zum Leben
durchgedrungen, Am Ziel sind
wir beim großen Lohn! Chri-
stus strömt der Freuden Fülle
Auf uns! Wir schaun ihn oh-
ne Hülle, Ihn, unsern Freund
und Gottes Sohn! Kein Au-
ge sahe sie, Dem Ohr erscholl
sie nie, Diese Wonne! In
Ewigkeit Sei dir geweiht,
Herr, unser Dank und Lob
und Preis!

Fr. Gotth. Klopstock, † 1803.

Joh. 5, 28. u. 29. „Es kommt die
Stunde, in welcher Alle, die in
den Gräbern sind, werden seine
Stimme hören und werden her-
vorgehen, die da Gutes gethan
haben, zur Auferstehung des Le-
bens, die aber Uebels gethan ha-
ben, zur Auferstehung des Ge-
richts.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

683. Herr, deine Todten

werden leben, Mit neuen Lei-
bern auferstehn. Du hast dein
Wort von dir gegeben, Das
steht, wenn Sonn und Mond
vergehn. Einst geht ein Mor-
gen auf mit Pracht, Dann
ist vorbei die Todesnacht.

2. Allmächtiger, du kannst
erwecken; Allgütiger, du wirst
es thun! Was sollten uns
noch Zweifel schrecken, Wenn
wir in deiner Gnade ruhn?
Einst wacht, wer hier sich
Christo weihet, Auch mit ihm
auf in Herrlichkeit.

Gotthilf Friedemann Eöber,
† 1799.

Marc. 9, 43. 44. „Es ist dir besser,
daß du ein Krüppel zum Leben
eingehest, denn daß du zwei Hän-
de habest und fahrest in die Hölle,
in das ewige Feuer, da ihr Wurm
nicht stirbt und ihr Feuer nicht
verlöscht.“

Eigene Melodie.

684. O Ewigkeit, du Don-
nerwort, O Schwert, das
durch die Seele bohrt, O An-
fang sonder Ende! O Ewig-
keit, Zeit ohne Zeit, Vielleicht
schon morgen oder heut Fall
ich in deine Hände! Das ganz
erschrockne Herz erhebt Wenn

dies Wort mir im Sinne schwebt.

2. Kein Unglück ist in dieser Welt, Das ohne Maassen drückt und quält, Das niemals wird gelindert; Allein der Hölle Ewigkeit Ist ohne Schranken, Ziel und Zeit, Wird nie durch Trost gemindert! Ja, wie der Heiland selber spricht: Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. So lang ein Gott im Himmel lebt Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Marter währen. Wie brennt der wilden Flamme Strahl, So plaget sie die ewige Qual Und kann sie nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

4. Gott, du bist heilig und gerecht, Wenn du dereinst den bösen Knecht Dort straffst mit ewigen Schmerzen. Auf kurze Sünden dieser Welt Hast du so lange Pein bestellt; D nimm es, Mensch, zu Herzen! Hier, hier ist deine Gnadenzeit; Dort strafet Gott, wie er gedräut.

5. Ach, sichrer Mensch, wach auf, wach auf, Halt ein in deinem Sündenlauf; Auf, wandle um dein Leben! Wach auf, denn es ist hohe Zeit; Dich übereilt die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag. Wer weiß doch, wann er sterben mag.

6. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das durch die Seele bohrt Dem, den die Sünde locket! Wer denkt es ganz, das ewige Leid, Das Gott dem Sünder hat gedräut, Der frevelnd sich verstocket? Gedenket, was der Heiland spricht: Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

Nach Joh. Rist, † 1667.

Joh. 3, 16. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

685. Viel besser, nie geboren, Als ewiglich verloren, Von Gott getrennt sich sehn, Von keinem Heile wissen,

Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tod zu
gehn.

2. Im Fluch auf ewig bren-
nen, Gott seinen Gott nicht
nennen, O das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh gerade Al-
lein zu deiner Gnade, Mein
Gott, der du die Welt liebst!

3. Du hast den Sohn ge-
geben, Im Sohn ein ewig
Leben; Im Sohn will ich dich
flehn, Dich flehn um deine
Liebe, Dich flehn aus heißem
Triebe: Laß mich das Heil
in Jesu sehn!

4. Ich war dem Tod zum
Raube; Nun gieb mir, daß
ich glaube! Wer glaubt, wird
selig sein. So geh ich nicht
verloren, So bin ich neu ge-
boren, So dring ich in das
Leben ein.

Phll. Fr. Hüller, † 1769.

Matth. 7, 21. „Es werden nicht
alle, die zu mir sagen: Herr,
Herr! in das Himmelreich kom-
men, sondern die den Willen
thun meines Vaters im Him-
mel.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

686. Der Heiland kommt
zum Weltgericht, Den Erd

und Himmel ehren! O wei-
gert euch, Erlöste, nicht, Setzt
auf sein Wort zu hören! Wer
ihn allhier nur „Herr“ ge-
nannt Und ihn nicht durch die
That bekannt, Der wird dort
nicht bestehen.

2. Herr, ich will deiner
Majestät Mit Kindestreue
dienen, Ist gleich, wie Gott
dich hat erhöht, Uns noch
nicht ganz erschienen. Was
uns hier noch verborgen war,
Wird einst vollkommen offen-
bar, Wann du wirst wieder-
kommen.

3. Wenn dann der Welt-
kreis vor dir bebt, In seinem
Grund erschüttert, Und Alles,
was auf Erden lebt, Vor ban-
gem Warten zittert, Wenn
alle Engel um dich stehn:
Dann werden Erd und Him-
mel sehn, Wie hoch dich Gott
erhöhet.

4. Dann werden, Herr, auf
dein Geheiß Die Todten wie-
der leben, Dein Feind mit
Furcht, dein Freund mit Preis
Sich aus dem Grab erheben.
Dann zeigt die That, Herr
Jesu Christ, Daß du der Fürst

des Lebens bist, Zum Schrecken aller Sünder!

5. Dann sammeln sich um deinen Thron Die Deinen, Herr, mit Freuden; Du giebst der Treue ewigen Lohn, Vergiltst der Erde Leiden. Sie ernten dann nach Gottes Rath Der Freuden Füll aus Thränenfaat Im Reiche deiner Gnade.

6. Herr, laß auch mich dem Weltgericht Getrost entgegen sehen Und dort vor deinem Angesicht Mit den Erwählten stehen, Durch dich von Angst und Noth befreit, Im Schauen deiner Herrlichkeit Mit Psalmen dich erhöhen!

Hebr. 9, 27. „Dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“

Met.: Befiehl du deine Wege.

687. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke deinen Tod! Wie kommt oft so behende Die bittre Sterbensnoth! Schon morgen und geschwinder Kannst du gestorben sein; Drum bilde dir, o Sünder, Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke das Gericht; Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, Dort muß ein jeder nahn Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der Hölle Angst und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich Schmerzensschreien. Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener Herrlichkeit, Die dort vor Gottes Throne Die treue Seele hegt; Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein Herze sei bereit; Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Muße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich im Him- melslichte Zu wohnen wür- dig sei.

Apostelgesch. 17, 31. „Er hat ge- setzt einen Tag, auf welchen er richten will den Kreis des Erd- bobeus mit Gerechtigkeit.“

Eigene Melodie.

688. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen, Da die Welt den Herrn soll schauen Nach dem Wort, dem wir vertrauen! Zittern in der Er- de Gründen Wird des Rich- ters Rahn verkünden, Der die Herzen will ergründen.

2. Wunderbar Posaunen- hallen Wird durch jedes Grab erschallen, Auf zum Throne! rufend allen. Erd und Tod wird sehn mit Beben Das Geschöpf der Gruft entschwe- ben, Antwort seinem Herrn zu geben.

3. Und ein Buch wird sich entfalten, Drin die Schuld der Welt enthalten, Ueber die

Gerecht zu halten. Wenn er nun sitzt auf dem Throne, Kommt alsbald vor Gottes Sohne Alles zu verdientem Lohne.

4. Was soll dann ich Ar- mer sagen? Wer mich zu ver- treten wagen, Wo selbst die Gerechten zagen? Furchtbar hoch erhabner König, Quell der Liebe, Heiland gnädig, Mach du mich der Sünden ledig!

5. Jesu, deiner Lieb ge- denke, Daß du für mich kamst, bedenke, Darum einst mir Gnade schenke. Bist voll Schmerz mich suchen gangen, Hast für mich am Kreuz ge- hangen, Nicht umsonst sei Tod und Bangen.

6. Richter der gerechten Rache, Deiner Huld mich theilhaft mache, Oh der Tag des Zorns erwache. Gleich Verworfenen fühl ich Bangen, Schuld macht glühen meine Wangen, Mein Gebet laß Gnad erlangen.

7. Du, der lossprachst einst Marien Und dem Schächer hast verziehen, Hast auch Hoff-

nung mir verliehen. Sieh,
nach dir streck ich die Hände;
Zum Zerknirschten, Herr, dich
wende, O gieb mir ein selges
Ende!

Nach dem Latein. des Thomas
a Celano, um 1250.

2. Cor. 5, 10. „Wir müssen Alle
offenbar werden vor dem Richter-
stuhle Christi, auf daß ein Jeg-
licher empfangen, nachdem er ge-
handelt hat bei Leibes Leben, es
sei gut oder böse.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

689. Die Welt kommt
einst zusammen Im Glanz der
ewigen Flammen Vor Christi
Richterthron; Dann muß sich
offenbaren, Wer die und je-
ne waren! Sie kennt und
prüft des Menschen Sohn.

2. Der Grund in Finster-
nissen, Das Brandmal im
Gewissen, Die Hand, die
blutvoll war, Das Aug voll
Thebrüche, Der freyle Mund
voll Flüche, Das Herz des
Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen
Sünder, Das Thun der Got-
teskinder, Die Hand, die mil-
de war, Das Aug voll edler
Zähren, Der Mund voll Lob

und Lehren, Des Christen
Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich ver-
stecken? Was will die Blöße
decken? Wer schminkt sich da
geschwind? Wen kann die
Lüge schügen? Was wird ein
Werkrühm nügen? Da sind
wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung
Drück du mir zur Bewah-
rung Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe oder stehe, Wie ich
vor deinen Augen bin!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

1. Cor. 1, 7. u. 8. „Ihr wartet nur
auf die Offenbarung unsers
Herrn Jesu Christi, welcher auch
wird euch festhalten bis an's
Ende, daß ihr unsträflich seiet
bis auf den Tag unsers Herrn
Jesu Christi.“

Mel.: Was Gott thut, das ist.

690. Wir warten dein,
o Gottes Sohn, Und lieben
dein Erscheinen; Wir wissen
dich auf deinem Thron Und
nennen uns die Deinen. Wer
an dich glaubt, Erhebt sein
Haupt Und siehet dir entge-
gen, Du kommst uns ja zum
Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidens-
tagen; Wir trösten uns, daß
du die Schuld Für uns am
Kreuz getragen. So können
wir Nun gern mit dir Uns
auch zum Kreuz bequemen,
Bis du's hinweg wirfst neh-
men.

3. Wir warten dein; du
hast uns ja Das Herz schon
hingenommen. Du bist zwar
unserm Geiste nah, Doch wirfst

du sichtbar kommen; Da willst
uns du Bei dir auch Ruh,
Bei dir auch Freude geben,
Bei dir ein selig Leben.

4. Wir warten dein, du
kommst gewiß, Die Zeit ist
bald vergangen; Wir freuen
uns schon über dies Mit kind-
lichem Verlangen. Was wird
geschehn, Wann wir dich sehn,
Wenn du uns heim wirfst brin-
gen, Wenn wir dir ewig sin-
gen! Phil. Fr. Hiller, † 1769.

4. Ewiges Leben.

Hebr. 4, 9. „Es ist noch eine Ruh
vorhanden dem Volke Gottes.“

Mel.: Ich armer Mensch.

Ober: Wer nur den lieben Gott.

691. Es ist noch eine Ruh
vorhanden Für jeden Gott
ergebnen Geist, Wenn er sich
dieses Leibes Banden Nach
Gottes Willen einst entreißt
Und nun nicht mehr so ein-
geschränkt, Als hier auf Er-
den, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser
Ruhe kommen, Wie selig sind
doch alle die! In deinen Him-
mel aufgenommen, Ruhn sie

von dieses Lebens Müh; Nach
aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz er-
quickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder
trösten, So tröstet deine Ewig-
keit Mit deiner Gnade die Er-
lösten Nach überstandner Prü-
fungszeit; Du selbst machst
ihnen offenbar, Wie gut stets
deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre
Klagen, Da bringt mit frohem
Lobgesang Selbst für die aus-
gestandnen Plagen Dir ihre

Seele Preis und Dank; Nun
jauchzen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohlge-
macht.

5. Forthin erwartet sie kein
Leiden, Kein Schmerz und kei-
ne Schwachheit mehr; Gott
führt sie zu vollkommenen
Freuden Und krönet sie mit
Preis und Ehr. O unaus-
sprechlich süße Ruh! Wie
herrlich, Höchster, segnest du!

6. Mein Heiland, der du
selbst auf Erden Der Leiden
Joch getragen hast, Will ich
des Lebens müde werden Und
fühle ich des Tages Last, So
stärke mächtig meinen Geist,
Daß er dem Unmuth sich ent-
reißt.

7. Gieb, daß in Hoffnung
jener Ruhe, Die Gottes Volk
verheißen ist, Ich gern des
Vaters Willen thue, Wie du
darin mein Vorbild bist: So
ernt ich nach der Arbeitszeit
Des ewigen Lebens Herrlich-
keit.

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Offenb. Joh. 7, 17. „Denn das
Lamm mitten im Stuhl wird sie
weiden und leiten zu den Leben-

digen Wasserbrunnen; und Gott
wird abwischen alle Thränen von
ihren Augen.“

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

692. Es ist noch eine Ruh
vorhanden; Auf, müdes Herz,
und werde Licht! Du seufzest
hier in deinen Banden Und
deine Sonne scheint nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich
mit Freuden Dort wird vor
seinem Stuhle weiden, Wirf
hin die Last und eil herzu.
Bald ist der gute Kampf ge-
endet, Bald, bald der schwere
Lauf vollendet, So gehst du
ein zu deiner Ruh.

2. Da wird man Freuden-
garben bringen, Denn unsre
Thränensaat ist aus. O welch
ein Jubel wird erklingen Und
süßer Ton im Vaterhaus. Ach,
Flügel her! wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier
verweilen, Dort wartet schon
die frohe Schaar, Dort sollst
du Siegespalmen führen, Auf,
auf, mein Geist, zum Trium-
phiren, Auf, auf, es kommt
das Ruhejahr!

Joh. Siegm. Kunth, † 1779.

Job. 2, 17. u. 18. „Wir warten auf ein Leben, welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und fest bleiben vor ihm.“

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

693. Ich weiß ein schön-
res Vaterland, Als diese arme
Erde; Löst einst der Tod das
irdsche Band, So tönt ein
neues: Werde! Ein neues,
bessres Sein erwacht Aus
meines Grabes tiefer Nacht.

2. Das Vaterland, das
droben ist, Das such ich hier
mit Schmerzen; Dort find
ich dich, mein Jesus Christ,
Und Ruh an deinem Herzen,
Dort bist du ganz und ewig
mein, Dort bin ich ganz und
ewig dein.

3. Dort in der Ernte, wo
die Spreu Vom Weizen ist
geschieden, Da wird die alte
Liebe neu Im selgen Gottes-
Frieden. Um die ich, die um
mich geweint, Sind ewig dort
in Gott vereint.

4. Dahin, dahin, zum Va-
terland Will mich mein Glaub
erheben, Dahin führt mich
der Liebe Hand, Zum vollen
selgen Leben. Du, der des

Grabes Siegel brach, Mein
Heiland, ziehe mich dir nach!

Ps. 126, 1. „Wenn der Herr die
Gefangenen Zions erlösen wird,
werden wir sein, wie die Träu-
menden.“

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

694. Wenn der Herr einst
die Gefangnen Ihrer Bande
ledig macht, O dann schwin-
den die vergangnen Leiden,
wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich
freun, Unser Mund voll Zu-
bels sein; Jauchzend werden
wir erheben Den, der Freiheit
uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rech-
te, Richt auf uns den Vater-
blick; Rufe die zerstreuten
Knechte In das Vaterhaus
zurück! Ach, der Pfad ist steil
und weit; Kürze unsre Pil-
gerzeit, Führe uns, wenn wir
treu gestritten, In des Frie-
dens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit
Freuden, Was wir weinend
ausgesät, Jenseits reißt die
Frucht der Leiden Und des
Sieges Palme weht. Unser

Gott auf seinem Thron, Er, er selbst ist unser Lohn, Die ihm lebten, die ihm starben, Bringen jauchzend ihre Gaben.

Sam. Gottl. Bürde, † 1831.

Offenb. Joh. 21, 4. „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

695. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du allda verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir bei dir dort finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets um-

geben: Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; Dort trocknest du die Thränen ab, Von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist da, der Schmerz ist fern; Da ist die Herrlichkeit des Herrn Im Glanze aufgegangen. Völlig Giebt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. Gott, welche Schaar ist dort vereint; Die Frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder; Dort sammelt deine Vaterhand Sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Fröhlich Wird ich, Frei von Mängeln, mit den Engeln dir lobsingen, Preis und Dank dir ewig bringen.

5. Dort komm ich zu dem Gottessohn, Der für mich starb, um dessen Thron Viel tausend Selge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, Dich werd ich da, Herr Jesu Christ, Mir zum Entzücken sehen! Dann wird, Mein

Hirt, Von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

6. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Seinen vorbehält, Die ihm vertrauend sterben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hältst die Stätt auch mir bereit: Hilf sie auch mir erwerben! Einen Kleinen Blick in jene Heimathschöne gieb mir Schwachen, Mir den Abschied leicht zu machen.

J. S. Diterich nach Dr. Ahasv. Fritsch, † 1701.

Pf. 16, 11. „Du thust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.“

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.
Oder: Jesu, der du meine Seele.

696. **D** wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig Unseres Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führest du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unfern Seelen Offenbaren wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne ist; Zu vollkommenen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz er für uns starb.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm größten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu sein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ewige Güter uns erfreun, Wo sich unser Kreuz in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Unfre Last in Lust verkehrt, Die forthin kein Kummer stört!

5. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhabne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deines Glaubens Blick Oft nach je-

ner Stadt der Frommen Mit dem Ernst, dahin zu kommen; Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; O so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Nach Benj. Schmolke, † 1737.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“

Mel.: Wenn mein Stündlein.

697. Der Trennung Last liegt schwer auf mir; Ich liebe sie, die Meinen. Laß einen Lichtstrahl mir von dir, Herr, auf die Frag erscheinen: „Werd ich nach meinem Tode gleich In deinem ewigen Königreich Die Meinen wieder sehen?“

2. Ich höre schon von deinem Thron Des Geistes

Stimm ausgehen; Sie zeuget mir: durch Gottes Sohn Wirst du sie wieder sehen! Wenn du durch ihn bist Gottes Kind, Wenn sie in ihm gestorben sind, So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht Von gleich gesinnten Frommen; Sie werden all' in Gottes Licht Auf's Neu zusammen kommen, Von keinem Tode mehr getrennt; Denn Gottes Engel, der sie kennt, Versammelt die Erwählten.

4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo Engel stehen, Herr, vor dir Im jauchzenden Gewimmel; Zu der Gemeine Strahlenchor, Zu Geistern steigen wir empor Vollender Gerechten.

5. Drum bitt ich dich durch Christi Blut, Erbarmen in der Höhe: Mach meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wiedersehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wenn sich die Lieben finden.

6. Weint nicht, ihr Lieben,
denn gewiß Sollt ihr mich
wiederfinden In Gottes
Stadt, im Paradies, Von
Fesseln frei und Sünden.
Auch unser Staub wird auf-
erstehn! O Wiedersehn, o
Wiedersehn, Wie tröstest du
die Seele!

Nach G. F. Dan. Schubart,
† 1791.

1. Joh. 3, 2. „Wir sind nun Gottes
Kinder, und ist noch nicht erschie-
nen, was wir sein werden. Wir
wissen aber, wenn es erscheinen
wird, daß wir ihm gleich sein
werden, dann werden wir ihn
sehen, wie er ist.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

698. Wie wird mir dann,
o dann mir sein, Wenn ich,
mich ganz des Herrn zu freun,
In ihm entschlafen werde,
Von keiner Sünde mehr ent-
weiht, Erhaben über Sterb-
lichkeit, Nicht mehr ein Mensch
von Erde! Freu dich, Seele!
Stärke, tröste dich, erlöste,
mit dem Leben, Das dein Gott
dir dann wird geben.

2. Ich freue mich und bebe
doch; So beugt mich meines
Glends Joch, Die Sterblich-

keit darnieder. Der Herr er-
leichtert, was mich drückt;
Mein banges Herz, durch ihn
erquickt, Glaubst und erhebt
sich wieder. Jesus Christus,
Laß mich streben, dir zu leben,
dir zu sterben, Deines Vaters
Reich zu erben.

3. Verachte denn des To-
des Graun, Mein Geist, er
ist ein Weg zum Schaun,
Der Weg im finstern Thale.
Er sei dir nicht mehr fürch-
terlich; Er führt zum Heilig-
thume dich, Zum ewgen Freu-
denmahle. Gottes Ruh ist Un-
vergänglich, überschwänglich;
die Erlösten Wirst du unaus-
sprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die
Stunde nicht, Die mich, wenn
nun mein Auge bricht, Zu
deinen Todten sammelt. Viel-
leicht umgiebt mich ihre Nacht,
Oh ich dies Flehen noch voll-
bracht, Mein Lob dir ausge-
stammelt. Vater, Vater! Ich
befehle meine Seele deinen
Händen; Laß mich nur in
Frieden enden.

5. Vielleicht sind meiner
Tage viel, Ich bin vielleicht

noch fern vom Ziel, An dem die Krone pranget; Dann sei ein jeder Tag geweiht Dem Ringen um die Seligkeit, Nach der mein Herz verlangt. Laß mich, Vater, Reiche Saaten guter Thaten einst begleiten Vor den Thron der Seligkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde, Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoß der Ewigkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir und bringen deinem Namen Ehr und Preis auf ewig. Amen!

Nach: Dr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Ephes. 2, 6. „Gott hat uns in das himmlische Wesen versetzt in Christo Jesu.“

Eigene Melodie.

699. Himmelan, nur himmelmel an Soll der Wandel gehn! Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz geschehn. Auf Erden nicht: Freude wechselt hier mit Leid: Nicht hin-

auf zur Herrlichkeit Dein Angesicht. :.

2. Himmelan schwing deinen Geist Jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg in's Herz mir den Beruf, Mach mich getreu. :.

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinaufgestellt. Sorg nicht muthlos, nicht zu viel Um den Land der Welt. Flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn! :.

4. Himmelan erhebe dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen nichts; Sei himmlisch froh! :.

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorsmack hier Seine Lasten gern; D, schließ dich an! Kämpfe drauf,

wie sich's gebührt, Denke:
auch durch Leiden führt Die
Himmelsbahn. ::

6. Himmelan ging Je-
sus Christ Mitten durch die
Schmach; Folg, so du sein
Jünger bist, Seinem Vorbild
nach; Er litt und schwieg.
Halt dich fest an Gott, wie er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg! ::

7. Himmelan führt seine
Hand Durch die Wüste dich,
Ziehst dich in Prüfungsstand
Näher hin zu sich In Him-
mels-Sinn. Von der Welt-
lust freier stets Und mit ihm
vertrauter geht's Zum Him-
mel hin. ::

8. Himmelan führt dich
zulezt Selbst die Todesnacht,
Sei es, daß sie, naht sie jetzt,
Kurze Schrecken macht; Harr
aus, harr aus! Auf die Nacht
wird's ewig hell, Nach dem
Tod erblickst du schnell Des
Vaters Haus. ::

9. Hallelujah! Himmelan
Steig' dein Dank schon hier!
Einst wirst du zum Schauen
nahn Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit. Aller Jammer

ist vorbei, Alles preist, verklärt
und neu, In Ewigkeit. ::

10. Hallelujah singst auch
du, Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel ein zur Ruh In
den Himmel ziehst. Lob sei
dem Herrn! Der vom Kreuz
zum Throne stieg, Hilft dir
aus zu diesem Sieg, Lob sei
dem Herrn! ::

Joh. Gottfr. Schöner, † 1818.

Offenb. Joh. 21, 10. u. 11. „Und
führte mich hin im Geist auf
einen großen und hohen Berg
und zeigte mir die große Stadt,
das heilige Jerusalem, hernie-
dergefahren aus dem Himmel
von Gott, und hatte die Herr-
lichkeit Gottes.“

Eigene Melodie.

700. Jerusalem, du heil-
ge Gottesstadt, Ach wär ich
schon in dir! Mein hoffend
Herz ist dieser Erde satt Und
sehnt sich fort von hier; Weit
über Berg und Thale, Weit
über Flur und Feld Fleugt's
auf zum Himmelsaale, Ver-
gibt die nichtge Welt.

2. O schöner Tag, o selger
Augenblick, Wann bricht dein
Glanz hervor, Da frei und
leicht zu reinem Himmelsglück

Sich schwingt die Seel empor, Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland!

3. O Himmelsburg, begrüßet seist du mir, Thu auf die Gnadenpfort; Wie lange schon hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, welche edle Schaar Kommt dort gezogen her? Was in der Welt von Auserwählten war, Naht mir im Strahlenmeer; Nun wird mir zugesendet Die Kron aus Jesu Hand, Die er mir zugewendet Schon fern im Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual! Ich seh sie ruhmvoll schweben In selger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lich-tem Sternenglanz.

6. Und lang ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O, welche Jubellänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch hohe Lobgesänge Von aller Selgen Chor!

7. O Jubellang von Gottesharfen schön, Aus Chören ohne Zahl, Daß von dem überschwänglichen Getön Erbebt der FreudenSaal! Wer zählet hier die Zungen, Die unsers Gottes Ruhm Von Anfang schon besungen Im ewigen Heiligthum?

Nach Joh. Matthäus Mehrtart,
† 1636.

Hebr. 13, 14. „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Mel.: Jesum lieb ich ewiglich.

701. Hier ist nur mein Prüfungsstand, Hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland, Das erreich ich, wenn ich sterbe. Dann bring ich dir, Herr, mein Gott, Preis und Dank für meinen Tod.

2. Gottes Stadt, die droben ist, Wo der Unsichtbare wohnt, Wo mein Mittler, Jesus Christ, Die Vollendeten belohnet! Gottes Stadt, nie denk ich dein, Ohn in Hoffnung mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier Auf der Bahn des Friedens leitet, Er, mein Heiland, hat in dir Eine Stätt auch mir bereitet, Und an deiner Bürger Heil Hat auch meine Seele Theil.

4. Oft bet ich zu meinem Herrn: Ach, wann stillst du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? Wird ich bald die Kron empfangen? Auf die Stunde harret mein Geist, Die mich aller Noth entreißt.

5. O wie wohl wird dann mir sein, Wenn ich kann von hinnen scheiden, Hinter mir der Erde Pein, Vor mir selge Himmelsfreuden! Nach des schwülen Tages Last Sucht der Wanderer Ruh und Rast.

6. Nur die Kinder dieser Welt Muß der Ruf zum Tod erschüttern. Wer an Gott sich

gläubig hält, Darf nicht bangen sein und zittern. Eins mit Christo, fürcht ich nichts An dem Tage des Gerichts.

7. Daß ich diese Freudezeit Bis an meinen Tod empfinde, Mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf Und am Ziele nimm mich auf!

Dr. Balth. Münter, † 1793.

Jesaias 51, 11. „Ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein, Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen stehen.“

Eigene Melodie.

702. Wird das nicht Freude sein, Nach gläubigem Vertrauen Dort selbst den Heiland schauen In seinem Glanz und Schein? An setzten holden Blicken Und Worten sich erquicken, Wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, Wenn, die uns Gott genommen, Uns dort entgegen kommen Und jauchzend holen ein? Wenn liebend wir

umschließen, Was weinend wir verließen, Wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein: Sehn unter Füßen liegen, Womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein? Von Schmerzen, Kummernissen Und Sorgen nichts mehr wissen, Wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein: Was unaussprechlich, hören, Des Höchsten Lob vermehren, Mit Engeln stimmen ein, Wenn sie mit süßem Klingen Ihr dreimal Heilig singen, Wird das nicht Freude sein?

5. O das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erden, Ihr Ehren voll Beschwerden, Du eitler Freudenschein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Will euch mein Tod betrüben, Denkt: dort wird Freude sein!

Hans Christian v. Schweinitz,
† 1722.

Röm. 8, 18. „Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden.“

Mel.: Kommt her zu mir.

703. Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer, Müh und Qual; Doch nur noch wenig Tage: Dann ruft uns Gott aus dieser Zeit Hinüber in die Ewigkeit Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man in's stille Grab, Zum Staube sinkt der Staub hinab, Einst wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der entbundne Geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn, O Freude, Jesu, dich zu sehn Und deines Reiches Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht Von Angesicht zu Angesicht, Dich Ersten aller Brüder!

4. Wie werd ich dann mich deiner freun, Wenn zahllos der Erwachten Reihn Vor dir versammelt stehn; Wenn du dann meinen Namen nennst Und vor den Engeln mich kennst, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der hier sorget noch und weint, Ich werde wenn

dein Tag erscheint, Verklärt und selig leben; Ich Sünder von Sünden rein, Ich Sterblicher unsterblich sein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geister Schaar Und, was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle sind vereint mit mir Und singen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubellieder.

7. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden ohne Maas und Ziel, Weit über alles Hoffen. O Ewigkeit, o Ewigkeit, Was ist das Leiden dieser Zeit? Ich seh den Himmel offen.

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Offenb. Joh. 14, 13. „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Mel.: Was mein Gott will.

704. Wie selig sind die Todten nun, Die in dem Herren sterben; Sie werden von der Arbeit ruhn Und ewiges Heil ererben. O stärke, Herr, durch deinen Geist Dies gläu-

bige Vertrauen, Daß wir im Sterben allermeist Auf jenes Leben schauen.

Offenb. Joh. 7, 13. „Wer sind diese, mit weißen Kleidern angethan, und woher sind sie gekommen?“ B. 9—17.

Mel.: Gott des Himmels.

705. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar. Hallelujah! singen all, Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen Wie ein Sieger in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen Und behalten seinen Stand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeugt diesen Sieg?

3. Es sind die, so wohl gelungen Für des großen Gottes Ehr, Haben Welt und Tod bezwungen, Folgen nicht dem Sünderheer, Die erlangen in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

4. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem

Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit Heiligkeit, Brangen nun im Ehrenkleid.

5. Es sind die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; Nun stehn sie um ihn herum In dem obern Heiligthum.

6. Dahin streck auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende: Hilf zu deinem Reich mir aus! Hier steh ich im

Kampf und Streit; Hilf mir überwinden weit!

7. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als ein treues Gotteskind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn.

8. Welches Wort sagst diese Bonne, Wenn ich mit der heiligen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinr. Theobald Schenk, † 1727.

Schlußlied.

Titus 3, 15. „Die Gnade sei mit euch Allen!“

Met.: Christus, der ist mein Leben.

706. Die Gnade sei mit Allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen! Wir sehn sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns gar kein Tritt, Es geh' denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne

Kreu; Und wenn uns ja will grauen, So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

5. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit Allen! Die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedr. Siller, † 1769.

S a n d b u c h

zum

kirchlichen und häuslichen Gottesdienst.

I.

Ordnung des Hauptgottesdienstes

an

Sonn- und Festtagen.

(Der Gottesdienst beginnt mit einem Liede der Gemeinde.)

Der Geistliche am Altare:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, wie es ist, und wie es sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Oder:)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Geliebte in dem Herrn! Da wir hier versammelt sind, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, ihm für alle seine Wohlthaten zu danken und ihn um Alles, was uns an Leib und Seele Noth thut, zu bitten; so laffet uns zuvor im Gefühle unsrer Unwürdigkeit ihm unsre Sünden bekennen und mit einander also sprechen:

Allbarmherziger Gott und Vater! In tiefer Demuth bekennen wir vor dir unsre vielfachen Sünden und Vergehungen. Siehe erbarmend auf uns nieder und vergieb uns Reuigen alle unsre Sünden um des Verdienstes deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Gemeinde:



Der Geistliche:

Der allmächtige, ewige Gott vergebe uns nach seiner un-
ergründlichen Barmherzigkeit und um seines lieben Sohnes
Jesu Christi willen alle unsre Sünden und verleihe uns Gnade,
unser Leben zu bessern und mit ihm das ewige Leben zu em-
pfangen. Amen.

Gemeinde:



Der Geistliche:

Ehre sei Gott in der Höhe!

(Oder an Festtagen:)

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und
den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten
dich an, wir preisen dich in deiner Herrlichkeit. O Herr Gott,
himmlischer König, Gott, du allmächtiger Vater, o Herr Jesu
Christe, du eingeborner Sohn des Allerhöchsten, o Herr Gott,
du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, der du trägst die Sün-
den der Welt, erbarm dich über uns! Denn du allein bist
heilig, du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, o
Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in Gottes des Vaters
Herrlichkeit. Amen.

(Oder:)

Heiliger, Heiliger, Heiliger! Herr! Gott! Allmächtiger!
Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll; wir beten dich

an, wir danken dir für deine Wunder, Herr Gott! himmlischer König! Gott Vater! Allmächtiger Herr! Eingeborner Sohn des Allerhöchsten! Jesus Christus! Heiliger Geist! Geist des Friedens, der Wahrheit und der Gnade! Dich, ewiger Gott, loben alle deine Werke; ewig, wie du selbst, ist deine Macht, unwandelbar deine Liebe; blicke mit Milde herab auf dein Volk, welches versammelt ist in deinem Heiligthume, dich anzubeten, dir zu danken für deine Wohlthaten und für sich im Geistlichen und Leiblichen deine Gnade zu erbitten; erleuchte unsern Verstand zu deiner Erkenntniß und lehre unsre Herzen, die heiligen Opfer eines rechten Gehorsams darzubringen!

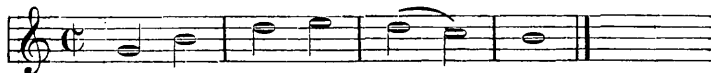
Gemeinde:

(singt das Lied: „Allein Gott in der Höh sei Ehr.“ Am Charfreitage fällt das „Ehre sei Gott in der Höhe“ weg und statt dieses Lobliedes singt die Gemeinde ein Passionslied).

Der Geistliche:

Der Herr sei mit euch!

Gemeinde:



Und mit deinem Geiste.

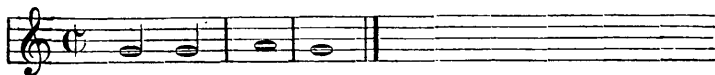
(Auf diese Antiphonie kann, namentlich an Festtagen, auch noch eine aus der Beilage A und B folgen.)

Der Geistliche:

Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest uns durch deinen heiligen Geist leiten und regieren, auf daß wir mit ganzem Herzen dein Wort anhören und annehmen und dadurch geheiligt werden und auf Jesum Christum unser ganzes Vertrauen und unsere Hoffnung setzen, unser Leben nach deinem Worte bessern und vor allem Aergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnade in Christo ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn.

(Statt dieser Collecte kann je nach Bedürfniß eine andere genommen werden.)

Gemeinde:



A = men A = men.

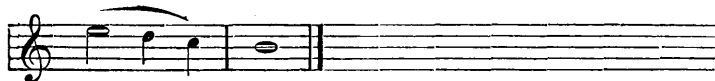
Der Geistliche:

(liest die Sonntagsperikope, über die nicht gepredigt wird.)

Gemeinde:



Hal = le = lu = jah! Hal = le = lu = jah! Hal = le =



lu = = jah!

(Das Hallelujah fällt in der Passionszeit, am Bußtage und am Todtenfeste aus.)

Der Geistliche:

(verliest das apostolische oder, an den drei hohen Festen, das Nicänische Glaubensbekenntniß.)

Gemeinde:



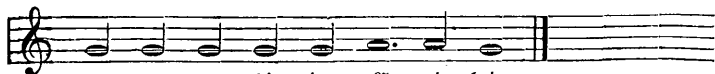
A = men A = men A = men.

(Nun folgt das Hauptlied, die Predigt, das allgemeine Kirchengebet oder die Litanei, die Fürbitten, das Vaterunser. Nach einem Liede intonirt)

Der Geistliche:

Der Name des Herrn sei gelobet und gebenedeiet.

Gemeinde:



Von nun an bis in Ewigkeit.

Der Geistliche:

Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns dein heiliges Wort so reichlich verkündigen lässest, und bitten deine Barmherzigkeit, du wollest uns deinen heiligen Geist mildiglich verleihen, daß wir nicht allein Hörer des Wortes, sondern auch Thäter desselben sein mögen, unsern schwachen Glauben daraus stärken, das Leben darnach richten, und endlich selig werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn.

(Oder eine andere Collecte.)

Gemeinde:

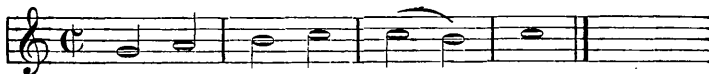


A = men.

Der Geistliche:

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte dein Angesicht über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe dein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! †

Gemeinde:



A = men A = men A = men.

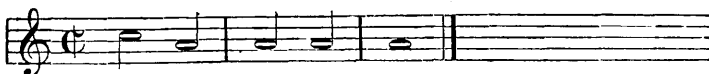
Schlußvers.

(Wenn Abendmahl gehalten werden soll, so intonirt der Geistliche nach dem auf die Predigt folgenden Liede:)

Der Geistliche:

Der Herr sei mit euch!

Gemeinde:



Und mit dei = nem Geist.

Der Geistliche:

Erhebet eure Herzen!

Gemeinde:



Wir er = he = ben sie zum Herrn.

Der Geistliche:

Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!

Gemeinde:



Das ist bil = lig und recht.

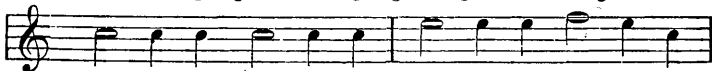
Der Geistliche:

Wahrlich, es ist billig und recht und heilsam, dir, heiliger Vater, allmächtiger Herr, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten zu danken durch Jesum Christum, unsern Herrn, um welches willen du uns verschonest, uns unsre Sünden vergiebst und die ewige Seligkeit verheißest. Darum singen wir mit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren deiner Herrlichkeit einen Lobgesang.

Gemeinde:



Hei = lig Hei = lig Hei = lig ist der Herr und



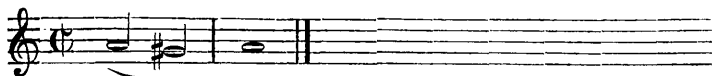
Him = mel und Er = de und Him = mel und Er = de sind



sei = ner Eh = re voll.

Der Geistliche:
(betet das Vaterunser.)

Gemeinde:



A = = men.

Der Geistliche:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib †, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.“

Desselbengleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, dankte und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute †, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.“

Der Friede des Herrn sei mit euch allen! Amen.

Gemeinde:



1. Chri=ste, du Lamm Got = tes, der du
2. Chri=ste, du Lamm Got = tes, der du
3. Chri=ste, du Lamm Got = tes, der du



1. trägt die Sünd der Welt: er = barm dich
2. trägt die Sünd der Welt: er = barm dich
3. trägt die Sünd der Welt: gieb uns dei = nen



1. un = ser!
2. un = ser!
3. Frie = den!



A = = = = = men.

(Hiermit beginnt die Communion selbst und nach der Communion intonirt:)

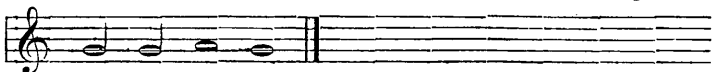
Der Geistliche:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Hallelujah!

Gemeinde:



Und sei = ne Gü = te wäh = ret e = wig = lich.

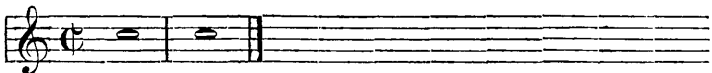


Hal = le = lu = jah!

Der Geistliche:

Lasset uns beten: Wir danken dir, allmächtiger Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lasset zum starken Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns allen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn.

Gemeinde:



A = men.

Der Geistliche:

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte dein Angesicht über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe dein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! †

Gemeinde:



A = men A = men A = = men.

Beilage A.

Antiphonien für Festtage.

Advent.

Int. Bereitet den Weg dem Herrn. Hallelujah!
 Resp. Und machet seine Steige richtig. Hallelujah!

Weihnachten.

I. Uns ist ein Kind geboren. Hallelujah!
 R. Ein Sohn ist uns gegeben. Hallelujah!

I. Ründlich groß ist das gottselige Geheimniß. Hallelujah!
 R. Gott ist offenbaret im Fleisch. Hallelujah!

Neujahr.

I. Lobe den Herrn meine Seele. Hallelujah!
 R. Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan. Hallelujah!

Epiphania.

I. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht.
 Hallelujah!
 R. Und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.
 Hallelujah!

In der Passionszeit.

I. Christus ist um unserer Missethat willen verwundet,
 R. Und um unserer Sünde willen zerschlagen.

I. Fürwahr er trug unsere Krankheit,
 R. Und lud auf sich unsere Schmerzen.

I. Stehe, das ist Gottes Lamm,
 R. Das der Welt Sünde trägt!

I. Christus hat geliebet die Gemeinde,
 R. Und hat sich selbst für sie gegeben.

Mariä Verkündigung.

I. Das Wort ward Fleisch. Hallelujah!
 R. Und wohnete unter uns. Hallelujah!

Gründonnerstag.

I. Christus hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder. Hallelujah!

R. Der gnädige und barmherzige Herr. Hallelujah!

Charfreitag.

I. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,

R. Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Ostern.

I. Christus hat dem Tode die Macht genommen. Hallelujah!

R. Und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht.
Hallelujah!

I. Christus ist die Auferstehung und das Leben. Hallelujah!

R. Wer an ihn glaubt, der wird leben. Hallelujah!

Himmelfahrt.

I. Christus ist aufgefahen zu seinem Vater und zu unserm Vater. Hallelujah!

R. Um uns dort die Stätte zu bereiten. Hallelujah!

Pfingsten.

I. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Hallelujah!

R. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Hallelujah!

I. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Hallelujah!

R. Und vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Hallelujah!

Trinitatis = Fest.

I. Preis und Ehre sei dem dreieinigen Gott!

R. Dem Vater, Sohn und heiligen Geist!

Johannis.

I. Stehe, ich sende meinen Engel vor dir her. Hallelujah!

R. Der deinen Weg vor dir bereiten soll. Hallelujah!

Bußtag.

I. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden!

R. Und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

I. Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinen Knechten;

R. Vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

An Staats- und Kronfesten.

I. Lobet, ihr Völker, unsern Gott. Hallelujah!

R. Lasset seinen Ruhm weit erschallen. Hallelujah!

I. Der Herr ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hallelujah!

R. Der König freuet sich in seiner Kraft und ist fröhlich über seine Hilfe. Hallelujah!

I. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist. Hallelujah!

R. Das Volk, das er zum Erbe erwählt hat. Hallelujah!

Reformations-Fest.

I. Gott hat uns errettet von der Dürftigkeit der Finsterniß. Hallelujah!

R. Und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes. Hallelujah!

Am jährlichen Kirchweihstage.

I. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses. Hallelujah!

R. Und den Ort, da deine Ehre wohnet. Hallelujah!

Ernte-Fest.

I. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Hallelujah!

R. Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah!

Todtenfeier.

I. Selig sind die Todten, die im Herrn sterben;

R. Sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

I. Sei getreu bis in den Tod;

R. So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Beilage B.

Antiphonien für andere Gottesdienste.

I. Aller Augen warten auf dich, Herr!

R. Und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

I. Rufe mich an, spricht der Herr, in der Zeit der Noth,
 R. So will ich dich erretten und du sollst mich preisen.

I. Leben wir, so leben wir dem Herrn.
 R. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

I. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hallelujah!
 R. Und er wird mich aus der Erde auferwecken. Hallelujah!

I. Unsere Hilfe kommt vom Herrn,
 R. Der Himmel und Erde gemacht hat.

I. Barmherzig und gnädig ist der Herr,
 R. Geduldig und von großer Güte.

I. Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz,
 R. Und gieb uns einen neuen gewissen Geist.

I. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde,
 R. Und daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

I. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen
 R. Und dich nicht ewiglich in Unruhe lassen.

I. Groß sind die Werke des Herrn. Hallelujah!
 R. Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Hallelujah!

I. Meine Seele erhebe den Herrn! Hallelujah!
 R. Und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes! Hallelujah!

I. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist. Hallelujah!
 R. Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Hallelujah!

I. Befiehl dem Herrn deine Wege
 R. Und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

I. Der Herr segne unsern Ausgang und Eingang

R. Von nun an bis in Ewigkeit.

I. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut,

R. Nämlich die Vergebung der Sünden.

I. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht,

R. Auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

I. Die Welt vergeht mit ihrer Lust;

R. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

I. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel,

R. Und ausheilen zu seinem himmlischen Reich.

I. Der Herr hat Großes an uns gethan. Hallelujah!

R. Deß sind wir fröhlich. Hallelujah!

I. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses

R. Und den Ort, da deine Ehre wohnt.

I. Hilf deinem Volke und segne dein Erbe

R. Und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

I. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

R. Wohl dem, der auf ihn trauet!

I. Bleibe fromm und halte dich recht,

R. Denn solchem wird's zulezt wohl gehen.

I. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,

R. Auf daß wir klug werden.

I. Gott sei uns gnädig und segne uns!

R. Er lasse uns sein Antlitz leuchten!

I. Wir haben einen Gott, der da hilft,
R. Und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

I. Gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut!
R. Und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich!

I. Selig sind, die reines Herzens sind,
R. Denn sie werden Gott schauen.

II.

Perikopen oder Schrifttexte.

1) Alter Jahrgang.

	Evangelien.	Episteln.
1. Advent.	Matth. 21, 1—9.	Röm. 13, 11—14.
2. Advent.	Luc. 21, 25—36.	Röm. 15, 4—13.
3. Advent.	Matth. 11, 2—10.	1. Cor. 4, 1—5.
4. Advent.	Joh. 1, 19—28.	Philipp. 4, 4—7.
1. Christtag.	Luc. 2, 1—14.	Tit. 2, 11—14.
		oder Jes. 9, 2—7.
2. Christtag.	Luc. 2, 15—20.	Tit. 3, 4—7. oder Apost.
	oder Matth. 23, 34—39.	6, 8 bis Cap. 7, 2. u.
		51—59.
Sonntag n. Weihn.	Luc. 2, 33—40.	Gal. 4, 1—7.
Neujahrstag.	Luc. 2, 21.	Gal. 3, 23—29.
Sonntag n. Neujahr.	Matth. 2, 13—23.	1. Pet. 4, 12—19.
		oder 1. Pet. 3, 20—22.
		oder Tit. 3, 4—7.
Epiphania.	Matth. 2, 1—12.	Jes. 60, 1—6.
1. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 2, 41—52.	Röm. 12, 1—6.
2. Sonnt. n. Epiph.	Joh. 2, 1—11.	Röm. 12, 7—16.
3. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 8, 1—13.	Röm. 12, 17—21.
4. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 8, 23—27.	Röm. 13, 8—10.
5. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 13, 24—30.	Coloss. 3, 12—17.
6. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 17, 1—9.	2. Pet. 1, 16—21.
		oder Coloss. 3, 18. bis 4, 1.
Septuagesimae.	Matth. 20, 1—16.	1. Cor. 9, 24. bis 10, 5.

	Evangelien.	Episteln.
Serageſſimae.	Luc. 8, 4—15.	2. Cor. 11, 19. bis 12, 9.
Eſtomih.	Luc. 18, 31—43.	1. Cor. 13.
Invocavit.	Matth. 4, 1—11.	2. Cor. 6, 1—10.
Reminiſcere.	Matth. 15, 21—28.	1. Theſſ. 4, 1—7.
Oculi.	Luc. 11, 14—28.	Epheſ. 5, 1—9.
Pätare.	Joh. 6, 1—15.	Gal. 4, 21—31.
Judica.	Joh. 8, 46—59.	Hebr. 9, 11—15.
Palmarum.	Matth. 21, 1—9.	Philipp. 2, 5—11.
Gründonnerſtag.	Joh. 13, 1—15.	1. Cor. 11, 23—32.
		oder 2. Moſ. 12, 1—13.
Charfreitag.	Die Paſſionshiſtorie.	Jef. 53.
1. Oſterfeiertag.	Marc. 16, 1—8.	1. Cor. 5, 6—8.
2. Oſterfeiertag.	Luc. 24, 13—35.	Apoſtelgeſch. 10, 34—41.
Quaſimodogeniti.	Joh. 20, 19—21.	1. Joh. 5, 4—10.
Miſericordias domini.	Joh. 10, 12—16.	1. Pet. 2, 21—25.
Jubilate.	Joh. 16, 16—23.	1. Pet. 2, 11—20.
Cantate.	Joh. 16, 5—15.	Jaf. 1, 16—21.
Rogate.	Joh. 16, 23—30.	Jaf. 1, 22—27.
Himmelfahrt.	Marc. 16, 14—20.	Apoſtelg. 1, 1—11.
Graubi.	Joh. 15, 26. bis 16, 4.	1. Pet. 4, 8—11.
1. Pfingſtag.	Joh. 14, 23—31.	Apoſtelg. 2, 1—13.
2. Pfingſtag.	Joh. 3, 16—21.	Apoſtelg. 10, 42—48.
Trinitatis.	Joh. 3, 1—15.	Röm. 11, 33—36.
1. Trinitatis.	Luc. 16, 19—31.	1. Joh. 4, 16—21.
2. Trinitatis.	Luc. 14, 16—24.	1. Joh. 3, 13—18.
3. Trinitatis.	Luc. 15, 1—10.	1. Pet. 5, 6—11.
Johannis.	Luc. 1, 57—80.	Jef. 40, 1—5.
4. Trinitatis.	Luc. 6, 36—42.	Röm. 8, 18—23.
5. Trinitatis.	Luc. 5, 1—11.	1. Pet. 3, 8—15.
6. Trinitatis.	Matth. 5, 20—26.	Röm. 6, 3—11.
7. Trinitatis.	Marc. 8, 1—9.	Röm. 6, 19—23.
8. Trinitatis.	Matth. 7, 15—23.	Röm. 8, 12—17.
9. Trinitatis.	Luc. 16, 1—9.	1. Cor. 10, 6—13.
10. Trinitatis.	Luc. 19, 41—48.	1. Cor. 12, 1—11.
11. Trinitatis.	Luc. 18, 9—14.	1. Cor. 15, 1—10.
12. Trinitatis.	Marc. 7, 31—37.	2. Cor. 3, 4—11.
13. Trinitatis.	Luc. 10, 23—37.	Gal. 3, 15—22.
14. Trinitatis.	Luc. 17, 11—19.	Gal. 5, 16—24.
15. Trinitatis.	Matth. 6, 24—34.	Gal. 5, 26. bis 6, 10.
16. Trinitatis.	Luc. 7, 11—17.	Epheſ. 3, 13—21.
17. Trinitatis.	Luc. 14, 1—11.	Epheſ. 4, 1—6.
18. Trinitatis.	Matth. 22, 34—46.	1. Cor. 1, 4—9.
19. Trinitatis.	Matth. 9, 1—8.	Epheſ. 4, 22—28.
20. Trinitatis.	Matth. 22, 1—14.	Epheſ. 5, 15—21.
21. Trinitatis.	Joh. 4, 47—54.	Epheſ. 6, 10—17.

	Evangelien.	Episteln.
22. Trinitatis.	Matth. 18, 23—35.	Philipp. 1, 3—11.
23. Trinitatis.	Matth. 22, 15—22.	Philipp. 3, 17—21.
24. Trinitatis.	Matth. 9, 18—26.	Coloss. 1, 9—14.
25. Trinitatis.	Matth. 24, 15—28.	1. Thess. 4, 13—18.
26. Trinitatis.	Matth. 25, 31—46.	2. Pet. 3, 3—14. oder 2. Thess. 1, 3—10.
27. Trinitatis.	Matth. 25, 1—13. Matth. 24, 37—51. oder Matth. 5, 1—12.	1. Thess. 5, 1—11. oder 2. Thess. 1, 3—10. 2. Pet. 3, 3—7. oder Röm. 3, 21—28.
Maria Verkündigung.	Luc. 1, 26—38.	Jes. 7, 10—15.

2) Neuer Jahrgang.

1. Advent.	Apostelg. 3, 22—26.	1. Pet. 1, 13—16.
2. Advent.	Luc. 1, 46—55.	1. Pet. 2, 1—10.
3. Advent.	Luc. 1, 67—71.	Hebr. 3, 1—14.
4. Advent.	Joh. 1, 6—13.	1. Joh. 4, 7—16. (bis „zu uns hat.“)
1. Christtag.	Luc. 2, 1—14.	Ephef. 1, 3—12.
2. Christtag.	Luc. 2, 25—32.	1. Tim. 1, 15—17.
Sonnt. n. Weihn.	Joh. 1, 14—18.	Hebr. 4, 9—13.
Neujahr.	Joh. 9, 4.	1. Joh. 2, 15—17.
Sonnt. n. Neujahr.	Luc. 2, 33—38.	1. Tim. 6, 6—12.
Epiphania.	Matth. 2, 1—12.	Ephef. 2, 4—7.
1. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 3, 1—9.	Röm. 1, 16, 17.
2. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 3, 10—18.	Jas. 2, 14—22.
3. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 3, 13—17.	Röm. 8, 5—9.
4. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 4, 12—22.	1. Cor. 3, 9—13.
5. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 4, 16—24.	Röm. 10, 11—18.
6. Sonnt. n. Epiph.	Joh. 7, 1—9.	Ephef. 4, 11—21.
Septuagesimae.	Matth. 5, 1—12.	2. Tim. 2, 11—15.
Sexagesimae.	Matth. 6, 1—8.	Jas. 1, 2—12.
Quinquagesimae.	Matth. 16, 21—23.	Röm. 8, 31, 32.
Invocavit.	Matth. 16, 24—28.	2. Cor. 7, 8—10.
Reminiscere.	Luc. 12, 49—59.	Röm. 14, 7—11.
Oculi.	Luc. 9, 51—62.	1. Cor. 7, 29—31.
Lätare.	Luc. 12, 8—21.	Hebr. 12, 1—14.
Jubica.	Luc. 12, 32—38.	1. Joh. 2, 1—6.
Maria Verkündigung.	Luc. 1, 26—38.	Hebr. 8, 8—13. (von „Sieh' es.“)
Palmarum.	Matth. 21, 10—17.	Apostelg. 20, 17—24.
Gründonnerstag.	Luc. 22, 7—20.	1. Cor. 10, 16, 17.

	Evangelien.	Episteln.
Charfreitag.	Joh. 19, 25—30.	2. Cor. 4, 8—11.
1. Osterfeiertag.	Luc. 24, 1—9.	1. Cor. 15, 17—20.
2. Osterfeiertag.	Joh. 20, 11—18.	Apostelg. 2, 22—28.
Quasimodogeniti.	Joh. 20, 24—29.	Ephes. 1, 15—23.
Misericordias domini.	Joh. 21, 15—19.	Phil. 1, 21—30.
Jubilate.	Joh. 15, 1—14.	2. Pet. 1, 2—11.
Cantate.	Joh. 17, 1—10.	1. Pet. 1, 3—9. u. 10—25.
Rogate.	Joh. 17, 11—21.	1. Joh. 3, 19—24.
Himmelfahrt Christi.	Luc. 24, 49—53.	2. Cor. 5, 1—9.
Graudi.	Joh. 14, 12—17.	1. Joh. 4, 1—6.
1. Pfingsttag.	Apostelg. 2, 1—8.	Apostelg. 4, 23—33.
2. Pfingsttag.	Apostelg. 2, 38—47.	Ephes. 4, 29—32.
Trinitatis.	Matth. 28, 18—20.	2. Pet. 1, 13—21.
1. Trinitatis.	Marc. 12, 28—34.	Ephes. 6, 1—9.
2. Trinitatis.	Luc. 6, 1—11.	Hebr. 10, 22—27.
3. Trinitatis.	Joh. 4, 1—14.	Phil. 2, 1—4.
Johannis.	Matth. 3, 1—12.	Sak. 5, 7—11. (bis „haben.“)
4. Trinitatis.	Luc. 11, 5—13.	Phil. 2, 12—18.
5. Trinitatis.	Matth. 9, 9—13.	Phil. 3, 12—16.
6. Trinitatis.	Luc. 15, 11—32.	Röm. 6, 12—18.
7. Trinitatis.	Luc. 7, 36—50.	Ephes. 2, 8—10.
8. Trinitatis.	Joh. 6, 35—48.	2. Tim. 1, 8—14.
9. Trinitatis.	Matth. 13, 44—50.	1. Thess. 5, 14—24.
10. Trinitatis.	Luc. 13, 1—9.	Coloss. 3, 18—25.
11. Trinitatis.	Matth. 15, 1—14.	Röm. 13, 1—7.
12. Trinitatis.	Matth. 12, 43—50.	Röm. 7, 14—25. 8, 1—2.
13. Trinitatis.	Luc. 10, 38—42.	2. Th. 2, 13—17. 3, 1—5.
14. Trinitatis.	Marc. 10, 17—31.	Coloss. 3, 1—4.
15. Trinitatis.	Matth. 18, 1—11.	1. Joh. 3, 1—6.
16. Trinitatis.	Luc. 14, 25—35.	Röm. 5, 1—8.
17. Trinitatis.	Marc. 10, 35—45.	1. Cor. 12, 12—27.
18. Trinitatis.	Luc. 17, 1—10.	Hebr. 10, 30—39.
19. Trinitatis.	Joh. 11, 14—45.	2. Cor. 4, 13—18.
20. Trinitatis.	Luc. 12, 1—7.	2. Tim. 4, 16—18.
21. Trinitatis.	Joh. 6, 63—69.	Röm. 14, 13—19.
22. Trinitatis.	Luc. 6, 43—49.	2. Cor. 9, 6—11.
23. Trinitatis.	Joh. 4, 31—38.	Röm. 2, 1—11.
24. Trinitatis.	Luc. 12, 39—48.	2. Tim. 2, 1—10.
25. Trinitatis.	Matth. 11, 25—30.	Hebr. 13, 5—16.
26. Trinitatis.	Joh. 10, 22—30.	Offenb. Joh. 3, 13—22.
27. Trinitatis.	Joh. 5, 19—29.	1. Pet. 4, 1—7.

Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi.

Erste Woche.

1. Freitag.

Matth. 20, 17—19; Marc. 10, 32—34; Luc. 18, 31—34; (22, 1.);
Joh. 11, 47—53.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißet. Und Jesus zog hinauf gen Jerusalem und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tode und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Aber die Hohenpriester und die Phariseer versammelten einen Rath und sprachen: Was thun wir? dieser Mensch thut viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern, dieweil er desselbigen Jahres Hohenpriester war, weissagete er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk und nicht für das Volk allein, sondern daß

er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlugten sie, wie sie ihn tödteten.

2. Sonnabend.

Matth. 26, 6—13; Marc. 14, 3—9; Joh. 12, 1—8.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, welchen er auferweckt hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis des Aussätzigen, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß es auf Jesu Haupt, da er zu Tische saß, und salbete seine Füße und trocknete sie mit ihrem Haar. Das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Und auch der andern Jünger etliche wurden unwillig und murreten über sie und sprachen: Was soll doch dieser Unrath! — Judas aber sagte das nicht, weil er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden, was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun. Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte; daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvorgekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

3. Zweite Woche.

3. Dienstag.

Matth. 26, 3—5. 14—16; Marc. 14, 1. 2. 10. 11; Luc. 19, 37. 38; 22, 2—6; Joh. 12, 12—14. 17—19.

Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest kommen war, da es hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem,

nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen. Und Jesus überkam ein Esel und ritt darauf. Und da er nahe hinzukam und zog den Delberg herab, fing an der ganze Haufen seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Hosanna! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel. Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! — Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckte, rühmte die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Sie fürchteten sich aber vor dem Volk und sprachen: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufbruch werde im Volk. Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen! Da sie das hörten, wurden sie froh und verhiessen ihm dreißig Silberlinge zu geben. Und er versprach sich und suchte von dem an Gelegenheit, wie er ihn füglich verriethe.

4. Mittwoch.

Matth. 26, 17—20; Marc. 14, 12—17; Luc. 22, 7—18. 24—30; Joh. 13, 1.

Vor dem Feste aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende. — Es kam nun der Tag der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm. Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? Er sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit

Wasser, folget ihm nach in das Haus, da er hinein geht, und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern; wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes komme.

Es erhob sich aber ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste und der Bornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? der zu Tische sißet, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sißet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beschreiben, wie mir's mein Vater beschrieben hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.

5. Freitag.

Joh. 13, 2—20.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu

waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? — Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißt mich Meister und Herr und saget recht daran, denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißet, selig seid ihr, so ihr's thut. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählt habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: „Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen.“ Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

6. Sonnabend.

Matth. 26, 21—25; Marc. 14, 18—21; Luc. 22, 21—23; Joh. 13, 21—30.

Und Jesus ward betrübt im Geiste und zeugete und sprach: Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von

ihm geschrieben steht; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redeie, und huben an, ein Jeglicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin ich's? Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da antwortete Judas und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. — Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Dritte Woche.

7. Dienstag.

Matth. 26, 26—29; Marc. 14, 22—26; Luc. 22, 19. 20; Joh. 13, 31. 32; 15, 1—8.

Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Wahrlich, ich sage euch, ich werde von nun an nicht mehr von diesem Ge-

wächst des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. — Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seid jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie ein Rebe und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie in's Feuer und muß brennen. So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger.

8. Mittwoch.

Matth. 26, 30—35; Marc. 14, 27—31; Luc. 22, 31—38; Joh. 13, 33—38; 14, 30. 31; 16, 32.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, sprach Jesus zu seinen Jüngern: Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehge, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. — Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete: Wo ich hingehge, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernach folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen; ja Herr, ich bin bereit mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen. Der Herr aber sprach zu ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß

er euch möge sichten wie den Waizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dergleichen dich bekehrst, so stärke deine Brüder. — Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafte der Heerde werden sich zerstreuen!“ Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen! Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, dergleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: „Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.“ Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr stehe, hie sind zwei Schwerter! Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

9. Freitag.

Matth. 26, 36—46; Marc. 14, 32—42; Luc. 22, 39—46; Joh. 18, 1. 2.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron an den Ölberg. Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane; da war ein

Garten, darein gingen sie. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrus und die zween Söhne Zebedai, Jacobus und Johannes, und fing an, zu trauern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir. Und er ging hin ein wenig von ihnen bei einem Steinwurf, fiel nieder auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir Alles möglich; ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und ging wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. — Und er kam und fand sie abermal schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlags, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieselbigen Worte. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und kam zum dritten Mal zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen, siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, laffet uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

10. Sonnabend.

Matth. 26, 47—56; Marc. 14, 43—52; Luc. 22, 47—53; Joh. 18, 3—12.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen Einer, und eine große Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener mit Schwertern und Stangen, mit

Fackeln und Lampen. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's! wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen — auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer Ketten verloren, die du mir gegeben hast. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn gewiß. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Begrüßet seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? — Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. — Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? Und siehe, Simon Petrus reckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab: und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durch's Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen; lasset sie doch so ferne machen. — Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich geseffen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt und habt mich nicht gegriffen; aber dies ist eure

Stunde und die Macht der Finsterniß. Und dies Alles ist geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

Vierte Woche.

11. Dienstag.

Matth. 26, 57. 58. 69—75; Marc. 14, 54. 66—72; Luc. 22, 54—62; Joh. 18, 19—23.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn auf's Erste zu Hannas; der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hohenpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

Simon Petrus aber war Jesu nachgefolget von ferne und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Hof. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht danteden mitten im Ballast, denn es war kalt, und setzten sich zusammen und wärmten sich. Und Petrus setzte sich unter sie, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Eine Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, da sie sahe

Petrus bei dem Licht sitzen und sich wärmen, schaute sie eben auf ihn und sprach zu ihm: Du warst auch mit dem Jesu von Nazareth! Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? — Er aber verleugnete ihn vor ihnen allen und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinausging, sah ihn eine andre und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich bin's nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, stand Simon Petrus wieder und wärmte sich. Und es traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich du bist deren einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also und verräth dich. Und des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundeter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, spricht: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? — Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget! Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern Mal. Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, verhüllte sein Haupt und weinte bitterlich.

12. Mittwoch.

Matth. 26, 59—68; Marc. 14, 53. 55—65; Luc. 22, 63—71; Joh. 18, 24.

Und Hannas sandte Jesum gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Und als es Tag ward, sammelten sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn hinauf vor ihren Rath. Und der ganze Rath suchte falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und wie wohl viel falscher Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins; denn ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: „Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei.“ Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht

überein. — Und der Hohepriester stand auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? — Aber Jesus schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? — Er aber sprach zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubet ihr's nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht und lasset mich doch nicht los. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Doch sage ich euch, von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört; was dünket euch? Sie aber verdammt ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da speieten sie aus und in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn. Sie verdeckten ihn und schlugen ihn in's Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

13. Freitag.

Matth. 27, 1—10; Marc. 15, 1; Luc. 23, 1; Joh. 18, 28;
Apost. Gesch. 1, 18. 19.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und banden ihn und führten ihn von Kaiphas vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel; hob sich

davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Und ist hinabgestürzt und mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden. — Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.“

14. Sonnabend.

Matth. 27, 11—14; Marc. 15, 2—5; Luc. 23, 2. 3; Joh. 18, 29—38.

Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten — auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. — Und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König. Jesus aber stand vor dem Landpfleger. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. — Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt? — Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? —

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit! — Und da er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden.

Fünfte Woche.

15. Dienstag.

Luc. 23, 4—16; Joh. 18, 38.

Und Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber hielten an und beschuldigten ihn hart und sprachen: Er hat das Volk erregt damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht,

das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

16. Mittwoch.

Matth. 27, 15—23; Marc. 15, 6—14; Luc. 23, 17—21; Joh. 18, 39. 40.

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrt. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines Aufbruchs willen in's Gefängniß geworfen. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? Welchen wollt ihr, Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und Ältesten reizeten und überredeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gieb uns Barrabas los! — Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie riefen aber alle und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr: Kreuzige ihn!

17. Freitag.

Matth. 27, 27—30; Marc. 15, 16—19; Joh. 19, 1—5.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte des Landpflegers aber nahmen Jesum zu sich und führten ihn hinein in das Richthaus und riefen über ihn zusammen die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine

rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm, beteten ihn an und verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! und speieten ihn an und gaben ihm Backenstreiche und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Da ging Pilatus wieder heraus und wollte Jesum loslassen und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch' ein Mensch!

18. Sonnabend.

Matth. 27, 24—26; Marc. 15, 15; Luc. 23, 24. 25; Joh. 19, 6—16.

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richterhaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum der mich dir überantwortet hat, der hat's größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe, und sprach zum dritten Mal zu den Juden: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser! Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser! Und ihr und des ganzen Haufens Geschrei nahm überhand. Da aber Pilatus sahe, daß er Nichts schaffte, sondern, daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsre Kinder. Da urtheilte Pilatus, daß ihre Bitte geschähe, und ließ den los, der um Aufruhrs und Mordes willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber übergab er ihrem Willen und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.

Sechste Woche.

19. Montag.

Matth. 27, 31. 32; Marc. 15, 20. 21; Luc. 23, 26—31; Joh. 19, 16. 17.

Da nun die Kriegsknechte Jesum verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, welche heißet auf hebräisch Golgatha. Es wurden aber auch hingeführt zween andre Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und indem sie hinausgingen und Jesum hinführten, fanden sie einen Menschen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Ruffi); den ergriffen und zwangen sie und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge. — Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürrn werden!

20. Dienstag.

Matth. 27, 33—38; Marc. 15, 22—28; Luc. 23, 32—34. 38;
Joh. 19, 17—24.

Und sie brachten ihn an die Stätte mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte. Und gaben ihm Myrrhenwein, Essig mit Galle vermischt, zu trinken; und da er es schmeckte, wollte er nicht trinken und nahm es nicht zu sich. Und sie kreuzigten ihn allda und die zween Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: „Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.“ Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, die Ursache seines Todes, und heftete sie oben zu seinem Haupte an das Kreuz, und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ist, und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. — Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch der Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll — auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und haben über meinen Rock das Loos geworfen.“ Solches thaten die Kriegsknechte, und sie saßen allda und hüteten sein.

21. Mittwoch.

Matth. 27, 39—44; Marc. 15, 29—32; Luc. 23, 35—37. 39—43;
Joh. 19, 25—27.

Und das Volk stand und sahe zu. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Psst

dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in drei Tagen. Hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner, sammt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel, der Auserwählte Gottes, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, löstet's ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. — Desgleichen der Uebelthäter einer, die mit ihm gekreuziget waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der Andre, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfangen, was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. — Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Gründonnerstag.

Vormittags: Ev. Joh. 13, 1—15.

Nachmittags: 1. Cor. 11, 23—32. oder 2. Mos. 12, 1—13.

22. Charfreitag.

Vormittags: Matth. 27, 45—56; Marc. 15, 33—41; Luc. 23, 44—49; Joh. 19, 28—37.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die dabei standen, da sie

das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft dem Elias. — Danach als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand aber ein Gefäß voll Essig. Und bald lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Fopprohr und hielt es ihm dar zum Munde und tränkte ihn. Die Andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, schrie er abermal laut und sprach: Es ist vollbracht! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, neigte er das Haupt und verschied.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwei in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. Aber der Hauptmann und, die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und, was da geschah, und, daß er mit solchem Geschrei verschied, erschrafen sie sehr. Und der Hauptmann pries Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne und viele Weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jacobi und Josès Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi; diese alle sahen, was da geschah. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbath's Tag war groß), baten Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der

das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“ Und abermal spricht eine andere Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.“

Charfreitag.

Nachmittags: Jesaias 53.

23. Sonnabend.

Matth. 27, 57—66; Marc. 15, 42—47; Luc. 23, 50—54; Joh. 19, 38—42.

Und siehe, es war ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, der hieß Joseph, ein ehrbarer Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel, welcher auch auf das Reich Gottes wartete und ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden. Der wagete es und ging am Abend (dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath) hinein zu Pilatus und bat ihn um den Leib Jesu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er's erkundet von dem Hauptmann, erlaubte er es und befahl, man sollte ihm den Leichnam geben. Und er kaufte eine Leinwand, kam und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in reine leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten und im Garten ein neues Grab, welches Joseph hatte lassen in einen Fels hauen, und in welches Niemand je gelegt war. Dasselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war und der Sabbath brach an. Und sie wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es waren aber allda die Weiber, die mit Jesu gekommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria Joses; die setzten sich gegen das Grab und

schauten zu, wie sein Leib gelegeet ward. Darauf kehrten sie um und bereiteten Specerei und Salben, und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesez. — Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verföhrer sprach, da er noch lebte: „Ich will nach dreien Tagen auferstehen.“ Darum befehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten! und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahret es, wie ihr wißet. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

IV.

G e b e t e.

1. Gebete für alle Tage.

Herr mein Gott, ich danke dir für alle deine Wohlthaten, die du mir erzeiget hast: daß du mich erschaffen hast zu einem vernünftigen Menschen, und hast mich erlöset durch das unschuldige Blut deines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi; ich bitte dich, lieber Vater, verleihe mir deine Gnade, dein heiliges Wort wohl zu lernen, christlich zu leben und selig zu sterben durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Thom. a Kempis, † 1471.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan!

Dich lobe ich, Herr, den die Engel und seligen Geister anbeten und preisen, und ich vereine meine Stimme mit ihren

Lobgesängen. Meine Seele schwebet empor über alles Geschaffene, und das Auge des Glaubens blickt auf dich, der Alles erschuf. Ich schwinde mich hinauf über das Niedere und mache Wohnung in der Höhe, daß ich dich schaue, du Sonne der Gerechtigkeit, du Licht aller Geister!

O möchte ich dich loben mit aller Kraft meiner Seele, du gnadenvoller Gott, möchte ich würdig danken für alle Erweisungen deiner Barmherzigkeit! Unerreichbar ist meinen Gebeten deine Größe und Güte und dein allmächtiges Walten. Ich begehre dich zu loben und mit starker Liebe dich zu umfassen. Mein Gott, mein Leben, meine Stärke, gib meinem Geiste Erleuchtung und meinem Herzen das Feuer der Andacht und laß dir, Vater, wohlgefallen die Rede meines Mundes!

Heilige meine Seele und reinige mich von aller Befleckung, damit das reine Opfer meines Dankes dir wohlgefallt. Ergreife meine Seele und mache sie zu deiner Wohnung, auf daß ich dich erkenne und anbete in Geist und Wahrheit. Laß immerdar dein Lob in meinem Munde sein; denn wer ist dir gleich, o Herr, du Urquell alles Guten, und wer kann deinen Namen ausreden? Dir gebühret Ehrfurcht, Dank und Liebe, dir, unserm Gott in Ewigkeit. Amen.

Augustinus, † 430.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, setzen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. Du bist Allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke; darum sollen dir danken alle deine Werke und deine Heiligen dich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Wir aber sind gleich wie nichts, unsre Zeit fährt dahin, wie ein Schatten. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest! Du hast große Dinge an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Deffne selbst meine Lippen, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und meine Zunge rede von deinen herrlichen Thaten. Du bist nahe

Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernst anrufen; du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, und hörst ihr Schreien und hilfst ihnen. Vernimm, Herr, auch mein Gebet und neige deine Ohren auf die Stimme meines Flehens. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und verstoße mich nicht in deinem Zorn. Es ist nichts Gesundes an mir um meiner Sünde willen, und so du mit mir handeln wolltest nach deiner Gerechtigkeit, so kann ich dir auf Tausend nicht Eins antworten. Aber, o Herr, habe Geduld mit mir! So fern der Morgen ist vom Abend, so laß meine Uebertretung von mir sein. Ja, verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land. Sende deine Hilfe aus der Höhe, errette mich aus allem Elend dieser Zeit, richte auf Alle, die niedergeschlagen sind, und erfülle Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr, erhöre mich bald, laß mich nicht und thue nicht die Hand von mir ab. Schenke mir und allen Menschen, was uns Noth thut nach Geist, Seele und Leib, segne uns mit den reichen Gütern deines Hauses, laß unser keines verloren gehen, sei unser getreuer Vater, Erlöser und Tröster in Zeit und Ewigkeit. All unser Dichten und Trachten, Herz, Sinn und Muth, all unsre Worte und Werke wollest du mit deinem Geist und deiner Gnade regieren, daß wir verstehen mögen, was gut oder böse sei, auf daß wir von allen Dingen los, auch von unsern Feinden, selig seien in dir und als die Deinen leben in dieser Welt. Ach, laß uns stets trachten nach dem himmlischen Vaterland, und thue uns kund allezeit den Weg, darauf wir gehen sollen, denn uns verlanget nach dir. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn! Amen.

S. C. Kapff.

Mein Gott und Vater, segne mich! Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben; Der Geist erleuchte Tag und Nacht Sein Antlitz über mir mit Macht Und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch ich für und für: Der Friede Gottes sei mit mir! Amen.

O Herr, nimm von mir, was mich wend't von dir. O Herr, gib du mir, was mich kehrt zu dir. O Herr, nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen dir. Amen.

Christian I., Herzog zu Sachsen, um 1589.

2. Morgen- und Abendgebete.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich (und die Meinen) diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht wider dich gethan habe, und mich (und die Meinen) auch behüten vor Sünden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, Leib und Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Dr. M. Luther.

O Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen! Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll sein und vergieb mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und thue deine Hand nicht ab von mir. Herr, mein Gott, sei mir freundlich und fördre das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott, groß von Rath und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich (und die Meinen) diesen Tag vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht wider dich gethan habe, und mich (und die Meinen) diese Nacht auch behüten vor Sünden, Schaden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, Leib und Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Dr. M. Luthher.

Lieber Gott, kannst Alles geben, Gib auch, was ich bitte nun: Schütze diese Nacht mein Leben, Laß mich sanft und sicher ruhn. Amen.

Sonntag Morgens.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, laßet uns freuen und fröhlich darinnen sein! Heut ist des Herrn Tag und der mir von Gott geschenkte Ruhetag; deshalb will ich ihn zu Gottes Ehre mit Danken und Beten zubringen. Ich danke dir, o Gott, für deine vielfältigen Gaben, die du an diesem Tage mir ertheilet hast: an einem Sonntag ist Jesus, mein Heiland, aus dem Grabe auferstanden, und der heilige Geist über die Apostel ausgegossen worden; darum erinnere ich mich an diesem Tage billig meiner Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, und der Ausgießung des heiligen Geistes, welcher in der heiligen Taufe reichlich über mich ist ausgegossen worden. Ich danke dir für dein heiliges reines Wort, das du an diesem Tage zum Untericht und zur Erbauung meiner Seele predigen lässest. Ich danke dir für alle leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die ich Zeit meines Lebens aus deiner Vaterhand empfangen habe, daß du mich von Jugend auf geleitet, geführt, erhalten, bewahret und sehr viel Gutes an Leib und Seele mir gethan hast. O wer kann deine Wohlthaten alle nennen, die unzählig sind! Nicht allein aber soll dieser Tag mein Danktag, sondern auch mein Betttag sein. Ich bitte dich, mein Gott und Vater, laß mich

diesen Tag in deiner Furcht hinbringen. Behüte mich vor Verführung, eitlen Gedanken und bösen Gesellschaften. Ach, daß keine Stunde verginge, in welcher ich nicht dein Lob ausbreitete! Versiegle in meinem Herzen das Wort, das ich heute hören werde, daß ich fleißig daran gedenke und darnach mein Leben und meinen Wandel einrichte. Und da ich nun eine Woche älter geworden bin, so gieb, daß ich in deiner Erkenntniß, in Liebe und Frömmigkeit zunehmen und an dem inwendigen Menschen wachsen möge. Ich bitte dich, gieb mir deinen heiligen Geist, der mich diese Woche und die ganze Zeit meines Lebens daran erinnere, mich regiere und führe. Gieb deinen Segen zu meinen Arbeiten, und laß mich in deiner Gnade meine übrigen Tage und Jahre ferner verleben, bis ich endlich werde dahin gelangen, da ich mit Danken und Beten dir einen ewigen Sabbath im Himmel feiern kann. Amen.

Benj. Schmolke's Gebetbuch.

Zum Anfange des Gottesdienstes.

Rede, Herr, denn dein Knecht höret. Sende dein Licht und deine Wahrheit. Laß deine Gnade über uns walten.

Herr, öffne mir und Allen die Augen des Verständnisses, thue uns Allen das Herz auf und bereite unser Inneres nach deinem heiligen Wohlgefallen, dein seligmachendes Wort recht zu fassen und heilsam anzuwenden. Gieb vor Allem dem Verkündiger deines Wortes den Geist der Weisheit und der Offenbarung, den Geist der Liebe und der Kraft, rein und lebendig das Evangelium zu verkündigen und das Wort der Wahrheit recht zu theilen, damit deine Gemeinde recht erbauet werde auf den Grund der Apostel und Propheten, da du, o Herr Jesu, der Eckstein bist.

Vater des Lichts, von dem alle gute und alle vollkommne Gabe von oben herab kommt, gieb mir durch deinen Geist Gnade, Licht, Kraft und Segen von oben, beides zum Lehren und Hören deines Wortes, und laß deinen heiligen Geist in uns Allen wirksam sein zu deiner Ehre und zu unserm Heil in Christo Jesu. Amen.

Zum Schlusse des Gottesdienstes.

Sei gelobet und gebenedeit, mein Gott, daß du mich wieder so freundlich gelehret, getröstet, ermahnet und gewarnet hast. Ach gieb, daß ich nicht allein ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Wortes erfunden werde. Amen.

Sonntag Abends.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigst! Wir können von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag uns viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast unsre Seele gespeiset mit dem Brote des Lebens und uns aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben. Ach laß dein Wort unser ganzes Leben hindurch ein Licht auf unsern Wegen bleiben, daß wir darnach unsern Gang richten, so werden wir nicht straucheln, oder aus deiner Gnade fallen.

Wenn sich nun unsre Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, unser Hüter, uns zur Seite; habe Acht auf uns und schließ uns in deinen Schutz ein. Laß uns beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den Werken der Finsterniß. Laß dein Wort, das wir gehört, in uns Frucht schaffen in Frömmigkeit und Gottesfurcht. Sei unser Schutz und Schirm in der bevorstehenden Nacht. Der Herr ist unser Licht und unser Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? Der Herr ist unsers Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? Wende Feuers- und Wassersnoth und alles Unglück von uns ab und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen: so soll morgen früh unser Aller Mund deines Ruhmes voll sein und wir wollen erzählen, was du uns Gutes an Leib und Seele gethan hast. Vergieb, wenn wir nicht mit solchem Eifer dir heute gedienet, wie wir billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von uns. Laß in der neuen Woche Alles neu an uns sein, schenke uns eine neue Liebe und ein neues Verlangen nach dir, einen neuen Trieb, dir zu dienen und

zu gehorchen; laß uns die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß wir den Sonntag nicht vergebens hingebracht haben. Hilf, daß wir fleißig erwägen, daß wir eine unsterbliche Seele haben, damit wir mehr um die Seele, als um den Leib bekümmert seien. Wir sehen uns, o Gott, nach unsrer Ruhstatt um; wir erinnern uns dabei an unsre Grabstätte, darin wir ruhen werden, bis du uns an dem jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecken wirst. Dahin, zu dieser Ruhe, die du deinem Volk bereitet hast, wollest du uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen um deiner Gnade willen! Amen.

Joh. Fr. Starck, † 1756.

Montag Morgens.

Ewiger, allmächtiger Gott, himmlischer Vater, ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, für alle Güte und Wohlthat, welche ich mein Leben lang bis zu dieser Morgenstunde aus deiner milden Hand empfangen habe, und befehle mich für die neue Woche, die ich nun angetreten habe, mit Leib und Seele und Allem, was du mir vertrauet hast, in deine gnädige Obhut. Sei du der Anfang meines Sinns und Trachtens, das Ziel meines Thuns, und wirke du in mir, daß ich Alles zum Lobe deines Namens beginne und den Nächsten zu dienen, und in deiner Furcht vollbringe. Sende deinen guten Engel mit mir, daß er alle Anfechtung mir abwehren helfe. Tilge jegliche Unlauterkeit in mir. Hilf mir, daß ich in meinem Berufe gewissenhaft und fleißig arbeite und als ein frommer und getreuer Knecht erfunden werde in deinem Weinberge, und kröne Alles, was ich wirke und womit ich umgehe, mit dem Segen deiner Barmherzigkeit und Liebe. Lieb mir durch Jesum Christum ein fröhliches Gemüth, zu thun nach deinem Willen und Wohlgefallen. Dein heiliger Geist regiere mich alle Stunden vom Anfang dieser Woche bis zum Schluß und immerdar bis zu einem seligen Ende in Christo Jesu. Amen.

Montag Abends.

Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Lieber Gott, wie diesen Tag, so

bleibe auch in der kommenden Nacht mit deiner großen Gnade bei mir. Ich dürfte mich zwar nicht beschweren, wenn du von mir weichen wolltest; denn ich habe dich oft beleidigt und deines Gesetzes vergessen. Vergieb mir, barmherziger Vater, alle meine Sünde und Uebertretung um Jesu Christi willen. Ich will mich nun zur Ruhe legen und Leib und Seele dir vertrauen, in dessen Händen Alles wohl bewahret ist. Schlafe ich, so wache du, Herr, über mich. Sei du mein Schirm und Schild wider die feurigen Pfeile des Bösewichts. Schließe mich als dein armes Kind in deine Vaterarme, daß mich kein Unfall berühre. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Dienstag Morgens.

O du frommer, getreuer Gott und himmlischer Vater, ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich die vergangene Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erweckt hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich und alle frommen Christen heut diesen Tag und allezeit vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seele gnädig behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen erfunden werden möge. Denn ich befehle mich, Leib, Seele, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all mein Dichten und Trachten, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und mein Sterben, Alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seele und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen! Amen.

Dienstag Abends.

Herr mein Gott, ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Denn was bin ich, daß du mich bis hierher gebracht, bei'm Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott, bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Du hast auch heute meiner armen Seele

und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen, meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschafft, alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthum deiner Gnade erfüllt und meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen.

Herr, mein Gott, der du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bei denen, die zerbrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, ich bitte dich demüthiglich: tilge alle meine Sünden durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, dem Alles dienen sollte. Wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider und mein Herz so kalt für deine Gnade! Um Christi willen schone meiner, vergieb mir alle Sünden, auch meine verborgenen Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Du bist ja nicht ein Gott, der ferne sei, du erfüllst vielmehr Himmel und Erde und umgiebst auch mich, wo ich sitze oder liege. So sei denn auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile mir beizustehen, Gott, meine Hilfe! Beweise auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen! Behüte mich und die Meinigen, beschirme mich und Alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sei du für mich, so wird nichts wider mich sein.

Ja Vater, wie du deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle und auch für mich dahingegeben hast, so schenke mir und Allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles Andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen um Jesu willen. Amen.

Mittwoch Morgens.

Wir danken dir, allmächtiger Vater, daß du uns in dieser Nacht gnädig behütet hast. Laß uns nun, du gütigster Herr, den kommenden Tag so in deinem Dienste vollbringen, wie es dir wohlgefällt. Gieb uns Demuth, Weisheit und Geduld. Laß dein Auge uns bewachen vom Aufgange des Lichts bis zum Untergang und neige dein Ohr zu unsern

Gebeten. Sende deine Engel zu unserm Schutz; richte unsre Füße auf den Weg des Friedens, daß wir ohne Anstoß in deinen Gesetzen wandeln mögen durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Mittwoch Abends.

Bleibe bei uns, Herr; denn der Tag hat sich geneiget, und es ist Niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, als du allein, unser Gott. Eile, uns beizustehen. Schütze uns in dieser Nacht, daß unser Geist nicht in Sünden entschlase und unserm Leibe kein Uebel widerfahre. Wecke uns wieder zu rechter Zeit und laß uns hören Freude und Wonne; denn wir haben Lust zu deinem Wort und Zeugniß; sie sind unsers Herzens Trost. Gieb, daß vor unsre Ohren nicht komme eine traurige Botschaft, und wende die Angst unsrer Seele; denn du allein kannst das Leben fristen und mit allerlei Segen erfüllen, in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

Donnerstag Morgens.

Herr, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schicksale, dem Geber alles Guten, zu dir erhebe ich mein Herz mit Dank und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich die Ruhe der Nacht, die Erhaltung meines Lebens, die Stärkung meiner Kräfte, die Heiterkeit meines Geistes, womit ich erwacht bin. Alles kommt von dir, Alles ist ein Geschenk deiner unerschöpflichen Güte. Du sorgst für mich und trägst mich mit deinem starken Arm. Zu dir steht meine Zuversicht, du werdest ferner mit mir sein, mich weise regieren, mächtig beschützen, vor allem Bösen bewahren, zum Guten stärken, mich segnen durch Christum. Ich weiß nicht, was mir gut ist und was ich mir im Irdischen von dir erbitten soll. Du allein weißt, was mir davon heilsam ist. Deiner Weisheit und Güte überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweisen als einen Diener Jesu Christi, um deine Gnade, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von

ganzem Herzen, und das wirst du, o Herr, mir nicht versagen. Aber das weiß und des tröste ich mich, daß mir unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was du vorsehen hast und was mir selig ist. Nun, so geschehe an mir dein gnädiger und guter Wille! Ich hoffe auf dich; dir übergebe, dir vertraue ich mich. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Donnerstag Abends.

Lobe, meine Seele, den Herrn, der dich erschaffen hat zum ewigen Leben, dessen Gnade dich bis zu dieser stillen Abendstunde erhalten und bewahret hat. O Gott, ich bin nicht werth der geringsten Wohlthat, die ich von dir empfangen; ich habe mit meinen Sünden nichts als Ungnade und Strafe verdient. Und doch hörst du nicht auf, mir Gutes zu thun. Wahrlich du bist ein gütiger, langmüthiger Gott, ein barmherziger, liebevoller Vater. Vergieb mir alle Sünden dieses Tages und alle Schuld meines ganzen Lebens um Jesu Christi, deines Sohnes, um seines unschuldigen Leidens und Sterbens willen. O gnädiger Gott und Vater, um Jesu willen schone mein und laß mich nicht in's Gericht kommen. Schone Aller, die Leid tragen über ihre Sünden und Gnade bei dir suchen im Vertrauen auf die Fürsprache deines eingebornen Sohnes.

Und damit ich diese Nacht sanft einschlafe, mein Leben lang getrost bleibe und endlich in Frieden hinfahre, so versichere mich deiner Gnade und mache mich durch deinen Geist gewiß, daß ich dein Kind und meines Erlösers Jesu Christi Miterbe bin in Ewigkeit. Amen.

Freitag Morgens.

In deinem heiligen, hochgelobten Namen, o Jesu, bin ich aufgestanden: dein Erbarmen ist mein Licht und Heil und meines Lebens Kraft, deine treue, allmächtige Hand meine Hilfe in aller Noth, meine Zuflucht für und für. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist auch um meiner Missethat willen verwundet und um meiner Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe lag auf dir, damit wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Du warst in den Stunden der Finsterniß von Gott verlassen, uns, die Untreuen und Gefallenen, mit ihm zu versöhnen. Du hast gedürstet am Kreuz auf Golgatha, uns ewig zu laben in dem himmlischen Jerusalem. Du hast vollbracht das große, ewig giltige Opfer zur Tilgung unsrer Schuld: mit kindlicher Zuversicht darf ich in deinem Namen vor den Vater treten und ihn um Alles bitten, getrost einst meinen Geist in seine Hände befehlen. O gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag verharre unter deinem Kreuz und deiner Liebe und Fürsorge mich getröste und erfreue allewege. O Jesu, du Lamm Gottes, der du getragen die Sünde der Welt, ziehe mich zu dir und laß mich wandeln in deinen Fußtapfen, daß ich nach deinem Gebot und Vorbild alle Menschen, auch die Feinde, liebe, daß ich segne, die mir fluchen, denen wohlthue, die mich hassen, und für die bitte, die mich beleidigen und verfolgen. Und wenn im letzten Kampf das brechende Herz verzagen will, so laß mich hören das Evangelium deines Mundes: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Amen.

Freitag Abends.

O Jesu, du meine Zuflucht und Hilfe in aller Noth, mein Trost und Hort im Leben und im Sterben, an einem Freitage bist du frei geworden von allem Elende, das du um unfertwillen erduldet; an diesem Abende ist all dein Schmerz mit deinem Leichnam in's Grab gelegt worden. O setze auch meinem Gram und Kummer ein seliges Ziel; laß mich alle meine Sorgen auf dich werfen und in dieser Nacht sanft einschlafen und ruhn. Du bist am dritten Tage siegreich vom Schlaf des Todes auferstanden: Laß auch mich am Morgen fröhlich wieder aufwachen und neu gestärkt an die Werke meines Berufes gehen; erwecke mich einst vom letzten, tiefsten Schlaf zum ewigen Leben. Du hast dein ewiges Reich Allen aufgethan, die dich von Herzen lieben und dir aufrichtig die-

nen: laß auch mich Theil haben an deines Hauses Herrlichkeit und Wonne.

O Vater im Himmel, du Gott des Friedens, der du von den Todten ausgeführt hast den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum Christum, mache mich fertig in allem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sonnabend Morgens.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du machest Alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist der Herr, der da sprach: es werde Licht! und es ward Licht. Tag und Nacht ist dein; du machest, daß Sonne und Gestirne ihren gewissen Lauf haben, daß Licht und Finsterniß wechseln, zur Erhaltung und Erquickung aller Creaturen. Groß sind deine Werke; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Ach, bereite mich durch deinen Geist so, daß mein ganzes Leben zu deinem Lobe gereiche, daß Alles, was ich denke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhmes und die Vollendung deines heiligen Willens zum Zweck habe. Lehre mich vorsichtig wandeln und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geiz, Hochmuth und Eigenliebe, vor fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Will mein Gemüth sich in der Eitelkeit dieser Welt zerstreuen, so rufe es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchstes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das dir sich gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke und den guten Bewegungen deines Geistes folge; ein Herz, das dich über Alles liebe und bedenke, was für ein großer Gewinn es ist, gottselig sein und sich genügen lassen. Es ist das Licht süß und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen; doch noch viel lieblicher ist deine Gnade denen, die deinen Namen fürchten. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

Laß mir denn an diesem Tage, dem letzten dieser Woche, deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich in seliger Vereini-
gung mit dir lebe und deines Segens genieße. Schütze mich
wider alle Gefahren und laß mir den morgenden Tag, den Tag
der Ruhe und der Erhebung, zum Heil meiner Seele gerei-
chen, du meine Zuversicht und mein einziger Trost im Leben
und im Sterben. Sei nicht ferne von mir, mein Gott, eile,
mir zu helfen. Amen.

Sonnabend Abends.

Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröh-
lich. Bis hierher hat mir der Herr geholfen. So spreche ich
billig, mein Gott und Herr, da ich nunmehr den Schluß die-
ser Woche so glücklich überlebt habe. Herr, wie theuer ist
deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner
Flügel trauen. Du, mein Gott, hast auch in dieser Woche
deine Flügel über mich ausgebreitet, du hast mich gesund er-
halten, gesegnet, begleitet, bewahret, an Leib und Seele mir
viel Gutes gethan, du hast auch die Meinigen deines Schutzes
und deiner Gnade genießen lassen. Nun das hat Gott gethan,
das ist Gottes Werk, daß ich diese Woche so glücklich hinge-
bracht habe. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was
in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine
Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ach
ja, wie Viele sind diese Woche gefallen, und ich stehe durch
deine Gnade noch aufrecht. Wie Viele haben eine Trauer-
und Kreuzwoche gehabt, mich aber hast du sie in Friede und
Ruhe zurücklegen lassen! Wie Viele haben Elend und Jammer
erfahren müssen, aber ich bin unter deinem Schutz unverletzt
geblieben! Dafür sei hochgeliebt, hochgelobt und hochge-
priesen von Grund meiner Seele. Habe Dank für deinen
Schutz und deine Gnade, habe Dank für deine Liebe und
deinen mächtigen Beistand, habe Dank für alles Gute, das
du mir an Leib und Seele so reich erwiesen hast. Ach mein
Gott, vergieh mir auch aus Gnaden, was ich in dieser Woche
unrecht gethan habe. Ach! es ist mir leid, es reuet mich, ich
betrübe mich darüber und bitte um Barmherzigkeit und Ver-
gebung meiner begangenen Sünden um Jesu Christi willen;
um feinetwillen schone und nicht nach Werken lohne. Ich will

durch deines Geistes Kraft mit der neuen Woche mich besetzen, die verübten Sünden zu meiden und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen all mein Leben lang. Amen.

Schmolke's Gebetbuch.

Ein Tag ist wieder hin! Und diesen Theil des Lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst Dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner Pflicht gelebt?

Hab ich in dem Beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch Eifer und durch Fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genügt Und jeden Dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich Menschen sahn?

Wie hab ich diesen Tag Mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft Ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun Auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht ich bei dem Genuß Der Güter dieser Erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfiand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, Den Unfall mit Geduld?

Hab ich die Meinigen Durch Sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein Beispiel still Zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht Mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, War dies mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

Gott, der du Alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut Mir die verletzte Pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir in's Gericht.

Ja, du verzeihst dem, Den seine Sünden kränken; Du liebst Barmherzigkeit Und wirfst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du Der Wächter über mir; Ich leb: so leb ich dir; Sterb ich: so sterb ich dir. Amen.

Chr. Fürchtegott Gellert, † 1769.

3. Tischgebete.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf und sättigst Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Dr. M. Luther.

Herr, wir danken dir von ganzem Herzen für die Gaben, die du uns wiederum mittheilen willst. Segne sie uns zur Nahrung und Stärkung unsers Leibes und zum Preise deiner großen Barmherzigkeit, die alle Morgen, Mittag und Abend neu ist. Amen.

Kapff's Gebetbuch.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast: Segne, was du uns bescheeret hast. Amen.

Segne, Herr, was deine Hand Uns in Gnaden zugewandt. Amen.

Segn, o Herr, uns Trank und Speise Uns zum Heil und dir zum Preise. Amen.

Nach dem Essen.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthat, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dr. M. Luther.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Wir preisen dich, Herr, für alle Gaben, womit du uns erquidet hast. Schenke uns auch deine geistlichen Segnungen in himmlischen Gütern und mache uns theilhaft deines Gnadentisches in deinem Reich. Amen.

Herr, habe Dank 'Für Speis' und Trank. Amen.

Wir loben dich und sagen Dank, O Gott, für Speise und für Trank. Du wollest, fromm zu leben, Uns deine Gnade geben. Amen.

4. Festgebete.

Advent.

Herr Jesus Christus, du König der Ehren, du Sohn des lebendigen Gottes und Davids! Wir danken dir, daß du uns zum Troste deine Ankunft in dieser Welt gehalten und eine ewige Versöhnung gestiftet hast. Du bist gekommen, alle Elenden zu erretten und dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. Wir bitten dich, o Herr, halte nun deine Ankunft auch bei uns; ziehe auch bei uns ein und mache dir eine Wohnung in unserm Herzen. Ziehe ein, o Herr und Heiland, ziehe mit dem neuen Kirchenjahr von Neuem ein in unser Land, in unsern Ort, in unsre Kirchen und Schulen, in unsre Häuser und Herzen. Du bist ein Heiland und Helfer; darum, wenn wir nur dich haben, so fragen wir nichts nach Himmel und Erde, und wenn auch Leib und Seele verschmachten, so bist du doch stets unsers Herzens Trost und unser Theil. Du bist unser König und Herr; o hilf, daß wir dir den Weg bereiten, die Thore unsers Herzens weit und die Thüren in der Welt hoch machen und dir mit Freuden und Jauchzen entgegenzingen: Hosanna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! Wende dich zu uns, du treuer Heiland; gieb uns deinen Geist; tröste alle betrübte und angefochtene Herzen, und sei uns Allen freundlich. Gieb uns den zeitlichen und ewigen, den innern und äußern Frieden. Beschirme mit Macht dein Reich und deine Kirche auf Erden. Erbarme dich unser Aller und sei uns gnädig und laß uns Gutes und Barmherzigkeit widerfahren. Dir befehlen wir uns mit Leib und Seele und bitten dich, du wollest uns am jüngsten Tage, wenn du wiederkommen wirst in großer Herrlichkeit, zu dir aufnehmen in dein Reich und bei dir uns wohnen lassen immerdar. Amen.

Weihnacht.

Allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Gelobet sei dein heiliger Name immer und ewiglich; du bist ein Gott, der Wunder thut, der Gnade und Barmherzigkeit erweist und alle Verheißungen erfüllet. Du hast Großes an uns gethan, daß wir sind frohlich! Denn uns ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Gott, wir erkennen deine väterliche Güte und danken dir von Herzen, daß du solche Liebe uns erzeiget und deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hast, auf daß wir nicht verloren gehen, sondern durch den Glauben an ihn deine Kinder und Erben deines Reiches werden sollen. Und das Alles hast du gethan aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn' unser Verdienst und Würdigkeit, wofür wir dich rühmen und preisen wollen bis an unser Ende. Ehre sei dir, Gott, in der Höhe! Ehre dir, Herr Jesus Christus, du hochgelobter Gottessohn! Du bist ein Menschenkind geworden, damit wir Gotteskinder würden. Ach Herr, wir saßen Alle in der Finsterniß und im Schatten des Todes, in Angst und Trauer; aber du hast uns zugewandt die herzliche Barmherzigkeit Gottes, du hast Friede gemacht und Freude herniedergebracht, die allem Volk widerfahren soll, und aus deiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade. Durch dich, Herr, ist Ehre Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Darum singen wir dir mit Freuden entgegen: Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

O ziehe nun ein, mein Herr und Heiland, in mein Herz, das dir weit offen steht, und erfülle mich mit allen Gaben und Gnaden deiner himmlischen Milde und Güte. Gehe auf über mich, du schöner Morgenstern, und erleuchte mich mit deinem himmlischen Lichte. Regiere mich, du König des Himmels, mit deinem Geiste und heile mich mit deiner großen Macht von allem Elend der Sünde. Tilge meine Missethat und mache mich zu einem Kinde Gottes und zum Erben deines Reiches. Verleihe mir, du treuer Heiland, Trost in allem Leide, Hilfe in jeder Noth, Kraft in dieser bösen und argen Welt und einst selige Hoffnung im letzten Stündlein. Erbarme dich über mich und segne mich! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Jahresschluß.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! Wir haben jetzt abermals ein Jahr unsrer Pilgrimschaft zu Ende gebracht. Ach Herr, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher so väterlich bewiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe verdient hatten. Dein heiliges Wort hast du uns erhalten sammt dem rechten Gebrauch der Sacramente, friedliches Regiment bescheeret, tägliche Nahrung gegeben, unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllet, Seuchen und mancherlei Unglück von uns abgewandt, unser Haus und Hof vor Feuersnoth und mancherlei Unfall behütet. Ja Herr, du hast Großes an uns gethan, daß sind wir fröhlich; deine Güte und Treue ist jeden Morgen neu an uns geworden. Du hast uns zwar gezüchtigt um unserer vielfältigen Sünden willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewandt. Für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank und bitten dich demüthiglich: rechne uns nicht zu unsre vorigen Sünden, womit wir dich so oft beleidigt haben, sondern vergieb sie uns um unsers Herrn Jesu willen. Regiere uns, daß wir das alte sündliche Wesen nicht mit in das neue Jahr hinübernehmen, sondern den alten Menschen ablegen und dagegen anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist. Gieb uns, o Herr, ein neues Herz; gieb uns heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke. Walte über uns mit deiner väterlichen Liebe und Treue. Nimm von uns alles Herzeleid und alle Strafen, die wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben, und halte deine Gnadenhand väterlich über uns. Herr, lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Laß dein Angesicht über uns leuchten und gieb uns deinen Frieden durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Neujahr.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Deiner gnädigen Obhut befehlen wir uns und Alle, die uns angehören. Laß deine Gnade und Treue auch in diesem Jahre über uns walten, daß wir Alle reichlich erfahren, wie wohl du denen thust, die auf deine Güte hoffen. Befehl deinen hei-

ligen Engeln, daß sie sich um uns her lagern und unsrer Kinder Hüter und Wächter seien allezeit. Erhalte uns dein Wort, daß es unsers Weges Leuchte bleibe und unsre Füße nicht straucheln. Gieb uns Gnade durch deinen Geist, daß wir die wenigen Tage unsrer Pilgrimschaft wohl anwenden, in Frieden unsre Straße ziehen, mit allen Menschen Frieden halten und bewahren. Gieb uns Kraft, Freude und Segen zu den Werken unsers Berufes und hilf uns, ihn treulich ausrichten, daß wir in allen Dingen erfunden werden als deine Diener. Laß uns unter deinem Schutz und Schirm unser tägliches Brot mit Danksagung genießen; und willst du uns heimsuchen mit Kreuz und Leid, so richte dein tröstende und helfende Nähe uns kräftig auf. Hast du aber in deinem Rath beschlossen, in diesem Jahr uns abzufordern aus den Prüfungen dieser Welt: so gedenke unsrer Sünden nicht; hilf uns in Gnaden aus zu deinem himmlischen Reich, auf daß wir dort mit allen Erlöseten vor dir leben und ewig deiner seligen Gemeinschaft uns freuen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Bußtag.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde: wir erscheinen vor dir und bekennen mit demüthigem Herzen, daß wir oft und viel gesündigt haben am Himmel und vor dir. Wie oft haben wir dich, unsern Herrn und Gott, verlassen und sind falschen Göttern nachgezogen; haben deinen Namen mißbraucht und deinen Tag nicht geheiligt; haben Aeltern und Vorgesetzte erzürnt und betrübt und unsre Lehrer nicht geachtet; haben durch Zorn und Haß, durch Neid und Streit, durch Unmäßigkeit, Augenlust und Fleischeslust, durch Hofart und Eitelkeit, durch Ungerechtigkeit, Eigennuß, Geiz und Habsucht, durch Falschheit und Heuchelei und durch andre böse Lüste und Begierden deine heiligen Gebote übertreten. Wenn du riefest, haben wir nicht geantwortet; wenn du drohdest, haben wir uns nicht gebessert; wenn du züchtigtest, blieb unser Herz kalt und verhärtet. Wir hatten nur zu sehr noch den bloßen Schein der Gottseligkeit, ihre Kraft aber haben wir verleugnet. So ist nichts Gesundes an uns; wir sind

allzumal abgewichen; da ist Keiner, der Gutes thue von sich selber, auch nicht Einer! Du starker und gerechter Gott, wo wollten wir bleiben, wenn du dich aufmachtest, uns nach unsern Sünden zu vergelten! wenn du uns heimsuchtest mit der Ruthe deines Zornes, wenn du uns reichtest den bittern Kelch der Trübsal!

Aber du, Herr, bist barmherzig und gnädig und vergiebst uns unsre Sünden um deines Sohnes willen, der sein theures Blut am Stamm des Kreuzes auch für uns vergossen hat. So rufen wir denn jetzt in seinem Namen dich an: Vergieß uns alle unsre Schuld, laß alle unsre Sünden in seinem Tode begraben und vergessen sein. Wende ab von uns die Augen deiner Gerechtigkeit und sieh uns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit. Sieh uns an nicht als die Gefallenen, sondern als die Erlöseten in Jesu Christo, deinem Sohne. Schenke uns deinen heiligen Geist, den verheißenen Beistand und Tröster, daß er uns wahrhaft erleuchte, bekehre, erneure! Gieb uns ein neues Herz und einen neuen Geist, damit wir von nun an den guten Kampf des Glaubens wider alle Sünde kämpfen und unsträflich und unbesleckt erhalten werden bis an's Ende!

Ja, Herr unser Gott, sende deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, in alle Seelen! Erbarme dich in Gnaden deiner Kirche, schütze sie wider alle Gewalt und Arglist des Feindes. Segne die Predigt deines Wortes an allen Herzen und behüte sie, daß der gute Saame nicht verderbe. Wende die Augen der Barmherzigkeit auf unser ganzes Vaterland, auf alle Obrigkeit des Landes, auf unsre Gemeinde, auf Jeden, der heute mit bußfertigem Gemüth zu dir aufblickt! Und wer noch verhärtet ist in Unbußfertigkeit, o den erwecke du, Herr, die weil es noch Zeit ist; schenke ihm ernstliche Früchte der Buße! Alle Kranken, alle Nothleidenden, alle betrübten und angefochtenen Seelen seien in deine treuen Vaterhände empfohlen. Laß jede Trübsal gesegnet sein, laß jede Anfechtung solch ein Ende gewinnen, daß die Herzen dadurch zu dir gezogen werden. Welche du aber abrufen willst aus diesem Leben, in denen verherrliche deine Gnade und Macht, daß sie bekehrt und gereinigt in freudigem Glauben von hinnen scheiden und das Ende ihres Glaubens davon bringen, der Seelen Seligkeit! Amen.

Passionszeit.

Wir danken dir, lieber himmlischer Vater, daß du aus lauter Gnade deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unserer Sünden willen für uns in den Tod dahin gegeben hast. Wir sagen dir Lob, Preis und Dank, Herr Jesus Christus, du einiger Heiland der Welt, daß du deinem himmlischen Vater bist gehorsam gewesen bis in den Tod, daß du dein theures Blut für uns vergossen und dadurch uns erlöstest vom Tode und von ewiger Verdammniß. Wir danken dir, Gott heiliger Geist, daß du uns erleuchtest und beistehest, das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi zu unserm Heile zu verstehen und zu gebrauchen. O du ewige, heilige Dreieinigkeit, vermehre nun täglich in uns solche Erkenntniß, stärke unsern Glauben, beschütze uns wider alle Versuchungen zum Bösen, erhalte uns bei deinem Wort in einem gottseligen Leben und Wandel. Laß uns auch unser Kreuz unserm Heilande getrost nachtragen, geduldig harren, bis die Hilfe erscheinet, und den von Herzen wieder lieben, der uns bis in den Tod geliebet hat. Amen.

Herr Jesu, der du für uns gelitten hast, wie schwer und schmerzlich war deine Arbeit, wie schmachvoll dein Leiden, wie bitter dein Kreuz und Tod! Gelobet seist du, o Jesu, mein Erlöser und Heiland! Gelobet sei dein heiliger Name für alle deine Marter und Pein, für die unerhörte Schmach, die du getragen, für den allerschmerzlichsten Seelenkampf, den du für mich bestanden, und in dem der Schweiß von deiner Stirn rann wie Blutstropfen. O Herr, fürwahr, du trugst unsre Krankheit und ludest auf dich unsre Schmerzen; du bist um unsrer Sünde willen zerschlagen und um unsrer Missethat willen gemartert worden. Auch ich bin die Ursache deines Jammers, und alle deine Angst und Noth habe auch ich verschuldet mit meinen Sünden.

Ich danke dir, Herr Jesus Christus, daß du mich durch dein theures Blut erlöstest und mit deinem Vater verjöhnet hast. Ich danke dir von Herzen für alle deine Todesleiden, mit denen du mich auf Golgatha so theuer erkaufst und mir Gerechtigkeit, Leben, Friede und Seligkeit erworben hast! Was kann ich dir wohl geben für diese deine unaussprechliche Liebe? Was Anderes, als das Opfer des Dankes, den Leib, den du

dir geheiligt, und die Seele, die du dir erworben hast! Nimm mich hin zu deinem Eigenthume; rühre mein Herz, daß ich Buße thue, und hilf mir, mein Herr und Heiland, daß ich hier zeitlich meine Sünden erkenne, damit sie mir nicht ewig über mein Haupt gehen. Gieb, daß ich meine Missethat hier zeitlich bereue, auf daß sie mir nicht ewig zu schwer werde. Verleihe mir, daß ich meinen Ungehorsam hier zeitlich beweine, damit ich ihn nicht dort ewig betrauern und beklagen müsse. O du treuer und theurer Erlöser, stärke mich durch deinen Geist, daß ich glauben lerne unter deinem Kreuz und nicht weggehe von dieser Stätte, ohne die Kraft deines verfühnenden Todes zu spüren an meiner Seele, ohne dich als meinen einigen Erlöser und Heiland recht zu erkennen. Gieb, daß ich dich alle Tage mit innigem Vertrauen umfasse und mir dein Blut und deinen Tod, deinen Sieg und deine Ueberwindung mit wahren Glauben immer mehr zueigne. Hilf, daß mein alter Mensch von nun an sammt dir gekreuzigt und begraben werde in den Tod, damit der neue mit dir auferstehe in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Entzünde in mir die Liebe, womit du uns geliebet hast bis in den Tod, daß auch ich mit einer recht feurigen und heiligen Inbrunst des Geistes dich liebe und dir in Kreuz und in Leiden getreulich nachfolge und bereit sei, auch das Leben, so es dir gefiele, um deinetwillen zu lassen. Behüte mich, daß ich nicht sicher werde und nimmer undankbar sei für deine große Liebe und Treue. Laß mich alle deine Wohlthaten mit Lust betrachten und täglich dahin streben, daß die schwere Arbeit deines heiligen Leidens und Sterbens an mir nicht vergeblich und verloren sei. Amen.

Charfreitag.

Herr Gott, himmlischer Vater! In tiefer Demuth beten wir dich an als unsern ewigen Erbarmen; denn du hast den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Vater, erbarme dich unser, nimm gnädig unser Flehen an! Du hast deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahingegeben; wie solltest du uns mit ihm nicht Alles schenken? Darum bitten wir dich, du wollest unser

Herz ganz auf ihn richten, der am Kreuz für uns gestorben ist und mit seinem Blut uns erworben hat Versöhnung und Gnade.

Preis und Dank dir, Herr Jesu, Heiland der Welt, der uns geliebet hat bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz! Anbetung dir, der uns mit seinem theuren Blut erworben hat und gemacht zu Kindern und Erben Gottes. Du warst dem Vater gehorsam auch im schwersten Kampf auf Golgatha und hast siegreich vollbracht das Werk unsrer Erlösung. Gelobet seist du, o Herr, du einiger Mittler Gottes und der Menschen, gelobet sei dein heiliger Name für Alles, was du um unsertwillen erduldet, für jede Last, die du getragen, für jeden Kampf, den du gekämpft, für jede Thräne, die du vergossen, für jede Marter, die du erlitten, für jedes Trost- und Segenswort, das du am Kreuze gesprochen; ja Dank, ewiger Dank dir für den Sieg, den du sterbend errungen; denn im Glauben an dich ist dein Sieg unser Sieg.

Segne, o segne, barmherziger Gott und Vater, diesen heiligen Gedächtnistag des versöhnenden Todes unsers Herrn an uns und allem Volk, das deinen heiligen Namen anruft, segne ihn, dir zum Ruhm und uns zum Heile! Amen.

Ostern.

Der du dem Tode die Macht genommen und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht hast, o Jesu, sei gepriesen als der Herr des Lebens, als der Ueberwinder der Schrecken des Grabes! Du starbst am Kreuzestamm und lagst in dunkler Felsengruft; aber du bist auferstanden und lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit und hast die Schlüssel der Hölle und des Todes. Du hast dein Volk vom Tode errettet und uns den Sieg gegeben. Der Stachel des Todes ist zerbrochen, und unsre Thränen hast du getrocknet. Dir sei Dank, o Ueberwinder, und unser Herz sei fröhlich über deine Hilfe. Du durftest die Verwesung nicht erfahren; mit Ehre und Herrlichkeit bist du geschmückt. Wer will nun deines Lebens Länge ausreden, da du erhöht bist und den Sieg behalten hast! Du bist die Auferstehung und das Leben; wer an dich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbe.

O gieb uns, o Herr, ein reiches Maaß deines Friedens, deines ewigen Trostes in's Herz. Stehe du in uns auf; lebe in uns und überwinde in uns Welt, Sünde und Tod. Erquickte unsre Seelen durch dein Wort vom ewigen Leben, besiegelt durch die Kraft deiner Auferstehung. Führe uns zu deiner Herrlichkeit, wenn das Nichtige und Verwesliche in das Unverwesliche und Ewige wird verwandelt werden. Dann nimm uns auf zu jener Stätte, die du uns bereitet hast, und laß uns eingehen zu deiner Freude. Amen.

Himmelfahrt.

Wir danken dir, Herr Jesu, daß du durch deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt und deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzt zur Rechten der Kraft Gottes, damit dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, worüber du als Herr, als triumphirender König herrschen und regieren solltest: ach, sende einen Blick deiner Freundlichkeit auf uns herab!

Herr Jesu, gieb uns ein himmlisches Herz und laß uns durch deine Gnade bewahrt werden heut und immerdar vor allen eitlen und irdischen Gedanken; sammle uns in deiner Gegenwart; fülle unser Gemüth durch deine gnadenvolle Mittheilung; laß uns vor deinem Angesichte gesegnet sein. Herr, der du den rechten Schlüssel der Erkenntniß hast, schließe durch die Salbung deines heiligen Geistes unsre Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe deiner Herrlichkeit und die Ueberschwänglichkeit deiner Liebe; damit wir anfangen mögen mit ganzem Herzen, Sinn und Gemüth gen Himmel zu wandeln, vor deinem Angesichte heilig zu leben und dich zu lieben, der du uns so hoch geliebet hast und unendlich liebenswürdig bist. O Herr, vergieb um deiner Liebe willen, daß wir so oft von dir und deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört und noch so wenig ihre Kraft in unsern Herzen erfahren haben. O daß wir dir die Ehre geben und uns deinem allmächtigen Scepter unterwerfen möchten! Verherrlichter Jesu, verherrliche dich an unsern Herzen, werde erkannt in deiner Größe, werde geehrt und geliebt von uns und ziehe ein in

unsre Herzen. Laß sie deine Werkstatt sein; schließe sie auf, daß wir mögen ermuntert werden, dir getrost nachzumandeln, wie du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser Seufzen, o großer Hoherpriester zur Rechten Gottes, erwirb uns kraft deines Verdienstes ein tröstliches Ja und Amen! Amen.

Gerh. Tersteegen, † 1769.

Pfingsten.

Heiliger Vater, ich komme zu dir und bitte dich um deinen Geist, welchen du hast gnädiglich verheißen Allen zu geben, die dich darum anrufen. Sende ihn herab von deiner heiligen Wohnung in mein Herz, daß er sei mein Führer, der mich leite nach deinem Rath und mich vollbringen lehre, was dir wohlgefällig ist.

Ach, ich sehe so viele Irrwege und so Viele, die darauf wandeln; darum leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Stelle meiner Seele vor Augen, wie mich der breite Weg in Verderben und Verdammniß führt. Ach, gieb mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur aus mir mache. O Geist Gottes, heilige mich! Du siehest, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit ist, aber du siehest auch meine Begierde, gereinigt zu werden. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet und dein Anklopfen gering geachtet habe.

Ich ergebe mich in deine heilige Führung. Sei du die Kraft meines Lebens, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, Anfang und Ende meines geistlichen Lebens. O heilige mich durch und durch, damit ich möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag Jesu Christi. Mache mein Herz zu deinem Tempel und wohne darin; heilige meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Führe mich auf ebener Bahn zum Himmel; versichere mir durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes; sei und bleibe du beständig in meinem Herzen und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sei. Tröste mich auch in der

Stunde des Todes, wenn alle Menschenhilfe schwindet, mit der Herrlichkeit, die mein Jesus mir erworben hat. Amen.

Reformationsfest.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeinde durch dein Wort und deinen heiligen Geist sammelst und erhältst: ich bitte dich, du wollest deine kleine Herde bei der rechten, erkannten, reinen und seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauch der heiligen Sacramente stets und fest erhalten. Behüte dein Schifflein sammt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Wasserwogen, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels, darauf sie erbauet ist. Nimm uns, deine Schafe, in deinen Schutz, daß uns Niemand aus deiner Hand reiße. Laß dein liebes Wort, das helle unwandelbare Licht, das uns jetzt scheint, nicht ausgelöscht werden, sondern thue Hilfe durch deinen ausgestreckten Arm und erhalte deine Kirche und Gemeinde, auf daß du unter uns hier auf Erden habest ein Volk, das dich erkenne, ehre, anbete und deinem heiligen Namen diene. Ach Herr, schone deines Volkes und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden! Laß uns nicht entgelten unsre Sünden, der du die Missethaten vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde bedecket. Tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt und sonst keinen Schutz hat. Höre unser Gebet, Herr, und vernimm unser Schreien und schweige nicht über unsern Thränen, denn wir sind deine Pilger und Bürger in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

Joh. Habermann, † 1590.

Todtenfest.

Ewiger Vater, allmächtiger, gnadenreicher Herr über Leben und Tod, wir gedenken heute vor dir der Verstorbenen. Ein Jahr ist verfloßen, und oft hast du in diesem Jahre aus dem Leben abrufen lassen, die deß gewärtig waren, und die es nicht waren, Bereitete und Unbereitete, Bußfertige und Unbuß-

fertige. Ach, wohl hast du viel Geduld gehabt und oft den Baum, an dessen Wurzel die Art schon gelegt war, ein Jahr noch stehen lassen, ob er wohl Früchte brächte und vergälte dir deine Mühe und Langmuth! Aber du hast auch nicht spotten lassen deines Wortes, deiner Mahnungen und Drohungen; du hast dem frechen Sünder, dem leichtsinnigen Welkinde die Seele abgefordert zur Stunde, da sie es nicht erwarteten. O Herr, lehre uns doch unsre Tage also zählen, daß wir klug werden! Lehre uns doch bedenken, daß du uns Allen gesetzt hast, einmal zu sterben und darnach das Gericht!

Herr, du hast von uns genommen, die uns ferne standen, und die unserm Herzen nahe verbunden waren, du hast Manchen von uns heimgesucht mit schwerem Leide, mit bitterm Trennungswehe! Siehe, es weinen Aeltern um ihre Kinder, und Kinder um ihre Aeltern, Gatten um Gatten, Geschwister um Geschwister, Freunde um Freunde, — es weinen Wittwen und Waisen! Du hast die Thränen hervorgerufen, du willst, du kannst sie trocknen; du schlägst, um zu heilen, du legst eine Last auf, aber du hilfst auch von aller Last und vom Tode. Denn du hast uns in Christo Leben und Auferstehung geboten, du hast uns die Verheißung gegeben, daß, die an ihn glauben, vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind, die sein Wort halten, den Tod nicht schmecken sollen ewiglich. Du hast durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen und mit ihm Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. O lieber himmlischer Vater, wo bis jetzt dein Trost noch nicht Eingang gefunden, da öffne du ihm das Herz, flöße deine Ruhe ein und die Hoffnung, die uns durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn, geworden, auf daß die Trauernden ihr Haupt erheben und dich preisen, der du sie sammt den schon Heimgegangenen berufen hast zum ewigen Leben.

Siehe, wir haben deiner Gnade unsre Todten befohlen; wir thun es auch jetzt noch. Herr der Gnaden, dein sind sie und dein mögen sie bleiben ewiglich! Dazu aber hilf uns, daß wir einst mit ihnen dich preisen können im Himmel. Dazu bereite uns, so lange es noch heute heißt auf Erden. Dazu erhalte uns dein Wort und stärke unsern Glauben und heilige uns am inwendigen Menschen. Dazu laß uns dir befohlen sein in Jesu Christo heute und immerdar! Amen.

5. Beichte und Communion.

Bußgebet.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; meine Sünden haben mich in Angst und Schrecken gesetzt, und so du mit mir in's Gericht gehen willst, so bin ich ewig verloren. Aber, o Herr, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, höre meine Stimme, laß dein Ohr merken auf mein Flehen. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Ach, da wären wir Alle verloren, nicht Einer könnte selig werden. Denn wir sind allesammt abgewichen, sind allesammt untüchtig geworden, da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor dir haben sollten. Aber du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte und mit tiefstem Dank dir diene. Darum harre auch ich auf deine Hilfe und Gnade, meine Seele harret, und ich hoffe auf dein Wort. Was du verheißest hast, das wirst du auch thun. Schenke uns nur Geduld, daß wir ausharren und nicht verzagen; hilf, daß wir stille halten und Ziel, Weise, Maas und Zeit der Hilfe gänzlich dir überlassen. Nur laß unser Keines verloren gehn und mache unsre Hoffnung auf dich nicht zu Schanden. Bei dir ist ja die Gnade und viel Erlösung bei dir, und du wirst dein geistliches Israel erlösen aus allen Sünden, wie du verheißest hast durch Jesum Christum. In ihm blicke uns gnädig an, durch sein Blut mache uns rein von allen Sünden und versenke sie in die Tiefe des Meeres. Um Christi willen schenke uns die Gerechtigkeit, die vor dir gilt; erlöse uns von allem Uebel und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reich. Amen.

E. C. Kapff.

Gerecht bist du, o Herr, und recht ist dein Gericht; alle deine Gerichte sind recht und wahr. Darum flehe ich zu dir in Demuth, daß du mir nicht thuest nach meinen Sünden, die deine Strafe verdienen, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit, die allen Reuigen vergeben will. Erbarme dich meiner und hilf mir nach der Liebe, womit du mich in Jesu, deinem Sohne, geliebet hast, und würdige mich deiner Gnade in dem Verdienste meines Heilandes.

Ich bekenne dir meine Ungerechtigkeit und verschweige nicht, wie die Sünde auf mir lastet. Meine Fehltritte kann ich nicht zählen und meiner Vergehungen sind viel. Wo soll ich hingehen, mein Gott, wenn du dich nicht zu mir wendest? Wo soll ich mich verbergen, wenn du mir nicht gnädig bist und dich meiner annimmst? Züchtige mich, aber vergieb mir; strafe mich, aber laß mich nicht verloren gehen. Kann auch eine Mutter vergessen des Sohnes ihres Leibes, so willst du, o Vater, doch mein nicht vergessen. Darum rufe ich zu dir und komme vor dein Angesicht, und meine Klage hofft Erhörung.

Ich habe gesündigt und mein Gewissen verdammt mich, und meine Reue kann nicht genugthun deiner Gerechtigkeit. Ich kann nicht bestehen an jenem Tage, da du alle Werke der Menschen vor Gericht bringest und einem Jeglichen geben wirst nach seinen Werken. Dann werde ich verstummen müssen, und meine Sünde wird wider mich zeugen, und meine Ungerechtigkeit wider mich aufstehen. Dann ist all mein Rühmen eitel, und wollte ich mich selbst rechtfertigen, so würde das Zeugniß deiner Allwissenheit mich verdammen.

Doch du, o Herr, willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du sandtest Jesum Christum, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. In seinem Tode sollen sie aufleben und Versöhnung empfangen und der Vergebung gewiß sein. Darum komme ich zu dir und setze meine Zuversicht auf deine helfende Gnade.

Dich soll ich suchen, o Herr, und du willst dich von mir finden lassen. Wenn ich dich rufe, hast du Erhörung zugesagt. Siehe, ich klopfe an, daß du mich aufnimmest und mir dein Angesicht leuchten lassest. Sei mir gnädig, wenn ich mich deiner Hand übergebe. Wenn ich mich dir nahe mit allen meinen Sünden, so verwirf mich nicht. Nimm mich auf und ziehe mich zu dir, daß ich dein sei und bleibe, der du lebest und regierest in Ewigkeit.

Dir, o Vater, befehle ich mich und dem gnädigen Walten deines heiligen Geistes. Wache über meine Sinne und Gedanken, vertilge alle Hofart in mir und gieb mir Demuth und Beugung des Herzens. Lehre mich thun nach deinem Willen

und laß mich erkennen die Tiefe deiner Güte. Stehet deine Kraft mir bei, so lebe ich, denn ohne dich kann ich nichts thun. Heilest du mich, so wird meine Seele gesund, und sendest du mir dein Licht, so wird mich die Finsterniß nicht überwinden.

Schaue herab auf mich, o Herr, von der Wohnung deiner Herrlichkeit und laß alles Dunkel meiner Seele vor dem Strahle deines Glanzes verschwinden. Erfülle mich mit heiliger Liebe und thue mir auf die Schätze deiner Erkenntniß. Alle meine Begierde ist dir bekannt; darum vollende, was du begandest und was du mich durch die Erweckung deines Geistes bitten ließeest. Ich suche dein Angesicht! Wende dein Angesicht zu mir und enthülle mir deine Herrlichkeit. Dann wird meine Sehnsucht gestillt, dann wird meine Freude vollkommen sein. Amen.

Augustinus, † 430.

Bekenntniß der Sünde.

Heiliger und gerechter Gott, du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, ich gehe oder liege, so weißt du es, du verstehest meine Gedanken von ferne und siehest alle meine Wege, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest. Wo soll ich Sünder hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein, weil dein Licht auch unsre unerkannten Sünden vor dein Angesicht stellet. Darum will ich mich nicht bedecken und nicht entschuldigen, sondern mit dem verlorren Sohne bekennen: Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir. Kein einziges deiner heiligen Gebote habe ich gehalten, wie ich hätte sollen, alle habe ich wenigstens in Gedanken und Begierden oft übertreten. Oft habe ich (gegen das erste Gebot) andere Götter gehabt neben dir, habe dich nicht geliebt als das höchste Gut aus allen Kräften, mich nicht an dich gehalten als meinen Herrn und Gott, sondern mein Herz vielfach an irdische Dinge oder an Menschen gehängt und sie höher geachtet und geliebt, als dich und deine Wahrheiten, Güter und Wege, habe auch mein Vertrauen nicht auf dich allein gegründet, bin auch nicht mit dir immer in Gedanken umgegangen, sondern habe viele

eitle, unreine und böse Gedanken in mir aufsteigen oder gar herrschen lassen, habe (gegen das zweite Gebot) deinen Namen oft vergeblich geführt, bin im Gebet viel zu träge und schläfrig gewesen, bin (gegen das dritte Gebot) mit deinen heiligen Tagen, mit deinem Wort und dessen Predigt gleichgiltig umgegangen und habe dich nicht geehrt durch ächtes Bekenntniß in Wort und Wandel. Was du, o Jesu, an mir gethan hast von deiner Geburt und deinem Kreuze an bis auf den heutigen Tag, das habe ich nie genug erkannt, und bin dir nie genug dankbar gewesen, habe dein Kreuz nicht auf mich genommen, meine Neigungen dir nicht geheiligt, mich und die Welt dir zu lieb nicht verleugnet, mein Herz dir nicht geopfert und nach deinem Reich und deiner Gerechtigkeit nicht vor allem Andern getrachtet. O mein Gott, wie groß ist meine Schuld gegen dich, wie zahllos sind meine Uebertretungen und Versäumnisse, wie kalt meine Liebe, wie todt mein Glaube, wie schwach und besleckt auch das wenige Gute an mir! Wie suche ich in Allem mich, nicht dich und deine Ehre, wie lebe ich mir, nicht dir! Und wie vieler Sünden können meine Nebenmenschen mich anklagen! Gegen Aeltern, Lehrer, Obrigkeiten und nächste Vorgesetzte war ich (gegen das vierte Gebot) nie gehorsam und treu genug, nie so gewissenhaft, daß man in all mein Thun und Lassen, in alle meine Worte und Gedanken mir hätte hereinschauen dürfen, ohne mich da oder dort lieblos, nachlässig, träg, untreu und ungehorsam zu finden. Und wie sehr fehlt es mir an der brüderlichen und an der allgemeinen Menschenliebe! Wenn es auch nicht zu Mordgedanken bei mir kommt, so steigt doch so oft (gegen das fünfte Gebot) Zorn und Rachsucht, Haß und Bitterkeit in mir auf, so oft vergebe ich nicht, wo ich sollte, und thue nicht Alles, um den Frieden herzustellen. Statt dem Nächsten mit Trost und Rath zu helfen und für sein leibliches und geistliches Wohl zu sorgen, denke ich nur an mich und meinen Vortheil. Und wie besleckt ist oft mein Wesen durch unreine Luste und Begierden, wie kann ich (gegen das sechste Gebot) unkeuschen Gedanken und Bildern Raum in meiner Seele gestatten und in Fleischeslust, Augenlust und hofärtigem Wesen mich verirren, der Eitelkeit dienen, in Unmäßigkeit oder sonst fleischlicher Genußsucht und Bequemlichkeit

mich verfehlen und in irdischen Sinn mich verlieren! Auch Unredlichkeit (gegen das siebente Gebot) und Untreue in Anwendung deiner Gaben muß ich bekennen, die Kräfte meines Leibes und meiner Seele, die edle Zeit und, was du mir von Gütern gegeben hast, das habe ich nicht so benutzt, wie es einem treuen Haushalter gebührt, ja selbst des Nächsten Eigenthum war mir nicht so heilig, daß ich von aller Untreue mich freisprechen könnte. Vor Betrug im Handel und Wandel, vor dem Geiz, der zu wenig giebt und zu viel nimmt, vor dem Neid, der nach fremdem Gut trachtet oder doch gelüstet, habe ich mich nicht genug gehütet. Auch des Nächsten Name war mir (gegen das achte Gebot) nicht theuer genug. O wie viele Zungensünden zeugen wider mich, wie manche Verleumdung, wie vieles lieblose und unnöthige Richten und Schwagen, wie viele Verkleinerungssucht und Schadenfreude! Oft habe ich auch (gegen das neunte und zehnte Gebot) getrachtet, Andern unter dem Schein des Rechts das Ihre abzuspannen, überhaupt tausendfältig mich des Bösen gelüsten lassen. Besonders sehe ich auch Lieblingsünden in mir (welche? — bekenne sie!), Schooßsünden, denen ich immer wieder mich hingebe, von denen wenigstens meine Gedanken nicht ablassen, die mein Gebet stören und mein Herz beflecken. Ach mein Gott, wie groß ist meine Noth! Du lässest mir sagen: Verflucht ist, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue. Wo soll ich hinfliehen vor diesem Fluch, der mich so vielfach trifft! Ach Gott, erbarme dich mein! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht! Du hast ja deinen eingebornen Sohn an meiner Statt zur Sünde und zum Fluch gemacht; um Jesu willen sei mir gnädig, sein Verdienst laß mir gelten, seine Fürsprache laß für mich reden, um seinetwillen erfülle deine Verheißung: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel! Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden! Amen.

E. C. Kapff.

Beichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünden in Gedanken, Worten und Werken, wodurch ich dein gerechtes Mißfallen und

deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner überschwänglichen Barmherzigkeit und um des bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaftem Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und mir zur Besserung meines Lebens deines heiligen Geistes Kraft gnädiglich verleihen! Amen.

Nach der Beichte.

Ach, lieber himmlischer Vater, dir sei Preis und Dank, daß du durch deinen eingeborenen Sohn, Jesum Christum, auch mir armen Sünder die große Hoffnung gegeben hast, daß mir alle meine Sünden vergeben sind aus lauter Gnade, und daß du mich um deines Sohnes willen für fromm und gerecht und für dein liebes Kind willst halten, auch mich zum Erben machen aller deiner himmlischen Güter. O Herr, laß mich nimmermehr aus dieser Gnade fallen und entzünde mein Gemüthe mit heiliger Liebe zu dir, daß ich dein eigen sei, und du sammt dem Sohne und dem heiligen Geiste in mir Wohnung machen könnest ewiglich. Amen.

E. C. Kapff.

Vor dem heiligen Abendmahl.

O Herr Jesu Christe, der du bist das lebendige Brot, vom Himmel gekommen, daß, wer von diesem Brote essen wird, der soll leben in Ewigkeit, ich danke dir von Grund meines Herzens für deine große Liebe, daß du auch mich jetzt zu deiner Gnadentafel kommen und dein heiliges Fleisch und Blut mich genießen lassen willst. O du König des Himmels und der Erden, laß mich würdiglich erscheinen vor deinem Angesicht, verfläre mich in dein Bild, daß ich in dem reinen Schmuck deiner Gerechtigkeit wohlgefällig sei vor dem Vater. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß er als der rechte Tröster, Lehrer und Führer mich so zubereite, wie du mich haben willst, und mein Herz also öffne und heilige, daß du zu mir eingehen und Abendmahl mit mir halten kannst, und ich mit dir. O mein Heiland, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund; ich bin unrein,

mache mich rein; ich bin arm und elend, mache du mich reich und herrlich; ich bin todt in mir selbst, mache du mich lebendig und selig in dir. Nimm meine ganze Last auf dich und lege deinen ganzen Segen und dein vollgiltiges Verdienst auf mich. Hat dich des Volkes in der Wüste gejammert, daß du sie nicht verschmachten ließeſt auf dem Wege und sättigtest sie mit deinem Brod; so laß auch mich nicht ungesegnet, sondern sättige mich mit den reichen Gütern deines Hauses und speise und tränke mich nach Leib, Seele und Geist zum ewigen Leben. O wie danket dir mein Herz, daß du in deinem Abendmahl ein Gedächtniß gestiftet hast deiner Wunder, du gnädiger und barmherziger Gott! Wie stellt das gesegnete Brod mir deinen heiligen Leib vor Augen, den du unter bitterm Todesqualen für mich am Kreuz dahin gabst. Und in dem gesegneten Kelch sehe ich das Blut, das du zur Versöhnung meiner Sünden vergossen hast, und gedenke so deines schweren Leidensganges, auf dem jeder Schritt mit Schmerz, Schmach, Qual und Marter verbunden war. O was hast du für mich gethan, wie theuer bin ich erkauf't durch dein Blut, wie wunderbar errettet durch deinen Opfertod! Aber noch mehr hast du gethan: ich soll gar deinen Leib essen und dein Blut trinken und so Vergebung aller meiner Sünden und das ewige Leben erlangen. O laß diese Absicht deiner Liebe auch heute ganz in Erfüllung gehen! Gieb mir in deinem Leibe die volle Kraft deiner Versöhnung und reinige mich durch dein Blut von allen Befleckungen meines sündlichen Wesens. Sprich an deinem Gnadentische mich los von aller Schuld und Strafe und mache mich auch innerlich gewiß, daß ich als ein versöhntes und begnadigtes Kind deines und meines Vaters nichts mehr zu fürchten, sondern Alles zu hoffen habe. Mache mir so dein Abendmahl auch zu einer neuen Vereinigung mit dir und mit allen Gliedern deines Leibes, daß wir in herzlichster Liebe und Gemeinschaft zusammenhangen, als ein Leib und ein Geist. Thue an mir nach deiner Verheißung: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm, er hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Gieb dein Leben in mich und erfülle mich mit deiner Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit, daß ich immer mehr dir ähnlich werde, von allen Sünden ablasse

und in deiner Nachfolge fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Ja, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde bis auf den großen Tag deiner Zukunft. Gieb besonders auch meinem Leibe die Auferstehungskräfte deines verklärten Leibes, den ich im Abendmahl genieße, und erfülle auch durch diese Feier deines Todes den Keim meines Auferstehungsleibes mit neuer Lebenskraft. O du Fürst des Lebens, lege den Samen der Unsterblichkeit und des himmlischen Wesens in mich; du wunderbarer Arzt, mach mir deinen Leib und dein Blut zu einer kräftigen Arznei für Leib und Seele, du König der Gerechtigkeit und des Friedens, laß mich schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt und hilf mir, daß mein Wandel schon jetzt im Himmel sei und mit den Lobliedern der vollendeten Gerechten vor deinem Thron auch mein Herz und Leben als ein Loblied deiner Gnade und als ein heiliges Rauchwerk zu deinem Preise aufsteige, bis ich dich schauen darf in deiner Herrlichkeit. O laß mich dort auch zu deinem großen Abendmahl kommen, in dem du dich ganz vermählen willst mit deinen Auserwählten, daß sie nicht allein mit dir zu Tische sitzen, sondern auch mit dir regieren sollen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

S. C. Ravff.

Kurz vor dem Abendmahle.

Herr, du hast gesagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Gieb mir Speise des ewigen Lebens! Du bist das Brot des Lebens. Dein Fleisch ist die rechte Speise, und dein Blut ist der rechte Trank. So du willst, kannst du mich wohl reinigen! Ich glaube, Herr, aber hilf meinem Unglauben! Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig, gieb mir deinen heiligen Geist in mein Herz, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfangen, meinen schwachen Glauben stärken, mein beschwertes Gewissen trösten, mein Leben bessern und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir, o Gott, um Jesu Christi willen. Amen.

Nach der Communion.

Ich danke dir, Herr Jesu, daß du mich zu dieser seligmachenden Speise berufen hast; ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir Andacht dazu gegeben hast; ich danke deiner Gnade, daß du mich mit Glauben und Liebe erleuchtet und mich mit dir selbst gespeiset und mit deinem Blut getränkt hast. O du lieber Gott, bleibe bei mir, denn ich ergebe mich dir und verlasse mich auf dich, daß ich ewig sei in dir. Amen.

Dr. M. Luther.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Darum beweiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.

Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir ihm versöhnet sind.

Darum soll mein Mund und mein Herz des Herrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

6. Gebete in Trübsal, Krankheit und in der Nähe des Todes.

Ergebung.

Mein Gott und Herr, dir will ich mich ergeben; denn du allein bist aller Traurigen einziger Trost. Wessen Seele in deiner Gnade und unter deinem Schutze wohnt, der wandelt ruhig und ohne Grauen; denn du hältst ihn bei deiner rechten Hand. Wie du mich führst, so will ich gehn; denn deine Wege sind lauter Güte und Wahrheit. Immer leitest du den Frommen nach deinem Rath, und ob er schon wandelt im finstern Thal, so leuchtet doch in seiner Seele dein Licht und führet ihn sicher durch die Nacht der Trübsal. Darum wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Du bist der Trost aller derer, die auf dich vertrauen, du bist Hilfe und Schirm für die, welche auf dich hoffen. Du bist mein Fels, auf den ich baue, eine feste Burg bist du mir, in welcher ich sicher wohne. Herr, mein Gott, ich bin dein und will nimmer von dir lassen. Ohne Murren empfangе ich Alles aus deiner Hand. Denn was du thust, ist stets wohlgethan. Willst du, daß ich im Finstern wandle; siehe, dein Weg ist gut, ich lobe dich. Willst du, daß mein Weg Licht und Frieden sei; siehe, ich preise dich. Deine Gnade waltet überall und zu allen Zeiten. Ich rühme dich, wenn du mich tröstest, und singe deine Ehre, wenn du mir Leiden zuschickst.

Ja, mein Gott und Vater, für Alles will ich dir danken, was deine Liebe und Weisheit über mich verhängt; Alles sei mir angenehm, was aus deiner Hand kommt, das Gute wie das Uebel, das Bittere wie das Süße, die Freude wie die Traurigkeit. Nur Eins laß ferne von mir sein, darum bitte ich dich: daß ich nicht wandle in Sünde und Ungerechtigkeit und nicht sitze bei denen, die nach dir nicht fragen. Denn bleibt mein Wille stets der deintige, dann fürchte ich nichts, kein Elend und keinen Tod, und alle Dinge müssen mir zum Besten dienen. Herr, in deiner Liebe und Wahrheit erhalte mich; tröste mich mit deinem Lichte und leite mich durch deinen heiligen Geist. Amen.

In mancherlei Kreuz und Noth.

O Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird: siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen großen Kummer und mein betrübtes Herz vor dir aus. Dir ist bekannt mein großes Elend, meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstet, und Leiden hat mich umgeben ohne Zahl. Ich sehe mich um nach Helfern und finde keine; dir aber, o Gott, klage ich mein Leid; denn ich weiß, du bist barmherzig und lässest dich unser Elend jammern. Darum komme ich zu dir und spreche: Ach, erbarme dich über mich! Ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, ich bin dein Kind, das du in der heiligen Taufe in die Arme deiner Barmherzigkeit aufgenommen hast, darum spreche ich: mein Vater, erbarme dich deines verlassenen Kindes! Mein Jesu, ich bin erkaufte mit deinem Blut; darum wirst du dich deines Eigenthums erbarmen. Laß deinen Geist das Zeugniß in meine Seele legen, daß ich bei allem meinen Leiden noch ein Kind Gottes sei, und wenn ich im Gebet ermatte, so laß ihn mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern. Siehe, ich sinke; ach, biete mir deine Hand. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bei! Laß deine Barmherzigkeit groß an mir werden und gieb mir Freudigkeit des Herzens; ja, rufe stets in meine Seele: du bist nicht verlassen, ich will mich dein erbarmen; ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach Herr, stärke meinen Glauben; gieb, daß mein Glaube nicht möge aufhören, daß meine Hoffnung nicht sinke, noch mein Vertrauen auf dich schwach werde. Du hast mich ja noch nie verlassen: verlaß mich auch nun nicht! Hilf deinem Kinde, das zu deiner Barmherzigkeit seine Zuflucht nimmt. Ich kenne dein Vaterherz, du bist schon auf Hilfe bedacht: komm denn zu mir; nach dir sehnt sich mein Herz! Amen.

In allgemeinen Nöthen.

Allmächtiger, starker, hilfreicher Gott und Vater, unser einiger Trost und unsre Zuflucht, du weißt und siehst, daß wir jetzt in großer Noth und Gefahr sind und weder Rath noch Hilfe und Trost wissen; denn in unsrer Macht steht es

nicht, uns selbst zu erretten. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehen nach dir. Dein Name heißet Zebaoth, groß von Rath und mächtig von That. Deine Hände haben den Himmel ausgebreitet und das Trockene bereitet. Herr, Herr, die Wasserrögen sind groß und brausen sehr; du aber, Herr, bist noch größer in der Höhe. Ach Gott, du bist unsre einzige Zuversicht und Stärke in den großen Nothen, die uns getroffen haben! Du hast ja gesagt durch den Mund Davids: Wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten in's Meer sanken; wenn gleich das Meer wüthete und wallete und von seinem Ungestüm die Berge einsie-len: dennoch soll die Stadt Gottes bleiben mit ihrem Brunn-lein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind; Gott ist bei ihr und hilft ihr, darum wird sie wohl bleiben. Herr, ver-birg dein Antlitz nicht vor uns, verstoße uns nicht in deinem Zorn; denn du bist unsre Hilfe. Laß uns nicht und thue nicht deine Hand von uns ab, Gott unser Heil! Denn alle Hilfe hat uns verlassen; wir hoffen aber doch, daß wir sehen werden das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Darum wollen wir getrost sein und unverzagt und des Herrn harren; du, unser Gott, wirst uns hören! Sei uns gnädig, Gott, sei uns gnädig! Denn auf dich trauet unsre Seele und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe. Du bist ja der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen an den Völkern! Tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns! Kehre dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig, fülle uns früh mit deiner Gnade, daß wir rühmen und fröhlich sein können unser Leben lang. Erfreue uns wieder, nachdem wir so lange Unglück leiden und sei uns freundlich und fördre das Werk unserer Hände. Ach Herr, unsre Missethaten haben's ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! Du bist ja Israels Trost und Aushelfer; du bist ja noch unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Na-men. Verlaß uns nicht, so wollen wir dir ein Freudenopfer thun und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Amen.

Joh. Arndt, † 1621.

In Armut.

Allmächtiger Gott und Vater, der du erhältst Alle, die da

fallen, und richtest auf Alle, die niedergeschlagen sind, an dein treues Vaterherz wende ich mich in meiner Armuth und Niedrigkeit. Nach deinem heiligen und gewiß guten Willen muß ich manchen Morgen fragen: Was werde ich heute essen und womit werde ich mich kleiden? Gieb doch, daß ich nach deinem Gebot solche Sorgen alle auf dich werfe, weil du weißt, daß ich deß Alles bedarf. Die kleinste Noth ist dir bekannt, und für das Kleinste sorgst du, wie für das Größte. Denn du bist Allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllst Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Laß mich das recht fest glauben und meine Zuversicht ganz auf dich setzen. Du, der du die Vögel des Himmels täglich nährst, auch in des Winters Todeschlaf, der du die Lilien des Feldes kleidest mit königlicher Pracht, wirst mich auch nicht verhungern lassen. Ich traue auf dich, der du das Elend der Armen nicht verachtest noch verschmähest, laß mich nicht zu Schanden werden. Gieb mir täglich, was ich bedarf. Rette mich aus aller Noth und Sorge, erzeige dich auch an mir als den Gott, der auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden, der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöhet den Armen. O Herr Jesu Christe, sei nur du mein Ein und mein Alles; der hat schon satt, der Gnade hat in dir. Du bist arm geworden um unsertwillen, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. Du hattest nichts, da du dein Haupt hinlegtest, und deine heiligen Apostel alle hatten nichts und doch bezeugten sie freudig, sie haben nie Mangel gehabt. Du bist das Brot des Lebens, auch im Leiblichen. O hilf mir, nur dieses recht fest zu halten, in dir der Welt abzusterven und für den Himmel zu leben; hilf du mir, durch dein Blut gereinigt, in den Schmuck deiner Gerechtigkeit gekleidet, aller deiner himmlischen Güter theilhaft zu werden. Das ist mehr als die ganze Welt mit all ihren Schätzen. Und bist du mein, und deine Herrlichkeit mein Erbe, so darf ich täglich sicher auf mein leibliches Brot rechnen, wie du jene Fünftausend in der Wüste gesättiget hast mit fünf Broten, daß noch zwölf Körbe voll übrig blieben. So kannst du heute noch nähren und sättigen. Darum, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach

Himmel und Erde, und ob mir auch Leib und Seele versmachtet, so bist doch du, o Herr, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Halte mich nur fest in deiner Hand, bewahre mich vor Verzagttheit und Unglauben und vor den vielen Einflüsterungen des Satans, daß ich nicht auf unrechte Weise mir zu helfen suche, sondern treu und gewissenhaft arbeite und schaffe und dann aus deiner Hand Alles erwarte. Lieber hier nichts und in der Ewigkeit Alles, als hier Alles und in der Ewigkeit nichts. Verhalte mich in diesem Sinne und hilf mir, Alles geduldig zu tragen.

Aber gieb auch mir, was ich bedarf, laß mir in der Wüste dieses Lebens das Nöthige nicht fehlen und erzeuge mir täglich deine mächtige Durchhilfe. Ja, hilf mir gnädig durch und laß mich unter deinem Segen durch Alles, was ich zu leiden habe, nur immer tiefer in dich eingeführt werden. Bist du für mich, was kann wider mich sein! Hab' ich dich, so bin ich reich. So laß mich ewig in dir bleiben und endlich erlöse mich von allem Uebel und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. Amen.

E. C. Kapff.

In Anfechtungen.

Lieber himmlischer Vater! Weil ich mit großer Traurigkeit meines Herzens beladen bin und täglich geängstigt werde, daß ich meine Betrübniß nicht aussprechen kann, so bitte ich dich: verlaß mich nicht, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, halte mich fest bei deiner Hand, daß ich nicht sinke, noch von dir geschieden werde. Mit traurigem Herzen stehe ich des Morgens auf, mit betrübtem Geist esse ich, mit Angst und Schmerzen lege ich mich nieder und habe doch keine Ruhe in mir: ach Gott, siehe an mein Elend und meinen Kummer! Ich wollte dir gerne mit fröhlichem Herzen und Munde dienen, aber ich vermag es nicht; wie stark ich mich wehre und dawider streite, ich bin zu schwach zu diesem großen Kampfe. Darum hilf mir Schwachen, o du starker Gott, und gieb mir deinen heiligen Geist, der mich erfreue und tröste in aller meiner Traurigkeit. Ich weiß ja, daß ich dein bin im Tode und im Leben, es kann mich nicht von dir scheiden weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst, ob ich gleich jetzt in Angst und Kummerniß schwebe.

Herr, ich hoffe auf deine Gnade, du wirst mich nicht unerhört lassen, sondern alle Angst aus meinem Herzen reißen und mir ein neues Freudenlied in meinen Mund geben. So will ich dich für deine Güte rühmen, loben, preisen und dir danken und dir dienen hier und in Ewigkeit! Amen.

Siegm. Schererz, † 1639.

Morgen- und Abendsegen eines Kranken.

Ich befehle mich diesen Morgen (Abend) und die ganze Zeit meines Lebens dir Gott, dem ewigen Vater, der du mich erschaffen hast; dir Gott, dem ewigen Sohne, der du mich erlöst hast; dir Gott, dem heiligen Geiste, der du mich in meiner Taufe geheiligt hast. Die heilige Dreieinigkeit sei mit mir und bleibe in meinem Herzen allezeit, ich schlafe oder gehe, ich lebe oder sterbe. Amen.

In Krankheit.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen,“ — deswegen rufe ich zu dir in dieser meiner großen Noth durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen sündigen Menschen nicht verlassen.

So diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genesen, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist, zeitlich zu sterben, denn allhier in diesem Jammerthal und elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Joh. Habermann, † 1590.

Vor der Kranken = Communion.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gütig und von großer Treue, ich armer Mensch habe mir vorgenommen, mich mit dir zu versöhnen, meine Sünde dir herzlich abzubitten, die ich Zeit meines Lebens begangen; ich will in dem Tode meines Jesu Gnade und Vergebung der Sünde suchen und also zu einem seligen Abschied aus dieser Welt mich gefaßt machen. Es hat dir gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen; weil ich aber nicht weiß, ob ich davon gesund aufstehen oder darauf sterben werde, so will ich vor allen Dingen meine Seele versorgen und das Uebrige dir, meinem gütigen und barmherzigen Gott, befehlen. Ich will mich mit dir und darum auch mit allen meinen Mitmenschen versöhnen, weil ich meine Besinnung noch habe, weil ich mich noch besinnen kann über meine Sünden; ich will dich um Verzeihung bitten, da ich noch beten kann, und Friede suchen mit Allen, die etwas wider mich haben, ehe du meine Seele mit allen ihren Schulden von mir forderst. Ich will dir jetzt beichten und das heilige Abendmahl empfangen, sodann aber geduldig, freudig und gläubig erwarten, wie du es mit mir machen wirst. Deswegen komme ich bußfertig zu dir, mein himmlischer Vater, und spreche: ach, sei deinem Kinde gnädig, ach, rechne mir nicht zu die Sünden meiner Jugend und die Thorheit meiner jungen Jahre! Ach Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist, um Jesu, meines Heilandes willen! Ach mein Gott, gieb Gnade zu meinem heiligen Vorhaben, stärke mich zu diesem Werke, daß ich es zu deiner Ehre und zu meinem Heil im rechten Glauben vollbringen möge! Amen.

Nach der Kranken = Communion.

Ach mein treuer Heiland, nun hast du dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe! Du hast mich gespeiset mit deinem Leibe und getränkt mit deinem Blute, du hast mir elendem Sünder aus deiner freien Gnade Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit geschenkt. Wie kann ich armer schwacher Mensch dir genug danken für solche unaussprechliche Wohlthat? Ach, nimm das Opfer meines Dankes in Gnaden an. Laß mich nur recht stark werden am inwendigen Menschen,

obgleich mein äußerlicher Mensch abnimmt. Ich bin nun mit dir vereinigt, darum will ich nun dein Eigenthum bleiben in Zeit und Ewigkeit. Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig; mache es mit mir in meiner Krankheit, wie es dir wohlgefällt, nur daß ich ewig selig werde, so will ich dich preisen und deinen Namen verherrlichen in alle Ewigkeit! Amen.

Vereitung auf den Tod.

O mein Heiland, Sterben ist schwer, und der Tod ist bitter; darum fürchtet sich mein Herz vor dieser letzten Stunde, und ich weiß selbst nicht, wie mir sein wird, wenn ich mit dem Tode ringen werde, wenn meine Augen nicht mehr sehen, meine Ohren nicht mehr hören werden, wenn mein Mund verstummen, mein Herz brechen und die Hand des Herrn wieder nehmen wird den Geist, den er mir gegeben hat. Jedoch, warum soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Bist du doch, liebster Jesu, auch gestorben und hast des Todes Bitterkeit empfunden. Darum, um dieser deiner letzten Todesangst willen, bitte ich dich: erbarme dich mein und stehe mir bei in der letzten Stunde meines Lebens. Lege mir nicht mehr auf, als ich ertragen kann; lindere meine Schmerzen, verkürze meine Qual, höre die Seufzer meines Herzens, wenn mein Mund nicht mehr redet, rufe mir selbst Trost zu, wenn das Ohr nicht mehr höret, hilf mir endlich Alles überwinden und löse, wenn es Zeit ist, Seel' und Leib von einander durch ein sanft und selig Ende. Amen. Casy. Neumann, † 1715.

Gebet eines Sterbenden.

O mein himmlischer Vater und Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes! Ich danke dir, daß du deinen lieben Sohn Jesum Christum mir geoffenbarest hast, an den ich glaube, den ich bekannt, den ich geliebt und dem ich gelebt habe. Ich bitte dich, mein Herr Jesu Christe, laß dir meine Seele befohlen sein! O himmlischer Vater, ob schon ich diesen Leib lassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß, so weiß ich doch, daß ich bei dir ewig

bleiben werde, und daß mich Niemand aus deinen Händen reißen kann. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, du treuer Gott. Amen.

Dr. M. Luther.

O Herr Jesu Christe! Was du am Kreuze erduldet hast, das laß mir zu gute kommen in meiner Todesnoth. Durch dein Zittern und Zagen in Gethsemane hilf mir aus aller Angst und den Schrecken des Gerichts. Durch deine Bande löse meine Bande auf, die Bande der Welt und der Sünde, des Todes und der Hölle. Durch dein Leiden unter falschen Klägern, Zeugen und Richtern hilf mir gegen alle Anklagen des Satans, durch deine Geißelung und Dornenkrönung bewahre mich vor den Züchtigungen, die ich verschuldet habe. Durch deine Martern am Kreuz hilf mir gegen die Schrecken der Hölle. Durch die Schmach, die du erduldet, behüte mich vor der Schmach und Verachtung, die mir um meiner Sünden willen gebührt. Durch deine Wunden heile alle meine Schäden und durch dein theures Blut tilge allen Fluch und mache Alles, was wider mich zeugt, verstummen. Durch dein von Gott Verlassensein laß mich ewig Eins bleiben mit deinem und meinem Vater, durch die Finsterniß, in der du hingst, hilf mir zum ewigen Lichte, dein Erbarmen gegen Freunde und Feinde laß auch mir gelten; wie zum Schächer, so sprich auch zu mir: heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein. Dein Durst erquicke mich bei dem Schmachten des Leibes, dein Gallentrank versüße mir die Bitterkeit des Todes, dein Siegesruf: es ist vollbracht! komme mir zu gut und mache mein Leben wohlgefällig vor dem Vater, und wie du deinen Geist befehlest in die Hände des Vaters, so laß auch mich jetzt freudig von der Welt abscheiden und nimm mich auf in dich, daß ich ewig in dir bleibe und du in mir. Amen.

S. C. Kapff.

Sterbeseufzer.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich; dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Casp. Neumann, † 1715.

Herr Jesu, komm behende, Gib mir ein selig Ende,
Nimm mich in deine Hände! Amen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater, siehe in Gnaden an unsern Miterlöseten, der mit dem Tode ringt. Erbarme dich seiner in der letzten Angst, erbarme dich seiner im Gericht. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast, erlöse sie von allem Uebel und nimm sie auf in deine Hände!

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! Auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn den heißen Todeskampf gekämpft! Stehe ihm bei in seinem letzten Kampf! Du hast seine unsterbliche Seele erlöst zum ewigen Leben. Rufe den scheidenden Geist in die Heimath zu dir, daß er deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! Sei Licht, Trost und Kraft diesem Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit! Hilf ihm hindurchbringen durch die enge Pforte zum Leben! Bringe seine Seele zum ewigen Frieden! Amen.

Ach Herr, unser Gott, der du Leben und Tod in deinen Händen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich dieses Sterbenden und hilf ihm jetzt in der Stunde seines Todes! Vergieb ihm alle seine Sünden, verkürze ihm seine Qual, erlöse ihn aus den Banden des Todes und nimm seine Seele auf in deine ewige Freude!

Gott Vater, was du erschaffen hast, Gott Sohn, was du erlöst hast, Gott heiliger Geist, was du geheiligt hast, das befehlen wir auch jetzt in deine Hände! Ach Herr, segne diesen Sterbenden und behüte ihn! Ach Herr, erleuchte dein Angesicht über ihm und sei ihm gnädig! Ach Herr, erhebe dein Angesicht auf ihn und gieb ihm deinen ewigen Frieden! Amen.

Casp. Neumann, † 1715.

Gebet der Umstehenden, wenn der Kranke verschieden.

O Herr, unser Gott, unsre Zuflucht und Hoffnung, unser einziges Licht und Leben, dich rufen wir an um Trost und

Kraft in dem großen Schmerze, der unsre Seelen betroffen hat. Die Seele, die wir so herzlich liebten, hat nun ihre zerbrechliche Hütte verlassen. Wir schauen ihr nach in die ernste, schweigende Ewigkeit. O Herr, laß uns nicht allein! O Jesu, tritt zu uns und sprich zu uns: Friede sei mit euch! Du hast dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht; du bist die Auferstehung und das Leben, wer da lebet und glaubet an dich, der wird leben, ob er gleich stirbe. So wollen wir nicht vor der blassen Todesgestalt erschrecken, sondern dich ansehen, du großer Sieger über Tod und Grab! Sei du ewig unser Leben, so ist auch Sterben unser Gewinn. Wir danken dir für Alles, was du an unserm lieben Entschlafenen gethan hast vom ersten Augenblick seines Lebens bis zum letzten. Laß aus seinem Leben und aus seinem Tode uns einen reichen Segen bleiben für Zeit und Ewigkeit. Nimm die abgeschiedene Seele in deine Hände! Uns aber lehre täglich bedenken, daß auch uns gesetzt ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht. Hilf uns durch deinen heiligen Geist zu gründlicher Befehrung und Wiedergeburt, damit wir in dir eine völlige Hoffnung haben und in dir leben und sterben. Tröste uns über den erlittenen Verlust durch ein seliges Gefühl deiner Nähe und fülle unsre Herzen aus mit deiner Liebe. O Jesu, sei du unser Ein und Alles, schütze, versorge, trage, errette, nähre, kleide, regiere und führe uns durch alles Elend dieser Zeit zu deiner großen Herrlichkeit. Ach Herr, erlöse uns von allem Nebel und hilf uns aus zu deinem ewigen, himmlischen Reich. Amen.

G. C. Kayff.